32101 065184820

RECAP

1584
.73
.281
VA

Library of
Princeton University.

Germanic
Seminary.

Presented by
The Class of 1891.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

J. C. Dähnerts
Pommerſche
Bibliothek

Vierter Band.

Greifswald im Verlage des Verfaſſers.

Gedruckt bey Hieronymus Joh. Struck,

1755.

Digitized by Google

Digitized by Google

Denen

Wolgebornen

Hochweiſen und Hochgelahrten

Herren

Landrath, Bürgermeiſtern
Syndicis, Camerarien

ſämmtlichen

Rathsgliedern

Protonotario und Secretarien

der

Pommerſchen Hauptſtadt

Stralſund

Meinen

Hochgeehrteſten Herren.

513046

Digitized by Google

Wolgeborne
Hochgeehrteſte Herren.

Daß ich meine Nebenſtunden zur etwanigen Aufklärung der Geſchichte und Merkwürdigkeiten dieſes Landes anwende, oder den Bemühungen meiner Landesleute die Hand biete, wird noch immer, wie auf der einen Seite durch die billige Achtung gegen mein

Digitized by Google

mein Vaterland: ſo auf der andern durch die beßten Ermunterungen meiner Gönner gerechtfertiget. Ich ſchmeichle mich, daß es auch Eur Wolgebornen nicht gleichgültig iſt, wenn die Blätter, deren vierten Band ich Denenſelben zu überreichen die Ehre habe, hin und wieder Nachrichten aufbehalten, welche eine Stadt angehen, deren Wolſtand Meine Hochgeehrteſte Herren ſo rühmlich, als väterlich verpflegen. Die ruhmvolle Geſinnung Dererſelben gegen alles, was überhaupt zur Litteratur und Gelehrſamkeit gehöret, beſtärket mich ſchon hierinn. Und wie edle Proben dieſer Geſinnung bewundert nicht ein jeder, wenn er Dero weiſe und unermüdete Fürſorge für die Pflanz-Schule der Wiſſenſchaften in ihren Mauren; den mit Einſicht, Geſchmack und Ko-

Digitized by Google

ſten, zum Behuf der Gelehrten ihres Orts, einge-
richteten und vermehrten öffentlichen Bücher-
Saal: die anſtändigen Belohnungen des Fleiſſes, die
Sie lehrenden und lernenden ausſpenden; und die
reichen Unterſtützungen, die Sie jungen Freun-
den der Wiſſenſchaften im Lande und in der Frem-
de angedeyen laſſen, in Betrachtung zieher. Ich
ſelbſt zähle mich mit Vergnügen und Dankbarkeit
unter diejenigen, die durch eine edle Freygebigkeit
der Väter ihrer Vaterſtadt zu des Vaterlandes
Dienſt zubereitet ſind; und es wird mir ein rei-
tzendes Vergnügen, Eur Wolgebornen, und in
Ihnen ihren edelmüthigen Vorgängern in den
beßten Geſinnungen, meinen pflichtmäßigen Dank
bey dieſer Gelegenheit öffentlich abzuſtatten. Die
gütige Vorſicht erhalte Sie bis auf die ſpätſten
Zeiten

Digitized by Google

Zeiten zu Stralſunds Wol, und gönne mir einige Gelegenheit die Hochachtung durch etwas erweiſen zu können, mit der ich zu ſeyn verſichere

Eur Wolgebornen

Greifswald
den 3 Jenner 1756.

ergebenſter Diener
Johann Carl Dähnert.

Digitized by Google

Neue Subſcribenten
auf die
Pommerſche Bibliothek.

Se. Kayſerliche Hoheit, der Groß-Fürſt von Rußland.

Herr D. F. Alberti, Auditeur beym Hochfürſtlichen Moritzſchen Regiment in Stargard.
- C. F. Bulle, Bürgermeiſter und Stadtrichter zu Garz.
- P. B. von Chambaud, Königl. Preuß. Hauptmann.
- A. E. Deyl, Königl, Preuß. Regierungsrath zu Stettin.
- O. G. von Gleſenapp, Referendarius bey der Königl. Preuß. Pommerſchen Regierung in Stettin.
- Hagemeiſter, Advocat in Stralſund.
- J. C. Hecht, Königl. Landrentheiſchreiber zu Stettin.
- C. Kiel, Cantor bey der Rathsſchule zu Stettin.
- C. L. Lobach, Auditeur beym Amſtelſchen Regiment in Stettin.
- S. G. Löper, Königl. Preuß. Regierungsrath zu Stettin.
- J. C. Pfennig, Conrector bey der Rathsſchule zu Stettin.
- J. F. Soden, Königl. Preuß. Regierungsrath zu Stettin.
- C. Voß, Kauffmann in Stettin.
- J. F. Wachſe, Prediger zu St. George und Nicolai in Colberg.
- F. W. von Wedell, Königl. Preuß. Land- und Obergerichtsrath der Uckermark.
- C. F. Wilkens, Feldprediger des Gräfl. Truchſiſchen Regiments in Cüſtrin.
- - Willich, Theol. Cand. in Greifswald.
- G. T. Zachariä, Rector der Rathsſchule zu Stettin.

Digitized by Google

J. C. Dähnerts
Pommerſche Bibliothek.

Vierter Band.

Erſtes Stück.

Für den Januar.

Greifswald 1755.

Digitized by Google

Inhalt.

1. Anmerkung von der untergegangenen Stadt Rega-
münde.

2. Diplomatarium Gryphiswaldenſe. *Particula II.*

3. Beytrag zur Geſchichte des Gymnaſii in Stralſund.

4. Verzeichniß der Königlich-Schwediſch-Pommerſchen Regierungs-Patente aufs Jahr 1754.

5. Proben von des Pommerſchen Herzogs *Philippi Julii* Neigung gegen die Gelehrten aus Friedrich Gerſchovs Beſchreibung der Reiſen dieſes Herzogs.

6. Anmerkungen zu einigen Artikeln des III. Bandes der Pommerſchen Bibliothek.

7. Pommerſche Neuigkeiten.

8. Greifswaldiſche Wetter-Beobachtungen im Januar-Monath.

9. Nachricht von Vergleich der hieſigen mit den an andern Orten angeſtellten Wetter-Beobachtungen, nebſt der Tabelle, worin das Schwediſche Decimal-zollige Maaß auf das Pariſiſche, Londenſche, Reinländiſche und Bononienſiſche Maaß reduciret worden.

Digitized by Google

I.

Anmerkung
von der untergegangenen Pommerſchen Stadt Regamünde.

Es iſt von keinem Pommerſchen Geſchicht-Schreiber weder der Name der ehemaligen an der Oſt-See bey dem Ausfluß des Rega-Stroms gelegenen Stadt Regamünde irgend angeführet, noch weniger unter denen von der See verſchlungenen Städten derſelben gedacht worden. Man findet aber in eines durch mancherley Schriften bekannten und in der Hiſtorie ſeines Vaterlandes wohl geübten Mannes, des *Samuelis Gadebuſchii*, JCti & Conſulis Treptoenſis, MSta Topographia civitatis Treptoæ ad Regam ex patriæ annalibus & civitatis documentis originalibus Anno 1656 conſcripta, unter dem Jahr 1585, davon folgende Nachricht umſtändlich angeführt:

> Ceterum dictum portum *Regamündam* quod attinet, ipſa Regamünda intra hodiernum & antiquum fluminis oſtium ad mare ſita, priori autem ſeculo impetu æſtuantis oceani, accelerante inprimis divini numinis fato caſum, quod incolæ contemto religionis cultu in ſcelera ſubinde proni, nec usque gratiis actis haleces affatim hic captas ad gemitum usque virgis cæderent, prorſus abſumta, olim civitas fuit propria & vel trecentis incolis hujus civitatis concivibus, eodemque jure habitis, frequens portui dedit nomen. De cujus vero jure ne multa diſſeram, literæ Bogislai IV. & abbatis (Belbucenſis) Titboldi "portum „quoque, inquiunt, dictum, Regemünde, liberum habeant, meli„orent & cuſtodiant, prout ipſis expedit. Et ipſa Rega ſit ipſis „in aſcenſu & deſcenſu libera ſimiliter. Damus etiam dictis ci-

Digitized by Google

„vibus, quod dictum portum ad Regam cum rebus & mercibus „ſuis & navibus libere poſſint exire, intrare & in ipſo moram „facere, res & bona quæcunque educere, naves ſuas littoribus „applicare. Hæc omnia facient, quotiens & quando ipſis vide„bitur oportunum.“ Pariter Ducis Ottonis I & Wartislai IV, ex quo non ita pridem Bugislaus IV jus depoſitionis ac obſtructionis aquarum adjecerat: "Noſtræ prædeſtinatæ civitati Tre„bbtoæ, nobis dilectæ, dedimus ipſum flumen Regæ liberum „cum omni uſufructuum ex eo fluvio provenientium, ac ſuis „navibus aſcendendo & deſcendendo usque ad ſpatium unius „milliaris in ipſum mare ſalſum, & ita quidem ſæpe nominati „noſtræ dilectæ civitatis concives in Rhegemünde jus conſe„quantur Lubecenſe, quemadmodum in noſtra habent civitate, „temporibus perpetuis duraturum.“ Quod usque eo procedit, ut non modo dictus Dux inclytus Wartislaus IV aliis litteris portum Regemünde cum omnimodo navigandi, commerciorum atque depoſitionis jure civitati denuo confirmaret, verum iisdem auctioribus & libertatem vectigalium & locum portui ſubinde commodiorem, ejusdemque jurisdictionem adverſus quemque turbatorem civitati attribueret.

Ferner enthalten die Acten der Kirche des in der Nähe der ehemaligen Stadt Regemünde jetzt liegenden hieſigen Amts-Dorfes Robe, welche bey der Kirchen-Viſitation durch *Johannem Cogelerum* D. *Jacob Fabrum* D. und Chriſtoph Mildenitz vom 30. Junii 1594 abgefaſſet worden, folgende Nachricht:

Die Steine vom Kirchthurme zur Rega, weil das Mauerwerk daſelbſt nur zum Verderb ſtehet, werden von denen Kirchen-Vorſtehern zu Robe zu Aufziehung einer Mauer um den Kirchhof von dem Herzog Johann Friedrich erbeten.

Worauf folgender Beſcheid erfolget iſt:

Obwol die Kirchen-Vorſteher bey denen Viſitatoren angeſuchet, daß zu Bewehrung des Kirchhofs ihnen der Stein vom alten Thurm zur Rega möchte übergeben werden, wir auch ſolches gnädiglich könnten geſchehen laſſen; werden wir doch berichtet, demnach der Thurm nahe am Strande belegen, daß die Schif-Leute ihre Abzeichen daran haben, derhalben den Thurm abzubrechen und dieſe Nachrichtung denen Schif-Leuten zu verſchneiden, wir billiges hinterdenken haben, ſondern werden zu Bewahrung des Kirchhofes andere Mittel verhanden ſeyn. Alten Stettin den 8. Julii 1597.

Johannes Fridericus, mpp.

Nach dem heutigen Bericht ſollen auch die Glocken auf dem Kirchthurm des erwehnten Dorfes Robe von der in der See untergegangenen Stadt Regamünde hergekommen ſeyn.

Mehrere

Mehrere gründliche Nachrichten ſind von der untergegangenen Stadt Xegamünde bey aller Bemühung alhier nicht aufzufinden; es müſſen aber ſelbige verhanden geweſen ſeyn, ob man wol nicht erfahren können, wo ſelbige geblieben. Vielleicht ſind anderswo einige, ſo zur Erläuterung der Geſchichte dieſer Stadt Xegamünde dienen können, um deren Mittheilung und Bekanntmachung dienſtlich erſuchet

E. B. Egerland.

II.

DIPLOMATARIUM GRYPHISWALDENSE.

Particula II.

20.

Fürſt Witzlav tritt der Stadt den Roſenthal nebſt den Salz-Kothen und andern bepliegenden Plätzen ab. 1288.

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis Amen. *Witzlaus* Dei Gratia Rugianorum Princeps omnibus in perpetuum. Quoniam quæ geruntur in tempore labente labuntur tempore, geſta ſueverunt hominum ſcriptorum authenticis perennari, hinc eſt quod notum eſſe volumus univerſis tam præſentibus quam futuris, quod nos de communi conſenſu & maturo conſilio fidelium noſtrorum honorabilibus viris Burgenſibus Civitatis Grypiswald, vendidimus univerſam paludem Salis, a decurſu Fluvii Bolerove, usque in veterem Sultam, à ſulta veteri usque in nigrum ſtagnum, ab hoc ſtagno nigro usque in medium partis qui Bolbrugge dicitur, ab hoc parte usque ad truncum quercinum in monte poſitum, a quo trunco in directum usque in pratum, quod quondam poſſedit Godofredus de Parchim, cum omnibus illis, quæ ad nos pertinere videbantur, infra præſcriptos terminos contentis, videlicet Campo Roſendale cum caſis ſalis per deſcenſum Fluvii qui Rech dicitur, usque in ſalſum mare. Hæc etiam Civitati jam dictæ cum omni jure & proprietate qualibet, absque impetitione quacunque quod eſt Anſprache perpetuo dedimus poſſidenda. Item aquam quæ Dych dicitur in Boltenhagen cum inſtagnatione quod eſt Stowiege, ſicut nunc eſt. Simul cum eductu aquæ ejusdem per foſſatum, una etiam cum impetitione quam Anſprache diximus, quam habuimus ſuper hujusmodi erga ipſos, dictis Burgenſibus vendidimus & dedimus cum omni ſimul proprietate & jure quolibet, quod habuimus in jam dictis perpetuo poſſidendam. Quæ omnia prætaxata ſepe nominati Burgenſes a

nobis & noſtris hæredibus nobis pro tempore ſuccedentibus perhenniter poſſidebunt. Inſuper annuimus ut infra præſcriptos jam terminos jam pluries dicti Burgenſes de omni utilitate ſua & quoquo commodo ordinent & diſponant, hoc ſolum excepto, quod infra jam diſtinctos terminos munitionem non ſtatuant aliqualem. Cæterum ſi quid hactenus nos vel noſtri impetitionis ſeu rancoris erga prænominatam Civitatem habuimus, per hanc ordinationem rationabilem inter nos mutuo factam per integrum eſt ſopitum. Ut igitur hujusmodi ordinatio perpetuo maneat inconvulſa, præſens ſcriptum inde confectum Sigilli noſtri munimine, ac dilecti Filii noſtri *Witzlai* juſſimus communiri. Teſtes hujus ſunt Fideles noſtri Conſiliarii Domini Johannes de Giſtrowe, Reinfridus de Penitz, Johannes Mörder, Johannes de Oſten, Ludovicus Kaboldt, Henricus de Oſten, noſter Marſchalcus, Pritbur de Vilmenitz, Nicolaus de Kaland, Pritbur de Lancke, Marquardus cum Plate milites & alii quam plures Clerici & Laici nihilominus fide digni. Datum Stralesſundis Anno Domini 1288. In Vigilia aſcenſionis Domini Jeſu Chriſti.

21.

Bogislaus *IV*. confirmirt der Stadt das Lübſche Recht, verſpricht den Seefahrenden, die die Stadt beſuchen wollen, vom Gellen und Ruden her ſicher Geleit, giebt der Stadt das Recht eines freyen Korns- und Kauf-Handels, und verbietet den Juden den Aufenthalt. 1289.

In Nomine Domini Amen. *Bugislaus*, Dei Gratia Dux Slavorum, univerſis Chriſti fidelibus, præſens Scriptum viſuris, vel audituris, ſalutem in Domino. Quoniam omnium rerum geſtarum habere memoriam non competit noſtræ, ſed ad naturam pertinet angelicam & divinam: Neceſſe eſt, ut acta Principum, quæ robur ſortiri debent perpetuæ firmitatis, ne obliviſcantur cum tempore decurrente, Scripturæ teſtimonio & veritate teſtium adeo ſtabiliantur, ut excludatur ab iisdem in poſterum omnis occaſio malignandi. Hujus rei propter cauſam noſcere debet præclara natio præſentium & felix ſucceſſio futurorum, quod nos cum adſenſu & conſenſu noſtrorum fratrum dilectorum, Barnim videlicet & Ottonis, & maturo noſtrorum fidelium conſilio, dilectis noſtris Conſulibus & Burgenſibus univerſis civitatis noſtræ Grypeswold donavimus *omne jus & libertatem, quam civitas Lubecenſis, ſive ipſius civitatis incolæ habere dinoſcuntur, ita, quod* intra terminos & portum civitatis noſtræ prædictæ, Conſules & Burgenſes noſtri prælibati cum ipſorum Succeſſoribus, eis tempore legitime ſuccedentibus, ipſo jure eademque libertate jam prænotata gaudeant in perpetuum & fruantur. *Donavimus*

vimus inſuper univerſis, civitatem noſtram præfatam navigio adire volentibus, ducatum firmum & liberum a portu Gellende & a portu Ruden, veniendi & redeundi cum ſuis mercibus & bonis aliis præ omnibus voluntati noſtræ ſe conformare volentibus, non obſtante, ſi Werras ſive lites, quod abſit, contingeret nos habere. Concedimus præterea eidem civitati noſtræ ſæpe dictæ & ejuſdem civitatis incolis, ut quibuslibet adducendi ipſi civitati noſtræ & incolis annonam vel merces quascunque alias libertatem, ſine omni impedimento per nos vel noſtros illato nunquam interdicere debeamus. Item *concedimus, ut ſæpius dictæ civitatis noſtræ incolæ annonam vel merces alias quaslibet quocunque tempore ab ipſorum portu educendi ſine omni contradictione noſtra facultatem habeant liberam,* etiamſi ex neceſſitate adductionem l. eductionem annonæ ſeu rerum aliarum per alios dominii noſtri terminos contingeret prohibere. Addimus etiam omnibus prænotatis, *quod in prænominata jam multoties civitate Judæi perfidi locum & occaſionem manendi non habeant* absque conſenſu & voluntate ipſius conſulum civitatis. Ut autem hæc noſtra donatio nec a nobis, vel noſtris pro tempore Succeſſoribus perpetuo turbari valeat vel infringi, hoc præſens ſcriptum dedimus Sigilli noſtri robore communitum. Hujus Rei Teſtes ſunt: Nicolaus Draco, Marſchallus noſter, Wicko, Lodewicus Kedinc, Nieclud, milites, Herbordus Hucker, Henricus Stedinc, Nicolaus, Hermannus Draco, armigeri, & plures alii, tam Clerici, quam Laici fide digni. Datum & Actum Uznim Anno Domini 1289. quarto Idus Februar.

22.

Johannes Abt zu Eldena verkauft dem H. Geiſt-Kloſter in Greifswald ſein Recht an den Waſſer-Mühlen in und vor der Stadt. 1290.

Univerſis Chriſti fidelibus præſens Scriptum intuentibus, Frater Johannes Dominus Abbas in hylda totusque Conventus ibidem Salutem in Domino ſempiternam. Quoniam memoria hominum labilis eſt, curſusque temporum variabilis, & ea quæ per nos fiunt multotiens oblivioni traduntur, ideo ſanum eſt ipſa aliqua ſoliditate ſcripturarum attentius perennari: Hinc eſt quod notum eſſe volumus tam præſentibus quam futuris, quod nos de communi prudentum ac fidelium noſtrorum conſilio & conſenſu, ad inſtantiam & petitionem honeſtorum Conſulum, & diſcretorum omnium Civitatis Grypeswold noſtrorum Amicorum ſpecialium, vendidimus & matura dimiſimus voluntate domui Sancti Spiritus dictæ Civitatis Grypeswold univerſaliter, quicquid ad nos & noſtram Eccleſiam ſpectare videbatur in præſenti pariter & futuro in parte "dimidia

 „molen-

„molendinorum aquaticorum in ipſa Civitate Grypeswold & ante „Civitatem ipſam verſus occidentem, in hæreditatibus & proventi-„bus ſingulis in perpetuum libere poſſidendum. Ita ſane quod ex „noſtra vel noſtrorum ſucceſſorum nobis pro tempore legitime ſuccedentium ordinatione nihil penitus fieri debeat, quod dictis jam molendinis detrimento pervenire poterit ſive damno. Eſt etiam in hac venditione noſtra nobis plenarie conſentientibus ordinatum ſimul & conditum, quod nec in molendinis prædictis nec in hæreditate quam a Huzone de Grewesmolen nos una cum domo Sancti Spiritus ſuperius dicto emptionis titulo comparavimus aliquis noſtrorum Connexorum aut fratrum manſionem habere debeat aſſiduam niſi præhabitis Conſulibus ac discretioribus Civitatis prætaxatæ, per omnia videatur expediens & conſultum. Ut autem hæc noſtra venditio rata permaneat & inconcuſſa, præſens ſcriptum eidem domui Sancti Spiritus dedimus Sigilli noſtri munimine roboratum. Teſtes ſunt commune Civitatis Grypeswold & quam plures alii fide digni. Datum Anno Domini 1290. In Hylda feria quinta proxima ante Simonis & Judæ.

23.

Bogislaus *IV.* ſchenket der Stadt die Inſel Schwant-Wuſterhuſen, jetzo die Oe genannt. 1291.

In Nomine Domini Amen. *Bogislaus*, Dei Gratia Dux Slavorum, omnibus Chriſti fidelibus Salutem in Domino Sempiternam. Ne per oblivionem, quæ Mater eſt ingratitudinis & gratiæ inimica, ea quæ geruntur in tempore, cum temporis lapſu ab hominum labantur memoriis, oportet eadem non ſolum fidelium atteſtationibus, verum etiam Scriptorum duratione, & ſigillorum munimine roborari. Noverint igitur præſentes & felix ſucceſſio futurorum, quod nos de bona voluntate noſtra & pleno conſenſu fratrum noſtrorum dilectorum *Barnim* videlicet & Ottonis, incolis civitatis noſtræ dilectæ Grypswold *donavimus, & titulo donationis appropriavimus Inſulam quæ dicitur* Schwante-Wuſterhuſen, *perpetuis temporibus ſine impedimento quolibet poſſidendam*, quia ipſius civitatis inhabitatores affectu proſequimur ſpeciali. Neautem contra hanc donationem ſ. appropriationem oriatur dubium in futuro, hoc præſens ſcriptum inde confectum ſub noſtro Sigillo prædictis incolis & civitati duximus erogandum, Hujus facti Teſtes ſunt: Nicol. Draco, Reimarus de Wacholte, Adam de Winterfeld, Henricus dictus paganus, Gerhardus de Schwerin, Henricus Vulpes, milites, & plures alii fide digni. Datum & Actum in Caſtro Demmin Anno Domini 1291. infra octavam Martini Epiſcopi.

Digitized by Google

24.

Bogislaus *IV.* Barnim *II.* und Otto *I.* ertheilen den Greifswaldern und andern Seefahrenden die an ihren Küſten Schifbruch leiden, die Freyheit, ihre Schiffe und Güther ungehindert zu bergen, ingleichen die Niederlage des Holzes, das in Pommern gefället, und durch die Schwine oder Peene abgeflöſſet wird. 1294.

In Nomine Domini Amen. *Bogislaus, Barnim* & *Otto* Fratres Dei Gratia, Duces Caſſubiæ & Slavorum. Omnibus præſentia viſuris in omnium Salvatore Salutem. Ut ea quæ per nos in præſenti negotio rite & rationabiliter acta ſunt, robur obtineant & vigorem, volumus, ut ſic veritas in eis eluceſcat, ne impoſterum in eisdem pateat occaſio malignandi. Noſcat ergo tam præclara natio præſentium, quam felix ſucceſſio futurorum, nos dilectis una fidelibus *Conſulibus noſtris, totique communitati civium in* Grypswold, ob beneficia multimoda nobis benigne & effective impenſa, *cunctisque navigantibus quandam contuliſſe perpetuo libertatem* in hunc modum, *quod ipſi naufragia patientes,* dum terminos noſtros *aut portus noſtros ſuis mercibus attigerint, poterunt* tam *rerum quam navium periclitationi ſuccurrere,* ita videlicet, quod omnia ſua, quæ auxiliante Domino, poterunt colligere, pacifice colligant, & quiete impedimentis, tam vaſallorum, quam advocatorum & officialium & impetitionibus frivole amputatis. Præterea coram præſentibus proteſtamur publice recognoſcentes, nos dictis conſulibus noſtris dilectis & communitati Grypeswaldenſi præ ceteris quandam aliam libertatem perpetuis temporibus condonaſſe, *tali modo, quod omnia ligna in noſtris terminis ſecta, ſeu dominio per Swinam & Peenam deducenda,* non debeant ad terminos quosvis alios, ſed ſolum ad præfatam civitatem deduci, & hoc caſu profectus ejusdem impedimentis omnium amputatis. Ut autem hæc noſtra collatio ſit in perpetuum valida & a nobis & noſtris Succeſſoribus perpetuo maneat inconcuſſa, præſentem paginam ipſis contulimus noſtrorum Sigillorum munimine roboratam. Datum & Actum Anno incarnationis verbi 1294. in Die Sancto Sebaſtiani & Fabiani Martyrum beatorum.

25.

Barnim *II.* und Otto *I.* confirmiren der Stadt ihre Privilegia. 1294.

In Nomine Domini Amen. *Barnim* & *Otto* Dei Gratia Duces Slavorum & Caſſubiæ omnibus fidelibus, ad quos præſens ſcriptum pervenerit, in perpetuum. Quoniam univerſa acta a principibus rite & rationabiliter ordinata, poſt fata ipſorum absque diminutione

tione eadem confirmare, ſtabilire, emendare in melius & augere, ad fidelem ſollicitudinem pertinet filialem. Quam ob cauſam notum eſſe volumus, nationibus præſentibus & futuris, quod omnia jura, jurisdictiones, libertates, donationes, proprietates, conceſſiones, licentiationes & omnes alias libertates, quascunque majores ſeu minores a noſtris anteceſſoribus, a Patruo noſtro videlicet dilectiſſimo, Domino *Wartzlao* Illuſtri Principe de Dymmin, piæ recordationi, & a Chriſtianiſſimo Patre noſtro Domino *Barnim* Duce Slavorum bonæ memoriæ, & a præcordialiſſimo Fratre noſtro *Bogislao* traditas & conceſſas dilectis noſtris Conſulibus & Burgenſibus Civitatis noſtræ Grypswold, quæ jura vel quas libertates ipſorum privilegiis ſuper his confectis evidenter poterunt declarare, cum promotionis & emendationis commodo & pleno confirmationis vigore volumus inviolabiliter obſervare, & ſtatuimus in perpetuum obſervanda. In horum omnium evidens teſtimonium & ſtabile munimentum jam ſæpe nominatis Conſulibus & Burgenſibus donari fecimus præſens inſtrumentum inde confectum, cum Sigillorum noſtrorum munimine roboratum, nominibus quoque teſtium annotatis, qui ſunt: Dominus Reimarus de Wacholt, Hinricus Paganus, Wieko, Joh. de Heidebrake, Colnerus Stange, Gerhardus de Swerin, milites. Arnoldus de Gryphenpachen, Everhardus de Kilone, & commune conſilium præhabitæ Civitatis, & plures alii fide digni. Actum & Datum Grypeswold Anno Incarnationis Verbi 1294. in craſtino Feſtivitatis Sancti Marci Evangeliſtæ, Epacta tertia, Indictione octava concurrente quarta.

26.

Vergleich des Abts zu Eldena mit der Stadt Greifswald wegen Gränz- und anderer Zwiſtigkeiten. 1294.

Omnibus in perpetuum hoc ſcriptum cernentibus Frater N. Abbas in hylda totusque Conventus ibidem Salutem in Domino ſempiternam. Sapientum virorum decrevit provida ſagnitas litibus & discordiis motis finem imponere quietum, & de futuris eorum motibus, quieti hominis contrariis ne creſcant cautelam, quam poterint, adhibere meliorem: Hinc eſt quod notum facimus tam præſentibus quam futuris, quod totalis discordia, quæ inter nos ex una, & Cives honeſtos Civitatis Grypeswold parte ex altera, ſuper terminis quorundam agrorum verſabatur pro induſtria diſcretorum virorum, videlicet Dominorum Arnoldi de novo Campo, & Wichardi de Bucovia Abbatum, Ludovici dicti Kaboldt, Henrici de Negentin, & Helmrici de Dymmin Burgenſium Civitatis præfatæ amicabiliter eſt ſopita, taliter videlicet, quod nos ſæpe dictæ *Civitati agros integros* intra ipſam Civitatem & *terminos ſubnotatos* compre-

Digitized by Google

comprehenſos a monticulo *videlicet juxta molendinum* quod *Varenhopes molen* dicitur, verſus Civitatem congeſto trans aquam de ipſo molendino fluentem quæ vulgo Verevleht nuncupatur, lineariter in longum manſi Sacerdotis de Kyle, usque in viam quæ dicitur Hinrickhagen, a qua via lineariter etiam in longum bonorum illorum, quæ quondam ad domum Sancti Spiritus pertinuiſſe noſcuntur, usque ad terminos Beltenhagen in foſſatum quoddam, quo foſſato cinguntur præfati agri usque in rivulum, qui molengrave dicitur, a quo rivulo iidem termini cinguntur foſſato alio circa curiam, ad domum quandam ſarthus nominatam pertinentem, lineariter in aquam quæ Ryck dicitur, liberè cum omni utilitate & fructu ab omni impetitione dimiſimus perpetuo poſſidendos, excepto quod de agro quodam Eylardi, qui agri intra terminos præfatos ſunt comprehenſi, octo trimodia avenæ annuis ſingulis noſtræ Eccleſiæ temporibus perpetuis ſolvere tenebuntur. In cujus recompenſationem Conſules præfati & communitas Civitatis ſæpedictæ *Eccleſiæ* „*noſtræ piſcinam juxta* Boltenhagen *in longum & in latum cum* „*omni jure utilitate* & fructu, quæ ex eadem nunc & impoſterum „poterint pervenire, ab omni impetitione, nomine ſuo, Succeſſo„rumque ſuorum integraliter libere dimiſerunt perpetuo poſſiden„dam. Omni juri conſuetudinive quæ in ipſa piſcina ſibi vendi„tabant, vel habere videbantur, penitus abrenunciantes. *Hoc excepto, quod navibus dictorum Burgenſium per amnis medium, quod Ovganc dicitur, usque in* Germershagen *aſcendendo, & deſcendendo absque noſtro & Eccleſiæ noſtræ præjudicio & damno liberè in eum* tranſitus patebit. Sic tamen ut in dicta aqua piſcari, gra„mina, vel ligna ſecare nulli omnino homini de Civitate ſæpe fata „vel alicui ipſorum nomine inpoſterum licita ſit. Inſuper ſæpedictos Burgenſes omnibus cauſis ac controverſiis hactenus contra eosdem usque in præſens ex parte domus noſtræ habitis, exceptis illis duntaxat, quas authoritate noſtrorum privilegiorum certas & veridicas eſſe potuerimus approbare, coram Deo & Mundo, liberos dimittimus & excuſatos tam vivos quam defunctos, ſicut & ipſi ſæpefati Burgenſes modo conſiti vice verſa nos & Eccleſiam noſtram pro omnibus cauſis & controverſiis hucusque ex parte eorum contra nos motis in ſignum fœderis etiam & pacis favorisque ſtabile firmamentum penitus dimiſerunt excuſatos & exemptos. Ut autem hæc Ordinatio in perpetuum rata permaneat & inconvulſa præſentem paginam Sigilli noſtri munimine dedimus roboratam, nominibusque Teſtium annotatis, qui ſunt: Dominus Henricus Prior noſter, Dominus Thidericus Veſtiarius, Dn9. Marſilius & Dn9. Henricus Cellarius & alii quam plures viri fide digni. Datum Anno Domini 1294 in Die beati Sixti Papæ & Martiris.

27.

Bogislaus *IV.* **erläßt der Stadt die Kriegsfolge, will keine Hofhaltung in Greifswald anlegen: keine Feſtung innerhalb der Peene und dem Meer errichten: ſchenket der Stadt das Waſſer, die Fiſcherey und Strand-Jurisdiction von der Peene bis an den Ruden, und von da bis an Derſchövet und das Ryck. 1296.**

In Nomine Domini Amen. *Bogiſlaus* Dei Gratia Dux Slavorum & Caſſubiæ. Omnibus Chriſti fidelibus præſens ſcriptum viſuris vel audituris in perpetuum. Ne acta nobilium Dominorum in ſempiternum manſura, cum proceſſu temporis a memoria hominum evaneſcant, diſcretorum providentia ſolet ea teſtibus idoneis, ac documentis legitimis adeo confirmare, quod in eis in poſterum præcludatur omnis occaſio malignandi. Quamobrem notum eſſe volumus præſentibus & futuris, quod nos intuentes multimoda Beneficia nobis per dilectos ac fideles noſtros Conſules & Burgenſes Civitatis noſtræ Grypswold benigne exhibita & impenſa, ipſis dedimus & donationis titulo appropriavimus, has prærogativas & gratias ſpeciales, videlicet, quod quandocunqe & quotiescunque Nos, noſtrosque hæredes & Succeſſores gverras habere continget, ex tunc dilecti noſtri Conſules & Burgenſes noſtræ Civitatis Gripswold, licet per nos fuerint inſtanter requiſiti, non debeant nos usquam extra ipſam Civitatem remotius ſequi cum aliquibus armatis, nec cum aliquo alio juvamine quocunque, niſi ſolum ubi murus terminatur, pro defenſione noſtræ Civitatis & ſuper hoc ipſi per nos & noſtros hæredes & ſucceſſores nullatenus amplius debebunt aggravari. Inſuper convenimus taliter cum præfatis Conſulibus & communitate Civitatis noſtræ Grypswold, & ipſi una nobiscum convenerunt, quod nos, noſtri hæredes & Succeſſores intra muros ejusdem Civitatis nunquam aliquam Curiam propriam habere, nec emere vel facere ædificari, pro noſtra manſione ſeu commodo ſpeciali debeamus. Præterea in Dominio noſtro intra fluvium Peenam & ſalſum Mare, nusquam in terra . . . in aliquo loco quocunque nec usquam in littoribus vel portubus earundem aquarum per nos, noſtros hæredes & ſucceſſores neque per noſtros Vaſallos, aut alios quoscunque, caſtrum aliquod vel propugnaculum ſive munitio conſtrui & ædificari debebit, ſed videlicet hi portus & littora dictarum aquarum, nec non terra noſtra inter easdem aquas debent eisdem Conſulibus & Burgenſibus noſtris omnibus intrantibus & exeuntibus perpetualiter libera permanere. Verum ſi aliquis noſtrorum Vaſallorum vel alius quicunque littora ſeu portus dictarum aquarum, vel terram noſtram intra ipſas

aquas

aquas per ſtructuram caſtri vel propugnaculi ſive munitionis, ut præmittitur, præſumpſerit, coarctare, quod vulgariter Vorbawen nuncupatur, quicquid ex tunc Conſules & univerſitas dictæ noſtræ Grypswold pro deſtructione ſeu confractione hujusmodi Caſtri vel propugnaculi aut munitionis attentaverint vel duxerint attentandum in hoc facto, nos, noſtri hæredes & ſucceſſores ipſis aſtabimus cum effectu, ita videlicet, quod eos ab omnibus indignationibus & inimicitiis, ſi quæ exinde increverint, reddere ſolutos & indemnes eripere volumus, & tenebimur noſtris ſumtibus & expenſis. Ceterum prænotatis noſtris Conſulibus & Communitati Civitatis noſtræ Grypswold etiam aquam ſalſi Maris intra fluvium dictum Peenam & portum dictum Ruden & ab eod. fluvio ſcil. Peena & ab ipſo Portu Ruden per deſcenſum usque ad Derſchöwet & ulterius a Derſchövet usque in fluvium dictum Rick, cum piſcatura & omnibus ſuis utilitatibus & libertatibus, nec non in eadem aqua & ipſius aquæ littoribus, omne jus ſummum & imum, videlicet in collum & in manum & minoris juſtitiæ utilitatem, ſicut ad nos, & noſtros progenitores pertinebant, contulimus & jure donationis appropriavimus & perpetuo appropriamus in his Scriptis. Ut autem omnia præmiſſa & quælibet præmiſſorum per nos, noſtros hæredes & ſucceſſores, irrevocabiliter & illæſa perpetuis temporibus obſerventur, præſens Scriptum inde confectum dari juſſimus noſtri Sigilli munimine fideliter roboratum. Nomina Teſtium, qui præmiſſis aderant hæc ſunt: Reimarus de Wachholt, Joh. de Heidebrücke, Herm. Draco, Marſcalcus, Winoldus de Belowe, Niclaud, Joh. de Kemenitz, Fridricus de Winterfeld & plures alii fide digni, Actum & Datum Grypswold Anno Domini 1296 in ſolennitate feſtivitatis beati Nicolai Epiſcopi & Confeſſoris.

28.

Fürſt Wizlav giebt den Greifswaldern Freyheit zur Wiek einen Hafen auszugraben und in dem dortigen Bodden zu fiſchen. 1297.

Witzlaus Dei Gratia Princeps Rujanorum omnibus Chriſti fidelibus ſalutem in Domino ſempiternam. Cum omnium habere memoriam potius ſit divinitatis, quam humanitatis, Expedit igitur, ut Acta Principum, quæ robur perpetuæ firmitatis ſortiri debent, ſcriptis autenticis & teſtibus idoneis confirmentur. Quamobrem notum eſſe volumus omnibus præſentibus & futuris, quod cum unanimi conſenſu & bona voluntate dilectorum filiorum noſtrorum, *Witzlai* videlicet & Zamburi, maturo etiam habito noſtrorum fidelium conſilio, dedimus & contulimus & titulo donationis appropriavimus

priavimus honeſtis viris nobis dilectis Conſulibus & Burgenſibus Civitatis Grypswold ob multimoda beneficia & ſervitia nobis ab ipſis ſæpius exhibita & impenſa, plenam autoritatem, poteſtatem & facultatem liberam, fodendi, conſtruendi, ædificandi portum in dominio noſtro in loco ſito in ſalſa aqua juxta villam Dänſchewyk, ubi influit aqua, quæ dicitur Rick, & ubi eis maxime expediens videbitur & opportunum, absque contradictione quorumlibet perpetuis temporibus, quiete, feliciter, libere ac pacifice poſſidendum. Volentes nihilominus, ut dicti Conſules & Bugenſes ac eorum Succeſſores ex eo, quod dictus portus ſit propter neceſſitatem totius Dominii noſtri, & omnium mercatorum, qui naufragium ibidem & pericula plurima patiuntur propter aëris intemperiem pro commodo ſuo & utilitate omnium mercatorum, in dicto portu ſupra portum juxta Bollwergk & infra a foſſato juxta villam Dänſchewik, quæ extendit ab aqua Rick a parte auſtrali verſus partem aquilonarem, usque in aquam ſalſi Maris prout melius poterint, in ædificiis ac in omnibus ſuis neceſſariis ſuam utilitatem faciant & peragant commodum & perfectum. Etiam cum piſcatura in dictis aquis noſtris & cum omnibus ſuis utilitatibus & libertatibus, nec non in eadem aqua & ipſius aquæ littoribus in dicto portu ſuper portum juxta Bollwergk & infra, omne jus ſummum & imum videlicet in collum & in manum, & minoris juſtitiæ utilitatem, ſicut ad nos & noſtros progenitores pertinebant, contulimus & jure donationis appropriavimus & perpetuo appropriamus in his Scriptis. In cujus rei teſtimonium & ſtabile munimentum noſtras patentes literas dictis Conſulibus & Burgenſibus dedimus noſtri Sigilli munimine roboratas. Teſtes hujus noſtræ Ordinationis & donationis rationabilis ſunt: Reinfridus de Peniz, Marquardus cum thorace, Henricus de Vitzen, Bertoldus de Oſta, Ludovicus Kabolt, milites noſtri & plures alii fide digni. Datum Grypswold in Domo fratrum Prædicatorum Anno Domini 1297 quarto Idus Septembris.

29.

Bogislaus tritt der Stadt einige Aecker zwiſchen Schönenwolde und Eldena ab. 1298.

In Nomine Domini Amen, *Bogislaus* Dei Gratia, Dux Slavorum & Caſſubiæ. Omnibus in perpetuum. Actiones quas mundus ordinat, ſæpe condelet ſucceſſus temporum, niſi muniantur firmo charactere literarum. Hinc eſt quod notum eſſe volumus, tam præſentibus quam futuris, quod nos intuentes Indicia & merita probitatis noſtrorum dilectorum Conſulum communitatis Civitatis noſtræ Grypeswold, favorabiliter ac gratioſe volentes ipſos omnes

&

& ſingulos favore proſequi ſingulari. Nos itaque noſtrorum fidelium Conſilio habito, proprietatem quorundam Agrorum, qui quondam fuerunt Olrici de Trebetow, & Hermanni de Spandow, nunc Everhardi de Kil, qui in ſuis diſtinctionibus diſcernuntur, videlicet intra metas & terminos *villæ Schönenwald* & Curiæ *Abbateswald* & dictæ Civitatis, contulimus & donavimus Univerſitati Civium præfatæ Civitatis noſtræ Grypswold, cum omni fructu & utilitate perpetuis temporibus quiete & feliciter poſſidendam. In cujus rei evidentiam firmiorem, ut res prædicta ignorantiæ nubilo nullatenus obducatur nec malignantis ingenio impoſterum infringatur, ſæpè dictæ noſtræ Civitatis Burgenſibus præſens ſcriptum exinde confectum dedimus ad cautelam Sigilli noſtri robore communitum. Teſtes hujus Rei ſunt: Hermannus Draco, Marſchalcus, Wynoldus de Below, dapifer, Wernerus Lepel, Advocatus, Martinus Magiſter, Henricus Stedingus, Henricus de Weſtinbruche, Tidemannus Lepel, Johannes de Kemenitz, milites, & quam plures alii fide digni. Actum & datum Wolgaſt Anno incarnationis verbi 1298 in Feſto beatæ Agatis, Virginis ac Martyris glorioſæ.

30.

Henrich, Abt zu Eldena überläßt dem Rath eine Mühle Oſtwärts vor der Stadt gelegen: und erhält dagegen 2 Hausſtellen mit den darauf gebaueten Häuſern nebſt der Steinbecker-Mühle. 1300.

In Nomine Domini Amen. Omnibus Chriſti fidelibus præſentes literas inſpecturis Frater Henricus Abbas totusque Conventus Ordinum Ciſtertienſium in Hylda in omnium Salvatore ſalutem. Quoniam in rerum natura nullius rei ; ; ; ſub cœli ambitu continetur, neceſſe eſt ut acta præſentium, quorum robur perpetuo eſt manſurum Scriptis authenticis, quibus omnia memoriter retinentur, adeo ſtabiliantur, ne impoſterum alicujus perturbatione, occaſione, aut immemoria valeant concuti vel infringi. Noverint igitur præſentes & poſteri, quod nos reſpicientes fidelitatis ac honeſtatis indicia, quæ nobis Conſules & Univerſitas Civitatis Grypeswold in multis jugiter impenderunt, a molendino ad partem orientalem ante Civitatem Grypeswold ſituato perpetuo ceſſavimus, ac voluntate bona convenimus, ita videlicet, quod quicquid juris, proprietatis aut impetitionis in eodem ; ; ; molendino vel habere videbamur, conſenſu unanimi Conſulibus & Burgenſibus libere reſignavimus ; ; ; ; ; in recompenſam noſtræ reſignationis hujusmodi de conſenſu & voluntate diſcretorum ſuorum & multorum comburgenſium Aream juxta muros ſitam, quam a Johanne de Lubecke dicto noſtris denariis comparavimus, quam & prædeceſſores

eorum ab omni exactione & a vigiliis nocturnis penitus exemptam jure hereditario poſſidendam perpetuo nobis contulerunt, juſto donationis titulo contulerunt & = = ſuorum prædeceſſorum = = confirmarunt. Aream quoque quæ quondam fuerat Henrici Goslar & Everhardi de Wampen conburgenſium prope ſitam quam ab eisdem Eccleſia noſtra comparaverat cum omni proprietate & libertate ſicut, aream primam nobis contulerunt perpetuis temporibus poſſidendam, admittentes & = = ut nos in prædictis areis noſtram ut amplius aut melius poſſumus utilitatem procuremus commodum & = = = concedentes = jam dictas areas cum domibus in eisdem jam conſtructis ſive impoſterum pro noſtro beneplacito conſtruendis, cum omnibus mobilibus in ipſis jam locatis vel impoſterum eccleſiæ noſtræ nomine locandis ab omni exactione a tulliis, a vigiliis nocturnis, ſeu quolibet alio gravamine eſſe perpetuo liberas & exemptas, hoc tamen excepto, quod nulli latrones, veſpillones, fures, = = ingreſſores, ſeu quique alii malefactores in prædictis noſtris domibus = = = = = reſervari temere debeant vel tueri. Agros etiam ſupra dictis areis additos more civili ſeu appropriatos ipſa civitas obtinebit. Nos inſuper cum prædicta Civitate tam intra muros quam extra per nos vel per noſtros quoscunque emendi & vendendi ad noſtros uſus & commodum tempore quolibet liberam habemus facultatem; Præterea a Molendino Stenbeckeres mole quondam appellato, quod habemus infra Helmerikeshagen, & a piſcina ejusdem molendini, quæ piſcina tamen fluxum ſuum ſive meatum vulgo Stowinge dictum, quem nunc habere dinoscitur, non excedet, ceſſaverunt. = = =

31.

Vergleich zwiſchen dem Abt zu Eldena und der Stadt wegen des Boltenhäger=Teiches ꝛc. 1303.

In Nomine Domini Amen. Frater Henricus Abbas, totusque conventus Ordinis Ciſtercienſis, in Hylda, omnibus in perpetuum. Noverint univerſi tam poſteri quam præſentes, quod dum inter nos ex una parte, & honeſtos Viros Conſules & Burgenſes Civitatis Grypeswold ex altera parte deſtructionem & exſiccationem piſcinæ ſitæ juxta curiam noſtram Boltenhagen, quæ deſtructio & exſiccatio non ſine dictæ Civitatis fiebat periculo, litigium & diſſenſio verteretur, ut intra eos & nos iterum Concordia fieret, & maneret, taliter ut ſequitur, extitit placitatum: Quod nos & noſtri Succeſſores in dicta piſcina aquam colligere & ſervare, ipſamque piſcinam duobus foſſatis bonis hinc & inde factis ſtabilire firmiter, & firmare tenemur, & cavere ac defenſare debemus perpetuis temporibus, ne unquam viæ tranſitus generalis vel ſpecialis per antedictam

dictam piſcinam fiat aut patebit, a Stutinghof & ultra per aſſenſum ipſius piſcinæ infra terminos noſtræ Abbatiæ, & noſtris laboribus & expenſis. Si vero nos violentiæ & Potentiæ Principum dominorum militum ac aliorum commorantium obſtare nequiverimus, auxilium dictorum Conſulum & Burgenſium invocabimus, qui una nobiscum dictæ violentiæ & injuriæ obſtare tenebuntur, in utrorumque laboribus & expenſis. Præterea ſæpe dicta Piſcina in anteriore parte adeo lata ſicut nunc eſt permanebit, in aliis vero partibus ipſam dilatare, & coarctare prout voluerimus poſſumus, dummodo tamen in amnis jam dicti parte arctiori duo Portemia, quæ Pram vulgo dicuntur, ſibi invicem occurrentia, ſpacioſe, & ſine difficultate valeant pertranſire. In memorata etiam piſcina molendinum habebimus jugiter, quod conſtruere & ædificare poſſumus in loco quo nobis videtur oportunum, cujus inſtrumentum quod vulgariter Grundwerk dicitur in altitudine cum trabe illa concordabit, per quam aqua defluxerat ſuper rotam veteris molendini. Ipſo vero molendino novo completo molere poſſumus omni tempore libere quamdiu nobis aqua ſufficit, attamen ipſa piſcina exſiccari non debet, niſi aliquando accidit ex defectu pluviarum aut æſtu ſolis, ſicut æſtivo tempore quandoque ſolet fieri, quod ſic ex tali accidente exſiccata fuerit, perinde nullam calumniam patiemur, via tamen nullatenus tranſeunte. Si vero ibidem ex inundatione pluviarum & liquefactione nivium, aut quocunque modo aliter aquæ plus more ſolito multiplicatæ fuerint, & excreverint, ne tunc periculum aliquod in noſtris factis, agris aut ædificiis ex aquarum multitudine perpatiamur, poſſumus eas tali tempore ſi volumus liberas dimittere, nemine prohibente. Cæterum ſi quisquam de dictis Civibus, a nobis, vel ab aliis ligna vel res alias per ipſam piſcinam deferendas emerit, talis homo talia ligna vel res alias cum noſtro portemio & noſtris hominibus juxta piſcinam habitationem habentibus ad laborandum aſſumptis ad ſuum commodum deportabit, dato pro portemio & hominibus ac pro labore pretio congruo & æquali. Nos vero ibi perhenniter habebimus duo portemia & duas naviculas ad uſus hujusmodi quæ vel quas conducere volentibus non debemus ullatenus pro æquali pretio denegare. Ibidem etiam locus aliquibus hominibus ad laborem valentibus deputabitur, ad manendum. Si vero aliquis pauper de præfatis Burgenſibus taliter a nobis vel ab aliis res quascunque emens per ſe laborare voluerit, ille aliquibus hominibus noſtris ſibi aſſumptis per ſe poterit laborare, dummodo tamen nobis nullum incommodum faciat, ſivè damnum. Item aquæ omnes dictum amnem & piſcinam, ſcilicet ab alto ponte & a villis Clutemannshagen, & Niendorpe, Karſlowe, & a Segebodenhow, & univerſi rivi de qui-

buscunque

Digitized by Google

buscunque molendinis & paludibus influentes per ipſam piſcinam habebunt tranſitum perpetuum & influxum, per foſſata vero hinc & inde facta vel adhuc facienda, nullatenus deducentur. Sic tota diſcordia quæ inter nos & eos ratione dictæ piſcinæ fuerat exorta, eſt ſopita & amicabiliter terminata. Omnia in hoc Inſtrumento conſcripta, & omnia quæ continentur in privilegio ſuper eadem piſcina edito, quod poſt Salutationem ſic incipit, quoniam in rerum natura &c. terminatur autem ſic, Datum Anno Domini 1300. in die beati Thomæ Apoſtoli, perpetuis temporibus ſervari volumus integra & illæſa. Ne igitur hæc amicabilis concordia inter nos & eos ordinata diſſenſionis ſcrupulo lædi valeat, impoſterum vel turbari, præſens Inſtrumentum in evidens teſtimonium omnium prædictorum Sigilli noſtri robore duximus muniendum. Inſuper ad hæc omnia Teſtes ſunt: noſtri Conventus Monachi & Fratres ſcilicet Hermannus Prior, Gotfridus Sub-Prior, Martinus Cellarius, Theodoricus Camerarius, Henricus de Minda, Johannes de Oſterrode, Theodoricus noſter Notarius & inſuper totus Conventus Datum Grypeswold Anno Domini 1303. in Die beati Viti Martius.

32.

Fürſt Witzlav *IV.* confirmiret der Stadt Greifswald überhaupt alle Privilegia, inſonderheit aber den Hafen, den ſie zur Wiek ausgraben gelaſſen. 1304.

In Nomine Domini Amen. *Witzlaus* Dei Gratia Rujanorum Princeps. Omnibus Chriſti fidelibus præſens Scriptum viſuris & audituris in perpetuum. Quoniam univerſa Acta a Patre rite & rationabiliter ordinata poſt fata ipſius absque diminutione eadem confirmare, ſtabilire, emendare & augere, ad fidelem ſollicitudinem pertinet filialem; Quamobrem notum eſſe volumus nationibus præſentibus & futuris, quod omnia jura, jurisdictiones, proprietates, conceſſiones, licentiationes ab Avo noſtro Domino Jaromaro & dilecto Patre noſtro Domino *Witzlao* feliciſſimæ recordationis, & a progenitoribus noſtris aliis datas & conceſſas dilectis noſtris Conſulibus & Burgenſibus Civitatis Grypeswold, quæ ipſorum privilegiis ſuper his confectis evidenter poterunt declarare, cum promotionis & emendationis commodo & pleno confirmationis vigore volumus inviolabiliter obſervare & ſtatuimus in perpetuum obſervanda, & ſpecialiter portum ſitum juxta villam Denſchewycke, quem dicti Conſules & Burgenſes pro utilitate omnium mercatorum fodi fecerunt, cum omni jure, utilitate & proprietate ad uſus præfatæ Civitatis Grypeswold duximus perpetuis temporibus confirmandum. Hanc itaque confirmationem adeo firmam habere volumus, quod ſæpe nominatis Conſulibus & Burgenſibus aſtare volumus

Digitized by Google

lumus ſuper impeditionem Privilegiorum noſtrorum & Progenitorum ipſos nullatenus deſerendo. In horum igitur omnium evidens Teſtimonium & ſtabile munimentum ſæpe dictis Conſulibus & Burgenſibus ac eorum Succeſſoribus donari fecimus præſens Inſtrumentum inde confectum, cum Sigilli noſtri munimine roboratum. Teſtes hujus noſtræ donationis & confirmationis rationabilis ſunt: Pritbur de Vilmenitz, Lodwicus Kaboldt, Rauenbuch, Arnoldus de Vicen & ſuus Frater Vico, Dyttlews Langenvelt, Waltherus de Penitz, milites noſtri & plures alii fide digni. Datum Löſitz Anno Domini 1304. quinto Calend. Octobr.

33.

Fürſt Witzlav beſtättiget den Vergleich zwiſchen dem Abt zu Eldena und der Stadt wegen des Havens zur Wiek. 1306.

Witzlaus Dei Gratia Princeps Rujanorum, omnibus hanc paginam viſuris præſentibus & futuris Salutem in perpetuum. Cum per ſucceſſionem futuri temporum præteritorum oblivio frequenter ſurripiat, prudentis eſt conſilium, ut acta quæ ſtabilita cupimus permanere Scripturæ ac Sigillorum adminiculo maneant incorrupta. Noſcat igitur nobilis cœtus præſentium & futurorum, quod in noſtra noſtrorumque Conſiliariorum fidelium præſentia conſtituti commendabilis ac religioſus vir Abbas Monaſterii in Hylda parte ex una, nec non diſcreti Viri Conſules Civitatis Grypeswold parte ex altera manifeſte recognoverunt, quod omnis lis, diſcordia & controverſia, quam inter ſe Abbas & Conventus dicti Monaſterii ac ipſi Conſules memoratæ Civitatis Grypeswold habuerunt occaſione cujusdam portus, quem effodi juxta vicum Danicum in noſtro Dominio fecerunt, cujus fundus & proprietas ad ipſum monaſterium a prima ipſius fundatione pertinuiſſe, & adhuc cum omni jure & judicio plene dinoſcitur pertinere, mediante prudentum conſilio auxilio & informatione videlicet reverendi in Chriſto Patris & Domini Henrici Camminenſis Eccleſiæ Epiſcopi & honorabilis ac religioſi viri Domini Ditmari Abbatis Colbacenſis fuiſſe & eſſe concorditer animabiliter & pacifice terminata & ſopita. : : : :

34.

Herzog Otto I. verſpricht den Greifswaldern Hülfe und gute Beförderung. 1308.

Otto Dei Gratia Dux Slavorum & Caſſubiæ ac Dominus de Stettin. Univerſis Chriſti fidelibus, ad quos præſentes litteræ pervenerint, ſalutem in Domino ſempiternam. Notum eſſe cupimus nationibus præſentibus & futuris, quod intuentes multimoda beneficia noſtræ dignitati ſæpius a dilectis noſtris Conſulibus & Burgen-

Digitized by Google

ſibus Civitatis Grypeswold exhibita & impenſa ipſos nolumus perire a quibuslibet, ipſorum utilitatem, commodum & perfectum omni tempore agere cupientes ipſis aſtare volumus efficaciter in perſecutione ſui juris & cauſæ juſtæ, nec caſu aliquo deſerere, quantumque a dictis noſtris Conſulibus & Burgenſibus præfatæ Civitatis Grypeswold fuerimus requiſiti, ſalvis tamen privilegiis a nobis datis Stetin, ſuper diviſione terrarum facta cum inclyto Principe, Fratre noſtro dilecto Domino *Bogislao* præſentibus Vaſallis noſtris & Civitatibus ac pluribus aliis fide dignis. In horum omnium prædictorum evidens teſtimonium, noſtrum Sigillum præſentibus duximus apponendum. Teſtes ſunt: Gerhardus de Swerin & Oldagus Frater ſuus Hermannus de Deven, Henricus Oldagi Filius & Henricus de Heidebräcke & Joh. de Nienkerken, milites noſtri & quam plures alii fide digni. Datum Anno Domini 1308 in Die Philippi & Jacobi Apoſtolorum.

35.

Wartislaus *IV.* confirmirt den Greifswaldern ihre Privilegia. 1309.

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis Amen. *Wartislaus* Dei Gratia Dux Slavorum & Caſſubiæ omnibus præſentia viſuris ſeu audituris in perpetuum. Tenore præſentium litterarum profitemur publice & in palam quod ob dilectionem & fidem, quas dilecti & fideles Conſules & Cives Civitatis noſtræ Grypeswold dilectiſſimo Patri noſtro Domino *Bogislao* felicis memoriæ, nec non ceteris noſtris progenitoribus & nobis quam pluries benevole impenderunt, approbamus & ratificamus, nec non confirmamus omnia jura, condonationes, libertates & proprietates, nec non omnia alia majora ſeu minora, quæ ab antedicto Patre noſtro Domino *Bogislao* ac noſtris Progenitoribus, ſcilicet Domino *Barnim* Avo noſtro & Domino *Wartislao*, Patruo noſtro, & Dominis *Barnim* & *Ottone*, Patruis noſtris per Privilegia ab eis ſibi tradita, poterint juſte & rationabiliter demonſtrare, ſicuti etiam ea hactenus habuerunt & libere poſſederunt, nihilum Conſulibus prædictæ Civitatis in his videlicet juribus condonationibus, libertatibus ac proprietatibus, in privilegiis eorum contentis, prout dictum eſt minuendo, infringendo, ſed potius roborando & in melius adaugendo. Ne igitur hujusmodi confirmatio noſtra a nobis aut noſtris Succeſſoribus aliquatenus infringatur aut contrarium aliquod patiatur, ſed perpetue inviolabilis perſeveret, præſens inſtrumentum ſuper ea confectum Sigilli noſtri munimine fecimus roborari. Teſtes hujus confirmationis ſunt: Henningus Behre, Marſchalcus noſter, Henningus de Heidebräke, Theodoricus Lucht, Wernerus & Zobellus dicti Lepell, Hinricus

Digitized by Google

Hinricus, & Theodoricus dicti Behre, Michael Vineko, Johannes Stenwere, Otto de Boene, milites & quàm plures alii fide digni. Datum in Grypeswold & actum ibidem Anno Domini 1309. in Die Procelli & Martiniani Martyrum beatorum.

III.

Beytrag zur Geſchichte des Gymnaſii in Stralſund.

§. 1.

Von dem Schulweſen in Pommern überhaupt haben wir zwar keine vollſtändige Geſchichte aufzuweiſen: jedoch erſetzet dieſen Mangel in etwas eine kleine Abhandlung: *De Re Scholaſtica Pomeranorum*, die der jetzige verdiente Rector in Wismar, Herr Johann Daniel Denſo im Jahr 1732, da er die Profeßion am Gröningiſchen Collegio zu Stargard antrat, als eine Rede verleſen, und nachher mit Anmerkungen herausgegeben hat. In derſelben erwähnet er des Schulweſens in den vornehmſten Pommerſchen Städten, in ſoferne davon Nachrichten aufzufinden geweſen. Was er hier von dem Stralſundiſchen Gymnaſio beybringet, iſt wenig; und wie es ihm an Nachrichten gefehlet hat: ſo getraue ich mich eben ſo wenig etwas vollſtändiges von demſelben zu liefern. Meine Abſicht gehet auch nicht weiter, als das, was ich hin und wieder zerſtreuet gefunden, was einige bey mir befindliche Handſchriften ergeben, und was ich ſonſt angemerket habe, in dieſem Beytrag aufzubehalten. Vielleicht veranlaſſe ich dadurch, daß aus den Archiven des Orts ſelbſt aufgeſuchet wird, was zur Ergänzung nöthig iſt; und ich wünſche, daß man dieſe vornehmſte unter den erſten Pflanzſchulen unſres Vaterlandes ſolcher Aufmerkſamkeit werth achte.

§. 2. Daß in den Zeiten des hier im Lande noch herrſchenden Pabſtthums die Stralſundiſchen Klöſter ein etwaniges Anſehen von Schulen gehabt, läßt ſich ſchon nach der Analogie aller Klöſterlichen Einrichtungen ſchlieſſen. Von dem dortigen Catharinen-Kloſter aber weiß man ſolches insbeſondere. Die Heilige dieſes Namens wird in den päbſtlichen Legenden und Märtyrbüchern, als eine Jungfrau von feinem Verſtande, ſcharfer Beurtheilungskraft und groſſer Beredſamkeit und Gelehrſamkeit aufgeführet, welche die göttlichen Wahrheiten zur Bewunderung aller ſtark und muthig zu vertheidigen gewußt. Man erhob ſie deßfals zu einer Schutz-Patronin der Wiſſenſchaften und verſprach den in denen ihr geweiheten Klöſtern angelegten Schu-

len ein vorzügliches Gedeyen. Und ſo war auch das Stralſundiſche Catharinen-Cloſter eine vornehme Lehrſtelle nach Mönchen-Art, bey der unter andern eigene Profeſſores der Theologie waren. Das Andenken eines, und vielleicht des erſten ſolchen Profeſſoris *Henrici Wendii*, iſt auf verſchiedene Weiſe aufbewahret. Man hat an dem Hintertheil der Catheder in dem vornehmſten Lehrſaal des jetzigen Gymnaſii ein altes Stück aufbehalten und angebracht, darauf die Worte mit Mönchenſchrift geſchnitzt zu leſen ſind: *Ductu & auſpicio Fratris Henrici Wendt, Theologiæ Profeſſoris & Prioris Domus hæc poſteris erecta.* Auch behält die Bibliothek annoch die Hand-Bibel auf, deren ſich dieſer Mönch bedienet, und die er mit allerley Anmerkungen und Nachrichten beſchrieben hat, aus welchen man unter andern ſehen kann, daß er aus einem Hamburgiſchen Convent nach Stralſund berufen worden.

§. 3. Auſſer dieſer Catharinen-Schule waren in päbſtlichen Zeiten bey jeder der 3 Haupt-Kirchen beſondere Trivial-Schulen angeleget. Den Beweis davon geben verſchiedene alte Denkmale. In den Urkunden von der Errichtung des gegenwärtigen Gymnaſii heißt es, daß die drey Schulen zu St. Nicolas, St. Marien und St. Jacob in dieſer einigen Schule vereiniget ſind. Daß dieſe drey Schulen aber nicht etwa erſt eine Anlage der Reformation geweſen, ſolches ergiebt ſich aus älteren das Stralſundiſche Schulweſen betreffenden Fürſtlichen Diplomen. In zweyen derſelben wird dem Magiſtrat ausdrücklich das Patronat über die St. Jacobs-Schule vereignet. Herr Denſo hat in der oberwähnten Schrift dieſelben bereits bekannt gemacht; und ſie lauten mit einiger Veränderung in meiner Handſchrift ſo:

1.

Wizlaus & *Zamborus*, Principes Rugianorum Conſulibus Civitatis noſtræ Straleſund, quos ſincero favore proſequimur, collationem *Scholæ b. Jacobi* ejusdem civitatis concedimus & donamus temporibus perpetuis libere poſſidendam; Dantes ipſis liberam facultatem conferendi eandem ſcholam, cuicunque voluerint, nec non faciendi & dimittendi cum ipſa, quicquid ipſis ad uſus civitatis videtur utile & conſultum; Reſervantes unicuique ſcholari ſeu frequentare volenti ſcholas alias in ipſa civitate ſitas facultatem, ad quas maluerit, frequentandi. Datum *Sundis* MCCCIII. Sabbatho ante Dominicam Jubilate.

2.

Zambur, Princeps Rugianorum &c. Concedimus noſtris dilectis Conſulibus Civitatis noſtræ *Straleſund* Jus patronatus *Scholæ* S. Jacobi ejusdem perpetuis temporibus feliciter & quiete. Dantes eisdem noſtris conſulibus liberam facultatem faciendi, dimittendi,

Digitized by Google

mittendi, ordinandi ac diſponendi cum dicta ſchola, quicquid ipſis ad uſus civitatis expediens videbitur & conſultum. Datum *Stralſund* MCCCIII. in Vigilia Laurentii Martyris.

Ich kann dieſen beiden Stücken noch ein drittes beyfügen, welches mir von dem Herrn Con-Rector Wackenroder gütig mitgetheilet worden, und dem Rath in folgenden Ausdrücken ein Privilegium auf alle Schulen giebt:

3.

Witzlaff Förſt tho Ruigen ꝛc. dat wi mit willen und mit rade unſer truen Radgewer und Manne, der ſonderlicker Fründſchop unſer lewen Rathmannen und Oldermannen und den meinen Börgern thom Stralſunde gewen und lathen hebben ewiglich die Lehrwahre in allen den Scholen in derſülbigen Stadt thom Stralſunde, alſo dat ſe de lyen und thon mögen alſo dicke, als ſe loß werden, wem und wenn ſe willen. Doran ſcholn wi noch unſern Erfnahmen nymmer wedder thon, edder wedder ſprecken. *Datum* **Straleſundt** *MCCCXIX.* **Jahr, des Sonnabendes als man ſinget:** *Judica me Deus.*

§. 4. Dreyßig Jahre und darüber nach der Zeit der Reformation blieb zwar die jetzt erwähnte Anzahl und äuſſerliche Geſtalt dieſer Stralſundiſchen Kirchen-Schulen; aber die Unterweiſungsart und die Lehren ſelbſt wurden den gereinigten Zeiten gemäſſer. Man kann dieß ſchlüſſen aus der bekannten Geſchicklichkeit und Wahrheit-Liebe verſchiedener Männer, die man gleich nach den Zeiten der Reformation als Schullehrer in Stralſund bey Cramern und andren Scribenten der Pommerſchen Kirchengeſchichte aufgeführet findet. z. E. *Joh. Æpinus, Anton. Gerſow. Nicol. Löwenhagen &c.* Von den beiden erſteren S. **Cramers Pomm. Kirchen-Chronica** III. Buch 20. Cap. Seite 63. Von den letzteren **Balthaſars** II. Sammlung zur Pomm. Kirchen-Geſchichte S. 381. Da die Zeiten dieſer Männer vor der Errichtung des jetzigen Gymnaſii fallen, ſo müſſen ſie ihre Bemühungen den vorerwähnten Kirchen-Schulen gewidmet haben, die vermuthlich ihre beſondere Rectores gehabt, da **Löwenhagen** l. c. Rector in der Schulen genannt wird.

§. 5. Vernünftige Erwägungen, daß durch eine vereinigte und zu gröſſerem Anſehen erhabene Schule die heilſamen Abſichten und das gemeine Wol beſſer als durch viele getrennete erreichet werden dürfte, veranlaſſete bey den Häuptern der Stadt die Stiftung eines Gymnaſii im Jahr 1560. Unſere Scribenten ſchweigen hievon faſt ganz ſtille. Und vielleicht wüßten wir weder dieſes Jahr noch andere Umſtände, wenn nicht in neueren Zeiten der ſehr verdiente vormalige Rector dieſes Gymnaſii M. Jacob Wolf in den Stralſundiſchen Stadt-

Archiven geforſchet, und aus verworfenen Schriften, alten Rechnungen und Quitungen etwas heraus gebracht hätte, was ihn leiten konnte, da er in einer lateiniſchen Rede: *Ætates & Merita Rectorum Gymnaſii Sundenſis* darzulegen ſich bemühete. Ich habe dieſes nie gedruckte Manuſcript von Wolfens eigener Hand durch die Güte eines oben gelobten Freundes erhalten, und es hat mich auf die Spur verſchiedener Nachrichten geholfen, welche die erſten Zeiten und die Folge der vornehmſten Lehrer dieſes Gymnaſii angeben. Aus einem alten Rechnungs-Buch Bartholomäi Saſtrowen, damaligen Protonotarii heißt es unter andern von des Gymnaſii Stiftung: *Anno 1560* **hefft en ehrbar Rath uth wichtigen Orſaken alle Winkelſchoolen affgedahn; alle dre Scholen tho St. Nicolas Marien und St. Jacob vereiniget und ene einzige Schole, darin ſowol düdiſch als latiniſch gelehret, in St. Catharinen Kloſter angerichtet; de ok den Sonnavend in den Oſtern** *ſolenniter introduc***eret.** Es war dieſer Tag der 20. April, als der Sonnabend vor Quaſimodogeniti. Als Beförderer dieſes rühmlichen Werkes werden Doct. Nicolaus Jentzkow, Franz Weſſel, Georg Schmiterlow und Joachim Klinkow angegeben, welche zu der Zeit die vornehmſten des Raths geweſen, und ſich nebſt andern wie bey der erſten Anlage, ſo nachhin durch gute Ordnungen und Geſchenke, ihrer neuen Stiftung angenommen haben. Man ſehe hiebey *Denſo* L. c. p. 17.

§. 6. Das Kloſter-Gebäude zu St. Catharinen, das vorhin eine Pflanz-Schule des Aberglaubens geweſen war, ward ſolchemnach eine beſſere Lehrſtäte ſchöner und chriſtlicher Wiſſenſchaften. Der damals lebende Stralſundiſche Poet M. *Zacharias Orthus* Prof. der Poeſie und Geſchichte hier zu Greifswald redet in ſeinem 1562 zu Roſteck unter dem Titel: Inclytæ Urbis Stralſundæ Origo & res geſtæ, gedruckten Gedicht, von dieſer Veränderung ſo:

Noſtra ſed ut ſimiles habeat Reſpublica cives,
    Artibus excellant qui ſtudiisque bonis,
Quique colant animis ſanctæ virtutis honeſtum
    Atque iter ætheræ Relligionis ament;
Conſilio ſapiente Patres ſimuque benigno
    Conſcripti illuſtrem conſtituere ſcholam;
Enſe rotaque minax ubi Coſta filia Regis
    A monachis olim culta Catharina fuit
Imbibit hic artes docilis viridisque iuventa,
    Quæ Libertatis nomina grata gerunt.
Atque duas linguas diſcit puerilibus annis
    Pegaſei ſanctas fontis amatque Deas,
Romanaque bonos verſus modulatur avena.
    Interdum Græcæ plectra feritque lyræ.

Fås

Für die neue Schule hätte kein ſchöneres Gebäude auserſehen werden können, als das erwählte Kloſter, deſſen Neben-Gebäude ſich zu Wohnungen der Lehrenden bequemen lieſſen, ſo wie in dem geräumigen Hauptgebäude ſelbſt wol eingerichtete Säle zu Lehr-Zimmern befindlich waren. Und in dieſem erſten Sitz hat ſich dieſe öffentliche Schule baynahe 200 Jahre bis auf gegenwärtige Zeit erhalten. Eine gute Aufſicht und beſtändige Erneurungen erhalten alles in einem Anſehen deſſen ſich nicht viele Schulen rühmen können. Die alte und die jetzt erwähnte neue Beſtimmung des Kloſters wird auch in einer Aufſchrift bemerket, die man über der Pforte zum erſten Vorhofe deſſelben bey einer Erneuerung geſetzet hat:

Tecta cucculligerûm, lecta ſtipe, ſtruxerat olim
Raſa cohors, ventri deſidiæque data.
At nunc artibus hæc, linguis cultuque iuventæ
Servat Magnificûm ſedula cura patrum.

§. 7. Die ſolchergeſtalt aus dreyen in eins gebrachte und in eine anſehnliche Wohnung verſetzte Schule ward ſofort mit genugſamen Lehrern verſehen, und in unterſchiedene Claſſen vertheilet, damit darinn ſowol der zarten Jugend der erſte Vorſchmack von den Wiſſenſchaften, als der weiter anwachſenden ſtuffenweiſe die nöthige Anleitung zu denſelben gegeben werden könnte. Nach Wolfens Angabe iſt die Anzahl der Lehrer anfangs auf 7 geſetzet, unter welchen die drey oberſten, Rector, Con-Rector und Sub-Rector Magiſtri Artium geweſen. Welche demnach von den 8 Lehrſtellen, die gegenwärtig beym Gymnaſio ſind, neu ſey, iſt mir unbekannt. Daß aus dem Magiſtrat, der dieſe neue Einrichtung weislich getroffen, und mit guten Ordnungen ſo wie mit zureichendem Gehalt unterſtützet hat, einige der vornehmſten zu Aufſeher des Schulweſens geſetzet worden, ergiebt ſich aus verſchiedenen alten Schriften der erſten Zeiten. Die Stadt hat vermöge obiger Privilegien, auch allein in Anſehung des Schulweſens verfügen können, und nicht wie andere Städte dem Landes-Superintendenten eine Concurrenz bey ihrem Schulweſen zugeſtehen dürfen. Die gegenwärtige beſtimmtere Einrichtung, da das Scholarchat aus dem jedesmaligen Landrath, einem Burgermeiſter, dem Stadt-Superintendenten, dem Syndico, und einem der älteſten Rathsglieder beſtehet, iſt vermuthlich ein Werk neuerer Zeiten.

§. 8. Ob man ſogleich den Zweck gehabt der Schule das Anſehen eines Gymnaſii zu geben, daran zweifele ich. Wahrſcheinlich iſt es, daß ihr dieſes Prädicat allererſt beygeleget worden, als der Superintendens Miniſterii die Theologie in derſelben öffentlich zu lehren übernommen hat. Daß dieſes aber zuerſt von dem 1594 nach Stralſund berufenen Doct. Conrad Schlüſſelburg geſchehen ſey, erinnere ich mich irgendwo bemerket gefunden zu haben. Wenigſtens iſt er

der

der erſte, der ſich in Schriften als Profeſſor in Stralſund charakteriſiret. (*) Und vielleicht hat er ſelbſt ſamt den zu ſeiner Zeit berühmten Arbeitern an der Schule dieſelbe in ſolchen Ruf gebracht, daß ſie wegen zahlreichern Beſuchs von auswärtigen Orten her neuer Vorzüge, und eines edleren Namens, werth zu achten geweſen. Nach ſeinen Zeiten iſt es beſtändig in Uebung geblieben, daß die Superintendenten, als Profeſſores des Gymnaſii in demſelben die Theologie, jedoch nur eine Stunde wöchentlich, gelehret haben. Und ſo haben ſich nach ihm als Profeſſores die aufeinander folgenden Superintendenten Mag. Arnoldus Stapenbeck. Doctor Georg Zeämann. Licent. Balth. Rhau. Doct. Philipp Henrich Friedlieb. Doct. Bernhardus Gosmann. Doct. Johannes Baudewien. Doct. Lucas Schröder. Doct. Gregorius Langemak. Doct. Joh. Wilhelm Löper, und Doct. Paul Rehfeld, verdient gemacht, denen der gegenwärtige Herr Superintendens Doct. Johann Friedrich Colberg rühmlich nacheifert.

§. 9. Das Rectorat dieſes Gymnaſii berühmten und geſchickten Männern anzuvertrauen, iſt von Anfang her die vornehmſte Fürſorge der Oberen geweſen. In dem vorhin erwähnten Wolfiſchen Manuſcript werden die ſämtlichen Rectores in ihrer Folge aufeinander aufgeführet. Ich will derſelben nachgehen, und was mir von dieſen Männern weiter bekannt geworden, anmerken, da ihre Geſchichte ohne dies einen vornehmen Theil der Geſchichte des Gymnaſii ſelbſt ausmacht. Daß

I. M. *Laurentius Wiedemann* der allererſte Rector deſſelben geweſen, wird aus deſſen noch vorhandenen Quitung über ſein auf Johannis 1560, und alſo ein Vierteljahr nach der Stiftung, empfangenes Salarium erwieſen. Ein mehreres aber weiß Wolf nicht, ſondern beklaget die Nachläßigkeit der Vorfahren, daß ſie nicht etwa die Jahrtage der Stiftung ſich haben eine Gelegenheit ſeyn laſſen, das Andenken der zuerſt um die Schule verdienteu Männer zu erneuren. Ich kann hinzuſetzen, daß er vor dem in Stralſund geführten Rectorat vom Jahr 1552 an Profeſſor Ethices & bonarum artium hier in Greifswald geweſen. Unſere Jahrbücher zeigen auch an, daß Königsberg in der Mark ſeine Vater-Stadt ſey. Ums Jahr 1557 aber verliehret er ſich bereits aus den Verzeichniſſen der Profeſſoren. Es kann ſeyn, daß er ſchon damals nach Stralſund gezogen iſt, und an einer von

(*) Man ſehe unter andern den 1599 zu Frankfurt von ihm zum Druck beförderten einfältigen Bericht von den groben Gottesläſterungen der Widertäufer, in deſſen Zueignungsſchrift er unter andern auch verſchiedene Stralſundiſche Schul-Freunde rühmet.

Digitized by Google

von den dreyen Kirchen-Schulen gearbeitet hat, bis er der aus denſelben erwachſenen neuen Schule vorgeſetzet worden. Unter ſeinem Rectorat, und vermuthlich auf ſeinem Betrieb hat man ſchon angefangen, den Grund zu einer Bibliothek des Gymnaſii zu legen. Dies beweiſen die Innſchriften einiger Bücher, die noch darinn vorhanden ſind. Ich will aber dieſer Bibliothek nachhin einen eigenen § widmen. Von Wiedemann finden ſich nur Spuren bis an den Schluß des Jahres 1562. Ob er geſtorben oder weggezogen, iſt unbekannt. Ich will nur noch erinnern, daß er mit einem andern *Laurentio Wiedemann* nicht muß verwechſelt werden, von welchem verſchiedene kleine auf Greifswaldiſche Feierlichkeiten im Jahr 1564 gedruckte Schriften vorhanden ſind. Dieſer nennet ſich *Saganenſem.* Vielleicht iſt er ein Sohn des erſtern, der ſich vor ſeiner Ankunft in Pommern an jenem Ort aufgehalten haben mag.

II. M. *Nicolaus Strokranz*, ein Stralſunder von Geburt, iſt vermöge der Zeugniſſe aus dem Archiv im Anfang des Jahres 1563 dem erſteren im Rectorat gefolget. Wolf hält ihn für einen Bruder des 1577 verſtorbenen Lübeckſchen Predigers an St. Jacobi Kirche, Joh. Strokranzen, der wegen ſeines Vermächtniſſes zum Vortheil der Stralſundiſchen Kirchen und Schulen gerühmet wird. Er hat dem Rectorat bis 1565 vorgeſtanden und zum Nachfolger gehabt

III. M. *Joachimum Illies.* Derſelbe war nach Wolfs Angeben gleichfals aus Stralſund gebürtig, und ihm ward bey der erſten Einrichtung 1560 das Sub-Rectorat aufgetragen, welches er aber nur bis in das folgende Jahr verwaltet, und vielleicht mit einem auswärtigen Schul-Dienſt verwechſelt hat. Denn in der Saſtrowſchen Handſchrift heißt es beym Jahr 1561: Up Michaelis iß de Sub-Rector Joachimus Illyes afgegahn, un heft de Raht nich nöhdig geachtet, enen wedder anthonehmen, ſondern mit ſinen Gelde enen dütſchen Scholmeiſter un enen Geſellen tho beſolden. Im Jahr 1565 aber findet man ihn wieder als Rector bis 1569. Ein beſonderes Zeugniß von ſeiner Geſchicklichkeit legt ſein Nachfolger M. *Caspar Jentzkow* in einem noch vorhandenen Handſchreiben an M. Johann Hentzen, aus Stralſund, Con-Rector zu Cölln an der Spree ab: Quum anno Chriſti milleſimo quingenteſimo ſexageſimo nono Scholæ Sundenſi regendæ præficerer, in ea offendi multos adoleſcentes a doctiſſimis viris Dn. M. *Joachimo Illies* & M. *Philippo Wegnero*, Rectore & Conrectore, diligenter inſtitutos. Hieraus erhellet zugleich daß er 1569 das Rectorat verlaſſen. In eben dem Jahr aber findet man einen M. *Joach. Illies* zum Diaconat bey St. Nicolai in Stralſund eingeführet. Ich würde nicht zweifeln, ob beide nicht eine Perſon wären, wenn mir nicht einige Umſtände, die dawider zu ſeyn ſcheinen, vorkämen. Unſer Rector wird von Wolfen

als ein Stralſunder aufgeführet. Der Prediger aber iſt nach Zeugniß der Roſtokſchen Matricul (*) ingleichen des Lobesſchen Verzeichniſſes der Evangeliſchen Prediger in Stralſund, von Stettin gebürtig geweſen. Dieſer iſt auch erſt 1561 in Roſtok immatriculiret, da jener bereits vom Sub-Rectorat abdankete. Herr Lobes erwähnet auch von ſeinem Schul-Dienſt nichts. Doch laſſen ſich dieſe Umſtände vielleicht noch vereinbaren.

IV. M. *Caſp. Jentzkow*, aus Stralſund, wie Wolf angiebt, oder aus Dewitz im Meklenburgiſchen, wie Lobes l. c. richtiger ſaget. (†) ein Bruder des Stralſundiſchen Burgermeiſters und Scholarchen Doct. Nicolai Jentzkows, ward von Brandenburg berufen, trat das Rectorat im Jahr 1569 an, und verwaltete es mit Ruhm faſt 30 Jahre bis 1598. Sein Charakter läßt auf einen blühenden Zuſtand der Schule unter ihm ſchlüſſen. Beatus *Jentzkovius*, heißt es in dem Wolfiſchen Manuſcript, ab ipſa natura ad litteras humaniores & vitam ſcholaſticam videtur fuiſſe factus; adeo ex ipſius moderata diſciplina totiusque collegii gubernatione ſingularis quædam prudentia, & e latina phraſi, qua in exprimendo rerum ſuarum ſtatu, ſemel atque iterum uſus eſt, & puritas ſermonis & ipſe ſimul ejus ævi candor & integritas elucet. Unter ſeinem Rectorat drohete dem Schul-Gebäude im Jahr 1579 eine Feuersbrunſt den Untergang. Cramer erwähnet derſelben B. *IV.* S. *13.* Er ſelbſt ſchreibt davon in oben erwähnten Briefe; Die 17. Decembris totum tectum, ornatiſſime ſtructum, ſeptem Scholæ Collegarum habitationes contegens peribat incendio. Nach langem Schul-Dienſt ward er 1598 zur Frühprediger-Stelle bey St. Nicolai berufen. Lobes giebt als das Jahr ſeines Todes 1601 an, welches aber zu früh iſt, wo anders der zweymal angeführte Brief von ihm an *Hentzium* den 17. December 1603 datiret iſt. In dem Rectorat war ſein Nachfolger der berühmte

V. M. *Laurentius Rhodomannus.* Dieſer groſſe Gelehrte verließ vermuthlich auf D. Conr. Schlüſſelburgs Anrathen und betrieb die Profeßion der Griechiſchen Sprache und Geſchichte in Jena und nahm den Ruf nach Stralſund an im Jahr 1598. Vielleicht aber hat er da nicht gefunden, was er vermuthet; denn als das Gymnaſium kaum drey Jahre das Glück gehabt hatte, durch den Ruhm dieſes Mannes zahlreich und berühmt zu werden, ſo vertauſchte er dieſe Stelle mit der Profeßion der Geſchichte in Wittenberg im Jahr 1601. Ich enthalte mich billig, von dem Leben dieſes Gelehrten, und den Umſtänden ſeines Aufenthalts in Stralſund etwas anzuführen, da

(*) Siehe etwas von Roſt. gel. Sachen, IV Jahr. S. 204.

(†) Wolf hat den jüngeren Caſp. Jenzkow der eine kurze Zeit Prediger beym Heil. Geiſt und ein Stralſunder war, vielleicht mit unſerem älteren verwechſelt.

Digitized by Google

da des berühmten Lübeckiſchen Con-Rectors M. *Caroli Henrici Langii* Vita Rhodomanni, Lubecæ 1741 edita in jedermanns Händen iſt, und darinn der § 8. alles mittheilet, was von ſeinem Ruf nach Stralſund und Aufenthalt daſelbſt bekannt iſt. Von kleinen in Stralſund durch ihn verfaßten Schriften, über deren Mangel Herr Wolf klaget, und von denen Herr Lange nur eine anzuführen weiß, habe ich verſchiedene, beſonders Gedichte, in Händen. Als etwas beſonderes iſt aus einem 1601 verfaßten Gedicht an D. *Sebald Cobrowen*, Stralſundiſchen Syndicum und Advocaten beym Wolgaſtiſchen Hof-Gericht, anzumerken, daß er ſich da Gymnaſii Stralſundenſis Rectorem & Profeſſorem nennet. Daß das Gymnaſium unter ihm in beſonderem Flor geſtanden, ſcheinet mir aus verſchiedenen netten Probe-Schriften ſich zu ergeben, die von dortigen Alumnis damahls in gebundener und ungebundener Schreibart verfaßt und öffentlich ans Licht geſtellet ſind. Seine Gymnaſiaſten nennen ſich darinn aus beſondrer Hochachtung für ihn *Lycæi Rhodomanici* Alumnos. Als er Stralſund 1601 verließ, ergieng der Ruf zum Rectorat an

VI. M. *Laurent. Zirckmanum*, der den 30. November 1601 öffentlich eingeführet worden. Er war ein Stettiner von Geburt, und ward vermöge Fürſtlicher Vollmacht, den 22. December 1595 Profeſſor der Poeſie zu Greifswald. Verſchiedene ſeiner poetiſchen Stücke findet man unter den Sammlungen von Gelegenheits-Gedichten damaliger Zeiten die von ſeiner Geſchicklichkeit zeugen können. Gewiſſe Acten bey der Akademie ergeben, daß er bey dem geringen Lohn der Profeßion das Seinige verzehret, und in Schulden gerathen iſt, weswegen er die Akademie verlaſſen, und ſeinen Umſtänden gerathener gefunden hat, die Schul-Bedienung in Stralſund anzunehmen. Er ſtarb im Jahr 1606.

VII. M. *Joachimus Drenckhan* ward am 8. Sept. 1606 dem Rectorat vorgeſetzet. Wolf muthmaſſet, daß er von Geburt ein Lübeker, und ſetzet mit Gewißheit, daß er, da er nach Stralſund berufen worden, Sub-Rector in Lübek geweſen. Ich habe aber eine andere Handſchrift bey mir, welche ſaget, daß er von Anclam nach Stralſund berufen worden. Zum Schreiben muß er keine ſonderliche Luſt empfunden haben; denn ich finde in den weitläuftigſten Pommerſchen Schrift-Sammlungen keine Spur von ſeiner Feder. In ſeiner Wohnung aber in Stralſund hat er ſein Wapen, das einen trinkenden Hahn vorzeiget, in einer Fenſter-Scheibe aufbehalten; auch ſein Gedächtniß dadurch geſtiftet, daß er ein ordentliches Buch zum Todten-Regiſter bey der Schule angefangen, um die Einhebungen von denſelben berechnen zu können. Sein eigener Name iſt in daſſelbe im Junius 1616 gekommen, da er ſchleunig ſtarb.

Digitized by Google

VIII. M. *Andreas Helwigius* aus Friedland in Mecklenburg; Derſelbe hat von jungen Jahren an ſein Leben gröſſentheils im Schul-Stande zugebracht. Seine erſte Stelle war das Con-Rectorat in Salzwedel. Von da ward er als Con-Rector nach Friedland beruffen. Ward weiter 1597 Con-Rector in Greifswald, und blieb bey dieſem Amt bis 1611. Um die Zeit vermiſſet man ihn in unſeren Nachrichten auf einige Jahre; und wo dem Jöcherſchen Lexicon, das ſich auf *Witte* Diarium Biographicum beruft, zu trauen iſt, ſo müßte es dieſe Zeit ſeyn, da er einem Rectorat in Berlin vorgeſtanden hat. Im Jahr 1614 ward er als Profeſſor der Poeſie nach Roſtock beruſen, (welches weder *Witte* noch *Jöcher* angemerket) und laut der Matrikul von dem Decano M. *Marco Haſſæo* in die Facultät recipiret. Und dieſe Stelle verwechſelte er im November 1616 mit dem Rectorat des Stralſundiſchen Gymnaſii. Seine groſſe Fertigkeit in der Griechiſchen und Lateiniſchen Dicht-Kunſt machte ihn des Charakters eines Kayſerl. gekrönten Poeten würdig. In der Sammlung Pommerſcher Schriften, die mir zur Hand iſt, erſcheinet ſein Name bey allen Gelegenheiten ſo oft, daß ſeine Gedichte allein ganze Bände füllen würden. Seine philologiſche Einſicht überhaupt bewies er in verſchiedenen andren netten Schriften als: De genuina vocalium ac diphthongorum græcarum pronuntiatione 1605. Etymologiæ dictionum græcarum, die zu Frankfurt 1611 gedruckt worden. Ueber die erſte Schrift entſtand zwiſchen ihm und dem damaligen Rector in Anclam, ein weitläuftiger Streit, in welchem der groſſe *Rhodomannus* die Helwigſche Partey nahm, und ihm ein beſonders ἐπινίκιον zuſchrieb. Aus Empfindlichkeit über den Widerſpruch wärmete Helwig lange nachher den Streit wieder auf, und ließ ſeinen vormaligen Gegner durch ein paar Gymnaſiaſten in Stralſund, nicht ohne Verletzung des Anſtandes, in einem Actu Oratorio abfertigen, wie aus dem 1621 zu Greifswald gedruckten Μηλον Ἐπιδος νεόδρεπτον zu ſehen iſt. Sonſt war er dem Gymnaſio ein ungemein vortheilhafter Mann, der die Jugend aufzumuntern und fortzuhelfen wußte. Als er das Rectorat 27 Jahr verwaltet hatte, ſuchte und erhielte er die Ruhe, und ward 1643 als emeritus mit einem anſtändigen Gehalt erkläret. In dieſes Jahr ſetzet das gelehrte Lexicon unrichtig ſeinen Tod; denn er iſt allererſt mit Ausgang des Jahres 1649 verſtorben. Sein Nachfolger im Rectorat war

IX. M. *Benedictus Bahrius*. Derſelbe ward 1643 von Eutin berufen, und von dem groſſen Rechtsgelehrten David Mevio, der damahls Syndicus in Stralſund war, durch eine öffentliche Rede den 23. Octob. des Jahres eingeführet. Seine Antritts-Rede: de artibus in ſchola tradendis iſt nebſt andern von ihm ausgearbeiteten

Reden

Reden und kleinen Schriften in Leyden gedruckt. Für das Beßte des Gymnaſii arbeitete er mit beſonderem Fleiß, und ließ beſondere Schul-Bücher für die Jugend ausgehen, die noch viele Jahre nachhin gebraucht worden. Das erſte waren: Selectiſſimæ ex illuſtrioribus Hiſtoricis, *Salluſtio, Livio, Curtio,* Orationes die zu Stralſund 1653 in 8. gedruckt ſind; das andere Sententiæ ex Auctoribus Claſſicis decerptæ, welche zu verſchiedenen malen aufgeleget worden. Bey ſeiner vorzüglichen Kenntniß in den ſchönen Wiſſenſchaften, mit der er der Jugend dienete, trieb er vor ſich die Rechtsgelehrſamkeit, nahm den 8. März 1655 in Greifswald den Gradum eines Doctors der Rechte an, nachdem er ſeine Inaugural-Disputation: Ad legem Prætoriam: *Quod quiſque iuris in alterum &c.* mit Ruhm vertheidiget hatte, und gewann ein ſolches Vertrauen der Väter der Stadt, daß ſie ihn 1655 von der Schule in den Magiſtrat nahmen. Auch in dieſem Amt machte er ſich um das gemeine Beßte verdient, bis er den 25. Auguſt 1670 die Welt verließ.

(Der Schluß künftig.)

IV.

Verzeichniß

der Königlich-Schwediſch-Pommerſchen Regierungs-Patente aufs Jahr 1754.

Den 30. Jenner. Renovirtes Patent wegen der Wege-Beſſerung.
Den 6. Februar. Neben-Modus-Patent für die unpoſſeßionirte Leute.
Den 6. Februar. dergleichen für die Königl. Aemter.
Den 8. März. Bettags-Placat.
Den 1. Jul. Huldigungs-Patent.
Den 16. Sept. Steur-Patent zum Behuf der gemeinſchaftlichen Caſſe im Land-Kaſten.
Den 16. Sept. Steur-Patent zur Abführung der wegen der Schwediſchen Deputation von der Ritterſchaft contrahirten Schulden.
Den 28. October. Verbot des Umziehens der Schäfer und deren Knechte und Jungen.
Den 16. December. Steur-Patent zum Behuf der Gemeinſtädtiſchen Caſſe des Land-Kaſtens.
Den 16. December. Intimirung der currenten Service-Gelder.
Den 19. December. Contributions-Reglement aufs Jahr 1755.

Digitized by Google

V.

Proben

von des Pommerſchen Herzogs *Philippi Julii* Neigung gegen die Gelehrten aus Friedrich Gerſchovs Beſchreibung der Reiſen dieſes Herzogs. (*)

= = = Als den 21. April 1602 Ihr. Fürſtl. Gn. wiederum ins Kloſter zu Chemnitz kommen, haben Sie Briefe vor ſich gefunden, ſowol der Leipzigſchen Univerſität, als ihres Wirthes Baltzer Külweins, darinn vermeldet, daß die Akademie J. F. G. die Dignitatem Rectoris, ſofern es deroſelben nicht wiederlich, in Unterthänigkeit gern auftragen wollte. Als nun J. F. G. nach gehaltenem Rathe ſich gnädiglich ſolches gefallen laſſen, haben ſie ſich auch zu gebührlicher Zeit einſtellen wollen; und weil der 23. Aprilis, iſt Dies Gregorii, hiezu deputiret, eine ſtarke Reiſe auf folgenden Tag vorgenommen. = = = Den 23. April hat der alte Rector mit etlichen Profeſſoribus J. F. G. die Election unterthänig angezeiget, das Rectorat aufgetragen, und die Inſignia überreichet, auch zugleich einen Pro-Rectorem, D. *Andr. Humelium* deſigniret, der J. F. G. alle Unluſt benehmen ſollte. Darauf J. F. G. die vornehmſten bey ſich zur Tafel behalten. Den 25. iſt die ganze Univerſität vor J. F. G. Logiment erſchienen und hat den neuen Rectorem gar ſolenniter in und aus der Kirchen begleitet. Darentgegen haben J. F. G. ſich hinwieder gar gnädiglich gegen die Akademie erkläret, ein ſchönes neues Bareth und Rector-Röcklein oder Epomidem von rothem Sammet machen, und auf dem Arm J. F. G. Namen und Titel, auf dem Kragen einen Greif von Perlen, Gold und Silber zierlich ſticken laſſen. = = = Den 28. iſt wegen Eröfnung eines Teſtaments, ſo bey der Akademie deponiret, Conſiſtorium gehalten worden, welchem J. F. G. präſidiret, und mit Dero Gegenwart ſo viel zuwege gebracht, daß 200 Gulden der Akademie zugewachſen. = = = Den 19. May geſchahe die Introductio Novi Illuſtriſſimi & Magnificentiſſimi Rectoris mit ſolcher Pomp und Solennität, als neulich in Leipzig keine gehalten worden. Denn nicht allein die ganze Univerſität mit allen ihren Membris und Zugehörigen, ſondern auch der

(*) Ich theile dieſen Auszug mit, wie ich ihn von einer mir unbekannten Hand geſchrieben beſitze. Sollte mir jemand von dem Gerſchovſchen Manuſcript, daraus er genommen iſt, einige Nachricht geben, oder dieſes Werk zur Durchſicht ſchaffen können, würde er mich dadurch ſehr verbindlich machen.

Digitized by Google

der ganze Rath J. F. G. welche den gebräuchlichen Rectoris habitum angethan, den ſie ſelbſten von guten Sammet verfertigen laſſen, in das groſſe Collegium begleitet worden; wobey 2 Orationes in Commendationem illuſtriſſimi Principis gehalten worden. Eine von dem alten Rectore *Matthæo Dreſſero*, die andere vom Vice-Rectore, D. *Andrea Humelio*, welche beide gedruckt. J. F. G. hat nach vollendeten Ceremonien die Herren allerſeits bey ſich behalten, und fürſtlich tractiret, auch ihren Wirth Baltzer Kühlewein; wie denn auch D. *Dreſſerum* mit einem feinen Becher verehret, dem Vice-Rectori ihr Contrefait geſchenket. Unter der Mahlzeit hat die Univerſität abermahlen ein anſehnliches Präſent etlicher vielen Kannen guten Weins J. F. G. offeriret, vor beſchehener Ehre ſich unterthäniglich mit einer lateiniſchen Oration bedanket. = = = = = Zu Marpurg ſind J. F. G. in die Collegia geritten, da ſie von dem Magnifico Rectore, welcher eben der Hof-Medicus war, und andern Herren Profeſſoren latina oratione entfangen, und mit Confect und Wein tractiret worden. = = = = Zu Maynz haben wir den 23. Jun. der Jeſuiten ſcholas claſſicas nebſt ihrer Akademie, darinn eine ſchöne Liberey, geſehen. = = = = Zu Strasburg hat D. *Dionyſius Godofredus* den 30. Jul. bey J. F. G. geſſen. Wir haben auch *Melchiorem Junium* begrüſſet. = = = = = Zu Oxford ließ der Pro-Cancellarius den Abend nach der Ankuhft eine lateiniſche Epiſtolam, cum hac inſcriptione: ILLVSTRI HOSPITI IGNOTO, J. F. G. per Pedellum nobilem nebſt ein paar ſchöner mit Gold geſtickter Handſchuh, und einer Kanne guten Weins überreichen. = = = = Zu Orleans waren den 15. December die Päbſtiſchen Weihnachten. J. F. G. hatten die vornehmſten von der teutſchen Nation bey ſich; welchen ſie auch zu ihrer Bibliothek eine anſehnliche Verehrung gethan; lieſſen ſich auch nebſt den vornehmſten Aufwärtern in Matriculam Studioſorum einſchreiben. = = = = Zu Montpellier haben J. F. G. den JCtum *Julium Pacium* beſuchet, welcher das Studium juris alhier wiederum aufgerichtet, das wegen der Bürger Rebellion vor vielen Jahren nach Toloſa verleget geweſen. = = = = Zu Geneve haben J. F. G. den 18. Febr. 1603 den Bezam beſuchet, welcher ein berühriger alter Mann war, der ſeine 84 Jahre erreichet, klagte nirgends über, als daß ihm die Memoria vergienge. Er ſagt, wiewol er nicht publice leſen könnte, ſchriebe er noch täglich an ſeine Freunde und Bekannten. Doch ließ er uns ſeine junge Frau, die er in hohem Alter genommen, nicht ſehen. = = = = Zu Bononien wollte die teutſche Nation J. F. G. das Buch oder Album ſtudioſorum offeriren; aber man hat es ihnen höflich abgeſchlagen, weil J. F. G. Hofmeiſter Berend Bugenhagen eben zu der Zeit in Bononien geweſen, als etlichen ehrlichen Teutſchen faſt unverſchuldeter Sache auf öffentlichem Markte die Tratto di Corda

gegeben;

Digitized by Google

gegeben; derohalben ſich auch die damalen anweſenden Studioſi verſchworen, nimmer behülflich zu ſeyn, daß die Nation des Orts wieder hinkommen ſollte; wie ſie denn auch alle Privilegia mit ſich weggenommen haben. Jetzo iſts durch des Pabſtes Gelindigkeit, und durch viele Freyheiten, ſo den Teutſchen wieder gegeben, wiederum dahin kommen, daß die Nation ein eigen Corpus hat.

VI.

Anmerkungen

zu einigen Artikeln des III. Bandes der Pommerſchen Bibliothek.

* 1.

Ich hatte in meiner Nachricht von Johann Gerdes die ich aus ſeinen Perſonalien ehedeſſen gezogen, angemerket, daß er Profeſſor der Gottes-Gelehrſamkeit in Greifswald zu allererſt geweſen ſey, und ſolches habe ich denn auch alſo in dem Aufſatz, welcher jüngſthin in dieſer beliebten Pommerſchen Bibliothek einen Platz gefunden hat, angeführet. Da ich aber vor einiger Zeit ſelbſt in Greifswald war, und die Ehre hatte, mit einigen dortigen gelehrten Gönnern auch aus dieſer Sache zu reden: ſo bin ich von ihnen durch einige, vormals gedruckte Programmata unterrichtet worden, daß dieſer Johann Gerdeſſen doch nicht Profeſſor der Gottes Gelahrtheit, ſondern vielmehr der Hebräiſchen und Griechiſchen Sprache geweſen ſey. Und der Titel wird ihm auch unter ſeinem Gemählde auf dem philoſophiſchen Hörſale zu Greifswald gegeben. Da nun dieſe Documenta nicht trügen können, ſo muß nicht allein meine vorige Nachricht, ſondern auch alle die übrigen, welche dieſen Joh. Gerdeſſen einen Profeſſorem der Gottes Gelahrtheit nennen, daraus verbeſſert werden. Ich muß mich vormahls, bei Nachleſung ſeiner Perſonalien, wegen der überhäuften Arbeit, die ich der Zeit hatte, verſehen haben: oder es müſſen auch dieſe Perſonalien ſelbſt darinn nicht richtig ſeyn. So wird auch unter ſeinem Gemählde zu Greifswald der 8te Tag des Decembr. 1624 als ſein Geburts-Tag angegeben: wogegen ich in den Perſonalien den 18ten gefunden habe. Sonſten wäre es gut, daß ſich ein Gelehrter drüber machte, und die Gelehrten, ſo den Namen Gerdes und Gerdeſſen geführet haben, etwas näher beſchriebe, daß man ſie recht voneinander unterſcheiden könnte.

J. E.

*2. Nach-

* 2.

Nachdem ich im IX. Stück des 3ten Bandes der Pomm. Bibl. die Nachricht von den Velgaſtiſchen Predigern ertheilet hatte, erhielte ich von einem guten Freunde die Balthaſariſchen Sammlungen. Da finde ich nun, daß auch des 4. und 5. Predigers daſelbſt gedacht wird, die mir ſonſt vorher aus anderen Nachrichten waren bekannt worden. Ich erſehe daraus nun noch, daß der Johannes Schneller oder Sneller (wie ſein Name da auch ausgedruckt wird) ſchon 1583 auf dem Synodo zu Barth geweſen, und nicht lange vorher ins Amt gekommen ſey. Denn nach P. I. p. 464. hat er, als ein neulich angekommener Prediger, pro introitu geben müſſen. Den Synodal-Schluß von 1584 hat er eben ſo unterſchrieben: *Ego Johannes Schneller Paſtor eccleſiæ Velgaſtenſis* corde & manu ſubſcribo & ſic ſentio. Er hat auch noch 1586, beſage dieſer Sammlungen, das Predigt-Amt zu Velgaſt verwaltet.

Valentinus Heimer hat auf dem Barthiſchen Synodo von 1593 als Paſtor novus Velgaſtenſis pro introitu bezahlet, und muß folglich auch nicht lange vorher Prediger zu Velgaſt geworden ſeyn. Und das iſt es denn nun auch alles, was ich bis daher, nach allem ſorgfältig angeſtellten Nachforſchen und Nachfragen von den Velgaſtiſchen Predigern erfahren können. Sollte ſonſt jemanden von dieſem oder jenem Prediger eine nähere Nachricht beywohnen, würde es mir lieb ſeyn, wenn derſelbe ſolche mittheilen und dadurch dieſe Nachrichten ausbeſſern und ergäntzen wollte.

J. E.

3.

In meinen Auszügen Pommerſcher Nachrichten aus des Herrn von Weſtphalen Monumentis ineditis habe ich einen Fehler begangen, da ich den in den Draconitiſchen Streitigkeiten zu Roſtock verwickelten *Matthiam Flegium* für den nachherigen Greifswaldiſchen Theologum gleiches Namens gehalten. Das Roſtokſche Etwas hat mich belehret, daß beide wol voneinander unterſchieden werden müſſen.

Dähnert.

VII.

Pommerſche Neuigkeiten.

Greifswald.

Am 1. Jenner ward das Verzeichniß der Lectionen auf 1 Bogen in folio ausgetheilet, welche die ſowol ordentlich als auſſerordentlich bey der Akademie lehrenden in dem gegenwärtigen Jahr in allen Wiſſenſchaften zu halten ſich fürgeſetzet haben.

Am 13ten und 14ten dieſes Monaths trafen die von Sr. Königlichen Majeſtät zu der aus höchſt weiſen und Landesväterlichen Abſichten angeſetzten Viſitation der Akademie Hochverordneten Herrn Commiſſarien, Se. Hochgräfliche Excellenz der Herr Graf und Präſident von Putbus, der Herr Regierungsrath von Horn, der Herr Landrath von Thun und der Herr Landrath Chariſius hier in Greifswald ein. Se. Excellenz der Herr Präſident wurden von denen Herren Studioſen eine Meile vor der Stadt bewillkommet, und geruheten, ſich von denſelben in geſchloſſenen Gliedern zu Pferde mit vorreitenden Trompetern in die Stadt einführen zu laſſen.

Den 15. dieſes Monaths hatte die hohe Commißion zur Eröfnung ihrer vorhabenden Handlungen angeſetzt. Um 10 Uhr Vormittags war die ganze Akademiſche Commune in das Collegium beſchieden. Sämmtliche bey Sr. Hochgräflichen Excellenz verſammlete Herren Commiſſarii wurden von 4 aus dem Akademiſchen Concilio Deputirten in unterſchiedenen Wagen, unter Vortritt der Akademiſchen Pedellen mit den Zeptern, und Geläut der groſſen Stadt-Glocke abgeholet, an der Thüre des Collegii von dem Herrn Rectore Magnifico und übrigen des Collegii empfangen, und in das zu den Seßionen beſtimmte Zimmer begleitet. Nach eingenommenen Stellen hielten des Herrn Regierungs-Raths von Horn Hochwolgebornen an das Corpus Academicum eine dem groſſen Zweck gemaſſe, und ſo nachdrücklich als ſchön eingerichtete Rede; auf welche der Pro-Rector Magnificus Herr D. Scheffel Dank ſagend und Glück wünſchend erwiederte: Seit dem Tage beſchäftiget ſich die hohe Commißion täglich mit Berathſchlagungen und Unterſuchungen, von denen die erſprießlichſten Folgen für das Akademiſche Beßte mit völligem Grunde gehoffet werden.

Am 21. bezeugten ſämmtliche Herren Studioſi, die von dem hier ſtudierenden jungen Herrn Grafen von Putbus aufgeführet wurden, Sr. Hochgräflichen Excellenz und denen übrigen Königlichen Herren Commiſſarien ihre Devotion, vermittelſt einer ſolennen Abend-Muſik bey Fackeln, Ueberreichung eines deutſchen Gedichtes, und durch ihre dazu erwählte Redner, Herrn Gadebuſch, Herrn von Klinkowſtröm und Herrn von Ueſedom. Der ganze Chor ward in den Wohnungen eines jeden derer Herren mit vieler Grace aufgenommen und bewirthet, und Se. Excellenz hatten denſelben auf dem Raths-Weinkeller ein Tractament anordnen laſſen, alwo das Vergnügen bey mancherley Ergötzungen die Nacht hindurch daurete.

Der 23. ward durch eine öffentliche Rede-Handlung feierlich, die der hieſige Magiſter Docens, Herr Wiedebek, in Abſicht auf die

in

in der angeordneten hohen Commißion bewieſene allerhöchſte Königliche Fürſorge für das Wol der Akademie, anſtellete. Die Einladung zu derſelben war am Tage vorher durch ein Patent des Pro-Rectoris und Akademiſchen Concilii geſchehen. Nach öffentlicher Anzeige der Feierlichkeit durch das groſſe Stadt-Geläut, verſammleten ſich um 10 Uhr Se. Hochgräfliche Excellenz und die übrigen Königl. Herren Commiſſarii, die Akademie und übrigen Collegia unter Pauken- und Trompeten-Schall ins groſſe Auditorium, und der Redner unterhielte die illuſtre Verſammlung mit einer lateiniſchen Abſchilderung der **heilſamen Fürſorge weiſer Regenten für den Flor der Wiſſenſchaften**, und mit ſo freudigen Dankſagungen an unſern allergnädigſten Monarchen, als Glückwünſchen und Empfehlungen der Akademie an die Königlichen Herren Commiſſarien.

Der durch ſo manches ſchöne Gedicht bekannte Magiſter Docens hieſelbſt, Herr **Elias Trågård**, hatte auch dieſer Feierlichkeit eine lateiniſche Ode auf ein Bogen in folio gewidmet, die in der Verſammlung umgetheilet ward.

Am 28. ward die ſolenne Promotion und Proclamation der unter dem vorigjärigen Decanat des Herrn Profeſſor **G. W. Overkamps** creirten Magiſtern angeſtellet. Der Herr Decanus eröfnete die Handlung mit einer Rede; *De ſcholis prophetarum in gente Hebræa.* Der Pro-Cancellarius Magnificus Herr General-Superintendent von **Balthaſar** ertheilte die Bevollmächtigung, und redete bey ſolcher Gelegenheit: *De uſu linguæ Ebrææ, ex nomine divino, Elohim, cognoſcendo.* Von den 21 promovirten waren Herr **Detlov Ernſt Kron**, und Herr **Daniel Aurelius** gegenwärtig. Der erſte löſete die Frage auf: *Num Chriſtus & Apoſtoli (ut Vitringa ſtatuit) in Doctores promoti fuerint.* Der letztere ſchloß mit den gewöhnlichen Wünſchen und Dankſagungen.

Am 31. brachte der Herr General-Superintendent und Prof. Primarius, Herr Doct. Jac. **Henr. von Balthaſar** den IV. Theil ſeiner Akademiſchen Abhandlung: *De Libris Normalibus Eccleſiæ Pomeranicæ* mit ſeinem Reſpondenten Herrn **Regler** aus Greifswald zu Catheder.

Die Königliche Preußiſche Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin hat dem hieſigen Profeſſor der Mathematik und Experimental-Phyſik, Herrn **Andreas Mayer**, das Diplom zu ihrem Mitgliede als ein Zeichen ihrer beſondern Aufmerkſamkeit zugefertiget.

Die Beylagen zu dem letzten Quartal der **Pommerſch Rügianiſchen Intelligenzen vorigen Jahres** ſind folgendes Innhalts: 40.

41. 42.) Politiſche Anmerkungen von den Handels-Zöllen. 43.) Ode auf die den 23. October geleiſtete Landes-Huldigung der Pommerſchen Stände. 44.) Gedanken beym Cammin. 45-52) Verſuch einer Anleitung zum Kornbau im Schwediſchen Pommern.

Stralſund.

Des hieſigen Königlichen Cammerherrn und Poſt-Directors, Herrn Chriſtian Ehrenfried Chariſius von Olthof Hochwolgeb. haben mit Struckiſchen Schriften zu Greifswald drucken laſſen: Das befreyete Bethulien; nach dem *Metaſtaſio* in deutſche Verſe gebracht, 5 und 1 halber Bogen in 4. Die nette Zueignung-Schrift iſt an der verwittweten Frau Gräfin und Reichs-Räthin von Meyerfeld Excellenz gerichtet. Die Poeſie in der Schrift ſelbſt gehet mit einer anſtändigen Freyheit dem Original nach, und verdienet die vorzügliche Hochachtung, die man ſo gern den Schriften angeſehener Männer widmet, welche bey anderweitigen Berufen doch die Wiſſenſchaften ihrer Liebe und Vertraulichkeit werth achten.

Da ein Wolgeborner Rath und die Schorlarchen dem bisherigen Rector des hieſigen Gymnaſii, Herrn Adolph Gideon Bartholdi die Alters halber geſuchte Erlaſſung zugeſtanden haben; ſo iſt an ſeiner Stelle der um die Stettiniſche Stadt-Schule viele Jahre verdiente Rector, Herr Magiſter C. A Büttner, zum Rectorat des Gymnaſii hieher berufen, und wird zum Antritt dieſes Amtes nächſtens hier erwartet.

Stettin.

Am 16. dieſes Monaths führte unſer Adel mit einem erneuerten Beyfall die *Zaire* auf; und nahm dazu von der Vermählung der Fräulein Tochter des hieſigen Generals und Commendanten Herrn von Amſtel mit dem Hrn. Capitain von Viettinghof Gelegenheit.

Am abgewichnen Freytag, als den 24. dieſes ward das hohe Gebnrts-Feſt unſers allergnädigſten Königes und Landes-Vaters hier in unſerer Stadt durch eine überall herrſchenden Freude gefeyert. Seine Durchlauchten der regierende Herzog von Braunſchweig-Bevern, und Gouverneur der hieſigen Stadt und Veſtung, gaben an dieſem Tage ein prächtiges Tractament, wozu alle hohe Adliche und Standes-Perſonen vom Militair- und Civil-Stande beyderley Geſchlechts eingeladen waren. Es ward an zwey Tafeln, jede von einigen 50 Couverts, wo Ueberfluß und Geſchmack herrſchete, geſpeiſet, und nach aufgehabener Tafel ein groſſer Ball gegeben, da in zween Saalen getanzet und die Luſtbarkeit bis an den folgenden Morgen mit dem gröſſeſten Vergnügen und Ordnung forgeſetzet ward.

An

Digitized by Google

An eben dieſem Tage bezeugete auch das hieſige Königl. Akademiſche Gymnaſium ſeine Ehrfurchtsvolle Freude durch eine öffentliche Red-Uebung. Unſer berühmter Rector, der Herr Doct. Quade, unter deſſen Aufſicht und Anführung dieſe Rede-Handlung aufgeführet ward, hatte dazu durch einen öffentlichen Anſchlag Sonntags vorher eingeladen, und Nachmittags um 2 Uhr verſammlete ſich eine anſehnliche Menge hoher und vornehmer Zuhörer beyderley Geſchlechts in dem groſſen Hör-Saal unſers Gymnaſii, woſelbſt unter Abwechſelung einer angenehmen Muſik 4 der geſchickteſten Gymnaſiaſten in folgender Ordnung ihre wohl ausgearbeitete Reden mit einer anſtändigen Fertigkeit hielten. 1) Adam Friedrich von Jagow, ein Altmärkiſcher von Adel, behauptete in einer ungebundnen deutſchen Rede: daß die Gröſſe eines Staats auf der Gröſſe ſeines Fürſten beruhe. 2) Immanuel Heinrich Liebeherr, aus Naddun in Pommern preiſete das beſondere Glück der Preußiſchen Staaten, unter der weiſen und ſanften Regierung ihres unvergleichlichen Königes in franzöſiſcher Sprache: 3) Gregorius Friedrich Bachner, aus Schwedt, zeigete in einer deutſchen Rede: das gute und löbliche Regenten ein ſicherer Beweis ſeyn der gnädigen Vorſorge des allerhöchſten Weſens für das Wohl der Völker, und 4) Johann Gottlieb Drews, aus Stettin, beſang in einer deutſchen Ode die Huld und Gnade des groſſen Preußiſchen Friedrichs. Abends gegen 7 Uhr verſammleten ſich die ſämmlich hier Studirenden wiederum in den illuminirten groſſen Hör-Saal des Gymnaſii, und verfügten ſich darauf unter Vorhergehung einer vollſtändigen Muſik und Begleitung einer Menge von Fackeln vor dem hieſigen Gouvernements-Hauſe, woſelbſt ſie ein Concert aufführeten, da indeſſen einige der Studirenden die von einem geſchickten jungen Dichter unſers Gymnaſii aufgeſetzte gedruckte Ode, worinn die Freude über das hohe Geburts-Feſt unſers huldreichen Monarchen lebhaft abgeſchildert war, Sr. Durchlauchten, dem regierenden Hrn. Herzog v. Braunſchweig-Bevern, in Gegenwart der daſelbſt gegenwärtigen hohen und zahlreichen Verſammlung, unterthänigſt überreichten. Nachdem geſchahe der Zug durch die vornehmſten Gaſſen unſrer Stadt, und alle getreue Einwohner derſelben vereinigten ihre Wünſche für das Wohl und einem langem Leben unſers allergnädigſten Königes mit den frolockenden Wünſchen unſrer ſtudirenden Jugend.

VIII. Wet-

Digitized by Google

VIII.

Wetter-Beobachtungen

vom Januario 1755. in Greifswald.

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. Grad.	Winde.	Witterung.
1	9.V.	26. 23.	— 8.	O. 1	heitre Luft.
	11.N.	25. 98.	— 10.		dito.
2	9.V.	— 87.	— 10.	W. 1	dito.
	11.N.	— 65.	— 1½.	O. 1	wolkig.
3	8.V.	— 62.	0.	O g N. 2	Schnee.
	11.N.	— 65.	— 9.		dito.
4	8.V.	— 58.	— 7.	WNw 2	dito.
	11.N.	— 70.	— 10.	S. W. 1	hell Wetter.
5	8.V.	— 83.	— 5.	S.	Schnee.
	11.N.	26. 05.	— 15.	W. 2	heitre Luft.
6	8.V.	— 02.	— 9.	S.W. 1	neblicht.
	11.N.	25. 80.	— 6.		Schnee.
7	8.V.	— 80.	— 5.	W.	neblicht.
	11.N.	— 88.	— 4.		wolkig.
8	9.V.	— 85.	— 4.	WSW. 3	dito.
	11.N.	— 58.	— 1.	3	Schnee.
9	9.V.	— 41.	+ 2.	W. 3	wolkig.
	11.N.	— 70.	— 4.	N. 1	heitrer Himmel.
10	8.V.	— 78.	— 6.	W.	wolkig.
	11.N.	— 56.	+ 1.	1	Schnee-Trift.
11	8.V.	— 65.	0.	NO. 1	neblicht.
	11.N.	— 82.	— 7½.	0	wolkig.
12	8.V.	— 72.	— 3½.	S g W. 1	Schnee.
	11.N.	— 51.	+ 1.	W. 2	dito.
13	8.V.	— 27.	+ 1½.	SW. 1	wolkig.
	11.N.	— 13.	+ 1½.	W. 3	dito.
14	8.V.	— 10.	+ 2.	S. W. 2	dito,
	11.N.	— 18.	+ 1.	1	dito.
15	8.V.	— 25.	— 2.	N. 3	Schnee.
	12.N.	— 25.	— 1½.	0	heitre Luft.
16	9.V.	— 26.	— 1½.	W.gS. 1	neblicht.
	11.N.	— 34.	— 2½.	0	Schnee.
17	8.V.	— 24.	— 2½.	S.O. 1	wolkig.
	11.N.	— 39.	— 5.	S.W. 2	heitre Nacht.
18	8.V.	— 52.	— 4.	2	dito.
	11.N.	— 63.	— 8.	1	dito.

Digitized by Google

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. Grad.	Winde.	Witterung.
19	8.v.	25. 67.	— 5.	S g O. 1	wolkig.
	11.n.	— 75.	— 7½.	2	heitre Luft.
20	8.v.	— 80.	— 2.	S. 2	neblicht.
	11.n.	— 89.	-- 2½.	S g O. 3	Schnee.
21	8.v.	— 94.	— 8.	S. O. 1	klahrer Himmel.
	12.n.	26. 00.	— 12.	0	dito.
22	9.v.	— 07.	— 11.	O. 0	dito.
	11.n.	— 12.	— 9.		dito.
23	8.v.	— 15.	— 10.		wolkig.
	11.n.	— 11.	— 1½.	N. 1	düſtrer Himmel.
24	9.v.	— 06.	— 1.	Ng O. 1	dito.
	11.n.	— 01.	— 1.	0	dito.
25	9.n.	25. 99.	— 1.	Og N. 1	dito.
	11.n.	— 93.	— 1½.	0	dito.
26	9.v.	— 89.	— 3.	NgW. 1	neblicht.
	11.n.	— 76.	— 2.	W. 2	dito.
27	8.v.	— 64.	— 2½.	N W. 2	dito.
	11.n.	— 58.	— 3.	1	wolkig.
28	8.v.	-- 62.	— 5.	0	heitrer Himmel.
	11.n.	— 65.	— 4.	NgW. 1	wolkig.
29	8.v.	— 66.	— 3.	WgN. 2	dito mit Schnee.
	11.n.	— 28.	— 4.	W. 1	klahrer Himmel.
30	8.v.	— 18.	— 6.	1	wolkig.
	11.n.	— 28.	— 3.		Schnee.
31	8.v.	— 43.	— 9.	NgW. 1	heitre Luft.
	11.n.	— 46.	— 23.	N W. 2	dito.

Anmerkung.

Anſtatt des in den verfloßnen Jahren bey den Wetter-Beobachtungen gebrauchten Thermometri Farenheitiani, hat man ſich bey gegenwärtigen, des Thermometri Mercurialis bedienet, und werden die folgenden Abwechſelungen der Witterung in Anſehung der Kälte nnd Wärme jederzeit darnach abgemeſſen werden. Der Eiß-Grad iſt mit o angezeichnet. Die Zahlen, welchen das Zeichen + vorgeſetzet iſt, bedeuten die Grade der Wärme, vor welchen aber — ſtehet, die Grade der zunehmenden Kälte. Dieſes Thermometrum iſt mit vielem Fleiß und Genauigkeit von dem berühmten Stockholmiſchen Mechanico Herr Direct. Eckſtröm verfertiget, und abgetheilet. Eine halbjährige Vergleichung dieſes Inſtruments mit dem vormahls gebrauchten Thermometro Farenheitiano bewies ganz deutlich, und zu wiederholten malen, daß der Punkt o in dem Mercuriali Thermometro mit 7. 1, oder 7. 2 in dem Farenheitiano jederzeit übereinſtimmen.

Digitized by Google

ſtimmen. Bey der ſtark zunehmenden Kälte aber habe ich bemerket, daß die Abwechſelungen in beyden nicht ſo genau übereinkommen, und daß dieſe Abweichungen mit dem Grad der Kälte zunehmen. Vermuthlich iſt die Elaſtiſche Kraft des Wein-Geiſtes, welche durch die Zuſammenziehung oder Ausdehnung ſeiner Theile nothwendigen Veränderungen ausgeſetzet iſt, die einzige Urſache davon, welche durch eine ferner genauere Vergleichung ſich näher entwicklen laſſen wird. Ohngefehr macht ein Grad in dem Thermometro Mercuriali 3 lin. in dem Thermometro Farenheitiano aus.

IX.

Nachricht

von Vergleichung der hieſigen mit den an andern Orten angeſtellten Wetter-Beobachtungen.

Dem wiederholten und gerechtem Verlangen vieler meiner Leſer zu folgen, welche die Monathlich angezeigte Wetter, Abwechſelungen mit ihren eignen Beobachtuugen zu vergleichen wünſchten, iſt folgende Tabelle angehänget worden, welche die in Schwediſchen Decimal-Zollen bemerkte Höhe des Queckſielbers in dem einfachen Barometer nach dem Pariſiſchen, Londenſchen, Reinländiſchen und Bononienſenſchen Zollen, deren 12 auf einen Fuß gemeiniglich gerechnet werden, und derſelben Decimal-Abtheilungen beſtimmet. Es ſind dieſe Maaſe vorzüglich deshalb erwählet, weil der gröſte Theil der Barometer nach einen von dieſen Maaß-Staben verfertiget zu werden pflegen. Die Höhe, welche nach dem Schwediſchen Maaß 25. 30 Zoll beträget, iſt die mittlere Höhe des Queckſilbers in der Röhre, bey welchem Grad die Wetter-Anzeigen an den gemeinen Barometer gewöhnlich veränderlich ſetzen. Beſitzet jemand ein ſo genanntes Barometrum Morlandinum, in welchen die Röhre, ſoweit das Queckſilber zu fallen oder zu ſteigen pfleget, nach einem ſchiefen Winkel gebogen iſt, ſo iſt der Mittel-Punkt, wo das veränderliche ſtehet, derjenige, welcher mit der angezeigten Höhe von 25. 30 Zoll Schwed. ohngefehr übereinſtimmen wird. Ich ſage ohngefehr, weil bey Verfertigung der Barometer, die auf dem Kauf herum getragen werden, weder das reinſte Queckſilber genommen, noch auch alle behörige Accurateſſe bey der Anfüllung beobachtet wird. Ueberdem ſo verurſachet die Beugung der Röhre allerhand Wiederſtand in der Bewegung des Queckſilbers, welche öfters ſehr merklich werden. Gebrauchet jemand ein zuſammengeſetztes Barometrum, oder ſo genanntes Hugenianum, ſo wird er den mittlen Abſtand des Wein-Geiſtes in den Röhren auch mit benanntem Höhe Punkt in Vergleichung ſtellen, und das Steigen des Queckſilbers in dem Einfachen mit den Fallen des Wein-Geiſtes, das Steigen dieſes aber mit jenes Fallen zuſammen halten können; wiewol hierbey nach Beſchaffenheit der Wärme und

und Kälte die Ubereinſtimmung ſelten ſtatt haben wird, dieweil der Wein-Geiſt durch die erſtere ausgedehnet, und durch die letztere zuſammengezogen wird. Nicht zu gedenken, daß mit der Zeit der Wein-Geiſt verrauchet, und auch deshalb bey einerley Beſchaffenheit der Luft zu verſchiednen Zeiten nicht gleichen Grad ſeiner Höhe erreichen kann. Die zu den Beobachtungen dienlichſte Barometers ſind die Einfachen, derer Röhren wenigſtens ¼ Zoll weit, und mit dem reinſten Queckſilber angefüllet ſind. Das untere Gefäß muß auch ſehr geräumig ſeyn, damit der Punkt, wovon die Höhe des Queckſilbers gerechnet wird, nicht merklich bey dem Fallen und Steigen des Queckſilbers verändert werde.

In Anſehung der Thermometer, welche die Abwechſelungen der Wärme und Kälte anzeigen, wird die Vergleichung ſchwerer anzuſtellen ſeyn, wenn ſolche nicht nach dem, von den Natur-Lehrern feſtgeſtellten Gefrierungs-Punkt, und demjenigen, welchen das kochende Waſſer erreichet, eingetheilet worden. Des Barometrum Mercuriale, deſſen man ſich hinführo bey den Beobachtungen bedienen wird, bezeichnet den Gefrierungs-Punkt mit o, den Grad des kochenden Waſſers mit 100. Von o unterwärts ſind die Abtheilungen denjenigen gleich, welche von oben bis an den gefundnen Grad des kochenden Waſſers 100 betragen. Der Herr von Reaumur theilet dieſen Zwiſchen-Raum in 80 Theile ein, wer alſo eines von dieſer Art beſitzet wird die bezeichnete Grade leicht vergleichen können, indem 5 von unſern 4 auf den Reaumuriſchen ausmachen. Die Grade der Wärme, oder die über o, werden mit +, die unter o, oder die Grade der Kälte mit — bezeichnet. In demjenigen Thermometro, welches der Herr Profeſſor Maaß in Stettin mit groſſem Fleiß nach der Farenheitiſchen Methode verfertiget, und deſſen man ſich ehedem in den Beobachtungen bedienet, bemerket den Gefrierungs-Punkt auf 7½ Zoll. welches auf 2 Striche mit dem Mercuriali übereinſtimmet. Doch wird ein jeder, welcher mit dem Thermometro Beobachtungen anſtellet, und mit den unſrigen vergleichen will, erinnert, daß das Inſtrument zur Zeit der Beobachtung wenigſtens eine halbe Stunde im Schatten ſtehen, nnd weder den Wirkungen der Sonne unmittelbar ausgeſetzet, noch in einem erwärmetem Zimmer aufbehalten werden darf, weil die mitgetheile Beobachtungen nach dem Inſtrument beſtimmet werden, das beſtändig in freyer Luft, und einem ſchattigen Ort gegen Norden aufbehalten wird. Mit andern Thermometer, welche nur auf den Verkauf herum getragen werden, und die öfters mit den ſchlechteſten Wein-Geiſt angefüllet ſind, auch nur auf gerade Wohl gemacht werden, eine Vergleichung anzuſtellen, wird eine vergebliche Arbeit ſeyn, denn wer kann die Abweichungen unter gewiſſe Regeln bringen, welche von ganz unbeſtimmten und unzählbaren Zufällen abhängen.

Die bey dem Wind angehängte Zahlen bezeichnen die Heftigkeit derſelben; es iſt dieſes kein genaues Maaß, ſondern nur eine

nach der Empfindung ohngefähre Beſtimmung. Das beygefügte Wetter iſt nach der Zeit beſtimmet, in welcher die Beobachtung angeſtellet ſind obgleich auch auf dasjenige ein Augenmerk gerichtet worden, was innerhalb des Zeit-Raums zwiſchen den Beobachtungen, am meiſten vorgefallen.

Tabelle

worin das Schwediſche Decimal zöllige Maaß auf das Pariſiſche, Londenſche, Reinl. und Bonon. Maaß reduciret worden.

Höhe des Queckſilbers in dem einfachen Barometer.

Schwed. Zoll.	Schwed. dec.th.	Paris. Zoll.	Paris. dec.th.	Lond. Zoll.	Lond. dec.th.	Reinl. Zoll.	Reinl. dec.th.	Bonon. Zoll.	Bonon. dec.th.
27	00		61		55		14		21
	90		50		44	30	03		12
	80		39		33		92	25	03
	70		28		21		81		93
	60		18	31	09		70		84
	50	29	07		98		58		75
	40		96		86		47		65
	30		85		74		36		56
	20		74		63		25		46
	10		63		51		14		37
26	00		52		39	29	03		28
	90		41		27		92		19
	80		30		15		81		10
	70		19	30	03		70	24	01
	60	28	08		92		59		91
	50		97		80		47		82
	40		86		68		36		72
	30		75		56		25		63 *
	20		64		45		14		54
	10		53		33	28	02		45
25	00		42		21		91		35
	90		31	29	01		80		26
	80		20		89		69		17
	70	27	09		77		58	23	08
	60		98		65		47		98
	50		87		53		36		89
	40		76		41		24		78
	30		65		39		13		68
	20		54		27	27	02		59
	10		43		16		91		50
24	00	26	32	28	04	26	80	22	41

J. C. Dähnerts

Pommerſche Bibliothek.

Vierter Band.

Zweytes Stück.

Für den Februar.

Greifswald 1755.

Digitized by Google

Inhalt.

1. *Antiquitates Eccleſiaſticæ* pertinentes ad *Rugiam* Suethicæ ditionis Inſulam vulgo Land Rügen: quas ex antiquo Codice membranaceo Mſ. Bibliothecæ Upſalienſis edidit *Georgius Wallin*, Fil.

2. Weitere Geſchichte des Gymnaſii in Stralſund.

3. Greifswaldiſche Wetter-Beobachtungen im Februar-Monath.

Digitized by Google

I.

Antiquitates Eccleſiaſticæ

pertinentes ad *Rugiam* Suethicæ ditionis Inſulam vulgo **Land Rügen**; quas ex antiquo Codice membranaceo Mſ. Bibliothecæ Upſalienſis edidit *Georgius Wallin*, Fil. (*)

Codex noſter, cui Vir Cl. Stephanus Joh. Stephanius, ejus olim poſſeſſor, hunc dedit titulum: *Biſſpens Jordbog aff Ræſchild, henved 351 aar gammel, beregned fra det aar 1294. til 1645.* adeoque quatuor jam ſeculis vetuſtior, deſignationem continet omnium redituum, decimarum, exactionum in Selandia, Meonia, Rugia &c. literarum etiam, pactorum, legum ac ſtatutorum formulas, quæ ad Cathedram Epiſcopalem Roſchildenſem quondam ſpectabant.

Nos heic ſiſtimus I. *indicem redituum* ejusdem epiſcopi in inſula Rugia annualium. II. *Deſignationem ſiliginis* Epiſcopalis in eadem inſula. III. *Literas Olavi Ep. Roſchild.* de XXXV. leſtis ſiliginis, ſibi & ſucceſſoribus præſtandis, dat. Roſchild. anno 1306. IV. *Johannis Epiſcopi Declarationem.* V. Catalogum *Parochiarum*. VI. *Vicariarum*, VII. *Eleemoſynarum* terræ Rügen.

Haud dubitamus, hæc antiquitatis ſtudioſis fore pergrata, cum ob eccleſiæ Rugianæ ſub Papatu veterem ſtatum & incrementa, quorum heic ſingularis notitia hauritur; tum ob antiqua eccleſiarum atque locorum nomina Slavonici Vendicique idiomatis. Poſtmodum enim, cum nimirum ſeculo XIII. indultu Principis Jaromari,

(*) Vid. *Acta Litteraria Sueciæ* Ann. 1729. Trimeſtr. III. IV. pag. 573 ſeq. 582 ſeq.

mari, Saxones incolere cœperunt Rugiam, tantum non expulſa veteri Venedorum gente, lingua ſimul priſtina ſenſim cœpit aboleri, & tandem ibi, ut per totam Pomeraniam, exſtincta eſt.

Ad *reditus Epiſcopi Roſchildenſis* in Rugia quod attinet, eos inſignes fuiſſe fatentur quidem rerum Pomeranicarum Scriptores: ſed de ipſo eorum numero ac indole ſpecialis nondum, quod ſciam, haberi potuit notitia & certitudo. De origine iſtius juris, & tempore, quo deſierit, hæc pauca adnotare lubet. Poſtquam Rex Daniæ, Valdemarus I. anno Ch. 1168. opera adjutus Henrici Leonis, Ducis Saxoniæ, & Pomeranorum principum, univerſam Rugiam igne ferroque ad Chriſtianorum ſacra amplectenda compuliſſet; Epiſcopo etiam ſuo Roſchildenſi (poſtea Archiepiſcopo Lundenſi) *Abſaloni*, qui præter bellicam virtutem, in deſtruendis idolis, convertendis incolis ac condendis templis, ſub idem tempus, una cum Svenone Norvegorum & Bernone Megapolitanorum Epiſcopis, deſudavit, ejusque ſucceſſoribus jurisdictionem eccleſiaſticam cum decimis totius inſulæ conceſſit. Breve ſeu literas Pontificis *Alexandri* de eadem re vide apud Pontanum lib. VI. p. 252. & Huidtfeld Part. I. p. 107. Ex eo igitur diœceſeos epiſcopi Roſchildenſis facta eſt Rugia, atque diutiſſime manſit hoc jus & conſvetudo. Ipſi tamen ſe oppoſuit Princeps Wartislavus &c. ann. 1438. cum Ericus Pomeranus Rugiam a Regno Daniæ ſeparatam, illi poſſidendam traderet. Poſt tempora etiam Reformationis, Pomeraniæ Duces, Barnimus & Philippus, dominium epiſcoporum papale jam abrogatum eſſe urgentes, jus eccleſiaſticum, ampliſſimaque illi annexa prædia, fructus ac reditus ſibi, ceu legitimis Rugianæ inſulæ dominis & eccleſiæ curatoribus, vendicabant. Cum vero Rex Daniæ Chriſtianus priſca ſibi jura auferri ægre pateretur, in Transactione Kilonienſi, vulgo *der Kielſche Vertrag*, anno 1543. cum inter & duces pactum fuit: ut ipſi ſeu Capitulo cathedrali Roſchildenſi bona eccleſiaſtica reſtituerentur, ſuperioritas autem & imperium maneret horum. Poſt mortem Bugislavi XIV. ultimi Pomeranorum Ducis, quæ incidit in ann. 1637. tandem Principatus Rugiæ, una cum majori Pomeraniæ parte, utpote Regis Guſtavi Adolphi armis ac virtute occupata, vi *pacificationis Osnabrugenſis anno 1648. & articuli X.* regno *Svethiæ* in perpetuum & hæreditarium feudum, cum omnibus & ſingulis bonis, juribus ac privilegiis tam eccleſiaſticis quam ſecularibus eo pertinentibus, aſſignatus eſt. Idem jus ac omnimoda poteſtas Svethis ac Rege Daniæ, veteri reſciſſa prætenſione, relicta eſt anno 1658. Videatur *Inſtrumentum pacis Roſchildenſis, articulo VII.* Sequuntur jam ex MS,

Anti-

Antiquitatum Eccleſiaſt. Inſulæ Rugiæ.

Num. I.

Redditur (*) bonorum epiſcopalium in terra ruye annuales conſcripti.

Primo in villa Raleſwiik, excepta curia principali que habet VIII. vncos, (**) ſunt XVI vnci cum I. jugere, quorum quilibet dat ad penſionem III. marcas cum dimidia denariorum, & erit ſumma hujus tam de vncis quam de jugere LVI. marche, cum quatuor ſolidis & VIII. denariis.

Item quilibet vncus quatuor pullos, & labores trium dierum.

Item quilibet vncus dat quatuor denarios ad monetam, & erit ſumma hujus quinque ſolidi cum quatuor denariis.

It. quilibet vncus duos modios ſiliginis & erunt quatuor pund.

Item ibidem ſunt XII. inquilini homines videlicet dicti Koteren (***), exceptis tribus fundis deſolatis, quorum X. dant quilibet quatuor ſolidos denn. & erit Summa hujus due marche cum dimidia & reliquorum duorum dat vnus tres ſolidos cum dimidio, & alter tres ſolidos denn. & nota, quendam merezſlavum vnum vncum per ſe ibidem qualitercunque & quo jure poſſidere, qui inter alios vncos hic enumeratos non eſt tactus.

Summa hujus LIX. marche cum dimidia denn. & VI. denn.
Item LXIII. pulli.
Item IIII. pund ſiliginis.

Item in biſcopsdorp ſunt XIX. vnci terrarum, de quorum quolibet dantur tres (****) marche denariorum cum VI. ſol. & erit Summa hujus LXIIII. marche cum duobus ſolidis. Item de quolibet vnco quatuor pullos. Item ibidem ſunt X. koteren, quorum quilibet dat quatuor ſolidos denn. & erit Summa hujus II. marche cum dimidia. Item de terris Campen. dimidii vnci ibidem vniverſaliter XXIIII. ſolidos. Item de novis terris vnius vnci ibidem tres marche cum quatuor ſolidis denn.

Summa hujus LXXI. marche cum VI. ſolidis denn.
Item LXXVI. pulli.

Item in Konetoppe ſunt quatuor vnci cum dimidio, quorum quilibet dat ad penſionem III. marchas & quatuor ſolidos denn. & erit (*****) hujus XV. marche cum III. ſolidis denn. Item de quolibet vnco quatuor pullos. Item de bonis dictis Flikgoot ibidem VIII. ſolidos denn.

Summa hujus XV. marche cum XI. ſolidis denn.

(*) *Sic.* (**) *Germ.* Haken. (***) Cotarii, *du Freſne.*
(****) *Conf. Huidtfelds Bisperz krönicke* pag. 63. & 68.
(*****) *deeſt*, ſumma.

Digitized by Google

Item XVIII. pulli.

Item in Potgarde ſunt XIII. vnci cum dimidio, quorum quilibet dat III. marchas & quatuor ſolidos denn. & erit ſumma hujus XLIII. marche cum XIIII. ſolid. denn. Item de quolibet vnco duos pullos.

Item ibidem ſunt XVIII. inquilini dicti koteren, quorum X. dant quilibet dimidiam marcham, & erit Summa hujus V. marche, & reliquorum quilibet videlicet VIII. dat quatuor ſolidos, & erit Summa hujus, II. Marche denariorum.

Item de quibusdam terris ibidem, quas prius habuit buremeſtere, dantur III. ſolidi denn.

Summa hujus LI. marche cum I. ſolido denn.

Item XXVII. pulli.

Item bona in Nobün dant vnam leſtam auene, III. tremodia cum tribus modiis ordei, & III. marchas denariorum.

Summa hujus patet per ſe.

Item in Jasmundia, videlicet in Zagardia, ubi ſunt quinque vnci & in Droyſzavitze, ubi ſunt ſeptem vnci, dat quilibet vncus II. marchas denariorum, & erit ſumma hujus XXIIII. marche. Item quilibet vncus quatuor pullos. Item ibidem ſunt XII. koteren, videlicet novem in Zagardia & tres in Droyſzauitze, quorum quilibet dat. III. ſolidos denn. & erit ſumma hujus II. marche cum quatuor ſolidis denn.

Item de foſſato dicto Wal (*) in Zagardia VIII. ſolidi denn.

Summa hujus XXVI. marche cum XII. ſolidis denn.

Item XLVIII. pulli.

Summa generalis omnium ſex precedentium CCXXVII. marche cum ſex ſolidis & dimidio denn. Item quatuor pund ſiliginis, vna leſta auene & III. tremodia cum tribus modiis ordei. Item CCXXXIII. pulli.

Num. II.

Conſcriptio Siliginis Epiſcopalis in terra Ruye.

In aduocacia (**) dicta Gharde in Berghe Siligo.

Primo ipſa villa Berghe	III modios cum dimidio.
Taberna ibidem	II modios.
Deſictze	IIII modios cum quartali.
Terra monaſterii ibidem	II modios cum dimidio.
Priſſenitze	VIII modios.
Burnisze	X modios minus quartale.
Steder	XII modios.

Puli-

(*) *Lege* Wall, *lat. Wallum, foſſa.* (**) *Germ.* Voigtey.

Digitized by Google

Pulitze	IIII modios.
Boskeuitze	IIII modios.
Parva Sittenitze	IIII modios.
Dönſitze	I tremodium minus quartale.
Sterrenteuitze	XIII modios minus quartale.
Keyſeritze	IX modios.
Sigghermeiwe	V modios & I Kyrtze. (*)
Murkeuitze	VIII Modios.
Eitzeraditze	IIII modios.
Onaſitze	II modios & dimidum Kyrtze.
Yermghenitze	II modios.
Yncherſowe	
Thechndarſitze	III modios cum dimidio.
Domicelli dicti Kneſitzen ibi-(dem	V modios.
Neclade & Nelitze	II trimodia.
Mölue	VIII modios.
Tiltzan	VI modios cum dimidio.
Serſitze	XIII modios cum dimidio.
Scelne	II tremodia.
Teskenhaghen	I tremodium.
Tubelkow	XVI modios.
Curia Euerhardi	III modios.
Selaſowe	VIII modios.
Bonow	X modios minus quartale.
Swerowe	V modios.
Struſſemasdorp	IX modios.
Sabeſitze	X modios.
Wubiloſe	VIII modios.
Yernitze	VIII modios.
Moyſelkow	IIII modios.
Magna Sittenitze	VIII modios.
Gatemunde	VIII modios.
Curia Voghelſank	III modios.

Advocacia Pyaſteke. Primo in ipſa parrochia. (**)

Ipſa villa	vnum tremodium.
Bona Starkow ibidem	VIII modios.

(*) Præcipit Dux Slavis — — — ut ſolverent reditus epiſcopales, qui ſolvuntur apud Polonos atque Pomeranos, hoc eſt, de aratro tres modios ſiliginis & 12. nummos monetæ publicæ. Modius autem Slavorum vocatur lingua eorum *Curitze*. Porro Slavicum aratrum perficitur duobus bobus & totidem equis, &c. *Helmoldus, Chron. Slav.* lib. I. cap. 87. pag. 202. (**) *Sic*.

Bandeslauitze	IX modios.
Theſitze	VII modios
Damban	VI modios & quartale.
Luſſemytze	VI modios & quartale.
Gnyſitze	XIII modios.
Kneſitzen ibidem	II modios.
Shurke	IIII modios.
Veykeuitze	VIII modios.
Ramitze	VIII modios.
Lubbeſitze	VIII modios.
Trambitze	III modios.
Theſneuitze	VII modios.
Parketitze	XI modios.
Ghademowe	VIII modios.
Reſenekeuitze	III modios.

Item in Parochia Nyghenkerke.

Vireye	XXII modios.
Nyghenhagen	III modios.
Lubbyn	VIII modios.
Grubbenow	X modios.
Lyddow	VIII modios.
Laaze	VI modios.
Sellyn	II modios.
Tribkeuitze	VIII modios.
Reſitze	XIII modios cum dimidio.

Item in Parrochia Reppyn.

Bandeſeuitze	VIII modios.
Varſeneuitze	VIII modios.
Swetheuitze	XI modios cum dimidio.
Curia Hermanni Sthriez	II modios.
Grambeuitze (ibid.	VII modios.
Darguſſeuitze	VI modios minus quartale.
Moyſelboritze	III modios.
Ghuſſeuitze	VII modios cum dimidio.
Bubkeuitze	VI modios.
Curia Reppyn	IIII modios.
Tuſſeuitze	VI modios cum quartali.
Burkeuitze	III modios.
Teskeuitze	XI modios.
Curia Holſten ibidem	VIII modios.

Grabe-

Digitized by Google

Grabeuitze & Ghardiſte	VIII modios.
Kartzitze	VI modios.
Curia ibidem	V modios.

Item in Advocacia Gynxſt.

Buſſeuitze	VI modios.
Siſſum	VIII modios.
Vnrow	V modios.
Bligheuitze	V modios.
Lucteſſeuitze	V modios.
Cubitze	XVI modios.
Mörſwyk & Liskowe	II tremodia cum dimidio.
Varbeluitze	vnum tremodium.
Vultzeuitze. Rattenuitze	vnum tremodium.
Ghöretitze	V modios.
Curia Craſſowen	II modios.
Capelle	XVI modios.
Teskeuitze	VI modios.
Breene	– – –
Coldenhowe	II modios.
Kooſel	III modios.
Neeſe	II modios.
Kocheuitze	unum tremodinm.
Gharcuſe	I modium.
Ghuctiſe	VI modios.
Silentze	XV modios.
Pryſſenitze	IX modios.
Clutze	XIIII modios.
Gawern & Gawerns mole	VI modios.
Silladütze	VI modios } nunc dicuntur Ramitze.
Lubbenitze	VI modios } nunc dicuntur Ramitze.
Boldeuitze	VIII modios.
Panſeuitze	unum tremodium.
Malkeuitze	VI modios.
Ghuſtyne	III modios.
Wuſtenye	III modios.
Nyghendorp	VIII modios.
Monkeuitze	VI modios.
Cluxeuitze	VI modios.
Koontze	V modios, quos levat eccleſia Gynxſt.

Swetze.

Swetzeneuitze	unum tremodium.
Inſula Vnmanſze	IIII tremodia & IIII modios cum dimidio.

Item advocatia Schaprœde.

Stolpe	V modios.
Curia Dni WilkiniPlathen	VIII modios.
Poldeuitze	unum modium.
Granſteuitze	IIII modios.
Curia Dni HenriciPlathen	VIII modios.
Leeſte	XXV modios.
Reentze	XXII modios cum dimidio
Curia Horſtes	XVII modios.
Varskeuitze	XIII modios.
Lubbeneuitze	II tremodia.
Yabellitze	XII modios.
Briſitze cum curia	VIII modios.
Sutzin	VIII modios.
Nyghendorp	X modios.
Laneuitze	III modios minus dimidio
Kukeluitze	VIII modios. (kyrtze.
Parva Kuſcel	III modios minus dimidio
Ganſzkeuitze	XVI modios. (kyrtze.
Thorcte	VIII modios quos levat eccleſia.
Subbeſzow	unum tremodium.
Saatze	XIII modios.
Vdarſitze	X modios.
Ghuſterede	VII modios.
Schapröde	VIII modios, quos levat
Inſula Oœ	IIII modios. (eccleſia.
Glœœde	IIII modios.
Twarghelſtorp	IIII modios.
Curia Plathen	VIII modios.

Item in advocacia Wyttow ubi de XI. uncis dictis Haken, datur I. pondo ſiliginis, quod continet VIII. modios.

Primo in Parrochia Medow ſive Wyk.

Dranſeghe habet	XVII vncos cum dimio.
Ghotze habet	VI uncos.
Lanke	XXXIII vncos.
Curia Starſeuitze	XIV vncos.

Trepſitze

Trepſitze	IX vncos.
Gramtitze	XXI vncos.
Varneuitze	IX vncos.
Baantze	XIIII vncos.
Ganſclitze	XIII vncos.
Luttekeuitze	XV vncos cum dimidio.
Conentop	V vncos cum dimidio.
Woldeneuitze	XVI vncos cum dimidio.
Malmeritze	XI vncos cum dimidio.
Parchow	VI vncos cum dimidio.
Smanteuitze	XVI vncos cum dimidio.
Lutzitze	XIII vncos cum dimidio.
Krakeuitze	X vncos.
Bülendorp	XXXI vncos.
Vanſenevitze	X vncos.
Veyghnruitze	XV vncos cum dimidio.
Surkeuitze	X vncos.
Medow ſive Wiik	L vncos.

Item in Parrochia Oldenkerken.

Treſſze ſive Morneuitze habet	XXII vncos.
Ghuderitze	XXI vncos.
Suſitze	XX vncos cum dimidio.
Swarbe	XL vncos.
Matghowe	XXVIII vncos.
Varnekeuitze	XXXII vncos.
Panderitze	V vncos.
Lüttheuitze	XVII vncos cum dimidio.
Pudgharde	XXI vncos.
Ghure	XVI vncos.
Nobbyn	VIII vncos.
Karſeuitze	XII vncos.
Sülitze	X vncos.
Reyderuitze	I vncum & ultra.
Curia Deghemardi ibidem	XVI vncos cum dimidio.
Wollin	XVI vncos cum dimidio.
Briſantzke	XXII vncos cum dimidio.
Drywolke	XV vncos.
Breghe	XXXVI vncos.
Banſeneuitze	XII vncos.
Parua Lopkeuitze	XII vncos.
Magna Lopkeuitze	XXVI vncos cum dimidio.

Digitized by Google

Item in Advocacia terræ Yaſmundi

Primo de Parrochia Sagharde.

Clementeuitze	III modios.
Lanke	XVI modios.
Stracheluitze	II modios cum dimidio.
Motran	XVI kürtze.
Burtheuitze	V modios.
Dubbeuitze	II modios cum dimidio.
Ghuſtauitze	VIII modios
Curia Danielis	IIII modios.
Ambezayzere	XVI modios.
Sember	V modios.
Litzowe	VIII modios.
Barnekouitze	VIII modios.
Lubbeuitze	VII modios cum dimidio.
Borotitze	V modios.
Ratnöuitze	Xiiii modios.
Bernerſthorp	V modios.
Bliskowe	VI modios.
Salitze	quatuor modios.
Prymöyſel	VIII modios.
Volkaſitze	II modios cum dimidio.
Trocheſitze	III modios.
Borowe	VI modios.
Bona clauſtri de Bergen in	VI modios.
Wiik (Zagardia	VI modios.
Vörwerk	IIII modios.
Wuſſleghochuitze, quæ nunc dicitur Nyghehof	quatuor modios.
Marlowe	VI modios.
Targowe	quatuor modios.
Quatſthorp	IIII modios.
Goslyn	vnum modium.
Poyſſow	vnum modium cum dimidio.
Pluckow	II modios.
Sumeshaghen	IV modios.
Vitzeke	III modios.
Nypomerowe	IX modios.
Nedaſitze	– – –

Item in Parrochia Babyn.

Rantzow	VIII modios.
Zaloſitze	VII modios.

Nera.

Neradeuitze	VIII modios.
Domicelli Knieſitzen in	II modios.
Blandow (Saloſitze	VI modios.
Byſdomitze	vnum tremodium.
Koldatitze	XI modios.
Polpeuitze	II modios cum dimidio.
Curia Gherlaci	VIII modios.
Kampe	XIII modios.
Dalmeritze	vnum modium.
Kocheſthorp	IV modios.
Markeuitze & Pruſzenuitze	XI modios.
Baldereke	V modios.
Ruskevitze	vnum tremodium.
Lubetitze	III modios.
Glowe	V modios.
Poldechow	vnum tremodium.
Rützevine.	vnum chorum dictum kürtze.

Item in Advocacia Streyghe.

Sicker	duo tremodia.
Redeniſze	II tremodia.
Sellyn	VIII modios.
Lanke	IV modios.
Nova Swertzin	IV modios.
Antiqua Swertzin	vnum tremodium.
Samotiſte	III modios & dimid. kürtze.
Bliskow & Wobeycſede	VIII modios.
Portctze	VIII modios.
Gobbin	vnum tremodium minus dimidio
Byſſemitze	IV modios. (kürtze.
Burcheuitze	IV modios.
Dumradeuitze	VIII modios.
Strezow cum molendino	IV modios.
Nedalitze & Mugalitze	XVI modios.
Vreetze	III modios.
Vylmenitze	IV modios.
Lunouitze	VIII modios.
Nyendorp	IV modios.
Wrechen cum molendino	IV modios.
Koppernhaghen	III modios.
Darſebande	II modios.
Moyſtitze	IV modios.
Parſetitze	V modios.

Poſouoltze	VIII modios.
Nyſtelitze	VIII modios.
Seleuitze	VIII modios.
Dolghemnſt	III modios.
Selneuitze	IV modios.
Dalkeuitze	X modios.
Gharow	II modios.
Kraditze	I Kürtze
Tripbeſitze	IV modios.
Streyghe	II modios.
Lubekow	IV modios.
Bulliſte	IV modios.
Dolan	V modios.
Trybbratz	IV modios.
Muſitze	VIII modios.
Darſitze	VIII modios.
Sramſitze	VIII modios.
Nyghenhaghen	V modios.
Graance	VIII modios.
Syalleslauitze	X modios.
Smachte	III choros dictos Kürtze.
Byntze	V modios.
Sarghelitze	II modios.
Taberna in der heide dimidium kürtze	
Vireuitze	VIII modios.

Item in advocatia Ghartze ubi de XII vncis dictis haken, dantur VIII modii.

Primo in Parrochia Karſeneuitze.

Tanghemitze habet	X vncos.
Lanskeuitze	XV vncos cum dimidio.
Kryrmeuitze	VIII vncos
Stracheluitze	VII vncos cum dimidio.
Antiqua Kampa	XXIV vncos.
Nova Kampa	X vncos.
Glemtze	III vncos.
Grummyn	VII vncos cum dimidio.
Krakeuitze	XVI vncos.
Voltzow	II vncos.
Glaſitze & Liszenhaghen	XIII vncos.
Draszebande	IV vncos.
Kranſeuitze	XII vncos.
Bona Plebani ibidem	II vncos.

Nyghen-

Nyghenhaghen	V vncos.
Ghuſtelitze & Rouenhaghen	XIIII vncos.
Dumagneuitze	X vncos.
Swente	V vncos.
Karſeneuitze	V vncos.

Item in Parrochia Ghartze.

Ipſa villa Ghartze habet	XX vncos.
BonaDni Thetzen inWentdorp.	X vncos cum dimidio.
Item in Polthow	V vocos.
Bona Hennekini Raleken	V vncos.
Vicaria Domini Ertmari	VII vncos cum dimidio.
Vicaria Domini Henrici	VII vncos cum dimidio.
Kowal	VIII vncos.
Knypane	VI vncos.
Molendinum ibidem	III vncos.
Bitegaſt	XIIII vncos.
Cirkow	XV vncos.
Molendinum Zerane	dimidium vnci.
Swyne	VI vncos.
Koldeuitze	VII vncos cum dimidio.
Caruitze	X vncos.
Molendinum ibidem	II vncos.
Taberna ibidem	dimidium vnci.
Roſengharde	XV vncos.
Pryſtzeke	IV vncos.
Bartwan	X vncos.
Silmeneuitze	X vncos.
Kocheluitze & Sturtze	XXV vncos.
Vbechel	X vncos.
Rummaszeuitze	XVIII vncos.
Darneuitze	X vncos.
Curia Domini Slaweken	II vncos.
Wiſslamshaghen	IV vncos.
Dos eccleſie Gharaze	vnum vncum.

Item in Parrochia Szuder.

Ipſa villa Szuder habet	IX vncos.
Dos ibidem	IV vncos.
Maltzin	XX vncos.
Poppeluitze & Noueliżze	XIIII vncos.
Sawdiuitze	XVI vncos cum dimidio.
Szitker	XVIII vncos cum dimidio.

Priszewolk	VIII vncos.
Ambe Grabow	XIX vncos cum dimidio.
Loſentitze	XIII vncos cum dimidio.
Smitershaghen	II vncos.
Slawkeuitze	X vncos.
Gleuitze	II vncos cum dimidio.
Buſe	X vncos.

Item in Parrochia Swanteghur.

Puddemyn quod pertinet Dno	VXIII vncos.
Bona Vtheri (Slaweken	IV vncos cum dimidio.
Bona Kelleri	IV vncos.
Neparmitze	XX vncos.
Swanthegur	XV vncos.
Nova civitas	X vncos.
Rodeuitze	XII vncos cum dimidio.
Gharlepow	XXVII vncos cum dimidio.
Scyten	XX vncos.
Stubbee	III vncos cum dimidio.
Rentze	XV vncos.
Duntze	XII vncos cum dimidio.

Item in Parrochia Poſeritze.

Poſeritze Stubbe, Grabow	XL vncos.
Datzow	XXIV vncos.
Murkeuitze	X vncos.
Vſelitze	XX vncos cum VIII jugeribus.
Wuſſetze	XI vncos cum III jugeribus.
Venzeuitze	XVI vncos cum III jugeribus.
Kablow	XIV vncos cum III jugeribus.
Gloſſow	XVII vncos cum dimidio.
Bentze	X vncos.
Pruſenitze	X vncos.
Sighelow	VII vncos cum dimidio.
Wargheſow	XX vncos.
Sylkow	VIII vncos.
Loppate	XV vncos.
Siſſow	XX vncos.

Item in Parrochia Samtinsze.

Stulnekeuitze	XVI vncos.
Neghatze cum taberna	XII vncos cum dimidio & III
Blighrome	X vncos. (jugeribus.

Dum-

Dummerade	XII vncos.
Berglaſede	XV vncos.
Tolkemitze	X vncos.
Katok	IV vncos.
Curia Grundys	X vncos.
Mulitze	V vncos.
Dudeſche Karow	VII vncos cum dimidio.
Wendeſche Karow	VII vncos.
Ambe Karow	XV jugera ſuperflua.
Luctow	V vncos cum IV jugeribus.
Vinkendal	XIII haken.
Bona clauſtri de Berghe dant in Parrochia Saintinſze.	V pondo.

Item in Advocacia Rambyn.

Curia Oſſenrey	XII modios.
Barnekeuitze	XVII modios.
Breſene & Grabitze	XVIII modios.
Beſlyn	vnum tremodium cum quartali
Ghuruitze	VIII modios.
Drammendorp	III modios.
Nyghendorp	IV modios.
Ghiſendorp	VII modios.
Rodenkerke	XVI modios.
Guluitze	III modios.
Suruitze	II modios.
Sarneuitze	V modios.
Duſlitze	X modios.
Curia Lamberti Velkener	II modios.
Denkenitze	III modios.
Ralow	VI modios.
Natzeuitze	VIII modios.
Mulitze	II modios.
Ghetemitze	XVI modios.
Kuzerow	II modios cum dimidio.
Rantekow	V modios.
Karſeuitze	IX modios.
Sellentyn	III modios cum dimidio.
Scherpſitze	X modios cum dimidio.
Soldekeuitze	IV modios.
Salow ſive Ghuſterow hof	IV modios.
Poppeluitze	X modios cum dimidio.
Slaweſitze	VIII modios.

Guſtow

Guſtow	XVI modios.
Wargheſſow	VIII modios.
Drygghe	III modios.
Neſebantze	V modios.
Jerkeuitze	VIII modios.
Sadow, Grael & Bandeluitze	XVI modios.
Salkow	IX modios.
Goldeuitze	V modios.
Kransdorp	VII modios.

Item in terra Rugie eſt vna parrochia dicta Maskenholt, que non dat ſiliginem ſive decimam epiſcopo Roskildenſi. Item curia Maskenholt dat nichil & eſt in parrochia Pyaſceke.

Num. III.

Literæ Olai, Epiſc. Roſchild.

Omnibus preſens ſcriptum cernentibus Olavus (*) miſeratione Divina epiſcopus Roskildenſis ſalutem in Domino ſempiternam. Notum facimus quod de conſenſu capituli noſtri ad inſtantiam nobilis viri, domini Wz. (**) principis ruyanorum & plurimum nobilium terre ruye, ex gratia ſpirituali admiſimus, quod ratione decimarum noſtrarum epiſcopalium, quas ſingulis annis integre de jure ſolvere tenentur ruyam inhabitantes, XXXV. leſtas duobus talentis minus ſiliginis bone & legalis juxta capitationem & conſvetudinem antiquam annuatim ſine difficultate exſoluant cum XII. ſolidis ſuper qualibet leſta pro ipſa ſiligine nobis deducenda, hominibus in bonis noſtris reſidentibus duntaxat exceptis, qui ad dictarum decimarum ſummam contribuere non tenentur. Et ſi dictis XXXV. leſtis ſiliginis legalis duobus talentis minus cum XII. ſolidis ſupradictis ut premittitur fuerit ſatisfactum; hiis contenti ab omni impetitione noſtra & ſucceſſorum noſtrorum ſuper majori decima epiſcopali exſolvenda, ipſos principem & ruyanos ac eorum ſucceſſores qui pro tempore fuerint abſolvemus per preſentes. Alias ſi in ſolutione predicta defecerint, epiſcopo decimam de jure debitam nobis & noſtris ſucceſſoribus libera facultas remaneat integraliter extorquendi. Karitative tamen omnes ruyam inhabitantes monemus & hortamur ut domino ac ſacerdotibus & eccleſiis parrochialibus,

(*) *Hic inſtituit etiam* Cantoriam Roſchildenſem *Anno 1315. d. 6. Septembris. Habetur Mſc. in noſtro Codice. Huidfeld igitur perperam pro Septembri ſcribit* Decembrem, *Chron. Epiſ. p. 47. Obiit* Olavus ann. 1320.

(**) *Hoc eſt*, Witzlaui, *ſcilicet* quarti.

rochialibus, in quibus eis tenentur, ſatisfacere non omittant. Nec in hiis ipſos aliqualiter defraudent in grande ſuarum periculum animarum. In cujus rei teſtimonium ſigilla noſtrum & capituli noſtri roskildenſis preſentibus ſunt appenſa. Datum roskildis anno domini cıↄcccvı. octavo kalendarum novembris.

Num. IV.

Declaratio Johannis Epiſcopi.

Ut declaratio prenominati domini intellectum det parvulis neophitis duntaxat ruyanis & aliis quorum intereſt vel intereſſe poterit, Nos frater Johannes (*) miſeratione Divina & ſedis apoſtolice gratia epiſcopus Roskildenſis preſenti ſcripto declaramus qualiter, quamvis ruyanam inſulam inhabitantes dudum ad fidem converſi habeant & teneantur ſubeſſe ſacroſancte romane eccleſie & ejus canonum ſanctionibus obtemperare & obedire reverenter & devote, tamen neceſſe eſt, ut hoc moderetur ex indulto privilegio domini pape, ſecundum dyoceſanam legem Roskildenſis eccleſie & ejus epiſcopi, qui eſt vel pro tempore erit, quibus in ſpiritualibus ipſi de domini pape privilegio ſunt ſubjecti. Ita quod ſecundum dictam legem dyoceſanam Roskildenſis eccleſie eidem eccleſie in obſervantiis & religione chriſtiana ſe conforment & obtemperent ejus mandatis prout fuerint requiſiti. Ita quod in nullo oporteat eos decreto obſervando vel faciendo quod ad ſpiritualia pertinet heſitare. Ymmo poſſunt & tenentur in dubiis ad eccleſie Roskildenſis obſervantias tamquam ad rectam religionis ſue regulam concurrere & reſpicere, que licite & ſine reprehenſione agere queant. In Kathedratico ſolvendo & aliis ſubſidiis moderatis. In viſitandis ſynodis bis in anno Roskildis ſub pena amiſſionis trium marcharum. In penitentiis agendis pro publicis peccatis & enormibus ſecundum majorem & minorem exceſſum & reatum. Et eſt cavendum quod ſacerdos ad epiſcopum vel ad ejus officialem & illi ad papam mittere debent delinquentes ſecundum criminum atrocitatem. In decimis ſolvendis epiſcopalibus, exceptis de quibus aliter ordinatum exiſtit. In ſacramentis conferendis ut ſecundum modum eccleſie Roskildenſis conferantur. In teſtamentis condendis & ſolvendis, videlicet vnicuique quod ſibi in teſtamento legatum eſt, ſolvatur. Sicut in matre eccleſia Roskildenſi obſervatur. Et ſic de ſingulis aliis. Non obſtantibus aliquibus contra premiſſa frivolis vel fictis ordinationibus antiquorum vel modernorum ex corruptelis

(*) *Dictus etiam* Hind, *ſucceſſor Olavi. Obiit Stralſundiæ Ann. 1330. dum eccleſias viſitaret Rugiæ, ubi hoc, ſine dubio, ſcriptum quoque evulgavit.*

Digitized by Google

ruptelis nec approbabilibus nec approbatis compoſitis & compactis, quas forſan multi obſervabant in ruya, ignorantes quid pro certo tenere deberent usque nunc, cum non fuerit eis prius autentice quid obſervare debeant declaratum. Ex unione premiſſa Roskildenſis eccleſie & ruyane inſule & alterius in alteram incorporatione, que tranſumpta eſt de privilegio felicis memorie gregorii pape IX. eccleſie roskildenſi indulto, evidenter patere poteſt ruyanos tertiam partem decimarum ſuarum eccleſiis ſuis parrochialibus decimare debere, & alias ejus obſervantias ſpirituales obſervare ſicut ibidem & decimatur & obſervantie obſervantur, ſiue in feſtivitatibus tenendis ſive aliis quibuscunque ſpiritualibus obſervandis. (*)

Num. V.

Eccleſiæ parrochiales Ruye & Redditus illarum ſecundum quod nunc valent, in abſentia.

LX. marche – –	Eccleſia Berghen eſt monialium. Ryghardc. Hanc eccleſiam moniales temeritate propria deſtruxerunt, & vendicant ſibi reſidentiam ſacerdotalem cum agris, baptiſterium etiam abſtulerant, calicem & partem de libris, quos habent quidam miniſter Petrus, & Dominus Jacobus ſacerdos Bergis.
CXXX marche – – – antiquitus Centum marche.	Gynxſt.
XX. marche. – –	Omanze. Fuit antiquitus annexa Gynxſt.
C. antiquitus XL.	Skaprode – – – – – – / Thorent quondam vocata Wolang } connexe.
	In Huddenze eſt capella prope monaſterium. Item ibidem in Yelland eccleſia beati Nicolai. Item in Wittouia.
LXXX. marche – –	Medow ſive Wiik.
CX. marche – –	Oldenkerke. Yaſmundia.
L. marche – – –	Babin. Dat monaſterio monialium X. marchas, quo jure neſcitur.
LXXX.	Zagharde. Dat monaſterio XIV. marchas, quo jure neſcitur.

XXX. mar-

(*) *Videntur nonnulla deeſſe.*

XXX. marche	Cyrkow	
LX. marche	Lanke Redenitze	connexe.
XX. marche	Zcikker.	
L. marche	Vilmenitze	
CC. marche	Barzeneuitze Gaartze	connexe.
LXXX. marche --	Zſuder	
XX. marche --	Swanteghore	
LXXX. marche --	Puzeritze	
L. marche -- --	Guſtowe	
C. marche	Rambin Veere	connexe. Nota. Curatus locaverat ruſticis duobus duos manſos terre in Slawſewitze pro XX. marchis.
L. marche --	-- Zamtenze	
XX. marche	-- Landawe	
X. marche --	-- Maskenholt	
XL. marche	-- Pyaszeke	
XXX. marche	-- Reppin	
XX. marche	-- Nyenkerke quondam vocata Jamnow.	

Num. VI.

Perpetue Vicarie terre Ruye.

In Parochia Berghen. Primo eſt ibi vna vicaria dans XXV. marchas Sundenſes, cujus redditus ſunt in villa Murgheuitze quam habet Wenemarus Holthuſen, inſtitutus per Dominum Nicolaum (*) epiſcopum Roskildenſem. Hujus patroni fuerunt quidam cognominati Ventæ, nunc autem moniales ibidem.

Item eſt ibi una vicaria alia dans XXIV. marchas, cujus redditus in Morkeuitze, fundata per illos de Pudbusk. Hanc occupant moniales ibidem.

Item alia vicaria ibidem, dans XXIV. marchas, cujus redditus ſunt in Iwterſow, fundata etiam per illos de Pudbusk. Hanc etiam occupant moniales.

Parochia Ginxſt. Primo eſt ibi vicaria, quam habet Georgius Brunswik clericus, dans XX. marchas. Hujus redditus ſunt in Inſula Liskow. Inſtitutus per Dominum Nicolaum epiſcopum Roskil-

(*) *Puto* Jacobi filium, *qui obiit ann. 1395.*

Roskildenſem. Patroni ſunt quidam dicti Papenhaghen cives Sundenſes. Altare eſt in eccleſia Gynxſt, & quater in anno ibidem officiatur.

Item eſt ibi alia vicaria quam habet Dominus Tidericus Velehuwe dans XXIV. marchas cujus redditus ſunt in Villa Koteluitze. Inſtitutus per dominum epiſcopum Roskildenſem. Patronus eſt Wulfeke Wulflam. altare eſt in eccleſia Gynxſt & ibidem officiatur quater in anno.

NB. *Quæ ſequuntur, ægerrime legi potuerunt, quia tota pagina uſu eſt extrita.*

Item eſt ibi vicaria quam habet – idericus K – ſl – dans XXX marchas cujus redditus ſunt in inſula Liskow. Inſtitutus per Dominum Nicolaum epiſcopum Roskildenſem. Patroni ſunt Papenhaghen cives Sundenſes. Altare eſt in eccleſia Gynxſt, & bis officiatur in Anno ibidem.

Item eſt ibi vicaria quam habet Dominus Henricus Wemerlingh. dans XXX. marchas, cujus redditus ſunt in curia Thurow & in curia – – inſtitutus per Dominum Nicolaum epiſcopum Roskildenſem. Patronus eſt Johannes Rughe proconſul Sundenſis – – officiatur in Gynxſt – – licet altare eſt in capella edificata per epiſcopum – – – in eccleſia beati Jacobi Sundis.

Item eſt ibi vicaria quam habet Dominus Nicolaus K – – – dans XXVIII. marchas cujus redditus ſunt in quadam curia prope villam Panzevitze & Boldeuitze. Hujus Patroni ſunt Dominus – koldus – – – – – – – – – – – – – inſtitutus per Dom. Nicolaum epiſcopum Roskildenſem. Altare eſt in eccleſia Gynxſt & ibidem officiatur.

Item eſt ibi vicaria quam habet Dominus gera – w – ſt (*) dans XX. Marchas. Redditus ſunt in villa k – eruitze. Patroni ſunt illi Papenhaghen. Inſtitutus per Dominum Epiſcopum Roſkildenſem – altare eſt in eccleſia Gynxſt.

Item eſt ibi vicaria quam habet quidam dictus Woreke da – cujus redditus ſunt etiam in Inſula Liſkow & – – Wik. Cujus Patroni ſunt illi de Lubeke. –

Jam ſequitur ſcriptura clarior.

Item eſt ibi alia vicaria quam habet Dominus Johannes Sylleſlaui dat XXIV. marchas. Redditus ſunt in curia Polkow. Patroni ſunt quidam dicti Wrene cives Sundenſes.

Parochia

(*) *Forte* Gerardus Welegaſt.

Parochia Suder
in qua } *nihil præter hæc.*
Parochia Swantegor
Parochia Puzerytze

In qua eſt vicaria quam habet Dominus Gerardus Veelegaſt. dat XXIV. marchas. Redditus ſunt in ipſa villa Puzeritze.

Item eſt ibi alia vicaria quam habet Dominus Johannes Môlue dat XX. marchas. Redditus ſunt in Gloſſou. Patronus eſt Wilkinus Kremer civis Sundenſis. Inſtitutus per dominum epiſcopum Roskildenſem. Altare eſt Sundis.

Item eſt ibi alia vicaria quam habet Dominus Michael. Dat XX. marchas. Redditus ſunt in Loppathe.

Parochia Ghuzſtowe. In qua eſt vicaria quam habet Dominus Henricus Hwp. dat XXIV. marchas. Redditus ſunt in Wargheſowe.

Parochia Rambin. In qua eſt vicaria quam habet Dominus Federicus Vildezhuſen. Dat. XX. marchas. Redditus ſunt in Rodenkerke. Patronus fuit quidam dictus de Brakel. Inſtitutus per Domin. Epiſcopum Roskildenſem. Altare eſt Sundis.

Item eſt ibi alia vicaria quam habet Dominus Johannes Bowerſtorp. Dat XX. marchas. Redditus ſunt in dicta villa Rodenkerke. Patronus Tidericus de Dorpen. Inſtitutus per Domin. Epiſcopum Roskildenſem. Altare eſt Sundis.

Item eſt ibi alia vicaria quam habuit Dominus N. de Bard. Dat. XX. marchas. Redditus ſunt in dicta villa Rodenkerke. Patronus Domin. Wolterus Fruwelaf presbiter in Sundis. Inſtitutus per Domin. Epiſcopum Roskildenſem. Altare eſt Sundis.

Item eſt ibi alia vicaria quam habet Vernerus Wencke clericus. Dat. XX. marcas. Redditus ſunt in Nyghendorp. Patroni ſunt Domin. Henricus Papenhaghen & illi dicti de Dorpen. Inſtitutus per Dom. Nicolaum Epiſc. Roskildenſem. Altare eſt in eccleſia Rambyn.

Item eſt ibi Eccleſia Sancti Georgii in qua eſt Altare conſecratum quod habuit Dominus Martinus. Dat. XX. marchas. Non fuit inſtitutus nec voluit inſtitui per Epiſcopum vel officialem ſuum ſed per conſules Sundenſes.

Parochia Veere. In qua eſt vicaria quam habet Dominus Henricus Danne. Dat. XX. marchas. Redditus ſunt in Warghezow. Patroni ſunt fratres Kalendarum (*) terre Ruye. Inſtitutus per Domin. Nicolaum Epiſcopum Roskilden. Altare eſt ibi in eccleſ.

Parochia Zamtenze.

(*) *Conf. Chr. Gotth. Blumbergs Abbildung derer ſo genannten* Kaland-Brüderſchafften.

Parochia Landawe. In qua eſt vicaria quam habet Dominus Henricus Plote. Dat. XXIV. marchas. Redditus in villa Duzitze. Patroni ſunt illi de Oſten. Inſtitutus per Dominum Epiſcopum Roſkildenſem. Altare eſt ibi in eccleſia.

Parochia Maſkenholt.

Parochia Pyaſzke. In qua eſt vicaria quam habet Nicolaus de Roode. Dat. XXVII. marchas. Redditus ſunt in ipſa villa in curia Starkow quam nunc habet Kraſſow. Patroni ſunt Nicolaus & Henricus de Roode.

Parochia Reppyn. (*)

Parochia Nyenkerke.

Num. VII.

Elemoſine in Terra Ruye.

Parochia Berghen.

In qua ſunt E[illegible]noſine quas habet Borchardus Swin. Non inſtitutus per Epiſcopum. Dant XXVIII. marchas. Redditus ſunt in quadam curia dicta Litzow in Parochia Zagarde. Hujus Anteceſſor fuit Dominus Johannes Litzow qui addidit de ſuo ad has Elemoſinas redditus VIII. marcharum. Patroni harum elemoſinarum ſunt Domini Fikko, Krakeuitze, Sumo ſenior de Jasmundia & Hermannus de Jasmundia.

Item ſunt ibi Elemoſine quas habet Dominus Johannes Miritzlaui. Non inſtitutus per Epiſcopum. Dant XX. marchas quarum redditus ſunt in villa Tiltzan. Patronus harum fuit Teſmarus Zitteuitze gener ipſius Dni Johannis qui habuit Sororem ſuam.

Parochia Ginxſt. (**)

Item ſunt ibi Elemoſine quas habet Dominus Jacobus Plotze. Dantes XXIV. marchas. Redditus ſunt in Curia Ållerholt. Harum Patroni ſunt Conſules Sundenſes. Inſtitutus.

Item ſunt ibi Elemoſine quas habet idem Dominus Jacobus. Dantes XX. marchas. Redditus ſunt in villa Wurob. Patronus eſt Pater ipſius Domini Jacobi Dominus Borchardus Plotze. Inſtit.

Item ibi Elemoſine quas habet Dominus Henricus Plote. Dantes X. marchas. Redditus ſunt in Curia Ghawern. Harum Patroni ſunt fratres Kalendarum. Non eſt inſtitutus.

Parochia Torrent. In qua ſunt Elemoſine quas habet Dominus Johannes Kloke. Dant. XII. marchas. Redditus ſunt in villa Satze. Patronus harum fuit Bartholomeus de Satze, cujus uxor cum filia remanet.

Parochia

(*) *Vid. infra pag. 65.* (**) *Supra ſcripſit* Gynxſt.

Parochia Wiik. In qua ſunt Elemoſine quas habet Dominus Johannes Woral. Dant XX. Marchas. Redditus ſunt in Curia dicta Parkow. Patroni ſunt Fratres convivii dicti Alende (*) ibid. Non eſt inſtitutus.

Parochia Zagharde. In qua ſunt Elemoſine quas habet Dominus Vlfordus. Dant XII. marchas. Redditus ſunt in Bernow. Patronus eſt quidam dictus Nicolaus Parkow. Non eſt inſtitutus.

Item ſunt in eodem Bernow redditus elemoſinares videlicet XX marche, quas habet Filius Nicolai de Bremen in Sundis. Patronus eſt Johannes de Dorn. ſundenſis. Non eſt inſtitutus.

Parochia Zantagore. In qua eſt Elemoſina quam habet Dominus Jacobus Sartoris. Dabat XII. marchas. Deſolata eſt & non dat nunc plusquam ſex. Redditus ſunt in villa Puddemin. Patronus fuit Jaritzlavus de Kalent. Hanc deſtruxit Dominus Hemmingus (**) Bugghehaghen.

Parochia Pwzeritze. In qua eſt Elemoſina quam habet Marquardus Byrolow. Dat XX. marchas. Redditus ſunt in Wangheſow. Patroni ſunt illi de (***) Kalent. Non eſt inſtitutus.

Parochia Guſtow. In qua ſunt Elemoſine quas habet Dominus Bernardus de Lybek. Dant XX. marchas. Redditus ſunt in Wangheſow. Non eſt inſtitutus.

Item ſunt ibi Elemoſine quas habet Nicolaus de Roode Filius Tiderici de Roode. Dant (****) Redditus ſunt in villa Bandeluitze. Patroni.

Item ſunt ibi Elemoſine quas habet Filius Arnoldi Waskerd. Dant. Redditus ſunt in Grale.

Item ſunt ibi Elemoſine quas habet redditus ſunt in Parva Vandeluitze.

Parochia Rambin. In qua ſunt Elemoſine quas habet Dominus Johannes de Aſſen. Dant redditus ſunt in Swrewitze.

Parochia Veere. In qua ſunt Elemoſine quas habet Dominus Themogrilla. Dant redditus ſunt in Barnekewitze.

Parochia Reppin. In qua eſt vicaria quam habet Dominus Olavus Paat & prius habuit Dominus Johannes Swantewitze. Dat XX. marchas. Redditus ſunt in Moyſelboritze. Patroni ſunt quidam dicti Ghawerne & Swantewitzen Pe Boliken. Dubbislavus Morderner. Altare eſt ibi in Eccleſia. Paro-

(*) *Forte* de Lundig. *vid. Rango, Orig. Pomeran.* pag. 148. ſeq. *vel etiam* Kalende.

(**) Bugenhagi *Marſchalli hæreditarii in Principatu Rugiæ.* Rango, pag. 59. 86.

(***) *Forte* Kahlen, *ein alt Geſchlecht in Rügen.* Micræl. Lib. VI. pag. 494. (****) *Spatium vacuum.*

Digitized by Google

Parochia Nienkerke. In qua ſunt Elemoſine, dantes XV. marchas. Redditus ſunt in eadem Parochia. Non inſtitutus. Quas habet Zilleslaws de Lanken. Patroni ſunt quidam dicti (*) Normann. *Tantum.*

II.

Weitere Geſchichte des Gymnaſii in Stralſund.

In der Reihe der im vorigen Stück aufgeführten Rectoren dieſes Gymnaſii folget:

X. M. *Johannes Hier. Staudius*, aus Cammin in Pommern; ein Enkel des Stralſundiſchen Paſt. an St. Nicolai M. Jonä Staudius. Der Königl. Rath und Curator der Akademie Greifswald J. N. v. Lilienſtröm lernete die beſondere Geſchicklichkeit dieſes Mannes kennen, achtete ſeine Gaben für die Akademie vortheilhaft, und erwarb ihm 1651 die Königliche Vollmacht auf die Profeßion der Orientaliſchen Sprachen, die vorhin Jacob Gerſchow mit der poetiſchen zugleich verwaltet hatte. In Greifswald aber trug man ein ſonderbares Bedenken, ihn anzunehmen, und glaubte, dem Königl. Hofe, das Recht die Anzahl der Akademiſchen Lehrer zu vermehren, ſtreitig machen zu können. Man wollte das Nominations-Recht auch auf neue Stellen, für die das Salarium aus der Königl. Cammer beſtimmet würde, ausgedehnet wiſſen; und die Philoſophiſche Facultät achtete ſich verbunden, zu verhüten, daß die in fünf Theile gehenden Sporteln nicht durch den ſechsten Theil geſchmälert würden. Jedoch dieſe kleinen Schwierigkeiten wurden gehoben, ohne daß die Akademie oder Staude dabey leiden durfte. Dieſer gewann ſich durch ſeine Lebensart ſo viele Hochachtung, als durch ſeine Wiſſenſchaften. Man ſahe ihn im Jahr 1653 im Akademiſchen Collegio für den geſchickteſten an, die Sache der Akademie beym Hofe der Königinn Chriſtina perſönlich zu vertreten. Seinen Unterhandlungen in Stockholm ſind auch ohne Zweifel zum theil die preiswürdigen Abſichten zuzuſchreiben, welche dieſe Königinn mit der Akademie hegte, und ausgeführet haben würde, wenn ſie die Crone von Schweden länger getragen hätte. Die ausgewirkte Reſolution erwarb ihm inzwiſchen von der Akademie Dank; und ſeine glückliche Rückkunft von dem groſſen Pommerſchen Poeten Marcus Bernardinus, eine gedruckte Glückwunſchſchrift. Dieſe und ſeine übrigen Amts-Verdienſte waren gröſſer

(*) *Vid. Micræl.* pag. 509.

gröſſer als der damalige Lohn eines Profeſſors in Greifswald. Er nahm daher den, bald nach ſeiner Rückkunft aus Schweden, an ihn gehenden Ruf zu dem einträglicheren Rectorat in Stralſund an, und ward im May 1655 zu demſelben eingeführet. Alles was ein rechtſchaffener Schulmann haben muß, war an ihm vorzüglich. Wolf nennet ihn: Virum rariore eruditione linguarumque cognitione clariſſimum: tota vita gravem & moribus officio ſuo conſentaneis conſpicuum. Alle Nachrichten, die ich von ihm finde, rühmen auch ſeine ausnehmende Geſchicklichkeit in der Calligraphie. Eine Probe aber von ſeinem Geiſt und Beredſamkeit iſt die in Folio gedruckte Lob-Rede, die er im Gymnaſio dem groſſen 1660 verblichenen König Carl Guſtav gehalten. Zu frühe für ſeinen Ruhm und für das Wol der unter ihm blühenden Schule ſtarb er ſchon den 11. October 1663. Das Andenken ſeiner Verdienſte blieb zuerſt in einem würdigen Sohn aufbehalten, der ſich in Schweden zu anſehnlichen Dienſten empor ſchwung; und dieſer hat nachhin ſeinen und des Vaters Namen bey der Stadt und dem Gymnaſio, durch die anſehnlichſten Vermächtniſſe, deren ich nachhin erwähnen werde, verewiget. Zum Nachfolger im Rectorat gab wiederum Greifswald her

XI. M. *Barachiam Spradler*. Derſelbe war ein Schwabe aus Nördlingen, ward etwa im Jahr 1646 Rector der Schule in Greifswald, und nahm in eben dem Jahre hier den Gradum eines Magiſtri an. Auſſer kleinen Gelegenheits-Gedichten finde ich keine Schriften von ihm. Das Vertrauen zu einem ſo vieljährigen Schulmann ſchafte ihm 1664 den Poſten in Stralſund. Verſchiedene nachhin berühmte Männer, waren ſeine Schüler; und Wolf rühmt von ihm, daß er auch den bey der Guarniſon ſtehenden Officiern in der Mathematik, und beſonders der Baukunſt Unterricht gegeben. Dieſer Spradler iſt der letzte Rector, den derſelbe in dem erwähnten Manuſcript aufführet. Er lebte hier nur 3 Jahre und ſtarb 1667. Des Scholarchats nahm ſich zu der Zeit der im Magiſtrat noch lebende und vorhin angeführte Doct. Bahr vornemlich an, und richtete bey dieſer Vacanz ſein Augenmerk auf einen ſeiner gewesenen Schüler

XII. M. *Laurentium Bünſow*, einen Abkömmling von dem alten Geſchlecht der Bünſowen in Greifswald, und Mütterlicher Seite von dem Stralſundiſchen Superintendenten Stappenbeken. Er war zu Bobbin in Rügen, wo ſein Vater Chriſtian Bünſow im Predigt-Amt ſtand, 1630 gebohren, legte im Gymnaſio zu Stralſund bis 1648 den Grund ſeiner Studien; trieb ſie hernach weiter zu Greifswald und Wittenberg, und bewies ſeine Geſchicklichkeit unter andern am erſten Ort, durch eine unter Caspar Marchen 1650 vertheidigte Mathematiſche Abhandlung: de Sole. Nach dem Schluß ſeiner

ner Akademiſchen Studien empfohl ihn Doct. Bahr zu der Informatorſtelle bey der Jugend des Lübekſchen Ober-Syndici D. David Gloxins; und dieſe Stelle verwechſelte er 1661 mit dem Rectorat an der Schule zu Wismar. Nachdem er ſich an beyden Orten Liebe und Hochachtung erworben, vermittelte Doct. Bahr ſeinen Ruf nach Stralſund, alwo er den 8. April 1668 von dem Landrath Schwarzen zum Rectorat eingeführet worden. In einer daſelbſt 1679 gedruckten Gedächtniß-Schrift auf ihn rühmet man von ihm: Er iſt gleichſam von Natur *fictus & factus ad ſcholaſticas functiones* geweſen, hat von Jugend auf denen zur Schularbeit gehörigen *Studiis* obgelegen, in der Uebung viele Jahre geſtanden, nicht allein an guten Exempeln ſeine Freude gehabt, ſondern iſt auch an ihm ſelbſt ſolche fürzuſtellen, höchſt gefliſſen geweſen, dazu redlich und treu gegen ſeine Diſcipel; hat für den Müßiggang und Weichlichkeit einen Abſcheu getragen, das Wiſſen mit dem Gewiſſen jederzeit gepaaret, und eine rechtſchaffene Vollbringung ſeines Amtes für ſein höchſtes Gut gehalten. Er war ein Gottliebender gewiſſenhafter Chriſt, ein gutthätiger Nächſter, ein dienſt- und friedfertiger College, ein vernünftiger unärgerlicher Hauswirth, ein redlicher und aufrichtiger Freund. Von öffentlichen Redehandlungen, die er im Gymnaſio anſtellen laſſen, iſt mir eine auf die Errettung Stralſunds von der Wallenſteiniſchen Belagerung bekannt, zu der er im Jahr 1673 ein Programma ausgefertiget. Verſchiedene andere von ihm wol ausgearbeitete Schriften ſollen nach ſeinem Tode unter ſeinen Papieren gefunden ſeyn. Es ſtarb dieſer verdiente Mann im 48 Jahr ſeines Alters den 10. Octob. 1679. Ein Jahr vorher hatte er die Drangſale der Brandenburgiſchen Belagerung mit ausgeſtanden, und die dem Schul-Gebäude drohende Gefahr, da eben der Theil der Stadt, darinn es lieget, faſt ganz durch Feuer verödet ward, abwehren geholfen. Sein Nachfolger im Rectorat ward

XIII. M. *Petrus Vehr*, aus Berlin. Er war den 30. Sept. 1644 geboren. Seine erſte Amts-Stelle war das Conrectorat am Gymnaſio in Berlin, zu dem er 1668 befördert ward. Hier verdarb er es mit den Reformirten, die ihren Haß und Angaben wegen ſeiner Lehre ſo weit trieben, daß er 1671 ſeines Dienſtes erlaſſen ward. Indeſſen erfolgte noch in eben dem Jahr der Ruf an ihn zum Conrectorat des Gymnaſii in Stralſund, und ſein in dem Amt erwieſener Fleiß erwarb ihm nach Bünſows Tode 1680 das Rectorat, darinn er nach dem Beyſpiel ſeines Vorgängers viel gutes geſtiftet, und das Gymnaſium in einem blühenden Zuſtand erhalten hat. Die nutzbaren Zierden an den Wänden der erſten Claſſe: ein in einer beſondren Verkleidung aufgeſtelltes Planiglobium von ungemeiner Gröſſe; die

daneben hangende groſſe Lubiniſche Charte von Pommern; ein prächtiger Abriß des alten Roms und andere für das Auge angenehme, und für die Jugend nutzbare Stücke ſchreiben ſich von ſeinen Zeiten und vermuthlicher Anordnung her. Unter ihm und dem damaligen Conrector, dem bald aufzuführenden M. J. Wolfen, ward es auch vornemlich üblich, die Gymnaſiaſten in öffentlichen Auftritten auf Bühnen nützliche dramatiſche und comiſche Uebungen anſtellen zu laſſen. Ich habe eine Probe davon vor mir, da er den 131 Stiftungs-Tag des Gymnaſii im Jahr 1691 zu einem ſolchen Drama ausgeſetzet, und in einer Anzeigeſchrift auf anderthalb Bogen kund gemacht hat. Er ſtand dem Gymnaſio vor bis 1694, da er zum Paſtorat bey der Jacobi-Kirche in Stralſund befördert ward; fiel aber einige Jahre nachher in eine Schwachheit, die ihn an ſeiner Amts-Führung hinderte, und ſtarb im Jahr 1701. Das Rectorat blieb nach ihm einige Jahre unbeſetzet, ohne daß das Gymnaſium dabey litte. Der damalige geſchickte Conrector, oder, wie er lieber genannt ſeyn wollte, Pro-Rector Wolf verwaltete beide Aemter, und fuhr noch einige Jahre damit fort, als ihm das wirkliche Rectorat bereits beygeleget war. Es folget demnach

XVI. M. *Jacobus Wolf*. Derſelbe war zu Witſtock in der Mark Brandenburg, wo ſein Vater Jac. Wolf 31 jähriger Archi-Diaconus geweſen, den 19. Febr. geboren, bereitete ſich zu den höhern Wiſſenſchaften in der Wismarſchen Schule, und auf dem Lübeckſchen Gymnaſio, und ſtudierte nachhin zu Roſtock. Im 21 Jahr ſeines Alters 1675 trat er bereits das Rectorat in der Schule zu Templin in der Mittel-Mark an; ward von da 1679 zum Schul-Rectorat in ſeiner Vater-Stadt Witſtock, und darauf 1681 zum Conrectorat bey der Stadt-Schule in Greifswald berufen. Hier nahm er den Gradum eines Magiſtri an, und genoß viele Liebe, ſo daß man ihn ungern erlaſſen wollte, als er 1687 zum Con-Rectorat nach Stralſund berufen ward. Aber auch da ſchätzte man ſeine beſondere und einem Schul-Mann ſo eigentlich gemäſſe Gaben, und verbeſſerte ſein Lohn, damit er nicht anderweitige Stationen wählen möchte. Gleich beym Antritt ſeines Amtes verband er ſich zu einer zweyjährigen Kirchen-Arbeit für den in Krankheiten verfallenen Superintendenten Doct. Gosmann, und gewann durch ſeine pathetiſchen Predigten, deren Concepte noch auf der Stralſundiſchen Raths-Bibliothek von ſeiner Hand aufbehalten werden, ſo vielen Beyfall, als durch ſeine Schul-Arbeiten. Die letzteren ſchafften ihm bey einheimiſchen und auswärtigen ein Vertrauen, und zogen unter andern eine Menge des jungen Adels in ſein Haus und ins Gymnaſium. Seine Geſchicklichkeit die Jugend zu ermuntern, und die Abwechſelungen der Mittel dazu, verdienten den Beyfall. Er unterhielte ſie vielfältig in redneriſchen und munteren thea-

 traliſchen

traliſchen Uebungen, und machte gelehrte und ungelehrte auf ſeine Schul-Anſtalten aufmerkſam. Die bekannte Stralſundiſche Mnemoſyne, die verſchiedenmal aufgeführet und 1692 in 8 gedruckt iſt, war noch eine Frucht ſeiner Bemühungen, als Con-Rector. Von ſeiner Dichtkunſt Proben zu geben, verfehlte er keiner Gelegenheit; denn er wußte, daß man allenthalben einen Gefallen daran hatte. Ich erinnere mich noch, Perſonen aus dem ſchönen Geſchlecht gekannt zu haben, die viele Verſe von Wolfen, als ihre Lieblings-Seufzer herſagen pflegten. Sind ſie nicht für den Geſchmack unſerer Zeiten; genug ſie waren es für die damaligen; und wenn wir darinn Schwulſt und Bombaſt finden, ſo iſt dies vielleicht mit ſo vielem Recht dem herrſchenden Geſchmack der Zeiten, als einer Ungeſchicklichkeit des Verfaſſers zuzuſchreiben. Seine geliebte Dichtkunſt zog ihm aber 1693 ſonderbare Widerwärtigkeiten zu. Der Stralſundiſche Prediger Kienaſt fand in Wolfens Ode auf den verſtorbenen Paſtor Schäfer eine Strophe, die er für ketzeriſch und päbſtiſch ausſchrie. Beyde Männer geriethen darüber in einen bittern Schrift-Wechſel, ſchrieben Bücher wider einander, die einen Quart-Band füllen, und ſetzten Facultäten und Schöppen-Stühle in Bewegung, ohne des Magiſtrats Widerwillen und Verbot zu ſcheuen. Die Folgen davon gehören nur in ſoweit hieher, als der Zank und die Injurien mit denen man herum ſchmiß, nicht ohne allen Einfluß in das Schulweſen blieben, und die Händel vermuthlich die Urſache waren, warum der Magiſtrat, den Entſchluß, das ſchon 1694 erledigte Rectorat an Wolfen zu geben, erſt im Jahr 1697 ausführte. Als Rector fuhr er in ſeinen nutzbaren Bemühungen fort. Von einer Rede-Handlung beym Antritt der Regierung Carls *XII.* 1698, von einer anderen über den bey Narva befochtenen Sieg dieſes Königes 1701, und mehrern dergleichen erhalten ſeine Programmata das Andenken; noch mehr aber ſeine in 8 gedruckten Roſtra dominantis Europæ. Unter die Uebungen in ſeiner Schule hat er auch die ſonſt nur auf Akademien übliche Diſputationen bringen können, wie davon unter andern das Progymnasma Phyſio-Philologico-Theologicum *de igne* hujus univerſi πανωλεθρω, das er 1704 durch 12 Gymnaſiaſten vertheidigen laſſen, eine Probe iſt. Die beßten Zeugen von den beſonderen Geſchicklichkeiten dieſes Mannes ſind die anſehnlichen zum theil noch lebenden Gelehrten, die er zuerſt gezogen hat, und die nicht ohne ein dankbares Andenken von ihm reden pflegen. Daß er bey ſeinen vielen Schul-Arbeiten noch für ſich fleißig geweſen, beweiſen die Manuſcripte, die er hinterlaſſen, und davon ich ſelbſt eines unter dem Titel Lectiones Bibliothecariæ beſitze. Nur das herannahende Alter ward ihm zuletzt eine Hinderniß an allem, was nicht ſeines eigentlichen Amts war; und er erfuhr die drückenden Beſchwerden, der ſo üblen als gewöhnlichen Einrichtung, daß ein einmaliger

Schulmann

Digitized by Google

Schulmann bleiben muß was er iſt, wo er nicht darben will. Er trug die Laſt bis den 1. April 1723, da er mit Einſtimmung des Magiſtrats ſein Amt freywillig niederlegte; und bald darauf den 15. Jul. des Jahres ſtarb. Er hat ſein Leben, ſo wie es der ihm von dem Superint. Doct. Gregor. Langemack gehaltenen Leich-Predigt beygedruckt iſt, ſelbſt beſchrieben, und in vielen ſchönen Stellen deſſelben ſeinen edlen Charakter bewieſen. Der unlängſt in Halle verſtorbene Hofrath und Profeſſor Jur. Doct. Jac. Gabr. Wolf war ein Sohn von ihm. Nach ſeiner Reſignation ward zum Rector berufen

XV. M. *Chriſtophorus Pyl*, aus Greifswald, des 1723 hieſelbſt verſtorbenen Diaconi M. Theodor Pyls, Sohn, und ein in den ſchönen Wiſſenſchaften ſehr wol erfahrner Gelehrter. Er war 1689 geboren, ſtudirte in Greifswald und auswärtig, und legte ſich beſonders auf die Philoſophie, Mathematik, und ſchönen Wiſſenſchaften. Als Magiſter brachte er in Greifswald verſchiedene Mathematiſche Abhandlungen zu Catheder; folgte aber bald dem ums Jahr 1713 an ihn ergebenden Ruf zum Rectorat nach Anklam. Verſchiedene Gelegenheiten, und beſonders der in dortiger Schule jährlich zu feirende Gedächtniß-Tag der Anklamiſchen Errettung, forderten ihm in dieſer Station kleine Schriften ab, die vornemlich wegen ihrer eingeſtreueten Nachrichten von Landes-Sachen in Werth zu halten ſind. Mir ſind von denſelben bekannt: 1) Deſcriptio calamitatum, quibus Pomeranicæ terræ per aliquot annorum decurſum miſere vexatæ ſunt, confecta a *Telemacho* 1713 1½ Bogen in 4. 2) Septentrionale Sidus per ſeptem montium regionem tranſiens & ad oras Balthicas oriens &c. ein Programma zu einer Redehandlung auf die Ankunft des Königs Carls XII. in Pommern 1714. 5½ Bogen in 4. 3) Ein Programma von Schul-Examinibus 1715. 4) Ein Programma von Stipendien zum Studiren 1715. 5) Ein Patent zur Redehandlung 1716. 6) Ein Programma von den unterſchiedenen Namen der Stadt Anklam 1717. 7) Fauſtinus Redux in ſolemni Jubilo ſecundi Jubilæi Lutherani Pomeraniæ optatus 1717 6 Bogen in 4. 8) Ein Programma von der Wolfs-Art der Menſchen 1718. 9) Ein Programma vom Urſprung der Schulen und von Schul-Gebäuden 1718. 10) Ein Programma von untergegangen Pommerſchen Städten 1719. 11) Ein Programma von den unterſchiedenen Namen der ſtillen Woche 1719. 12) Ein Programma von der Bedeutung des Namens Anklam 1720. 13) Ein Programma von der Schul-Diſciplin 1720. Der gute Ruf, darinn er ſich durch dieſe Arbeiten ſetzte, veranlaßte im Jahr 1720 ſeine Beförderung zum Rectorat der Stadt-Schule in Stettin, an der er mit gleicher Treue gearbeitet, und unter andern zu einer öffentlichen Redehandlung: *Memorabilia* Pomeraniæ circa Natalitia Domini, auf 9 Bogen in 4. 1722 als ein Programma aus-

gefertiget hat. In Stettin hatte er kaum 3 Jahre geſtanden, als nach Wolfens Abdankung die Vollmacht zum Rectorat des Stralſundiſchen Gymnaſii an ihn überſandt ward. Und auch dieſe Stelle verwaltete er mit einem ungemeinen Fleiß, und mit dem beßten Herzen gegen ſeine Untergebene, die er mehr durch ein liebreiches Weſen, als durch Zwang und durch eine bey der anwachſenden Jugend gemeiniglich mißliche Schärfe, von Ausſchweifungen abzulenken ſuchte. Sein Unterricht war lehrreich, und wie ſein Weſen und Lebensart von pedantiſchen Kleinigkeiten gereiniget. Dabey fehlte es zu ſeiner Zeit an Aufmunterungen und öffentlichen Uebungen auf der Catheder und auf der Bühne nicht. Er bot zu denſelben willig die Hand, ließ aber ſeine Schüler alles ſelbſt ausarbeiten, und haſſete die Marktſchreierey vieler Schul-Rectoren, welche der Jugend Sachen in den Mund legen, von den ſie unmöglich einen Begrif haben kann, nur damit ihr Unterricht von groſſen Wirkungen zu ſeyn ſcheine, junge Leute aber beyzeiten lernen mögen, ſich mit fremden Federn zu ſchmücken. Seine öffentliche Stralſundiſche Schriften ſind, ſo viel mir bekannt, 1) Eine Anzeige-Schrift unter dem Titel: Jubilæum Sundenſe ſolutæ feliciter ante centum annos Obſidionis Wallenſteinianæ &c. 1728 6 Bogen in 4; darinn er von der Benennung der Stadt Stralſund und ihren Schickſalen im dreyßigjärigen Kriege, einen angenehmen Unterricht giebt, und eine auf das Jubiläum anzuſtellende Redehandlung ankündiget. 2) Einladung zur feierlichen Begehung des zweyten hundertjärigen Jubel-Feſtes, wegen Uebergebung der Augſpurgiſchen Confeßion 1730. 3) Ein Programma von der Nutzbarkeit der auf einer Bühne anzuſtellenden Redeübungen, bey Gelegenheit einer theatraliſchen Redeübung 1736. 4) Eine Einladungs-Schrift zu einer im Gymnaſio veranſtalteten Aufführung des Trauerſpiels: Iphigenia aus dem *Racine*. Auſſer dieſen und einer Menge kleinern Gelegenheits-Schriften, hat er in die *Miſcellanea Lipſienſia* verſchiedene Ausarbeitungen einrücken laſſen; als: *Tom.* IV. *Obſ.* 78: De eruditis de quorum morte falſus rumor. *Tom.* V. *Obſ.* 101 De Æthiopibus albis. *Tom.* V. *Obſ.* 117. Evulgatio Scripti cujusdam de *Remi* Sepulcro in Marchia invento. *Tom.* VI. *Obſ.* 134: De Lumine Lunæ deficientis. In allen dieſen Schriften beweiſet er ſeine groſſe Lectur; und wie ein groſſer Bücher-Liebhaber er geweſen, iſt aus dem gedruckten Verzeichniß ſeiner hinterlaſſenen anſehnlichen Bibliothek abzunehmen; die unter andern wegen des mühſam geſammleten Voraths gedruckter und geſchriebener Pommerſchen Sachen beträchtlich war. Er ſtarb plötzlich den 19. September 1739, und eröffnete ſeine Stelle dem noch lebenden

XVI. Herrn *Adolph Gideon Bartholdi*, der 1740 von der Neu-Brandenburgiſchen Schule, da er als Rector ſtand, nach Stralſund

berufen

berufen ward, und nach einer 15jährigen Amts-Führung daſelbſt, gegenwärtig den Lohn ſeiner treuen Bemühungen in der Amts-Erlaſſung geſuchet, und erhalten hat. Sein beſtimmter Nachfolger iſt der bisherige Rector der Stettinſchen Schule Herr Mag. C. A. Büttner, auf deſſen Erlaſſung in Stettin der Antritt ſeines neuen Stralſundiſchen Amtes noch zur Zeit beruhet.

§. 10. Auſſer dieſen in der Reihe aufgeführten verdienten Rectoren, hat das Stralſundiſche Gymnaſium auch von Zeit zu Zeit von ſeinen übrigen Lehrern Ruhm, Anſehen und Vortheile gehabt. Ich bin aber dieſelben in einer unverſtümmelten Ordnung aufzuführen nicht im Stande. Als Con-Rectores kann ich, auſſer denen, die zum Rectorat gelanget und im vorigen genannt ſind, angeben: M. *Philipp Wegener*, 1659. M. *Mart. Braſchium* (*) 1592. M. *Ant. Mollerum*, 1596. M. *Nicol. Mollerum*, 1625. *Nicol. Brüggemann*, 1644. *Joach. Otto*, 1686. *Bünſovium*, 1702. *Joh. Harder*, und den noch lebenden bey 30 Jahren um die Schule verdienten Herrn *Benjamin Wackenroder*. Von den Sub-Rectoren weiß ich nur den oben erwähnten M. *Joachim Illies*, (mit welchem der Dienſt eingegangen und erſt in den folgenden Zeiten wieder eingerichtet zu ſeyn ſcheinet) *Martin Schwarz*, 1604. *David Rudolph*, 1630. *Caſp. Movium, Frid. Alb. Waſmund, Johannem Kempe, Joh. Frider. Schick*; und den jetzt mit Ruhm der Stelle vorſtehenden Herrn *Joh. Bernhard Pommereſch* anzuführen. Die gegenwärtigen 5 übrigen Collegen des Gymnaſii ſind: Herr *Andr. Grimm*, Cantor; Herr *Franc. Chriſt. Raſch*, bey der III. Claſſe: Herr *Adam Gericken*, bey der IV. Claſſe; Herr *Malthe Mildahn*, bey der VI. Claſſe: Herr *Albr. Mart. Hoppius*, Arithmeticus. Dem Arithmetico iſt von Alters her für die Currende und Wayſen-Kinder noch ein deutſcher Schulmeiſter beygeſetzet, wozu gewöhnlich der Cuſtos von der Heil. Geiſt Kirche genommen wird.

§. 11. Die Schul-Einkünfte zur Salarirung der jederzeitigen Lehrer haben nicht immer einerley Fond gehabt; und die Salaria ſind billiger Weiſe nach dem Unterſchied der Zeiten verändert. Von dieſen Punkten etwas zu ſagen, giebt eine bey mir befindliche Handſchrift Anleitung, die aus des Scholarchen, Burgermeiſters und nachherigen Landraths, Herrn Theodor Meyers eigenen Anzeichnungen von 1637 und den folgenden Jahren beſtehet. Er ſaget: "daß ihm „die

(*) Deſſen Antritts-Rede zu dieſem Amt: De Litteris 1592 zu Greifswald auf 8 Bogen in 4. gedruckt iſt. Er war vorher Rector zu Malchin in Meklenburg, wie ſeine zu Roſtock 1591 gedruckte Schrift: Scholarum & rectæ inſtitutionis aſſertio erweiſet.

Digitized by Google

„die Schul-Aufſicht nebſt anderen den 29. Nov. 1637 übertragen „worden, und daß er beym Eintritt in dem Collegio Scholaſtico mit „Freuden ſeine alte zu ehrende Präceptoren, den Rector M. Andreas „Helwig, und den Con-Rector M. Nicol. Möller, beide ſehr alte „Leute, vorgefunden. An Salario haben gehabt quartaliter Rector „67 fl. Con Rector 61 fl. Sub-Rector 50 fl. Cantor 50 fl. „Præcept. III. Claſſe 38 fl. Præcept. IV. Claſſe 24 fl. Præcept. VI. „Claſſe 20 fl. Schreibmeiſter 25 fl. Andrer teutſcher Schulmeiſter „19 fl. Dieſe alle habe er von der Zeit zu ihrer Bezahlung in Gelde „geholfen, und die Reſt-Zettel abgeſchaffet. Als er und ſein Mit-„Scholarch, Herr D. Mevius 1642 aus Schweden zurück gekom-„men, habe man im Rath deliberiret zu voriger Beſoldung auf 1644 „viritim den Schul-Bedienten zuzulegen quartaliter 16 fl. ihre Be-„mühung ſo viel beſſer zu ſoulagiren; die Mittel hätten gemangelt, „daher habe man bey ehrlichen vermögenden Leuten im Rath dazu „eine freywillige Collecte zu ſuchen beſchloſſen. Auf der Herren Scho-„larchen Zureden hätten erleget in Anno 1642: Burgermeiſter Elver „100 fl. Doct. Chriſtian Schwarz 100 fl. Hinr. Gottſchal 100 fl. „Nicl. Brahm 50 fl. Martin Barg 100 fl. Jochim Dode „100 fl. Die Patroni von Gildehauſens Vicarey 66 fl. 16 Lßl. „Peter Dramborgs Teſtament 100 fl. Niclas Zimmermann Kü-„ſter zu St. Jacobi 16 fl. 16 Lßl. In Anno 1643 hätte Herr D. „Mevius gegeben 20 fl. die er auch jährlich bis 1653 da er nach „Wismar gezogen, abgezahlet. Hinrich Müller 100 fl. Gilden-„hauſen Vicarey abermal 100 fl. Jochim Tabel 100 fl. Ernſt „Kalewage 100 fl. Ludwig Pretzmann 33 fl. 8 Lßl. Johann „Scheele 50 fl. Martin Schlichtkrull 50 fl. Er ſelbſt (T. Meyer) „habe von den zugeſagten 100 fl. zweyjährige Zinſen 6 Procent ge-„geben, und wolle ſie ferner jährlich auf Weihnachten geben. Dies „wären zuſammen 1300 fl. die er 1643 den Achtmännern in den „Stadt-Cammer-Kaſten gegeben zu verzinſen. Noch hätte er den „Achtmännern 1645 geliefert 197 fl. im Januario, und im December „ſeine verſprochene 100 fl. Noch von 1645 bis 1659 jährlich 100 fl. „von 1660 bis 1663 nur per particulas 100 fl. wären 1700 fl. Noch „Anno 1655 aus der alten Taſcheſchen Teſtament in uſum ſcholæ „gehoben 100 fl. und ſonſt 95 fl. ſo an Stadt-Kaſten-Cammer beſtä-„tiget 1655 in 1000 fl. Anno 1643 ſey M. Bened. Bahr zum „Rect. Gymnaſii gefordert, und mit deſſen Zuziehung habe er nebſt „ſeinen Mit-Scholarchen den ganzen Schulſtaat gefaſſet und einge-„richtet. Dem Rectori Bahr ſeyn pro annuo ſalario verſprochen „und gegeben 600 fl. M. Helwigius aber pro emerito mit freyer „Wohnung und jährlichen 400 fl. quartalweiſe erkläret; ſey aber um „Weyhnachten geſtorben; doch der Wittwen ein Gnaden-Jahr

„accordiret,

Digitized by Google

„accordiret; und noch zu ihrem Abſchiede gereichet 160 fl. Anno „1644 auf Oſtern ſey der Con-Rector Nicol. Brüggemann auf „400 fl. Beſtallung in ſein Amt getreten, und M. Nic. Müller pro „Emerito bis in ſeinen Tod jährlich mit 400 fl. und freyer Wohnung „tractiret; auch die Wittwe nach ſeinem Tode 1646 das Gnaden-„Jahr genoſſen. Anno 1645 habe die Stadt nach ertragenen ſol-„chen ſchweren Unſtetten, der Schul-Bedienten Salaria auf die Kir-„chen und Gottes-Häuſer eingetheilet, von denen ſie auch nebſt den „Augmentis des Miniſterii zu St. Nicolai, heil. Geiſt, St. Johannis „und der Currendaren bis auf die folgenden Kriegs-Preſſuren und „Ruinen richtig erſtattet, da es zu kniepen, und die Salaria leider zu „reſtiren angefangen." So viel ergiebt in Anſehung dieſes Punktes der Mayerſche Bericht. Daß in den folgenden Zeiten, da die Kirchen-Güther ziemlich mit Schulden behaftet geweſen, die Salarirung der Schul-Bedienten aus denſelben ſtreitig geworden, erſehe ich aus einem bey mir befindlichen Briefe des General-Superintendenten Doctor Rango (entweder an den Königl. Rath Baron Falkenberg oder an den Baron Roſenhan in Wismar) darinn er die Sache des Collegii docentium beym Stralſundiſchen Gymnaſio auf ihre Bitte vertritt, und die Schwierigkeiten, die ihnen wegen ihrer Hebungen aus den Kirchen-Gütern von den Proviſoren gemacht würden, als unbillig, und zum Nachtheil der Adminiſtratoren dieſer Güter vorſtellet. Die gegenwärtigen Hebungen werden noch, ſo viel ich weiß, aus obigen Fonds genoſſen. Zu neueren Augmenten aber der Schullehrer haben die löblichen Herrn Scholarchen neue Quellen zu finden gewußt, und hierinn dem löblichen Eifer ihrer oben erzählten Vorgänger für das Wol der Schule rühmlich nachgeeifert.

§. 12. Das innerliche Wol des Gymnaſii durch gute Schul-Geſetze und Verfaſſungen zu befeſtigen, hat man nie aus der Acht gelaſſen, und ſowol die vorzunehmenden Arbeiten der Lehrer, als die Sitten und das Verhalten der Lernenden nach Fürſchriften beſtimmt. Der vorhin angeführte *Martinus Braſchius*, rühmet ſchon zu ſeinen Zeiten in der erwähnten Rede: *de Litteris*, von den Schul-Auſſehern: Quod ludum urbis ante triginta annos bonis auſpiciis apertum, nonſolum foveant & tueantur, ſed etiam pro ſapientia ſua nuper publico conſilio remedium ei quoddam ſalutare adhibuerint, introducta lectionum atque exercitationum ea via atque ordine, qui a doctiſſimis ejus temporis hominibus e vetuſtatis memoria repetitus & magno cum fructu nonnullis in locis uſurpatus ſit. Und ſo hat man auch in der Folge fortgefahren, ſich die Beyſpiele bewährter Schul-Anſtalten anderer Oerter zu Muſter zu nehmen, und die Lehr-Ordnungen nach dem abwechſelnden Geſchmack der Zeiten zu verändern. Die Geſetze für die lernenden, die viertheiljährlich in öffentlicher

Verſammlung der ganzen Schule verleſen werden pflegen, ſind unterm 7. Auguſt 1689 revidiret und aufs neue beſtätiget, auch in dem Jahre auf 2 Bogen in 4. mit der Aufſchrift: *Leges Gymnaſii Stralſundenſis* unter Autorität der auf dem Titel genannten Herren Scholarchen in lateiniſcher und deutſcher Sprache gedruckt und publiciret. Der von vielen Jahren her bey dem Gymnaſio gehaltene Chorus Muſicus iſt ſeinen beſonderen Geſetzen unterworfen. Als ein Stück eines *Ritualis* der Schule kann man anſehen die 1700 in 12. gedruckte Sylloge Pſalmorum Davidis, quorum cantu docentes in ſuprema claſſe *Gymnaſii Sundenſis* horas & lectiones ſuas alternant.

§. 13. Ich habe oben §. 9. angezeiget, daß bereits unter dem erſten Rector der veränderten Schule, der Grund zu einer Schul-Bibliothek geleget iſt. In *Tertulliani* unter dem Vorrath befindlichen Werken von 1528 hat M. Jonas Staudius, der ſie geſchenket, geſchrieben: M. *Jonas Staudius*, Annemontanus, Miniſter Evangelii Sundii apud Divum Nicolaum hoc libro ornavit *novam Bibliothecam quæ incepit 1562 d. 23. Septembr.* Man kann dieſes Geſchenk als einen Vortrab einer weit wichtigeren Schenkung von ſeinem Urenkel anſehen. Daß durch *Rhodomanni* und des Superintendenten *Stapenbeckii* Vorſorge verſchiedene Bücher in dieſe neu angelegte Bibliothek gekommen, davon findet man gleichfals Spuren; imgleichen enthalt ſie verſchiedene Bücher, die in eines *Orthii* Bibliothek geweſen ſind. Was es mit dieſen letzteren, und mit einer anderweitigen anſehnlichen Vermehrung des Bücher-Vorraths, für eine Bewandniß habe, iſt mir aus den oben erwähnten Meyerſchen Anzeichnungen bekannt geworden. Dieſer wackere Patriot ſchreibt: "Bey Verlauf „der Bemühungen für die Schul-Verbeſſerung, wäre von ſeinen Col„legen hoch vernünftig angemerket, daß eine Bibliothek weiter anzu„legen nützlich ſey. Alſo hatte man vom Stadt-Archiv ſel. M. *Johan„nes Orthus* ſeine vermachte Bücher zur Schul-Bibliothek gebracht, „und ſolche nachher vermehret; nemlich 1648 hätte man für 400 fl. „gekauft. Zu *Kircheri* Muſurgia 20 fl. angewandt. Und auch für eine „Sphæram Copernicanam 53 fl. bezahlet, die aber unter Weges zer„brochen ſey." Von dem vorhin gerühmten Rector Wolf finde ich angemerket, daß zu ſeiner Zeit das Scholarchat koſtbare mathematiſche Werke, über 200 Rthlr. werth, zur Schul-Bibliothek geleget. Auch erwähnet er einiger Schenkungen von den beiden Rathsgliedern, Nic. Panſow und Barthol. Warnicke, und der Wittwe des geweſenen Stralſ. Predigers M. Marquards. Auch redet er in einem 1704 gedruckten Programma beyläufig von Geſchenken, die aus Wismar von dem Vice-Präſidenten Herrn Joachim Weſtphal und dem D. David Gerdes an die Bibliothek gekommen ſind. Aus einem Briefe des Rectoris *Pyl* erſehe ich, daß die Bibliothek auch dem Burgermeiſter

Buchow

Digitized by Google

Buchow und dem Con-Rect. N. Brüggemann vieles zu danken habe. Die neueſten Zuflüſſe ſind von guten Freunden, von Strafgeldern, und von bisweiligen Zuſchüſſen des Scholarchats. Alles dies hat zwar keinen groſſen, aber ziemlich auserleſenen, und dem Zweck einer Schul-Bibliothek vornemlich gemäſſen Vorrath gebracht. Da ich von einem genauen Verzeichniß der Bibliothek vor einigen Jahren eine Abſchrift erhalten, auch mich ſehr oft mit Vergnügen unter dieſen Büchern aufgehalten habe, ſo kann ich davon mit Grunde urtheilen. Die Anzahl der Bände wird jetzt etwa an 1000 reichen, unter welchen mehr als der dritte Theil Folianten ſind. Alle aber ſind ausgeſuchte philologiſche, hiſtoriſche, philoſophiſche und mathematiſche Werke, und von *Scriptoribus Græcis & latinis* eine ſo vollſtändige, als wegen vorzüglicher Ausgaben ſchätzbare Sammlung. Die Aufſicht auf die Bibliothek iſt vorher des Rectoris Sache geweſen; unlängſt aber iſt dieſelbe dem Con-Rectori mit aufgetragen. Es wäre zu wünſchen, daß dieſe artige Schul-Bibliothek aus einem beſtändigen Fond jährliche Zuflüſſe erhalten möchte. Es würde aus derſelben leicht etwas vollkommen anſtändiges werden können.

§. 14. Ein Staudiſches Legatum hat in der jetzt erwähnten Bibliothek nicht nur einige Fächer mit anſehnlichen Numismatiſchen Werken gefüllet, ſondern auch dem Gymnaſio den, vielen Akademien fehlenden, Vortheil geſchaffet, ein eigenes Münz-Cabinet zu beſitzen. Hr. Chriſt. von Staude (*), anfänglich Secretair des groſſen Schwed. Grafen *Bengt Oxenſtierna*, und nachher Königlich-Schwediſcher Canzeley Rath, ein Sohn des oben gerühmten Rectors des Stralſ. Gymnaſii Joh. Hier. Stauden, und Urenkel des Stralſundiſchen Predigers M. Jon. Stauden, hatte ſich, durch Geſchicklichkeiten und Verdienſte, Adel, Ehre und Vermögen erworben. Ein ſo edler, als ſeltener, Gedanke dieſes Mannes, einen Theil ſeines Vermögens, da er keine Leibes-Erben hatte, der Stadt, die ihn gezeuget, und der Schule, die ihm Unterricht gegeben, zu widmen, entwickelte ſich in ſeinem Teſtament ſo, daß dem Stralſundiſchen Gymnaſio ſein Cabinet Römiſcher, güldener, ſilberner und kupferner Münzen nebſt einigen Gemmis, ingleichen die zur Illuſtration der Münzen dienlichen Bücher ſeiner Bibliothek, welche etwa 50 Bände ausmachen, anheim fallen ſollten. Dabey ſetzte er ein anſehnliches Capital zu Stipendien für Stralſundiſche ſtudirende feſt. Und nach ſeinem 1723 erfolgten Tode erhielte dieſes Teſtament ſeine Erfüllung. Mit dem Münz-Cabinet hatte der milde Stifter die Abſicht, daß bey den hiſtoriſchen Lectionen im Gymnaſio die Münzen zur Illuſtration der Geſchichte ſollten vorgezeiget und erkläret werden. Dies geſchahe auch in meinen Schuljahren von dem Rector Pylen, ob demſelben gleich das ganze Cabinet noch nicht ausgeliefert war. Anjetzo wird die ganze Sammlung in des jederzeitigen Rectoris Hauſe in einem beſondren Behältniß verwahret und gezeiget. Dieſes ſchöne Vermächtniß verdiente, ſeiner innerlichen Beſchaffenheit nach, zur Ehre des Stifters näher bekannt zu werden. Ich muß aber bedauren, daß mein an gehörigem Ort geſche-

 henes

(*) Conf. Pomm. Bibl. III. Band IX. Stück Seite 315.

Digitized by Google

henes höfliches Anſuchen, um eine Deſignation oder nur generelle Beſchreibung des Cabinets, mit einem kaltſinnigen Nein abgewieſen worden.

§. 15. Endlich kann ſich das Gymnaſium auch einigermaſſen des aus Schul-Stipendien erwachſenden Vortheils rühmen; wohin jedoch nur eigentlich die Vermächtniſſe zu rechnen ſind, welche die im Gymnaſio ſtudirenden zu genieſſen haben. Ob dieſelben gleich in Stralſund nur klein ſind, ſo ſind ſie dennoch eine Ermunterung. Es haben nemlich verſchiedene Schulfreunde Capitalien niedergeſetzet, von deren Zinſen jährlich eine Anzahl nützlicher Bücher gekaufet, und unter den Gymnaſiaſten beym öffentlichen Examine vertheilet werden. Beträchtlicher aber ſind diejenigen Stipendien, die zum Behuf der Akademiſchen Studien Stralſundiſcher Stadt-Kinder vermacht ſind. Wie edel der vorhin gelobte Theodor. Meyer ſchon zu ſeiner Zeit in Anſehung dieſes Punktes gedacht und was er geleiſtet hat, iſt werth mit ſeinen Worten anzuführen. Er ſchreibt: "Es habe ſich auch darin zu Stralſund ein „groſſer Mangel erwieſen, daß auſſer Strokranzen (*) und ſel. Prälat Wa„kenitzens Legaten gar keine Stipendia oder Beyhülfe für arme Studirende „aus ihrer Schule auf Univerſitäten vorhanden geweſen. Daher habe er als „älteſter Patronus in der Adminiſtration der Gildenhauſen- und Müllers „Vicarien ſeit 1641 nach ſel. Hrn. Bürgermeiſters Zutpheld Hoyers Tode, „nebſt ſeinen Herren Conpatrons, ſo lange die Einflüſſe vom Lande richtig „gekommen, manchem ehrlichen Blut geholfen. Inſonderheit 1658 und 59 „cum Conſenſu Dn. Collegarum, Hrn. Synd. Michaelis und D. Bahren „habe er an des Johann Berkhanen Söhne zu Frankfurt ſtudirend ge„geben 200 fl. Anno 1656. 57. 58. habe Johannes Roſtock von den bey „der Stadt beſtätigten 1000 fl. jedesmal empfangen 25 fl. Item 1657 Theo„dor von Eſſens Sohn zu Wittenberg ſtudirend 24 fl. Item 1658 bis 1661 „D. Caſp. Schwarzens Sohn zu Leipzig ſtudirend jedes Jahr 50 fl. Item „1662. 63. 64. M. Andr. Marquard zu Königsberg ſtudirend jährlich „50 fl. Auch ſey Anno 1663 den 20. Oct. ein Stipendium beſtätiget bey Hr. „Joach. von Brahm, dem älteren, 500 fl. woraus jährlich 25 fl. zu erheben. „Wie auch ſchon 1661 Herr Martin Barg, Rathsverwandter, obgleich „nicht ſtudirter dennoch der Schule zum Bau und Unterhaltung vermachet „600 fl. davon jährlich 30 Gulden fallen, welche aber, da der Schulbau keinen „Mangel hätte gehabt, dem Chriſtoph Sihtmann zum Stipendio gege„ben, da die lebendigen Tempel auch gebauet ſeyn wollten." Nach ſolcher Zeit haben edle Verſorgen dieſer Art eine noch weitere Ausdehnung gehabt. Ich würde von anſehnlichen Staudiſchen, Kienaſtiſchen, Baudewienſchen, von Schwarzerſchen, von Meviusſchen und andren Legatis zu reden haben wenn mir die eigentlichen Summen oder Einrichtungen davon bekannt wären. Das aber iſt bekannt, daß die löblichen Curatoren dieſer Vermächtniſſe bey der Ausſpendung dieſer dem beßte Zweck gewidmeten Gelder gewiſſenhafter, als oft die Stipendiaten bey ihrem Genuß ſind.

* * *

III. Wet-

(*) Siehe oben §. 9. Seite 25.

III.
Wetter-Beobachtungen
vom Februario 1755. in Greifswald.

Tag	Stund	Barom. Zoll	Therm. Grad	Winde		Witterung.
1	8.v.	25. 46.	— 12½.	N W.	1	heitre Luft.
	12.n.	— 54.	— 12.		0	dito.
2	9.v.	— 51.	— 9½.	W.	1	wolkig.
	11.n.	— 26.	— 6½.	W.gS.	1	Schnee.
3	8.v.	— 26.	— 8.	NW.	1	dito.
	11.n.	— 58.	— 9.		2	heller Himmel.
4	8.v.	— 64.	— 10.		2	dito.
	11.n.	— 10.	+ 1.		3	Schnee-Trift.
5	8.v.	— 16.	— 2.		2	wolkig.
	11.n.	— 20.	— 5½.	W.	3	klahre Luft.
6	8.v.	— 23.	— 6.	N W.	2	dito.
	12.n.	— 34.	— 9¾.		1	dito. Nordlicht.
7	8.v.	— 34.	— 12½.	N.	0	dito.
	11.n.	— 34.	— 12½.		1	dito.
8	8.v.	— 50.	— 15.	N W.	1	dito.
	11.n.	— 56.	— 15.		0	dito.
9	8.v.	— 56.	— 15½.	S. O.	0	dito.
	11.n.	— 46.	— 13.		2	dito.
10	8.v.	— 31.	— 10½.		2	wolkig.
	11.n.	24. 92.	— 4½.	S.	3	Schnee-Trift.
11	7.v.	— 87.	— 1½.	S. W.	2	wolkig.
	11.n.	— 84.	— ½.	S.	1	dito.
12	8.v.	— 82.	— 1.	O.	1	dito.
	11.n.	— 85.	— 2.		0	Schnee.
13	8.v.	— 96.	— 2.	N O.	0	wolken.
	11.n.	25. 20.	— 3.		2	dito.
14	8.v.	— 30.	— 2½.	W.	2	dito.
	11.n.	— 56.	— 5.		1	heitrer Himmel.
15	8.v.	— 71.	— 3.	NW.	0	wolken.
	12.n.	— 84.	— 3.		1	dito.
16	7.v.	— 84.	— 2½.	S.	0	klahrer Himmel.
17	8.v.	— 70.	— 7.	S. O.	1	dito.
	11.n.	— 64.	— 2.	O g S.	2	wolken.
18	8.v.	— 66.	— 1.		2	Schnee.
	11.n.	— 70.	— 2.	N O.	2	düſtrer Himmel.

Digitized by Google

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. Grad.	Winde.	Witterung.
19	8.v.	— 70.	— $1\frac{1}{2}$.	1	dito.
	11.n.	— 67.	— 5.	O. 1	dito.
20	8.v.	— 62.	— $5\frac{1}{2}$.	2	dito.
	11.n.	— 60.	— 5.	0	dito.
21	8.v.	— 54.	— $1\frac{1}{2}$.	N O. 2	Schnee.
	12.n.	— 50.	— 3.	3	wolkig.
22	8.v.	— 50.	— 5.	O. 2	Schnee.
	11.n.	— 55.	— 6.	3	wolken.
23	7.v.	— 57.	— 4.	3	dito.
	11.n.	— 64.	— $1\frac{1}{2}$.	2	dito.
24	8.v.	— 64.	— 1.	1	dito.
	11.n.	— 64.	— 1.	1	dito.
25	8.n.	— 64.	— $\frac{1}{2}$.	1	dito.
	11.n.	— 61.	— 4.	S O. 0	dito.
26	8.v.	— 61.	— 2.	O. 2	dito.
	11.n.	— 49.	— 1.	3	Schnee.
27	8.v.	— 42.	— $\frac{1}{2}$.	3	dito.
	11.n.	— 35.	— 0.	0	dito.
28	9.v.	— 30.	✠ 4.	WS w. 0	dito.
	11.n.	— 33.	✠ 2.	0	wolkig.

Digitized by Google

J. C. Dähnerts
Pommerſche Bibliothek.

Vierter Band.

Drittes Stück.

Für den März.

Greifswald 1755.

Digitized by Google

Inhalt.

1. Anmerkung von der Verbeſſerung des platten Landes in Pommern.

2. De Pomeranis Eruditis de Eccleſia & Politia Guſtrovienſi quondam bene & præclare meritis.

3. Critiſche Betrachtung der Pohlniſch-Pommerſchen Pahnken in den Herrſchaften Lauenburg und Bütow.

4. Diplomatarium Gryphiswaldenſe. *Particula III.*

5. D. Jacob Heinrich Balthaſars Erſte und Zweyte Sammlung einiger zur Pommerſchen Kirchen-Hiſtorie gehörigen Schriften, zur Erläuterung und Vermehrung der gedruckten Pommerſchen Chroniken, nebſt beygefügten Anmerkungen.

6. Disquiſitio juridica, an unquam obtinuerit *Jus Wildfangiatus* in Pomerania Pruſſica.

7. Nachricht von den Roſtockſchen Intelligenzen.

8. Pommerſche Neuigkeiten.

9. Greifswaldiſche Wetter-Beobachtungen im März-Monath.

Digitized by Google

*I.

Anmerkung
von der Verbeſſerung des platten Landes in Pommern.

Es iſt bekannt, daß unſere Geſchicht-Schreiber dieſe Provinz nach den Völkerſchaften, die ſich in derſelben niedergelaſſen haben, und ſolche in ihrer Nachkommenſchaft zum Theil noch jetzo bewohnen, in das Altdeutſche, das Slaviſche und Sächſiſche Pommern eintheilen. Unſere Geſchichte erhält dadurch drey Abſätze, welche dieſelbe merkwürdig machen. Dieſe Altdeutſche Nation, welche eigentlich Wandalen in unſern Geſchichts-Büchern genannt werden, haben ſchon vor Chriſti unſers Heylandes Geburt und ſo weit die Geſchichtskunde reichet, unſer Pommerland bewohnet, und werden zu dem groſſen Volk der Sveven gerechnet, welche die ganze See-Kante, von der Weichſel an bis ans Holſteiniſche beſeſſen, und ſich wieder unter einander nach ihren Regierungen und Wohn-Plätzen durch dergleichen beſondere Benennungen unterſchieden haben. Nachdem ſich aber dieſe Nation im 5. Seculo bey den groſſen Wanderſchaften und Heerzügen der Völker, wovon unſere Wandalen beſonders ſehr mitgenommen worden, erſchöpft, ſo ſollen letztere ohngefehr im Anfange des 6. Jahrhunderts ihre Nachbaren die Slaven zu ſich aufgenommen, und beyde Nationen durch ein freundſchaftliches Band der Vereinigung einen Staat gebildet haben. Man bemerckt aber aus dem Anbau des platten Landes und der neuen Städte, daß die Slaven bey dieſer Staats-Verfaſſung den Meiſter geſpielet, und die alten Einwohner

Digitized by Google

ſelbſt zu ihren Neigungen gewöhnet. Denn die Wandalen hatten weder Städte noch Dörfer, ſondern lebten nach Art der alten Deutſchen in Hütten, welche ſie ſo oft veränderten, als ihnen ein beqvemeres Feld, eine ſprudelnde Quelle, ein rauſchender Strohm und ein luſtiger Wald dieſen Wechſel anzurathen ſchien. Unſere Slaven aber haben ſich nicht nur in Bebauung des platten Landes mit Dörfern, ſondern auch in Anlegung der Städte, welche in der Zeit-Folge zu groſſen Handels-Plätzen der Welt gediehen, geſchäftig erwieſen. Die zum theil untergangene zum theil gering gewordene Städte Wineta, Julin, Arcona, Groswin, Carentz, Dodona, Rethre ꝛc. ſind davon Zeugen. *Micrælius* (a) will zwar behaupten, daß ſchon vor der Wenden oder Slaven Ankunft in hieſigen Landen von denen Wandalen erbauete Städte verhanden geweſen; allein die Reihe welche er von denſelben anführet, giebt zu erkennen, daß er ſich in der Zeit-Rechnung gar ſehr betrogen habe. Denn die Städte Freyenwalde, Greifswald, Greiffenberg und Greiffenhagen ſind allererſt in dem XIII. und XIV. Seculo von denen Sachſen nach dem Bericht unſerer Geſchicht-Schreiber erbauet worden, (b) mithin iſt es eine Unmöglichkeit daß wir ihre Erbauung denen altdeutſchen Wandaliern zu danken haben könnten, vielmehr muß der Schluß aus der ſattſam bekannten Lebensart der alten Deutſchen, daß ſie gar keine Städte gehabt haben, in den Geſchichten dieſes Volks groſſen Nachdruck behalten. (c) Das zwölfte Jahrhundert aber bleibt in der Geſchichtskunde unſeres Vaterlandes das allermerkwürdigſte, weil die Vor-Pommerſchen Herzöge Caſimir und Bogislaf die durch Krieg und innerliche Unruhen ziemlich verödete Provinz von neuen wieder angebauet und einen zahlreichen deutſchen Adel, wovon der gröſte Theil aus den Nieder-Sächſiſchen und Braunſchweigſchen Landen geweſen, unter der angenehmen und bey den damahls üblichen Fauſt-Kriegen vortheilhaften Bedingung einer Lehnbaren Verbindung zum Anbau wüſter Dörfer und verlaſſener Feld-Fluhren ins Land gezogen haben, welche ihre leibeigene Bauren zu Beurbarmachung dieſer Gegenden mit ſich brachten. Dieſen ſind Perſonen aus Bürgerlichem Stande in groſſer Anzahl gefolget, welches die Anlage der Städte beweiſet, welche ſie zum theil wieder aufgebauet oder neu angeleget, ſich darin niedergeſetzet, und ihr Gewerbe und Nahrung, mit Ausſchlieſſung der Wenden denen ſie nicht günſtig waren, fortgetrieben haben. Unter die erſtern rechnet unſer

(a) Im alten Pommerlande, pag. 62. §. 72.

(b) *Kantzo* in ſeinem Chron. Mſc. v. Schwartz in dem Hiſtor. Bericht vom Urſprung der Stadt Greifswald, pag. 13.

(c) *Wackenroders* altes und neues Rügen, p. 13. & 15. Cap. 3. 4.

unſer *Kantzo* Demmin, Wolgaſt, Anclam und unter die letztern ſind nach deſſen Bericht Ueckermünde, Penckun, Freyenwalde, Damm, Grimmen, Bergen, Greifswald, Treptow an der Rega ꝛc. zu zählen. Es ſtehet hiebey leicht zu ermeſſen, wie das platte Land nach dieſem Verhältniß zugenommen haben müſſe. Welch eine Menge von Begebenheiten, Gegen-Ständen, Sitten, Saats-Künſten, Rechten, Gewohnheiten und Satzungen, welche unſere Fremdlinge zu Erfindern hatten, nehmen von dieſem Zeit-Punct ihren Urſprung. Die Slaviſche Nation, die von ihren Vor-Eltern weniger Eigenſinn und mehr Großmuth wie ihre Brüder geerbet, ſich auf eine kurtze Zeit dem Ziel des deutſchen Haſſes bloß zuſtellen, formte ſich ſobald nach dem Genie der Deutſchen, daß es nach einem kurtzen Zeit-Verlauf ſchwer ſchien zwey Völkerſchaften zu unterſcheiden, die vor dieſer Vereinbarung weiter nichts als die Geſichter miteinander gemein hatten. Unſere Geſchichte ſetzt dieſes glückliche Jahrhundert in groſſes Licht, indem man angefangen über die Begnadigungen der Landes-Fürſten und Beyfalls würdige Unternehmungen der Unterthanen urkündliche Denkmale auszufertigen, und vielleicht hat die Folge der Zeit aus denen, die annoch verborgen liegen, eine gröſſere Klahrheit zu gewarten. Es iſt aber bey dem allen zu beklagen, daß von dieſen Zeiten keine Nachricht auf uns gekommen iſt, welche Dörfer und Flecken die Sächſiſchen Coloniſten angeleget und gebauet haben, indem es in Unterſcheidung derſelben von denenjenigen, welche Slaviſchen Urſprungs ſind bloß auf ein Rätzel der Namen ankommet, oder ſelbige zum wenigſten doch ſehr mühſam aus den Geſchichts-Dingen dieſer Zeit hervor zu ſuchen ſind, wobey man bey der geringſten Zweydeutigkeit ſtill zu ſtehen Urſach findet, und wieder zu Muthmaſſungen ſeine Zuflucht nehmen muß.

Wir ſehen in unſern Tagen unter der weiſen Regierung eines groſſen Friderichs eine groſſe Zahl von Menſchen in dem größten Theil dieſes geſegneten Landes den Sitz ihres Glücks aufſchlagen. Die Radungen, welche der weiſe Monarch ſeit dem Jahr 1746 in den Heiden ſeiner Aemter und Tafel-Güther in dieſer Provinz vornehmen laſſen, ſind von ſo glücklichem Erfolg begleitet worden, daß eine unzählige Menge Menſchen darin Brodt, und Unterhalt gefunden haben. Man nennt dieſe Einzüglinge Pfälzer, von dem meiſten Theil derjenigen, die wegen Bedrückung der Religion oder anderer Beſchwerungen ſich aus ihrer Heimath wegbegeben und in den hieſigen Pommerſchen Radungen niedergelaſſen haben; ob ſie gleich auch mit fremden aus andern deutſchen Staaten vermiſcht ſind, die ohne Unterſcheid der Religion bey ihnen wohnen. Wir ſehen nunmehro in den dickſten Wildniſſen die ſchönſten Dörfer, die ſich in der Anlage und Bau-Art von den alten ausnehmend unterſcheiden. Wir finden ſie mit Einwohnern

Digitized by Google

beſetzt, welche in Sitten und der Sprache mit unſern Pommerſchen Bauren nichts ähnliches haben. Man trift unter dieſen Coloniſten Leute von allerhand Gewerbe und Handthierungen an. Es iſt keine Seltſamkeit, wenn man bey dieſen neuen Wohnplätzen Tanzmeiſter, Fechtmeiſter, Peruquenmacher und allerley Künſtler hinter dem Pfluge hergehen und ihr Feld-Geſchäft glücklich treiben ſieht. Sie lernen unter dieſer Beſchäftigung die Betriebſamkeit, deren Mangel ſie zu irrenden Rittern gemacht hatte; und ſo fehlt es ihnen in dieſem Stande auch nicht an Gelegenheit in ihrer Art glücklich zu werden. Unſerer Hiſtorie aber kündiget dieſe Bevölkerung in der Zeitfolge eine Veränderung an, und man darf mich nicht unter die falſchen Propheten ſetzen, wenn mir dünkt, daß unſere Nachkommen von dem Pfältzſchen Pommern reden und denen dreyen merkwürdigen Perioden der Pommerſchen Völckerſchaften die vierte beyfügen werden. Alle groſſe Veränderungen ſind denen Flüſſen gleich, deren Lauf bey ihrem Urſprunge faſt unmerklich iſt in der Entfernung des Abfluſſes aber einen ſchifbaren Strohm vorſtellet, und ſich in viele Aeſte und Seen verbreitet. Welche Verſchiedenheit in den Sitten und der Mundart wird dieſe neue Völkerſchaft nicht unter unſere Einwohner ſtreuen? und was vor ein Mittelding von zwiefachen Gemüthsneigungen wird nicht aus der ehelichen Vereinigung eines plumpen Pommerſchen Bauren mit einer artigen Pfältzerin entſtehen? *Tacitus* beſchreibt uns die Deutſchen, ſo lange ſie nicht auſſer ihrem Geſchlecht heyratheten, als weiſſe Leute, (d) wie viele halbe Zigeuner aber giebt es nicht heutiges Tages unter denſelben? und derjenige würde auf eine ganz feine Art raſen, welcher hievon den Grund anderswo, als in der Zeugung und Vermiſchung mit fremden Völkern und Geſchlechtern, ſuchen wollte. Man kann hieraus das Vorurtheil gewiſſer Bürger in kleinen Städten, welche ſich niemalen auſſer ihren Familien verheyrathen, einigermaſſen rechtfertigen, obgleich an dieſem Verfahren auch der Geitz und die Mißgunſt ihren Antheil haben. Unſere Richter-Stühle erhalten durch dieſe neuen Anlagen neue Gegenſtände zur Beurtheilung; und eine Lehre die an ſich in der Theorie keinem Rechtsgelehrten verborgen bleiben kann, wird am erſten durch dieſe neuen Einrichtungen in Pommern zur Uebung gebracht. Durch ganz Deutſchland ſind die Erb-Zinß-Güther bekannt genug; in Pommern aber hat es vor dieſen angelegten Radungen keine gegeben, welchen man dieſe Benennung beylegen können. Unſere Pommerſchen Dörfer ſind entweder Lehn- oder Allodial-Güther, wenn wir ſie nach dem jetzigen Zuſtande betrachten. Sogar die Schultzen-Gerichte, welche in einigen Aemtern und Adelichen Dörfern gefunden werden, ſind eine Art von After-Lehnen und in

(d) *Tacitus* de moribus germanorum.

in Abſicht der Königl. Aemter eine Gattung von Baur-Lehnen. Denn der Schultze iſt zu gewiſſen Dienſten verpflichtet, die nachhero verſilbert und zu Gelde geſetzt worden. Er oder ſein Nachfolger muß bey erfolgter Veränderung des Lehn-Herren oder ſeiner ſelbſt muthen und die Beſtättigung ſeines Schultzen-Hofes ſuchen. Kurz es trift alles bey ihm ein, was ein Lehnmann gegen ſeinen Lehn-Herrn zu beobachten ſchuldig iſt, weswegen ſie ſich auch vor Lehn-Schultzen ſchelten laſſen. Die Verpachtungen wüſt gewordener Adlicher Güther auf viele Jahre, unter der Bedingung einer gänzlichen Verbeſſerung des ausgeſohrten Ackers haben zwar einige Aehnlichkeit mit den Erbzinß-Güthern. Dieſe aber verſchwindet wenn man bedenkt, daß es, im Grunde betrachtet, doch nur ein Pacht bleibet, der auf ſo viel Jahre ausgeſetzt wird, als es dem Eigenthums-Herren zu Erreichung ſeines Zwecks gefällig iſt, und keine Art des Eigenthums dadurch auf den Pächten und deſſen Erben gebracht werden kann. Die Jahr-Schaare mögen beſtimmt oder unbeſtimmt ſeyn, ſo bleibt es doch nur ein Pacht-Contract der nach den gemeinen Regeln deſſelben zu beurtheilen iſt. Geſetzt aber daß auch dem Pächter vor ſich und ſeine Erben der Genieß-Brauch vor ein feſtgeſetztes Jahr-Geld von dem Eigenthums-Herren verſchrieben wäre, ſo iſt ſolches nur wie ein Erb-Pacht anzuſehen, welcher bekannten Rechten nach von einem Erbzinß-Contract ſehr weit unterſchieden iſt. Die Veräuſſerung der Mühlen und Schmieden, welche zuweilen an Leute von dieſem Handwerk um ſich von den Bau- und Beſſerungs-Koſten zu befreyen, von den Herrſchaften verkauft werden, müſſen, wie ein vollzogener Kauf und Handel beurtheilet werden. Die Käufer können ſelbige wieder veräuſſern, und den Herrſchaften ſteht dabey kein Näher-Recht zu, wenn ſie ſich ſolches nicht im Contract vorbehalten und ausbedungen haben. Es iſt alſo in Pommern auſſer unſern neuen Radungen nichts, was den Schein eines Erbzinß-Guths behaupten könnte. Denen Urhebern der Radungen wird der Erbzinß-Contract von der hieſigen Königl. Krieges- und Domainen-Cammer vor ſich und ihre Erben, gegen Erlegung eines Verhältniß-mäßigen Erb-Zinſes, welcher aber nur nach verfügter Beurbarmachung ſeinen Anfang nimmt, ausgefertiget, die Bedingungen, worunter er das Werk antritt, demſelben beygefüget, und hiernächſt derſelbe von Sr. Königl. Majeſtät beſtättiget. Ich füge meinen Anmerkungen folgendes Verzeichniß dieſer neuen Wohn-Plätze bey, es iſt zwar noch nicht vollſtändig, ich behalte mir aber künftig vor den Abgang zu ergänzen.

Digitized by Google

Deſignation

Von denen Radungen in Pommern und darauf angelegten neuen Dörfern, welche theils fertig, theils in Arbeit begriffen, in welchen Gegenden, ſie belegen, und wie die neuen Dörfer künftig genennet werden ſollen.

Nahmen der Aemter und Städte unter welchen die neuen Werke angeleget.	No	Nahmen der Rahdungen und neuen Werke.	Wie ſie künftig genennet werden ſollen.
Aemter			
Jaſenitz = =	1	Dorf Carpin	Königsfelde
	2	Buchhorſt	Wilhelmsdorf
Fridrichswalde	3	Fellchow	Auguſtwalde
	4	Krummen Damm	Franzhauſen
	5	An der Ihna	Carlsbach
Röhrchen = =	6	Sturtzenbecherwall	Chriſtinenberg
	7	Gregersberg	Sophienthal
Stepenitz = =	8	Schäferey aufm Brande	Amalienhof
Rügenwalde	9	Dorf im Stemnitzer Walde	Wilhelminen
Königsholland	10	Friderichshagen	Fridrichshagen
	11	Heinrichswalde	Heinrichswalde
	12	Blumenthal	Blumenthal
	13	Aſchersleben	Aſchersleben
	14	Schlabrendorf	Schlabrendorf
	15	Sprengersfelde	Sprengersfelde
	16	Vorwerk Eichhof	Eichhof
	17	Mühlenhof	Mühlenhof
	18	Glaß-Hütte	Heinrichsrück
Berchen = =	19	Dorf in Wildberger Holz	Foquettin
Pudagla = =	20	Holländerey im Zitz	Zinnowitz
Gültzow = =	21	Schäferey bey Gültzow	Balbitzow
Colbatz = =	22	Dorf am rothen Graben	Moritzfelde
Draheim = =	23	Feldmark Claushagen	Lehmanningen
	24	Zemminſche Herren Cämpe	Schmaltzenthin
	25	Eſchebruch	Schmidtenzin
Bütow = =	26	in der Tuchenſchen Heyde	Maſſowitz
	27	in der Damsdorfſchen Heyde	Platenheim
	28	bey der Schäferey Rzepnitz	Gröbenzin
Lauenburg =	29	im Schweslinſchen Walde	Biſmarcken

Rah-

Nahmen der Aemter und Städte unter welchen die neuen Werke angeleget.	No.	Nahmen der Rahdungen und neuen Werke.	Wie ſie künftig genennet werden ſollen.
Städte.			
Anklam	30	Dorf Grünenberg	Leopoldshagen
	31	Schwalckenheyde	Kalkſteinen
Demmin	32	im Stadt Walde	Eugenenberg
Paſewalk	33	Jägersberg	Viereckſen
	34	in Buchholtz	Rothenburg
Ueckermünde	35	in der Rochow.	Happenwalde
Schlawe	36	Schwentzenhagen	Coccejendorf
Greiffenhagen	37	bey Paculent	Buddenbrock
Gollnow	38	die Butzebinde	Hackenwalde
	39	Schäferey aufm Brande	Kattenhof
Cößlin	40	Dorf im Kieckel	Schwerinsthal
	41	Noch daſelbſt	Meyringen
Colberg	42	im Stadt-Walde	Bodenhagen
Damm	43	Henningshorſt	Arnimswalde
Pyritz	44	im Stadt-Walde	Eichelhagen
Greiffenberg	45	Schäferey im Buch-Wald	Dankelmannshof
Stargard	46	Dorf bey Pitzerlin	Diederichsdorf
Stolp	47	in der Loitz	Podewilshauſen
		Die Oder-Bruchs Entrepriesen.	
	48	im Garzſchen Stadt-Bruch	Heinrichshof
	49	eben daſelbſt	Friedrichsthal
	50	Münchenkappe	Winterfelde
	51	Eichwerder	Ferdinanſtein
	52	Landwerder	Retzowsfelde
	5E	bey Klütz	Sydows Aue
	54	bey Podjuch	Finkenwalde
	55	Borchwaldt	Kiowsthal
	56	das neue Dorf bey Bergland	Friederſtorf
	57	Raddunsberg	Schwabach
	58	Crampenhorſt	Schwanckenheim
	59	Das neue Dorf daſelbſt	Forcadenberg

* * *

De

II.

De Pomeranis eruditis
de Eccleſia & Politia Guſtrovienſi quondam bene & præclare meritis. (*)

I. M. *Daniel Michaelis.*

Anclamenſis Pomeranus, natus Ann. 1591 d. 21. Mart. Patre *Henrico Michaele* æditimo in Ducherovienſi pago prope Anclamum & Matre Lucia Bartelins. Fratrem habuit *Andream Michaelis*, Eccleſ. Malchinenſis Paſtorem. In Scholis Anclamenſi, Stralſundenſi & Stendalienſi bonis litteris probe tinctus academiam Roſtochienſem adiit, tum magnorum nominum theologis, Tarnovio, Lubino, Affelmanno aliisque celebrem, laurumque philoſophicam meritus, poſtea totum ſeſe ſtudio theologico dicavit. Accidit vero, ut ipſi magiſtro Conrectoratus Gymnaſii Lemgovienſis aliquando offerretur, cui quidem provinciæ per ſemeſtre ſpatium præfuit, at diutius noluit, amore ſtudiorum academicorum flagrantior. Rediit ergo Roſtochium ſtudii theologici proſequendi gratia. Hinc Wittebergam indeque Lipſiam Erfurdiamque acceſſit. Salutavit etiam Gieſſenſem & Marpurgenſem Academias, priusquam denuo ad litora Balthica remearet. Cum vero egregiis docendi donis magis magisque inclareſceret, accidit, ut Ann. 1620 ad Officium Paſtoris Eccleſiæ cathedralis Guſtrov. Sereniſſ. Ducis Johannis Alberti II. juſſu vocaretur: hic vero ita ſe geſſit, ut laceſſitus nonnunquam a Reformatis aulicis atque Jeſuitis Wallenſteinianis, parceret neutris, quo ſartum tectumque ſervaretur CHRISTI ovile. Expetitus Ann. 1630 a Stralesſundenſibus, ut ſufficeretur defuncto ipſorum Superintendenti M. *Arnoldo Stappenbecio*, modeſte recuſavit; neque Roſtochienſibus Ann. 1622 S. S. theol. profeſſionem ipſi offerentibus morem geſſit; eademque tempeſtate Sereniſſ. & Reverendiſſ. Brunſvicenſium ac Lüneburgenſium Principi *Chriſtiano*, poſtulato Epiſcopo Mündenſi ad concionem probatoriam clementer ipſum invitanti renuit, humiliterque ſeſe excuſavit, donec Ann. 1639 a Sereniſſ. Duce Mecklenb. *Adolpho Friderico I.* tum temporis Adminiſtratore noſtro *Superintendentis munus* per utramque diœceſin Güſtrov. & Roſtoch. eidem imponeretur. In qua ſtatione theologica hic conſenuit exſpiravitque tandem 1644 d. 7. Sept. Scripſit defuncto orationem funebrem latino idiomate M. *Georgius Schedius* Rector Gymn. Guſtrov. typis poſtea vulgatam. Reliquit B. e conjuge *Mar-*

(*) Cfr. Frider. Thomaſ. Analect. Güſtrov. catal. biograph. p. 9. ſq.

Digitized by Google

Margaretha Schirmeiſteria (Joh. Schirmeiſteri Secret. Güſtrov. Filia) præter ceteros filium, ſibi cognominem *Dan. Michaelis* S. S. Theol. Doct. & Prof. Roſtoch. De ſcriptis ejus, quæ vivus edidit, ſupereſſe vidi conciones IIII de certa ſalutis æternæ exſpectatione; puncta religionis inter Lutheranos & Calvinianos controverſa, ſ. kurtzer Bericht von groſſer Wichtigkeit der fürnehmſten zwiſchen den Lutheriſchen und Calviniſten annoch ſtreitigen Religions-Punkten; edit. 1642 in duodec. item conciones aliquot exſequiales confr. Witten. diar. biograph. ad Ann. 1644.

II. M. *Matthæus Marci.*

Colbergenſis Pomeranus, natus 1615 d. 29. Aug. parentibus *Johanne Marci*, cive atque cereviſiario Colbergenſi, *Matthæi Marci* civis Colbergenſis filio, & *Emerentia Zilmeria Joh. Zilmeri* Filia, qui filium hunc in ſenectute ſibi a Deo donatum ſtudiis conſecrarunt a teneris annis. Is cum in patria fundamenta pietatis, artium & linguarum jeciſſet, Ann. 1634 Roſtochienſem Academiam adiit atque Profeſſorum theologiæ ac philoſophiæ tum temporis celebriorum collegia cum publica tum privata ſedulo frequentavit. In primis multum uſus eſt M. *Sam. Bohlio*, ſub cujus præſidio in ebræo idiomate publicas Diſputationes propoſuit. Cumque præterea ſupremo philoſophiæ gradu inſignitus ipſe collegia Studioſis aperiret, & ſua docendi dona probaret, Domino providente, ita factum eſt, ut Ann. 1639 vocaretur Guſtroviam ad ſupplendam, quæ a morte M. Laurentii Langelandſen vacabat, functionem eccleſiaſticam in æde parochiali; cui & in conjugio ſucceſſit, relicta ipſius vidua *Chriſtina Baumeiſteria* uxore ducta, e qua filium *Johannem*, filiamque *Johannam*, M. Matthäo Wieſen, Paſtori Neo-Brandenburgenſi nuptam, ſuperſtites reliquit. Ipſe vero 1647 d. 20. April. mundo ac miniſterio valedixit, cui exſequialem concionem habuit collega M. *Zach. Schröderus*, typis poſtea exſcriptam.

III. M. *Johannes Hövet.*

Stralesſundenſis; Patre *Johanne Hövet*, mercatore ibi primario, *Johannis Höveti*, Senatoris olim & *Catharinæ Hagemeiſteriæ* filio; matre *Ilſabe Fridlibia*, B. *Phil. Henr. Friedlibii* S. S. Theol. Doct. & Superintendentis quondam Stralſundenſis celeberrimi, uti & Margaretha Schlomanns Filia, natus. E Gymnaſio patrio, poſitis tyrociniis, in Gryphiswaldenſem academiam, Ann. 1689 conceſſit, ut ad philoſophicum theologicumque ſtudium animum applicaret. Hinc Ann. 1690 Wittebergam petiit, ubi per biennium commoratus, *de Achitophelismo Machiavelli* publice diſputavit. Inde Lipſia Jenaque ſalutatis, ad Pomeranos reverſus 1693 Gryphicas muſas reviſebat: ſed Ann. 1694 in Academiam Roſtochienſem ſeſe contulit,

Digitized by Google

academica ſtudia profecuturus. Ibi Magiſterii titulo auctus Ann. 1696 ſub D. *Franciſci Wolffii*, hoſpitis ſui, tum Profeſſoris Roſtochienſ. poſtea apud Hamburgenſes Paſtoris præſidio diſp. publicam de Scriptura S. reſpondendo defendit; variisque poſtea collegiis philoſophicis ſtudioſam juventutum juvit, donec 1699 ſcholæ oppidanæ Roſtochienſi Rector præficeretur, & tandem 1701 Güſtroviam ad Paſtoratum eccleſiæ parochialis ſollemni ritu electus vocaretur, quo officio optime functus eſt. Cfr. Roſtoch. litter.

IV. *Johannes Pommereſchius.*

Pomeranus Gryphiswaldenſis (*) natus 1624 J. V. D. ejusdemque in academia patria Profeſſor ac Conſiſtorii Pomeran. Aſſeſſor atque Director. Inde Güſtroviam evocatus a Sereniſſ. Duce noſtro *Guſtavo Adolpho*, qui Conſiliarium juſtitiæ ipſum conſtituit, Principique hæredi *Carolo* informatorem in bonis litteris præfecit. Hinc tandem Lübecam diſceſſit ad ſyndicatum iſtius reipubl. ubi † 1689 d. 24. Jan. Scripta ejus academica recenſet Witten. in diar. biograph. T. II. ad Ann. 1689. E Filiis *Jac. Pommereſchius* aliquando Secretarius intimus, poſtea Conſiliarius Mecklenburgicus in aula Güſtrovienſi, converſis vero ibidem rebus, 1697 Vindobonam diſceſſit aulamque frequentavit Leopoldinam.

V. *Laurentius Stephani.*

Gryphiswaldenſis Pomeranus, *Joach. Stephani* J. V. D. Academ. Gryphisw. Prof. Conſiſt. Eccleſ. Directoris & multorum Pomeraniæ Ducum Conſiliarii eminentiſſimi, Filius, natus Ann. 1588 d. 13. Mart. Qui cum J. V. D. atque Profeſſ. in Academia Roſtoch. aliquandiu inclaruiſſet, factum eſt, ut A. 1614 a Sereniſſ. Mecklenb. Duce *Johanne Alberto* in aulam Güſtrovienſem vocaretur, inque Conſiliariorum juſtitiæ numerum cooptaretur. Anno 1616 ab eodem Principe judicii provincialis Aſſeſſor factus. Ann. 1623 in locum defuncti Cancellarii *Hajonis a Neſſen* ordin. Juris Profeſſor, conſiſtorii eccleſiaſt. Aſſeſſor ſurrogatus; Anno 1636 iterum Güſtroviam arceſſitus Cancellariæ ibidem Director extitit per XV Annos. Tandem Anno 1651 Vice-Præſes in judicio provinciali, quod tum Sternbergæ exercebatur, conſtitutus † 1657 d. 11. Novembr. cum LXX Annos hujus vitæ compleſſet. Scripta, quæ reliquit, recenſet *Witten.* in diar. biograph. ad annum & diem ipſi emortualem. E conjugio, quod cum *Anna Cothmannia, Ernest. Cothmanni* Conſiliar. Mecklenb. Filia, contraxerat, fuerunt ipſi Filius unicus *Joach. Stephani*, J. V. Doctorandus, elegantiſſimæ indolis & ad maxima

(*) In Lexic. Jöcherian. falſo dicitur *Stralſundenſis*.

Digitized by Google

maxima quæque natus educatusque, ſed in quo ſpes omnis præter ſpem omnem decollavit, quando nil tale metuens aut meritus, ab eo, (Thoma von der Lippen affine ſuo) a quo omnium minime fieri oportebat, hoſtili manu temerarioque ac nefario conamine, in publico foro Roſtochienſi, & eo quidem ipſo tempore, quo cum *Liboria Stöppelia*, primaria fœmina nuptias meditabatur, occiſus eſt; & IV Filiæ Margaretha Eliſabetha, Eliſabetha, Barbara, Catharina.

VI. *Chriſtian* }
VII. *Jo. Reinhold* } *Schildknecht.*

Fratres: uterque Sereniſſ. Ducis *Guſtavi Adolphi* Tribuni Militares (Majors) Præfectique cohortis prætoriæ: quorum ille natus 1626; hic autem 1630 patre nobiliſſimo maximeque ſtrenuo Viro *Wendelino Schildknecht*, Geometra & Tribuno armamentarii Architectoque militari per *Pomeraniam* olim celeberrimo (Pommerſcher Ingenieur und Zeugmeiſter, auch Ober-Land- und Feld-Meſſer) qui Ao. 1652 Stetini edidit aliquem in fol. librum: Beſchreibung vom Fortifications-Weſen, lectu non inutilem & periucundum. Hujus 2 Filii domi militiæque clari alter alterum in aula Güſtrovienſi exceperunt. Major enim natu cum Ann. 1679 diem ibidem obiiſſet ſupremum, tum minor natu Hamburgo evocatus in fratris defuncti locum ſurrogabatur. † 1696. Utriusque autem opera in architectura tam militari quam reliqua multum uſus eſt Sereniſſ. Princeps *Guſtavus Adolphus*. Excelluerunt enim in matheſi & geometria magnopere: quemadmodum & *Joh. Reinh. Schildknechtii* Filii, quorum maximus natu Capitanei munere in exercitu Suecico functus eſt.

VIII. *Georgius Dethardingius.*

Stetinenſis Pomeranus, Medicinæ Doctor, Straleſundenſium olim poliater: ſed Ann. 1680 Güſtroviam vocatus, ibidem primo phyſicus civitatis fuit, paullo poſt vero archiater ducalis extitit longe experientiſſimus. Filius *Georgii Dethardingii*, pharmacopœi quondam aulici Stetinenſ. & ſcabinatus ibidem Aſſeſſoris, e ſcriptis polemicis de auri aliorumque metallorum ſolutionibus haud ſpuriis, cum D. Agricola Hauptmanno ſociatis orbi medico haud ignoti.

Scripta ejus, quorum magnus eſt numerus, hic adducere non vacat.

IX. *Casparus Rotermund.*

Nobilis Pomeranus, Sereniſſ. Principis *Joh. Alberti II.* Ducis Mecklenburg. in aula Güſtrov. Conſiliarius & Mareſchallus, vixit 1617.

De *Gerdeſiis* p. 139. hæc leguntur:
Gerdeſiorum memoria atque Familia in urbe hac (Güſtrovienſi) in primis floruit. Nam *Martinus Gerdeſius*, *Malchinenſis*, qui *primus* nobilitatem ſuo generi acquiſivit, J. V. D. Syndicus & Conſul Güſtrovienſis inclaruit ab Anno 1599, vir politiori doctrina plurimoque rerum uſu ſua ætate præſtantiſſimus, † 1629 Ætat. 73.

De *Hagemeiſteris* pag. 144 hæc occurrunt:
Hagemeiſterorum nomen in hac urbe & antiquitate generis & meritorum ſplendore eſt florentiſſimum: quippe qui a multis ſeculis conſulari & ſenatoria dignitate hic eminuerunt.

In M. *Joach. Manzelii* ſchediasm. de Superintendent. Parchimenſ. unius modo Pomerani mentio fit, & quidem pag. 72. his verbis:
Alexander Gypſius, Gryphiswaldenſis, Paſtor Crammonenſis, ſubſcripſit Anno 1618 (quo quippe Anno conſtitutus eſt Paſtor Crammoenenſ.)

III.

Critiſche Betrachtung Der Polniſch-Pommerſchen Pahnken in den Herrſchaften Lauenburg und Bütow.

Die Pohlniſche Regiment-Verfaſſung iſt bekannt genug. Man weiß, wie daſelbſt die Ritterſchaft das Heft des Staats in Händen habe, und der einzige Land-Stand dieſer in Freyheit blühenden Republik ſey. Die Geiſtlichkeit und Bürgerſchaft hat keinen Einfluß in dieſen Staats-Körper, in ſofern die erſtern nicht mit zum Adel-Stande gehören; und die letztern ſind ſogar denen Befehlen und der Regierung des Adels unterworfen. Der Bauer-Stand lebt in der Sclaverey ſeiner Herrſchaften, die von der in Pommern hergebrachten vernünftigen Unterthänigkeit, wie Himmel und Hölle unterſchieden iſt, da jene mit der Römiſchen Knechtſchaft übereinſtimmet, weil ein Pohlniſcher Edelmann gleich einem Römiſchen Ritter das Recht hat ſeinen Leibeigenen zum Tode zu verurtheilen. Ueberhaupt muß man ſagen, daß in dem Pohlniſchen Staat ein neues Rom zu blühen angefangen, dieſes Bild der Römiſchen Freyheit in der Beſtändigkeit ihrer Staats-Künſte aber das alte Rom weit hinter ſich zurück gelaſſen habe. Dieſe Pohlniſche von Adel ſind ſich alle gleich, und nur bloß die Würden des Staats unterſcheiden ſie von ihren Genoſſen. (a) Gleich-

(a) Omnes Nobiles nati æquo jure habentur, nullo ſive ex proſapia, ſive ex opibus diſcrimine. *Lengnich* in jure publ. regni poloni Tomi 2. Lib. 3. Cap. 2. §. 3.

Digitized by Google

Gleichwie nun die Natur niemalen einem Stande allein die Güther des Glücks mitzutheilen gewohnt iſt, ſo finden ſich auch, wie in andern Staaten, unter dieſem Adel viele Nothdürftige und von Mitteln entblößte Junker; und weil ſolche bey Verluſt des Adels nach den Reichs-Statuten kein Handwerk lernen noch einiges Gewerbe treiben können, ſo werden ſie dadurch gezwungen, bey Waywoden, Staroſten und andern reichen von Adel ſich als Haushalter oder Bediente zu vermiethen, welches ſie ihrem Stande nicht verkleinerlich halten, da ſie von ihren Herrſchaften in Betracht der Geburt nicht als gemeine Knechte angeſehen noch zu unanſtändigen Verrichtungen gebraucht werden. Dieſe Leute werden von den Deutſchen und Pommern mit einem Spott-Nahmen Pahnken genannt, welcher Name vielleicht von einer verkehrten Ausſprache des Pohlniſchen herrühret. Eins muß ich nur noch hiebey anführen, daß ſich der berühmte *Lengnich* zu widerſprechen ſcheine, wenn er faſt auf allen Blättern eine durchgängige Gleichheit des Pohlniſchen Adels behauptet, und gleichwol vorgiebt (b) daß in Pohlen auch mittelbare Landſaſſen zu finden (wodurch vielleicht die Pahnken gemeynt worden,) welche auf Reichs-Tagen keine Stimme haben, ſondern nur bloſſe Lehnträger des unmittelbaren Adels ſeyn ſollen. Man erzählet, daß bey der Wahl Stanislai ein gewiſſer Pahnke ſeiner Herrſchaft den Dienſt aufgekündiget habe, weil er nach dem Reichs-Tage reiſen wollen, und da ſein Herr verſucht ihm die Reiſe auszureden, ſo habe ihm ſolches verdroſſen und er demſelben zu verſtehen gegeben, daß er ſowol wie er König in Pohlen werden könne. Ich laſſe dahin geſtellt ſeyn, was man ſonſt von dem milden Dienſt der Pahnken bey ihren Herrſchaften erwähnet, daß ſie nur ſo lange bey der Tafel aufwarten dürfen, bis der Braten aufgetragen wird, alsdenn aber das Recht haben ſollen, ſich niederzuſetzen und mitzuſpeiſen.

In unſerer Lauenburg nnd Bütowſchen Herrſchaft trift man gleichfals viele dergleichen Pahnken an, welche entweder von Krebſen oder Fiſchen, welche ſie feil bieten, leben, oder auch bey andern von Adel in Dienſten ſtehen. Es iſt daher einem Reiſenden in dieſen Gegenden nichts ungewöhnliches, daß ihm dergleichen herumſchweiffende Ritter, die nur an ihrem Säbel zu kennen ſind, mit der Kiepe aufſtoſſen. Die Ritterſchaft dieſes Landes ſelbſt iſt auf die Pohlniſche Freyheit beſonders erpicht, und die Pommerſchen Rechte haben in dieſer kleinen Herrſchaft niemalen einwurzeln konnen. Sie haben ein eigenes Land-Recht (c) wonach ſie von ihrem Grod- oder Land-Gericht, welches aus Einſäßigen von Adel, die unter der Aufſicht und dem

(b) *Lengnich* in Jure publ. poloni Regni Tom. 2. p. 210. §. 1.
(c) Jus terreſtre nobilitatis Pruſſiæ correctum Gedani 1736. 4to.

Vorſitz des Ober-Hauptmanns dieſes Ländchens arbeiten, beſtehet, gerichtet werden. Zum Beſchluß muß ich noch einen Spott-Reim auf die guten Pahnken herſetzen, welchen ich in der alten und ſchon rar gewordenen Ausgabe von Micrælii alten Pommerlande vom Jahr 1640 eingeſchrieben gefunden habe:

Jck ſage juw hiemit für wahr
Wie ſind kutt Pahnken met Hut und Haar
So ſchrift Micrælius im Pommerland
Wi ſind kutt Pahnken intgeſammt.

Weil nun Micrælius ſo wenig in ſeinem Werk der Pahnken gedacht, als ein Schimpf-Lied auf ſelbige gedichtet, ſo hielte ich dieſe Reime vor eine Erfindung des geweſenen Beſitzers meines Exemplars welcher ein ehemaliger Pommerſcher Ober-Forſtmeiſter geweſen, welcher dem Land-Adel nicht allzugünſtig war. Allein ich werde durch die Gewohnheit, wodurch es in denen dortigen Gegenden unter den übrigen Einſaſſen faſt zur Parœmie geworden iſt, von dem Gegentheil überzeuget. Uebrigens kann die darin vorkommende ſchmutzige Benennung keinen andern Grund haben, als weil unſere arme Pahnken auch oft auf dem Lande bey Adlichen Damen und Wittwen dienen, und als Aufſeher oder Hof-Vögde der Wirthſchaft vorſtehen, und die Bauren ſammt dem Geſinde zur Beobachtung ihrer Dienſte und Pflichten antreiben. Man pflegt aber aus einem gern aufs andere zu ſchlieſſen, und nach der Schilderung jenes Römiſchen Dichters, wenn nur der geringſte Schimmer eines Verdachts dazu die Hand bietet, das liebe unſchuldige Frauenzimmer von der häßlichen Seite betrachten.

Nil non permittit mulier ſibi: turpe putat nil:
Cum viridas gemmas collo circum dedit & cum
Auribus extenſis magnos commiſit elenchos.

Plautus.

N. S.

IV.

DIPLOMATARIUM
GRYPHISWALDENSE.
Particula III.

36.

Johann Stange, ein Prieſter aus Schonen, verſichert den Städten Roſtock, Stralſund, Greifswald und Wismar, daß er ſich ſeiner Gefangenſchaft halber an ſie nicht rächen wolle. 1312.

Omnibus præſens ſcriptum cernentibus *Johannes Stange*, Sacerdos Eccleſiæ Ootſyö, ſalutem in Domino ſempiternam. Notum facio univerſis, quod univerſos & ſingulos Burgenſes de Roſtock

Digitized by Google

Roſtoch, Stralſund, Grypswold & Wismar exiſtentes, viros diſcretos & honeſtos, pro captivitate, qua captus fui in Caſtro Scancki, ratione guerræ exiſtentis intra illuſtrem Regem Daciæ & ipſos nobiles Burgenſes, dimitto liberos per præſentes penitus & excuſatos, promitto inſuper vera fide, quod dicti Burgenſes quotienscunque & ubicunque ad partes Daciæ declinare contingerint, per Dominum Archi-Epiſcopum, per ſubditos ſuos, per me, vel per amicos meos Conſanguineos, vel per aliquos alios cujuscunque Conditionis ſint, ratione dictæ Captivationis, non debeant impediri nec in aliquibus moleſtari. Ne igitur dictis Burgenſibus aliqua ambiguitais materia ſive adverſariorum calumnia impoſterum ab aliquibus ſuper dicta Captivitate poſſit ſuboriri, ſigillum meum præſentibus duxi apponendum in Cautelam firmiorem. Actum & Datum Grypswold Anno Domini 1312 In Die beati Andreæ Apoſtoli.

37.

Herzog Barnim vergleicht ſich mit den Städten Greifswald, Anklam und Demmin, an der Peene keine Veſtung anzulegen. 1314.

Wy Barnim van der Gnade Godes, een Hertoge tho Stettin, der Pamern, der Wenden unde der Schlawen. Wy bekennen alle den, de diſſe gegenwärdige Schrift anſehen unde hören, dat Wy mit unſen lewen, truwen Steden Grypswold, Tanglym, Demmin, verbunden hebben unde vereinet, dat wy nene gebuwte Steden ſchölen newe muren uppe de Päne, ſonder oft Wy dat tho Rade worden, Wy Unſe Stedeken thom Jermen veſten wolden, dat ſe dar by Namen uthgenamen. Were ock, dat dar enig Mann buwen wolde, up dat Flytt dat de Peene hyrt, dat wille wy kehren, unde willen dartho behulpen weſen mit aller unſer Macht, den vorbenömenden Steden, unde ſe ock wedderthegen, alles weme de dar buwe, buven wolde, edder buwede, dat em ſcholde nemand weſen uthgenamen. De Tüger deſſer Dinge ſyn de ehrbare Herr Johann de Abbet von Colbitz een Meſter der hilligen Schrift, de achtbare Mann Herr Berend Bähre de Dom-Proveſt tho Cammin Herr Dubeslaf von Eichſtede, Herr Marten Rotermund, Herr Werner von Schwerin, Herr Krathe van Bidekow, de Riddere ſyn, Bertram von Eckſtede, Hermann Heidebräcke, de Knapen ſyn. Diſſe Bref iß gegewen tho Stolpe, des Donnerdags vor unſer Fruwen Dage Annunciationis, nah der Boerde unſers Herrn Gades Dröttein hundert Jahr in dem vertheinden Jahre, under Unſen Ingeſegel.

Digitized by Google

38.

Herzogs Bogislaf *IV.* Rück-Bürgſchaft an die Stadt Greifswald, wegen der für ihn übernommenen Guarantie des mit Herzog Otto getroffenen Vergleichs. 1319.

Nos *Wartislaus* Dei Gratia, Slaviæ, Caſſubiæ Pomeraniæque Dux, recognoſcimus in præſenti Inſtrumento publice proteſtantes, quod Confœderationem ſeu Conſpirationem per nos factam cum Vaſallis & Civitatibus Incliti principis noſtri dilecti patrui Domini *Ottonis*, Ducis Stettinenſium, pro quo amore noſtri dilecti noſtri Conſules Civitatis Grypswold ſuis patentibus literis promiſerunt, illæſam tenere volumus & inviolabiliter obſervare ſecundum tenorem, qui in dictis literis lucidius continetur, volentes nihilominus dictos noſtros Conſules ab omni promiſſo noſtro Nomine facto, indemnes eripere, & ratione hujus promiſſi ab omni onere penitus relevare, prout ipſis verius promiſimus promittimus & in his ſcriptis. Teſtes hujus rei ſunt: Domicellus Nicolaus, Comes de Gützkow, Dominus Arnoldus de Grambowe, Hinricus de Zagentze, Gerhardus Bocholt, Milites, Conſules Civitatis Templin, & Conſules Civitatis Dymin, ſcilicet Hinricus Mowe, & Wernerus Buſſow, & alii quam plures fide digni. In evidentiam firmiorem Sigillum noſtrum præſentibus eſt appenſum. Datum in Tanglim Anno Domini 1319 Fratrum ſcilicet in Die Petri & Pauli beatorum Apoſtolorum.

39.

Herzog Wartislaf giebt den Greifswaldern die Zoll-Freyheit auf der Peene, und in ſeinen andern Häfen und ſpricht ſie loß von der Bürgſchaft für ihn. 1320.

Wartislaus Dei Gratia Slaviæ, Caſſubiæ, Pomeraniæ Dux, omnibus præſentia viſuris vel audituris ſalutem cum cognitione ſubſcripta veritatis. Quamvis omnibus in Dominio & diſtrictu noſtro poſitis ad conſervationem juſtitiæ, quæ unicuique quod ſuum eſt tribuit, ex Zelo rectitudinis teneamur, Maxime tamen Civitates noſtras & ipſarum perſonas, ſine quarum defenſionis præſidio ſtatus terræ vix in tranquillitate poteſt conſervari, debemus & volumus in ſuis conſeravere juribus, ipſasque aliis libertatibus & prærogativis quibus poſſumus anteferre. Hinc eſt quod ad notitiam omnium præſentium & futurorum volumus pervenire ſerenius, quod cum dilecti & fideles noſtri Conſules Civitatis noſtræ Grypswold, qui ſe & ſua pro nobis ad augmentationem & conſervationem terræ noſtræ multis variisque modis exponere non formidant, eſſent una cum Burgenſibus civibus & incolis civitatis ipſius non modicum gravati & turbati, ex eo videlicet, quod in Aquis noſtris

ſeu

ſeu portubus Swinæ videlicet & Peuæ telonia de navibus & rebus aliis ſolvere mandaſſemus. Nos igitur communicato conſilio Patruorum noſtrorum Domini *Ottonis* & *Barnim*, fideliumque noſtrorum militum præhabita voluntate & conſenſu, omnibus & ſingulis prædictis non circumventi, ſed ex mera voluntate dedimus & damus per præſentes, ut prædictas aquas ſeu portus noſtros & alias quascunque in toto dominio noſtro, cum navibus rebus & aliis quibuscunque mercimoniis liberi ſine telonio ſine exactione aut alio quocunque Ungeldo poſſint pertranſire, redire, & in eis moram facere, naves ſuas littoribus applicare, mercimonia, bona & res alias in ipſis locare, quoties & quando eis viſum, expediens fuerit & conſultum; ita ſane, quod neque per nos, neque advocatos vel Officiales noſtros quoscunque ſuper ſolutione telonii, aut alicujus alterius Ungeldi, quocunque cenſeatur nomine, debeant aliqualiter prægravari, ſed quod prædictæ civitatis noſtræ Grypeswold Conſules, Burgenſes, Cives & Incolæ quicunque ſemper cum omnibus ſuis mercimoniis, rebus & bonis, libere & pacifice dictas aquas noſtras ſeu portus tranſeant & completis negotiis ſuis libere revertantur. Præterea recognoſcimus, quod ipſius civitatis noſtræ Conſules a promiſſione, quam pro nobis fecerunt Conſulibus Civitatum Primislaviæ, Paſwalc & Templin, reddere volumus & debemus ſolutos, liberos & indemnes, ſicut eis, quando prædictam promiſſionem pro nobis facerent, promiſimus, & ex nunc permittimus per præſentes. In quorum evidentiam Sigillum noſtrum præſentibus eſt appenſum. Teſtes ſunt: Henningus Behr, noſter Marſchalcus, Wedego de Wedele, Joh. Troye, Hinr. de Swerin, Siegfridus Lodo, Henningus de Stuchowe, milites noſtri & alii plures de conſilio noſtro fide digni. Datum Wolgaſt Anno Domini 1320 in vigilia beati Michaëlis.

40.

***Wartislaus IV.* ertheilet denen Greifswaldern Freyheit, die Räuber und Diebe zu verfolgen, ſich derſelben, wo ſie ſie finden, zu bemächtigen, und die öffentlichen Straſſen ſicher zu halten.**

Wartislaus Dei Gratia Slaviæ, Caſſubiæ & Pomeraniæ Dux, omnibus præſentes litteras inſpecturis vel audituris ſalutem cum omnium bonorum incremento. Cum maxime principum interſit præſidio defenſionis ſtatus viarum & ſecuritate & tranquillitate pacis conſervare & ipſarum diſcrimina & pericula debiti ſupplicii cauterio condemnare; Quapropter noſcant univerſi præſentes & futuri, quod Nos bona voluntate noſtra, cum matura deliberatione præhabita, noſtrorumque fidelium militum accedente conſilio, favore & conſenſu, pro augmentatione & ampliori conſervatione ſe-

Digitized by Google

curitatis viarum dedimus & commiſimus & per præſentes damus & committimus dilectis nobis Conſulibus noſtræ Civitatis Grypeswold plenam noſtram auctoritatem & mandatum libere inquirendi, inſequendi, comprehendendi, capiendi & detinendi, die noctuque quandocunque eisdem Conſulibus & Burgenſibus in Grypswold expediens videbitur, in noſtro Dominio ab iſta parte Swinæ & infra Penam videlicet Civitatibus, Oppidis, villis, viis, campis, ſilvis, nemoribus, vel in loco quocunque tam in Jure Lubecenſi, quam Swerinenſi, & quovis judicio noſtrorum Vaſallorum publicos facinoroſos & malefactores & iniquos ſcilicet latrones, prædones, ſpoliatores, raptores, viarum diſcriminatores, veſpiliones, fures, incendiarios, & qui tempore nocturno homines opprimunt dolis & ſupponunt, qui jam nominati facinoroſi & malefactores nusquam ab ipſa parte Swine in noſtro territorio & infra Penam, ubicunque Conſules & Cives in Grypswold eos invenerint, pace & ſecuritate perfrui debeant & gaudere. Concedimus nihilominus cum hoc & committimut Conſulibus in Grypswolde ante ſatis plenum noſtrum judicium quod ubicunque locorum præſcriptorum in noſtra terra ab iſta parte Swinæ & inter Peenam per jam nominatos Conſules & Burgenſes in Grypswold aut eorum nuntios prænotati facinoroſi & malefactores comprehenſi fuerint & detenti, eisdem Conſulibus & Civibus in Grypswold licita ſit poteſtas & eſſe debeat noſtro nomine animadvertendi & puniendi tales malefactores & iniquos pœna ultimi ſupplicii, ſecundum ſuorum merita delictorum & Nos ſiquidem dictis Conſulibus & Burgenſibus in Grypswold in omnibus his præmiſſis & quolibet præmiſſorum, quæ ipſi pro ſecuratione & conſervatione pacis viarum faciunt & fecerint vice noſtra aſſiſtere taliter volumus & firme aſtabimus totis viribus noſtris atque poſſe, veluti præſentialiter intereſſemus & propria manu facimus aut faceremus. Præterea ſæpe dicti Conſules & Cives in Grypswold cauti ſint & eſſe debeant, quod inquiſitio, inſecutio, comprehenſio, captio & detentio, quæ per Conſules & Burgenſes dictæ noſtræ Civitatis Grypeswold, pro illis malefactoribus & iniquis in quocunque locorum præſcriptorum noſtra fuerint & fient auctoritate, nec non executio judicii & pœnæ contra facinoroſos ſæpius prætactos, vel aliud quodcunque, quod ratione omnium præſcriptorum & ſingulorum incidere poterit, nullam debeant & poſſint per alicujus ſuggeſtionem efficere moleſtiam noſtræ indignationis, ſuſpicicionis, iræ, incommodi, vel alterius gravaminis cujuscunque adverſus conſules vel concives jam dictæ Civitatis Grypswold, nec aliqua poſt placita gravare, ſed animo conſtanti omnia talia modis omnibus ſine contradictione grata & rata volumus obſervare. Ceterum ſi aliquis Vaſallorum noſtrorum vel villanorum

lanorum ſive quicunque in terra noſtra præmiſſa ſcienter & auſu temerario contra libertatem per nos Conſulibus & Civibus in Grypswold conceſſam, tales malefactores in ſuis munitionibus aut domibus occultaret, reſervaret, teneret & tueretur, volumus, quod talis domeſticus cum hoſpite æquali & pari pœna & ſupplicio ſubjacebit, quam quidem pœnæ executionem contra reſervatores, retentores, occultatores & defenſores illorum facinoroſorum ſimiliter Conſulibus in Grypswold committimus audaciter exercendam, ſalvo tamen ſæpe ſatis Conſulibus in Grypswold quodam judicio a nobis obtento, vulgariter rem nuncupato, quo tamen non obſtante contenta in præſentibus debent in ſuo vigore permanere. In hujus igitur Commiſſionis & donationis evidentiam & in omnium præmiſſorum & ſingulorum teſtimonium præſentia ſcripta dedimus Conſulibus Civitatis Grypswold appenſione noſtri Sigilli communita. Datum Grypswold Anno Domini 1321 craſtino Johannis Evangeliſtæ ante portam latinam.

41.

Wartislaus IV. ertheilt dem Rath der Stadt Greifswald die Freyheit einen Stadt-Richter nach ihrem Belieben, freymächtig zu beſtellen, und die Juden aufzunehmen. 1322.

In Nomine Domini Amen. Omnibus præſens Scriptum cernentibus *Wartislaus* Dei Gratia Slaviæ, Caſſubiæ & Pomeraniæ Dux æternam in Domino ſalutem. Ne ea, quæ per nos rite & rationabiliter acta ſunt, inpoſterum penitus oblivioni tradantur, ipſa decrevimus ſcripturarum teſtimonio & ſubſcriptionibus Teſtium perennari. Noverint igitur præſentes & futuri, quod nos fidelibus noſtris Conſulibus Civitatis noſtræ Grypeswold, quos propter multimodas ſervitutes nobis per ipſos exhibitas præ ceteris ſpeciali proſequimur dilectione; dedimus & præſentibus damus plenam & liberam poteſtatem ſtatuendi & deſtituendi in ipſa noſtra Civitate Grypeswold minorem Advocatum, quando & quoties videbitur ipſis expedire, absque noſtra noſtrorumque hæredum & ſucceſſorum requiſitione & conſenſu; Et etiam ad ſe recipiendi Judæos ad manendum ſeu commorandum in eadem civitate, cum quibus Judæis ibidem habitantibus nolumus Nos nec noſtri hæredes & ſucceſſores, neque noſtri Advocati & Officiales ſe de cetero debebunt aliqualiter imbriare. Ut auter hæc noſtra donatio a Nobis, noſtris hæredibus & ſucceſſoribus perpetuo in concuſſa maneat, & illæſa, præſens ſcriptum ipſis dedimus Sigilli noſtri appenſione fideliter roboratum. Teſtes hujus donationis ſunt: Henningus Behre, Marſchalcus noſter, Arnoldus Grambowe, Henningus Borcke, Borchardus de Oſta, Gerardus Bockholt, milites, & alii plures de noſtro Conſilio fide digni. Actum & datum Grypeswold Anno Domini 1322 in Profeſto Domini Gregorii Papæ.

42.

Wartislaus IV. ertheilet den Städten Greifswald und Anklam das Jus monetandi denarios Slavicales & augmentabiles, Okel Pfenninge, zu ſchlagen. 1325.

Omnibus præſens Scriptum cernentibus, *Wartislaus* Dei Gratia Slavorum, Caſſuborum & Pomeranorum Dux æternam ſalutem in Domino. Ad infra ſcriptæ rei memoriam perpetuam tenore præſentium publice profitemur, quod liberaliter vendidimus dilectis & fidelibus noſtris Conſulibus Civitatum Grypswold & Tanglim monetam noſtram infra Swinam & Peenam fluvios currere debentem pro novis denariis Sclavicalibus cudendis, fabricandis & procreandis in ipſis Civitatibus prædictis ſolum. Ita ut de quatuor Marcis cum dimidia Marca denariorum dictorum in igne examinatis in pondere dictarum civitatum Marca puri argenti generetur, ad octo Annos continue ſubſequentes pro quadringentis Marcis denariorum prædictæ Monetæ nobis traditis & ſolutis ante confectionem præſentium litterarum. Volentes ſimpliciter & præſentibus firmiter mandantes, ut intra prædictorum fluviorum terminos nulla alia moneta, præterquam in dictis noſtris civitatibus, cudi, fabricari ac exerceri debeat ſeu legitima aliqualiter reputari. Dantes prædictis Conſulibus plenam poteſtatem & liberam facultatem ut quoscunque denarios Sclavicales juxta monetæ prædictæ qualitatem & valorem in igne examinare poterunt & falſarios quoslibet in moneta prædicta punire pœna ipſis legitime infligenda. Cum vero octo Anni prædicti exſpiraverint, Nos nomine noſtro & hæredum noſtrorum ac Succeſſorum quorumlibet ſub dictæ venditionis titulo damus prædictis Conſulibus liberam licentiam in perpetuum, ut quotiens & quando eis opportunum fuerit, poſſint denarios augmentabiles, qui Okelpenninge dicuntur, ſecundum pondus monetæ prius expreſſæ libere facere cudi & fabricari numero Marcarum prædictorum denariorum examinatorum in igne in pondere plene reſervato. Pœna nihilominus contra dictos falſarios monetæ augmentatæ apud dictos Conſules perpetue remanente. Ut igitur præmiſſa omnia & quodlibet præmiſſorum per Nos noſtrosque hæredes & Succeſſores impermutabiliter, abſque omni calumnia obſerventur, ſæpe dictis noſtris conſulibus præſens Inſtrumentum conſcribi juſſimus Sigilli noſtri appenſione roboratum. Præſentibus Magiſtro Conrado Præpoſito ibidem ſcilicet Grypswold & Eccleſiæ Caminenſis Canonico, Henrico de Rechim, Advocato noſtro, Henningo de Wenden, Conrado de Rechim, militibus. Hennekino Beren de Hugelsdorp & Slawekino, armigero, teſtibus ad præmiſſa ſpecialiter evocatis. Actum Grypeswold & datum per Manus Magiſtri Herbardi Herdegen, noſtri Notarii Anno Domini 1325 4. Non. April.

43. Her-

43.

Herzog Otto und Barnim confirmiren den Unterthanen ihrer noch unmündigen Vettern ihre Privilegia und verordnen Perſonen von Ritterſchaft und Städten, die Landes-Regierung zu führen. 1327.

Omnibus præſens Scriptum cernentibus, *Otto* & *Barnim*, Dei Gratia Duces Stettinenſes, Slavorum, Caſſubiorum & Pomeranorum, Salutem in Domino ſempiternam. Noverint univerſi, quod promiſimus in his ſcriptis Patruorum noſtrorum, videlicet *Bugiſlai, Barnimi* & *Wartiſlai*, filiorum, Domini Ducis *Wartiſlai*, bonæ memoriæ, Clauſtris, Eccleſiis, Vaſallis, Civitatibus & terrarum ipſorum incolis univerſis hos articulos, infra ſcriptos, nobiscum placitatos, firmiter & fideliter obſervare. Primo, quod ipſa clauſtra, Eccleſiæ, Vaſalli, Civitates ac incolæ terrarum prædictarum remanere debent apud jura ſua, juſtitias, libertates ac donationes ſuas, prout privilegiis teſtibusque idoneis poterunt edocere. Item omnes ac ſinguli inhabitatores & incolæ terrarum noſtrorum Patruorum abſoluti eſſe debent a Thelonio dando & ſolvendo: verum extranei dabunt & ſolvent thelonium in locis deputatis, conſuetum temporibus ab antiquis. Item nec in ipſorum noſtrorum terris aut aquis uſquam aliquod caſtrum aut munitiones de novo ædificari permittemus, niſi de Vaſallorum ipſorum & civitatum conſilio & conſenſu, & id ſimiliter in ipſis deſtruendis volumus obſervari. Item unicuique de prædictis volumus & debemus ſolvere debita ſua, quibus noſter Patruus, Dominus *Wartiſlaus* obligatus fuerat, ſuccedente tempore nobis opportuno, quæ ex cauſa rationabili, vel computo juſto poterit declarare. Item Advocatos generales & majores ponemus de conſilio & conſenſu Vaſallorum & Conſulum antedictarum Civitatum, & ipſi Conſules Sub-Advocatum eis ponent, ad hoc conſilio majoris Advocati requiſito. Item Dominam Eliſabeth, relictam noſtri Patrui præfati in ſuo dotalitio, quod ei de bona voluntate & conſenſu noſtri *Ottonis*, Ducis memorati, a noſtro Patruo extitit aſſignatum, nullo modo impediemus, nec in eo ipſam permittemus perturbari. Item ſi aliquis in terris Patruorum noſtrorum ultra juſtitiam faceret enormes injurias, ut homicidia & ſimilia, pro his corrigendis, ſi dicti Conſules noſtri præſentiam habere non poterint, juxta conſilium majoris Advocati, ipſi Conſules exceſſus tales licite poſſunt corrigere, ſine noſtra indignatione & offenſa. Item ſi dictarum Civitatum Conſules requiſito noſtro conſilio aliquos adjutores ſibi contrahere & ordinare poterunt, ad reſiſtendum his, qui terras Patruorum noſtrorum impugnant, id facere poſſunt de noſtra bona voluntate. Item nos obligamus fideliter,

Digitized by Google

quod volumus & debemus dictos Patruos noſtros *Bugislaum*, *Barnim* & *Wartislaum*, ipſorum Vaſallos, Civitates, munitiones & terras quascunque defendere, ipſosque juvare cum omni poſſe noſtro, nec non cum omnibus & ſingulis munitionibus noſtris, & præcipue contra Dominos, videlicet, Henricum Magnopolenſem, Johannem & Henningum de Verle, ac alios quoscunque, cujuscunque ſtatus aut dignitatis exiſtant, qui præfatos noſtros Patruos, Civitates, munitiones & terras eorum prædictas impugnant, impediant, aut impugnare ſeu impedire præſumſerint, in futurum. Item ex Vaſallis ante dictis communiter eligi debent 4 Milites, & ex qualibet Civitate 2 Conſules, quorum conſilio & conſenſu expediri & fieri debent omnia & ſingula, quæ in terris prædictis Patruorum noſtrorum expediunt facienda. In præmiſſorum evidens Teſtimonium Sigilla noſtra præſentibus ſunt appenſa. Teſtes ſunt: Magiſter Conradus, Præpoſitus Gryphiswaldenſis, Leo & Thiedericus de Preſte, Presbyteri, noſtræ curiæ capellani, Henningus de Swerin, Henningus & Nicolaus Fratres dicti de Luſſekowe, Henningus Winterfeld, Wedego de Oſten, milites. Brucker & Wedego Slichten famuli noſtri conſiliarii. Datum Grypeswold Anno Domini 1327 ſexta feria proxima poſt Mauritii & ſociorum ejus.

44.

Der Rath zu Greifswald verkauft denen zu Spandow eine Wieſe am Strande zu Warſin und Lubmin. 1338.

In Nomine Domini Amen. Omnibus præſens Scriptum cernentibus Hinricus Weſtphal, Hinricus Longus, Thidericus Schupplenberch, Bernhardus de Creitſemannshagen, Johannes Butſowe, Hinricus Levenhagen, Everhardus Leceniſſi, Everhardus Wale, Bolco Mulard, Lambertus de Lypia, Porgherus Suderland, Hermannus Huſnagel, Hermannus Bonichuſen, Henricus Stumpel, Hinricus De Kil, Jacobus de Bora, Hermannus de Eſſen, Bolco de Kyl, Stephanus Polchin, Hinricus de Lubeke, Lambertus de Warendorp, Conradus de Schmichuſen, Wychardus de Vredeland, Hinricus de Gutzkow, Hermannus Ghyſeler, Johannes Derſecowe Conſules tam novi, quam antiqui & commune Civitatis Grypeswold, æternam in Domino Salutem. Ut ex mutatione facti rei infra ſcriptæ veritas lucide pateat & poſteris omnis via malignandi præcludatur, ad ipſius perpetuam memoriam & recognoſcimus, & tenore præſentium conſtare volumus præſentibus & futuris: Quod Nos matura deliberatione præhabita bona voluntate rationabiliter vendidimus & dimiſimus, nec non vendimus & dimittimus in his Scriptis honeſtis armigeris Hermanno & Laurentio fratribus ac eorum fratrueli Hinrico dictis de Spandowe ipſorumque veris hæredibus & Succeſſo-

Succeſſoribus pratum Villarum Warſin & Lubmin cum terra ei continua, quod & quam nobis cum omni jure attraximus, ſicut mare vel pratum & ipſam terram ex inundatione progrediens quandoque circumfluit & pertranſit, & quicquid proprietatis, juris & impetitionis habere dinoſcebamur prato & terra in eisdem, prout in terminis infra ſcriptis continetur, cum omni libertate & utilitate perpetuis temporibus poſſidenda, nihil penitus nobis in dictis prato & terra reſervantes, niſi tantum ſpatii, ſuper quo piſcatores nomine noſtro in aqua noſtra dicta Wyck in piſcando laborantes poſſint ſuperius & inferius magna retia ſua & alia retia ducere commode ſuper terram, & quod & pecora noſtræ Villæ Warſin, ac Curiæ prædicti Laurentii uti ſimul debeant paſcuis in prato memorato & in mercia atque lignis contentis in ipſo. Ita ſane, quod antea dicti Hermannus Laurentius & Hinricus eorumque hæredes & Succeſſores liberam habeant poteſtatem quod in dictis prato & terra ipſi continua in toto vel in parte quod pratum & quam terram mare, ut præmittitur, quandoque transfluit, gramina poſſint pro fœno ſervare, quod Hegen vulgariter vocatur: Et ex tunc quicquid ipſi in præmiſſis prato & terra ſervarunt, quod hegen proprie dicitur, nos una debemus cum eis ſervare hegen, etiam dum videlicet, quod medio tempore pecora dictæ noſtræ villæ Vreſendorp ſuper ea pelli non debebunt, ſed fœno deducto ubi in prænotatis prato & terra pecora præfatæ Villæ Warſin & Curiæ noſtri Laurentii pellentur ibi præfatæ noſtræ villæ Vreſendorp pecora cum memoratis pecoribus pelli, & cum eis perfrui paſcuis, ut ſupra dictum eſt, licite poterunt & debebunt. Termini vero ſive diſtinctiones ſæpe fati prati & dictæ terræ hoc modo continentur: Primo incipiendo ab aqua noſtra Wyck præmiſſa ubi ipſa influit quoddam foſſatum, & ultra per eundem foſſatum aſcendendo usque ad noſtrum Stagnum in noſtro prato Vreſen Wyck ſitum, in quod fluit aqua jam dicti foſſati, & deinde ab alio latere ejusdem Stagni aſcendendo per quoddam foſſatum in partem occidentalem usque duritiem terræ, ubi congeries lapidum plurium compoſita extitit & conjecta, nec non ultra a dicta congerie lapidum per aliud foſſatum aſcendendo verſus mediam partem inter aquilonem & occidentem, quod vulgo in Nord-Weſten dicitur, usque ad aliam congeriem lapidum in ipſa Maris, quæ Over dicitur, collectam & jacentem; Pro trecentis Marcis monetæ currentis nobis traditis & ſolutis, ac in noſtros uſus neceſſarios converſis ante confectionem præſentium literarum. Ceterum nos noſtrique Succeſſores prædictum foſſatum, quod progreditur ex protracta aqua noſtra Wycke, & fluit, ut præmittitur in prænotatum noſtrum Stagnum in prato noſtro Vreſen Wyk ſitum, ut perpetuo maneat apertum, cuſtodire debemus ſub noſtris laboribus

ribus & expenſis. Prænotati vero Hermannus Laurentius & Henricus eorumque hæredes & Succeſſores alia foſſata progredientia ab alio latere dicti noſtri Stagni in aſcenſu, ut ſuper eſt dictum, usque ad ripam maris, ubi alia congeries lapidum extitit conjecta, ne unquam pereant, debent ſub ſuis laboribus & expenſis aperta tenere. Ut igitur hæc noſtra venditio a præmiſſis & quorumlibet præmiſſorum firma & immutabilis perpetuis perſeveret temporibus, dedimus præſens Privilegium præſcriptis Hermanno Laurentio & Henrico ipſorumque hæredibus & Succeſſoribus, appenſione Sigilli noſtræ communitatis fideliter communitum; præſentibus Domino Johanne Dowt, milite, & Confratribus Conrado ac Marquardo Wulf, Henningo, Reimaro dictis Brinning, Everhardo, Hermanno dictis de Scola, Wernero Briswalch, famulis & aliis pluribus fide dignis teſtibus ad præmiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis. Actum & datum Grypeswold Anno Domini 1338 2. Non. Maji, hoc eſt ipſo Die beati Johannis ante portam latinam.

45.

Herzog Bugislaf und ſeine Brüder confirmiren der Stadt Greifswald ihre Privilegia und den Bürgern die habenden Lehn-Güther. 1342.

In Nomine Domini Amen. *Bogislaus*, *Barnim*, & *Wartislaus*, Fratres, Dei Gratia Duces Stetinenſes, Slaviæ, Caſſubiæ & Pomeraniæ Rugiæque Principes, univerſis, ad quorum notitiam præſens ſcriptum pervenerit, ſalutem in Domino ſempiternam. Ad rei geſtæ infra ſcriptæ perpetuam memoriam recognoſcimus proteſtantes maniféſte, quod providis & honeſtis viris nobisque dilectis Conſulibus & communitati civium noſtræ Civitatis Grypeswold omnia & ſingula eorum Privilegia & litteras ſuper ſuis juribus, libertatibus & juſtitiis a noſtro Patre *Wartislao*, piæ recordationis, & noſtris aliis progenitoribus, ipſis tradita ratificamus, approbamus, & præſentibus confirmamus. Volentes, ſi quæ Privilegia per nos voluerint innovari, ſuis temporibus innovare ipſis requiſiti. Ceterum etiam omnibus civibus dictæ civitatis in noſtro Dominio bona feudalia habentibus, quæ idoneis teſtibus vel juſtis Privilegiis poterunt demonſtrare, illa conferre volumus benevole ſicut decet. Volumus nihilominus quemlibet civium prædictæ civitatis ſuis juribus & juſtitiis conſervare & inviolabiliter permanere. In evidens teſtimonium omnium præmiſſorum noſtri *Bogislai* nomine noſtro ac noſtrorum fratrum præmiſſorum Sigillo præſentem literam Conſulibus & communi prædictæ Civitatis dedimus roboratam. Teſtes hujus ſunt: Dominus Henningus de Puddebuſch, Rudolphus de Nien-

Digitized by Google

Nienkerken, Conradus de Reten, Martinus Rotermund, milites, Dominus Bertholdus de Rambin, Præpoſitus ſanctimonialium in Bergen, Bernardus de Ludersdorf, noſtri Capellani, Nicolaus Schellin, Advocatus, & quam plurimi alii fide digni. Actum & datum Wolgaſt, Anno Domini 1352 Feria 6 in Feſto omnium ſanctorum.

46.

Iidem verleihen unter gewiſſen Bedingungen den Greifswaldern das Jus de non evocando. 1354.

In Nomine Domini Amen. *Bogislaus, Barnimus, & Wartislaus*, Slaviæ, Caſſubiorum & Pomeranorum Duces, Rugianorum Principes, univerſis Chriſti fidelibus, maxime quorum intereſt, ſeu intereſſe poterit, infinitam gratiam & in Domino ſalutem. Ne Acta Principum ſucceſſu temporis in dubium valeant revoari, ideo ſolent ſcriptis authenticis roborari. Hinc eſt, quod veſtræ Univerſitati volumus eſſe notum, quod nos diverſis querelis dilectorum & fidelium Conſulum noſtrorum & Univerſitatis Civitatis Grypeswald didicimus, quomodo jura ipſorum ipſis a Prædeceſſoribus noſtris gratioſe indulta a nonnullis infringantur. Quapropter nos multimoda beneficia & ſervitia eorundem reſpicientes eisdem noſtris Conſulibus & Univerſitati Civitatis Grypeswald præſentibus indulgemus, quod omnia jura & privilegia ipſis a Prædeceſſoribus noſtris & a nobis indulta, debeant per nos noſtrosque hæredes vel quoscunque alios inviolabiliter obſervari & in nullo perturbari & præcipue, quod Conſules & Burgenſes dictæ Civitatis Grypeswald communiter vel diviſim non debeant per nos noſtrosque hæredes nec non quoscunque alios Jurisdictioni noſtræ ſubjectos extra dictam Civitatem Grypeswald in judicium evocari, quocunque nomine cenſeatur, ſuper quibuscunque cauſis, delictis vel permiſſis, ſed coram Advocato noſtro in dicta civitate hujusmodi querelæ, & non alibi debebunt judicialiter terminari, his tamen exceptis, ſi aliquis Burgenſium dictæ civitatis vel quicunque alius contra Burgenſes ejusdem civitatis ſuper re feudali judicia vellet experiri, hujusmodi querelæ coram Dominis feudi judicialiter debebunt terminari. Inſuper, ſi aliquis Burgenſium dictæ Civitatis, quod abſit, delictum vel exceſſum extra civitatem contigerit perpetrare, ex tunc coram habentibus jurisdictionem in loco hujusmodi delicti vel exceſſus tales cauſæ debebunt terminari. Præcipientes omnibus noſtris officialibus ſubditis & Vaſallis, ut nihil contra hæc conceſſa audeant attemptare, ſi indignationem noſtram velint evitare. Volumus etiam, quod per hoc Privilegium novum alia Privilegia dictæ civitatis minime infringantur, ſed in genere hoc per illa & illa per hoc firmentur & roborentur. In cujus Rei Teſtimonium Sigillum noſtri

Bogislai majus & ſecreta noſtri *Barnimi* & *Wartislai*, quibus ad præſens uſi ſumus, cumque Sigillis magnis præſentibus duximus appendenda. Teſtes hujus ſunt noſtri dilecti Wedego Bugenhagen, Miles noſter Marſcalcus, Engelkinus Mandüfel, & Bartholdus Quatz, noſter Capellanus. Datum Wolgaſt Anno Domini 1354 Feria 3 in Feſto Pentecoſte.

47.

Iidem ertheilen der Stadt Greifswald das Recht der Niederlage ꝛc. 1361.

Wi Bugilaf, Barnim, und Wartislaf, Brödere, von Gades Gnaden, tho Stettin, der Wenden, der Caſſuben, und der Pommern Herzogen, und Förſten tho Rügen, bekennen apenbahr, und betügen an deſſer gegenwardigen Schrift, dat wy von unſer und unſer Erfnehmen wegen hebben gegeven, und geven an dieſer gegenwardigen Schrift unſen leven Rathmannen und Börgern unſer Stadt tho deme Grypswolde dorch menniggerley Ghüde und deneſtes Willen, de ſe uns bewyſen und dahn hebben, vullenkommen und frie Fryheit, alſo dat niemand, de in unſene Lande wohnende is, und uth unſene Lande edder von buten dorch unſe Land, de mit Korne edder mit jeniggerley Kopenſchop edder veilehave idt ſy wat Kopenſchop edder Veilehave, idt ſy, thüet edder vöret over de Pene dorch Wolgaſt, edder thome Vire tho Anklam, tho Gützkow, edder thome Germünde ower und vordom will, dat he ſchall theben und vören thom Grypswolde mit ſynem Korne, mit ſyner Kopenſchop, und mit ſyner feilen Have, und holde dar tho erſten den Markt unde geven dar ſynen Tollen, da des pflichtig is tho gevende. Were idt överſt, dat des nicht en dede, und töge edder vöre de Stadt tho deme Grypswolde ümme, idt were uthwardt, edder inwardt, ſo geve wy von unſer und unſer Erfnehmen wegen den Rathmannen und den Börgern thome Grypeswolde, de nu ſind, edder nahkommende ſint tho ewiger Tydt, dat ſe möge de Lüde upholden in unſer Herrſchop und bringen ſe in de Stadt thome Grypswolde, und nemen ere Bröcke, alſe von dem de ere Fryheit, de wy en gegeven hebben, gebraken hebben, edder de eren Tollen verwüret hebben. Dat wy dit ſtede und vaſt holden, ſo hebben wy diſſen Bref mit unſern hemlicken Ingeſegeln hiervöre hanget. Tüge dieſer Dinge ſind unſe leven und trüwen: Wedego Buggenhagen, unſe Marſchalk, Engelke Mandüvel, Arnold und Claus Brüdere Kölner, Riddere, Revelnigk Preduln, Albrecht von Selpte, Albrecht von Helchte, Hinrich Dodenberch, Hinrich von Jaßmunde, Knechte und andere Lüde, de löven werdich ſin. Gegeven und ſchreven uppe der Schwine na Gades Bort 1361 des Donnerſtages binnen den achten Dagen tho Pingſten.

V. D.

V.

D. Jac. Heinrich Balthaſars

Erſte und Zweyte Sammlung einiger zur Pommerſchen Kirchen-Hiſtorie gehörigen Schriften, zur Erläuterung und Vermehrung der gedruckten Pommerſchen Chroniken, nebſt beygefügten Anmerkungen.

Greifsw. I. Samml. 1723 3 Alph. 12 Bog. in 4. II. Samml. 4 Alphab. 20 Bog. in 4.

Unter den Werken, welche die Geſchichte unſers Vaterlandes aufklären, iſt dieſes eines der ſchätzbarſten. Der einzige Scribent von den Kirchen-Begebenheiten dieſes Landes, Cramer, erhält hier in Anſehung der wichtigſten Nachrichten, die er kurz und obenhin anführet, Licht und Beweis. Die darinn mitgetheilten Original-Schriften und Nachrichten geben in allen Vorfallenheiten ſeit der Reformation den ſicherſten Leitfaden ab; und wie einer, der eine beſſer als die Cramerſche aneinander hangende Kirchen-Geſchichte von Pommern ausarbeiten wollte, in den hier geſammleten Schriften die vornehmſten Materialien findet: ſo ſind überdies des Hochw. Verfaſſers beygefügte Anmerkungen, und die vollſtändige Lebens-Beſchreibungen der Vor-Pommerſchen General-Superintendenten ſo eingerichtet, daß ſie vieles in einen hiſtoriſchen Zuſammenhang bringen. Von der Abſicht und Einrichtung des Werkes redet der Herr Verf. ſelbſt in den Vorreden. Billig ſollten wenigſtens alle Geiſtlichen hier im Lande mit dieſem Werk völlig bekannt ſeyn, da es auſſer den hiſtoriſchen Nachrichten von der Pommerſchen Kirchen-Verfaſſung, ihnen die beſten Normen in den Lehr-Punkten und der Amtsführung vorleget.

Die I. Sammlung iſt in drey Theilen voneinander geſondert; von welchen der erſte Theil die unter dem erſten General-Superintendenten nach der Reformation Doct. Johann Knipſtrow verhandelten Kirchen-Acta mittheilet. Dieſe ſind 1) die Greifswaldiſchen Synodal-Acten von 1541. 2) Dieſelben von 1543. 3) Dieſelben von 1544. 4) Acta des allgemeinen Stettiniſchen Synodus von 1545 welchen die Geſchichte des Comminſchen Biſchofs *Suavenii*, Nachrichten von dem berufenen *Fredero*; von dem Interim, vom Oſiandriſmo, und von der Sächſiſchen Bekenntniß, oder Repetitione Auguſtanæ Confeſſionis eingemiſchet ſind. 5) Greifswaldiſche Synodal Acten von 1551. 6) Dieſelben von 1554 wider Jac Thielen von der Niederfahrt Chriſti zur Höllen. 7) Dieſelben von 1556 wider *Frederum*, und wegen der Kirchen-Viſitation, auch Verbeſſerung und Vermehrung der Kirchen-Ordnung, imgleichen des Oſiandriſmi. 8) Stet-

tinſche Landtags-Acta von 1556, darinn die Vermehrung und Verbeſſerung der Kirchen-Ordnung beſchloſſen, auch wegen der Kirchen-Viſitation Verordnung gemacht worden. Der zweyte Theil ſtellet die unter dem General-Superintendenten Jac. Rungen von 1557 bis 1579 vorgefallenen Kirchen-Begebenheiten auf. Nach vorgängiger Erzählung von Rungens Beruf und Einführung, auch einigen die Kirchen-Ordnung betreffenden Veranſtaltungen, erſcheinen hier 1) die Greifswaldiſchen Synodal-Acten von 1559, da die neue Kirchen-Ordnung den Predigern Wolgaſtiſchen Antheils zu verleſen, und zu beurtheilen übergeben worden. Die Abſonderung der Stralſundiſchen Prediger, das Verhalten des Synodi dagegen, und die an den Rath von Stralſund geſandte Buß-Predigt werden dabey erzählet. 2) Acta des Stettinſchen Convents und Synodus von 1560, da die neue Kirchen-Ordnung den Predigern des Stettinſchen Antheils übergeben worden. 3) Stettinſche Synodal-Acten von 1561. da der zwiſchen den Landſtänden und Theologen über die Kirchen-Ordnung entſtandene Streit, und die beſondere Handlung mit den Stralſundiſchen Predigern erzählet wird. 4) Von der Zuſammenkunft der Land-Stände in Stettin 1562, da die neue Kirchen-Ordnung völlig verfertiget, und ſie nach Wittenberg zur Cenſur zu ſchicken beſchloſſen iſt. 5) Von dem Landtage zu Stettin 1563, Publication der neuen Kirchen-Ordnung, und der Stralſundiſchen Proteſtation dawider. 6) Von der Jaſenitzſchen Zuſammenkunft zur Reviſion der neuen Kirchen-Ordnung. 7) Acta des Neuen-Campſchen Synodus von 1565. Von Verfertigung der Kirchen-Agende, Verſöhnung mit den Stralſundiſchen Predigern, und vergebens geſuchtem Vergleich mit dem dortigen Rath. 8) Acta des Stettinſchen Synodus von 1566 wegen der Calviniſten, und des zu Erfurt, des Churfürſten von der Pfalz halben anzuſtellenden Colloquii; wie auch von Fortſetzung und Handhabung der neuen Kirchen-Ordnung. 9) Acta des Wolgaſtiſchen Synodus vom 1567 wegen Verlegung und Beurtheilung der verfaſſeten neuen Agenden. 10) Von dem Stettinſchen Convent 1568, auf welchem die Agende publiciret iſt. 11) Verhandlung wegen Reviſion der gedruckten Agenden auf dem Stettinſchen Synodo 1572. 12) Wolgaſtiſcher Synodus 1577 wegen des Torgiſchen Buches; imgleichen von der Bardiſchen Superintendentur des M. Soldeken und den angefangenen Cruſiſchen Streitigkeiten. 13) Acta des Stettinſchen Synodus von 1577 wegen des Torgiſchen Buches. 14) Greifswaldiſche Synodal-Acten von 1578 wegen der verbeſſerten Concordien-Formel, Calandri Irrthums von der Erb-Sünde, und der Cruſtiſchen Streitigkeiten. 15) Stettinſche Synodal Acten von 1578, wegen gleicher Umſtände. 16) Stettinſche Synodal-Acten von 1579 wegen der Vorrede des Concordienbuchs. Der dritte

Theil

Digitized by Google

Theil begreiſt 1) die Statuta des Gützkowſchen Synodus von 1561. 2) Die Verhandlung *VII* Barthiſcher Synoden von 1560 bis 1593. 3) Die Verhandlungen der Anklamſchen Synoden. Als ein Anhang ſind zwene Verzeichniſſe der Pommerſchen Synoden und Kirchen im Wolgaſtiſchen Theil beygefüget.

Die Zweyte Sammlung iſt wiederum in zwene Theile unterſchieden. In dem *I.* Theil ſtehen die zur Formula Concordiæ gehörigen Pommerſchen Acta, als: 1) Herzogs Bogislaf *III.* Inſtruction für M. Soldecken. 2) Erklärung der Pommerſchen Kirchen auf das Torgiſche Bedenken. 3) *Val. Schachtii* Epiſt. de Cenſura Pomeranorum in Articulos Torgenſes. 4) Reſponſio der Churf. Sächſiſchen und Brandeburgiſchen Theologen an die Pommerſche Theologos auf ihr Bedenken. 5) Der Churf. zu Sachſen und Brandenburg Schreiben an die Pommerſchen Fürſten. 6) *J. Rungii* Epiſt. ad *Davidem Chytræum.* 7) Epiſt. *David. Chytræi* ad *Chriſt. a Küſſow.* 8) Bedencken der Pommerſchen Kirchen auf die verbeſſerte Formel Chriſtlicher Einigkeit. 9) *Jac. Rungii* Epiſt. ad *Martin. Chemnitium.* 10) *Martin. Chemnitii* Epiſtola ad *Jacob. Rungium.* 11) *Jacob. Rungii* Epiſtola alia ad *Mart. Chemnitium.* 12) *Eiusdem* Epiſtola ad *Laurent. Weſſelum.* 13) *Eiusdem* Epiſt. ad *Jac. Andreæ.* 14) *Eiusdem* Epiſt. ad *Laurent. Weſſelum.* 15) Der Pommerſchen Theologen Bedenken auf die Präfation des Concordien-Buches. 16) Die fürnehmſten Momenta der Pommern wider das Concordienbuch, nebſt der Autorum Formulæ Concordiæ Antwort. 17) Litteræ Synodi Anclamenſis ad Superint. quendam de cauſis recuſatæ ſubſcriptionis *Form. Concord.* 18) *J. Rungii* Epiſt. ad *Laur. Weſſelium.* 19) Fernere Erzählung der die *Form. Concord.* betreffenden Pommerſchen Hiſtorie bis auf derſelben völlige Annehmung; imgleichen *C. T. Rangonis* und *J. F. Kansdorfii* Bedenken über die Pommerſche Kirchen-Ordnung. Der II. Theil dieſer Sammlung führet die Leben der Vor-Pommerſchen General-Superintendenten auf; nemich 1) *Joh. Knipſtrovii.* 2) *Jac. Rungii.* 3) *Frider. Rungii.* 4) *Bartholdi Krakevitzii.* 5) *Mævii Völſchovii.* 6) *Abrah. Batti.* 7) *Matth. Tabberti.* 8) *Auguſtin. Balthaſaris.* 9) *Conr. Tib. Rangonis*; und giebt von den letzteren Vor-Pommerſchen Superintendenten kurze Nachrichten. Als ein Anhang iſt zuletzt des berühmten vormaligen Greifsw. Profeſſoris *J. F. Palthenii* Akademiſche Schrift unter dem Titel: *Hiſtoria Eccleſiæ Collegiatæ S. Nicolai Gryphiswaldenſis* beygefüget.

* *
*

Digitized by Google

VI.

Diſquiſitio juridica

an unquam obtinuerit *Jus Wildfangiatus* in Pomerania Pruſſica.

Capit Elector palatinus peregrinos homines eosque liberos, qui per annum & diem non ſolum in territorio ſuo ſed etiam in terris, vicinorum principum commorati fuerunt, per miniſtrum ſuum vulgo den Fahe-Vogdt, eoque ipſo illos in manum & poteſtatem ſuam redigit, ſibique ad præſtandum annuum cenſum facit obnoxios. Adpellatur *Jus Wildfangiatus*, a ſic capto homine & in ſervitutem quaſi redacto. Nata hinc paroemia, daß die Luft hieſelbſt leibeigen mache. Sortem hominis proprii *Wildfangus* quidem haud ſubit, ſed Cenſum jurisdictionalem perſolvit Domino & ut ille alia quæ cujusque loci ratio poſcit, emolumenta percipiat, cauſatur, Verum jus in corpus ipſius, quod per capturam ſuam Comes palatinus adquirit, docet non prorſus alienam eſſe illius, quamvis operas ruſticales haud præſtet, a noſtris hominibus propriis conditionem.

Illuſtris Ludewig in Germ. Principe pag. 608. analogi aliquid juris *Wildfangiatus* mancipiorum Slavonicorum Marchiones Brandeburgenſes habere, ſe legiſſe recordatur. Ni fallor, homines noſtros proprios in Pomerania intellexiſſe videtur. At ego in jure hominum propriorum parum offendo analogi, ſed magnam, qua adquiſitionem & æquitatem hujus juris, reperio diverſitatem. Pomerani enim noſtri nunquam tantam vim coelo ſuo adſcripſerunt ut advenam vel hominem peregrinaturum libertate privare & in vincula ſervitutis conjicere poſſit, quando ille ultra annum & diem eorum hoſpitio uſus fuerat. Habuerunt ſemper & adhuc habent Principes noſtri in domaniis & præfecturis ſuos glebæ adſcriptos ſed hi eodem, quo in prædiis nobilium, adquiruntur modo. Notum autem eſt jus dominorum in ipſos provenire vel ex nativitate vel ex pacto glebæ adſcripti eoque expreſſo vel tacito. Firmat enim tacitum glebæ adſcripti pactum præſcriptionem decennii (a) vi cujus, homo liber qui per decem annos tuguriolam ruſticam inhabitavit deque ea conſvetas operas ruſticarias fecit atque peregit, pro homine proprio reputandus eſt, niſi per contractum locati conducti ſibi proſpexerit, vel expreſſam proteſtationem de non præjudicandis ſtatui libertatis ſervitiis, domino fundi, a quo ipſi quæſtio ſtatus

(a) Mevius in Tractat. vom Zuſtand und Abfolge der Bauersleute in Pommern, pag. 32. ſeq.

ſtatus movetur, annunciaverit & hanc contrariam libertatis tuendæ voluntatem probare poſſit. Paſſus enim eſt tum, ut ad glebæ adſcriptos connumeraretur, quum ſcit, ſervitia per tantum temporis decurſum præſtita inferre jacturam libertatis. Gratum igitur ipſi eſſe id vivendi genus animo deliberato declarat, nulloque ex hoc capite ad redintegrandum ſtatum derelictum præſidio legum dignus eſt. Mancipia ergo noſtra ferarum inſtar non venari, ſed exſpectari ut conſueta ruſticorum ſervitia nobis exhibeant, in aprico eſt poſitum. Amor itaque fundi redactique ex eo compendii cupido in novis fundi adſcriptis ſcintillam libertatis exſtinguit & proprio marte ſe addicunt glebæ, cui ſerviunt. Nemo autem terras palatinas eo animo ingreditur ut per adprehenſionem corporis, ſi annum & diem commoratur, in ditionem Comitis palatini perveniat. In præſcriptione quidem fundatum eſſe jus *Wildfangiatus* agnoſco, ſed principium obligatorium reſpectu capti vel in ſervitutem detruſi detegere vix poſſum. Mihi ideo hoc jus ex odio erga Vagabundos & in pœnam ipſorum introductum videtur, quod terminus, præſcriptionis nimis anguſtus innuit atque ad id Comitem palatinum reſpicere debere & exercendi juris rationem tum demum habendam eſſe, ſi peregrinus nullo teſtimonio forum originis vel domicilii docere poſſit, mihi perſuaſum habeo. Cœterum jus peregrinos in captivitatem ducendi antiquiſſimum eſt. Illud enim obtinuiſſe apud populos, & ſenſim creſcentibus morum elegantiis, decreviſſe, ex remotiſſimis temporibus conſtat, atque populos orientales ad hunc usque diem hanc inimicam conſuetudinem colere hiſtoriæ loquuntur. Verum ſi ill. Ludewig c. l. jus captivandi Slavos indicare vellet, quod Marchioni Brandeburgenſi omnino competebat, dum officii ratio poſcebat, hoſtes communes Germaniæ a finibus fidei ſuæ concreditis, arcere, tantopere quidem non diſſentio, quamvis nec eo in caſu veroſimilitudinem quandam cum jure *Wildfangiatus*, quod in terra palatina obtinet, offendo. Nam jure belli factum ſine dubio, quod Slavi tanquam hoſtes patriæ in captivitatem ducerentur; nec meliora fata ſubibant, quos dubia Martis alea ſangvinolentis Slavorum manibus trucidandos porrexerat. Excedebant plerumque in retorſione juris haud iniqui atque captivos e Germanorum gente jugulabant ſervitiorum ignari, dum ſuis quisque agris colendis præerat. Solum ingreſſum absque animo hoſtili factum privatione libertatis punitum fuiſſe, neque tempori, neque rationi neque vicinitati convenit. E contrario autem rerum patriarum gnarus mecum arbitrabitur, noſtris temporibus neque volam neque veſtigium hujus juris ſupereſſe, nec ſolam commorationem in terris noſtris peregrinum vel hoſpitem unquam in ſtatum glebæ adſcripti reduxiſſe.

T. ***

VII. Nach-

Digitized by Google

VII.

Nachricht.

Die Roſtokſche Nachrichten und Anzeigen, werden unter Direction Sr. Hochedelgebohren des Herrn Doct. und Rathsverwandten Nettelbladt, noch fortgeſetzt. Diſe Blätter entſcheiden ſich von allen andern ihrer Art, durch die Nutzbarkeit, ſo ſie dem Publicum, mit denen Stadt Roſtokſchen Urkunden gewehren, die von ihrer Stiftung an, nach der Zeit-Ordnung, ſelbſt aus den Archiviſchen Originalien, darin geliefert und, dadurch, noch brauchbarer gemacht werden, daß der Herr Verfaſſer dieſelbe, nach ſeiner gründlichen Geſchichts-Kunde, vermittelſt einer Erzehlung der jederzeitigen Begebenheiten, miteinander verbindet, und dem Syſteme der Hiſtorie, ſolchergeſtalt, einverleibet, daß dieſelbe, auf eine beträchtliche Weiſe, bereichert und an vielen ſeiner Perioden ergänzet wird. Womit es um ſo vielmehr zu bedeuten hat, weil die Stadt Roſtock eine Mit-Genoßin des berühmten Hanſeatiſchen Bundes war, und daher an den groſſen, ſowol Kriegs- als Friedens-Begebenheiten, die in der Europäiſchen Norder-Welt, zu der Zeit vorgingen, faſt immer einen Antheil hatte. Die Urkunden der gedachten Anzeigen beſtätigen ſolches mit ihren ſelbſt eigenem Inhalt, deſſen Einfluß ſich von einer ſo weiten Erſtreckung befinden läßt, daß dies nicht nur die Hiſtorie von Mecklenburg ſelber und der ihm benachbarten Lande, Hollſtein, Braunſchweig-Lüneburg, Mark Brandenburg, Pommern und Rügen, ſondern auch der Nordiſchen Reiche Schweden, Dännemark und Norwegen, zu ihrer Aufklärung und mehreren Vollſtändigkeit viel beyträgliches daraus erhält. Eine Sammlung von ſo ſchätzbarer Nutzbarkeit, ſcheint in dergleichen Blättern Wöchentlicher Anzeigen, faſt nicht an ihren rechten Ort gekommen zu ſeyn, weil dieſelbe, ihren mehrern Theil nach, doch nur zu ſolchen Händen gelangen, die ſie zu den intereßirenden Gebrauch nicht zu handhaben wiſſen. Sie würden ſich, der gelehrten Welt, weit gemeinnützlicher gemacht haben, wenn es dem Herrn Verf. gefallen hätte, ſie unter dem würdigen Titul eines Codicis Roſtochienſis diplomatici ans Licht zu ſtellen, oder ſie noch damit zu bekleiden. Wenn aber ſolches nicht geſchehen ſollte: ſo wäre doch zu wünſchen, daß dieſe Blätter zu weit mehrerer Geſchichtskundiger Männer Händen kommen, als bis daher geſchehen ſeyn mag. Ein Hochlöbl. Rath der Stadt Roſtock hat der Welt ein preißwürdiges Exempel der Weißheit gegeben, daß er dieſe Denkmale, zur Beſoderung der hiſtoriſchen Wiſſenſchaften ans Licht treten gelaſſen. Mat hat Urſache, mit Sehnſucht zu wünſchen, daß die gute Vorſicht eine dergleichen Geſinnungs-Art bey denen übrigen Vätern anſehnlicher Communen zur Rechten und Linken erwecken möge.

VIII. Pom-

Digitized by Google

VIII.
Pommerſche Neuigkeiten.

Greifswald.

Die Königliche deutſche Geſellſchaft hat auf Betrieb ihres auswärtigen Freundes des Herrn von Perard an folgenden Perſonen verdiente und geſchickte Mitglieder erhalten.

Fräulein Charlotte Wilhelmine Amalia von Donop, Mitglied der deutſchen Geſellſchaft zu Göttingen und Jena.

Herr Adolph Carl von Carnitz, Königl. Preußiſcher Legations-Rath.

Herr Franciſcus Maria Zanotti, beſtändiger Secretair des Inſtituti Bononienſis.

Herr Johann Jacob Quandt, der Gottes-Gelahrth. Doct. und Profeſſor Primar. Ober-Hofprediger, Conſiſtorial-Rath und Präſident der Königl. deutſchen Geſellſ. zu Königsb.

Herr Johann Peter Reuſch, Profeſſor der Logik und Metaphyſik, und Aufſeher der deutſchen Geſellſchaft zu Jena.

Herr Baſil. Chriſt. Bernh. Wiedeburg, Profeſſor der Welt-Weißheit und deutſchen Beredſamkeit, auch Director der Königl. deutſchen Geſellſchaft zu Königsberg.

Herr Jacob Wilh. Blaufuß, Adjunctus der Philoſoph. Facultät in Jena, und Mitglied der dortigen deutſchen Geſellſch.

Herr Doct. G. Thebeſius, Hinter-Pommerſcher Land-Phyſicus, Burgermeiſter und Stadt-Phyſ. zu Treptow an der Rega.

Herr Johann Thom. Haupt. Königl. Preuſſ. Kirchen- und Schul-Inſpector zu Templin.

Herr Joh. Gottl. Töllner, Feld-Prediger beym Alt-Schweriniſchen Artillerie-Regiment.

Herr Joh. Friedrich Wachſe, Paſtor an St. Jürgen und Nicolai in Colberg

Herr E. B. Egerland, Rector zu Treptow an der Rega.

Digitized by Google

Herr Joh. Bened. Kludt, Rect. am Gymnaſio zu Neu-Stettin.

Herr Joh Chriſt. Cuno, vornehmer Kaufmann in Amſterdam, und Ehren-Mitglied verſchiedener Geſellſchaften.

Herr Johann Eman. Kiſtmacher, in Stettin.

Herr Joh. Fried. Tiede, der Gottesgelahrtheit Befliſſener.

In dem gewöhnlichen Oſter-Programma handelt der gegenwärtige Pro-Rector Magnificus, Herr Doct. Chriſtian Stephan Scheffel auf anderthalb Bogen in 4. De *Vigiliis ſpiritualibus*.

Die Beylagen zu den 13 erſten Stücken der Pommerſch-Rügianiſchen Intelligenzen dieſes Jahres ſind folgenden Inhalts: 1) Betrachtungen eines Chriſten mit ſich ſelber, bey dem Jahres-Wechſel. 2) Von der Ungewißheit des Tages der Geburt Jeſu. 3) Erſtes Schreiben aus dem Reich der Todten an den Graf von Orrery. 4) Homers Krieg der Fröſche und der Mäuſe, das zweyte Buch. 5) Daß man die Wiſſenſchaften nicht erleichtern ſollte. 6) 7) 8) Von den verſchiedenen Beſchäftigungen der Menſchen. 9) Gedanken über die Gelehrten, und Moraliſche Gedanken. 10) Die Geſchichte der Glückſeligkeit. 11) Der Tod. 12) Schreiben von der Unempfindlichkeit gegen die Tugenden der Verſtorbenen. 13) Erfahrung von dem verſchiedenen Verhalten der Menſchen zur Paßions-Zeit.

Der neulich erfolgte Todesfall Sr. Eminenz des Herrn Cardinals Querini, der bey ſeinen groſſen Verdienſten in der gelehrten Welt, auch mancherley Andenken einer preiswürdigen Freygebigkeit in Pommern, und beſonders bey unſrer Akademiſchen Bibliothek in Greifswald geſtiftet hat, iſt mir in folgender Zuſchrift aus Breſcia kund gemacht:

V. C. D. *Joh. Car. Dæhnert*, Reg. Prof. & Bibliothecar. Grypswald. S. P. D.

Antonius Abbas Sambucæ, ac Rev. Card. *Quirini* a Secretis.

Luctum acerbiſſimum, quo tota hæc Urbs ac Diœceſis merito ſqualent, ob mortem præpoſteram Epiſcopi ſui, *Eminentiſſimi ac Reverendiſſimi Cardinal. Quirini*, apoplexiæ morbo nobis die ſexto hujusce menſis inopinanter erepti, tecum V. C. communicare, officii mei eſſe duxi. Quum enim in tanta rerum perturbatione animorumque conſternatione nemo ſit, qui hoc munere defungi cogitet,

tet, mecum animo reputavi, hanc provinciam mihi relictam eſſe, utpote ſoli ex intimis antiquioribusque familiaribus ejus. Te igitur V. C. bonarum litterarum ſplendore doctorumque hominum cultu & Italiæ noſtræ conſpicuum, eo mœrore & obſequio, quo par eſt, ut commune infortunium mœſtiſſimo animo proſequare, hortor & concupiſco. Quapropter Deum Opt. Max. deprecor, ut tibi ad rem litterariam magis magisqne indies promovendam, Cardinalisque *Quirini*, tanti bonarum litterarum litteratorumque patroni, ut hactenus feciſti, memoriam æternitati ſacrandam, alacriorem animum addat. Vale.

Brixiæ Cœnomanorum VIII. Kal. Februar. MDCCLV.

Stettin.

Aus der Feder des in den ſchönen Wiſſenſchaften rühmlichſt erfahrnen Hrn. Hauptmanns C. C. von Arnim iſt abermal ein ſchönes Stück gefloſſen, und auf 2 Bogen in 4. mit Spiegelſchen Schriften gedruckt. Es iſt eine Ode, darinn er die Fürſtlichen Tugenden bey dem Grabe der Weiland Durchlauchtigſten und nunmehro höchſtſeeligſten Prinzeßinn, Maria Anna Herzogin von Braunſchweig und Lüneburg Bevern, die den 27. October 1754 die Welt verließ, mit würdigen Farben eines mahleriſchen Dichters ſchildert.

Stargard.

Den 12. Februar, als den Gedächtniß-Tag Herrn Peter Grönings, Stifters des Gröningſchen Collegii, feyerte der Herr Rector und Profeſſor M. J. A. F. Bielke, mit einer lateiniſchen Rede: De diſcrimine, quod intercedit inter ſpem reſurrectionis gentilium philoſophorum atque chriſtianorum.

Die dazu auf 2 Bogen in 4. ausgefertigte Einladungs-Schrift eben deſſelben Herrn Rect. und Prof. iſt eine gründliche Exegetiſche Betrachtung über die Schriftſtelle Matth. 27, 52, folg. De mortuis cum Jeſu redivivis.

Colberg.

Von dem Herrn Johann Fried. Wachſen, aus Colberg, Prediger zu St. Georg und Nicolai in Colberg, der ſich ſchon ſonſt durch die 1739 zu Meiningen in 8. gedruckte vernünftige Gedanken von der Methode Bücher zu ſchreiben; ingleichen durch das erſte Dutzend geiſtlicher Oden, die J. M. Franz in Nürnberg in Melodeyen verſetzet, und mit in Kupfer geſtochenen Noten zu Nürnberg

zu längl. 4. ans Licht geſtellet, berühmt gemacht hat, iſt am Ende vorigen Jahres der Geburt des Durchl. Würtenbergiſchen Prinzen, Friedrich Wilhelm Carls, eine auf 2 Bogen in fol. zu Colberg gedruckte Ode gewidmet, welche Feuer und Anmuth als ein ſchönes Stück zu bemerken empfiehlet. Folgende Strophen mögen davon eine Probe ſeyn:

Du winkſt, Durchlauchtigſter, da ſchon
Die Ehrfurcht ſich zur Erden neiget,
Und auch für den errungnen Sohn
In tiefſter Pflicht die Knie beuget.
Du winckſt, und nimmſt das Dank-Lied an,
Was hier die ſchwache Kraft erſann
Die ſtarker Trieb erregter machte.
Gefiel DIR doch das brünſtge Flehn
Das für Sophiens Wohlergehn
Der Preußiſche Monarch in Gottes Tempel brachte.

* * *

Sieh! ſo bemüht iſt Preuſſens Haupt
Für deines Hauſes ewgem Steigen.
Er, der dein Fürſtlich Haupt umlaubt,
Sorgt Königlich für Stamm und Zweigen.
Er iſt, da deine Freude quillt,
Mit königlicher Luſt erfüllt,
Und läßt dem Land ſein Dank-Feſt wiſſen,
Damit für dieſen jungen Held
Der größte Theil geſitter Welt
In Millionen Zahl den Dank entrichten müſſen.

IX. Wet-

Digitized by Google

IX.

Wetter-Beobachtungen vom Martio 1755. in Greifswald.

Tag	Stund	Barom. Zoll	Therm. Grad	Winde	Witterung.
1	8.v.	25.30.	+ 3½.	S. 0	wolken.
	11.n.	— 30.	+ 1½.	0	dito.
2	8.v.	— 33.	+ 2½.	W. 0	Schnee.
	11.n.	— 33.	+ 1.	0	dito.
3	8.v.	— 33.	+ 2½.	1	wolkig.
	11.n.	— 27.	+ 1.	1	Schnee mit Regen.
4	8.v.	— 32.	+ 1.	1	wolken.
	11.n.	— 35.	— 1.	1	Schnee.
5	8.v.	— 32.	+ 1.	0	neblicht.
	11.n.	— 27.	— 1.	N W. 1	düſtrer Himmel.
6	8.v.	— 16.	+ 1½.	ON O. 1	dito.
	12.n.	24.92.	+ 1½.	O. 2	Schnee.
7	8.v.	— 89.	+ 1½.	ONO. 2	wolkig.
	11.n.	25.00.	+ 1.	1	klahrer Himmel.
8	9.v.	— 04.	+ 2½.	2	düſtre Luft.
	11.n.	— 23.	+ 1.	2	Regen.
9	8.v.	— 47.	+ 2½.	S. 0	klahre Luft.
	11.n.	— 50.	+ 1½.	1	neblicht.
10	8.v.	— 50.	+ ½.	S. S.O. 0	dito.
	11.n.	— 44.	+ ½.	1	dito.
11	8.v.	— 24.	— 1.	O. 2	Schnee-Trift.
	11.n.	24.97.	— 1.	1	dito.
12	8.v.	25.09.	— ½.	W. 1	wolken.
	11.n.	— 33.	— ¼.	0	düſtrer Himmel.
13	7.v.	— 41.	— 1.	0	dito.
	11.n.	— 43.	— 1.	N W. 1	Schnee-Trift.
14	7.v.	— 44.	— 3.	W. 1	wolkig.
	11.n.	— 52.	+ 1.	0	düſtrer Himmel.
15	7.v.	— 47.	+ 2.	O. 1	dito.
	11.n.	— 44.	— 0.	2	heitre Luft.
16	7.v.	— 46.	+ 2¼.	S. O. 1	neblicht.
	11.n.	— 48.	+ 2¼.	0	düſtrer Himmel.
17	7.v.	— 48.	+ ¼.	0	klahrer Himmel.
	11.n.	— 46.	+ 1½.	S g O. 0	dunkler Himmel.
18	11.n.	— 55.	— 1.	1	heitre Luft.

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. Grad.	Winde.	Witterung.
19	7.v.	— 57.	— ½.	0	dito.
	11.n.	— 57.	— ½.	2	dito.
20	6.v.	— 57.	— 2.	1	dito.
	11.n.	— 57.	+ 1.	2	dito.
21	7.v.	— 52.	— ½.	S O. 2	wolkig.
	11.n.	— 42.	— 2.	3	dito.
22	7.v.	— 38.	— 2.	1	dicke Wolken.
	11.n.	— 41.	— 0.	1	dito.
23	8.v.	— 44.	+ 2.	1	dito.
	11.n.	— 49.	— 1¼.	2	dito.
24	9.v.	— 52.	— ½.	1	dito.
	11.n.	— 54.	— ½.	1	neblicht.
25	7.n.	— 54.	— ½.	1	dito.
	11.n.	— 47.	+ 3½.	S. 1	dito.
26	7.v.	— 13.	+ 5.	0	dito.
	11.n.	— 21.	+ 1½.	NW. 2	dito.
27	7.v.	— 54.	+ 2.	1	dito.
	11.n.	— 54.	+ 4½.	S. W. 2	Regen.
28	9.v.	— 57.	+ 5.	W. 3	wolkig.
29	8.v.	— 53.	+ 7½.	1	dunkler Himmel.
	11.n.	— 60.	+ 5.	2	wolkig.
30	7.v.	— 56.	+ 6½.	2	regnicht.
	11.n.	— 58.	+ 7½.	3	düſtrer Himmel.
31	7.v.	— 58.	+ 5½.	2	wolkig.
	11.n.	— 55.	+ 9.	1	klahrer Himmel.

J. C. Dähnerts

Pommerſche Bibliothek.

Vierter Band.

Viertes Stück.

Für den April.

Greifswald 1755.

Digitized by Google

Inhalt.

1. D. J. H. v. B. Bericht von denen mancherley Ausgaben der Pommerſchen Kirchen-Ordnung und Agenden.

2. Anmerkung von dem Recht des Abſchoſſes, in ſofern daſſelbe im Preußiſchen Pommern hergebracht iſt.

3. *Laurentii Molleri.* Stolpenſ. Pomer. Litteræ ad Ordinem *Senatorium Civitatis Stolpe.*

4. Beyſpiel einer ſonderbaren Fruchtbarkeit einer Frau in Hinter-Pommern.

5. Greifswaldiſche Wetter-Beobachtungen im April-Monath.

Digitized by Google

I.

D. J. H. v. B.

Bericht

von denen mancherley Ausgaben der Pommerſchen Kirchen-Ordnung und Agenden.

§ I.

Von der erſten Kirchen-Ordnung. *1535.*

So bald die beiden Pommerſchen Fürſten, BARNIMUS XI. und PHILIPPUS I. auf dem Landtage zu Treptow, an der Rega, A. 1534. eine allgemeine Reformation ihrer Lande beſchloſſen und veranſtalteten: ſo ward auch zugleich eine Kirchen-Ordnung zu verfertigen beliebet, wornach man ſich im Lande zu richten hätte. Selbige muſte der aus Pommern gebürtige Wittenbergiſche Theologus, JOH. BUGENHAGEN, aufſetzen. Und ſie ward A. 1535. in Pommerſcher Sprache zu Wittenberg durch Franz. Schlöſſer in 8. gedruckt. CRAMERUS hat davon mehr Nachricht gegeben in ſeiner Pommerſchen Kirchen-Hiſtorie, *Lib. III. c. 33.* Und man hat auch noch heutiges Tages Exemplaria, wiewol ſehr wenige, daraus man ſie zureichlich mag kennen lernen. Weil ſie aber itzo nicht mehr gebrauchet wird, indem nachhero eine andere vollſtändigere verfertiget worden, die nun im Gebrauch iſt; ſo wird nicht nöthig ſeyn davon ein mehres zu ſagen. Der Titel iſt: Kercken-Ordeninge des gantzen Pamerlandes, dorch de Hochgebaren Förſten und Heren, Heren Barnym unde Philips, beyde Geveddern, up dem Landdage tho Treptow, tho eeren dem billigen Evangelio beſlaten. Dorch Doc. Joannem Bugenhagen. 1535. Am Ende ſtehet: Gedrucket tho Wittemberch dorch Franz Schlöſſer *MCCCCCXXXV.* In JOH. DAV. JÄNCKEN erſtem *Tomo* des gelehrten Pommerlandes, ſo BUGENHAGENS Leben in ſich faſſet, iſt p. 147. unrecht gedruckt, daß ſie 15 Bogen ſtark ſey. Richtiger giebet CRAMER nur 5 Bogen an.

Digitized by Google

BUGENHAGEN meldet auf der letzten Seite, daß er auf Fürſtl. Befehl etwas in lateiniſcher Sprache aufſetzen müſſen für die übrig gebliebene Perſonen in denen Feld-Klöſtern und in denen Stiften. Er führet auch die Anfangs-Worte an: *Si quid voluerint cantare Monachi,* und erinnert, daß ſolches und alles folgende, ſo er mit eigener Hand geſchrieben, ſollte gedruckt werden. Es iſt ſolches auch A. 1535. zu Wittenberg geſchehen durch *Joh. Luft, in 8.* und als ein Anhang zur Kirchen-Ordnung anzuſehen. Der Titel iſt: *Pia & vere catholica & conſentiens veteri eccleſiæ Ordinatio ceremoniarum in eccleſiis Pomeraniæ.* Jedoch befindet ſie ſich nicht bey allen Exemplarien der Kirchen-Ordnung, gleichwie ſie denn bey 2. die ich itzo unter Händen habe, nicht verhanden iſt. BUGENHAGEN hat ſie indeſſen auch bey andern Kirchen-Ordnungen angebracht. Als bey der Braunſchweig-Lüneburgiſchen von 1543. mit welcher ſie in HORTLEDERS Werke vom teutſchen Kriege, *To. I. Lib. IV. cap. 44. 45.* gedruckt iſt. Und ſo auch bey der Däniſchen von A. 1537. Man ſehe des Herrn MOSERS Vorrede zum erſten Bande ſeines *Corporis juris evangelicorum eccleſiaſtici, §. 29.* Die fortgeſetzte Samml. von A. und N. Theol. S. *1724. p. 349. 371. 373.* J. A. SCHMIDII Progr. de *Ordinationibus eccleſ. Brunſvico Gvelpherbytanis.* Unſer CRAMER aber hat von dieſer pia ordinatione nichts. Und man muß ſich wundern, daß ſie auch von unſern andern einheimiſchen Scribenten gar ſelten angeführet wird. Herr JÄNCKE hat ſie indeſſen genannt *l. c. p. 148. 149. 151.*

§. II.

Von der erſten *Agenda, 1542.*

Damit man aber in Pommern, in Anſehung der Kirchen-Ceremonien, etwas vollſtändigers haben möchte: ſo ward A. 1542. eine Kirchen-*Agenda* durch den Druck publiciret in 4. Sie ſcheinet auswärtigen nicht viel bekannt zu ſeyn. Der Herr MOSER hat ſie *l. c. §. 32.* nicht gekannt, auch nicht geſehen, daß CRAMER in der Chronik *Lib. III. c. 38. p. 107.* und MICRÆLIUS in ſeiner Chronik *Lib. III. P. 2. p. m. 529.* derſelben gedacht. In denen fortgeſetzten Samml. von A. und N. Theol. S. *1724. p. 349.* wird ſie auch nicht angeführet. Indeſſen iſt ſie noch verhanden, und wird von Einheimiſchen fleißig angeführet. Ich habe itzo ſelbſt 3 Exemplaria vor mich. Der Titel iſt: Karcken-Ordening, wo ſick die Parner und Selenſorger in Vorreikinge der Sacrament und ovinge der Cerimonien holden ſcholen im Land to Pammern. *MDXLII.* Am Ende ſtehet auch MDXLII. Sie iſt 17 Bogen ſtark. Aber der Drucker und Ort des Druckes werden nicht genennet. Verfertiget iſt ſie von denen Stettiniſchen und Wolgaſtiſchen General-Superintendenten, PAULO

a RHO-

Digitized by Google

a RHODA und JO. KNIPSTROVIO. BUGENHAGEN hat ſie nur revidiret und approbiret. Unter deſſen Schriften ſie alſo von CHR. FRID. LÆMMELIO und JO. CHRISTOPH. LANGEN im Leben und Schriften *Bugenhagii, p. 87.* unrecht angeführet iſt. Es iſt nicht eine andere Auflage, oder Vermehrung, der vorigen Kirchen-Ordnung, wie einige meynen, ſondern die erſte *Agenda* von Kirchen-Ceremonien, und man kan von derſelben ein mehres finden in meiner erſten Samml. Pommerſcher Schriften, *pag. 17. 20. 22. 245. 292.* und in der andern, *p. 347.* Ich beſitze ein Exemplar, ſo vermuthlich JOH. KNIPSTROV zu ſeiner Zeit ſelbſt gebraucht hat. Denn, gleich auf der andern Seite iſt ſein Name geſchrieben: *Doctor* JOHANNES KNIPSTRO, *Superintendens citerioris Pomeraniæ*, und zwar mit einer alten Hand, damit die unter ihm verfertigten Kirchen-Matricula geſchrieben ſind.

§. III.

Von der verneueten und vermehrten Kirchen-Ordnung, *A. 1563. in fol.*

Jedoch, beide Werke wurden mit der Zeit denen Pommern zu klein, je mehr die Reformation ſich ausbreitete und eine mehrere Viſitation nöthig ward, dabey die Umſtände der Kirchen-Geſchäfte, des Kirchen-Regiments und allerley ſich aufgebende Mängel und Streitigkeiten, mehr und beſſere Anſtalten erfoderten. Es ward zu dem Ende in denen Synodis und an denen Höfen um eine vermehrte und verbeſſerte Kirchen-Ordnung ſehr ſtark angehalten. Endlich kam es damit zu Stande, und ſie ward auf Fürſtl. Befehl durch gemeinſchaftl. Rath der 3 General-Superintendenten, PAULI v. RHODA, JAC. RUNGII und GEORG. VENETI, A. 1558. in Pommerſcher Sprache aufgeführt, wobey jedoch JAC. RUNGIUS die Feder führete. Und, nachdem ſie in unterſchiedlichen Synodis approbiret worden, iſt ſie denen Landes-Fürſten überantwortet, wie das alles in meiner erſten Samml. P. S. *p. 161. 162. 168. 175.* und in der andern *pag. 61. 406. 407.* mit mehren kan geleſen werden. Ich habe itzo das erſte geſchriebene Exemplar unter Händen, ſo zufoderſt in denen Synodis und von dem Fürſten, JOHANN FRIDRICH, angenommen worden, und davon meine erſte Samml *p. 163. 168.* handelt. Wenn man ſolches gegen das gedruckte hält: ſo findet man ſehr vielen Unterſchied. Denn, nachdem die Fürſten dieſen Aufſatz mit ihren Räthen und denen Ständen communicirten: ſo ergaben ſich ſo viele Dispüten und Erinnerungen, daß es um ein groſſes muſte verändert und vermehret werden. Wie denn inſonderheit die Herrn Politici dasjenige einrückten, was nun im Anfange der gedruckten Kirchen-Ordnung vom Pommeriſchen *Corpore doctrinæ* darin befindlich iſt. Wer davon eigentliche Nachricht haben will, der muß meine erſte Sammlung P. S. nachleſen. Mehr

Proben, wie dieſes Mſtum von dem gedruckten Exemplar unterſchieden ſey, habe ich in denen Theſibus angebracht, ſo ich aus dem erſten Theil der Kirchen-Ordnung aufgeſetzet, und in dieſem Jahre mit göttlicher Hülfe gedruckt auf dem Rugianiſchen Synodo publiciren werde.

Endlich kam es, nach meiner erſten Samml. P. S. *p. 214. 215.* zum Schluß. Denn, nachdem die Wittenbergiſchen Theologi die neue Kirchen-Ordnung approbiret hatten, ward ſie A. 1563. publicirt und, auf der Wolgaſtiſchen Räthe Befoderung, noch in eben dem Jahre zu Wittenberg in fol. gedruckt, wie JAC. RUNGIUS in meiner erſten Samml. P. S. *p. 231.* ſelbſt berichtet, und die noch verhandene Exemplaria bezeugen. Der Titel iſt: **Kercken Ordening im Lande tho Pomern, dorch de Durchlüchtigen hochgebohrnen Förſten und Herren, Herrn Barnim und Herrn Philipſen hochlöflicher Gedechtniß, beide Hertogen tho Stettin Pomern, der Caſſuben und Wenden, Förſten tho Rügen, und Graven tho Gützkaw ꝛc. anfenglick up dem Landage tho Treptaw** *Anno MDXXXV.* **geſchlaten, und itzo ferner dorch de Durchlüchtigen hochgebornen Förſten und Herren, Herrn Barnim den oldern, Herrn Johann Frederichen, Herrn Bugslaffen, Herrn Ernſt Ludwig, Herrn Barnim den jüngern, und Herrn Caſimiren, Geveddern und Gebröder, Hertogen tho Stettin Pomern ꝛc. up Radt der Theologen und Bewilligung der Landſtend vorniet und vormehret.** *Anno* **MDLIII.** **Wittemberg** *1563.* Am Ende ſtehet: **Gedrücket tho Wittemberg dörch Jacob Sövenbürger.** Welches vermuthlich eben der JACOBUS LUCIUS, aus Siebenbürgen, geweſen, ſo A. 1564. den andern Theil des Pommerſchen *Corporis doctrinæ* zu Wittenberg gedruckt hat, und hernach CHYTRÆI Hiſtorie der Augsburgiſchen Confeſſion herausgegeben, und von dem man SCHÜTZII *Vitam Chytræi, Lib. II. pag. 584.* und *Lib. IV. p. 13.* nachſehen kan. Das Werk beſtehet aus 22 Bogen, und, daß man das groſſe Format in fol. beliebet, iſt Urſach geweſen, damit die Kirchen-Ordnung und das *Corpus doctrinæ* könten zuſammen gebunden werden, wie ſelbſt aus der Kirchen Ordnung P. I. Fol. IIII. a. zu erſehen iſt. Dieſe Edition iſt nun zwar ſelten zu haben, indeſſen wird ſie von einheimiſchen ſowol, als auswärtigen fleißig angeführet. Man ſehe des Herrn MOSERS gemeldetes Werk *l. c. §. 30.* die fortgeſetzte Samml von A. und N. Theol. S. *1724. p. 345.* und des Herrn Dir. v. BALTHASAR Nachricht von unſern Landes-Geſetzen *p. 52. 53.* Die *Orationem jubilæam de Hiſtoria & Fatis Ordinationis eccleſ. Pomer.* ſo Hr. NIC. ALB. BÄHR hier A. 1735. recitirt, und hernach A. 1736. deſſen Herr Vater, JOH. BÄHR, wolverdienter Prediger in Anklam, mit ſeinen Anmerkungen zum Druck befodert, p. 59. Ich habe itzo von dieſer Edition der Kirchen-Ordnung 3 Exemplaria unter Händen.

Allein

Digitized by Google

Allein, ſie war ſehr falſch und fehlerhaft gedruckt. Gleich auf dem Titel ſtehet, die Kirchen-Ordnung ſey verneuet und vermehret Anno MDLIII. für MDLXIII. In der Vorrede iſt für: S. L. geſetzet: ſein leſtes. Auf derſelben erſten Seite iſt am Ende eine ganze Linie ausgelaſſen, und auf der dritten Seite ſtehet: jummer, für: juwer. Mehr finde nicht nöthig anzuführen. Nur dis einzige kan ich nicht ungemeldet laſſen, daß in dem erſten Theile, von der Lehre, Art. de Prædeſtinatione contra Stoicam neceſſitatem & particularitatem, nach denen Worten: Hiebey ſoll gelehret werden, daß Gottes Wille ſey, daß alle Menſchen mögen ſelig werden und zur Erkäntniß der Wahrheit Jeſu Chriſti kommen, folgender Satz gedruckt ſey: Inſonderheit iſt dis gewiß, daß alle zum ewigen Leben erwehlet ſind, die Gott durch das Evangelium ruffen läſſet, als Paulus ſpricht: *Quos elegit, hos & vocavit.* Es findet ſich hier ein gedoppelter Irrthum. 1. Iſt es falſch, daß alle die zum ewigen Leben erwehlet ſind, die Gott ruffen läſſet. Die Schrift ſaget vielmehr: Viele ſind berufen, aber wenige ſind auserwehlet. 2. Der Beweis aus Paulo ſaget das auch nicht, ſondern umgekehrt, daß alle, die erwehlet ſind, beruffen werden. Ich kan auch nicht wiſſen, wie dieſe Worte hineingekommen. In der Theologorum *Mſto* ſtehen ſie nicht. RUNGIUS hat auch in ſeiner *Catecheſi,* Loco XL. p. m. 127. das Gegentheil, wenn er daſelbſt auf die Frage: *Qui ſunt electi Dei?* antwortet: *Qui credunt in Filium Dei, & in ea fide permanent. Matth. 22. Multi ſunt vocati, pauci electi, id eſt, pauci credunt evangelio, & pauciores perſeverant in fide usque ad finem. Matth. 25. Angeli congregabunt electos Dei, id eſt, qui crediderunt in Chriſtum, & in ea fide permanſerunt.*

§. IV.

Daß die Kirchen-Ordnung *A. 1563.* in 4. nicht gedruckt worden.

So gewiß die gröſſere Ausgabe in fol. verhanden iſt: ſo unrichtig iſt es, wenn man meldet, daß auch in eben dieſem 1563. Jahre eine kleinere in 4. gedruckt ſey. Der Stettiniſche Prediger, KANSDORF, ſchreibet in meiner andern Samml. P. S. *p. 301.* ſie ſey A. 1563. zum drittenmal in Wittenberg in 4. von Joh. Schwerteln, und anderswo in fol. von Jacob Sövenbürger nachgedruckt, damit ſie dem Corpori doctrinæ könte beygeleget werden. Da merken wir einen vierfachen Irthum. 1. Iſt die Kirchen-Ordnung in dieſem Jahr nicht zum drittenmal, ſondern nur zum andernmal gedruckt. Denn, was A. 1542. gedruckt ward, das war nicht die eigentliche Kirchen-Ordnung, ſondern die Agenda. 2. Die Edition, ſo Joh. Schwertel zu Wittenberg in 4. gedruckt, iſt nicht A. 1563. ſondern A. 1569. her-

aus gekommen, wie wir bald hören werden. 3. Die Edition in fol. iſt nicht anderswo, ſondern auch in Wittenberg, und 4. nicht nach der in 4. nachgedruckt, ſondern zuerſt gedruckt, um ſie dem Corpori doctrinæ beyzulegen. Indeſſen hat mich KANSDORFS Bericht verleitet, daß ich auch in meiner erſten Samml. P. S. *p. 232.* eine doppelte Ausgabe vom Jahr 1563. in fol. und 4. behauptet. Und andere ſind gefolget, als Herr Dir. v. BALTHASAR *l. c. pag. 53.* Die fortgeſetzte Samml. von A. u. N. Theol. S. 1724 *pag. 352.* J. D. JÄNCKE *l. c. p. 147.* Mit beſſern Grunde berichtet der Herr MOSER *l. c. p. 31.* daß A. 1563. keine Ausgabe in 4. gedruckt worden. Und, ob ich mir gleich viele Mühe gegeben ſie bey denen Kirchen aufzuſuchen: ſo habe ſie doch bisher nicht finden können. In meiner erſten Samml. P. S. habe mich zwar auf JAC. FABRI, oder FABRICII, Zeugniß beruffen: Aber ich finde das nicht darin. Seine Worte ſind folgende: *A. 1563.* haben ſein ſelige Gnade ſamt dem Herrn Vetter, Herzog *Barnimo*, dem ältern, hochſeliger löblicher Gedächtniß, und den Herrn Brüdern, die Pommerſche Kirchen-Ordnung *revidiren*, verbeſſern, und im Druck ausgehen laſſen, über derſelbigen auch allezeit ſteif und feſt gehalten. Derhalben auch, als ſeinen ſeligen Gnaden fürkommen, daß es an Exemplarien der Ordnung mangelte, haben ſie dieſelbige, den Kirchen zum Beſten, wiederum auflegen und abdrucken laſſen. Da gedenket er aber nichts von einer Edit. in 4. von A. 1563. gleichwie er auch in der Edit. von A. 1591. in welcher er voran alle Ausgaben bis auf ſeine Zeit eigenhändig verzeichnet, keiner andern Edition von A. 1563. gedenket, als, die dem Corpori doctrinæ beygefüget worden in fol. Vermuthlich hat er mit dem Worte: wiederauflegen, die Edition von 1591. gemeinet, die auch noch zu des Herzoges, JOH. FRIDERICHS, Zeit gedruckt worden. Man iſt indeſſen wol dadurch verleitet, daß auf dem Titel der Edit. von 1569. das Jahr MDLXIII. geſetzet worden. Aber, Herr MOSER hat ganz recht angemerket, daß hiedurch nicht das Jahr des Drucks von dieſer Ausgabe, ſondern nur angezeiget werde, daß die Kirchen-Ordnung A. 1563. verneuet und vermehret worden, welches denn gedruckt in dieſem Jahr durch die gröſſere Edition in fol. geſchehen war. Es kan uns leicht aller Zweifel benommen werden, wenn wir nur in meiner erſten Samml. P. S. *p. 231.* *232.* JAC. RUNGII eigene Erzehlung anſehen. Denn da meldet er, wie die Kirchen-Ordnung A. 1563. in fol. zum Vorſchein gekommen: ſo habe man A. 1564. zu Jaſenitz eine Reviſion angeſtellet. Und da habe man zugleich geurtheilet, das Format in fol. ſey unbequem, und dahero beſchloſſen, ſo bald wiederum ein gemeiner Landtag würde, ſo ſollte die Kirchen-Ordnung abermal publicirt und aufs neue in 4. gedruckt werden. Wäre nun ſchon A. 1563. ein Druck in

4. ver-

Digitized by Google

4. verhanden geweſen: wie hätte man erſtlich A. 1564. eine ſolche zum bequemern Gebrauch beſchlieſſen können? Es kommet dazu, daß CRAMERUS in *Chron. Lib. III. c. 64. p. 179.* berichtet, wie noch A. 1566. auf dem Treptoſchen Landtage der Schluß gemacht worden, die Agenda ſollte ſamt der Kirchen-Ordnung von neuen in 4. gedruckt werden. Es iſt alſo wol von A. 1563. kein dergleichen Abdruck verhanden geweſen, und vor A. 1569. kein neuer erfolget, wie wir nun berichten wollen.

§. V.

Von der verbeſſerten Kirchen Ordnung, und der neuen vermehrten *Agenda*, *1569.* in 4.

Als die Kirchen-Ordnung A. 1563. in fol. gedruckt war: ſo hat man, nach JAC. RUNGII Bericht in meiner erſten Samml. P. S. *p. 231.* im Stettinſchen Ort angegeben, ſie ſey falſch gedruckt und an vielen Orten geändert. Das hat Unruhe, und alſo eine Reviſion und Verbeſſerung durch einen neuen Druck zu veranſtalten, verurſachet. RUNGIUS meldet nun zwar *l. c.* man habe nichts befunden, daß im Werk verfälſcht wäre, ſondern viele Errata typographica wären im gedruckten Exemplar fürgelauffen: Wie es aber damit bewandt geweſen, habe ich ſchon §. III. gemeldet. Indeſſen ſind dieſe Fehler Urſach geweſen, daß man A. 1564. zu Jaſenitz, und A. 1566. zu Treptau, auf eine verbeſſerte und bequemere Edition in 4. gedacht hat. Und, weil denn hiernächſt durch JAC. RUNGII Bemühung auch die neue vermehrte *Agenda* zu Stande kam, davon man CRAMERI *Chron. Lib. III. c. 62. 64.* hauptſächlich aber meine erſte Samml. P. S. *p. 289. ſq.* leſen kan: ſo ward beſchloſſen, daß ſie beide, nach verrichteter Correctur der Kirchen-Ordnung, ſollten zuſammen gedruckt werden in 4. RUNGIUS muſte zu dem Ende auch ſelbſt noch A. 1568. im Sept. nach Wittenberg reiſen und beſchaffen, daß der Druck verrichtet würde, wie er ſelbſt in meiner erſten Sammlung P. S. *p. 297. 298.* erzehlet. Und ſo kam denn auch A. 1569. beides in 4. durch den Druck zum Vorſchein. Dieſes iſt nun die rechte Kirchen-Ordnung und Agenda, ſo wir itzo noch in unſern Kirchen brauchen, und vielfältig verhanden iſt. In dem Exemplar, ſo bey hieſiger Nicolai-Kirchen aufbehalten wird, hat JAC. RUNGIUS mit eigener Hand geſchrieben: Dit Boeck ſchal ſtede by der Kercke to S. Nicolai thom Grypswolde bliven vor den Superintendenten, de ydt ſtede hinder ſick by der Kercke S. Nicolai laten ſchal. *Jacobus Rungius. D. 1569.* Herr MOSER handelt von dieſer Ausgabe *l. c. §. 31. 32.* gleichwie ſie auch von andern vielfältig angeführet wird, und ſchon vor dieſen von MICRÆLIO *Lib. III. P. 2. n. 14.* In denen fortgeſetzten Samml. von A. und N. Theol. S. *1724.*

p. 352.

p. 352. wird zwar der Agenden gedacht von 1569. aber, bey der Kirchen-Ordnung ſtehet das Jahr 1563. Allein, ich habe ſchon vorhin angezeiget, wie das zu verſtehen ſey, nemlich, nicht von dem Jahr, worin dieſe Edition gedruckt, ſondern von dem Jahr, worin die Kirchen-Ordnung verneuet und vermehret worden, welches denn durch den Druck des gröſſern Formats in fol. zuerſt A. 1563. geſchehen. Daß übrigens dieſe in 4. A. 1569. gedruckt worden, läſſet ſich auch daraus abnehmen, daß die Agenda auf dem Titel das Jahr MDLXIX. hat, beide Bücher auch, die Kirchen-Ordnung und Agenda, mit einerley Schrift gedruckt und durchgehends in einem Bande gebunden angetroffen werden. Der Buchdrucker iſt am Ende der Kirchen-Ordnung genannt: Johann Schwertel.

Es iſt zwar wahr, daß dieſe Edition der Kirchen-Ordnung von denen meiſten Fehlern der Ausgabe in fol. gereiniget, und nach damaligen Zeiten ſehr ſauber und mit ſchönen groſſen Buchſtaben gedruckt worden, wie denn auch der §. III. angeführte irrige Satz, daß alle Beruffene erwehlet ſind, ausgelaſſen, und an deſſen Stat die Worte geſetzet worden: Darům läſſet Gott das Evangelium allen Menſchen verkündigen, und wil nicht den Tod des Sünders, ſondern, daß alle Menſchen ſollen Buſſe thun, und an Chriſtum, den einigen Mittler, gläuben, durch ihn Gnade, den Heiligen Geiſt, das ewige Leben empfangen: aber, es ſind doch noch einige Fehler geblieben. Alſo wird fol. 6. a. lin. 5. die Tauffe noch genennet der Bund der Gnaden und eines guten Gewiſſens von Gott, für: vor Gott. Fol. 23. a lin. 1. ſtehet noch: Gott dem Herrn, für: Gott den Herrn. Fol. 51. a lin. 17. Denomination, für: de nomination ꝛc. wie ſelbſt nach der Fürſtl. Vorrede in einem kleinen Indice erratorum angemerket worden. Ja, es ſind in dieſer Edition einige neue Fehler begangen, wie eben daſelbſt zu ſehen iſt. Inſonderheit iſt bedenklich, da die erſte Edition von A. 1563. in fol. in der Fürſtl. Vorrede auf der andern Seite ſagte, daß der Mißverſtand zwiſchen dem Kayſer und Ständen des Reichs durch den Religions-Frieden A. 1555. ſey aufgehaben: ſo hat nun unſere verbeſſerte Edit. in 4. aufgeſchoben. Das erſte kommet indeſſen mit dem Religions-Frieden ſelbſt am beſten überein.

Gleiche Bewandnis hat es mit der A. 1569. gedruckten Agenda, als welche auch am Ende einen kleinen Indicem erratorum hat. Im Symbolo ATHANASII, Bl. 460. b. ſind, nach der dritten Linie, die Worte ausgelaſſen: Unde möten Reckenſchop geven, wat ſe gedan hebben, die doch im Pommerſchen *Corpore doctrinæ* und ſonſt allenthalben ſtehen. Und ſo auch in dem Geſange AMBROSII und AUGUSTINI, Bl. 463. a. nach lin. 11. fehlen die Worte: Hilf, daß wir ſamt deinen Heiligen mit der ewigen Herrlichkeit begabet werden,

Digitized by Google

werden, die nicht allein in dem lateiniſchen Text, ſondern auch in dem alten Teutſchen befindlich, und ſo auch in LUTHERI Tomis *Jen. germ. VI. fol. 538.* und *Halenſ. X. p. 1204.* Vermuthlich ſind die Buchdrucker an beiden Orten durch die gleich lautende Anfangs-Worte der folgenden Sätze verleitet, und haben alſo das vorhergehende überſehen. Indeſſen iſt dieſer Mangel in allen folgenden Ausgaben geblieben, und ſollte künftig billig erſetzet werden. Ich finde auch in einigen Exemplarien Bl. 32. a. lin. 10. die Worte beygeſchrieben: alſe yck up ſyn godtlicke Wort gelove und truwe, die Bl. 141. a. lin. 7. 8. 9. zu leſen ſind, und zur Beicht, als ein Bekäntniß unſers Glaubens, billig gehören. Bl. 46. a lin. 12. ſtehet unrecht: di, für: de.

§. VI.

Von der Stettinſchen Ausgabe, *1591.* in 4.

In CRAMERI *Chron. Lib. III. c. 64. p. 119.* wird gemeldet, daß A. 1566. auf dem Treptoſchen Landtage beſchloſſen worden, die Pommerſchen Fürſten wollten die Kirchen-Ordnung und Agenda in 4 ein jeder abgeſondert drucken laſſen. Die Meynung iſt wol, ein jeder Fürſt, der Stettiniſche und die Wolgaſtiſchen, wollten dieſe Werke beſonders, ein jeder Theil für ſeine Lande, drucken laſſen. Das iſt denn auch von Seiten der Wolgaſtiſchen Regierung A. 1569. geſchehen, wie wir §. V. gehöret haben. Weil aber wol ſo viele Exemplaria nicht gedruckt worden, daß auch das Stettiniſche Land können angefüllet werden, und man dahero an dem Orte Mangel an Exemplarien verſpühret, wie wir vorhin §. IV. aus FABRICII Worten vernommen: ſo hat man endlich auch zu Stettin eine neue Ausgabe beyder Stücke beſorget. Sie iſt in 4. und in Pommerſcher Sprache gedruckt A. 1591. durch *Andreas Kellner*, und kommet in denen Seiten mit der vorigen Edition überein. Ich beſitze ein Exemplar, ſo vormal der Herzog BOGISLAUS dem Hof-Prediger, JAC. FABRICIO, verehret, und dabey ſich viele Anmerkungen des Hof-Predigers befinden.

§. VII.

Von der Kirchen-Ordnung des Jahres *1661.*

Bisher ſind die Kirchen-Ordnung und Agenda zu Fürſtl. Zeiten gedruckt worden. Als unſer Land hierauf Schwediſch ward: ſo haben nicht allein die Schwediſchen Regenten ſelbige in allen Stücken confirmiret, ſondern die Königl. Regierung hat auch deren neuen Abdruck beſorget. Es iſt ſolches erſtlich nur mit der Kirchen-Ordnung geſchehen, die in Pommerſcher Sprache A. 1661. zu Stettin in 4. gedruckt ward durch Joh. Valentin Rheten, und nach den gewöhnlichen Titel die Worte hat: Unde itzund up Erer Kön Maytt. tho Schweden ꝛc. ꝛc. ꝛc. hochlöfliken Gouvernaments in Pamern Anordeninge

ordeninge unde Befehlinge uppet nye gedrücket. Dieſe Auflage kommet ſonſt zwar mit der von 1569. und 1591. überein, wie Herr MOSER *l. c. §. 37.* meldet; aber die Seiten ſind nicht gleich, auch iſt der Druck ſo gut nicht, als in denen beyden vorigen. Es handeln von derſelben Herr Dir. v. BALTHASAR in der Nachricht von unſern Landes-Geſetzen, *p. 53.* und Herr P. BÄHR *l. c. p. 67.* Ich beſitze auch ſelbſt davon ein Exemplar.

§. VIII.

Von der platteutſchen und hochteutſchen *Edition. 1690. 1691.*

Endlich wollte die Pommerſche Sprache unſern Einwohnern nicht mehr ſo bekannt und gewöhnlich bleiben, ſonderlich in der Kirchen, und die Agenda muſte doch auch von der Schwediſchen Regierung noch zum Druck befodert werden, wie es mit der Kirchen-Ordnung geſchehen war. Als man nun im Haupt-*Commiſſions-Reces* von 1681. einen neuen Druck beyder Werke, der Kirchen Ordnung und *Agenden*, beliebte: ſo ward auf Anſuchen des Cleri zugleich feſt geſetzet, daß ſie, zu Verhütung aller Streitigkeiten, Irrungen und Diſpüten, in die hochteutſche Sprache überſetzet, und ſowol platt Pommerſch, als hochteutſch, in fol. auf geſpaltenen Columnen ſollten gedruckt werden. Nach des Herrn Dir. v. BALTHASARS Bericht in der Hiſtorie von unſern Landes Geſetzen, *p. 53.* hat man der hieſigen Theologiſchen Facultät Bedenken eingeholet, ſo aus 20 Monitis beſtanden. Wie ſie aber gelautet, kan ich nicht ſagen. Was RANGO, damaliger Prediger zu Stettin, A. 1687. ſonderlich wegen des Pommeriſchen *Corporis doctrinæ* und einiger in der Kirchen-Ordnung und Agenden vorgetragenen Lehr-Puncten, geäuſſert, und was dagegen ein ander dortiger Prediger, KANSDORF, A. 1688. erinnert, und wie er zugleich die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit der hochteutſchen Ueberſetzung recommendiret, das findet man in meiner andern Samml. P. S. *p. 281. 298. 306.* Die Ueberſetzung ſelbſt ward anfangs dem damaligen General-Superintendenten, AUGUSTINO BALTHASAR, aufgetragen. Weil aber derſelbe dienlicher fand, daß ſie in Stettin verfertiget würde: ſo muſten FRIDER. FABRICIUS, Paſt. zu St. Nicolai, und HENR. REINECCIUS, Paſt. zu Petri und Pauli, dieſe Arbeit verrichten. Letzterer ſtarb bald A. 1687. Und der erſte giebet auch in meiner andern Samml. P. S. *p. 757.* zu verſtehen, daß er viele Wörter recht und reiner überſetzet, ſeine Verſion aber von der Königl. Regierung verworffen worden. Vermuthlich iſt ſolches auf Veranlaſſung des hieſigen Conſiſtorii geſchehen, als welches die eingeſandte Ueberſetzung beurtheilen müſſen, und darüber wöchentlich 2 Stunden conferiret.

Inſonderheit finde ich, daß man darüber ungleicher Meynung geweſen, ob in der Agenda fol. 85. a. 101. b. die Worte: Gade ge-

dofft

döfft, ſollten überſetzet werden: Noth-getauft, oder: Gott getauft. Sieben Stettinſche Prediger, CRAMER, KANSDORF, FABRICIUS, *Amelung*, *Wismarus*, *2 Erythræi*, Vater und Sohn, behaupteten das erſte, wie ich ſchon in meiner andern Samml. *p. 757.* gemeldet habe, und meyneten alſo, Gade döpen ſey ein Synon. von Nothtauffen. Von ihnen gieng aber ein ander Stettinſcher Prediger ab, BALTH. BLECCIUS, Paſt. zu St. Johannis, der ſich A. 1690. den 25. Febr. folgendergeſtalt erklährete: "Weder in Pommerſcher Kirchen-Ordnung, noch ſonſt in Agenda, habe ich dieſe Worte: Gades-döpe, (Gades, in Genitivo) gefunden, darum es unnöthig geweſen ſelbige auf die Bahn zu bringen. Die Worte in Agenda fol. 85. a. und fol. 101. b. Gade gedöpt, könten ohnmaßgeblich am ſicherſten und vieler Urſachen wegen vertiret werden: Gott, oder Gotte. (in dativo) Denn, wie von alten Pommerſchen Manns- und Frauens-Perſonen unſers Kloſters, denen ich die citirte Loca aus der Agenda fürgeleſen, aus einhelligen Munde erfahren: ſo iſt das bey der Noth-Tauffe formula communiſſima, eine gar gebräuchliche und bekannte Redensart der Pommerſchen Bademömen geweſen. Wenn die geſehen, daß das Kind ſchwach, und auch ſo lange nicht leben könte, bis der Prediger geholet würde, haben ſie geſaget: Latet uns dat Kind nur Gade döpen, Gotte tauffen, das iſt, durch ein kurz Gebet, wie ſie hinzugethan, unſerm lieben Herrn Gott es nur befehlen, Waſſer nehmen, und es (in dativo) Gotte tauffen, im Namen Gottes ꝛc. Daß alſo Gott tauffen und Nothtauffen nicht oppoſita, wie ich ſehe, daß einige dafür gehalten. Gleichwol ſind Gotte tauffen und Nothtauffen nicht einerley Worte. Gotte tauffen gehet auf die Andacht. Nothtauffen auf den bloſſen Actum. Und, weil Gotte tauffen eine allgemeine, und, wie von alten Pommerſchen Leuten höre, noch bis dieſen Tag übliche Phraſis iſt, welches auch in Agenda *fol. 101. b.* von der Nothtauffe alſo erklähret wird: in dem Falle ſchölen de Fruwen dat Kind Gade befehlen, mit ſolcken, edder dergelicken Wörden: Herr Jeſu Chriſte ꝛc. ſehe ich nicht ab, warum man die Worte: Gade gedöpt, in Pomeraniſmo beybehalten, und im hochteutſchen um eines Wortes willen vor: Gade gedöpt nothgetauft ſetzen wollte. Obgleich eines das andere erklähret: ſo ſtecket doch mehr Nachdenken in dem Worte: Gotte getauft, der Ueberſetz iſt auch reiner. Was Herren Theologi zur Zeit (da Agenda gemacht, und mit reiffen Bedacht revidirt worden) auf uns gebracht, wird ſich nicht wol verantwortlich ändern laſſen. Unſere Nachkommen könten es auch dahin deuten, und auf die Gedanken fallen, als wenn wir die Phraſin vor ketzeriſch und verwerflich gehalten, und eine andere ſubſtituiret." Als das hieſige Conſiſtorium ſeine Meynung von der Redensart abgeben ſollen; hat es den 17. Febr. 1690. an die

Königl.

Digitized by Google

Königl. Regierung nach Stettin alſo geſchrieben: "Was Eur Hochgräfl. „Gnaden und Excell. und die hochpreißl. Königl. Regierung wegen „der in der Agende befindlichen Redensarten: Gott getauft und „Nothtauffen, an uns gelangen laſſen, ſolches haben wir wol erhal„ten. Und, nachdem wir desfalls in der Agenda nachgeſehen, und dem „Wercke mit Fleiß nachgedacht, auch unſere Gedanken aufgeſetzet ha„ben: ſo gehet unſer aller Meynung, excepto uno, deſſen Meynung „hiebey a part lieget, dahin, daß, weil die Worte: Gott getauft, „und Nothtauffen, etlichemal mit Fleiß von den Autoribus der „Agende unterſchieden werden, dieſelbe auch beybehalten werden müſ„ſen, und zwar unſerer Meynung nach daher, weil 1) dieſe Redens„Arten: Gott getauft, und: Nothtauffen, ſich einander opponiret „werden, als p. 85. it. p. 101. fac. b. 2) Weil das Wort: Gott ge„tauft, eine generalere Meynung, als das Wort: Nothtauffen, hat, „indem dieſes auf den Caſum neceſſitatis ſpecialem, jenes aber, np. „Gott getauft, zugleich mit auf die Kraft der Nothtauffe, die dieſer „und der ordinairen Tauffe gemein iſt, zielet, und ſo viel heiſſet, als, „bey der Tauffe alle Eſſentialia, als Waſſer und die Worte: Ich „tauffe dich im Nahmen Gottes des Vaters, Gottes des ꝛc. ad„hibiren, und das Kind Gott zu eigen geben. Welches nicht undunkel „aus der Agenda *fol. 101. fac. b. & fol. 102.* erhellet, woſelbſt aus„drücklich ſtehet, daß man das Kind mediante certa precum formu„la Gott befehlen und darnach tauffen, und nicht zweifeln ſolle, daß „das Kind recht getauft, &, ut fol. 95. fac. a. ſonat: Gott dem „himmliſchen Vater zu eigen gegeben ſey, ita ut, ſive jam vivat, „ſive moriatur, Domini ſit, juxta illud Rom. 14. Wir leben, oder „ſterben ꝛc. Ueberdem 3) in der Agenda auch ohne Zweifel mit „dem Worte: Gott getauft, auf die Crypto Calvin. derjenigen Zei„ten geſehen, die ſowol der Tauffe, als auch, und noch beſonders, der „Nothtauffe, die Kraft den Menſchen zu wiedergebähren verſagten, „und dahero mit dem Worte: Gott getauft, die Kraft der Noth„Tauffe angezeiget worden. 4) Iſt auch glaublich, daß auch damit „die geängſtigten Hertzen der Mütter, die etwa, daß ihre Kinder durch „den Prediger nicht getauft, ihnen ein Scrupel gemacht, begegnet, und „ſie damit verſichert werden, daß ihre Kinder Gotte getauft, i. e. ge„heiliget und zugeführet worden. 5) Sind die Worte: Gott getauft, „dem Misbrauch und der Unachtſamkeit der Nothtaufferinnen zu ſteu„ren gebraucht worden, wie es fol. 108. fac. b. ſcheinet erklähret zu „werden, da gefraget wird, ob ſie auch wüſten, was ſie geredet, „oder gedächt hätten in ſolcher Eile. Et pag. eadem werden die „Fragen wiederholet: Ob ſey das Kind zur Welt gebohren. Ob „die Worte ausdrücklich ſind geſprochen: Ich tauffe dich im „Nahmen ꝛc. Ob auch Zeugen dabey geweſen? Woraus erhellet,

„daß:

„daß: Gott tauffen, ſo viel heiſſe, als, im Namen Gottes des Va-
„ters ꝛc. bey Anruffung Gottes und Gebet, fol. 103. und in Gegen-
„wart gewiſſer Zeugen, tauffen. Wenn wir nun wegen der diverſen
„Opinionen, ſo bey uns entſtehen, im Conſiſtorio nicht einig gewor-
„den: ſo haben wir eines jeden Theils Meynung Eur Hochgräfl.
„Gnaden und Excell. und der hochpreißl. Königl. Regierung eröfnen,
„und derſelben die Entſcheidung heimſtellen wollen." Der Diſſentiens,
deſſen das Conſiſtorium erwehnet, war der neulich angekommene Ge-
neral-Superintendent RANGO, der es mit den 7 Stettiniſchen Predi-
gern hielte, und hier ſeine Meynung ſo erklährte: "Meine Meynung
„von dem Worte: Gades-Döpe, iſt dieſe. Ich halte es mit der
„Nothtauffe vor einerley, weil die Agenda ſich alſo erklähret fol. 101.
„b. daß man wol ſehen kan, daß ſie diverſa nomina gebrauchen ei-
„nerley zu exprimiren: Wenn de Noth vördert, dat dat Kind
„Gade gedoft werde, ſchölen de Fruwen mit der Noth-Döpe
„vertheen, ꝛc. Da kan ich nicht ſehen, was vor ein Unterſcheid ſey,
„denn auch die Nothtauffe eine rechte Tauffe, welche zu Gott führet.
„Solte man zweyerley daraus machen wollen, würde folgen ex ver-
„bis allegatis & in Agendis ſeqv. daß das Kind zweymal zu tauffen,
„nemlich, es müſſe Gade getauft werden, und, wenn es zur Welt kom-
„men, ſollte es die Nothtauffe haben. So ſoll auch eine Verſio in
„die hochteutſche Sprache alſo beſchaffen ſeyn, daß ein Hochteutſcher
„ſie verſtehen könne. Er würde aber die Gades-Döpe von einem
„ordinar-Actu verſtehen, da doch nach den Agendis ſie von einer ex-
„traordinar-Tauffe zu verſtehen iſt, und würde jemand auf die Ge-
„danken gerathen, es wäre in Pommern dreyerley Art zu tauffen. 1.
„Die Gades- oder Gottes-Tauffe. 2. Die ordinar Tauffe. 3. Die
„Nothtauffe. Wenn ich conjecturiren wollte: würde ich ſagen, Gade
„gedöft ſollte heiſſen: Wir haben ohne weitläuftige Ceremonien das
„Kind tauffen müſſen, daß es nur Gott zugeführet würde, weil wir
„befürchtet, es würde uns unter den Händen ſterben. Was wäre
„dieſes anders, als die Nothtauffe. Die Art zu reden: Gades-Döpe,
„möchte noch wol bey alten Paſtoribus auf dem Lande, und, wie ſie
„verſtanden worden, zu finden ſeyn, als dem Herrn Seniore noſtræ
„Synodi Gryphicæ." Hierauf aber beliebte die Königl. Regierung
doch des Conſiſtorii Meynung, und ward dahero nicht allein das
Wort: Gade, im Pommerſchen Text neben dem groſſen G auch mit
einem groſſen A gedruckt, da es ſonſt in denen vorigen Ausgaben von
1569. 1591. nur ein kleines a hat, wiewol es auch ſo Gott anzeiget:
ſondern es ward auch beſtändig überſetzet: Gott getauft. Und das
iſt auch wol dem Sinn der Agenda gemäß. Die redet zwar von dem
Fall der Nothtauffe, aber nicht mit dieſem Worte, als mit einem Syn-
onymo, ſondern da braucht die Kirchen-Ordnung fol. 23. b. de

Digitized by Google

haſtige Nothdöpe. Ein Nomen: Gadesdöpe, oder Gades Döpe, iſt nicht gebräuchlich; ſondern in der Agenda ſind 2 Wörter, und das letzte iſt ein Verbum. Sollte Gade ein eigen Stamm-Wort ſeyn, und hier ſo viel heiſſen, als: beqvem: ſo würde tho dabey ſtehen, wie die Stettiniſchen Prediger in meiner andern Samml. P. S. *p.* 757. es alſo ſelbſt anführen. Es wüde auch nur ein klein g haben müſſen. Aber: tho gade gedöft, würde ſich alsdenn auch nicht reimen, gleichwie ich auch als ein Verbum nicht ſage: Nothtauffen, nothgetauft; ſondern es heiſſet: die Nothtauffe verrichten, empfangen, mit der Nothtauffe verziehen, oder: in der Noth und aus Noth tauffen. Es ſcheinet alſo wol das Wort: Gade, mit einem groſſen G, der Dativus zu ſeyn und Gott zu bedeuten. Und, was RANGO aus der Agenda *fol.* 101. *b.* anbringet, iſt ſo zu verſtehen: Wenn aber das Kind zur Welt kömmt, (oder im Begrif iſt aus Mutterleibe an die Welt zu kommen) und die Noth erfordert, daß es (durch die Wehmutter) Gott getauft werde: ſollen die Frauen (doch) mit der Nothtauffe ſo lange warten, bis das Kindlein ganz zur Welt gebohren ꝛc. In der erſten Agenda von 1542. heiſſet es: Gade doft, gadoft, Gade gedoft. In andern Kirchen-Ordnungen findet man die Nomina: Gahetauf, Gähetauf, jachtauf, und die Verba: Gahetauffen, jachtauffen, wie aus des Herrn MOSERS Werk zu erſehen iſt.

Uebrigens aber kam dem nun dis Werk ſo zu Stande, wie gemeldet iſt. Der Druck ward zu Stettin in fol. mit ſchöner groſſer Schrift in beyden Sprachen und auf geſpaltenen Seiten beſchaffet durch Fried. Ludw. Rheten, und zwar die Kirchen-Ordnung A. 1690. und die Agenda A. 1691.. Es iſt des Königes von Schweden, CAROLI XI. Verordnung vom 28. Jun. 1688. vorangeſetzet, darin beide Werke confirmiret worden. Herr MOSER hat die hochteutſche Ueberſetzung ſeinem Corpori juris evangelicorum eccleſiaſtici einverleibet, und gedenket ihrer in der Vorrede §. 38. 39.

Aber, ich muß von dem gantzem Werke noch zweyerley anmerken.

I. Daß die hochteutſche Ueberſetzung in einigen Stücken von dem Pommerſchen Text abgehe und fehle, ob ſie gleich nicht alle von Wichtigkeit ſind. In der Kirchen-Ordnung hat ſie fol. 4. a lin. 6. das Wort: und, eingerücket. Fol. 6. b. lin. 24. 25. iſt: nothig ſind, unrecht überſetzet: nöthig ſey. Fol. 11. a lin. 35. iſt für: nach, gedruckt: noch. In der Agenda iſt in der Litaney fol. 277. b. Seegen, überſetzet: Sieg, wie der lateiniſche Text hat fol. 266. b. und in der alten Agenda von A. 1542. ſtehet: averwinninge, da auch andere Litaneyen das Wort: Sieg, gebrauchen. Fol. 205. b. lin. 6. 7. ſtehet: erkennet, bekennet, für: erkennen, bekennen Fol. 225. b. lin. 30. iſt: ſeinen Geboten, für: ſeine Gebote, und fol. 46. a lin. 12. dich, für: die. So ſind auch: daß, und: das, oft verwechſelt.

Haupt-

Hauptſächlich aber iſt zu merken, daß fol. 23. a lin. 20. 21. die Worte: de tho ſiner Tyd tögen werd, unrecht überſetzet ſind: der zu ſeiner Zeit zeugen wird. Tögen heiſſet nicht zeugen, ſondern: zeigen. Zeugen heißt: tügen, wie ſchon aus der vorhergehenden lin. 15. zu erſehen iſt. Tögen aber iſt: zeigen, wie in der Agenda fol. 169. a lin. 15. das: ertögen, recht überſetzet worden: erzeigen, und ſonſt überall bekannt iſt, auch der Griechiſche Text *1 Tim. VI. 14.* erfodert. Zudem iſt das Pommerſche: de, unrecht überſetzet: der. Es muß heiſſen: die, und zielet auf die Erſcheinung Jeſu Chriſti.

II. Daß bey dieſer Edition in lateiniſcher und deutſcher Sprache angehänget ſind die *Leges Præpoſitorum* und *Statuta Synodica.* Und zwar nach dem Exemplar, welches der Herzog *Bogislaus XIV.* für den Stettiniſchen Diſtrict A. 1621. drucken laſſen. Man hat zwar auch beliebt gehabt annoch die A. 1593. aus der Form. Conc. zu Stettin in 4 gedruckte Bekänntniß der Lehre der Kirchen in Pommern vom Abendmal, von der Perſon Chriſti und von der Gnadenwahl, ja, den ganzen Librum Concordiæ beyzudrucken, wie aus der Königl. Vorrede zu erſehen: aber, auf Vorſtellung der Hinter-Pommerſchen Stände und Kirchen, iſt es nachgeblieben, weil ſelbige beſorget, es möchte auf die Weiſe das ganze Werk in dem Preußiſchen Pommern unbrauchbar werden. Es hat uns ſolches der Herr Paſt. BÄHR in der angeführten Oratione jubilæa berichtet.

§. IX.

Von der letzten Ausgabe, *1731.*

Hierauf ſind unſere Kirchen-Ordnung und *Agenda* zum letztenmal A. 1731. in beyden Sprachen in fol. zu Leipzig wie vorhin, auf geſpaltenen Columnen, gedruckt auf Koſten des vormaligen Akademiſchen Buchführers, Jac. Löflers, wiewol die Seiten mit der vorigen Edition nicht übereinkommen. Sonſt aber ſind auch die in derſelben befindliche und im vorigen §. n. 1. angeführte Fehler beybehalten. Und, weil A. 1666. die Schwediſche Regierung die *Leges Præpoſitorum* und *Statuta Synodica* für die Kirchen im Schwediſchen Pommern hatte anders einrichten und zu Greifswald in 4. drucken laſſen, und zwar die *Leges Præpoſitorum* nur in lateiniſcher Sprache nach einem corrigirten Exemplar derer Legum, welche vormal der Wolgaſtiſche Herzog, PHILIPPUS JULIUS, A. 1617. zu Greifswald in 4. für die Wolgaſtiſchen Kirchen publiciret hatte, die *Statuta Synodica* aber nur in Teutſcher Sprache: ſo ſind dieſe beyde itzo auch mit angedrukket und gelten bey uns allein.

* * *

II. An-

Digitized by Google

II.

Anmerkung
von dem Recht des Abſchoſſes, in ſo fern daſſelbe im Preußiſchen Pommern hergebracht iſt.

Das Recht des Abſchoſſes iſt die Abgift des Zehenten von dem Vermögen oder der Erbſchaft, welche der ausziehende Bürger bey Veränderung ſeiner Wohnung entweder mit ſich nimmt oder nach deſſen Tode von den Erben aus der Gerichtsbarkeit weg und unter eine andere Jurisdiction gebracht wird, welchen die abholenden von den wegzubringenden Güthern der Gerichts-Obrigkeit zurück zu laſſen ſchuldig ſind. Daher kommt die Eintheilung in den Abzugs- und Erbſchafts-Zehenden. Erſterer hat die Veränderung des Domicilii zur Abſicht, und der letztere haftet auf denen nachgelaſſenen und unter der Jurisdiction des Erblaſſers gewonnenen Güthern. In beyderley Abſichten aber will man den abgezwackten zehenten Pfenning als eine Erkänntlichkeit und Belohnung vor den unter voriger Jurisdiction genoſſenen Schutz und Beyſtand rechtfertigen. Die Blöſſe dieſes Vorgebens liegt am Tage. Denn, ſo wenig man unter dieſem Vorwande ſich derjenigen Schiffe, welche wegen eines Sturms der tobenden See, aus Mangel der Lebens-Mittel und andrer dringenden Urſachen halber, in irgend einen Haafen einzulauffen genöthiget ſeyn, die See-Pforten in Algier, Tunis, Tripoli, und anderer Raub-Neſter ausgenommen, bemächtigen und ſolche vor gute Priſen erklähren könnte, ſo wenig kann der dem Bürger ſelbſt, oder dem Erblaſſer geleiſtete Schutz einen tüchtigen Grund abgeben, dieſe vergönnte Ergötzlichkeit der Cämmereyen zu beſchönigen. Denn dieſen haben ſie gewiß nicht umſonſt genoſſen, ſondern theuer erkauffen müſſen. Was iſt der Bürger-Schoß, die Vermögen-Steuer, und andere Auflagen anders? als eine Vergeltung des erzeigten Schutzes, damit die eingeſeſſenen ihr Gewerbe mit Sicherheit, und unter Erhaltung öffentlicher Ruhe, fort treiben können? folglich kann denenſelben keine doppelte Schatzung aufgebürdet werden. Es iſt alſo keine andere Urſach, dieſer urſprunglich, von einem Gericht oder Rathhauſe auf das andere, fortgepflanzten Brandſchatzung nachzugeben, als das beſte der Cämmereyen und öffentlicher Caſſen, folglich hat es mit dem Abſchoß eben die Bewandniß wie mit der Tolerantz der Juden. Dieſes ſollte deutſch geſchrieben werden, ſo dürfte man ſich nicht ſo viel Marter anthun, die Grundſätze eines Rechts, welche auf einer Gewinnſucht beruhen, zu vertheidigen. Die Städte und Königl. Caſſen werden dieſes Kleinod nicht einbüſſen, wenn es ihnen gleich am Tietel fehlt, da ſie den undenklichen Beſitz und die Landesherrliche Vergünſtigung vor ſich haben.

haben. Obgleich der Türkiſche Kayſer keines von beyden vor ſich hat, ſo fürchtet er dennoch deshalb die Einbuß von Conſtantinopel und den Ländern des Orientaliſchen Kayſerthums nicht, wenn gleich die türkiſchen Glocken geläutet werden ſollten, und von allen Kanzeln Feuer! Feuer! geſchrien wird. Dieſe aber ſind durch den Landes-Herrn und ſeine Gerichte vor die Schmälerung ihrer Zehenten geſichert, wenn ſie das ihnen zuſtehende Abſchoß-Recht nach den von ihm geſetzten Schranken verüben. Man wird übrigens denken, daß ich dieſen Vorwurf aus Mangel der Materie gewählt habe, nachdem der berühmte Herr von Balthaſar in einer gelehrten Streit-Schrift (a) denſelben faſt erſchöpfet hat; weil aber ſeit dieſer Zeit der Abſchoß verſchiedene Veränderungen gelitten, ſo wird dieſe Anmerkung nicht völlig ohne Nutzen ſeyn, und ich bin zufrieden, wenn andere ſie nur vor eine magere Nachleſe zu der angezogenen Schrift halten wollen. Unſtreitig iſt, daß der Abſchoß eine Nutzung der Gerichtsbarkeit ſey, folglich aus keiner andern Quelle als der Jurisdiction entſprieſſen könne (b) unſtreitig alſo, daß diejenigen irren, welche ſolche ex conſtituto domicilio herleiten. Man kann aber, wie jeder leicht einſiehet, in einer Stadt wohnen, und darin liegende Gründe beſitzen, ohne der ordentlichen Obrigkeit des Orts unterworfen zu ſeyn, folglich iſt dieſer Irrthum zu entwickeln. Dieſer entſtehet ohne Zweifel daher, wenn man ſich von dem Urſprung dieſer Befugniß entfernet, und ſein Augenmerk nur bloß auf das Domicilium des Erblaſſers, oder desjenigen, von dem der Abſchoß oder Abzug gefordert wird, richtet. Der groſſe *Leyſer* (c) verfällt ſelbſt auf dieſe Gedanken, und meldet ausdrücklich, daß das Recht des Abſchoſſes nicht aus der Jurisdiction entſtehe, ſondern ſolches von der Loßkauffung der Leibeigenen herrühre. Ob ich nun gleich das letztere dahin geſtellt ſeyn laſſe, wann gleich das Loskaufs- oder Kiſten-Geld der Unterthanen, und der Abſchoß, ſo wie vor Alters, alſo noch jetzo, ganz beſondere und unterſchiedene Abgaben ſeyn, (d) ſo folget doch daraus nicht, daß der Abſchoß von der Jurisdiction zu trennen wäre, ſondern dieſe muß vielmehr zu allen Zeiten, das Band, der Grund, und die Kette bleiben wonach die Lehre des Abſchoß-Rechts abzumeſſen und zu beurtheilen iſt. An dem Syſtem des *Leyſers* fehlt alſo ein Grundſatz, nach welchem die, bey Einforderung der Zehenten entſtehende Streitigkeiten beyzulegen ſeyn möchten,

T

(a) *v. Balthaſar* Diſſertat. de jure detractus quatenus uſu Pomeraniæ obtineat:
(b) *Müller* in Pract. rerum forenſium Reſolut. 2.
(c) In Med. ad ff. Spec. 430. §. 1. ſeq.
(d) Herzog *Philipſen* Pomm. Bauer- und Schäfer-Ordnung Tit. II. §. 17.

Digitized by Google

ten, deswegen auch derſelbe in dem merkwürdigen Reſponſo c. l. nicht der Obrigkeit, unter welcher der Erblaſſer geſtorben, den Erbſchafts-Zehenden zugebilliget, ſondern vielmehr deſſen vormalige Gerichts-Herren damit bedenken wollen, weil ſie am beßten die Berechtigung zum Abſchoß aus ihren Statuten, Gewohnheiten, und Herkommen entwickelt hatten. Aus ungewiſſen Grund-Lehren folgen ſchlüpfrige Erkänntniſſe. Es iſt auch gewiß, daß diejenigen den Abſchoß ex conſtituto domicilio betrachten, welche die Jurisdiction als den Urſprung und die Norm deſſelben verwerffen. Der Herr *v. Balthaſar* (e) ſiehet zwar denſelben vor eine Folge der Gerichtsbarkeit an; allein der beygefügte Urthels-Spruch der hochlöbl. Greifswaldiſchen Juriſten-Facultät will das Gegentheil zeigen. (f) Man erkennet daſelbſt den Abſchoß von der Erbſchaft eines Schwediſchen Hauptmann Ennebergs der Stettinſchen Stadt-Cämmerey zu, weil ſich der Erblaſſer in Stettin aufgehalten, da doch derſelbe vielmehr zur Land-Renthey flieſſen ſollen, indem ein abgedankter Hauptmann nicht unter dem Magiſtrat, ſondern unter den unmittelbaren Landes-Gerichten der Provintz ſtehet wo er ſich aufhält, folglich iſt kein Abſehen auf die Jurisdiction genommen. Vielleicht hat der bekannte Fiſcal, welcher in dieſem Proceß die Feder geführet, die Handlung an ſich nicht recht auseinander geſetzt, mithin zu dieſer Erkäntniß Anlaß gegeben. Wir unſeres Orths verlaſſen den Faden nicht, der uns zur richtigen Entſcheidung aller Abſchoß-Sachen führet, wannenhero die Königl. Regierung im Herbſt-Monath des Jahrs 1753 in Sachen des Magiſtrats zu Cöslin contra den Adv. Fiſci Hofrath *Contius* nur noch erkannt hat; daß zwar Formalia appellationis richtig, weil aber qua Materialia das Jus detractus bekannten Rechten nach ad fructus jurisdictionis gehöret, des geweſenen Acciſe-Controlleurs **Bremers** verſtorbene Wittwe aber das Forum mariti zu genieſſen gehabt, mithin von der Jurisdictione urbana eximirt geweſen iſt, überdem auch ex adhibendis fol. 82. & 86. Vol. 2di zu erſehen, daß ſo wenig gedachte **Bremern** als ihr Ehemann ihr Domicilium in Cöslin conſtituiret, ſondern vielmehr zu Rügenwalde gewohnt haben, und ſich dannenhero von ſelbſt verſteht, daß Appellanten nicht berechtiget geweſen von dem exportando mutuo den Zehenden zu decourtiren; So wird das Gravamen verworfen, Sententia contra quam beſtättiget, und Appellanten in die Koſten dieſes Beſcheides verurtheilet. Daß hier im Beſchluß des Domicilii gedacht wird, geſchicht nur die Blöſſe der zudringlichen Klage des Cöslinſchen Magiſtrats in ihrer nackenden Geſtalt aufzudecken, wenn ſie ſich auf Tröſter, die ihrer Haabbegierde zu ſchmeicheln ſcheinen,

(e) *v. Balthaſar* in Diſſert. de jure detractus Cap. 2. §. I. p. 25.
(f) In Appendice cit. Diſſert. Num. 42.

ſcheinen, beruffen ſollten. Meiner Einſicht nach bleibt alſo wohl die Jurisdiction der Grund-Stein, worauf die Materie von allen Anlagen gegründet worden. Der ſtärkſte Schwarm der Rechts-Lehrer iſt dieſer Meynung zugethan, und ihr Anſehen verwahret mich vor die Beſchuldigungen einer neuen Ketzerey, da dieſe Lehre an ſich ſehr alt iſt. (g) Was den Abzugs-Zehenden betrift, ſo iſt derſelbe, wenn das Vermögen im Lande bleibet, durchgängig abgeſchaft, und kann nur alsdenn gefordert werden, wenn das Geld auſſerhalb Landes gehet, derohalben es lediglich bey dem von dem Herren *v. Balthaſar* Num. 26. eingeſchalteten Reſcript vom 2. Auguſti 1723 ſein Bewenden hat. Zwiſchen denen aus dem Schwediſchen und Preußiſchen Pommern emigrirenden Königl. Bedienten und ihren Güthern leidet dieſe Regel ihren bekannten Abfall. Bey dem Erbſchafts-Zehenden ſehen wir unſere Stadt-Cämmereyen, ſo wie jede Gerichts-Obrigkeit insbeſondere geſchützt, jedoch iſt der Abſchoß in Abſicht der Kinder dergeſtalt eingeſchränkt, daß, wenn dieſe ihrer Eltern Domicilium binnen einem oder zwey Jahren nicht verändern, alsdenn keine Erbſchafts-Zehenden gefordert werden ſollen, wonach auch bishero dergeſtalt erkannt worden, daß man allemahl darauf geſehen, ob ſich die Erben über Jahr und Tag an dem Ort der angefallenen Erbſchaft aufgehalten. Uebrigens thut es nichts zur Sache, ob der Erbgeber oder deſſen Erben mit eigenthümlichen Grund-Stücken verſehen geweſen, ſondern wenn auch fremde, und der Jurisdiction des Magiſtrats nicht unterworffene Perſonen, an dem Ort der zugefallenen Erbſchaft wohnen, und ihr Domicilium daſelbſt über Jahr und Tag nach angefallener Erbſchaft gehabt haben, auch eigen Feuer und Heerd genoſſen, welches ſowol in einem gemietheten als eigenthümlicher Hauſe geſchehen kann, ſo ſind ſie von dem Abſchoß vor befreyet zu halten, weil ſolchergeſtalt der Verdacht verſchwindet, als ob ſie ſich nur deshalb ſo lange an dem Ort aufgehalten, um den Magiſtrat oder die Obrigkeit des Erbſchafts-Zehenden zu berauben. (h) Die Einſchränkungen des Abſchoſſes ſind deſto billiger, je öfter ſich dergleichen Zufall ereignet, daß der zehnte Theil des Vermögens der Herrſchaft oder der Cämmerey zur Beute wird. Wie viele Jurisdictionen treffen nicht zuweilen in einer Stadt, ja in einem Dorf zuſammen; folglich iſt leicht zu begreifen, daß derjenige bloß durch Erlegung des Zehenden endlich erſchöpft werden könne, der öfters umziehet, dahero iſt das Abzugs-Geld höchſt weißlich abgeſtellt, derjenige aber, dem viele Erbſchaften an ſolchem Ort zufallen, würde die Gerichts-Herren der Erblaſſer mit der Zeit reich machen, ſich aber von einem anſehnlichen Theil des Vermögens, das ihm das

(g) *Müller* in Practica rerum forenſium Reſolut. 23. ſeq.
(h) Vid. Reſcriptum Regium de dato Berlin den 14. Jan. 1753.

Glück zugeworfen, entblößt ſehen. Der Abſchoß wird alſo von denen Gerichts-Herren nur von dem Vermögen zu theil, was vor Ablauf der beſtimmten einjährigen Friſt, von dem Ort der Erbſchaft weggebracht wird, im umgekehrten Fall aber haben ſie das Nachſehen. Uebrigens fällt bey Unterſuchung der Abſchoß-Sachen manche Quæſtio domitiana vor, welche die geitzigen Gerichts-Obrigkeiten nicht anders, als mit dem Mantel der Habbegierde verhüllen können. Der Magiſtrat in Uſedom hatte ſich mit der Art den Abſchoß auszurechnen ſo gut bekannt gemacht, daß er auch von den Schulden des verſtorbenen, welche der Erbe aus der Erbſchaft wieder bezahlt hatte, den Erbſchafts-Zehenden abziehen wollte. Er wurde aber in Gnaden abgewieſen, wie der Beſcheid des Jenner-Monaths 1755 in cauſa des Magiſtrats zu Ueſedom contra die Gebrüdere Zepplinen in pto. decimarum ausweiſet. Der Abſchoß wird von der Verlaſſenſchaft und nicht von den Schulden des Erbgebers eingehoben, denn dieſe gehören nicht mit zum Begrif der Erbſchaft, die nur deducto aere alieno exiſtiren kann, denn das Geld gehöret nicht dem Erblaſſer, noch der Hereditæt, ſondern den Gläubigern, folglich kann dadurch, wenn dieſe ihre Wiederbezahlung aus der Erbſchaft erlangen nichts aus der Stadt-Jurisdiction exportiret werden. Ueberhaupt wäre zu wünſchen, daß auch das zur Erhebung des Erbſchafts-Zehenden geſetzte Jahr weg fallen und der Abſchoß gänzlich abgſchaffet werden möchte. Denn durch die Antretung der Erbſchaft wird der Nachlaß in des Erben Güter verwandelt, und das Eigenthum fällt mit allem dazu gehörigem Recht in ſeine Hände. Von ſeinen eigentlichen Güthern aber darf er keinen Nachſchoß abtragen. Der verſtorbene ſelbſt hat kein Recht mehr daran, ſobald er von der Welt gegangen, warum will denn die geweſene Obrigkeit deſſelben noch unter deſſen Nahmen auf den zehnten Theil ſeiner Verlaſſenſchaft einen ungegründeten Anſpruch machen, wenn ſelbige aus ihren Ring-Mauren weggeführet wird? Die beweglichen Güter werden nach der Condition desjenigen beurtheilet, dem ſie durch die Erbſchaft zugefallen, dahero wenn ein Königl. Bedienter ſein von einem Bürger ererbtes Haus verkauft, ſo hat das davor gelöſete Geld mit ſeiner Perſon gleiches Recht, und der Magiſtrat des Orts kann davon keinen Abſchoß, wenn er das Geld mit ſich nimmt, verlangen. Dieſe ſowol, wie die Prediger, und was zum Anhang der Geiſtlichkeit ſonſt noch gehöret, als: Profeſſores, Doctores, Magiſter, Küſter, Schulmeiſter, Organiſten und Advocaten, ſind wie durchgängig bekannt iſt, vom Abſchoß befreyet. In dieſem Stück empfinden die Herren Prediger ſchon auf Erden den Vorſchmack des Paradieſes, nach dem Schrüchwort der Nürnberger:

Dort in jenem Freuden-Leben
Darf man keine Loſung geben.

N. N.

III.

III.

Laurentii Molleri. Stolpenſ. Pomer.

Litteræ

ad Ordinem *Senatorium Civitatis Stolpe.*

Ornatiſſimis Viris eruditione, prudentia, & virtute præſtantibus Conſulibus, & toti ſenatorio ordini inclytæ civitatis Stolpe pomeranicæ, dominis ſuis reverenter colendis, & Amicis cariſſimis.

S. D.

Ex editis in publicum ſcriptis, & ſermone omnium perlatum eſſe ad veſtram præſtantiam arbitror, ornatiſſimi, & prudentiſſimi Viri D. Conſules, ſenatores & amici cariſſimi, non ſolum Germaniæ, ſed etiam totius Europæ decus & lumen D. *Philippum Melanchtona*, ex hac miſera vita, placidiſſima morte & in vera invocatione Dei Filii ad cœleſtem ſcholam evocatum eſſe. Hæc fama procul dubio jam Imperii Romani fines, vel potius orbis terrarum peragravit. Quantum autem hic caſus univerſæ Eccleſiæ dolorem attulerit, nemo unquam verbis poterit conſequi. Doleo tantum litterariæ Reipubl. decus & ornamentum eccleſiæ exemptum eſſe rebus humanis. Et quis exſtincto hoc præſtantiſſimo lumine ingentem mœrorem & luctum aut diſſimulare poſſit aut non dolere? præſertim cum horribiles rerum mutationes hoc exulceratiſſimo tempore generi humano, cum in religione, tum in Reipubl. imminere videantur, quæ plerumque tantorum virorum interitum ſequi ſolent, ſicut ſublato viro illo Dei Luthero Germania, exorto bello inteſtino, magno dolore experta eſt, & fatali quadam lege & ſerie bella ex bellis nata ſunt. Quis inquam tanti viri immatura morte non adficeretur? Ut enim Damedes Athenienſis orator dixit mortuo Alexandro exercitum ipſius ſimilem eſſe Cyclopi effoſſo oculo, ita nunc proh dolor! exſtincto D. *Philippo* nimis vere dici poteſt, academias eſſe velut Cyclopis corpus amiſſo oculo. Etſi autem eccleſiæ cauſa, quam longiſſima vita iis, qui ad juſtitiam erudiunt multos, optanda eſt, tamen cum ex cœleſti doctrina dedicerimus, totum genus humanum variis ærumnis & calamitatibus ſubjectum Deique conſilio, & voluntati ſemper obtemperandum eſſe, ſapienter & pie ferendum eſt, ſi quis tanquam ex ſtatione evocetur ad immortalitatem & dulciſſimam Chriſti, Prophetarum, Apoſtolorum, & aliorum conſuetudinem in quibus plus ſane eſt candoris, & benevolentiæ, quam in hujus ætatis politicis philoſophis, & theologis. Hujus ſancti viri & Lutheri exempla pietatis, & doctrinæ intueri, ac

Digitized by Google

ac memoriam tanquam virtutum ac beneficiorum imaginem retinere debemus, ſemperque Deo toto pectore gratias agere, quod pura Evangelii doctrina, & philoſophiæ ſtudia per hæc organa reſtaurata ſint, quæ quidem prophetis ſimilia fuiſſe ſpiritu & ſenſu, nullum eſt dubium, niſi quod gloria magiſterii debetur prophetis quorum hi diſcipuli fuerunt & non e contra. Quanquam igitur ſcio, me prorſus materiam meis viribus imparem ſumſiſſe, & nec tanto viro cujus interitu Germania magnam fecit jacturam, opus eſſe aliena prædicatione, nec admodum ſit neceſſarium, laudes, & virtutes ipſius monimentis commendari meis, præſertim, cum æterna laborum præconia per univerſum terrarum orbem ſparſa ſint, & nemo quidem, quantumvis eruditus, magnus & eloquens ſumma ipſius in Germaniam collata beneficia, aut ſcriptis, aut votis illuſtrare & pro dignitate celebrare ſatis poſſit, tamen ne in fideliſſimum præceptorem ingratus eſſe videar, putavi, pro virili parte, & quantum veritas ac fides concedit, nomen qualicunque meo carmine celebrandum eſſe. Hoc vero ſupremum pietatis, & gratitudinis munus, publica dedicatione vobis meis dominis & amicis conſecrandum; & nominis veſtri inſcriptione certis de cauſis ornandum exiſtimavi. Prior cauſa hæc eſt, quod hoc brevi ſcripto exiguam quandam erga cariſſimam patriam meæ benevolentiæ & voluntatis ſignificationem oſtendere volui, & abſens aliquo officio demereri. Notum enim eſt vobis, me veſtræ urbis natum eſſe civem, majoresque & propinquos meos partim apud vos in mea Germana patria non contemnendo ſtatu vixiſſe, ut D. *Gregorium Craſtenium* avunculum, & D. *Michaelem Mollerum*, viros, ut illa tempora ferebant, non mediocri diligentia & eruditione præditos: partim etiam meos neceſſarios in aliis locis cum laude vixiſſe conſtat, ut D. *Johannem Mollerum* Abbatem novi campi in Pomerania noſtra, & inſignem D. *Petrum Suavenium* materno mihi ſanguine junctum ac conſiliarium *Chriſtiani* regis Daniæ, cujus opera Rex vere *Chriſtianus*, quia ſibi, ac inclytæ reginæ diadema in ſolenni ritu & pompa a D. Doctore *Pomerano* imponi voluit, uſus eſt multis annis in obeundis & peragendis legationibus ad Cæſarem, reges, & principes, maximisque regni negotiis ita verſatus, ut docti publicis ſcriptis affirmanti, hunc *Suavenium* ceu phœnicem & decus Regis Daniæ fuiſſe. Magna etiam familiaritas huic *Suævenio* cum D. *Philippo Wittebergæ* interceſſit. Cum enim vir ille divinus Lutherus ſpargeret initio evangelii lucem, hic *Suavenius* convictor erat D. *Philippi*, & ſedulus hortator D. Doctori *Johanni Bugenhagio* qui de me bene meritus eſt, ut cum Doctore *Martini Luthero* de Religione & aliis rebus neceſſariis coram conferret. Porro quam honeſta & nobilis ſit *Suaveniana* veſtræ urbis familia hinc facile colligendum

ligendum eſt quod D. *Joh. Suavenius* Doctor & Eccleſiæ Camminenſis Vicedominus eſt; Frater ejus D. *Bartholomæus* illuſtriſſ. noſtri Principis *Bernimi* Nomophylax, vulgo Cancellarius multis annis fuit & poſtea a principibus Pomeraniæ conſenſu nobilium electus & pertractus ad ſuſcipiendum Epiſcopatum Caminenſem, qui antea anno 1544 deferebatur a noſtris ducibus *Bernimo* & *Philippo* D. Doctori *Pomerano*, me præſente miſſis Wittebergam Legatis D. *Jacobo Wobezero* nobili præfecto Leuenburgenſi, quondam Cancellario Principis *Bernimi*, & D. *Klemtzio* Stolpenſibus, ſed ſuo quodam conſilio oblatam provinciam ſive Epiſcopale munus ſuſcipere recuſavit. Tertius Frater D. *Petrus Suavenius* conſul eſt veſtræ urbis, ingreſſus veſtigia patris, qui & feliciter cives conſul regebat. Poſſem ex meis etiam nominare, qui hodie ad gubernacula veſtræ urbis ſedent, ut *Petrum Hoppium*, amitæ filium, quondam veſtrum Secretarium, & alios viros præſtanti eruditione & virtute præditos, ſed non eſt hujus inſtituti nec loci. De meo fratre *Johanne Mollero* & aliis optimam ſpem concepi, nec, ut opinor, fallent meam exſpectationem, in primis ſpero fratrem ſuum ſtudium ad ædificationem Reipubl. & eccleſiæ collaturum, quod ut fiat, Deum toto pectore oro. Poſterior cauſa cur hoc triſte & lugubre carmen vobis dedicandum eſſe duxi hæc eſt, ſemper animadverti, etiam in mea pueritia, vos amplecti doctrinam a Luthero traditam & ante omnia eam habuiſſe curam, ut veſtræ ſcholæ pios & doctos viros præficeritis. Ac quidem vocaſtis D. Doctorem *Chriſtophorum Heyl* & Magiſtros, qui artes & linguas cum optimis autoribus tradebant & diſcentium mores & judicia recte formabant. Primus autem tam pii inſtituti hortator erat D. *Jacobus Hogenſee*, veſtræ eccleſiæ Paſtor & D. *Johannes Mitzlavius* conſul piæ memoriæ, hoc nomine præclare meriti de veſtra Reipubl. Nunc apud vos & D. *Joachimum Mitzlavium* filium mihi quondam familiariſſimum & affinitate junctum, in veſtigia defuncti Patris ſucceſſiſſe vehementer gaudeo. Hac enim ratione veterem poſſeſſionem laudis in literarum ſtudiis provehendis retinebitis, ac ſervabitis, nihilque vos utilius veſtræ Reipubl. præſtare poſſe nullum eſt dubium. Nam ſublatis ſcholis & honeſtis artibus rectaque docendi ratione, nullum profecto in rebus humanis Judicium, nec lumen eſſe poteſt. Gratulor igitur vobis optimo jure, quod veſtra eccleſia & ſchola hactenus Dei beneficio & ſingulari dexteritate adminiſtrata, & a doctrinæ ſtudiis commendata eſt, ad quam me quondam cum eſſem Wittembergæ quoque vocaſtis, ut in ea partem publici muneris ſuſtinerem, ſed æternus Deus, qui novit quid cuique ſit ex uſu, voluit, me, idque de auctoritate, & conſilio reverendi viri D. Doctoris *Pomerani* & *Antonii Corvini*, intimorum meorum amicorum, in inclyta urbe Hyldeshemia civem & aliquamdiu rudis pueritiæ formatorem eſſe, quod teſte Eraſmo Roterodamo, pro-

ximum

Digitized by Google

ximum regno munus eſt, licet imperitum vulgus non intelligat dignitatem aut utilitatem ſcholaſticæ profeſſionis, nec ſatis quidem conſiderant magnitudinem hujus officii divites, indocti, quos Diogenes oves onuſtas aureo vellere: Socrates vero, hominum conſenſu & Apollinis oraculo ſapientiſſimus judicatus, aurea mancipia dixit eſſe. Hi enim plerumque admirantur & magni faciunt quæ in oculos incurrunt & ad hujus caducæ vitæ gloriam conſequendam ſpectant & comparantur. Quod hoc tempore paſſim liberalia ſtudia in Ariſtocraticis urbibus imo in tota Germania florent, hæc commoda, revelata divinitus Evangelii luce per Lutherum, debentur gratiæ Dei & D. *Philippo* cujus voce ſcholæ, Eccleſiæ, & Reſpubl. immo ipſæ muſæ locutæ ſunt. Nunc extincto hoc lumine danda eſt inprimis opera, ut depoſitum diligenter cuſtodiamus & doctrinæ genus ſummo ſtudio colamus. Sine hoc enim puritas Evangelii conſervari & reſpubl. tueri & regi nequeunt. Quanquam autem ſunt magna decora civitatum ad communem uſum, ac vitam tuendam maxime neceſſaria, divitiæ, abundantia commodorum vitæ, arma, ædificia, apparatus, propugnacula, robora civium, & aliæ res, tamen niſi locupletentur, exornentur, & illuſtrentur præſtantioribus ornamentis & veris civitatum nervis, diſciplinis. judiciis, legibus, ingeniis excultis literis, & temperatis moribus, corpus ſunt ſine anima. Ut enim, teſte Demoſthene Rhetore, corpus anima privatum cadit, & ſtare non poteſt, ſic & civitas, ſi leges abſint, ruit. Hæc ita ſe habere omnes cordati, hujus ætatis longa rerum experientia convicti facile intelligunt & concedunt, ſed nondum eſt abſoluta & perfecta civitas. Amplius enim bonum accedat neceſſe eſt, videlicet Eccleſia Chriſtiana, philoſophia conſtituta & ſchola ubi divina miniſteria & oracula, artes, linguæ & totius philoſophiæ ſtudia ſumma diligentia, judicio, & bona fide tradantur. Hoc eſt maximum bonum & Reipubl. literariæ decus nullis unquam ſeculis moriturum. Num ne ideo conditum eſt genus humanum, ut ſit templum Dei & Doctrinam de Deo traditam aſſidue colat, & honeſta literarum ſtudia vitæ neceſſaria doceat. Quod cum D. *Philippus* mira dexteritate præſtiterit, dignus eſt, ut ab omnibus celebretur & laudibus in cœlum usque feratur. Quare & ego omnium infimus tantum virum pro mea ingenii tenuitate ornare cœpi & quæ in meo Epicedio omiſſa ſunt de Patria parentibus & in quibus ſcholis verſatus eſt adoleſcens, hac epiſtola, quantum in compendio fieri potuit, reſarciam, quæ ſpero vobis non ingrata futura eſt. Natus eſt D. *Philippus Melanchthon* Anno 1497 die Febr. 16. hora ſeptima veſpertina, minutis ſex, in oppido palatinatus ad Rhenum Bretta, de honeſta familia, Patre *Georgio Schwartzerd* nato Heidelbergæ, qui fuit magiſter armorum apud illuſtr. Principes Palatinos, *Philippum & Rupertum*

Rupertum Electores Romani Imperii, ac propter excellens ingenium, modeſtiam, virtutem, & vitæ integritatem nonſolum multis Germaniæ Principibus, ſed etiam Maximiliano Imperatori carus erat; natus vero Matre *Barbara Rheuterin*, quæ decus erat matronarum ſingulari pietate, & morum honeſtate prædita. Talibus parentibus D. *Philippus* natus eſt, quibus cum eſſent Dei beneficio mediocria fortunæ bona, filium in chriſtiana pietate, civili probitate & literarum ſtudiis, ſicut eſt conſvetudo piorum hominum, educari & inſtitui curaverunt. Domeſtico enim præceptori *Johanni Ungaro*, quem usque ad extremum vitæ tempus coluit, formandum tradiderunt. Poſtquam autem domi admiranda ingenii celeritate prima elementa latinæ grammatices didiciſſet, ſtatim miſſus eſt ad Portam hercinix, quæ tunc doctrinæ ſtudiis & laude florebat. Habuit enim doctos viros in primis *Georgium Simlerum* Rectorem Scholæ, quo Præceptore D. *Philippus* rudimenta Græcæ Linguæ deguſtavit, ibique apud ſororem D. Doctoris *Johannis Reuchlini* Phorcenſis cognatam ſuam, biennium cum magna laude vixit. Deinde cum omnes eruditi viderent D. *Philippum* divino ingenio præditum eſſe, & recte judicarent utile organum eccleſiæ & Reipubl. futurum, miſſus eſt in publicam academiam Heydelbergenſem tanquam fontem doctrinarum, ubi ita eminebat & elucebat, ut primam lauream natus annos quatuordecim peteret, ac in dicendo præter ætatem omnium aures impleret. Scripſit enim eo tempore orationes, quæ publice magna auditorum admiratione recitatæ ſunt, vixitque ibi triennium. Denique cum febri laboraret ſingulis pene annis ſub autumnum mater mortuo patre de filio valde ſolicita erat. Qua de re conſilio Capnionis mutandi aëris cauſa Tubingam mittitur, quæ præſtantes viros in omni doctrinæ genere habuit. Perceptis vero ibi artibus, lingvis & Philoſophia, ornatus eſt gradu Magiſterii philoſophici & inter undecim bonarum literarum candidatos primum locum ſine invidia obtinuit, ibique duravit ſexennium & ſtudioſe audivit Theologicæ, Juridicæ & Medicæ Facultatis Doctores. Ac quidem in his ſuperioribus ita jecit Fundamenta, ut intendiſſe ſenſus ad unam dextre percipiendam videretur, adeo ipſi felix ingenium, & omnium doctrinarum capax contigit. Cœpit etiam in academia Tubigenſi privatim & publice ſumma dexteritate optimos auctores enarrare, eosque depravatos vel culpa & vitio temporum, vel ſcriptorum iniuria, vel inſcitia ac negligentia typographorum feliciter recognoſcere, & ſuæ reſtituere luci, vir Dei beneficio ad inſtaurandas literas honeſtas & ad omnia ſumma natus, ſuſceptus & inſtitutus. Uſus eſt autem domeſtica inſtitutione & dulciſſima conſvetudine *Reuchlini* cognati, qui celebre nomen & ſummam in Germania auctoritatem propria virtute conſecutus erat.

Digitized by Google

Primus enim, teſte etiam Eraſmo, ſtudium Græcarum & Hebraicarum litterarum in Germania excitavit. Nam variis expolitus ſtudiis & diſciplinis erat, triumque lingvarum vir peritiſſimus ac Cæſari Maximiliano a conſiliis, quia ſenectute & canitie reverendus erat. Suſtinuit etiam tot egregiis ornamentis cumulatus maxima certamina contra Monachos & Sophiſtas, quos ſatis feliciter rejecit. Præſtiterat ſane tempus optimarum artium ſtudiis impertiſſe, quam ita jurgiis conflictari & inutilibus divexari litibus, ſicut & nunc quidem ſe mutuo propriis armis & telis veneno tinctis miſere configunt & de his fere dimicare videntur, quæ vel ipſam aſini umbram ſuperent. Extant etiam hujus viri præclariſſima monumenta ad omnem poſteritatem manſura. Cæterum cum inclytus & prudentiſſimus dux elector Saxoniæ, *Fridericus* tertius, recens magnis impenſis ad Gloriam Dei & proximi utilitatem Wittebergenſem ſcholam condidiſſet, eſſentque jam mota de religione dura certamina a Luthero, cœpit quærere viros, qui locum eruditione, pietate, prudentia, modeſtia & gravitate tueri poſſent. Ac quidem in hoc ſtudio Elector utebatur conſilio Capnionis, qui tunc erat in conventu imperii Auguſtano anno 1518. Cum vero Capnio ingenium D. *Philippi* conſideraſſet, commendat electori adhuc juvenem nullo privato motus affectu, ſed tantum ejus virtute, ingenio, fide, diligentia, dexteritate in docendo, morum gravitate & ſumma humanitate. Hoc itaque graviſſimo Capnionis teſtimonio & exactiſſimo judicio perductus Elector vocavit loco Capnionis D. *Philippum*, Deo hæc conſilia ita gubernante, & pertraxit eum Wittebergam, cum annos unum & viginti haberet, ut græcas literas cum bonis artibus fideliter doceret. Res, laus Deo, optime ceſſit, & inter quotidiana exercitia magis etiam lucere ingenium ejus & virtus cœpit. Quam autem fœda barbarie & Cimeriis tenebris omnia involuta fuerint, nemo eſt vel mediocriter eruditus, qui non intelligat. Sed Herculeo quodam *Philippi* ſtudio ac labore maximæ barbarorum acies, vel Xerxis regis Perſarum exercitu vel ſæviſſimi tyranni Tamerlanis Tartari copiis majores, feliciter fuſæ ac ex Germania & aliis regionibus profligatæ ſunt. Ita enim *Philippo* Magiſtro repurgata & illuſtrata ſunt ſtudia doctrinæ, ut nihil pene poſſit dilucidius inveniri. Quare hæc ſchola brevi tempore reliquas Academias ſua celebritate & ſplendore nominis ſuperavit, ac innumerabiles viri præſtantes eruditione, ſapientia, & integri judicio ex illa tanquam ex equo Trojano exſiluerunt, duce *Philippo*, qui unus omnium humaniores literas reſtauravit, unus Ariſtotelicam philoſophiam reſtituit, unus ſtudium Matheſeos accendit & quaſi poſtliminio in ſuum quodammodo regnum revocavit, ac in priſtinum ſtatum reſtituit. Unus etiam vidit artium ingenuarum cognationem,

Digitized by Google

tionem, quarum uſum monſtravit in omni ſermone & maxime exemplis declaravit, quæ docent oculos & præceptis lucem adferunt. Nusquam etiam judicii dexteritas, memoria, diligentia & dialecticum acumen in eo deſideratum eſt. Semper enim diſputabat eleganter & ſubtiliter ſine ulla Sophiſtica ſententia aut fuco. Ac ita quidem judicio omnium doctiſſimorum virorum, Platonicam illam ſublimitatem & latitudinem ſuperavit, ut, quod & Quintilianus graviſſimus ſtudiorum cenſor de Platone affirmavit, non hominis ingenio ſed quodam Delphico oraculo inſtinctus videretur. Non hic affingo aliquid, nec onero tantum virum laudibus, res ipſa loquitur. Fulgurat enim vis eloquentiæ & ſapientiæ in omnibus ſuis monumentis. In ſumma attigit omnia, quæ Græci τὰς ἐγκυκλοπαιδείας vocant. Et quanquam ſemper maxima in provehendis ſtudiis cura fuit clariſſimis viris, *Rudolpho Agricolæ. Eraſmo Roterodamo*, & *Johanni Reuchlino*, ac aliis de tota literaria republica præclare meritis, tamen rem bonis avibus inceptam non potuerunt perficere, donec Deus miſertus dedit dulce noſtri ſeculi decus, & venerabile nomen *Philippum*, qui Pierii fontis labes abſterſit & rivos per totum terrarum orbem duxit, unde patet, quod tamen bonorum virorum pace dictum velim, omnium, qui hactenus exſtiterunt principem eſſe, ſive quis acumen diſſerendi, ſive prudentiam ſcribendi, ſive dexteritatem docendi ſpectet. Non itaque parem habuiſſe in omni doctrinæ genere, nec habiturum facile credendum eſt. Poſtquam autem Lutherus uſu edoctus vidit, doctorem Philippum multiplici eruditione præditum eſſe, & futurum inſtrumentum, per quod Deus magna perfecturus eſſet, cœpit eum familiariſſime diligere, ſuſpicere & admirari. Intellexit nimirum vir ille Dei, cognitionem linguarum & artium magnum ſacræ doctrinæ lumen adferre, immo ſine litteris & hiſtoriarum collatione puram evangelii doctrinam conſervari non poſſe nec ſatis intelligi. Præclare igitur ſecum actum judicavit Lutherus, quod divinitus adeptus eſſet Theſea, cum quo libere de ſuis rebus, de cœleſti doctrina, de optimarum artium ſtudiis & rebus neceſſariis quam familiariſſime colloqui poſſet. Imprimis vero ſibi & eccleſiæ profuturum animadvertit, quod Doctor *Philippus* in docendo methodum adhibere poſſet, quodque diſſoluta & confuſanea in certum ordinem redigere, obſcuris lucem reddere, faſtiditis gratiam, dubiis fidem facere, & ſupervacanea artificioſe præcidere poſſet. Nec profecto falſus eſt voto & judicio. Quantum enim Doctor *Philippus* humanæ ſapientiæ quaſi quoddam terreſtre oraculum, ut Valerius de Socrate philoſophiæ parente ait, ſuis ſtudiis, laboribus & ſudoribus, tam in eccleſiaſtica, quam ſcholaſtica doctrina omnibus profuerit in confeſſo eſt, & omnes neceſſe eſt fateri, hunc Virum

Digitized by Google

non ſolum in artibus dicendi, linguis & philoſophia excelluiſſe, ſed etiam in omnibus diſciplinis, ut in hac ultima ſenecta mundi exſtaret perfectus artifex in iis ſtudiis, in quibus maxime magna induſtria fide & fructu elaboravit. Quamquam autem manifeſtum eſt, Doctorem *Philippum* ſuis vigiliis totius vitæ curriculo quadraginta & duobus annis eccleſiæ & litterariæ rei publicæ multum profuiſſe, prorſusque in tot ingenii dotibus & ornamentis nullum unquam ſupercilium fuiſſe, nec quenqam a ſe ne verbo quidem violatum eſſe; tamen neſcio quonam ſuo fato, aut caſu cavere quaſi homeromaſtigas non potuit. Incurrebat enim præter omnem expectationem & meritum in injuſtum odium & inſulſam inquietorum hominum reprehenſionem, quorum immoderatos & barbaricos clamores, pertinaciam, ambitionem, corrupta judicia, ſomnia, ineptias & ſtultam πολυπραγμοσύνην, quæ horribiliter ruit extra metas officii, improbavit. Sed tandem non tam mirum quam indignum eſt, heroicos viros communi quodam fato a Sycophantis & ſupreme ingratis exagitari. Notum enim & meridiana luce clarius eſt, Judam traditorem fuiſſe ſui & totius orbis bene meriti Magiſtri. Unius etiam Academiæ Socratem philoſophum conſtat falſo a Lycone Oratore accuſatum eſſe. Et Speuſippus Philoſophus Academicus ſpectator manſit Platonis, cui in cunis parvulo dormienti apes in labellis conſederunt. Ariſtoteles etiam, qui propter varietatem lectionis appellatus eſt lector a ſuo præceptore Platone & admirabili quadam ſcientia & copia præditus erat, ſummas injurias a ſycophantis accepit & devoravit. Nota & eſt Zoili improbitas, multorumque omnium temporum in doctiſſimos quosque inſectationes plus quam tragicæ. At hujus ætatis ſycophantæ faſcinati admiratione propriæ ſapientiæ & tumentes mira quadam perſvaſione doctrinæ ac juſtitiæ, non ſatis videntur conſiderare dictum Ariſtotelis, qui præclare inquit, Deo, parentibus, & præceptoribus nunquam reddi æquivalens. An ſit philoſophicum aut theologicum, officiis piis irritari & meris convitiis optime meritos cum de religione tum de honeſtarum artium ſtudiis inſectari, vel potius in abſentem & in Domino mortuum, virus ſuæ acerbitatis impuriſſimo ore evomere, ſaniorum judiciis permittendum eſt. Laudanda eſt pietas Alexandri felici cognomine Magni, qui dixit, ſe non minus Ariſtoteli, cui formandus erat traditus, quam *Philippo* patri Macedonum regi debere: quod a Patre vivendi, ab Ariſtotele præceptore bene vivendi initium accepiſſet. Quodſi iſti Critici Apophthegma tanto rege dignum conſiderarent, non quaſi re bene geſta ſuum præceptorem lacerarent, cui omnia poſt Deum accepta referre debent ſive velint, ſive nolint, nec paſſim non neceſſarias rixas & tragœdias excitarent, ſcandaliſque Eccleſiam Dei ſuis calumniis

diabolicis

diabolicis deformarent. Talis eſt hoc triſtiſſimo ſeculo benevolentia & gratitudo in bene meritos. Quare recte Pindarus inquit: παλαια γὰρ ἕυδει χάρις αμναμονες δὲ βροτοί. Quem quæſo unquam articulum fidei illuſtrarunt aut confirmarunt glorioſi iſti milites, cum D. *Philippus* præceptor de rebus maximis adverſariis inſtructis eruditione & eloquentia reſponderit? ac conſenſum eccleſiarum in neceſſariis rebus tueri ſtuduerit? Non opes non voluptates, nec imperia unquam, cum facile potuiſſet, vel ſperavit, vel expetivit, ut hoc tempore multi nomine Evangelici, qui indulgent ſuis cupiditatibus & his ſpecioſa nomina prætexunt, ſed ſemper Spartam ſibi traditam ſumma diligentia & in timore Dei ornavit, & ſtudium ac voluntatem habuit, ut recte dilucide ſimpliciter, & quam propriiſſime res neceſſarias explicaret & non ambigua dicta ſpargeret. Non ſibi ſtolide arrogavit, nec ſuſpiciones confirmavit, nec certamina auxit, nec novi quicquam profeſſus eſt, nec eum depulerunt ab officio injuſtæ cupiditates, & calumniæ certorum hominum. Semper enim ſe in quacunque adverſa fortuna tum recte factorum conſcientia, tum illo ſe conſulatus eſt, quod ab optimis & laudatiſſimis quibusdam probaretur. Deum immortalem, quis hoc candidiſſimum pectus & ingenium non deoſculetur? Quis non agnoſcat in hoc viro tam multas heroicas & omnibus numeris abſolutas pene virtutes? Quis non dicat aureum ſeculum hoc vivo fuiſſe? Complexus eſt pio ſtudio doctrinæ corpus, & recognita confeſſio Auguſtana extat plana ac perſpicua, quæ quibus non ſatis faciunt, aliquid melius in lucem conſpectumque proferant, & judicet Eccleſia quæ forma docendi anteferenda ſit. Sed quid? nullum eſt remedium contra Sycophantæ morſum, cui nec vel ipſe Jupiter placet ſive pluat, ſive ſerenus ſit. Delectantur inprimis ſcommatibus & ſcurrilitate conviciorum & optimos quosque mire ſibi placentes malevolentia & naturæ vitio potius quam vero judicio calumniantur & opprimere conantur, digni hoc nomine, ut iis in ſuis theatris, in quibus perfecte ſunt ſapientes juſtus triumphus decernatur. Res profecto deploranda eſt Evangelicos tanquam Cadmæos Fratres hoc triſti tempore inter ſe, neſcio de quibus rebus, dimicare, cum his domeſticis certaminibus & incendiis animorum impediuntur communes deliberationes, quæ de doctrina neceſſariæ erant; ſed iſti critici, qui potius animi impetu, quam perpolito rationis judicio ducuntur, in hac temporum varietate hoc potiſſimum videntur agere, ut ſuo arbitrio religiones accommodatas ad ipſorum potentiam & cupiditates conſtituant. Verum iſti hypocritæ quia fumos & caliginem offundunt oculis piorum hominum, ſeque paſſim ita exponunt, ut ab idiotis & fullonibus paulo ſanioribus cognoſcantur, imperfectam fabulam relinquent, quaſi vero quicquid ab eis decantatur & proponitur oraculi vice habendum, aut de tripode pro-

Digitized by Google

nuntiari credendum ſit. Præclara paſſim, ut ſacra taceam, ſunt exempla præſtantiſſimorum virorum, qui ne infinitas excitarent tragœdias, mediocri æquitate animi ſummas injurias & contumelias pacis cauſa tulerunt ac tacendo optimo victoriæ genere vicerunt hoſtes, ut in Attica Republ. Ariſtides cognomento Juſtus, qui res magnas & utiles patriæ geſſit, Themiſtocles & Thimoleon nobilis Corinthius: in Romana Scipio, qui injurias Tribunorum diſſimulabat, Fabius & innumerabiles alii, quorum exempla in hac mortali vita tanquam imagines virtutum intueri, imitari atque exprimere debemus. Ac rex Siculus apud Herodotum laceſſitus odioſa voce, & arrogantia legati Spartani prudenter & graviter dixit ἂν μεποιήσεις ἀσχήμονα ἐν τῇ ἀμοιτῇ γενέϑαι. Quod igitur vir vere pius & prudens D. *Philippus* quasdam injurias diſſimulavit, nec adeo propter ſycophantarum & ſophiſtarum clamores, καὶ κροτοϑορύβους valde doluit, magni profecto & heroici fuit animi, nec credo eum pœnituit hujus philoſophiæ, in qua non tyro fuit. Facile potuiſſet muſcas & fucos arcere ac tanquam generoſus leo, catulos oblatrantes deprehendere ac devorare, ſed diſſidia & odia Theologorum exulceratis cancris ſimilia revocare & accendere noluit. Honorificum itaque erit D. *Philippo* ad omnem poſteritatem referri inter præſtantiſſimos viros, qui propter moderatas ſententias & pia conſilia a ſycophantis vexati, exagitati aut oppreſſi ſunt. Ἄγει ἐς φῶς τὴν ἀλήθειαν χρόνος. Hac ſe conſolatione erexit contra virulentas calumniatorum linguas, qui nunc criminando apud imperitam multitudinem & obtrectatione alienæ ſcientiæ famam & ſingulare ſibi choragium gloriæ venari & comparare ſtudent. Utinam boni viri magis amarent Ariſtotelicam μεσοτητα. Sed hæc in tantis animorum diſtractionibus juſtiſſimo judici Deo commendanda ſunt, qui ſuo tempore oſtendet iſtis vitilitigatoribus & phormionibus, quid ſit periculi magna libertate, projectis ſesquipedalibus verbis, & rabioſis clamoribus velut centauri & homerici Cyclopes in illum intemperantius debacchari, cujus beneficio & muti facti ſunt facundi, ex famelicis eo producti, ut vix vomitum teneant, ſicut Pompejus magnus provocatus conviciis Mercellini in ſenatu Romano ei rurſus ingratitudinem objecit. Non ſane eſt ſignum benevolentiæ Chriſtianæ pietatis & urbanitatis, quæ eſt quædam virtus media inter auſteritatem & ſcurrilitatem in præceptorem convicia fundere & levitatem temeraria voluntatis mutatione declarare. Quidam enim ardentes odio, ambitione, invidia, livore & philautia bonam ipſius famam & exiſtimationem, quæ longe divitiis præſtat, denigrare conantur, quo ſatis impie divinæ gloriæ derogant. Sed in hanc diſputationem modo non admodum ingrediar.

Eſto

Eſto quod ut homo erravit, quis enim unquam poſt tempora apoſtolorum non lapſus eſt & palinodia opus habuit? non tamen quis bona conſcientia affirmare poterit, ſemina impietatis & venena ſparſiſſe uut defenſiſſe unquam. Extant enim præclara ingenii ſui monumenta quæ ſummus vir in omni genere doctrina plurima reliquit; ea ſtudioſe legantur, & elaborent caveantque Philippomaſtiges, ne quid magis dignum reprehenſione, cum in doctrine tum in moribus & vita admittant, cumque ſtent rebus ſecundis, videant ne aliquando turpiter adverſis cadant & deteriores fiant. Nulli plerumque majori ſupercilio ſæviunt in dubios & leves lapſus proximi, quam qui criminibus longe gravioribus implicati ſunt, atque hinc ſibi apud vulgus decus juſtitiæ & famam aucupari ſtudent, cum ne primoribus quidem labris guſtent & extremis digitis ſæpe attingant quæ ad juſtitiæ leges pertinent. Quod cum experientia convincit longe eſſe veriſſimum, non ædificant eccleſiam Dei, nec eorum doctrina, quamlibet mirabilis & recognita, magnam habet gratiam. Quare optandum eſſet, ut paulo æquiores eſſent cenſores, & inflicta eccleſiæ vulnera agnoſcerent, quæ angelus ille Dei ſua manſvetudine & diligentia ſanari potius voluit, quam propter ſcandala latius graſſari. Hæc breviter hac liberiori epiſtola propter calumnias ſpecie aliqua fucatas attingenda eſſe putavi, quæ ſpero non niſi prorſus ab iniquiſſimo D. Præceptoris cenſore & judice ac veræ laudis experte improbari poſſe, quod quidem ſtomacho Ciceronis & magno Catonis animo ferendum erit. Quæ in mea elegia deſiderantur fortaſſis ſuo tempore exponentur in totius vitæ hiſtoria, de qua modicum quoddam corpus confici poterit. Nunc, etſi parum utilitatis, aut voluptatis ex hoc lugubri carmine capturi ſitis, optimi conſules, & prudentiſſimi Senatores, tamen glorioſum vobis erit propter tantum virum, ad quem Germania in dubiis rebus velut ad Apollinis oraculum confugit, & tanquam numen ſuum coluit, hoc epicedium a me ſuceiſivis temporibus conſcriptum & auſpicio veſtri nominis publici juris factum, eo animo, quo ſcripſi, excipere & perlegere: quod vos facturos eſſe confido, præſertim cum non blanditiis aut aſſentationibus, benevolentiam, & gratiam aucupari aut propriam nominis & ingenii, quod ſentio, quam ſit in me exiguum, gloriam, & famam conſequi velim, ſed ut optimum Præceptorem ſupremo, quo par eſt, officio ac pietate colam, & celebrem. Alexander edicto vetuit ne quis ſe præter Apellem pingeret, aut alius Lyſippo duceret ære ut poëta Horatius inquit: ad eundem modum D. *Philippus Melanchton* qui cum ſancto *Luthero* Witebergæ XXVIII Annos familiariter vixit non laudari, pingi, ſculpi, ac fingi debebat, niſi a præſtantiſſimis hujus ætatis artificibus. Quod etſi a me non eſt exſpectandum, tamen ſpero

Digitized by Google

vos & omnes viros candidos meam audaciam & voluntatem quæ ex ſummo amore proficiſcuntur in meliorem partem accepturos eſſe. Quod reliquum eſt mea in vos, & dulciſſimam patriam ſumma perpetuæ benevolentiæ voluntatis & amicitiæ officia conſtabunt, nihilque erit quod non veſtro & rei publicæ nomine ſtudioſe ac libenter ſim facturus. Ita vos omnes rempublicam & eccleſiam veſtram Deo commendo qui efficiat, ut unum ſitis in ipſo, id eſt ut referatis amicitias ad communem uſum, videlicet ad veritatem & concordiam eccleſiæ tuendam: det etiam vobis ut doctrinam a divino Luthero per totum terrarum orbem, ſparſam & hactenus a reverendo viro triplici litteratura inſtructo D. *Jacobo Hogenſee* inſpectore noſtrarum eccleſiarum & aliis traditam, ſervetis incorruptam ad omnem poſteritatem, repetamus quoque ardentibus votis, ut Deus in his inteſtinis odiis & diſſidiis eccleſiæ adflictæ pacem reſtituat, aut eluceſcat dies ille lætiſſimus, in quo Jeſus Chriſtus verus filius Dei iterum in magna gloria potentia & majeſtate conſpicietur, omnesque electos hoc eſt credentes vera gloria in æterna illa eccleſia ornabit, ubi ſine ullo peccato & errore ejus ſapientia, aſpectu & colloquio fruentur. Hildeshemiæ anno ſalutis. M. D. LX.

Veſtræ præſtantiæ

ſtudioſiſſimus
Laurentius Mollerus,
Stolpenſ. Rect. Schol. Hildesh.

IV.

Beyſpiel
einer ſonderbaren Fruchtbarkeit einer Frau in Hinter-Pommern.

„Auf des Wohlſeel. Hrn. Reichs-Grafen v. Manteufel Kerſtienſchen „Güthern wurde in dem Dorfe Kruckenbeck im Jahr 1728 des Bau„ren Martin Lohken Frau, Sophia Bunnen, den 4. des Herbſt-Monats „mit 4 Knäblein auf einmal entbunden, welche alleſamt todt zur Welt ka„men; in dem folgenden Jahre gebahr dieſelbe Frau den 20. Merz wie„derum 3 Mägdlein auf einmal, welche lebten, und die heil. Taufe empfin„gen; nicht lange hernach brachte dieſelbe durch einen Mißf. ll 4 unzeitige „Knäblein von 3 bis 4 Monaten und alſo in einer Zeit von drittehalb Jah„ren 11 Kinder zur Welt. Von denen lebendig gebohrnen Kindern hat „keines lange gelebet, hingegen ſind von denen nachhero einzeln gebohrnen „noch 3 erwachſene im Leben. Wegen dieſer auſſerordentlichen und kaum „erhörten Fruchtbarkeit hatte der Wohlſeel. Herr Graf dieſe Frau mit „jährlichem Brodt-Korn begnadiget, und der daſige Prediger zu Kerſtien,

„Herr

„Herr M. Wagenſeil, die erſt gebohrne 4 Knäblein im Brannteweins„Geiſte zum Andenken erhalten, welche von ziemlicher Gröſſe und „Stärke einander gleich zu ſeyn ſchienen.“ Es ſind zwar nicht unerhörte, jedoch ſehr ſeltſame, Vorfälle, daß eine Frau mit 3 oder 4 Kindern zugleich entbunden wird, dergleichen man von einigen Aerzten, als bey dem Schenckio in Obſervat lib. 4. Obſ. 161. & ſeq. aufgezeichnet findet: noch ſeltſamer iſt, daß mehrere und ſogar 8 Kinder auf einmal gebohren ſind, davon auſſer dem P. Borello in Obſerv. cent. 2. obſ. 44. ein ſonſt glaubwürdiger Schriftſteller Rhodius in Obſerv. cent. 3. obſ. 56. Exempel anführet. Noch weit ſeltſamer aber iſt obangeführter Vorfall, da in drey auf einander in ſo kurtzer Zeit erfolgten Entbindungen jedesmal 4 oder 3 Kinder zugleich gebohren worden, dergleichen Exempel von beſtändig zahlreicher Geburt man ſehr wenige aufgezeichnet findet. Ob nun gleich die Art und Weiſe der Empfängniß und Erzeugung der Frucht in der Gebähr-Mutter in vielen Stücken noch ein Geheimniß denen Naturkündigern iſt, ſo können uns dennoch die mit gehöriger Aufmerkſamkeit aufgezeichnete Beobachtungen von dergleichen Art ſeltſamer Vorfälle, wenn mehrere derſelben zuſammen gehalten werden, einiges Licht und Anweiſung von denen Urſachen geben, warum die Natur von ihrem gewöhnlichem Wege abgewichen iſt, oder ihre Geſetze überſchritten hat. Nach Anleitung der Erfahrung aber iſt es wahrſcheinlich, daß die näheſte Urſache von der vielfachen Empfängniß und Geburt nicht ſowol auf Seiten des Männlichen, als vielmehr oder öfter auf Seiten des Weiblichen Geſchlechts ſey, gleichwie die Mutter zur unmittelbaren Empfängniß, Nahrung und Wachsthum der Frucht alles beytragen muß. Man wird bey Frauen, die Zwillinge gebohren und an deren Treue man zu zweifeln gar keine Urſach hat, jederzeit wahrnehmen, daß ſelbige von beßten Jahren, ſtarker, vollkommen geſunder und Blutreicher Leibes-Beſchaffenheit; ihre Männer aber weder von beſonderer Gröſſe, noch ausnehmender Lebhaftigkeit ſind. Dieſerwegen die Meynung von der Urſache der vielfachen Geburt, gleichwie die von der Ueberſchwängerung (Superfœtatio) des Franck de Franckenau in Satyr. med. XIII. und Zacchias in Quæſt. med. legal. Lib. I. Tit. 2. Qu. 3. & 4. den gröſten Beyfall verdienet, daß nemlich der Frauen groſſe Lebhaftigkeit und bey der Empfängniß vorgegangene übermäßige Empfindung die vornehmſte Urſache der vielfachen Geburt ſey. Allein dieſe obbeſchriebene Lebhaftigkeit und Empfindung iſt nicht zureichend, die Möglichkeit der ungewöhnlichen Fruchtbarkeit zu begreiſſen und gründlich zu erklähren, wofern nicht auch eine ungewöhnliche oder einer ſo fruchtbaren Mutter eigene Beſchaffenheit derer Geburts-Glieder, und vornemlich derer zur Empfängniß gehörigen Theile unter die Urſachen mitgerechnet und erweislich gemacht wird, als worin

jene, gleichwie im Gegentheil die Unfruchtbarkeit, ihren Grund haben muß, und ohne welche die Exempel ſolcher Fruchtbarkeit ſich ſonſt öfters zutragen müſten. Daß nun dieſe zur übermaßigen Fruchtbarkeit erforderliche Beſchaffenheit des Leibes bey obbenannter Bauers-Frau vorhanden geweſen ſey, beweiſen die von ihr angeführte Umſtände, da dieſelbe der vielen auf einmal in ſo kurzer Zeit getragenen Leibes-Früchte ohngeachtet doch ſobald darauf und hiernächſt noch öfters wieder ſchwanger geworden, und lebendige geſunde Kinder gebohren hat, da ſonſt die Erfahrung von dergleichen Fällen das Gegentheil lehret, und Ungeſundheit oder ein frühzeitiger Tod der übermäßigen Fruchtbarkeit ein baldiges Ende zu machen pfleget, weil ſowol während ſolcher Schwangerſchaft die Gebähr-Mutter Gewalt, als auch die Gebährerin durch übermäßigen Abgang des Geblüts, und Verluſt vieler nöthigen Säfte, Mangel der Kräfte, und eine langwierige Schwäche der ganzen Natur leidet, welche Schwäche der Gebähr-Mutter und der ganzen Natur oftmalen Schuld iſt, daß ſolche Anfangs allzufruchtbare Frauen vor der Zeit unfruchtbar, oder durch viele deswegen auf einander erfolgende unzeitige Geburten ungeſund, und einem frühzeitigem Tode zu theil werden. So wie nun durch die Geburt vieler Kinder auf einmal die Natur einer Mutter ſehr geſchwächet wird, ſo können auch von dergleichen lebendig gebohrnen Kindern aus eben dieſem Grunde ſelten eines, noch ſeltſamer aber ſämtliche Kinder beym Leben bleiben, ſondern ſie kommen gemeiniglich todt zur Welt, oder ſterben bald nach der Geburt, wie die Erfahrung auch in unſerm Vorfalle gelehret hat. Jedoch hat man auch hiervon das Gegentheil bisweilen beobachtet. Einen dem unſrigen ähnlichen Vorfall von 4 zugleich gebohrnen Kindern hat Chr. Hagedorn in Obſerv. med. phyſ. cent. 3. hiſt. 8. angeführet, vom welchem er das beſondere angemerkt hat, daß 2 derſelben beym Leben geblieben, und in ihrem 6. Jahre vollkommen geſund geweſen ſind. Nicht weniger ſeltſam und merkwürdig iſt, was Riedlinus in Linear. med. A. 6. Menſ. Sept. lin. 15. von einer Frau berichtet, welche 3 auf einmal gebohrne Kinder über ein Jahr alleine geſäuget hat. Dieſe aber und andere dergleichen ſeltſame Exempel beweiſen deſtomehr die bey ſo fruchtbaren Frauen vorhandene ausserordentliche Stärke der Natur, und die davon abhangende beſondere Lebhaftigkeit. Ferner wird man oft bey Zwillingen, noch öfters bey drey oder vierfachen Geburten gewahr, daß ein oder das andere Kind gröſſer und ſtärker von Gliedmaſſen, als das andere oder dritte iſt, welcher Unterſcheid ſeinen Grund darin haben muß, daß die ſtärkere Frucht eine zu ſeiner Nahrung und Wachsthum bequemere Lage in der Gebähr-Mutter gehabt, und dadurch der andern oder dritten Frucht die Nahrungs-Säfte mehr entzogen hat, welches deſto leichter geſchehen kann, wenn jeder

von

von denen Zwillingen ſeine eigene Nachgeburt hat. Dieſer oft bemerkte Unterſcheid, und der ſich zuweilen begebende Vorfall, daß von Zwillingen einer unzeitig, der andere aber lange hernach zur rechten Zeit und lebendig gebohren, hat viele Aertzte in alten und neuern Zeiten bey dem noch weit gröſſerm angegebenem Wunderwerke der Natur, nemlich der Ueberſchwängerung, zu der Meynung bewogen, daß keine würkliche Ueberſchwängerung jemalen geſchehe, und ſolche deswegen unmöglich wäre, weil nach der Empfängniß der innere Mund der Gebähr-Mutter ſich dichte verſchlöſſe und demnach der zweyten Empfängniß keinen Raum verſtatte; ſondern es nur Zwillinge wären, deren einer dem andern die Nahrung und Wachsthum entzogen, daß nach der Geburt des ſtärkern der ſchwache ſich in Mutter-Leibe noch einige Zeit verweilen müſſen, bis er die zur Geburt hinlängliche Kräfte erlanget hat, dergleichen Exempel man auch wahrgenommen und Hagedorn loc. cit. hiſt. 4. erzählet. Allein wenn man mehrere dergleichen gehörig aufgezeichnete Fälle von vielfachen Geburten und der möglichen Empfängniß und Erzeugung einer Frucht in der Mutter-Trompete (conceptio tubaria,) ingleichen die in jenen Fällen gegründete beſondere Leibes-Beſchaffenheit der Gebährerinnen zuſammen hält, und in genaue Erwägung zieht; ſo läſt ſich hieraus keine Unmöglichkeit, vielmehr ein hinlänglicher Grund erſehen, wie gleichwol in einigen Fällen unter beſondern zuſammen kommenden Umſtänden der bereits verſchloſſene innere Mund der Gebähr-Mutter wieder eröfnet werden, und alſo eine Ueberſchwängerung ſtatt finden kann, davon die unläugbare Erfahrung nicht allein bey dem Menſchlichem Geſchlechte einige Exempel giebt, welche Frank von Frankenau an obangeführten Orte geſammlet hat, und dergleichen eines ich gleichfals wahrgenommen, ſondern auch die Thiere, denen die Ueberſchwängerung theils gemein, theils auch wider ihre Natur iſt, die Möglichkeit derſelben ſattſam beweiſen. Ariſtoteles, welcher umſtändlich von der Ueberſchwängerung handelt, meldet hiervon in Hiſtor. animal. L. VII. cap. 4: mulier & equa omnium maxime animalium gravidæ coitum patiuntur: cætera, ubi gravida fuerint, fugiunt mares, ea ſcilicet, quorum natura ſuperfœtare more leporis recuſat; verum equa nunquam ſuperfœtat, ſed magna ex parte unum tantummodo generat. At vero in muliere raro quidem evenit, ut ſuperfœtet, ſed factum tamen aliquando eſt. Daß aber auch bey Pferden eine würkliche Ueberſchwängerung geſchehen könne, davon hat der bereits angeführte Riedlinus A. 1. mon. Jul. lin. 25. ein merwürdiges Exempel, welches ſich auf einer Stuterey in Bayern zugetragen, mit aller erforderlichen Aufmerkſamkeit angeführet. Indeſſen iſt nicht zu leugnen, daß wenn bey der nicht auf einmal, ſondern zu verſchiedenen Zeiten erfolgenden Geburt der Zwillinge oder mehrerer Kinder keine

Digitized by Google

gehörige Aufmerkſamkeit auf die merklich von einander unterſchiedene Geburts-Zeit, die damit übereinſtimmende oder nicht übereinſtimmende Gröſſe der Cörper, und Vollkommenheit oder Unvollkommenheit ihrer Theile angewendet wird, man ſich leicht betrügen, und die Geburt der Zwillinge, deren einer, der gröſſer und lebhafter, zeitiger, der andere, welcher kleiner und ſchwächer iſt, ſpäter, oder auch der unvollkommene zuerſt todt, der andere nach ein, oder zwey Monat vollkommen und lebendig gebohren wird, für eine Ueberſchwängerung halten und fälſchlich dafür ausgeben kan, in welchen obangeführten Umſtänden aber die untrüglichen Merkmale einer wahren und falſchen Ueberſchwängerung enthalten ſind. Was auch noch einige neuere Schriftſteller wider die Möglichkeit der Ueberſchwängerung einwenden, daß nemlich ſolche wider den Lauf und die Geſetze der Menſchlichen Natur, auch wie in einer bereits ſchwangeren Gebähr-Mutter eine zweyte Empfängniß vorgehen ſollte, nicht zu begreifen wäre, ſolches alles beruhet auf einem ſehr ſeichten Grunde. Denn wenn eine richtige und unläugbare Erfahrung allen Zweifel der Möglichkeit einer Begebenheit aufhebt, und gehörige Beobachtungen von natürlichen Dingen, bey denen keine Kunſtmäßige Verſuche ſtatt finden, natürliche Verſuche ſind, aus welchen die Naturforſcher den wahren oder wenigſtens wahrſcheinlichſten Grund der Möglichkeit erlernen, und einſehen müſſen; dieſelben aber überdem ſowol bey dem natürlichen, als auch wiedernatürlichen, Zuſtande des Menſchlichen Körpers oft etwas wahrnehmen, wovon ſie die Art und Weiſe, wie ſolches möglich iſt, nicht genau beſtimmen können, ſondern lediglich der Erfahrung trauen müſſen; ſo muß man beſonders bey dem Geheimnißvollen Werke der Natur in der Empfängniß, Zeugung und Bildung der Frucht des Menſchlichen Geſchlechts, bey welchem viele ſeltſame und unbegreifliche Vorfälle wider den gewönlichen Lauf ſich ereignen, und alſo auch bey vorfallender Ueberſchwängerung, mit dem Seneka billig ſagen, daß die Natur ihr eigener Herr ſey, ſich nicht nach Menſchlichen Geſetzen richte, bald allzueilfertig, bald allzulangſam ſey. Einen mehr gegründeten Zweiffel könnte man an der Richtigkeit der Beobachtung des Gabr. Clauders haben, da ein erſt zur Welt gekommenes Mägdlein ſogleich wieder eine Frucht gebohren hat, und hierauf verſchieden iſt, welchen unerhörten Vorfall Bonetus in Medicin. Septentrion. part. 2. in analect. pag. 996. aufgezeichnet

D. G. Thebeſius.

* * *
* *

V. Wet-

V.

Wetter-Beobachtungen vom April 1755. in Greifswald.

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. Grad.	Winde.	Witterung.
1	8.v.	25. 45.	+ 10.	S. W. 1	wolken.
	10.n.	— 53.	+ 8.	2	dito.
2	8.v.	— 53.	+ 9.	W. 1	Regen.
	10.n.	— 50.	+ 11.	1	düſtrer Himmel.
3	7.v.	— 45.	+ 10.	S. 0	abwechſl. Regen.
	11.n.	— 54.	+ 8.	1	klahrer Himmel.
4	8.v.	— 45.	+ $9\frac{1}{2}$.	S. W. 1	Regen.
	11.n.	— 45.	+ 6.	W. 2	dito.
5	9.v.	— 55.	+ 8.	3	heitre Luft.
	11.n.	— 30.	+ 10.	2	wolkig.
6	8.v.	— 14.	+ $13\frac{1}{2}$.	S. W. 1	Platzregen.
	11.n.	— 10.	+ 6.	W. g S. 3	dito.
7	9.v.	— 12.	+ $6\frac{1}{2}$.	3	wolkig.
	11.n.	— 15.	+ 6.	W. 3	regnicht.
8	8.v.	— 10.	+ $6\frac{2}{3}$.	S. W. 3	Platzregen.
	10.n.	— 30.	+ 5.	3	veränderlich.
9	8.v.	— 04.	+ 7.	W. 3	dito.
	11.n.	— 33.	+ 3.	1	wolkig.
10	8.v.	— 48.	+ $5\frac{1}{2}$.	W. g S. 1	Regen.
	11.n.	— 68.	+ 4.	1	klahrer Himmel.
11	8.v.	— 73.	+ 8.	S. 0	dito.
	11.n.	— 59.	+ $8\frac{1}{2}$.	1	dito.
12	7.v.	— 52.	+ 11.	1	dito.
	11.n.	— 62.	+ 11.	S. W. 0	düſtrer Himmel.
13	8.v.	— 67.	+ 13.	2	wolkig.
	11.n.	— 77.	+ 8.	W. 0	ſehr heitrer Himmel.
14	7.v.	— 87.	+ 9.	0	dito.
	11.n.	— 91.	+ 8.	S. 1	dito.
15	8.v.	— 91.	+ $12\frac{1}{2}$.	S g W. 1	dito.
	11.n.	— 83.	+ $12\frac{1}{2}$.	2	wolkig.
16	7.v.	— 83.	+ 12.	W. 1	dito.
	11.n.	— 83.	+ 12.	1	klahrer Himmel.
17	8.v.	— 76.	+ 13.	W. g S. 1	dito.
	11.n.	— 55.	+ 14.	1	dito.
18	8.v.	— 58.	+ 11.	Wg N. 2	wolkig.
	11.n.	— 73	+ 9.	1	dito.

Digitized by Google

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. Grad.	Winde.	Witterung.
19	7.v.	— 73.	+ 11.	W. 1	dito.
20	9.v.	25. 58.	+ 16.	W.g S.3	dito.
	10.n.	— 51.	+ 12.	W.gN.1	heitrer Himmel.
21	7.v.	— 57.	+ 10¼.	N W. 1	Regen.
	11.n.	— 53.	+ 7.	N. O. 1	dito.
22	8.v.	— 48.	+ 10.	O. 1	dito.
	11.n.	— 51.	+ 8.	1	dito.
23	8.v.	— 56.	+ 8½.	N.W. 0	feuchte Luft.
	11.n.	— 45.	+ 10⅓.	0	dito.
24	7.v.	— 40.	+ 7.	O. 2	Regen.
	11.n.	— 51.	+ 5.	1	wolken.
25	8.v.	— 50.	+ 8.	N. W. 1	dito.
	8.n.	— 51.	+ 8.	1	klahrer Himmel.
26	8.v.	— 58.	+ 8¼.	W.g S.1	dito.
	8.n.	— 45.	+ 10½.	2	Regen.
27	8.v.	— 05.	+ 10⅓.	O.N.O1	dito.
	8.n.	— 12.	+ 10.	1	heitre Luft.
28	7.v.	— 21.	+ 12.	W.S.w2	wolken.
	10.n.	— 21.	+ 9¼.	S. 0	heitre Luft.
29	7.v.	— 10.	+ 11½.	W.S.w1	wolken.
	11.n.	24. 92.	+ 5.	W. 3	Regen.
30	7.v.	25. 22.	+ 5½.	3	dito mit Hagel.
	10.n.	— 44.	+ 2½.	1	heitrer Himmel.

J. C. Dähnerts

Pommerſche Bibliothek.

Vierter Band.

Fünftes Stück.

Für den May

Greifswald 1755.

Digitized by Google

Inhalt.

1. Anmerkung von der Stell-Jagd in Pommern.

2. Von der Collecte in der Pommerſchen Kirchen-Agenda.

3. Diplomatarium Gryphiswaldenſe. *Particula IV.*

4. *Pomerani* aliquot eruditi, qui olim *Argentorati* claruerunt.

5. Viri eruditi falſo Pomerani vocati.

6. Pommerſche Neuigkeiten.

7. Greifswaldiſche Wetter-Beobachtungen im May-Monath.

Digitized by Google

*I.

Anmerkung

von der Stell-Jagd in Pommern.

Die Stell-Jagd iſt, wenn ein gewiſſes Gebiet des Forſts mit Garnen und Netzen von dem Eigenthümer in der Abſicht verzaunet wird, damit das Wild durch Hunde hinein gehetzt und in dieſem Bezirk nach Belieben entweder geſchoſſen oder gefangen werden könne. Es iſt zu bewundern, daß der ſonſt ſorgfältige Stiſſer in ſeiner Jagd-Hiſtorie der Deutſchen dieſe Stell-Jagd nicht berühret hat, er möchte ſie denn unter der ſogenannten Klapper-Jagd begriffen haben wollen. (a) Daß allem Anſehen nach ſchon den Römern dieſe Art zu jagen bekannt geweſen, laſſen die bey ihnen hergebrachte Circenſiſche Kampf und Luſt-Spiele vermuthen; denn wo ſollten ſie die mancherley Gattungen wilder Thiere, die zum Kampf vorgeſtellet wurden, wol hergenommen haben, wenn ſie nicht mit der Art dieſelbe lebendig zu fangen, ganz wol bekannt geweſen wären. Es mußten zwar öfters die raſenden Fechter, welche ſich ſelbſt auf die unſinnigſte weiſe niedermetzelten, um dem Römiſchen Volk eine Luſt zu machen, den Abgang der wilden Thiere in dieſen Kampf-Spielen zuweilen erſetzen, allein die meiſte Zeit war an den wilden Beſtien ſelbſt kein Mangel, die häufig von den Stadthaltern der Provinzien nach Rom hingeſchleppt wurden; und die Balgereyen der Fechter geſchahen mehrentheils nur zur Abwechſelung dieſer Blutdürſtigen Augenweyde. (b) Die Longobarden haben ſolche ſehr wol gekannt, denn von ihnen rühret das Geſetz (c) her, welches die Jagd mit Netzen und Garnen

 verbiethet,

(a) Stiſſer in der Forſt-und Jagd-Hiſtorie der Deutſchen, Cap. 7. §. 62. pag. 334.

(b) Juſtus Lipſius Saturnal. Lib. 2. Cap. 19. & 20.

(c) 2. feud. 27. §. 5. nemo retia ſua aut laqueos, aut alia qualibet inſtrumenta ad capiendas venationes tendat, niſi ad urſos apros vel lupos capiendos.

Digitized by Google

verbiethet, und die Stell-Jagd nur zur Tilgung der Raub-Thiere und Fahung der Bären, Wölfe, und wilden Schweine, verſtattet. Dieſes Geſetz ſteht denenjenigen einigermaſſen entgegen, welche dieſelbe zur hohen Jagd zählen, und wird dadurch ſattſam gewieſen, daß die Jagd mit hohen Wild-Netzen und Saufangen eine beſondere Art der Jagd ſeyn müſſe. Denn da die ordentliche Jagd diejenige iſt, welche mit Gewehr und Hunden verübt wird, ſo will jene eine ausdrückliche Begünſtigung des Landes-Herrn erfordern. Es iſt, an ſich betrachtet, auch gewiß ein Stück des Wild-Banns, welcher denen Landes-Herren mit Ausſchlieſſung ihrer Unterthanen zuſtehet, denn durch die Stell-Netze wird das Wild eingeſchloſſen, und ſolche Verſtöhrung des Wildſtandes iſt der Wildbahne des Landes-Herren überaus nachtheilig. (d) Die Wildbahne würde unſtreitig gänzlich untergehen, wenn jeder mit dergleichen Hochwild-Netzen jagen wolte. Beſonders geſchiehet der Wildbahne groß Nachtheil, wenn von denen von Adel Sau-Fänge gemacht werden, ſie auch die Maſt in ihren Heyden ſtehen laſſen, damit nur aus den Königlichen die wilden Säue herbey gelockt werden; zu geſchweigen, daß dergleichen Jagd mit Wild-Netzen den Landes-Fürſten per indirectum der Vor-Jagd beraubet, welche ihm in Vor-Pommern auf derer von Adel Güthern zuſtehet. Es wird aber dennoch in hieſigen Pommerſchen Landen die Stell-Jagd als ein Anhang und Pertinenz der hohen Jagd angeſehen und beurtheilet, wenn nur von beſtändiger Verübung derſelben deutliche Spuren anzutreffen, und der von Adel oder deſſen Vorfahren ſich im Beſitz derſelben befunden haben; weil nach dem Landtags Abſchiede de 1614. (e) diejenigen Vaſallen, die das hohe Wild zu jagen, zu ſchlagen und zu ſchieſſen befugt, dabey geſchützt werden ſollen, und nach der Policey-Ordnung de 1672 (f) ſoll jedem auf dem Lande und bey den Städten frey ſtehen, auf ſeinem Fundo zu jagen, ſchlagen und zu ſchieſſen, woferrn derſelbe, oder ſeine Vorfahren nur im Beſitz deſſen geweſen, hingegen darf derjenige ſich der Stell-Jagd nicht bedienen, welcher in ſolchen Gütern keine vollkommene Land-Hufe hat. Hieraus aber flieſſt von ſelbſt, daß derjenige, der eine vollkommene Landhufe beſitzet, der Stell-Jagd genieſſen könne, wie dann auch das Wort ſchlagen keine andere Auslegung leidet, als daß es von der Jagd mit Netzen verſtanden werde. Aus dieſen bereaten Urſachen iſt durch drey gleichförmige Urtheln in Sachen des Jagd-Raths, contra den Land-Rath von Ramin, zu Stolzenburg

(d) Venatio cum Inſtrumento *Zonæ* enim exſtingvit innumera animalia ſylveſtria & fera, atque illa exſtinctio reipublicæ eſt incommoda ac domnoſa adeoque privatis haud permiſſa. *Leyſer* in jure *Georgico* Lib. 8. Cap. 12. num. 27.

(e) Landtags-Abſchied de 1614.

(f) Policey Ordnung de 1672. Cap. 20. pag. 35. ſeq.

Digitized by Google

zenburg wegen der Hochwild-Netze und Sau-Fange vor den Adelichen Beſitzer erkannt worden. In einem, dem von Eichſtädt ertheilten Lehn-Briefe des Herzog Ernſt Ludewigs de Dato Wolgaſt den 30. April 1579 war ihm die hohe Jagd mit Netzen zwar vergönnet, aber eine Form der Netze beſtimmt in den Worten: Ferner geſtatten und gönnen wir ihm Valentin von Eickſtädt und ſeinen männlichen Leibes-Lehns-Erben auch, daß er auf dem Coblentzſchen Werder und Törnicken-Bruch, Rehe-Netze, doch daß dieſelbe nie gröſſer, ſtärker, und höher als die jetzigen Rehe-Netze ſeyn, zur Jagd gebrauchen möge, oder was er davor oder darauf fangen kann, es ſey Hochwild, Hirſche, Bären, Wölfe, Rehe, Haaſen oder dergleichen, ſolches wollen wir ihm und ſeinen männlichen Leibes-Lehns-Erben und mit beſchriebenen ſowol, als auch allerley Feder-Wildpret durchaus frey laſſen. Hoch-Wild-Netzen aber, oder Blendlinge, wie mans nennet, ſoll er und ſeine männliche Leibes-Lehns-Erben ſich dieſes Orts gänzlich enthalten. Immaſſen wir denn auch uns und unſerer nachfolgenden Herrſchaft auf dieſen abgetretenen Gütern nicht allein die Vor-Jagd, ſondern auch jederzeit, wenn es uns gelegen oder gefällig, darauf zu jagen ausdrücklich vorbehalten. Allein dieſes war nur ein bloſſes Reſervat des Landes-Herren, das in andern Fällen kein Recht macht, folglich konte dieſes dem von Ramin mit Grunde nicht entgegen geſetzt werden. In ſeinem eigenen Lehn-Briefe vom 26. des Hornungs 1743 aber war dem Landrath Jürgen Bernd von Ramin die hohe und niedrige Jagd, wie er ſolche per judicata vom 12. Februar. und 24. Merz 1739 bey den Gütern Stoltzenburg, Daber, Ramin, Böck, Krakow, Brunn contra Fiſcum erſtritten, mit dem Recht der Wild-Folge beym Schieſſen in Königl. und andern benachbarten Heyden und Feldern wie ſolches demſelben durch die Rechtskräftige Urtheln vom 21. Julii 1740 und 21. Aug. 1741 in Foro contradictorio wider den Jagd-Rath erkannt und frey gegeben iſt, mit klaren Worten verſchrieben; und da der Landtags-Abſchied de 1714 mit allgemeinen Worten von der Jagd der von Adel verordnet, ſo kann man freylich die Stell-Jagd nicht anders als einen Anhang der hohen Jagd betrachten. Wäre hingegen dieſer Landtags-Abſchied und die Schwediſche Policey-Ordnung nicht in Beſtimmung der Jagd ſo freygebig, ſo gebe ich gerne zu, daß ſie in fürkommenden zweiffelhaften Fällen vielmehr als eine Pertinenz des Wild-Banns anzuſehen, und als ein Reſervat des Landes-Herren in den Forſten ſeiner Vaſallen und Unterthanen zu beurtheilen ſeyn würde. Der Sau-Fang und die zu dem Ende aptirte Gruben wo ſie gekörnet, und nachdem ſie ſich durch ihren unzeitigen Appetit ſelbſt gefangen, hernach von dem Eigenthums-Herren erſchlagen werden, iſt aus angeführtem auch zur Stell-Jagd gerechnet worden, und ſie kann auch ex paritate rationis von der

Jagd mit hohen Wild-Netzen nicht getrennet werden. Allein das bleibt eine unzulaͤßige Beguͤnſtigung, wenn die von Adel die Maſt ſtehen laſſen, um das ſchwarz Wildpret aus dem Koͤnigl. Gehege in ihre Forſten zu ziehen, deſſen auch der Landrath von Ramin in dem angezogenen Fall beſchuldiget wurde. Denn wenn es gleich heißt, du kanſt dich deiner Sache ſo gut du wilſt bedienen, wenn gleich dein Nachbar davon Schaden hat, ſo folget doch daraus nicht, daß man ſein Eigenthum mißbrauchen muͤſſe, um den Wildſtand des Nachbars zu ſchwaͤchen. Dieſes Mittel ſich Nutzen zu ſchaffen, geſchicht aus gewinnſuͤchtigem Gemuͤth, welches die Geſetze und redliche Ausleger derſelben verabſcheuen. Wegen des angefuͤhrten Lehn-Briefes des Herzog Ernſt Ludewigs de 1579 iſt zum Beſchluß anzumerken, daß ſelbiger uͤber die Doͤrfer Coblentz und Krugsdorf dem Canzler und Hauptmann auf Ueckermuͤnde Valentin von Eickſtaͤdt auf Damitzow geſeſſen, ertheilet worden, der dieſe Guͤter aus den eroͤfneten Lehnen des Bernd Muckerwitzen nach deſſen toͤdtlichen Abgang ohne Hinterlaſſung einiger Leibes-Lehns-Erben erhalten hat.

N. N.

II.

Von der Collecte in der Pommerſchen Kirchen-Agenda,

S. 393. der neueſten Ausgabe N. I.

Unter den Collecten, die uns, zur Dankſagung nach dem heil. Abendmal, abzuſingen, hieſelbſt verordnet ſind, nimmt dieſe den erſten Platz ein:

„Wir danken dir, allmaͤchtiger Herr Gott! daß du uns durch „dieſe heilſame Gabe des Leibes und Blutes deines Sohnes haſt er„qvicket, und bitten deine Barmherzigkeit, daß du uns ſolches ge„deyen laſſeſt, zum ſtarken Glauben gegen dir, und zu feuriger „Liebe unter uns allen, durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn, un„ſern Herrn, Amen.

Dieſe Dankſagungs-Collecte nach gehaltenem Abendmal des Herrn iſt wol durchgaͤngig in der ganzen Lutheriſchen Kirche gebraͤuchlich. Ich finde ſie in verſchiedenen Kirchen-Ordnungen, und andern Buͤchern; inſonderheit in dem kleinen Geſangbuche ſo 1547 zu Magdeburg durch Mich. Lotther in 8. gedruckt iſt.

Ob nun aber gleich dieſe Collecte ſo durchgehends in der Lutheriſchen Kirche gebraucht wird: ſo wird ſie doch nicht allenthalben gleichlautend befunden; ſondern es befindet ſich darin, wenn man die Kirchen-Ordnungen ꝛc. nachlieſet, ein gar merklicher Unterſchied. Ich will itzo nicht einiger einzelner Woͤrter gedenken, die in ſolchen Buͤ-

chern

chern ungleich lauten, da es z. E. ſtatt: feuriger Liebe; wie es uns hier in Pommern vorgeſchrieben iſt, in andren Kirchen-Ordnungen, als der Meklenb. lautet: zu brünſtiger Liebe.: ſondern ich richte mein Augenmerk itzo vornemlich auf die merklichen und nachdrücklichen Worte:

„Durch dieſe heilſame Gabe des Leibes und Blutes deines „Sohns;

Wie ſie in unſrer Pommerſchen Kirchen-Ordnung am angeführten Orte lauten.

So merklich dieſe Worte ſind; und ſo ſtandhaft wir Lutheraner die darinnen, nach Gottes Wort, vorgetragene Wahrheit behaupten: ſo verſchiedentlich lauten doch dieſelbe in den alten öffentlichen Kirchen-Büchern. In einigen finden ſich dieſe Worte überall nicht; worüber ich mich ſehr verwundere. In andern trift man ſolche wol an; aber ſie ſind nicht mit den unſrigen völlig einſtimmig. Damit man hievon deſto deutlicher überzeuget werden; und denn folglich auch um ſo viel gründlicher davon urtheilen könne, will ich dieſe Collecte aus verſchiedenen öffentlichen Kirchen-Büchern ganz accurat herſetzen. In dem vorgedachten alten Geſangbüchlein von 1547 lautet dieſelbe alſo, fol. 24 u. fol. 141 b. (*)

„Wir danken (in dem Wort findet ſich in der Urſchrift ein lächer„licher Druckfehler, den ich hier nicht wiederholen mag) allmäch„tiger Herr Gott, daß du uns durch dieſe heilſame Gabe haſt er„qvicket, und bitten deine Barmherzigkeit, daß du uns ſolches ge„deien laſſeſt, zu ſtarkem Glauben gegen dir, und zu brünſtiger Liebe „unter uns allen, durch Jeſum Chriſt deinen Sohn, unſern Herrn, „Amen.

Hier fehlen die angemerkte Worte ganz und gar.

In der alten Nürnbergiſchen Kirchen-Ordnung von 1536 in 8. heiſts pl. N. 6 alſo:

„Wir danken dir allmächtiger Gott, daß du uns durch dieſe heil„ſame Gabe deines Leibes und Blutes, haſt erqvicket, und bit„ten dein Barmherzigkeit, daß du ſolches gedeyen läſt zum ſtarken „Glauben gegen dir und zu brünſtiger Liebe unter uns allen, durch „denſelben unſern Herrn Jeſum Chriſtum ꝛc.

Hieſelbſt ſind die angezielte Worte mit einer gar merklichen Veränderung. Wenn wir aber den Schluß damit vergleichen: ſo vermiſſet man darin die gebührende Accurateſſe. Denn nach Anleitung

(*) Der Titel dieſes Geſangbuchs iſt: Geiſtliche Lieder und Pſalmen, durch D. Mart. Luthern, und vielen frommen Chriſten aufs neu zuſammen geleſen. Ordenung der deutſchen Meß. 1547.

Digitized by Google

dieſes Schluſſes redet man in dieſer Collecte Gott den himmliſchen Vater eigentlich an. Und da ſchicken ſich denn die Worte: **deines Leibes und Blutes**; ganz und gar nicht.

In der alten Meklenburgiſchen Kirchen-Ordnung, ſo 1554 in hochdeutſcher Sprache zu Wittenberg in 4. gedruckt iſt, (*) iſt ſie alſo abgefaßt, Bl. 94 b.

„Wir danken dir allmächtiger Herr Gott, daß du uns durch dieſe
„heilſame Gabe haſt erqvicket, und bitten deine Barmherzigkeit,
„daß du uns ſolches gedeien laſſeſt zu ſtarkem Glauben gegen dir,
„und zu **brünſtiger** Liebe unter uns allen.

In der bald hernach, nemlich, 1557 in plattdeutſcher Sprache zu Roſtock gedruckten Kirchen-Ordnung lautet es Bl. 85 b. eben ſo, doch mit einiger Veränderung: indem an ſtatt: **brünſtiger Liebe**, hier: **fúriger Leue** geleſen wird.

Man vermiſſet hier in beiden alten Ausgaben unſere vorhabende Worte gänzlich. So ſind auch die gewöhnlichen Schluß-Worte ausgelaſſen, ohne, daß ein Zeichen dabey geſetzet iſt, daß ſolche von dem Prediger hinzugethan werden ſollten: ſondern es wird vielmehr mit einem Punct völlig geſchloſſen. In den andren Collecten ſind ſonſt die gewöhnliche Schluß-Worte in dieſen Ausgaben beygedruckt.

In der revidirten Meklenburgiſchen Kirchen-Ordnung die 1602 zu Roſtock in 4. gedruckt iſt, iſt dieſe Collecte gedoppelt folgendergeſtalt geſetzt. Bl. 157 b.

„Wir danken dir allmächtiger Herre Gott, daß du uns durch
„dieſe heilſame Gabe **des wahren Leibs und Bluts Jeſu
„Chriſti deines Sohns**, haſt erqvicket, und bitten deine Barm-
„herzigkeit, daß du uns ſolches gedeien laſſeſt zu ſtarkem Glauben
„gegen dir, und zu **brünſtiger** Liebe unter uns allen, durch den-
„ſelben deinen Sohn Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, Amen.
„Wir danken dir allmächtiger Herr **Jeſu Chriſte**, daß du uns
„durch dieſe heilſame Gabe **deines Leibs und Bluts** haſt erqvi-
„cket, und bitten deine Barmhertzigkeit, daß du uns ſolches ge-
„deyen laſſeſt, zu ſtarkem Glauben gegen dir, und zu feuriger Liebe
„unter uns allen, der du mit Gott dem Vater lebeſt und regiereſt,
„in Einigkeit des heiligen Geiſtes, wahrer Gott, immer und ewig-
„lich. Amen.

Aus der Vergleichung erkennen wir, daß unſere vorhabende Worte in dieſer revidirten Kirchen-Ordnung hinzugeſetzt ſind. Und zwar iſt dabey

(*) Von dieſer Ausgabe der Meklenburgiſchen Kirchen-Ordnung habe ich in einer Schrift des Hrn. Mantzels, die ich ehedeſſen geleſen, und worin er verſchiedene Ausgaben davon beibringet, nichts gefunden. Ich muthm ſſe daraus nicht ohne Grund, daß dieſelbe beſonders rar ſeyn müſſe.

Digitized by Google

dabey noch das Wort: wahren in dem erſtern Formular dazu gekommen; welches wir in unſerer Pommerſchen Kirchen-Ordnung nicht haben. Ich weiß aber nicht, warum dieſes Wort: wahren, in dem andren Formular ausgelaſſen iſt. Sonſten iſt man hier doch fürſichtiger und accurater zu Werke gegangen, als in der Nürnbergiſchen Kirchen-Ordnung; wie aus dem, was wir vorhin daraus angeführet, und dabey erinnert haben, zu erſehen iſt.

Die ſo genannte Nieder-Sächſiſche Kirchen-Ordnung, die 1585 zu Lübeck durch Joh. Balhorn gedruckt iſt, hat dieſe Collecte S. 131 b. ſolchergeſtalt abgefaſſet:

„Wir danken dir allmächtiger Herre Gott, daß du uns durch dieſe
„heilſame Gabe haſt erquicket, und bitten deine Barmherzigkeit,
„daß du uns ſolches gedeyen laſſeſt, zu ſtarkem Glauben gegen dir,
„und zu brünſtiger Liebe unter uns allen, um Jeſu Chriſti unſers
„Herrn willen.

Dieſe Kirchen-Ordnung läſt alſo die, von uns itzo vornemlich bemerkte, Worte auch aus, und machet in dem Schluß der Collecte eine Aenderung.

Der ehemalige Dom-Prediger zu Magdeburg Doctor Philipp Han, hat 1615 ein groſſes Kirchen-Buch in 4. herausgegeben, worinnen die gewöhnlichen Ceremonien in den Kirchen des Erz-Stifts Magdeburg, und andren Chriſtl. Verſammlungen verfaſſet ſind. In dieſem ſeinem Kirchen-Buche führet er auch dieſe Collecte zweymal an; erſtlich, da er von der öffentlichen Austheilung des heil. Abendmahls in der Kirche handelt, hernach da er von Berichtung der Kranken Meldung thut. Er führet ſie aber beydesmal nicht gleich an. Anfänglich lautet ſie S. 518 alſo:

„Wir danken dir allmächtiger Herre Gott, daß du uns durch dieſe
„heilſame Gabe, des wahren Leibes und Blutes Jeſu Chriſti,
„haſt erquicket, und bitten deine Barmherzigkeit, daß du uns ſol-
„ches gedeyen laſſeſt, zu ſtarkem Glauben gegen dir, und zu brün-
„ſtiger Liebe unter uns allen, umb Jeſu Chriſti unſers Herrn
„willen. Amen.

Hernach iſt ſie S. 629 folgendermaſſen abgefaßt:

„Wir danken dir allmächtiger Herr Gott daß du uns durch dieſe
„heilſame Gabe (des wahren Leibs und Bluts Jeſu Chriſti) haſt
„erquicket. Und bitten deine Barmherzigkeit, daß du uns ſolches
„gedeyen laſſeſt zu ſtarkem Glauben gegen dir, und zu brünſtiger
„Liebe unter uns allen, durch (denſelben) deinen Sohn Jeſum
„Chriſtum unſern Herrn, Amen.

Wir finden hier unſre bemerkte Worte beydesmal: doch mit einigem Unterſchiede von dem, wie ſie in unſrer Pommerſchen Kirchen-Ordnung lauten; wie es einem jeden gleich in die Augen fällt. Allein

merklich

Digitized by Google

merklich iſts dabey, daß zum andernmal dieſe Worte in 2 Häkgen eingeſchloſſen ſind. Man muß daraus urtheilen, daß mehr beregte Worte nicht an allen Orten gebräuchlich geweſen; ſondern an einigen auſſen gelaſſen ſind. An der letztern Stelle kömmt der Schluß dieſer Collecte mehr mit dem in unſrer Pommerſchen Kirchen-Ordnung überein; an erſtrer weicht er mehr von dieſer ab, und tritt dagegen dem, in der Nieder-Sächſiſchen Kirchen-Ordnung befindlichen, näher.

Der ſel. Superintendent, Doct. Georg Heinr. Götze zu Lübek führet in ſeinen ſo betitelten: Collecten-Andachten, worin er die Kirchen-Collecten, die in dem Evangel. Luterthum und beſonders in den Lübekiſchen Kirchen Gott zu Ehren angeſtimmet werden, kürzlich erkläret, dieſe Dankſagung-Collecte nach dem heil. Abendmal, S. 205 mit dieſen Worten an:

„Wir danken dir, allmächtiger Herr Gott, daß du uns durch dieſe
„heilſame Gabe haſt erqvicket, und bitten deine Barmherzigkeit,
„daß du uns ſolches gedeyen laſſeſt zu ſtarkem Glauben gegen dir,
„und zu brünſtiger Liebe unter uns allen, durch Jeſum Chriſtum,
„deinen Sohn, unſern Herrn.

Auch hier iſt dieſe Collecte ſo vollſtändig nicht, als in unſrer Kirchen-Ordnung, und vermiſſet man darin die mehrmals gedachte Worte.

In dem groſſen Kirchen-Geſangbuch, das die Crypto-Calviniſten 1573 zu Wittenberg mit Doct. Chriſtoph Pezelii Vorrede in fol. drucken laſſen, lieſet man dieſe Collecte eben alſo, wie ich ſie itzo erſt aus Doct. Götzens Collecten-Andachten beygebracht habe, ohne die allergeringſte Veränderung, S. fol. 25 b.

In der ſo berüchtigten Schwediſchen Liturgie, welche 1576 unter König Johann *III.* durch Betrieb der Catholicken, gedruckt iſt, üm vor der Hand eine Vereinigung zwiſchen der Lutheriſchen und Catholiſchen Religion zu ſtiften, lieſet man S. 736 edit. in fol. dieſe Collecte auch in Lateiniſcher und Schwediſcher Sprache, und zwar folgendermaſſen:

„Gratias tibi referimus omnipotens Deus, ſalutaribus muneri-
„bus vegetati, tuam miſericordiam deprecantes, ut eorum par-
„ticipatio nobis ad fidei noſtræ & ardentis dilectionis erga pro-
„ximum proficiat augmentum. Per Chriſtum Dominum noſtrum.

„Wy tacke tigh almechtige Gudh, at tu oß genom thenna hel-
„ſoſamma Gåffuo wedherqveckt haffuer. Och bidje tina Barm-
„hertigheet, at tu låter oß thet komma til godho och wåra troos
„förökelſe, och at wy ibland oſſ inbyrdes måge haffua en brinnande
„kärleeck. Genom Jeſum Chriſtum wår Herra. Amen.

Auch hier vermiſſet man die Worte unſres eigentlichen Augenmerks: wiewol ſonſten die Collecte in der eigentlichen Bitte überaus nachdrücklich

drücklich nach dem Schwediſchen lautet; indem es im deutſchen alſo gegeben werden muß:

„Und bitten deine Barmherzigkeit, daß du uns ſolches zu gut kom„men läſſeſt, und zur Vermehrung unſers Glaubens, und daß wir „unter uns gegeneinander eine brennende Liebe haben mögen. „Durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn, Amen.

So viele Kirchen-Bücher und Ordnungen habe ich über dieſe Collecte zu Rathe ziehen können. Ob ich mir gleich gerne mehrere gewünſcht hätte, iſt es mir doch nicht thunlich geweſen, ſolche füglich zu erhalten. Es können aber doch dieſe ſchon hinlänglich ſeyn, uns von der unterſchiedenen Abfaſſung dieſer Collecte, und der mehrmals gedachten Worte insonderheit, zu unterrichten. Und es iſt wol nicht leicht möglich, daß ſelbige auf mehrere Arten verändert ſeyn könnten. Bey genauerer Ueberlegung mag man aus dem, was wir beygebracht haben, deutlich ſchlieſſen: 1) daß, insonderheit in den erſten Zeiten, dieſe Collecte, an den mehreſten Orten, wol ohne dieſe Worte: **des Leibes und Blutes** ꝛc. abgeſungen worden. Die alte Nürnbergiſche Kirchen-Ordnung hat dieſelbe unter den angeführten. In Meklenburg hat man ſie erſt lange hernach in der revidirten Kirchen-Ordnung hinzugethan. Die Urſache davon läſt ſich leicht einſehen.

2) Daß unſre gottſel. Vorfahren auch hier die gröſte Accurateſſe beobachtet, und ihr Glaubens-Bekänntniß von der Gegenwart des Leibes und Blutes Jeſu Chriſti im heil. Abendmal klar und deutlich abzulegen geſuchet haben; welches wir an ihnen zum höchſten rühmen und loben müſſen. Inzwiſchen möchte ich hiebey doch gerne wiſſen, ob die mehr gemeldete Worte dieſer Collecte in der erſten Ausgabe der Pommerſchen Agende auch geleſen werden. Denn in der Vorrede zu der neuen Agende wird geſaget, daß die vorige damahls verbeſſert ſey. Es iſt mir aber hier aufm Lande nicht ſo leicht möglich, dergleichen alte und höchſt rare Schriften aufzutreiben. Das ſogenannte Pommerſche Glaubens-Bekänntniß vom heil. Abendmal iſt ſonſt, wie bekannt, im General-Synodo 1567 erſtlich der hieſigen Kirchen-Agende einverleibet worden. Vielleicht kann es ſeyn, daß man der Zeit auch die, von uns bemerkte Worte, um der heimlichen Calviniſten willen, dieſer Dankſagungs-Collecte nach dem heil. Abendmal einverleibet hat. Eine Vergleichung der alten Agende mit der neuen wird darinn völliges Licht geben müſſen.

Die übrigen Collecten, die dieſer in unſrer Pommerſchen Kirchen-Agende folgen, um zur Dankſagung nach dem heil. Abendml abgeſungen zu werden, finde ich in den vorhin angeführten Büchern nicht, und müſſen alſo in unſrer Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen nicht

Digitized by Google

von ſo allgemeinem Gebrauche ſeyn. Nur die dritte fol. 393. ſtehet in dem, vorhin angeführten Crypto-Calviniſchen groſſen Kirchen-Geſangbuche, fol. 25 b; aber mit einer gar merklichen Veränderung. Damit ſolche einem jeden gleich in die Augen fallen möge, will ich dieſe Collecte aus beiden Büchern richtig hieher ſetzen. In unſrer Pommerſchen Kirchen-Agende iſt ſie alſo abgefaßt:

„Ach du lieber Herr Jeſu Chriſte, der du uns, bey dieſem wunder„baren Sacrament, deines Leydens zu gedenken und zu predigen „befohlen haſt, verleihe uns, daß wir ſolch deines Leibes und Blu„tes Sacrament alſo mögen gebrauchen, daß wir deine Erlöſung „in uns täglich fruchtbarlich empfinden, der du mit dem Vater, „und dem heiligen Geiſt, lebeſt und regiereſt wahrer Gott, von „Ewigkeit zu Ewigkeit.

In dem Crypto-Calviniſchen Kirchen-Geſangbuch hingen lautet ſie alſo:

„Ach du lieber Herre Gott, der du uns bey dieſem wunderbarli„chen Sacrament, deines Leydens zu gedenken und zu predigen be„fohlen haſt, verleih uns, daß wir ſolchs deines Leibs und Bluts „Sacrament alſo mögen brauchen, daß wir deine Erlöſung in uns „täglich fruchtbarlich empfinden, durch Jeſum Chriſtum deinen „Sohn, unſern Herrn, Amen.

So, wie dieſe Collecte hier lautet, iſt ſie lange ſo accurat nicht, auch bey weitem dem Vorbilde der heilſamen Lehre nicht ſo gemäß, als, wie ſie in unſrer Pommerſchen Kirchen-Agende, Gott Lob! iſt. Denn, nach dem Schluß dieſer Collecte in dem Crypto-Calviniſchen Kirchen-Geſangbuche, iſt dieſelbe an **Gott den Vater** eigentlich gerichtet; wie die alleralteſten Collecten gemeiniglich ſind, (*) aber wie paſſen ſich denn dieſe Worte darinn: **deines Leydens: ſolchs deines Leibs und Bluts Sacrament; deine Erlöſung?** Gewiß! dieſe Worte ſchicken ſich denn ganz ſchlecht in dieſer Collecte. In unſrer Collecte aber iſt alles überaus ſchön und wol eingerichtet. Ich kann auch nicht läugnen, daß ich dieſe Collecte beſonders liebe und werth halte.

Da ich obangeführte Collecten-Andachten des ſel. Doctor Gö**zens** noch einmal durchgehe: ſo finde ich, daß er dieſe Collecte doch auch noch hat auf den grünen Donnerſtag S. 72. Und lautet dieſelbe bey ihm alſo, mit Veränderung des Worts: dieſem; in: deinem

„Allmächtiger ewiger Herr Gott, der du uns, bey deinem wun„derbarlichen Sacrament, deines Sohnes Leyden zu gedenken, und „davon

(*) v. Joach. Hildebrand. de priſcæ & primit. eccleſ. Sacris publicis p. m. 46. ſeq.

„davon zu predigen befohlen haſt; verleihe uns, daß wir ſolch ſei„nes Leibes und Blutes Sacrament alſo mögen brauchen, daß wir „ſeine Erlöſung in uns täglich fruchtbarlich empfinden, durch den„ſelben deinen lieben Sohn, Jeſum Chriſtum, unſern Herrn.

Die 4. Collecte unſrer Kirchen-Agende, fol. 894 kömmt auch in der alten Nürnbergſchen Kirchen-Ordnung, wiewol auch merklich verandert, vor. Sie lautet daſelbſt folgendermaſſen:

„O allmächtiger ewiger Gott, wir ſagen deiner göttlichen Mildig„keit Lob und Dank, daß du uns mit dem heylſamen Fleiſch und „Blut deines aynigen Suns Jeſu Chriſti, unſers Herren geſpeyſt „vnd getrenkt haſt, vnd bitten dich demütiglich, du welleſt durch „deinen heiligen Geyſt in vns würken, wie wir dis heilig Sacra„ment mit dem Mund haben empfangen, daß wir auch alſo dein „göttliche Gnad, Vergebung der Sünde, Veraynigung mit Chri„ſto, vnd ewigs Leben, ſo darinnen angezeygt vnd zugeſagt iſt, „mit feſtem Glauben mögen begreiffen, vnd ewigklich behalten, „durch vnſern Herrn Jeſum Chriſtum deinen Sun, der mit dir in „Aynigkeit des heiligen Geyſts lebt vnd herrſchet, warer Gott ym„mer vnd ewiglich. Amen.

Auf daß auch andere, die unſre Pommerſche Kirchen-Ordnung und Agende eben nicht haben, auch von dem groſſen Unterſcheid, der ſich hier ebenermaſſen findet, deſto ſicherer urtheilen können, will ich, ob ichs ſchon anfangs nicht willens war, dennoch dieſe Collecte ſo hieher ſetzen, wie ſie hieſelbſt lautet:

„O allmächtiger ewiger Gott, wir danken deiner göttlichen Barm„herzigkeit, daß du uns mit dem heilſamen Fleiſch und Blut dei„nes lieben Sohns haſt geſpeiſet und getränket, und bitten dich „demüthiglich, du wolleſt durch deinen heiligen Geiſt in uns wür„ken, daß, wie wir dis heilige Sacrament mit dem Munde und „Herzen empfangen haben, alſo wir auch deine göttliche Gnade, „Vergebung der Sünden, Vereinigung mit Chriſto, und das ewige „Leben mit feſtem Glauben mögen faſſen, und ewiglich behalten, „durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum, der mit dir und rc.

Ein jeglicher, der dieſe Collecten gegeneinander hält, und etwas genauer bey ſich überleget, wird darin inſonderheit bemerken, daß in unſrer Kirchen-Agende hinzugeſetzet iſt zu den Worten: mit dem Munde, and Herzen; daß aber dahingegen dieſe Worte ausgelaſſen ſind: ſo darinnen angezeigt und zugeſagt iſt. Und da wird er denn unſren gottſeligen Vorfahren nothwendig Recht müſſen widerfahren laſſen, daß ſie dieſe letzten Worte mit recht gutem Wolbedacht ausgelaſſen haben. Denn im heil. Abendmal wird uns die Vergebung der Sün-

den, Leben und Seligkeit nicht bloſſerdings angezeigt und zugeſaget; wie es in der Nürnbergſchen alten Kirchen-Ordnung heiſſet: ſondern es werden uns ſolche herrliche Schätze würklich darinnen gegeben und geſchenket. Nun will ich zwar nicht ſagen, daß die Worte in der Nürnbergſchen Kirchen-Ordnung dahin anzunehmen ſind, daß dieſes darin gelaugnet werde; Im geringſten nicht: inzwiſchen iſt es doch nicht ſo recht accurat geredet.

Bey den erſtern Worten, die in unſrer Agende hinzugefüget ſind: Und Herzen; iſts wol höchſtens zu bedauren, daß nicht alle Communicanten das heil. Abendmal zugleich mit den Herzen empfangen: indeſſen iſts doch billig, daß man ſie alle daran in den öffentlichen Gebeten erinnert, daß ſie es nicht allein mit dem Munde; ſondern auch mit dem Herzen empfangen, und ſich dahin, unter göttl. Beyſtande beſtreben müſſen. Zudem werden ja auch niemahls alle das heil. Sacrament, bloß allein mit dem Munde; ſondern auch wenigſtens einige zugleich mit dem Herzen empfangen. Und auf die haben wir ſodenn allerdings vornemlich zu ſehen. Ueberhaupt aber hoffen wir, da wir niemanden ins Herz ſehen können, nach der Chriſtl. Liebe, von allen das Beßte.

Unſre Kirchen-Agende behauptet demnach auch hierin den Ruhm der Accurateſſe und herrlichſten Uebereinſtimmung mit dem Wort, das gewiß iſt, und lehren kann.

Schließlich muß ich noch mit wenigem erinnern, daß in dem Manual. eccleſiaſt. des ſel. Präpoſ. Prinzens nur allein die letzte Collecte aus der Kirchen-Agende abgedruckt iſt. Meiner Vermuthung nach, iſt ſolches darin wohl geſchehen, weil dieſelbe ſich am beßten ſchicket bey Berichtung der Kranken.

Joh. Erichſon.

III. DI-

III.

DIPLOMATARIUM GRYPHISWALDENSE.

Particula IV.

48.

Herzog *Wartislai* und *Bogislai* allgemeine Beſtätigung der Greifswaldiſchen Privilegien, ꝛc. 1375.

In Nomine Domini Amen. Nos *Wartislaus* & *Bogislaus* Fratres Dei Gratia Stetinenſium, Caſſubiæ, Slaviæ, Pomeraniæ Duces & Principes Ruganorum. Univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus ad quorum notitiam præſentes noſtræ literæ pervenerint ſalutem in domino & ſubſcriptam agnoſcere veritatem. Ad rei geſtæ infra ſcriptæ perpetuam memoriam recognoſcimus publice proteſtantes, quod dilectis & fidelibus noſtris Proconſulibus, Conſulibus, Civibus Burgenſibus Univerſitati Civitatis Grypswold, omnia & ſingula Jura, Jurisdictiones juſtitias, libertates, proprietates, donationes, conceſſiones, licentiationes, a theolonio exceptiones, prærogativas & conſuctudines, nec non omnia & ſingula privilegia & literas, quæſtumque ipſis & eorum concivibus a noſtris progenitoribus aut noſtris patruis ſeu Principibus Rujanorum, aut Comitibus de Gutzkow, ſeu aliis prædeceſſoribus noſtris quibuscunque tradita, data & conceſſa, ſeu traditas, datas & conceſſas, nec non omnia & ſingula expreſſa & contenta in eisdem, ratificamus approbamus & confirmamus juxta tenorem, ita quod perpetuum ſit, hoc perpetuum permanere debebit, ubi autem ſuper contractum titulo pignoris, vel quod Weddeſchatt vocatur vel ubi eſt redemptio reſervata, ibi nobis occaſionem reemendi & pignoris ſolvendi reſervamus, & hoc in ſuo robore debet permanere. Ubi autem perceptio reddituum in ſumma principali debet defactari, hoc & juxta ſuam formam debeat obſervari, volentes quod omnia & ſingula ſupra dicta & omnia privilegia & literæ, & omnia & ſingula contenta in eisdem debent præfatis conſulibus, civibus & Burgenſibus & Univerſitati noſtræ Civitatis Gryphiswald per nos & noſtros hæredes & ſucceſſores, Advocatos, Officiales noſtros quoscunque firmiter & inviolabiliter in perpetuum obſervari. Inſuper omnia Privilegia ſua vel ſuorum civium, quæ forte ſucceſſu temporis voluerint per nos innovari, ipſis innovare ſecundum ſuum totum tenorem, nihil addendo vel minuendo debebimus requiſiti. Cæterum Conſulibus Civibus & Univerſitati, dictæ noſtræ Civitatis Grypswold in dominio noſtro bona pheodalia habentibus, quæ idoneis

teſtibus vel juſtis privilegiis poterunt demonſtrare illa eis benevole conferre volumus & debemus. Præterea ſi aliquæ literæ datæ a Domino *Bogiſlao* patruo noſtro felicis recordationis, a quibus ipſorum Conſulibus ſeu Civibus tempore Guerræ ſeu diſcordiæ, quæ fuit inter patruum noſtrum prædictum & nos -- -- -- rationabiles videntur hoc habeamus relinquere diffinitioni noſtrorum Conſiliariorum & Conſulum noſtrarum civitatum. Si ex tunc noſtri conſiliarii & Conſules noſtrarum civitatum decreverint, quod hujusmodi literæ ſint rationabiles & de jure debeant obſervari, ex tunc easdem literas præſenti pagina confirmamus. Si autem ipſis videtur, quod tales literæ eſſent minus rationabiles, ex tunc noſtra Confirmatio prædicta ad tales literas ſicut præmittitur à patruo noſtro Dn. *Bogislao* datas non debet extendi, & nunquam hoc ut præmittitur -- -- -- fuerit illi, quorum intereſt vel intererit, in ſua poſſeſſione, & apud tales literas, tam diu debebunt permanere ſine origa, quousque fuerit de ipſis ut præmittitur. -- -- -- Inſuper volumus & concedimus, quod omnes inhabitatores noſtrarum terrarum & homines aliunde venientes debeant habere liberum introitum & ingreſſum in noſtram Civitatem Grypswold cum ſuis bonis & aliis mercimoniis ſine quorumlibet inpedimento, quoties & quandocunque duxerint faciendum. Ita tamen quod illi, qui nobis, noſtris Capitaneis & Vaſallis theolonium ſeu denarios pontis & paſſagii -- -- perſolvere tenentur, hoc perſolvere debebunt, ſicut de antiqua conſvetudine eſt obſervatum. Et antequam viæ & ſtratæ tranſeuntes, flumina terras, vias -- -- -- & alibi -- -- non debebunt obſtrui nec frangi ſed debeant ſine omnium læſione & obſtructione permanere, ita quod omnes tranſire volentes cum ſuis mercimoniis ad dictam civitatem, poſſint & debeant ita liberè per dictas vias tranſire ſicut ab olim conſueverunt. Si vero per dictas aquas -- -- noſtræ terræ contingeret, ex tunc nos -- -- noſtrorum Vaſallorum & civitatum talia faciemus obſtacula contra talia pericula ceſſant in effectu. Et ſi -- -- -- noſtri emuli hujusmodi vias in noſtrum dominium pertranſirent & a nobis aut noſtris capientur ſeu detinentur, cum illis ſicut oportebit & nobis expediens videbitur, faciemus, Præcipientes omnibus & ſingulis officialibus & advocatis noſtris, ne contra omnia & ſingula præmiſſa in præjudicium prædictorum Conſulum, Civium & Univerſitatis Civitatis Grypswold -- -- -- -- -- -- -- -- noſtram indignationem voluerint evitare. In quorum omnium præmiſſorum evidens teſtimonium noſtra Sigilla præſentibus ſunt appenſa. Datum & Actum Grypswaldis Anno Domini 1375 ſexta feria infra octavus Feſti Paſchæ, ſcriptum ſub Manu Adæ Hilgemann, noſtræ Curiæ Notarii. Teſtes hujus ſunt noſtri dilecti Conſiliarii Domini Nicolaus -- -- Engelkinus Manduvel,

düvel, WedegoBuggenhagen, Hinricus Swerin, Hinricus de Jasmund, Ludolphus de Divitze, Helmicus Sume, milites. Dominus Zolewede, Plebanus in Welgaſt, Hinricus Kuſſow – – – – – – Albertus de Helpte, Bernhardus Buggenhagen, Degenardus Buggenhagen, Tidericus de Bane, Henningus Koss, famuli, nec non diſcreti viri, Everhardus Rubenow, Nicolaus Weſtphal, Arnoldus Lange, Proconſules, Henricus Schuppelnberch, Johannes Bucholt, Henricus Lubit, Gotfridus Lubit, Senior & Junior, Gotſchalcus Raboden, Gotſchalcus de Lubit. de Werle, Ertmannus Conſules Civitatis Grypswold, & quam plures alii teſtes fide digni ad præmiſſa.

49.

Iidem treten der Stadt Greifswald ihr Recht an den von Bartram Datenberg gekauften Gütern ab. 1375.

Nos *Wartislaus* & *Bogislaus* Fratres Dei Gratia, Stetinenſium, Slaviæ Caſſubiæ & Pomeraniæ Duces, & Principes Rujanorum præſentibus proteſtamur & recognoſcimus quod dilectos noſtros Conſules & univerſitatem Civitatis Grypswold admiſimus & præſentibus admittimus in locum noſtræ emptionis. Ita quod dicti Conſules & univerſitas Civitatis Grypswold omnia & ſingula bona quæ a Bartramo Datenberg emmius, debebunt perpetua emptione habere & retinere. In cujus Rei Teſtimonium Sigilla noſtra præſentibus ſunt appenſa. Datum Grypswold Anno Domini 1375. Feria ſexta infra octavas Feſti Paſchæ, præſentibus honor. Viris, Dominis Engelberto Mandüvel, Wedegone Buggenhagen, Hinrico de Swerin, Hinrico de Jasmunde, Ludolpho de Divitze Militibus noſtris, Matthia Plebano in Wolgaſt, Adam Hilgemann, noſtro Notario & aliis pluribus teſtibus fide dignis ad præmiſſa.

50.

Iidem ſchenken der Stadt Greifswald das Eigenthum einiger Kathen in Meſekenhagen nebſt dem Dambrock. 1375.

In Nomine Domini Amen. Nos *Wartislaus* & *Bogislaus* Fratres Dei Gratia, Stettinenſium, Caſſubiæ, Slaviæ & Pomeraniæ Duces & Principes Rujanorum. Tenore præſentium publice recognoſcimus & proteſtamur & conſtanter volumus præſentibus & futuris, quod de Conſilio dilectorum fidelium noſtrorum Conſiliariorum noſtro & hæredum noſtrorum ac ſucceſſorum noſtrorum nomine propter multa beneficia per fideles noſtros Conſules Civitatis Grypswold noſtris progenitoribus & nobis ſæpius exhibita, & propter varia damna ab iisdem paſſa propter neceſſitatem noſtrarum terrarum, contulimus, appropriavimus & donavimus, nec

non

non per præſentes conferimus, annuimus, & donamus dilectis noſtris Proconſulibus, Conſulibus & Univerſitati noſtræ Civitatis Grypswold totam & omnem proprietatem Kotharum, agrorum ad culturam noviter redactorum, dictorum *Radeland*, pratorum, paſcuorum cum Breſeger, nec non reddituum & pullorum ac partem ſylvæ ſeu virgultarum dictarum Dambruch, quos, quas & quæ, cum ſuis pertinentiis dicti Proconſules, & Conſules & Univerſitas Civitatis Grypswold in Villa Meſekenhagen, a *Henningo* & *Bertramo* Fratribus dictis Dotenberch aut eorum altero titulo emptionis compararunt, prout in literis dictorum *Henningi* & *Bertrami* eſt expreſſum. In cujus rei Teſtimonium Sigilla noſtra præſentibus ſunt appenſa. Datum & Actum Grypswold Anno Domini 1375 Feria ſexta infra octavas Feſti Paſchæ, præſentibus honoratis Viris Dominis Engelkino Manduvel, Wedegone Buggenhagen, Henrico de Swerin, Hinrico de Jasmunde, Ludolpho de Divitze, militibus, Matthia Zolweden Plebano in Wolgaſt, Alberto de Helpte, Bernhardo & Degenardo, dictis Buggenhagen famulis noſtris, Everhardo Rubenow, Nicolao Weſtphal & Arnoldo Langen, Proconſulibus in Grypswold & aliis pluribus teſtibus fide dignis ad præmiſſa.

51.

Iidem geben der Stadt das Eigenthum über die Dörfer Griſtow, Kalkvitz, Düvelsbrock Kalenberg und Kowall. 1735. 1375.

In Nomine Domini Amen. Omnibus Chriſti fidelibus præſens ſcriptum cernentibus vel audientibus. Nos *Wartislaus* & *Bogislaus* Fratres Dei Gratia Stettinenſ. Caſſubiæ, Schlaviæ & Pomeraniæ Duces & Principes Rujæ, Salutem in Domino & ſubſcriptam agnoſcere veritatem. Notum eſt omnibus Chriſti fidelibus, præſentibus & futuris, quod nos communicato nobis conſilio, noſtrorum conſiliariorum fidelium & dilectorum noſtro & hæredum ac ſucceſſorum noſtrorum nomine, propter multimoda beneficia & ſervitia per fideles noſtros Conſules & Civitatem noſtram Grypswold noſtris progenitoribus & nobis ſæpius exhibita & impenſa, & propter multa & varia damna propter neceſſitatem terrarum noſtrarum paſſa ab iisdem contulimus, annuimus, donavimus, & dimiſimus, nec non per præſentes conferimus, annuimus & perpetua largitione donamus & dimittimus, dilectis noſtris Proconſulibus, Conſulibus, & Univerſitati noſtræ Civitatis Grypswold meram libertatem ac totam & omnem proprietatem iſtarum Villarum videlicet *Griſtow, Kalckevitze, Düvelsbrocke, Kalenberch & Kowall, prout ad noſtros Progenitores & nos pertinuerunt & quicquid ad nos & noſtras hæredes jure hæreditario vel alio jure quocunque poterit devolvi in iisdem cum omnibus & ſingulis ſuis juribus pertinentiis metis ac diſtincti-*

diſtinctionibus cum aquis, tam ſalſi Maris quam recentibus dictarum villarum, & cujuslibet earum & piſcaturis earundem, cum manſis, cothis, agris, pratis, ſilvis, nemoribus paludibus, ceſpitibus ceſpifodiis & cum Inſula Rymis dicta, prout dictæ villæ & earum quælibet cum omnibus pertinentiis inſulis metis & diſtinctionibus nunc & ab antiquo ſunt comprehenſæ, ita quod de dictis Villis bonis manſis & redditibus, & ſuis pertinentiis univerſis, dicti Proconſules, Conſules & Univerſitas Civitatis Grypswold & Villani ſeu inhabitatores dictarum Villarum nobis noſtris hæredibus & ſucceſſoribus ad nulla ſervitia majora vel minora vel ad vecturas quascunque penitus teneantur. Nihil nobis & noſtris hæredibus & ſucceſſoribus in dictis villis & ſingulis prædictis bonis & ipſorum pertinentiis reſervantes, ſed totum quod in ipſis & in earum qualibet habuimus, in præfatos Proconſules & Conſules & Univerſitatem Civitatis Grypswold, conferentes, præcariis & annuorum Canonum annualibus duntaxat exceptis in villa *Duvelsbrock*, quas ibidem habere & tollere conſvevimus, illas nobis noſtris hæredibus & ſucceſſoribus reſervamus, poſtquam a nobis ſeu noſtris hæredibus fuerunt redemptæ, præfati quoque Proconſules Conſules & Univerſitas Civitatis Grypswold, pro his prædictis nobis gratantur & bene fecerunt, & nobis mille & quingentas Marcas denariorum monetæ Gryphiswaldenſis marcarum tradiderunt & plene perſolverunt, quæ pecunia in uſus noſtros & hæredum noſtrorum eſt converſa, ante confectionem præſentium literarum. Inſuper omnes milites & Vaſalli de toto Ducatu Stetinenſi & Principatu Rugianorum, qui bona tenent in Pheodum a Ducibus Stetinenſibus & Principibus Rugianorum debent libere tranſire per pontem in *Griſtow* ſine alicujus Thelonii ſolutione ſicut ab antiquo fieri eſt conſvetum. Ut autem hæc donatio & conceſſio in ſuo robore permaneat, præſens ſcriptum ſuper his confectum Sigillis noſtris fideliter dedimus communitum. Datum & Actum Grypswold Anno Domini milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo quinto ſexta feria infra octavas Feſti Paſchæ, ſcriptum ſub manu Adæ Hillegemann noſtræ Curiæ Notarii præſentibus noſtris dilectis Conſiliariis Dominis Engelkinio Mandüvel, Henrico de Swerin, Henrico de Jasmunde, Wedigone Buggenhagen, Ludolpho de Divitz, Helvico Sumen, militibus. Alberti de Helpte, Bernardo Buggenhagen, Degenard Buggenhagen, Diderico de Borne, Hennekino Reze famulis, Domino Matthia Zolewede Plebano in Wolgaſt, Henrico Küſſow noſtro Notario, nec non Dominis Everhardo Rubenow, Nicolao Weſtphali, Arnoldo Langen, Proconſulibus Henrico Schulenberg, Johanne Buchhold, Henrico Hilligemann, Sifrido Lubick ſeniori & juniori Godtſchalco Raboden, Godſchalco de Lubick, Conrado de Werla, Erdmanno

Digitized by Google

Werter, Conſulibus in Grypswold & quam pluribus aliis teſtibus fide dignis ad præmiſſa &c.

52.

Henning und Marquard Beere Verlaſſung vorberegter Güter an die Stadt Greifswald. 1381.

Wy Henneke Beere to der Lobenitze, und Marquard Beere thom Nyenhave, Knapen, bekennen apenbar an deſeme gegenwerdigen Breve vor allen jenen, de en ſeen edder hören leſen, dat wy beleven und vullborden und ſtede und faſt holden willen den Kop daran Herr Vicke Beere ridder verkoſt heft den Borgermeſtern, Rathmannen, und der menheyt der Staad tho Grypeswolde de twe Dehl der Hölte, More, Wiſche, Watere, Richte und aller andern Thobehöringe und dat drüdden Dehl aller Rente, alſe dat Hanneke Dotenberghe thoböret heft in deſſen Dörpern Meſchenhagen, Breſeger, Düvelsbrok, Kalkevitze, Griſtow, Rymis und Kalenberg; Ock hebbe wy dat vorbenahmde God vor deme Rade thome Grypeswolde en tho der Hand vorlaten mit goden Willen, und were des en andern vor Behof, dor ſe uns tho eſcheden, dar will wy und ſchölen en dat vorbenohmde god vorlaten, und laten daraff in deſſen Breve und beholden Uns und unſen Erven dar alles nicht ane, und Wy und unſe Erven ſchölen dar des vorbenöhmden Ghodes willen uppe den Raat und uppe de Staadt tho Grypeswolde edder uppe anders jemande van erenwegen nümmermehr ſuecken. Tho Thüge deſſer Ding ſo ſind unſe ingezegelde henghet vor deſſen Bref, de geven is na Godes Boord Drütteyenhundred Jahr in deme een und achtentigeſten Jare an deme Avende ſünt Simonis und Judä der hilligen Apoſtele, thome Grypeswolde. Thüge deſſer vorſcrevenen Sake ſind Hinrick Lüſſowe dei wanet tho Gultzow, Clawes, Henning und Gerlach Brödere heten Lüſſow, de wanen tho Candelyn, Bartold Schmalenzee de wohnet tho der Schwinge, Hinrick Benekenhagen, de wahnet tho deme Benekenhagen, Radtmann Boddemer, Lüde de ere werdigh ſyn.

53.

Vicke Behren Confirmation wegen Erlaſſung vorbenamter Dörfer. 1381.

In Godes Namen Amen. Ick Vicke Beer Rydder Henricken Beern Sone tho der Lobeniſſe, bekenne openbar an deſſen Breve vor allen dejenen de en ſehen edder hören leſen, dat ick na Rade und Vulbort mynes Vaders vorbenöhmt und myner negeſten reddelkes Kopes vorkoſt und laten hebbe, vorkope och unde vorlate an deſſen Breſe den erbaren Mannen, den Borghameſtern, den Rathmannen, und der Meenheyt der Stadt tho Grypeswolde de twee Dehl der Thobehöringhe

höringhe und dat drüdden Dehl an der Rente alle des ghudes, dat Herr Johann Dotenberch tohört hadde, und alſe de twe Dehl der Thobehöringe und dat drüdde Dehl der Rente daran hebben Henneke Dotenberge ſine Söhne thogehört in deſſen Dörpern Meſchenhagen, Breſegher, Düvelsbruch, Kalckevitze, Gryſtow, Rymis und Kalenberch, idt ſy an Holten, in Moren, Watern, in Wyſchen, an Weyden, am Rychte höghest und ſydeſt, au Pacht, an bede, an höneren, edder wo dat ghenömet ſy und meynliken wat Henneke Dotenberch in dem Gode hat heſt, und beholde my unde mynen Erven der alles nicht an, vor Fyf hundert Mark Pennighe Münte de do ghenghe ys, dy ſe my betalet hebben, to ener Nüghe, er deſe Bryf ghegheven ys; Och ſcal yck und will dat ſchycken, dat alle dy jhene dy der Leen inne hebben, dat ſchölen vorlaten vor deme Rade tho Grypeswold und vürder, wo idt den vorbenöhmenden Rattmannen nütte dünket; und yck und myne Erven ſchölen und wyllen en und eren Nakömelyngen dy vorbenöhmende Thobehörynghe und Rente fryen von aller Anſpracke; utgenahmen dat vor deſſer Tyt verkoſt und verſettet ys, dat ſcal ſtan to erer Lözynghe und daran beholde yck my nicht ane; und ſcölen ſy ſchadloß holden von alle denjhenen, de ſick wyllen an rechte nöghen laten, und ſünderl:gen dat Bertram Dotenberch dat ſcal vorlaten en to der Hand bynnen dem neghesten Jahre; und dede he det nycht, ſo wyll yck, und ſcal ſyn hotelke vient werden, und nümmer ſyn Vründ, he hebbe en erſt dat vorbenöhmende Ghod vorlaten, und dywyle yck ſyn vient bin, ſo ſcal der Stad und deme Rade und den vorgenöhmenden tho Grypeswold open ſtan, was yck ynne hebbe von ſlöten. Oh wyll yck und ſcal den vorbenöhmenden Ratmannen enen openen Bryf ſchycken van Herr Marquart Dotenberghe deme Preſter und Cord Dotenberghe de Henneke Dotenberghes Söne ſynt, dat ſy deſſen vorbenöhmenden Kop ſchölen vullborden und ſtede holden, und ſchölen uppe dat vorbenöhmende Ghod nümmermer ſacken, und wenne my de Rad tho Grypeswold dartho eſchet, dat ick Bertram Dotenberghes vient weſen ſchall, alſe hyr voreſcreven ys, ſo ſcall de Rad tho Grypeswold my wedder antwerden den andern Bryf, den yck und myne lovere gheven hebben uppe de 500 Mark Pennighe; de Bryf ſcal denne loß weſen. Alle deſſe ſtücke love ick van mynen und mynen Erfnamen weghen den vorbenöhmden Borghermeſtern, Radmannen und Mennheyt der Stad tho Grypeswold ſtede und vaſt tho hollende ane eingherley Wedderſprecken, Hülperede, oder Argelyſt; tho Tüghe deſſen Dynck ys myn Inghezeghel henghet vor deſſen Bryf, de gheven ys na Ghodes Bord drütteynhundert Jar in deme een unde achtentygeſten Jare an deme Avende ſünte Symonis und Jude der hylghen Apoſtele tho deme Grypeswold; Thüge deſſen vorſcrevenen Saken ſynt Hynryk Luſſow, de wonet tho Gültzowe,

Digitized by Google

Clawes Hennyngh und Gherlach Bröder heten Lüſſow de wonen tho Bandelyn, Bucholt, Smalenze de wonet tho der Swinghe, Hinrick Benekenhagen, de wonet tho deme Beneckenhagen, und mer bedene Lüde de ere werdigh ſyn.

54.

Bertram Datenbergs Verlaß-Brief auf vorbenamte Güter 1382.

In Nomine Domini Amen. Univerſis ſanctæ Matris eccleſiæ filiis præſens ſcriptum viſuris vel audituris. *Bertramus Dothenberch* armig. Filius Domini *Johannis Dothenberch* felicis recordationis, Salutem in Domino, & hanc ſubſcriptam noſtram veritatem ad rei geſtæ infra ſcriptæ memoriam recognoſco fideliter, & tenore præſentium ad notitiam ſingulorum cupio pervenire, & meo ac meorum hæredum nomine rationabiliter vendidi & dimiſi, nec non vendo & dimitto honorabilibus ac diſcretis viris Dominis Conſulibus Civitatis Grypswold ac toti communitati ejusdem has villas ſubſcriptas, ſcilicet Kuwal, Metzekenhagen, Bretzeger, Dambruch, Düvelsbruch, Kalckevitze, Griſtow, Rymys & Kahlenberch & ipſarum villarum ſingulas attinentias in paſcuis, pratis, aquis, aquarum curſibus, Piſcaturis, ceſpifodiis, Silvis, Jure patronatus, villarum antedictarum ſcilicet Eccleſiarum, Vicariarum, Elemoſinarum, ibidem ac aliorum beneficiorum eccleſiaſticorum fundatorum & fundandorum quocunque nomine cenſeantur, judicio majori & minori, ac alias libertates & pertinentias univerſas prout in earum villarum diſtinctionibus ſunt comprehenſæ; et ſicut eas Pater meus piæ memoriæ prædictus mihi hæreditavit, & ego poſt hunc jure hæreditario poſſidebam, & omnia & ſingula bona cum ipſarum univerſis attinentiis, ut præmittitur, debeo & volo ipſis Conſulibus prædictis & coram ipſis & ubicunque ipſis alibi videatur expedire & ubicunque me oporteat jure reſignare, intra hinc & feſtum beatorum Philippi & Jacobi Apoſtolorum libere dimittere & reſignare, ipſis quoque Conſulibus & toti communitati Civitatis Grypswold prædictæ debeo & volo prædicta bona omnia & ſingula ut præmittitur ab omni impetitione & pro, & ex omnibus juri ac juſtitiæ ſtare volentibus disbrigare per annum & diem prout proprie juris eſt & moris. Ita ſane quod ea bona quæ ante hujusmodi ſolemnem contractum obligata vel ad reemptionem vendita fuerint, ſolutioni & reemptioni ſtabunt civitati: debet quoque uxor mea Ghödelant tum & ex pleno & libero conſenſu ſuorum proximorum omnia vitalicia & ſingula quæ in bonis prædictis habuerit vel dinoſcitur habere nomine ſui ac ſuorum proximorum & ſui proximi cum ipſa & ipſa cum ſuis pro-

ximis

ximis dimittere & reſignare libera voluntate ubi ipſam oportet & coram quo vel quibus|jure oportet reſignare. Ego etiam Bertramus ſæpedictus debeo & volo plenâ & liberâ voluntate meo & meorum hæredum nomine dimittere & reſignare manum conjunctam, quam in bonis filiorum mei fratris Hennekini Dothenberch per Victorem Behren militem honorabilibus Conſulibus ac toti communitati Civitatis Grypswold prædictæ venditis habeo & dinoſcor habere cum meisque hæredibus ac ſucceſſoribus in his omnibus & quolibet prænotatis & conceptis penitus nihil reſervando. Porro per hujusmodi ſolempnem & amicabilem contractum ſedata debet eſſe & eſt inimicitia & diſcordia ad plenum ſedata & ſopita, a me & per me Bertramum prædictum & quemlibet alium nomine mei ſuborta cum Conſulibus & tota communitate ejusdem Civitatis Grypswold & cum Burgenſibus villanis & ſubditis univerſis ejusdem civitatis cum omnibus nomine ejusdem Civitatis facere & dimittere volentibus. Et ego Bertramus Dothenberch prænarratus omnia & ſingula ſupra dictum & quodlibet articulatim per ſe bona fide ſolemniterque Dominis Conſulibus ac toti Univerſitati Civitatis Grypswold penitus & in totum mei ac hæredum meorum nomine obſervare firmiter & tenere promiſi & per præſentes promitto. Et pro reſignationibus & Warendationibus præmiſſis obſervandis cautionem fidejuſſoriam dictis Dominis Conſulibus & toti Univerſitati præſtiti & præſto. Et Henricum Bülow morantem in Pluwe filium Domini Hinrici Bülow militis, Tidericum Bülow morantem in Gultzow, Ditlevum Reghendanken morantem in Switzele, Loduicum Vos morantem in villa Dyck, Volfardum Blixen, Henningum Blixen & Henningum Blixen Filium Nicolai Blixen, morantes in villa Saſterow minori, in meos fidejuſſores ipſis prænarratis Dominis Conſulibus præſtiti, & præſto. Atque per præſentes & nos Hinricus Bülow, Tydhericus Bülow, Dithlewus Reghendancke, Loduicus Vos, Wolfardus Blixen, Henningus Blixen, & Henningus Blixen Filius Nicolai Blixen prænominati conjuncta manu & in ſolidum pro reſignationibus & Warendationibus ut præfatur fides juſſorio nomine ſupradictis Dominis Proconſulibus, Conſulibus Civitatis Grypswold ac toti univerſitati ibidem nos obligavimus, fidejusſimus & promiſimus, nec non obligamus fidejubemus & promittimus per præſentes & hæc firmiter rataque & firma tenere volumus promittimus per præſentes, & habere. In cujus rei evidens teſtimonium ego Bertramus Dothenberch Principalis antedictus & nos Hinricus Bülow, Tydricus Bülow, Dithlevus Reghendanke, Loduicus Vos, Ulfardus Blixe, Henningus Blixe, & Henningus Blixe prænotati Sigilla noſtra præſentibus duximus appendenda. Datum & Actum Grypswold Anno Domini 1382. ſabbato ante

Dominicam qua cantatur Invocavit me & præſentibus honorabilibus Viris Domino Wedeghone de Buggenhagen & Domini Vickone Behren, militibus nec non Wilckino Grapelinck armigero & Hinrico Buggenhagen teſtibus ad præmiſſa ſpecialiter vocatis & rogatis.

55.
Herzog Wartislafs Confirmation der von den Datenbergen und Behren der Stadt Greifswald verlaſſenen Güter. 1383.

In Godes Nahmen Amen. Wy Hertboge Wartzlaff von der Genade Godes Hertoge von Stettin, und Förſte tho Rügen, bekennen und betügen apenbar an diſſen Breve vor uns unde unſer Erfnehmern wegen vor alle denjenen de em ſehen edder hören leſen dat vor uns ſind geweſen an unſer Herſchop in unſer Stadt tho Grimme de vörſichtigen Manne Herr Marquardt Preſter unde Curdt Knape van Wapen Bröder de ſe heten Dotenberch Henneke Dotenberg Söns dem Gott gnedich ſy, und hebben verlaten an unſer Gunſt und Willen von er und erer Erffnehmen wegen mit gantzem Willen, und mit beradenem Mode den erlicken wyſen Mannen den Bürgermeſteren, den Raatmannen und der gantzen Meinheit der Stadt thome Gryps-wolde en tho der Hand alle dat Gut, dat Herr Vicke Behre Ridder, Henneke Behren Söhne tho der Löckenitze verkofft heft und verlaten vor uns den Borgermeſteren, den Raatmannen, und der Meinheit der Stadt vorbenömet, an deſſen Dörperen Meſekenhagen, Breſeger, Düvelsbruch, Kalchevitze, Griſtow, Nimis und Kalenberge, als die twe Dehle der Thobehöringe unde dat drüdde Dehl der Rente an den Dörpern vorbenömet, idt ſy an Holten, an Mören, an Wateren, an Wiſchen, an Weide, an Gerichte högeſt und ſideſt, an Pacht, an Bäde, an Hönern, edder wo dat genömet ſy. Und meinlicken was ere Vader Hennche Dotenberch vorbenömet, deme God gnedich ſy, an dem Gude hat heft, und Herr Vicke vorbenömet den Borgermeſteren, den Raatmannen und der Meinheit der Stadt vorbenömet en verkoft heft, dat hebben deſülven Herr Marquard und Curt, Brödere, vorbenömbt vor ums reddelcken und reckelcken vorlaten. Ock ſo hebben deſülven Herr Marquard und Curd, Brödere, de ſe heten Dotenberch vorbenömet, mit gantzem fryen Willen reddelcken und reckelken vorlaten vor uns den Borgermeſteren, den Raatmannen und der Meinheit der Stadt vorbenömet thome Grypswolde en to der Hand de ſahmende Hand de ſe hadden mit Bertram Dotenberge eren Vedderen an deſſen Dörpern vorbenömet, an allem Gude dat Bertram vorbenömet den Borgermeſteren, den Raatmannen und der Meinheit der Stadt vorbenömet vorkofft heft, alſo alſe de Breve uppe den Kop uthwiſen, tho einer ewigen Dechtniſſe und Betügniſſe diſſer vorſchreven Dinge, unde up det dat ſie an Warheit bliven, ſo

hebbe

hebbe wy Herthoge Wartslaff vorbenömet unſe Ingeſegel hengen laten vor diſſen Bref de geven is na Godes Boord Drütteinhundert Jahr, an dem dre und achtentigſten Jahre, an dem Dage des hilligen Herrn Sunte Tyburtius, alſe diſſe vorſchrevene vorlatinge ſcheen is. Darövet weſen ſint de Erbere wyſen Manne Herr Vädego Buggenhagen, Marſchalk, Herr Johann Kedingk, Herr Johne von Plöne, Herr Vicko Bähre, Riddere, Berend Buggenhagen, Hennicke Schmachtshagen, Vicke Bähre, Kückenmeiſter, Hinrick Lüſſow und Bertoldt Schmalenſee, Thüge tho diſſen vörſchrevenen Sacken und mehr bedener Lüde de loven und ehrwerdigh ſyn.

56.

Vergleich des Abts und Kloſters Eldena mit der Stadt Greifswald wegen der am Bollwerk eingeſtoſſenen Pfähle. 1383.

In Godes Nahmen Amen. Wy Johannes Abbet, Petrus Prior, Hermannus Under-Prior, Eilhardus Johannes von der Kemnitze, Hermannus Nienkercken, Hermannus Zeleghe, Hermannus Bünſow, Hermannus Kunrow, Hinricus Boldege, Johannes Warne, Marquardus Ghyſe, Johannes Strokercke, Mönnecke unde Oltherrn des Kloſters tho der Eldenow, unde dat gantze Convent Herren und Brödere deſſülven Kloſters, bekennen unde betügen apenbar an deßeme geghenwerdeghen Breve, wo de erlicke Vader in Gohde unſſe Here Herr Philippus Biſcop von Camin heft angeſehn de dwedracht, de tüſchen uns unde unſeme Kloſtere vorbenommt tho der Eldena, van der enen weghene unde der Stadt tho dem Grypswolde, van der ander weghene, ys geweßet ümme der Pale willen, de ſe geſtoot hadden by deme Bollwerke tho deme Kloſtere vort an deme Recke unde uppe dat, dat de Dwedracht worde gevleghen, ſo heft he geſandt unſſe Herre de Biſcop vorbenömt twe ehrbare Domherrn van Camyn, ute ſine Capitule, alſe Herrn Philippum van Helpte, Archi-Diaken vom Uznym, und Herr Henning Glaſenape, Scholaſticum darſülveſt tho Camin, de angeſehen hebben de Nüttcyt unſſes Kloſters tho der Eldena und ock der Stadt thom Grypswold unde hebbend entſcheiden na unſer beider Vollboort an deſſer Mate dat Wy van unſer unde unſers Kloſters weghene ſchölen günnen de Stadt tho de Grypswolde Pale tho ſtötende by beyden Syden des Bollwerks, von dem Behövede ener Dele, van veer und twyntig Voten langk; nicht tho hinderde der Rechtigkeit Unſſers Kloſters, man dorch willen wedder tho bewieſende uns unde unſeme Kloſter. Hierinede ſchal neemande ſyne Rechtigkeit ſyn gebracken, de wy an beyden Syden hebben, idt ſy an rechten reddelicken Breven, idt ſy an rechter redlicke Beſittinge; idt ſy an rechter reddelicker Bewyſinge, edder an jenegen Dingen, men vaſt an eren

Stücken

Stücken tho blivende. Unde damede ſcal weſen geleghet alle Dwedracht, de geweſene iß tüſchen unſeme Kloſtere, und der Stadt them Grypswold, alſo dat wy an beden Syden ſchälen holden alle Dynk, alſe idt beſt geweſen von Older; unde unſer een den andern vörderen ſcal, unde eren, wo he kan unde mag. Tho mer Bekänntniſſe alle deſſer vorſchrevener Dingk, ſo hebbe wy unſe Ingeſegel unde unſes Conventes mit den Ingeſegelen der ehrbaren Herrn Herr Philippus unde Herr Henninghes vorbenömt gehenget vor deſſen Brev, de gheven unde ſchreven iß na Gades Boorth Drytteinhundert Jahr an deme dree unde achtigſten Jahre am Sünte Lucas Dhage des hilgen Evangeliſten.

57.

Herzog Bogislaf verleihet der Stadt Greifswald das Jus monetandi. 1389.

In Gades Nahmen Amen. Wy Bogezlaf der Older tho Stettin, der Wenden, der Caſſuben unde der Pamern Hertoge unde Vörſte tho Rügen bekennen unde betügen an deſſem Breve, vör unſe unde unſer Erfnahmen unde Nakamlingen wegen, dat wy vör mannigfaldes Deenſtes willen unde Wohldaht, de uns unſe leven trüwen Borgemeiſtern, Rathmanne unde Meenhet unſer Stadt Grypswold tho allen Tiden bewiſſet, unde daen hebben, unde gerne dhon unde mögen dhon tho ewigen Tyden; So hebbe wy en gegünt unde gegeven, günnen unde geven an deſſeme Breve de Münte dar tho drucken, unde Penninge tho ſchlaende, lieke den andern Städen, Lübek, Wismar, Roſtock unde Stralſund, alſo dat ſe de Münte nicht erger ſchlaen ſchölen laten, men de andern Stede vorbenömt, nicht eindrögen, edder twevelen an der Münte, ſo geven wy unde günnen denſilven unſen Bormeiſtern, Rathmannen unde Meenheit unſer Stad vorbenömt, dat ſe mögen de Münte ſchlaen laten, alſe de von dem Sunde dhon, alſe dat ſe mit der Stadt Stralſund alle lieke ghud Geld ſchlaen, unde nicht erger; were, dat ſe de Münte nicht alſo guht einſchlogen, alſe de vom Sunde, dat uns unſen Männern, unſern Reden unde Landen wittlick würde, ſo möge wy de Münte wedderropen, unde wenn wy dat doen willen, ſo ſchöle wy den vorbenömten Borgemeiſtern, Rathmannen, unde Meenheit dat een half Jahr thovörn ſeggen laten, unde ſo ſchälen ſe nene Pennige mehr ſchlaen, ſe an doen dat mit Willen unſer, edder unſer Erven; were ock jemand, he were wy he were, de unſer Stadt-Münte vorbenöhmt fälſchede, ſo geve wy Bogitzlaff vorbenöhmt vor Uns, unſern Erven, und Nakommlingen den vorbenöhmten Borgemeiſtern, Rathmannen, unde Meenheit unſer Stadt Grypswold, dat ſe de Fälſchere mögen pynen, unde richten na erer Miſſedaet. Deſſe Münte vorbenöhmt alſe wy de unſen leven Borgemeiſtern, Rathmannen, unde Meenheit unſer Stadt Grypswold

woldt vorbenöhmt geven unde günnet hebben, bede wy, tho nehmende in allen unſen Landen unde Herrſchop, alſe dat deſelve Münte nemand ſchal verbeden. Up dat alle diſſe verſchreven Dingk ſtäde unde vaſt bliven, ſo hebbe Wy Bogislaf vorbenömt vor unſer unde unſer Erven unde Nakömmlinge wegen, unſer Ingeſegel gegeven tho hengende vor diſſen Brev. Tüge deſſer Dingk ſind unſe leven truwen, Herr Joh. Kebding, Ridder, Heinrich Clotzow, Grote Henning Lepel, Reimer Rienkerken, Henrich Steding vom Ufland, Vaget tho Tribbeſees Knapen van Wapene, unde mehr Lüde, de löven werdich ſind. Gegeven und ſchreven thom Grypswolde in unſer Stadt na Gades Boorth Anno 1389 des nechſten Sondage na St. Dyoniſius Dage des hilligen Märtyrers.

58.

Münz-Vergleich zwiſchen den Städten Stralſund, Greifswald, und Anclam. 1395.

Wy Borgermeſtere unde Rathmanne to dem Grypswolde bekennen und bethüger apenbar, an deſſem gegenwerdigem Brefe vor allen Lüden de em ſehen und hören leſen, datt wy hebben eingedragen mit den Steden Straleſunde und Tanglim alſe umme de Münte tho ſchlaende, in deſe dreen vorſchreven Steden na der Wyſe alſe hierna ſchreven ſteit. Tho dem erſten dat de gewahgene Mark ſchall hebben twelf Loth, an Sülvere 7 in deme Talle, ſöß und dörtigk Worpe edder ſevenvertigſten halven Worp und jo nicht mehr, und der kleinen Penninge ſchal hebben de gewaghene Mark achtede halve Loth an Sülvere und veer Mark veer Schillinge an dem Talle. Eine jevelicke Stade vörſchreven ſchal ſchlaen ere ſunderge tecken dar men ere Münte by kenne. Vortan eine jewelicke Stadt ſchal ſetten twe uth ereme Rade de dat waren dat me idt alſo holde alſe vorſchreven ſteit. Weret dat diſſer Stede welcke dit brecke, de ſchall den Hamer genſlicken liggen laten, unde ſchall nichtes ſchlaen, dewile dat diſſe Eindracht waret, vort mehr, wor me diſſer drier Ståde Geld ankumpſt der ſchal me dat proven, vort mehr ſchall ene jewelicke Stadt alle andere Gelde vorbeden, alſe dat in diſſen dreen Ståden nicht geſchlagen is, vort mehr ſchall eine jevelicke Stadt vorbeden by live unde by gude dat neen Münter Schychter edder Goldeſchmide, edder anders nemande he ſy wer he ſy deſſer dryer Stede Münte ſchall tween. Vort mehr dat nemand diſſer dryer Stede Geld dat beßte uthſöchte und de Münte darmede vorergerde, und dat uthſöchte Geld köffte edder verköffte de ſchall dat doen up ſyn höheſte. Deſſe Eindracht ſchall anſtahn in to Sunthe Michelis Dage, alſe deſſe Bref gegeven is, unde ſchal waren ein ganz Jahr umme. Tho Thüge deſſer vorſchreven Sacke hebbe wy unſe Stadt-Secret gehengen laten vor deſſen Bref, gegeven unde

Digitized by Google

ſchreven tho dem Grypswolde na Gades Borde dritteinhundert Jahr darna an dem Bivennegentigeſten Jahre in der hochtyde Sunthe Michaelis des Ertz-Engels.

59.

Herzog Wartislafs Confirmation der Greifswaldiſchen Privilegien. 1418.

In Nomine Domini Amen. Nos *Wartislaus* Dei Gratia Stetinenſium, Slavorum, Caſſuborum & Pomeranorum Dux, & Rugianorum Princeps. Omnibus præſens ſcriptum cernentibus, ſalutem in Domino ſempiternam, pro nobis & nomine tutorio Ducis *Barnim*, noſtri Fratris dilecti, nec non tutorio nomine Ducum *Barnim* & *Swantibor* Ruganorum. Notum facimus univerſis tam præſentibus quam futuris, quod cum conſenſu cariſſimæ nobis Domine, Domine Agnetis, Matris prædictorum noſtrorum patruorum, & de maturo Conſilio dilectorum noſtrorum Conſiliariorum dedimus, damus & favemus, quod dilecta noſtra Civitas Grypswold & ejus univerſitas & omnes habitantes in ea perpetuis temporibus libere & expedite fruantur omnibus ſuis libertatibus, proprietatibus, juribus, gratiis & bonis conſvetudinibus & omnibus & aliis ſingulis, a prima fundatione ipſius noſtræ civitatis usque in hodiernum diem ipſis indultis & conceſſis, confirmantes & ratificantes firmiter in his ſcriptis omnia & ſingula Privilegia ejusdem Civitatis Grypswold & omnium ſuorum Burgenſium videlicet Privilegia omnia noſtra, cum Patruorum, Progenitorum, & Anteceſſorum Ducum Stetinenſium, Ruganorum Principum, Comitum de Gutzkow, ac Dominorum de Loitze, quocunque nomine cenſeantur, & aliorum Regum, Ducum, Comitum, Baronum, Epiſcoporum, Abbatum & omnium aliorum Dominorum, quorum Privilegia & literas habent & habere dinoſcuntur. Quorumcunque & quoscunque in eorum Privilegiis & literis nomine duxerunt nominandos. Quare Privilegia prædictæ noſtræ Civitati Grypswold ejusque incolis omnibus & ſingulis innovare debemus & volumus, quandocunque ab ipſis, vel ab eorum aliquo fuerimus requiſiti. Hæc igitur omnia & ſingula præmiſſa, prout in literis Patruorum noſtrorum, Ducum Stettinenſium, Ruganorum Principum, Comitum de Gutzkow & Dominorum de Loitze plenius continentur ex certa noſtra ſcientia & non per errorem ratificamus, approbamus, & confirmamus in his ſcriptis, & in horum Teſtimonium Sigillum noſtrum nominibus noſtris & prædictorum noſtrorum Fratris & Patruorum præſentibus appendi juſſimus & eſt appenſum, promittentes Conſulibus eorum Burgenſibus & Univerſitati dictæ noſtræ Civitatis Grypswold, quod cum pervenerint præfati noſter Frater & Patrui ad maturas

&

& legitimas ætates debeant requiſiti hujusmodi literas confirmatorias, dilectis Conſulibus, Burgenſibus & Univerſitati noſtræ Civitatis Grypswold, ſecundum omnem eorum effectum & tenorem innovare, & de novo dare cum eorum propriis Sigillis ſigillandas, quod ſi factum non fuerit, tunc præſentes literæ debent eſſe æqui valoris & effectus Conſulibus, Burgenſibus ipſis & Univerſitati Grypswold, ac ſi ipſi a nobis & Fratre & Patruis noſtris in annis diſcretionis conſtitutis forent inſimul ſigillatæ. Etiamſi in poſterum majus ſigillum habuerimus, ipſis hujusmodi literas ſecundum omnem ſui tenorem dare & innovare volumus ſub dicto majori Sigillo ſigillandas. Quod ſi nullum aliud Sigillum fieri fecimus, nihilominus prædictas literas ſecundum omnem ſui tenorem perpetuum robur & firmitatem volumus perpetuis temporibus obtinere. Hujus rei Teſtes ſunt noſtri dilecti Conſiliarii Domini Hinricus Abbas de Buddeglave, Raven Bernekow, Johannes Sterkow, Johannes Nienkerken, Conradus Moltke, Raven Metzkow & Nicolaus Bere, & quam plures alii noſtri fideles dilecti. Datum & Actum in noſtra Civitate Grypswold Anno Domini 1418 Dominica Die, qua cantatur in Eccleſia Dei Quaſimodogeniti.

60.

Herzog Wartislafs und Barnims Privilegium an die Stadt Greifswald gegeben, wegen der Schlächter. 1427.

In Godes Nahmen Amen. Wy Wartislaf und Barnim van Gades Gnaden tho Stettin unde Pamern Hertogen unde Vörſten tho Rügen, bekennen unde tügen apenbahr, an deſſen Breve, dat wy unſes leven Vaders unde Vedderen Breve ſel. Gedechtniſſe hebben geſehen, in unſer Stadt Grypswold, ungearget mit eren hangenden Ingeſegelen vörſegelt ludende von Worden als düß:

In Godes Nahmen Amen. Wy Barnim unde Wartislaf van Gades Gnaden tho Stettin Hertogen, der Wende, Pamern, Caſſuben Herrn unde Vörſten tho Rügen. Wente de Dachtniſſe der Minſchen vörgänglich ſyn, darümme et nohdig ehre Scheffte mede Brewen tho verſiekrende. Hierumme dhon wy kund allen un enslicken toglieck an deſſer Schrift, dat wy umme ſondriges mennigfeldigen Denſtes willen, den uns unſe leven getrüwen vomme Grypswolde gedaen hebben dicke unde vackene, unde noch dagelickes dhon, er unde eren Nakamelingen hebben van ſondergen unſer Fürſtlicken Wald gundt geven unde gönnen de Fryheit an Kraft unde Macht deſſes Brews, dat neen Fleiſchhauer ut ener andern Stadt by een butigen Börger ſchall levendich Vee köpen, dem Grypswolde nah, alleine up twe Mile weges naerme Stadt Stralſunde, na deme ſie

 de

de Lande Baarth und Rügen vor der Hand hebben, den vom Grypswolde tom Vorfange an den Landen Welgaſt, Wuſterhuſeen, unde Gützkow nen levendig Vee kopen edder wegdrywen, by Verluſt des Gudhes; Ock mögen ſe eren Buren beeden, den Markt tho ſöckende denne tho dem Grypswolde. Tho Uhrkunde deſſer Güſt unde Gnade hebbe wy Brödere beyde unſe Jngeſegeln mit Willen hengen laten vor deſſen Brev, de geven unde ſchreven iß thom Grypswolde na Gades Boorth 1383 des Mandages na Jnvocavit Tüge diſſer Dinge ſind unſe lewen getrüwen Herr Duslaff Barnekow, Hinrich van Jaſemunde, Riddere, Matthias Salghede, unſe Capellan, unde Henke Keſſe Knape vom Ramſe, unde vele mehr ehrbarer Lüde, tügens und lowen wohl werdige. Dit vörſchreven Privilegium, und diſſe unſe oldere milde Güfft hebbe wy Brödere verſchreven na Rhade unſe Rhadere belevet, beſtediget, beveſtiget unde confirmiret, beleven, befeſtigen, beſtedigen, unde confirmiren, an Kraſt deſſer Schrift, allſünſten wy ſe erſprünklichen ſülven geven hedden; Unde deß tho Urkunde, ſo hebbe wy Bródere beyde Hertog Wartislaus Jngeſegele, deß wy hir ſamelnken tho brucken, hengt vör deſſen Brev, de geven unde ſchreven iß thom Grypswolde nach Gades Boorth 1427 in Sünte Martens Dage des hilligen Biſchops. Hieran unde over ſyn geweſen unſe leven getrüwen, Herr Hinrich Abbat tho Puddeglawe Herr Rolf, Herr Hanß Bröder, geheten de Niegenkerken, Herr Hinrich vom Jaſemunde, unde Herr Hinrich van der Borne, Riddere, unde vele mehr trüwen, tughes unde lowen wohl werdich.

61.

Herzog Barnims Beſtätigung-Brief der Greifswaldiſchen Privilegien. 1434.

In Nomine Domini Amen. Nos *Barnim* junior Dei Gratia Stetinenſium, Slavorum, Caſſuborum, & Pomeranorum Dux, Rugianorumque Princeps, omnibus præſens ſcriptum cernentibus ſalutem in Domino ſempiternam. Ne acta Principum ſucceſſu temporis in dubium valeant revocari, ideo ſolent ſcriptis authenticis roborari. Hinc eſt, quod pro nobis & noſtris ſucceſſoribus notum facimus univerſis tam præſentibus quam futuris, quod de maturo Conſilio dilectorum noſtrorum Conſiliariorum dedimus, damus, & favemus, quod dilecta civitas noſtra Grypswold & ejus univerſitas omnesque habitantes in ea, perpetuis temporibus libere & expedite fruantur omnibus ſuis libertatibus, proprietatibus juribus, gratiis & bonis Conſvetudinibus, omnibusque & ſingulis aliis, a prima fundatione ipſius noſtræ civitatis usque in hodiernum diem ipſis indultis & conceſſis, confirmantes & ratificantes firmiter in his ſcriptis omnia & ſingula Privilegia ejusdem Civitatis Grypswold

&

& omnium ſuorum Burgenſium videlicet omnia Privilegia noſtrorum Patruorum, Progenitorum, & Anteceſſorum Ducum Stetinenſium, Ruganorum Principum, Comitum de Gutzkow, & Dominorum de Loitze, quocunque nomine ceuſeantur, & aliorum Regum, Ducum, Comitum, Baronum, Epiſcoporum, Abbatum, & omnium aliorum Dominorum, quorum Privilegia & literas habent & habere dinoſcuntur, quorumcunque & quoscunque in eorum Privilegiis & literis nomina duxerunt nominandos, quæ Privilegia prædictæ noſtræ Civitati Grypswold ejusque incolis omnibus & ſingulis innovare debemus & volumus, quandocunque & quotiescunque ab eis vel ab eorum aliquo fuerimus requiſiti. Hæc igitur omnia & ſingula præmiſſa prout literis Patruorum noſtrorum, Ducum Stetinenſium, Ruganorum Principum, Comitum de Gutzkow & Dominorum de Loitze, plenius continentur ex certa noſtra ſcientia & non per errorem ratificamus, approbamus & confirmamus, in his ſcriptis. In quorum teſtimonium Sigillum noſtrum præſentibus appendi juſſimus & eſt appenſum. Hujus rei Teſtes ſunt dilecti Conſiliarii Domini, Henricus Abbas de Nienkampe, Theodoricus Nordow noſter Cancellarius, Henningus van Jaſmunde, Johannes Bere, Vico von Vitzen, Hermannus Bonow, Milites. Henningus Budde, Jochim Brentze & Nicolaus Behre, Vaſalli & quam plures alii noſtri fideles dilecti. Datum & Actum in Caſtro noſtro Loitze Anno Domini 1434 ipſo Die beati Martini Epiſcopi.

62.

Herzog Wartislafs und ſeiner Söhne den Städten Stralſund, Greifswald, Anclam und Demmin ertheilte Privilegien. 1452.

In Godes Nahmen Amen. Wente de Handelingen und tydtlicke Bedrife der Minſchen na verlope der Tydt med hen gahn mit der Tydt und komen den Minſchen uth eren Danken, weret dat ſe mit beſegelnden Breven und levendigen Tügen nicht worden ſtark macket und befeſtet, hierumme iſſet, dat wy Wartislaus de Oldere van Gades Gnaden tho Stetin Pomeren, der Wenden unde Caſſuben Hertoge, Förſte tho Ruygen unde tho Gützkow Grave, unde wy Erick unde Wartislaff de jüngere ſine Söhns Hertogen, Förſten unde Grafen, ock von derſelven Gnade darſülveſt: vor uns unſe Erven und ewige Nakomelinge bekennen unde betügen apenbahr in deſſeme Breve vor allen yenen dede en werden ſehende eft hören leſen, dat wy mit rypem Rade und wolbedachtem Mode und mit gudem fryen willen na Rade und Vulbort unſer leven Rahtgever und truwen Manne hebben åverwagen und ſlitlicken betrachtet mit angeborner forſtlicker Sorgfaldigkeit, wo dat unſe leven Stede Stralesund, Grypeswold,

Demmin, unde Anclam umme ehrer Woldat unde mennigfolden Deenſtes willen von unſen leven ölderen unde vorölderen milder Dechtniß mit velen Stücken und rechticheiden unſen Landen und ock den Steden tho fromen privilegirt und befryet ſindt, alſe dat denne ſodane Privilegia und Breve deſſe vorbenameden Steden allen unde ißlicken tho ſundrigen darup verſegeld, jede wy holden like ſtede oft ſe von Worden tho Worden hier mede ingeſchreven ſtünden egendlicker wol inne holden. Unde denne unſe Stede vorbenampt vor uns ſick dor up beklaget hebben, dat ſe an vorkortinge ſodaner Privilegia vacke tho unrechte anverdiget und verwaldet werden, dar mennig Unwille, Twiſtinge und Tweydracht von kumpt, dat all umme verdretlick iß tho libende, hierumme dorch Beſtandigkeit willen unſer Herſchop und des menen Landes Beßten, ſo ſind wy des ganz tho Rade worden, dat wy deſſen vorbenömeden unſen Steden allen und ener ißlicken tho ſundrigen alle ſodane ehre Privilegia jegenwardiglicken in Kraft deſſes Breſes beleven, bevollborden, faſt macken unde vernyen unde willen darmede by, dat deſſe voranſechte unſe veer Städe ganzlicken ſcholen eendregen und ſick an ener guden ſate tho hope holden, und ſcholen unſe Straten, Strände und Ströhme, de vryg ſcholen ſyn beyde tho Water unde tho Lande, waren helpen und beſchermen. Und oft jemand uppe deſſen fryen Strahte, idt wehre tho Water offte tho Lande wehne beſchediget de Koplüde unde den wanderden unde anferdiget, Borgere oft Bure beſchynet, berofet, boddenſtülpet oft mordbernet, deſſeſülven ehre hülpere edder de ſe huſet edder havet, de ſchölen oft mogen ſe oft de ehren verfolgen und richten an Ehre Lyff und Guht, dar ſcholen ſe tjegen uns nicht anne bräcken. Wente de Koopmann und alle wandernde Lüde mit ehrer Have, Live und Gude ſcholen alletyds in unſen Landen veliget und leydet ſyn. Daar ſchal ſe neen Krych und neene Sake ane hinderen. Würde jenich man ock ſchipbrokig, dat dat Schip ofte guht in unſem Strand und Stromen in Land ginge, beyde Schipp und Guht ſcholen de Lüde an dem Schepe ſülven redden edder umme redelik bergegeldt redden laten, und de negſte Stadt deſſer vier Steede dar dat Guht in Land geit, ſchal dat bergegeld achten, min offte mehr na Legenheit des Gudes und Wedanigheit des Arbeides, konden de Lüde under ſick des nicht eens werden, unde noch wy unſre Vögede edder jennig man ſchall ſick anders dar nicht anſtecken, alſe ock dat beſchreven Recht dat eſchet, deſſen voranſechten unſer Steden, Borgern und Inwanern ſcholen vryg ſin in alle unſer Herrſchopp beyde tho Water und tho Lande van allen Tollen und aller Unplicht und ſondergeſt tho Wolgaſt van allen Brefegelde und Schutengelde, dar men nicht van nehmen ſchall mit alle. Ock en ſchall men ehre Wyne unde Bere nicht betappen edder ehre Fiſche umme kohlen, ſcheg et ock, dat wy meenden Thoſpracke eſt ſacke tho

hebben

hebbende tho deſſer Stede Borgeren edder Inwoneren, umme deſſülven ſchole wy unſe Erven edder Nakomelingen ſee oft ehre Guht nenerley Wyſe tho rechte laden vor unſe Schlöte edder Walle, menn in der Stadt dar dejene iß beſeten vor ſinem Rade wille wy mit em brecken ſtades recht. Scheelde uns ock weß tho ener Stadt deſſer veer Stede vorbenompt, dar ſchole wy ſe, ehre Borgere offte Bure nicht umme feyden ofte hinderen laten. Men ſcholent den anderen dreen Steden vorſtahn laten, de ſcholent denne mit uns in de ander Stadt beſenden und vlygent in Fründſchopp, oft ſe mögen, können ſe deß nicht dohn, ſo ſcholen ſe uns na Thesſpracke und na Antwerde vorſcheiden mit Stadesrechte idt gah uns denne aff edder tho, dar wille wy uns anne nögen laten. Wy willen ock ehr ehrer Godeshüſer ehrer Borger und Inwahner bure verhegen und beſchermen lyke unſer eigen underſahten und laten en brucken aller Heyde, Holte, Wiſche und Möre der ſe van olderges jewerle gebruket hebben, und umme nenes Unwillen edder feyde willen en des verbeden, und oft ſe in etliken Enden der Herrſchop wol Tynſe edder Weyde-Pacht darvan plege ſien, de ſchölen blyven na der olden Wyſe und en nicht verheget werden. Und alle Landgüdere, dar ſe vor ehre Stade, ehre Godeshuſe, Borger edder Inwonere beſegelte Breve up hebben von der Herrſchop edder van anderen Förſten, Graven, Prelaten, Riddere edder Knapen ofte de ſe in weren edder fredeſamlicker Beſittinge hebben und ſint darmede in der Beſittinge bejahret und verdaget, dar willen wy mit unſen Erven und Nakömelingen ſe ewelicken ſunder anſeggent ungehindert ann blieven laten, doch uns und ehnen jedwelcke beholdende den Wedderkoop in den weddeſchatten und de Loſinge war wy in den goderen de hebben, alſe de Breve inne holden, ofte alſe men mit Orkunden mag bewyſen, und geven en mit gudem Willen de Macht mehr und andere Landgüder tho kopende van weme ſe willen und deſſelven Güdere, de ſe alſe kopen willen wy en verlaten wann wy dartho eſchet werden, und in wat Güderen ſie erhe Godeshuſe, Borgere efte Inwahnre dat högeſte und ſydeſte Recht hebben, edder wor wy ſünderges dat Inleger fry vorſegelt hebben, dar willen wy mit den Buren nein Inleger hebben edder teringe ofte tredinge doen tho nenen Tyden. Weret ock dat wy up unſen Schloten vogede oft Amptlüde hebden, dede unſer vörbenömden Stede-Buren verunrechteden edder anders tho ſchwar weren, de wille wy affſetten, wanehr wy dartho eſchet werden. Vürdermeer ſo beleven wy bevullborden, beſtedigen und befeſtigen jegenwardig in Kraft deſſes Breves, deſſen vorbenomeden unſen Steden ſamentlicken und ißlicker tho ſündergen alle ehre Privilegia, beſegelde Breve vryende rawſamlicke beſittinge rechtigheide und olde wohnheide, de ſe von unſen ſeligen oldern und Vorfahren allen Hertogen tho Stettin ꝛc. Förſten tho Ruyen, Greven tho Gußkaven und allen

Digitized by Google

allen anderen Heren unde Förſten, Prälaten, Ebbeten, Ridderen und Knapen, wa Standes werdichheit edder Nahmen ſe ſyn, in jenigen vortyden geworven hebben edder noch werven mögen, alſo dat wy ſe alle und ißlicke by ſick en ſtede und faſt holden willen lyke ſtiff als oft wy ſülven en de van Worden tho Worden verſegelt hebben. Ocken wille wy mit deſſen Breve ere vorſchrevene Privilegia und beſegelnde Breve nicht breken, men ſe darmede befeſten und meer ſtark macken. Se en ſcholen ock deſſe vryheide bovenſchreven offte andere ere Privilegia mit jenigen övertredingen verſümeniſſe effte unhulden nicht mögen vorbrecken offte verleſen gantz edder ene Deel, men altomahle ſcholen ſe tho ewigen Tyden beſtendtlick und faſt bliwen. Alle deſſe Puncte und Stücke vorenſchreven und een jenelick Articul by ſick ſündergen loven wy Wartislaff de oldere, Eryck unde Wartislaff de jüngerer ſine Sonß, Hertoge, Förſten und Graven vorbenombt vor uns unſe Erven und ewige Nakomeligen, unſen leven trüwen ehrbenomeden veer Steden, alſe Stralſund, Gryypswold, Demmin unde Anclam ſamentlicken und ißlicker tho ſünderger in guden truwen ſtede und faſt wol tho holdende ſünder jegenſeggend und ahne alle hulperede geiſtlickes edder werklickes rechtes, dar man deſſen Bref edder ein Deel mede breken effte krenken mochte. Tho mehrer Bekandtniſſe ewiger Stedicheit und hoger Bewahringe alle deſſer vorſchreven Ding, ſo hebbe wy Erbenemede Hertoge Wartislaff und Hertoge Erick ſyne Söhne vor uns alle dre heren und vor unſer aller Erven und ewigen Nakomelinges unſe Jngeſegele ſamentlicken hengen lahten an diſſen Breef. Und wann ick Hertoge Wartislaff de jüngere vorbenamt hebbe ein eigen Segel unde werde dartho geeſchet, ſo ſchal ick ock ſodanen Bref alſe denne deſſe Inneholdt von Worden tho Worden geven beſegeldt, und dat ſche denne effte nicht, ſo ſchall doch diſſe Breef hebben vulle Macht, offt ick en mit minen eigenen Jngeſegelde vorgeſegeldt hadde. Tüge deſer Dinge, dede hier mit an und aver weſet, ſint de Ehrenwerdigen Vädere und düchtigen Manne, Herr Laurentz tho Puddeglove, Herr Matthias thom Nienkampe, Herr Gerdt tho Hiddenſee Ebbate, Herr Bernd Moltzan thom Stralesſunde, Herr Hinrick Voß tho Bard Kerkheren, Herr Godeke van der Oſten Ridder, Vicke Laße, Hinrick Awſtin, Hans Plone, Syvert vam Hagen, Staven Barnekow, Arndt Bonow Knapen und vele mehr truwe und lovenwerdig. Geven und ſcheen tome Straleſunde na Godes Boord Veerteinhundert und twe und vefftig Jahre des negeſten Dages vor Nyen Jahres Dage.

IV. *Pome-*

IV.

Pomerani aliquot eruditi, qui olim *Argentorati* claruerunt. (*)

I. *Laurentius Tuppius.*

Editus eſt in lucem Gryphiswaldiæ in Pomerania, Anno 1528 ipſa D. Laurentii Diaconi vigilia. Jactis ſtudiorum fundamentis iter Witebergam ſuſcepit, vixitque in ædibus viri ſummi, D. *Philippi Melanchtonis.* Anno 1549 gradum magiſterii nactus eſt, primasque inter LVI competitores obtinuit. Præceptis inſtitutisque philoſophiæ ſufficienter imbutus ad Tübingenſium ſe contulit academiam, & ibi aliquamdiu ſtudio juris operam navavit ſtrenuam. Inde Auguſtam Vindelicorum abiit, & receptis ſuam in diſciplinam *Hainzeliis* & *Roſenbergeris*, patricia familia ortis adoleſcentibus, profectus eſt in Galliam ſtudiumque legale Lutetiæ, Biturigibus, Aureliis, Toloſæ, & Valentiæ continuavit, inque familiaritatem & amicitiam cum *Duareno*, *Contio* & *Ruſſardo* venit. Ob matheſin, in qua præcellebat, notus factus aſtronomo tota Gallia celebratiſſimo *Noſtradamo*, Doctor J. V. Biturigibus ſalutatus, Gallia, relicta in Germaniam rediit, & Spiræ praxeos ergo aliquamdiu permanſit. Inde ad *Argentoratenſem* vocatus academiam, ut in Inſtitutionum imperialium explicatione ſuccederet *Neſſelio.* Evenit hoc Anno 1563 commendantibus illum *Jo. Sturmio*, *Lud. Grempio.* & *Mich. Beuthero* Dn. Scholarchis. Oblatam conditionem arripuit, & Inſtitutiones vicibus IIII. abſolvit. Poſtea *Philippo Cuſtoſio* in enarratione Pandectarum ſucceſſit. Canonicatu a Scholarchis donatus Anno 1564, Cuſtodis officio præfectus Anno 1581, decanatui philoſophico gerendo deſtinatus Annis 1572 1584 & 1595 &c. mortuus ipſa die Paſchatis hora VII. matutina, Anno 1614.

II. *Casparus Brülovius.*

natus eſt in Pomeraniæ pago Falkenberg, ad ſecundum lapidem ab oppido Pyritia, ad quartum vero a metropoli Sedino diſtante, Anno 1585 d. 18. Septembr. paulo ante horam pomeridianam quartam. A teneris, quod ajunt, unguiculis ſcholas, ceu ſedes & domicilia artium ac virtutis, frequentavit; primum Banoenſium, ubi quadriennium informatus: deinde ad loca alia ſe contulit: Gryphisha-

(*) E *Joh. Schmidii* append. chronolog. ad ſuas V. conciones von dem geiſtl. Schulbrunnen ꝛc. Argent. 1641; 4to impreſſas pag. 243. ſeq.

phishagium Anno 1569; Soldinum in Neomarchia Brandeburgica Anno 1600; ritu depoſitionis prius Francofurti ad Oderam initiatus; Angermundam & Jütrebocum in Saxonia Anno 1604; Budisſinam in ſuperiore Luſatia Anno 1605. Diſceſſit inde Anno 1607 & Spiram ſibi delegit, ubi ultra ſesquiannum permanſit. Spira relicta, Argentoratum venit Anno 1609 ſtudiis philoſophiæ & Poëſeos addictus: ac proinde Anno 1611 d. 12. Martii Magiſter liberalium artium ſolemniter cum aliis a D. *Bitſchio* creatus. Hoc condecoratus gradu vocatus eſt ad ſcholaſticum officium Bobenhauſam Anno 1612, ad rectoratum Landavienſem & Spirenſem Anno 1615. Sed functiones haſce recuſavit, exſpectans vocationem in Schola Argentinenſi. Ideoque operam vicariam in IIII ſuperioribus claſſibus Anno 1612 d. 20. Aprilis arripuit. Anno 1615 d. 29. Sept. contigit ei Præceptoratus claſſis II & ſimul etiam profeſſio poeſeos. Anno 1616 poeticam lauream accepit a *Jürga-Valentino Winthero* JCto & Comite palatino, nec non aulæ Sedinenſis in Pomerania Conſiliario. Anno 1622 d. 23. Decembr. primus factus eſt Gymnaſiarcha. Anno 1626 d. 11. Decembr. moleſtiis claſſicis liberatus & profeſſioni hiſtoriarum præfectus; translato D. *Berneggero*, qui ante *Brülovium* profeſſionem iſtam ſuſtinuerat annis XIII; ad profeſſionem eloquentiæ. Auſpicatus quidem eſt officium ſuum ab oratione ſollemni Anno 1627 Menſ. Majo: ſed ab illo tempore profeſſoriam cathedram non amplius conſcendit, φθίσει & hydrope detentus; qui affectus illi vitæ interitum adtulerunt, Anno 1627 d. 14. Julii inter hor. III. & IIII. veſpertin. ætatis Anno XXXXII, qui climactericus eſt, hebdomaticus ſcil. ſextus.

Dramata ſcripſit aliquot, eaque etiam theatro argentinenſi magna cum laude & applauſu exhibuit: *Andromedam* 1612; Eliam, Anno 1613; Chariclіam Anno 1614; Nebucadnezarem, Anno 1616; Jul. Cæſarem, Anno 1616; Moſen, Anno 1621; quo ab invictiſſimo Imperatore *Ferdinando II.* aucta & ampliata ſunt Academiæ Argentoratenſis Privilegia.

III. M. Gabriel Hamelus.

Pomeranus, Cantor fuit aliquandiu in eccleſia cathedrali & academia; poſtea vero Paſtorem egit in comitatu Hanoico.

V.

Viri aliquot eruditi,

qui a *Scheffero* in Suec. litter. falſo dicuntur *Pomerani.*

1. *Johannes Simonius.* Hunc *Schefferus* p. 280. Pomeranum dicit: cum tamen Burgo Magdeburgenſis fuerit, notante *Joh. Möllero* in hypomnemat. conſ. & lexic. erudit. Jocherian.

2. *Jo-*

2. *Johannes Rothlöben, Scheffero,* etiam p. 283. Pomeranus audit. ſed *Rothlöbium* Wittebergæ Saxonum, die 4. Aug. Anno 1593 natum eſſe *Möllerus* l. c. p. 448. docet. Vocat & ſe ipſum Wittebergenſem in titulo libri: Geiſtl. Rüſtkammer.

Contra Vir hicce πολυμαθέςατος & de hiſtoria litteraria egregie meritus *Johannem Gerdeſſen* male *Wisniarienſibus* adnumerat, quem tamen *Pomeranis* accenſere debuiſſet; id quod jam alibi oſtendimus.

Præterea nonnullorum etiam *Pomeranorum* mentionem facit, quorum tamen patriam neſcivit. Sunt illi,

1. *Fridericus Menius,* v. p. 283. coll. p. 448.
2. *Andreas Virginius,* v. p. 288. coll. p. 452. & lex. Jöcher.
3. *Bogislaus Philippus a Chemnitz,* v. pag. 289. coll. p. 455. & lex. Jöcher.

de quibus alio fortaſſe tempore, bono cum Deo plura adferemus.

VI.

Pommerſche Neuigkeiten.

Das Andenken des im 16. Seculo berühmten Greifswaldiſchen Profeſſoris Philoſ. und nachhin in verſchiedenen auswärtigen Aemtern verdienten Gelehrten, *Petri Vincentii,* hat der berühmte Herr Licent. Joh. Henr. von Seelen würdig erneuret; da er im April dieſes Jahres deſſelben Elegiam de Origine, incrementis, & laudibus Lubecæ auf 4 Bogen in 4. mit Anmerkungen neu drucken gelaſſen, und das, was er in den Athenis Lubecenſibus bereits von *P. Vincentio* beygebracht, in der netten Vorrede zu dieſer Elegie erweitert.

Greifswald.

Am 9. März ſtellete der Rector der hieſigen Stadt-Schule, Herr M. Herm. Laſius eine öffentliche Rede-Handlung an, da 4 ſeiner bisherigen untergebenen, welche die Schule mit der Akademie verwechſeln wollten, ſich mit einem öffentlichen Abſchied empfohlen. Herr A. C. Trendelenburg ſtellete über den Ausſpruch Iſocrates: Litterarum radices amaræ ſunt, fructus vero dulces, eine Betrachtung an. Herr A. B. Kölpin redete: De pietate, ſumma eruditionis laude. Herr Timotheus Stenzler erklärte den Gedanken *Petronii:* Vivitur ingenio, cetera mortis erunt; und Herr C. U. Lude erhob die Beredſamkeit. Die Ankündigung dieſer Reden war vorher durch ein gedrucktes Patent von dem Herrn Rector geſchehen.

Am 6. May brachte unter dem Vorſitz des Herrn Doctor und Profeſſor Levin Möllers, Herr M. Johann A. Willin, aus Go-

Digitized by Google

thenburg die von ihm ſelbſt verfertigte Theologiſche Abhandlung: De Corona Vitæ ex dicto Apocal. II, 10. 2 Bog. in 4. zu Cetheder.

Das Pfingſt-Programma, welches der diesjährige Pro-Rector Magnificus, Herr Profeſſor Carl Johann Kellmann austheilen gelaſſen, handelt auf 1 Bogen in 4: De Feſto frondium florumque apud veteres uſu.

Stettin.

Ueber den Todesfall Sr. Eminenz des Herrn Cardinal Querini iſt dem Herrn von Perard folgendes Schreiben zugefertiget.

Illuſtriſſimo Signore
e Padrone Colendiſſimo.

L'*acerba ed improviſa morte dell'* Eminentiſſimo e Reverendiſſimo Signor Cardinale QUERINI *zelantiſſimo Veſcovo di queſta Città, ſeguita à 6. del preſente Meſe per un colpo d'apoplesſia, ha talmente riempiuti di dolore edi triſtezza gli animi d'ogni ſorta di perſone, e maſſima mente de' ſuoi familiari, che non ſi è ſaputo altro fare ſin'ora, che amaramente dolerſi d'una tanta e coſi grave disgrazia. In una coſi grande ed univerſale afflizione però l'amore che io porto e il debito che profeſſo al defunto* Sigr. Cardonale *per il ſervigio preſtato gli di ventotto anni, la maggior parte in qualità di Segretario, in tutte le Viſite della vaſta Dioceſi, ne' molti Viaggi, ne' due Conclavi a' quali e intervenuto, in ha fatto riſovvenire di ciò che foſſe del dover mio nella preſente occaſione verſo quelle illuſtri e dotte perſone, che vivendo l'hanno onorato del loro affetto e della giuſta loro eſtimazione. Tra queſte tenendo V. S Illma uno de' principali luoghi, hò creduto eſſere del mio uficio il farla partecipe della graviſſima ed irreparabile perdita, che nella perſona del fù* Sigr. Cardinale *hà Ella fatta e inſieme con lei la Chieſa tutta, queſta Città e Dioceſi, le lettere e i letterati nomini, e maſſime i poveri di Criſto e i templi ſacrati ad Iddio, verſo de' quali, come ogn'uno ſà, è ſempre ſtato in particolar modo e liberale e largo. Nella preſente mia ſtraordinnria coſternazione avrò almeno queſto conforto d'aver preſtati anco dopo la ſuo morte al mio buon padrone i poſſibili uſici, il qual conforto s'accreſcerà in me, ſe da V. S. Illma, avrò qualche motivo di credere cha a lei è ſtato il preſente ſegno ed atteſtato di quella ſomma divozione e ſingolare Venorazione, con cui mi proteſto*

Di V. S. Illma

Breſcia *11. del 1755.* *Umiliſſimo devotiſſimo Serv.*

Antonio Sambuca.

VII. Wetter=

Digitized by Google

VII.
Wetter-Beobachtungen
vom May 1755. in Greifswald.

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. Grad.	Winde.	Witterung.
1	7.v.	25. 56.	+ 5.	W. 1	wolkig.
	11.n.	— 68.	+ 4.	1	dito.
2	8.v.	— 68.	+ 9½.	W. g S. 1	heitre Luft.
	11.n.	— 47.	+ 9.	2	düſtrer Himmel.
3	8.v.	— 30.	+ 15½.	S. 2	klahr.
	11.n.	— 41.	+ 6¾.	W. 1	Regen.
4	8.v.	— 52.	+ 7½.	N W. 0	wolken.
	11.n.	— 66.	+ 4½.	1	düſtrer Himmel.
5	8.v.	— 70.	+ 8.	0	wolkig.
	11.n.	— 65.	+ 5½.	1	klahr.
6	8.v.	— 55.	+ 10.	S. O. 1	dito.
	11.n.	— 38.	+ 9.	S g O. 1	wolkig.
7	8.v.	— 34.	+ 13½.	S. W. 1	dito.
	11.n.	— 34.	+ 10.	S. O. 1	Regen.
8	8.v.	— 45.	+ 11.½	W. 0	wolkig.
	11.n.	— 57.	+ 9.	0	dito.
9	8.v.	— 63.	+ 9.	N. 1	dito.
10	8.v.	— 63.	+ 10½.	N.O. 1	dito.
	11.n.	— 58.	+ 9½.		dito.
11	8.v.	— 54.	+ 12.	N.W. 1	dito.
	11.n.	— 51.	+ 11.	0	dito.
12	8.v.	— 49.	+ 12.	N.N. 1	Regen.
	11.n.	— 49.	+ 9.		heller Himmel.
13	8.v.	— 43.	+ 13.	N. O.	wolkig.
	11.n.	— 43.	+ 9½.	1	dito.
14	8.v.	— 46.	+ 16.	1	dito.
	11.n.	— 46.	+ 11.	1	dito.
15	8.v.	— 50.	+ 17.	N.NO. 1	veränderlich.
	11.n.	— 50.	+ 12⅔.	N. W. 1	dito.
16	8.v.	— 50.	+ 13¾.	0	dito.
	11.n.	— 50.	+ 12.	0	düſtrer Himmel.
17	8.v.	— 48.	+ 12.	2	regnicht.
	11.n.	— 44.	+ 8.	0	dito.
18	9.v.	— 48.	+ 14½.	Wg N. 1	wolkig.
	11.n.	— 53.	+ 9½.	2	feucht und wolkig.

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. Grad.	Winde.	Witterung.
19	7.v.	25. 49.	+ 9.	N. 1	Regen.
	11.n.	— 58.	+ 7.	N.O. 2	wolkig.
20	8.v.	— 58.	+ 11.	1	dito.
	11.n.	— 62.	+ 9.	1	heitrer Himmel.
21	8.v.	— 61.	+ 14.	N.g O. 1	heitre Luſt.
	11.n.	— 62.	+ 11.	N N.w.o	dito.
22	8.v.	— 60.	+ 12½.	N.W. 1	dito.
	11.n.	— 62.	+ 11.	1	dito.
23	8.v.	— 64.	+ 15½.	o	dito.
	11.n.	— 70.	+ 9.	o	dito.
24	8.v.	— 78.	+ 13.	N.g.O.o	dito.
	10.n.	— 78.	+ 11.	o	dito.
25	10.v.	— 82.	+ 17.	1	dito.
	11.n.	— 78.	+ 14½.	N.W. o	dito.
26	8.v.	— 72.	+ 15.	W. 1	dito.
	11.n.	— 76.	+ 7.	N.g O.o	dito.
27	8.v.	— 70.	+ 13½.	O.g S. 1	wolken.
	11.n.	— 60.	+ 12½.	W. 1	heitre Luſt.
28	8.v.	— 56.	+ 15.	1	wolkig.
	11.n.	— 44.	+ 19.	o	Staub-Regen.
29	9.v.	— 52.	+ 12½.	1	wolkig.
	10.n.	— 56.	+ 10.	W.gN.2	dito.
30	8.v.	— 56.	+ 10⅔.	2	regnicht.
	11.n.	— 54.	+ 11.	1	dito.
31	8.v.	— 47.	+ 11¾.	N. O. 2	düſtre Luſt.
	11.n.	— 45.	+ 12.	1	feucht.

Digitized by Google

J. C. Dähnerts
Pommerſche Bibliothek.

Vierter Band.

Sechstes Stück.

Für den Junius.

Greiſswald 1755.

Digitized by Google

Inhalt.

1. J. C. Dähnerts Gedächtniß-Rede auf Herrn Albert Georg von Schwarz Königl. Profeſſor der Geſchichte zu Greifswald.

2. Verzeichniß ſämmtlicher gedruckten Schriften des Herrn Profeſſors A. G. von Schwarz.

3. Juſt. Sagebaums, Paſt. Panſ. Adjunct. Nachricht von dem ehemaligen und gegenwärtigen Zuſtande des Kloſters Marienfließ.

4. Kurze Nachricht von dem gelehrten Pommer Euchar. Bützow, ehemaligen Prediger zu Riepars im Barthiſchen Synodo.

5. PETRI, Biſchofs von Camin, Privilegium an die Stadt Cößlin ertheilet 1298.

6. Colberg- und Cößliniſche Vereinigung 1469.

7. Crummiſche Kloſter-Urkunden.

8. Pommerſche Neuigkeiten.

9. Greifswaldiſche Wetter-Beobachtungen im Junius.

Digitized by Google

I.

J. C. Dähnerts
Gedächtniß-Rede
auf Herrn Albert Georg von Schwarz
Königl. Profeſſor der Geſchichte zu Greifswald.
in der St. Nicolai Kirche den 16. Jun. 1755 gehalten.

Hochgeſchätzte Trauer-Verſammlung!

Die Empfindungen, mit welchen ich vor dieſem Traurgerüſt auftrete, würden ſich ſelbſt rechtfertigen, wenn ſie auch über die Gränzen gemäßigter Leidenſchaften giengen. Menſchlichkeit und Chriſtenthum bey Leichen und Gräbern: Zärtlichkeit für einen erblaßten ächten und redlichen Freund: erkenntliche Ergebenheit für einen rechtſchaffenen und Ruhmvollen Amtsgenoſſen: Hochachtung für einen wahrhaftig verdient geweſenen Mann: Mitleiden mit den Thränen der Liebe über den Tod des beßten Gemals und Vaters, ſind mir jetzt Rührungen von ausnehmender Stärke. Und wie gerne weiche ich ihnen! da ſie ihre Entſchuldigungen in ſich ſelbſt, und in dieſer Verſammlung ſo viele Vertheidiger finden, als Kenner und Verehrer der Weiland Hochwolgeborne und Hochgelahrte Herr **Albert Georg von Schwarz**, vieljähriger Königlicher Profeſſor an der hohen Schule hier zu Greifswald, lebend gehabt, und noch in ſeinem mit Recht kränkenden Tode hat.

Gewohnheit und Verſtellung läßt manchen Leichen-Redner groß und kläglich thun, wenn er gedungen wird, eine Ver-

ſammlung zu unterhalten, die ſich erbitten läſſet, eine Stunde betrübt und gedankenvoll über einen Gegenſtand zu ſcheinen, der ihr ſonſt immer klein und gleichgültig geweſen. Schlecht genug, daß Schein und Falſchheit öffentliche Veranſtaltungen finden, der Wahrheit nachzuäffen. Schlecht genug, daß verführeriſche Lobſprüche über ſo manchen Todten ertönen, der lebend nicht gewußt hat, Lob zu verdienen.

Die Umſtände, Hochgeſchätzte Verſammlung, in welchen ich gegenwärtig vor ihnen auftrete, ſind von einer weit andern Verfaſſung. Sie haben eine wahrhaftig betrübte Seite, an der ein Verluſt von Werth mir mehr als Klag-Worte ohne Gefühl auferleget. Sie haben eine wirklich groſſe und preiswürdige Seite, von der es mir eine Pflicht wird, ein Lobredner zu ſeyn, ohne daß ich ſchmeicheln darf. Ich rede vor der Bahr eines Mannes, den Fürſten und Groſſe gekannt, geliebet, geſchätzet: der in ſeiner engen Stille Staaten und Provinzen Dienſte geleiſtet, die oft ein Haufen prangender Staatsmänner nicht zu leiſten vermag: den die gelehrte Welt mit freyem Dank und unerbettelten Lobſprüchen verehret: der unſrem Pommerlande die fürtreflichſten Ausſichten auf ſeinen Flor und Wolſtand eröffnet: der ſich dieſer Akademie Greifswald als eine edle Zierde durch lehren und klug ſeyn vereignet: der in entfernten und nahen Ländern an verdienſtvollen Männern durch ihn gebildete dankbare Schüler, und wie an uns allen gerührte Kenner, ſeines Chriſtlichen und edlen Weſens: ſo an ſeinen Geliebten weinende Zeugen des beßten Herzens, ſterbend hinterlaſſen hat.

Einen ſolchen Mann nach Verdienſten zu loben, iſt eine wahre und würdige, aber ſchwere Pflicht. Ich wage es nur, unter dem Gemiſch ſchmerzhafter Empfindungen über ſeinen Abſchied, mich derſelben in ſoweit zu unterziehen, als ein kurzer Abriß der vornehmſten Züge ſeines Lebens, ſeiner Bemühungen, ſeines Charakters, als eines Gelehrten, ein etwaniges Denkmal ſeiner Verdienſte, ein Beweis des in ihm erlittenen Verluſtes, und ein lehrreiches Beyſpiel für lebende ſeyn kann.

Digitized by Google

Pommern zeuget nicht jährlich ſolche Fähigkeiten, als es in dem Wolſeligen im 87. Jahr des vorigen Jahrhunderts ans Licht brachte. Ein vernünftiger Vater, der in Horſt beliebte 45jährige Prediger, Herr Albrecht Schwarz, ſuchte in frühen Jahren dieſe Fähigkeiten auszuwickeln. Der Ruhm angeſehener und verdienter Verfahren, ein ſonſt eitles Blendwerk vieler Ehrſüchtigen, ward ihm eine edle Ermunterung; und den für manchen ſo ſchlüpfrigen Weg durch Schulen und Akademien zur Weisheit beſchritt, und vollendete, er ſo emſig als fürſichtig.

Mancher, auch nachhin rechtſchaffene Mann, würde erröthen wenn man die Züge zu ſeinem Lob ſchon in ſeinen akademiſchen Jahren ſuchen wollte; Jahre, die dem groſſen Haufen der ſtudirenden noch zu unbequem ſcheinen, einen Anfang in einem weiſen und klugen Lebens-Syſtem zu machen. Um ſo viel ſchätzbarer iſt mir das Muſter, welches gültige Zeugniſſe von dieſen Jahren des Wolſeeligen darlegen, wie er ſie als den Grund ſeines künftigen Lebens-Wols betrachtet und gebrauchet hat. Er widmete ſich der Gottesgelahrtheit, doch ſo, daß er kein Fremdling in anderen Haupt- und Neben-Wiſſenſchaften blieb. Mit einem Auge in der Schulgelahrſamkeit, mit dem andern in der groſſen Welt, durchſchauete er die eines edlen Geiſtes würdigen Vorwürfe, und arbeitete hinan, ſich zu einem Werkzeug zu bereiten, das mehr als eine Anleitung der Vorſicht erwarten könnte, der Welt nützlich zu ſeyn. Von des Vaters Hülfe in den erſten akademiſchen Jahren verlaſſen, ſuchte und fand er ſeine Helfer in Fleiß, Gottſeligkeit und Tugend. Durch dieſe ward er in Greifswald des groſſen **Mayers**, in Wittenberg des fürtrefflichen **Löſchers** Liebling; Männer, deren Gewogenheit zu ihren Zeiten mehr, als gekünſtelte Lobſprüche ganzer Haufen, empfohl.

Vielleicht würde der Wolſelige die Früchte ſolcher Gunſt frühe genoſſen haben, wenn die Umſtände des Weltlaufs ſich immer nach einer einfachen Bahn bequemeten, die wir Sterbliche machen, und nicht die Hand einer höheren Vorſicht uns durch weiſe Umwege erſt zum Ziel unſrer Wünſche leitete. Herr

Schwarz verließ im Jahr 1709 Wittenberg, mit einem durch die Wiſſenſchaften aufgeklährten Geiſt, und mit einem rechtſchaffen gebildeten Herzen; fertig der Kirche, oder dem Staat, zu dienen. Er war aber noch zu anderen Zwiſchen-Verſuchen im kleinen und groſſen beſtimmet. Die nachhin zu anſehnlichen Aemtern gebyene Jugend des Hochadlichen von Bährſchen Hauſes auf Bandlin und Dargezin genoß eine Zeitlang ſeines Unterrichts, bis im Jahr 1711 der Einbruch der Nordiſchen Bundsgenoſſen die Pommerſchen Häuſer und Familien zerrüttete, ihm aber ein Feld von weiterer Ausſicht eröffnete.

Eine Veränderung, die an ſich nicht erheblich zu ſeyn ſcheinet, wird mir hier in dem Verfolg der Schickſale unſres Wolſeligen ein merkwürdiger Umſtand. Ein Feind von Pommern, der Rußiſche General von Buk, lernte ſeine Vorzüge kennen, wählte ihn zum Lehrer ſeiner in Liefland hinterlaſſenen Kinder, und ward ein gelegentlicher Vermittler daß Herr Schwarz in ſeinen ſechsjärigen Dienſten, unter Beſchauung der Welt von mancherley Seiten, ſich alle die Vellkommenheiten erwarb, die nachhin Pommern ſo nutzbar geworden ſind, wenn wir ihn von der Seite eines Staats- und Geſchichtkundigen anſehen. Gerne wünſchte ich meiner Rede weitere Gränzen, um ihnen, Hochgeſchätzte Verſammlung, aus den eigenen Anzeichnungen des Wolſeligen einen Abriß von dieſer ſechsjärigen Schule vorzulegen, da er ſo manche Länder und Stäte, ſo manche Groſſe und Gelehrte, ſo manche Bibliotheken und Archive, ſo manche Natur- und Kunſt-Denkmale zu ſeine Lehrer angenommen hat. Ich würde ihn in das Lager ſeines Generals begleiten, in welchem er die Begriffe der Kriegs-Kunſt faßte, und zugleich in das Staats-Cabinet blickte; nach Danzig und Königsberg, wo er weder den Handelsmann noch den Gelehrten verſäumete: an die Küſten und Sand-Dünen der Oſtſee, wo er die Natur ſo lehrreich fand: nach Liefland in die Archive des vornehmen Adels und Lehrſtaten einer klugen Landwirthſchaft: nach Oliva zu den Ehrenmählern der älteſten Fürſten Hinter-Pommerns: nach

Berlin

Berlin in die Bibliotheken, Medaillen-Naturalien- und Kunſt-Cabinette, nach Hamburg, Lüneburg, Bardewiek und ſo manchen andren Orten, wo ſeine auf alles ſich ausdehnende Lernbegierde Reiz und Sättigung finden konnte. Jetzt iſt mir nur erlaubt, dieß zu nennen, und die Kenner ſeiner nachherigen Schriften, und der weiten Kenntniſſe und Gelehrſamkeit in denſelben, auf die Quellen zu weiſen, aus welchen er ſo rühmlich geſchöpfet hat.

Ein glücklicher Trieb in ſein Vaterland gab ihn demſelben im Jahr 1717 wieder, und dieſes ſuchte ſich ſeiner, voll von der von ihm gefaßten Hoffnung, zu verſichern. Die Akademiſche Würde eines Magiſters verband ihn zuerſt dieſer hohen Schule, und ward ihm durch die Freyheit in den Wiſſenſchaften zu lehren nutzbar, dem gemeinen Weſen aber noch nutzbarer. Die Wißbegierde der Studirenden fand ſeine mannigfaltigen Lehrſtunden ihrem Zweck und einem ſchönen Geſchmack gemäß; Sein anhaltender Fleiß ermunterte, und ſein anmuthiger Umgang belebte ſie. Das wenigſte, worin die Vorgeſetzten der Akademie, die Fleiß und Tugend belohnen ſollen, ihre Aufmerkſamkeit auf ſeine Bemühungen erweiſen konnten, war die Unterſtützung ſeines Wunſches, zur Adjunctur bey der Philoſophiſchen Facultät befördert zu ſeyn; welchen er zwar allererſt im Jahr 1721, jedoch mit dem Vorzuge erfüllet ſahe, daß er den verdienten Titel eines Profeſſoris honorarii führen durfte.

Wenn wir, Hochgeſchätzte Anweſende, in dieſer neuen mit ſchwachem Gehalt verſehenen Beſtellung den Wolſeligen Herrn Profeſſor in einer eilfjährigen Emſigkeit, in einem Fleiß gewahr werden, der bey Ermunterungen und Einnahmen von tauſenden nicht gröſſer ſeyn kann: ſo entdeckt ſich hier die Edelmuth in ſeiner Gedenkungsart, die ſchon in ſich, in der Verſicherung löblich zu handeln, einen reitzenden Lohn ſiehet, und Beyfall und Vertrauen der Welt hoch ſchätzet, wenn es gleich nicht ſo viele Vergeltung, als ſonſtige Annehmlichkeiten, mit ſich führet. Dieſes Beyfalls aber, dieſes Vertrauens genoß der Herr Profeſſor, ſo weit der Ruf von Greifswald gieng. Sein Haus war gleichſam eine

Digitized by Google

kleine Akademie von fremder und einheimiſcher Jugend hohen und mittleren Standes. Und ſein Tag verſtrich ihm wie eine Stunde, denn er lehrete beſtändig.

Für wie manchen iſt der Bezirk ſolcher Obliegenheiten nicht bereits viel zu groß? Unſer Wolſeliger erachtete ihn für ſich noch zu klein. Die Liebe zum Vaterlande erweiterte die Gränzen ſeiner Arbeiten. Getrieben von einer anſtändigen, von einer edlen Schaam, daß er mit den Augen, die er ausländiſchen Denkwürdigkeiten gewidmet, noch nicht ſein Pommern durchſchauet hatte, ſetzte er ſich ein Ziel von der weitſten Erſtreckung. Die Geſchichte Pommerns im ganzen und in ihren Theilen, war, wo nicht mit Nachläßigkeit verſäumet, doch nicht mit Genauigkeit, nicht auf den ſicherſten Gründen gebauet. Staub und Schimmel hielten die beßten Denkmale des Alterthums vom ganzen Lande, von Städten und Commünen gleichſam vergraben. Es ſchien man wußte nicht, wozu die Aufmerkſamkeit auf dieſelben nutzte, es ſey denn, daß ſie ein Mein und Dein entſchieden. Dieſe ſuchte unſer weiter ſehende Gelehrte mit einer unſäglichen Mühe auf, fand ſie, brauchte ſie. Eine Reihe von Jahren gehörte dazu, etwas beträchtliches zuſammen zu bringen, ich möchte faſt ſagen, zu erſchleichen; denn ich darf nicht rühmen, daß ſeine dem Publico ſo heilſame Mühe durch das Publicum unterſtützet, oder ihm gerade zu die Archive im Lande geöfnet wären. Sein Vaterland verſagte ihm, aus Gründen, die es ſelbſt vertheidigen mag, was einem Mabillon, einem Montfaucon fremde Staaten anboten. Er war genöthiget, dienſtfertige Freunde in und auſſer Pommern zu ſuchen. Er reiſete, ſchrieb und verglich ſelbſt, bald im Lande, bald in den benachbarten Provinzen. Und was ihm unter andern vortheilhaft ward, war dies, daß er Nachahmer fand, die mit ihm ſuchten, und willig hergaben was ihr Vorgänger nicht hatte, und beſſer zu brauchen wußte, als ſie.

So waren die erſten Schritte unſres Gelehrten in dieſem nachhin faſt 40järigen Betrieb für ſein Vaterland gerichtet; und ich darf mit Wahrheit ſagen, daß er der erſte ſeiner Art gewesen,

weſen, der Pommern aus der Unwiſſenheit von ſich ſelbſt geriſſen, den ungeſtallten Begriffen von dieſen Landen die rechte Form gegeben, und ſich um den deutſchen Staats-Cörper unendlich verdient gemacht, da er ſeine Norderſeite, und derſelben jederzeitiges Verhältniß gegen das ganze, in das rechte Licht geſtellet hat.

Nur wenige Jahre waren ſeit dieſem erſt genommenen Augenmerk verfloſſen, als groſſe Kenner bereits bewundern mußten, wie neu, wie klar, wie richtig er ſahe, maß und beſtimmte. Das fürtreffliche Geſchichtbuch, ſeine Gränz-Hiſtorie des Rugiſchen Fürſtenthums, erſchien bereits im Jahr 1727, als ein Werk voll ausnehmender Entdeckungen in ſeinem Hauptvorwurf, und in unzähligen Nebenſtücken; werth des groſſen Ruhmes, den Ausländer der darinn geführten hiſtoriſchen Feder gaben; werth der gründlichen Nachbildung, die der Preiswürdige Herr von Nettelbladt, in der Schwediſchen Bibliothek, davon angeſtellet; werth des Vergnügens, das andre erlauchte Kenner darinn gefunden haben.

Glücklich iſt ein Gelehrter, wenn ihn während ſeines muthigen Laufes ſo gute Fügungen begleiten, daß er ſein Nachdenken nicht unter den Wiſſenſchaften, und unter Nahrungsſorgen kummervoll theilen darf. Der Wolſelige Herr Profeſſor hatte gleich beym Antritt ſeines Akademiſchen Amtes ein Hausweſen errichtet, ihm eine würdig erkannte Genoßinn zur Seite geſetzet, und ſahe ſich bald verpflichtet, einer Reihe Hoffnungsvoller Kinder Unterhalt und Erziehungsſorgfalt zu widmen. Hier wird es ein wahrhafter Ruhm für ihn, daß er durch Fleiß und Ordnung ohne Gleichen das erſetzet, was ihm ſchwache Amts-Einkünfte nicht gewähreten; bis nach 11 Jahren 1732 eine erwünſchte, eine für ſein Haus etwas vortheilhaftere, für unſere Akademie aber wahrhaftig geſeegnete Schickung ihn den ordentlichen Lehrern derſelben, als Profeſſor der Beredſamkeit, beyſetzte.

Mit Hochachtung und Dank, Werthſte Verſammlung, ſind wir verpflichtet, dem theuren Mann in dies ſein Amt zu folgen. Von allen Seiten demſelben gerecht: mit Wiſſenſchaften und Gaben gezieret: des Vertrauens der Studirenden ſo würdig als gewiß:

wiß: zur Arbeit gewohnt und unverdroſſen: für das Wol des Akademiſchen Collegii wachſam: zum Siz in demſelben mit geſezter Klugheit verſehen: in Sittlichkeiten und Handlungen anſtändig und edel: von einer müßigen Schulgelehrſamkeit kein Sclave: herrſchender Fehler und Vorurtheile Feind: ein Kenner des gemeinen Wols: So kennet ihn Pommern, als ein Muſter eines Akademiſchen Lehrers, von dem ich das Glück habe ſagen zu können: Er iſt ſo ein Bild wahrhaftig geweſen, wie es gezwungne Lobredner ſchildern, wenn ſie nur zeigen können, wie ihr Held hätte ſeyn ſollen.

Unſere mit dem Charakter eines groſſen Geiſtes freygebige Zeiten, können unmöglich karg ſeyn, den einen der größten zu nennen, der unter einem Haufen der wichtigſten Zwecke und Bemühungen ſich theilet, und in allem gleich groß bleibet. Ihnen ſey das Urtheil von unſrem Wolſeligen anheimgeſtellet, wenn ſie ihn als einen Mann vorzeigen müſſen, der ſich zugleich einer Akademie, die ihre geſchickten Glieder nicht ohne Laſten von Geſchäfften läſſet, zugleich einer Staats- und Landesgeſchichte, die aus dem düſteren herausgeſuchet werden mußte, zugleich fremden Potentaten, welche weiſe Beurtheilungen ihrer Gerechtſamen forderten, zugleich auswärtigen Provinzen, die für die Lücken ihrer Geſchichte und Geſchlechter Ausfüllungen ſuchten, zugleich einzelnen Streitenden, wann ſie nach Gründen ihrer angefochtenen Beſitze und Gerechtigkeiten forſchten, und bey dem allen noch allen denen Gelegenheiten ſich widmete, wo die Gelehrten Denkmale ihrer Pflicht und Aufmerkſamkeit in Schriften ſtiften pflegen.

Dem Vaterlande ſey es vorbehalten, das was hierunter ihm vor andern geleiſtet iſt, zu ſchätzen, und zu verewigen. Und wie kann es undankbar ſeyn? ſo lange es von ſeinem von Schwarz die Erörterungen der Schickſale ſeiner einzelnen Städte: die Probe der Geſchichte ſeiner Dörfer: die Einleitung zu ſeiner Juſtiz-Geſchichte: das bündige hiſtoriſche Werk von ſeinen Lehnen: die Entſcheidung ſeines alten Verhältniſſes gegen die Schweriniſchen Gerichte: die Beſtimmung ſeiner ehemaligen

Gränzen

Digitized by Google

Gränzen gegen Mecklenburg: die ausführliche Geographie ſeiner Diſtricte mittlerer Zeiten: die erläuterten Heerzüge ſeiner alten Völker in die Oeſterreichiſchen Staaten: die Beweiſe ſeiner mancherley Verbindungen mit auswärtigen Reichen: die Denkmale ſeines alten Adels, ſeiner Gelehrſamkeit, ſeiner Gebräuche, und hundert andere Beweiſe einer nicht gemeinen Vaterlands-liebe in Händen hat?

Der Nachwelt, dieſem unpartheyiſchen Richter, ſey es überlaſſen, dieſen Dank gegen den Wolſeligen in ſeinem Nachruhm zu erweitern, und den Kaltſinn des Haufens zu beſtrafen, der bey dem Guten, das er nicht nachahmen kann, am erſten mürriſch iſt. Von mir wird es nichts vorgreifliches ſeyn, wenn ich im voraus zu ſehen glaube, daß die Zukunft unſres Landes die ſchönen Entdeckungen unſres Herrn Profeſſors als den beßten Leitfaden in ihren Ausführungen gebrauchen: daß ſie unſeren Zeiten gram ſeyn wird, daß ſie keine Mittel gewußt, ſein unter Händen gehabtes vollkommenes Geſchicht-Syſtem dieſer Lande ans Licht zu bringen: und daß es ihr rührend ſeyn wird, zu hören, der theure Patriot ſey, noch bey nahe mit der Feder für Pommern in der Hand, einem ſchönen Werk vom Urſprung der Pommerſchen Städte ſeine Vollkommenheit zu geben, geſtorben.

Ich bin dieſem traurigen Gedanken ſehr nahe. Nur leget mir die allerunterthänigſte Pflicht gegen gekrönte Häupter unſerer Zeiten, noch einen Blick auf die Gnadenbezeugungen auf, mit welchen Allerhöchſtdieſelben dem Wolſeligen Herrn Profeſſor ſeine letzten Lebens-Jahre verſüſſet, und ſich als Erlauchtſte Kenner ſeiner edlen Verdienſte huldreich erwieſen haben. Der verewigte Schwediſche Monarch Friedrich erfüllete ſeinen Wunſch im Jahr 1747, ſeine bisherige Stelle mit dem ordentlichen Lehramt ſeiner Lieblings-Wiſſenſchaft, der Geſchichte und practiſchen Weltweisheit, zu verwechſeln. Des jetzt regierenden Römiſchen Kayſers Franciſci Majeſtät geruheten aus Bewegniſſen, die ein wahrhafter Ruhm für den Wolſeligen ſind, ihn in eben dem Jahr mit ſeiner Familie in den Reichs-Adelſtand zu erheben. Die Huldvolle Kayſerin, und von Ungarn und

Böhmen Konigin belohnte ihm 1750 die oben genannte ihre Staaten betreffende Schrift, mit einer güldenen Gnadenkette und ihrem allerhöchſten Bildniß von beträchlichem Werth. Und gleich darauf erhöhete unſer glorreicher Monarch, **Adolph Friedrich**, ſein Gehalt mit einer längſt durch Treue und Arbeitſamkeit verdienten Zulage. Ein jedes dieſer Zeugniſſe von ſeinen Verdienſten iſt für ſich ſo redend, daß ſie mir alle redueriſche Zuſätze verbieten.

Ich habe überhaupt dieſer ſonſt wichtigen Bedürfniſſe nicht vonnöthen gehabt. Ich bin ſchlechthin meinem würdigen Gelehrten als ein Zuſchauer gefolget. Wäre es mir erlaubt, ihn noch von einer andren Seite, ich meyne der Religion, anzuſehen, wie erweckliche Eigenſchaften des vernünftigſten Chriſten würden ſich auch da zeigen! Drückte ich die Regungen und Empfindungen ihres innerſten aus, Hochwolgeborner Herr Referendair, wie ein edles Bild des liebreichſten Vaters würde ſich da entwerfen! Lieſſe ich meine durch die Freundſchaft des Wolſeligen gerührte Zärtlichkeit reden, wie einen ächten, redlichen und liebenswürdigen Freund hätte ich da zu ſchildern! Jedoch ich überlaſſe den in dieſem allen glänzenden Charakter des Wolſeligen Herrn Profeſſors dem dankbaren Andenken ſeiner Kenner, ſeiner Geliebten, ſeiner Verehrer.

Mir iſt genug nur noch dies zu rühmen, daß er ſeinen höchſten Ruhm darinn geſetzet, als ein demüthiger Sünder und gläubiger Chriſt ſterben zu können. Als ein ſolcher verließ er vor zweenen Tagen, in dem ſtärkſten Vertrauen auf ſeinem Erlöſer, die Welt, die ſeiner Gaben und Verdienſte in einem 68järigen Leben ſo milde genoſſen hat, daß ſein Hintritt nicht anders als kränkend ſeyn kann.

Meine Empfindungen über die Gröſſe dieſes Verluſtes heiſſen mich abbrechen. Die Güte der Vorſicht, die in betrübten Fällen das ſicherſte Augenmerk bleibet, erſetze der hohen Schule den Abgang ihres ſo berühmten Lehrers; dem Hochadlichen von Schwarzſchen Hauſe und deſſen Angehörigen den

Thrä-

Thränenwürdigen Verluſt des liebreichſten Berathers und Freundes: unſerem Pommerlande den in dem Herrn von Schwarz eingebüßten brauchbaren Mann und rechtſchaffenen Patrioten.

Sein Andenken, Hochgeſchätzte Verſammlung, ſey uns immer werth. Und ſein Beyſpiel belebe den würdigen Vorſatz rühmlich zu leben und zu ſterben.

II.

Verzeichniß ſämmtlicher gedruckten Schriften des Hrn. Profeſſors A. G. von Schwarz.

1. De Principiis Hiſtoricis *Diſſertat. I.* 1718. 4.
2. De iisdem *Diſſertat. II.* 1725. 4.
3. Poſitiones ex hiſtoria finium Principatus *Rugiæ* 1726. 4.
4. *Hiſtoria finium Principatus Rugiæ*, qua facies eorum antiquiſſima delineatur, & variæ mutationes, amplitudinis viciſſitudines, ceteraque memorabilia ex probæ fidei monumentis, ſcriptis coævis, Diplomatibus, aliisque vetuſtis chartis a medio XI Seculo ad usque tempora hodierna ob oculos ponuntur & commentationibus Etymologico-critico-hiſtoricis illuſtrantur. Acc. *Specimen Diplomatum Rugianorum* Gryphisw. 1727. 4.
5. Epiſtola ad Dn. C. *J. Sibeth:* De Secta Putzkellerorum Pomeraniam olim & provinciam maxime Bardenſem turbante 1730. 4.
6. *Diſſert.* de Stilo Auguſtanæ Confeſſionis tam latinæ, quam teutonicæ 1730. 4.
7. Hiſtoriſche Nachricht vom Urſprung der Stadt Greifswald. 1733. 4.
8. Commentatio Hiſtorico-critica de *Jomsburgo,* Pomeraniæ Vandalo-Slavicæ inclyto oppido. 1734. 4.
9. Einleitung zur Pommerſch-Rügianiſchen Dörfer-Hiſtorie. Erſter Verſuch, vom Lehn- und Rittergut Ludwigsburg. 1734. 4.
10. Einleitung zu der Pommerſch-und Rügianiſchen Juſtitz-Hiſtorie, von den älteſten Zeiten bis ins 16te Jahrhundert, da die Verwaltung des Juſtizweſens beſonderen Collegiis anvertrauet ward. 1735. fol.
11. Verſuch einer Pommerſch-und Rügianiſchen Lehn-Hiſtorie, enthaltend die zum Lehnweſen dieſer Lande gehörige Merkwürdigkeiten, von den älteſten bis auf die heutigen Zeiten, aus urkundlichen Nachrichten verfaſſet, und mit Anmerkungen ſolcher Art beſtätiget und erläutert 1740. 4. 8 Alphabet.

12. Diſſertatio Hiſtorico-critica de ſerie proceſſus & provocationum forenſium in cauſſis ad jus Suerinenſe dirimendis, quæ olim apud Stralſundenſes uſitata fuit; una cum animadverſionibus ad eandem ſeparatim editis. 1742. 4.

13. Erörterung zwoer in die Pommerſch- und Mecklenburgſche Hiſtorie tief einſchlagenden Fragen, betreffend die ehemaligen Gränzen des Pommerſchen Fürſtenthums und Biſchofſthums gegen die Mecklenburgiſchen Lande. 1742. 4.

14. *Programma:* De Germania & Pomerania antiqua non barbara, ſed ſtudiorum humaniorum atque ſcientiarum fautrice. 1743. 4.

15. Oratio de *Pomeranorum* & *Rugianorum* priſtinis cum *Holſatia* belli paciſque commerciis, electione Sereniſſimi Principis *Adolphi Friderici* in ſpem futuram Reipublicæ Sueo-Gothicæ ad conjunctiſſimam neceſſitudinem redactis. 1743. fol.

16. Feierliche Rede von der heiligen und bewundernswürdigen Vorſehung Gottes in den vielfältigen Vermählungen der Durchlaucht. Häuſer Brandenburg und Pommern, an dem Tage der hohen Vermälung des Durchl. Schwed. Thronfolgers Adolph Friedrichs und der Königl. Preuſſ. Prinzeßin Louiſa Ulrica gehalten. 1744. fol.

17 Hiſtoriſche Abhandlung von der Gemeinſchaft des Urſprungs der uralten hochfürſtlichen Häuſer Anhalt und Rügen eingebornen Stammes, auch ihren merkwürdigſten Verbindungen. 1745. 4.

18 Einleitung zur Geographie des Norder-Teutſchlandes Slaviſcher Nation und mittlerer Zeiten, inſonderheit der Fürſtenthümer Pommern und Rügen. 1745. Median 8.

19. *Comment. Academ.* de Eloquentia purpurata, cum veteris orbis tum Pomeraniæ, Rugiæque dum gentiles fuerunt. 1745. 4.

20. *Comment. Academ.* de Olla Vulcani, quæ olim Julini Pomeranorum fuit. 1745. 4.

21. *Comment. Academ.* de Principibus veteris & de Baronibus mediæ Pomeraniæ Rugiæque. 1746. 4.

22. *Comment. Academ. Hiſtor. Crit.* De Pomerania Rugiaque veteri Suevica *Sectio I.* 1749. 4.

23. Ejusd. *Sectio II.* 1750. 4.

24. Das Alt-Teutſche Oeſterreich aus den Heerzügen der Pommerſch-Rügianiſchen Völker und dem Verhältniß beyderſeits Länder gegen das teutſche Reich erläutert. 1750. 8.

25. Hiſtoriſch-Diplomatiſche Abhandlung: Vom Urſprung der Pommerſchen Städte Schwediſcher Hoheit. 1755. 8.
(iſt unter der Preſſe.)

26. Verſchiedene Rectorat- und Decanat-Programmata, als: De Eloquentia ſupernaturali ad ſalutem hominum comparata. De

Scandalo

Digitized by Google

Scandalo vitando. De eo quod juſtum eſt circa colloquia hominum. De Eloquentiæ ambitu ejusdemque ad reliquas ſcientiarum diſciplinas habitu. De ſeculo noſtro, Philoſophiæ inſignibus incrementis nobilitato. &c.

27. Verſchiedene Hiſtoriſche Erörterungen in den Hamburgiſchen Berichten; in J. C. Dähnerts Pommerſchen Nachrichten; und in deſſelben Pommerſcher Bibliothek.

III.

Juſt. Sagebaums, Paſt. Panſ. Adjunct.

Nachricht von dem ehemaligen und gegenwärigen Zuſtande des Kloſters Marienfließ.

Das Kloſter Marienfließ, als eines der berühmteſten Hinter-Pommerſchen Jungfrauen-Klöſter, iſt zwiſchen Stargard und Freyenwalde in Hinter-Pommern, von erſtrem Orte 2, von letzterm aber 1 Meile belegen, und nach damaliger Gewohnheit der Jungfrau Mariä gewidmet.

I.) Benennung. Weil es nun an einem kleinen Flüßgen (jetzt die Kloſter-Bach genannt,) welches aus dem nahe gelegenen See heraus fließt, und bey dem Dorf Schönenbeck in dem Crampeel fällt, zu Ehren der Junfrau Maria errichtet, ſo iſt ihm daher der Name Marienfließ beygelegt, welche Benennung, das vor kurzer Zeit noch dort befindliche meßingene groſſe Kloſter-Siegel, auf welchem die Jungfrau Maria abgebildet, in der Umſchrift, lateiniſch: ad rivulum Sanctæ Mariæ, ausdruckte.

II.) Stiftung. Daß es von dem Stettinſchen Herzoge Wratislao III. Anno 1249 geſtiftet und erbauet worden, bezeugen Cramerus und Micrælius. Was es aber mit der

III.) Einrichtung dieſes Kloſters

a) Vor der Reformation vor eine Bewandniß gehabt habe, davon ſind nicht die geringſten Nachrichten vorhanden, auſſer daß wir im Cramero leſen: daß Wratislaus III. als Stifter, ſeine Tochter Fräulein Barbara zur erſten Aebtißin darin beſtellet. Als aber

b) Nach der Reformation Anno 1569 alle Männ- und Weibliche Klöſter reducirt wurden, behielten die damaligen Herzöge dieſe 5 Jungfrauen-Klöſter: Marienfließ, Stolp, Bergen, Verchen und Cammin. Der Bürgerſtand beſchwerte ſich, daß es damit das Anſehen hätte, als würden ſeine Jungfern excludirt. Die

Herzöge aber haben ſie abgewieſen und gnädiglich ermahnet, ſich deshalben ſelbſt untereinander zu vereinigen, und die Sache auf ſchiedliche billige Wege zu richten. vid. Cramerum Libr. III. Cap. 65. p. 185. Jetziger Zeit iſt dieſes Kloſter mit lauter Adlichen beſetzt. Auf was vor Art die Einrichtung unter den
α) Pommerſchen Herzögen geweſen, erhellet aus folgender Kloſter-Ordnung ſo den 23. May 1569 zu Wollin verfertigt, und ſich auf alle 5 in Pommern befindliche Klöſter beziehet.

Jungfrauen-Kloſter-Ordnung, Anno 1569. den 23. May zu Wollin.

„Von Gottes Gnaden, Wir Barnimb der ältere ꝛc. Johannes „ Friedrich, Bugislaff, Ernſt Ludwig, Barnimb der jüngere „und Caſimir, Gevetter und Brüder, Herzogen zu Stettin, Pommern „der Caſſuben und Wenden Fürſten zu Rugen und Grafen zu Gütz„kow ꝛc. ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit, nachdem Wir auf „nächſt zu Wollin den 17. 18. 19. laufenden Monaths May gehalte„nen Landtage, denen von der Ritterſchaft fürnemlich zu ſondern „Gnaden, auf Condition und Maaße dem Abſcheide einverleibet, die „Klöſter Marienfließ, Stolpe, Verchen, Bergen in Rügen, auch Wir „Herzog Johannes Friedrich als Biſchof zu Camin, das Kloſter „Colberg zu Erziehung und Unterhaltung der Jungfrauen gnädiglich „gewilliget, und ferner Vertröſtunge gethan, welchermaſſen künftig „zu Gartz das 6te Kloſter als eine Zucht-Schule vor die Jungfrauen „anzurichten, mehrern Inhalts, obgedachten zu Wollin geſchloſſenen „und publicirten Landtages-Abſchiedes, als haben Wir Uns ferner mit „gemeinem Rath nachfolgender Ordnung, die in berührten Schulen „anzurichten und zu halten vereiniget und verglichen, nemlich und „zum erſten ſollen in jedes Kloſter 20 Jungfrauen nicht unter 15 „Jahren alt, ſo gottſeligen chriſtlichen Lebens, Nahmens und Wan„dels auch Adelichen Standes, mit Unſerm Vorwiſſen, Conſens und „Bewilligung genommen, erhalten, und ihnen zu ihrer und anderer „nothwendigen Perſonen Unterhaltung, etwas gewiſſes ohne allen Ab„gang verordnet, und perpetuiret werden.

„Vorſchlag von wegen der Jungfrauen-Klöſter: Nachdem M. „G. F. und Herr Inhalt des Abſcheides gnädiglich auf Condition, „Maaß und Wege dem Abſcheide einverleibet, gewilliget, den Präla„ten und Ritterſchaft vornemlich zu Gnaden, zu Erhaltung Erziehung, „Zucht, Schulen der Jungfrauen dem Kloſter, Marienfließ, Stolpe, „Verchen, Bergen in Rügen, das Kloſter zu Colberg zu verordnen, „auch künftig Inhalt des Abſcheides das 6te Kloſter zu Barth (ſoll „wohl Garz heiſſen) anrichten zu laſſen, 1) und daß in einem jeden „Kloſter 20 Jungfrauen, nicht unter 15 Jahren alt, ſo gottſeligen „chriſt-

„chriſtlichen Lebens, Nahmens und Wandels, mit Ihro Fürſtl. Gnaden Vorwiſſen und Verwilligung, darin genommen, erhalten, und zu „ihrer und anderer nothwendigen Perſonen Unterhaltung etwas gewiſſes, ohn allen Abgang zu verordnen und zu perpetuiren. So ſollen in „einem Kloſter zwo alte betagte ſeligs chriſtlichen guten Lebens, Wandels und Nahmens Adelſtandes Wittwen oder Jungfrauen, nicht unter 50 Jahre alt, die ſchreiben und leſen können, als Regentinnen „ſeyn, und erhalten werden. Dieſelbe zwey Regentinnen ſollen ſammt „und ſonderlich, auf die Jungfrauen, fürnemlich auch ſonſt über „Mägde und ander Volk Befehlig und gute fleißige Auffsicht haben, „damit allenthalben gottſelig chriſtlich Leben im Kloſter erhalten, und „ſonderlich die in das Kloſter Verordnete und ſonſten zur Lehre darin „gethane Kinder Inhalt der Ordnung ihren Chriſtenthumb darin lehren und ſonſten ſich üben, auch nicht geſtatten daß Manns-Perſonen, „in das verſchloſſene Kloſter ferner als vor das Sprachhaus, auſſerhalb des Predigers, davon hernach gemeldet, und ſonſten keine Frauen, „Jungfrauen, oder Mägde in das Kloſter nicht gehörig, ohne ihr Vorwiſſen kommen noch länger als ſie nachgeben, darin verharren laſſen.

Andere Perſonen ſo zu erhalten

„20 Jungfrauen.
„2 Mägde die Regentinnen.
„2 Mägde die Jungfrauen.
„1 Schafferin, ſo alles verſchleußt, ausgiebt, auf Brauen, „Backen, und auf die ganze Haushaltung ſiehet.
„1 Kellerinne, ſo auf die Schafferinnen wartet.
„1 Küchinne.
„2 Mägde.
„Ein alter frommer betagter Mann zu einem Pförtner der in „Pflicht genommen wird, niemand ohne der Regentin Befehlig in oder aus dem Kloſter zu laſſen, daß er auch die „Schlüſſel nicht bey ſich habe, ſondern jederzeit, wenn das „Kloſter auf fürgehende Befehlig der Regentinnen ſoll geöffnet werden, die Schlüſſel habe und alſobald wiederbringe.

„Summarum 30 Perſonen mit dem Pförtner.

„Darzu werden auſſerhalb des Kloſters gehalten, ein alter verſtändiger redlicher Pfarrherr, der auch den Jungfrauen leſen und ſchreiben lernen kann, dem wird zur Verrichtunge ſeines Ambtes auf den „Dörffern ein geſchickter Küſter oder Caplan gehalten, der nicht in „das Kloſter komme, ſondern wie gemeldet das Pfarrherr-Amt auf „den Dörfern verrichten ſoll, Schaffer oder Rentmeiſter mit einem „Jungen und Knecht, der alles, was verordnet zu rechter Zeit ſchaffe „und den Regentinnen und Schafferinnen beantworte, darvon auch

„klare

„klare Rechenſchaft jährlich den verordneten Conſervatori und In-
„ſpectori und ſonſten auch wegen der Landes-Fürſten alles beſtelle.

„2) Die Amtleute jedes Orts ſollen die Jurisdiction und obriſte
„Aufſicht haben, und behalten, und denſelben zur Viſitation, Inſpection
„und Conſervation jeds Orthes ein Hofrath und angeſeſſener Ver-
„ſtändiger von Adel zugeordnet werden.

„3) Die 21 Perſonen ſo in ein jedes Kloſter mit der Landes-Für-
„ſten Bewilligung, auf gehörtes Bedenken der verordneten Inſpecto-
„ren und Conſervatoren einzunehmen, ſollen wie gemeldet, unberüch-
„tigte ehrliche Jungfrauen ſeyn, und auſſerhalb den Regentinnen,
„Schafferinnen und Küchin keine Wittwen oder Frauens-Perſonen
„darinnen genommen werden, und darin der rechten Armen die nicht
„Vater oder Mutter haben und ſonſt gebrechlich ſind, vor andern
„Vermögenden in dem Einnehmen Acht gehabt werden, und ſoll frey
„ſeyn, daß Jungfrauen aus dem Kloſter gefreyet werden. Jedoch
„wann die Heyratungen vorfallen, ſollen dieſelben nicht anders als
„aus Rath und Willen der Eltern, Vormündern und nächſten Anver-
„wandten, Freunden, auch mit Fürwiſſen der Regentinnen und In-
„ſpectoren fürgenommen und vollenzogen, und wann ſie verlobet,
„durch die Eltern oder Freunde daraus genommen werden, und eine
„andere ſo die erſte Vertröſtung darauf erlanget, wiederum in ihre
„Stete trete. Wenn auch die Jungfrauen ſo daraus gefreyet gar
„arm, wollen die Landes-Fürſten zu Hülf des Ehegeldes ſich in Gna-
„den bezeigen.

„Die Klöſter ſollen verſchloſſen gehalten, und ein Sprachhaus
„am Thor mit einem Gitter erbauet und zugerichtet werden, und wo
„jemand von der Jungfrauen Freunden oder ſonſten jemand ſprechen
„will, ſoll dieſelbe Perſon durch den Pförtner bey den Regentinnen
„ſich angeben laſſen. Darauf eine von den Regentinnen ſamt noch
„einer Jungfrauen in das Sprachhaus gehen, darinnen ſo lange blei-
„ben bis die Unterredung geſchehen. Und darauf neben den Jung-
„frauen wieder in ihr Geworſamb gehen; wo auch Frauen oder Jung-
„frauen die ihren Freunden einen Tag oder Nacht oder in fürfallen-
„den Schwachheiten länger bey ihnen ſeyn, und im Kloſter verharren
„ſollten, daſſelbige ſoll ihnen frey ſeyn. Jedoch daß ſie ihre Pferde,
„Wagen, Weibes- und Mannes-Geſinde in dem Kruge auf ihre Un-
„koſten laſſen, und da der Jungfrauen Eltern, Schweſtern, oder ſonſt
„nächſten Anverwandten Freunde oder Freundinnen die Junfrauen
„eine Zeitlang bey ſich haben, oder womit hinnehmen wollen, ſoll ih-
„nen daſſelbe, jedoch mit beyder Regentinnen Willen frey ſeyn, und
„daß ſie desfals die Jungfrauen ſelbſt, oder durch ehrliche Matronen
„darauf acht haben, und in beſtimmter Zeit darin wieder bringen laſſen.

„Item

„Item Diſciplin oder Uebung wie eine Chriſtliche Ordnung zu „verfaſſen darob auch zu halten, und auf die Ungehorſamen Straf zu „ſetzen, und zu verordnen: wo eine Jungfrau die im Kloſter wohne ſich „unehrlich verhalten würde, daß dieſelbe geköpfet, und die Hälfte deſ„ſen was ſie nachgelaſſen halb unter die Armen getheilet, und die an„der Hälfte zu das Kloſter-Bau geleget würde, und die Manns-Per„ſonen ſo Unzucht mit den Jungfern getrieben, oder ſich derſelben un„terſtanden und überwunden würde, auch geköpfet oder wen ſie nicht „bekommen, und wo es adeliche Perſonen von Schild und Helm ge„theilet, auch nach der Fürſten Ermeßigung von ihrer Erbſchaft oder „von den Früchten des Lehns, zu den Kloſter-Structuren etwas ge„geben werden.

Von Kleidungen.

„Die Jungfrauen ſollen nicht anders im Kloſter als ſchwarze Jä„chen und Wandt-Röcke und weiſſe Schleyer, wie das zu verordnen, „tragen, und einer jede Jährlichen Regentinnen und Jungfrauen 10 „Stettinſche Ellenbreite Lunds Wandt und eine Ell zum Schleyer „gegeben werden.

„Darzu Jährlich 12 Scheffel Lien
„3 Scheffel Henffaat geſeyet werden
„Und einer jeden Regentinnen 6 fl.
„Und jeder Jungfrauen = 3 fl.

„Offergeld und die obgeſchriebene Perſon beſoldet, auch nothdürftig „Holz und Kohlen verſchaffet und bereit erhalten werden.

Folget der Deputat:

„Was den jungen Jungfrauen und Kindern Eltern und fremden „(die in dem Kloſter ſeyn werden) gegeben, ſoll auch zu beſſerer Unter„haltung zu den vorigen Deputat kommen:

„24 Drömt Rogken.
„30 Drömt Gerſten.
„12 Scheffel Weitzen.
„3 Drömt Grützkorn.
„2 Drömt Erbſen.
„1 Laſt Haber zu Grütze, und die Gänſe zu mäſten, alles „Stargardiſche Maaß.
„Einen Kohlhoff zu Kohl, Rüben, Zibollen, gelbe Würm, „und anderer Küchen-Nothdurft.
„30 Feiſte Schweine.
„7 Feiſte Küchen-Ochſen.
„90 Schood Schaafe.
„4 Haaſen alle Quartal.
„90 Zehend Lämmer.
„600 Hüner.

„100 Gänſe.
„30 Ferkel.
„1 Tonne Schaaf=Butter.
„2 Tonnen Schaaf=Käſe von den Schäfereyen, darzu „ſollen ſie den Ackerhof vom Kloſter mit allen Ab= „nutzungen vom Viehe, Milch, Butter, Käſe, Käl= „ber, vollhaftig in ihrer Verwaltung und Gebrauch „erhalten.
„12 Tonnen Lüneburger Salz.
„2 Tonnen Aal.
„4 Tonnen Dorſch.
„3 Tonnen Hering.
„1 Schwere Tonne Bergelfiſch, 30 Schock Flackfiſche.
„1 Tonne Lachs.
„1 Laſt Hopfen.
„Alle Fiſch=Tage friſche Fiſche.
„1 Fuder neuen Land=Wein.
„30 fl. vor Gewürtz.
„5 groſſe Stein Wolle.
„Nothdurftlich Holz und Kohlen.

„Uhrkundlich mit Unſerm aufgedruckten Pittſchaft beſiegelt und gege= „ben zu Wollin Montages nach Exaudi den 23. May 1569 ꝛc.

Anno 1572 bekam Marienfließ in ſpecie einer Kloſter=Ordnung verſehen, welche auch noch in dortigem Archiv vorhanden, ſo aber herzuſetzen zu weitläuftig auch nur wenige Deviationes von der 1569 herausgegebenen Kloſter=Ordnung in ſich begreift. Nachdem der Stamm der Herzöge in Pommern 1637 erloſchen und Hinter=Pommern an die

β. Churfürſten von Brandenburg fiel, ward dieſes Kloſter in ſtatu quo gelaſſen, auch 1655 den 6. Dec. mit einer neuen Kloſter=Ordnung verſehen. Anno 1693 ward der Entwurf zu der gegenwärtigen neueſten Kloſter=Ordnung gemacht, welche 1696 approbirt und eingeführt wurde.

N. Die Benennung der Regentinnen oder Aebtißinnen, hat nach der Reformation aufgehört. Anno 1737 iſt zwar eine von Buddenbrock zur Aebtißin in dieſem Kloſter verordnet, und da ſelbige verheyrathet eine andre von Buddenbrock darzu ernennt worden. Es hat aber nur deren Character in ſolo Titulo beſtanden, wie ſie denn auch abweſend geweſen, und jährlich 60 Rthlr. Gehalt empfangen, weiter aber mit dem Kloſter nichts zu thun gehabt. Von der erſten Aebtißin von Buddenbrock iſt noch anzuführen: daß ſie 1737 von des Hochſel. Königes in Preuſſen **Friedrich Wilhelms** Maj. vor die

die anweſende Conventualinnen dieſes Kloſters die Erlaubniß ausgewürkt, ſich eines Ordens-Zeichen zu bedienen. Dieſes beſteht in einem weiß emaillirten länglichten goldenen Creutze, mit einem blauen oval runden Schilde in der Mitten, auf deſſen einen Seite, der Name des Hochſel. Königes Friedrich Wilhelms im goldenen Zuge, mit der Ueberſchrift: Protector, auf der andern der Name deſſen Gemahlin, gegenwärtig noch lebenden Königin Frau Mutter Majeſtät: S. D. ebenfals im goldenen Zuge, mit der Ueberſchrift: Protectrice, ſich befindet. Angezeigtes Ordens-Creutz wird von der Priörin an einem hellblauen ſeidenem, auf beyden Seiten mit Gold gewürffeltem Bande über die Schultern zur linken Seiten auswärts hangend, von denen gegenwärtigen Conventualinnen aber an einer von eben dergleichen Bande verfertigten und an die Bruſt gehefteten Schleife getragen. Gegenwärtig iſt dieſer nunmehro ſchon ungewöhnlicher Name einer Aebtißin, ob es gleich der vorigen Priörin von Bächow erlaubet wurde, ſich deſſen zu bedienen, ſo ſie aber von ſich abgelehnt, abermahl erloſchen. Die Vorſteherinnen werden nunmehro nach der Reformation Priörinnen genennet, und ſind ſo viel man Nachricht davon auftreiben können, ſich in folgender Ordnung gefolgt:

1) Eliſabeth von Podewils, Anno 1572.
2) Magdalena von Petersdorf, † 1608 oder 1609. Sidonia von Borken (eine Kloſter-Conventualin) wird beſchuldigt, ſie habe ſie zu Tode gehexet. vid. Acta & Micrælium ad Annum 1620.
3) Agniſa von Kleiſt, lebte 1620 da die Commiſſion wider Sidonia von Borken war: Folglich muß die Sidonia von Borken nicht Aebtißin geweſen ſeyn, wie Micrælius ſchreibt loc. citat.
4) Eva Sabina von Bork, verheyrathet 1672 oder 1673.
5) Barbara Lucia von Lettow, 1673 † 1718.
6) Barbara Catharina von Strauß, † 1736 den 27. Sept. Dieſe hat die Marienfließſche Kirche mit einer ſchönen Canzel beſchenckt, auch iſt das zu ihrem Angedencken aufgerichtete Epitaphium als eine beſondre Zierde benannter Kirche noch vorhanden. (*)

Ff 2 7) Sophia

(*) Sonſt ſieht man in dieſer Kirche noch verſchiedene milde Schenkungen, von einigen in dieſem Kloſter ehemahl geweſenen Conventualinnen e.g. a) den Altar deſſen Obern-Theil die von Goltbergin den Untern aber die von Borrentinen auf ihre Koſten erbauen laſſen. b) Die Taufe welche die von Steinwehr geſchenkt.

7) Sophia Juliana von Termow † 1744.
8) Barbara Maria von Bůchow, aus dem Hauſe Gieſebitz in Caſſuben † 1753.
9) Magdalena Charlotta von Below, aus dem Hauſe Salerske in Hinter-Pommern bey Stolpe. iſt Priorin ſeit 1754.

J. Anzahl der jetzigen Conventualinnen nebſt deren jährlichen Gehalt, wird aus folgendem Verzeichniß erhellen und zu erſehen ſeyn

A. Conventualinnen.

a) Im Kloſter wohnende, NB. das Kloſter-Gebäude beſteht aus 13 Cellen.	Jährl. Hebungen. rthl.	gr.	pf.
1. Magdalena Charlotta von Below, Priorin laut Conceſſion den 25. Dec. 1736 Reſcript als Priorin den 12. Febr. 1754 =	60	7	4
2. Sabina von Billerbeck, laut Conceſſion den 24. May 1705. = =	52	7	4
3. Auguſta Veronica von Bonin, laut Conceſſion den 17. Aug. 1710. = =	52	7	4
4. Juliana von Wachholz, laut Conceſſion den 16. Jan. 1723. = =	52	7	4
5. Agniſa Juliana von Billerbeck laut Conceſſion den 1. Aug. 1737. = =	52	7	4
6. Erneſtina Carolina von Wedel, laut Conceſſion den 5. Nov. 1737. = =	52	7	4
7. Eleonora Henrietta Eliſab. von Preuß, laut Conceſſion den 26. Mart. 1742. =	52	7	4
8. Charlotta von Krummenſee, laut Conceſſion den 27. Sept. 1743. = =	52	7	4
9. Johanna Juliana Louiſa von Schöning laut Conceſſion den 2. Dec. 1744. Hat auch das Beneficium a latere erhalten.	52	7	4
10. Hippolyta Eliſab. von Aſchersleben, laut Conceſſion den 18. Oct. 1745. =	52	7	4
11. Catharina Juliana von der Oſten, laut Conceſſion den 4. April 1746. =	52	7	4
12. Juliana Dorothea von Mellentin, laut Conceſſion den 12. Febr. 1754. = =	52	7	4
13. Charlotta Amalia von Mellentin, laut Conceſſion den 12. Febr. 1754. =	52	7	4
b) Abweſende,			
14. Eliſabeth von Wolden, laut Conceſſion den 5. Jan. 1694. = =	52	7	4

15. Char-

	rthl.	gr.	pf.
15. Charlotta Louiſa von Greiffenberg, laut Conceſſion den 27. Jan. 1751	60	=	5
16. Vacat ein Gehalt von = =	52	7	4

B. Expectantinnen.

a) Mit Hebungen.

	rthl.	gr.	pf.
1. Dorothea Margaretha von der Oſten, laut Conceſſion den 8. Jan. 1708. =	26	=	=
2. Rieckmuth Adelh. Diliana von Prin, laut Conceſſion den 14. Sept. 1716	26	=	=
3. Barbara Eſther von Kalkreuter, laut Conceſſion den 2. Jan. 1717. =	34	=	=
4. Clara Chriſtina von Bork, laut Conceſſion den 17. Aug. 1743. = =	50	=	=
5. Anna Eliſabeth von Wachholz, laut Conceſſion den 14. Nov. 1710. = =	24	=	=
6. Vacat ein Gehalt von = =	28	=	=
7. Frona Sophia von Uckermann, laut Conceſſion den 23. Octobr. 1749 = =	26	=	=
8. Sophia Beata Conſtantia von Puttkammer, laut Conceſſion den 3. Aug. 1748.	18	=	=
9. Dorothea Juliana von Bork, laut Conceſſion den 8. Octob. 1751. = =	20	=	=
10. Eliſabeth Gottlieb von Below, laut Conceſſion den 24. Octob. 1753. = =	28	=	=
11. Vacat ein Gehalt von = =	12	=	=

Summa 1144 rthl. 14 gr. 5 pf.

b) Ohne Hebungen.

1. N. N. von Wieſolzka, laut Cabinets-Ordre den 27. Aug. 1752 hat General-Anwartung auf alle Pommerſche Klöſter. Bekam ſpecial-Anwartung auf das Marienfließſche Kloſter den 29. Mart. 1754.
2. Margaretha Chriſtina von Lettow, hat General-Anwartung auf ſämmtliche Pommerſche Klöſter erhalten den 20. Jan. 1752.
3. N. N von Klotowsky, hat ebenfals General-Anwartung auf ſämmtliche Pommerſche Klöſter bekommen, vermöge Cabinets-Ordre den 8. Februar. 1752. Die

3. Verrichtungen der Conventualinnen beſtehen in Haltung einer Vor- und Nachmittags-Betſtunde; worin geſungen und von einer Con-

Conventualin etwas aus einem geiſtreichen Buch vorgeleſen wird. Die

ז. Beſetzung der vacanten Stellen, geſchiehet immediate von Hofe, meiſtentheils nach der Anciennite; da denn eine jede zur völligen Hebung gelangte Conventualin (d. i. diejenige welche jährlich 52 Rthlr. bekömmt,) 40 Rthlr. pro acceſſu erlegt, die zum Beſten des Kloſters angewendet werden. Ihre

ח. Deputat-Stücke ſind nicht allemahl einerley geweſen Anno 1655 bekam jede Conventualin:

a) $\frac{1}{3}$ Ochſen.
b) 4 Schaafe Merz-Vieh.
c) 1$\frac{1}{2}$ Schwein.
d) $\frac{1}{2}$ Zehend Lamm.
e) Hüner.
f) 5 Gänſe.
g) 1$\frac{1}{2}$ Ferkel.
h) 1 Drömt Roggen.
i) 16 Scheffel Gerſten.
k) 9 Metzen Weitzen.
l) 1 Scheffel und 10 Metzen Buchweitzeu.
m) 1 Scheffel Erbſen.
n) 3 Scheffel Haber.
o) $\frac{1}{2}$ Scheffel Leinſamen. Und
p) 2 Metzen Hanf zu ſäen.
q) $\frac{1}{2}$ Tonne Salz.
r) $\frac{1}{4}$ Tonne Aal. } auf 3
s) $\frac{1}{2}$ Tonne Dorſch. } Jungfern.
t) $\frac{1}{8}$ Tonne Hering.
u) $\frac{1}{8}$ Tonne Lachs auf 3 Jungfern
v) 8 Rthlr. Kleider- und Schleier-Geld.
w) 2 Rthlr. Opfer-Geld.
x) 1 Rthlr. Gewürtz-Geld.
y) 5 Pfund Wolle.
z) 4 Rthlr. der Priorin Opfer-Geld.

Endlich wurden die Deputat-Stücke alſo eingerichtet daß eine jede bekam:

a) 11 Rthlr. Geld.
b) 1 Rthlr. 16 Gr. Dorſch- Aal- und Lachs-Geld.
c) 9 Metzen Weitzen.
d) 12 Scheffel Roggen.
e) 6 Scheffel Roggen, auf die Schweine.
f) 16 Scheffel Gerſten.
g) 4 Scheffel 4 Metzen Haber.
h) 1$\frac{5}{6}$ Scheffel Buchweitzen.
i) 1 Scheffel Erbſen.
k) 3 Scheffel Hopfen.
l) $\frac{1}{3}$ Ochſen.
m) 4 Schaafe.
n) $\frac{1}{2}$ Lamm.
o) 1$\frac{1}{2}$ Schwein.
p) 1$\frac{1}{2}$ Ferkel.
q) 5 Gänſe.
r) 25 Hüner.
s) $\frac{1}{2}$ Tonne Saltz.
t) $\frac{1}{8}$ Hering.
u) $\frac{1}{8}$ Butter.
v) $\frac{1}{8}$ Käſe.
w) 5 Pfund Wolle.
x) 5 Töpfe Flachs.
y) Wöchentlich zweymal Fiſche.
z) Jährlich 21 Fuder Holtz.

Die Priorin bekam ihnen gleich ohne daß ſie hatte ſub Litera a) 13 Rthlr. d) 16 Scheffel. e) 8 Scheffel. f) 20 Scheffel. n) 1 ganz Lamm. o) 2 Schweine. p) 2 Ferkel. z) 37 Fuder Holtz.

Ann-

Digitized by Google

Anno 1723 iſt dieſes alles zu Gelde geſchlagen, und bekommt eine jede 52 Rthlr. die Priorin aber 60 Rthlr. vid. ſupra; nebſt der freyen Wohnung, Garten, wöchentlich zweymal Fiſche, jährlich jede Conventualin 21, die Priorin 37 Fuder Holtz, ſo ihnen von Martini bis Marien angefahren wird Vor kurzen haben dieſelben auch das gehörige Quantum an Roggen jede (11 Scheffel) in natura erhalten, und wird ihnen ſolcher vom Königl. Amte, der Scheffel a 12 Gr. geliefert; zugleich aber auch von dem Gehalt an Gelde wieder abgezogen.

7. Von denen benachbarten von Adel werden 2 zu Kloſter-Vätern erwählt, die nebſt der Priorin des Kloſters Beſte zu beſorgen haben: welche Stellen jetzo Herr A. C. von Putkammer aus Panſin Königl. Preußl. Krieges-und Domainen-Rath, und Herr von Wedel aus Teſchendorf Königl. Preußl. Regierungs-Rath bekleiden.

1) Sonſt meldet Cramerus; daß 1549 die Marienfließſche Kirche, mit dem größten Theil der Kloſter-Gebäude, ſo der Kirchen am nächſten geſtanden, abgebrannt. Doch ſey die Kirche 2 Jahr hernach, durch Herzog Barnims Zuthun, und Beförderung des Hauptmanns daſelbſt, Sigismundi von Wedeln, wieder aufgebauet.

2) Die daſelbſt vor kurzem noch befindliche Capelle war ein Erb-Begräbniß der Herrn von Wedel, wovor ſie dem Kloſter das Dorf Falkenberg abgetreten. Das Dorf iſt nunmehro zu den Königl. Tafel-Güthern gezogen und die Capelle demolirt.

IV.

Kurze Nachricht von dem gelehrten Pommer Euchar. Bützow, ehemaligen Predigern zu Niepars im Barthiſchen Synodo.

Dieſer gelehrte und geſchickte Mann iſt im Jahr 1632 den 19. Auguſt Morgens um 4 Uhr zu Stralſund gebohren, woſelbſt ſein Vater gleiches Namens ein 32jähriger College am Gymnaſio und Præcentor in der St. Jacobi-Kirche geweſen iſt. Die Mutter Catharina Langſchwagers iſt eine Tochter geweſen von dem ſeligen L. Jacob Langſchwager, weiland wolverdienten Prediger an gedachter Kirche. Dieſe ſeine Mutter hatte ihn, aus beſonderer Andacht, da ſie ihn noch unter ihrem Herzen getragen, dem lieben Gott zum heil. Predigamte gelobet. Daher ward er hernach zum ſtudiren ange-

angehalten, worinn er denn auch, durch die getreue Unterweiſung der damaligen Lehrer an dem Stralſundiſchen Gymnaſio wol zunahm.

Im 14. Jahre ſeines Alters mußte er ſchon die groſſe Betrübniß erleben, daß ihm ſein Vater durch den Tod entriſſen ward. Seine Mutter verheyrathete ſich aber zum andernmal an *Henr. Hornejum*, gleichfals Collegen am Stralſundiſchen Gymnaſio, und er genoß von demſelben auch eine getreue privat-Information. Daneben aber hörte er auch den damaligen gar geſchickten Rectorem *Benedict. Bahrium*, und den Con-Rectorem *Nic. Brüggemann*, bis ins 17. Jahr ſeines Alters.

Denn da funden es die Seinigen für gut ihn auf ein auswärtiges Gymnaſium zu ſchicken, und er gieng 1649 den 26. Febr. nach Cöln an der Spree, nachdem er in Stralſund öffentlich valediciret hatte. Zu Cöln übte er ſich unter dem Rectore M. *Andr. Müllero* und Con-Rectore M. *Steph. Greſſio* nicht nur mehr in den humanioribus, ſondern auch in philoſophicis, diſputirte auch fleißig mit. Im folgenden 1650ſten Jahre gieng er nach Wittenberg auf die daſige Univerſität: predigte aber zwar zu Tempelhof bey Cöln und hielte im Gymnaſio eine, von ihm ſelbſt verfertigte Oration de Johanne baptiſta in 328 Griechiſchen Verſen.

Zu Wittenberg ward er von dem damaligen Rectore Magnifico *Mich. Wendelero*, Prof. Philoſ. in numerum Studioſorum aufgenommen, und er ſelbſt beſuchte die Collegia *Scharffii*, *Calovii* und *Meisneri* fleißig, hielte inſonderheit alle viertel Jahre gewiſſe Collegia privata lectoria & diſputatoria. Um Michaelis 1651 ward er zurück nach Hauſe berufen, begab ſich aber, nach einem kurzen Aufenthalt bey ſeinen Eltern, nach Greifswald, hörte daſelbſt in theologicis, D. *Joh. Beringium*, D. *Abr. Battum*, und in philoſophicis M. *Fried. Dedekindum*. Im Jahr 1652 vertheidigte er den 22. Sept. eine von ihm ſelbſt aufgeſetzte Diſputation de Inferno, unter dem ſel. D. *Batto*. So ließ er auch ein lateiniſches Gedicht über die abgebrannte St. Marien-Kirche in Stralſund drucken.

Von da begab er ſich gegen das Ende des Jahrs 1652 zu dem damaligen Grafen von Putbus, ward aber ſchon gegen das Ende des folgenden Jahrs weg berufen zum Rectorat in Treptau an der Tollenſe. Da verheyrathete er ſich mit Catharina Griegen, gieng nach Treptau, und ward am Ende des Jenners 1654 von dem Præpoſ. *Joh. Ruckutio* daſelbſt publice introduciret. Das Amt verwaltete er 4 Jahr. Als aber darauf in dem Kriege mit Pohlen die feindliche Partheyen in den daſigen Gegenden ſtreiffeten, flohe er nach Stralſund. Gieng aber bald wieder zurück nach Treptau. Weil er nun da dieſe Stadt ziemlich ruiniret vorfand von der Schwediſchen Beſatzung ſelbſt, die ſich da heraus gezogen hatte; auch eine anſteckende

Seuche

Seuche viele Menſchen wegraffte: ſo ſahe er ſich genöthiget, dieſen Dienſt überall zu verlaſſen.

Und da hielte er ſich 2 Jahr in Stralſund, als im Exilio, auf, und machte ſich daſelbſt ziemlich beliebt, daß man ihm auch eine Stelle am Gymnaſio zudachte. Allein 1659 ward er dem damaligen Landrath **Chriſtoph von Mörder** recommendirt zu einem Adjuncto des alten Paſtoris *Joachimi Theophili* zu Niepars. Und dazu erhielt er denn 1660 die Vocation, als bis dahin es ſich wegen des feindlichen Einfalls verzog. Die Stelle eines Adjuncti verwaltete er von da an zu Niepars ins 14. Jahr. Unterdeſſen hielte er auch die Wochen-Predigten in der St. Nicolai-Kirche zu Stralſund für den damahls kränklichen Archi-Diaconum an ſelbiger Kirche, ſel. M. Jach. **Rottmann**, und erklährete in 14 Predigten den 25. Pſalm.

Im Jahr 1603 tratt er nach dem Tode des Paſtoris *Joach. Theophili* das Paſtorat zu Niepars völlig an, und ward dazu von dem Præpoſ. M. *Andr. Graſio* zu Barth inſtituiret. Zwey Jahr darauf 1675 mußte er wieder wegen eines feindlichen Einfalls der Brandenburg. Völker flüchtig werden, und verblieb bis ins 4. Jahr in Stralſund, woſelbſt er denen, die von ſeiner Gemeine dort waren, predigte, auch den Stralſundiſchen Herrn Predigern Hülfe leiſtete, wogegen er viel gutes von gutthätigen Herzen genoß.

Nach der Uebergabe dieſer Stadt zog er nach Niepars, und verwaltete ſein Amt mit vieler Treue. Im Jahr 1689 ward ihm der ſelige Herr Joachim Schönejahn, ſein Schwieger-Sohn adjungiret. Als er endlich 1704 am 23. Sonntage nach Trinitatis, friſch und geſund zur Canzel gegangen war, den Eingang zur Predigt gemacht, und das heil. Evangelium verleſen hatte, überfiel ihn eine tödtliche Ohnmacht, daß er niederſank, und ſeinen Geiſt aufgab, im 73ten Jahr ſeines Alters und 45ſten ſeines Predigt-Amts zu Niepars.

Man hat auſſer obgedachten Stücken, noch von ihm: "Ein
„Chriſt-ergötz-und nützlicher Weg-Verkürzer auf der Reiſe zum Him-
„mel, in Begleitung 150 Gefährten: den Glauben in der Himmels-
„Gewißheit zu erhalten, und in Buſſe, Gebet und guter Andacht nicht
„zu erkalten; vornemlich ſeinen Kindern und Kindes-Kindern, her-
„nach andern in Chriſto zum Himmel eilenden Pilgrim zufällig zu-
„ſammen getragen, und mit auf die Reiſe gegeben von **Eucharius**
„**Bützowen**, aus Stralſund, Seniore und emerito Paſtore der Ge-
„meine Chriſti zu Niepars, eine Stunde von Stralſund, im Barthi-
„ſchen Synodo, im 68. Alters Jahr. Stralſund, gedruckt durch ſel.
„Mich. Rieders Erben 1700 auf 304 Seiten in 12." Der ſel. Mann beweiſet darinnen eine feine Beleſenheit, und ein redliches Prieſter-Herz, das eine brennende Begierde bey ſich empfindet, die Seinigen und ſeine ihm anvertrauete Gemeine zu einer wahren und ungeheu-

Digitized by Google

chelten Gottſeligkeit zu ermuntern, und dazu anzuweiſen. Es iſt viel erbauliches darinnen; inſonderheit gefallet mir die Chriſt-ſchuldige Geburts-Tags-Feyer wol, die ſich S. 138. folg. findet.

In der Zueignung-Schrift an ſeine Stralſundiſche Gutthäter rühmt er derſelben Gutthaten; wie denn auch der ſel. Meldh. Eppen Paſtor zu Belgaſt, die Stralſundiſchen Gutthäter rühmet. Gott laſſe es ihren Nachkommen an reicher Vergeltung nie mangeln.

Beylaufig kann ich hier nicht unangemerket laſſen, daß der Zeit die Adjuncti nicht ſofort müſſen allemal ordiniret und inſtituiret ſeyn: indem ich in den Perſonalien dieſes Mannes finde, daß er erſtlich, nach dem Tode ſeines Vorgängers, zu Greifswald ſey ordiniret, und hernach zu Niepars inſtituiret worden.

Die neueſten Paſtores zu Nieparß ſind ſolchemnach folgende:

Joachimus Theophili. † 1673.
Eucharius Bützow. † 1704.
Joachimus Schönejahn. † 1739.
Gotthard Jacob Otto, ſeit 1739.

J. Erichſ.

V.

PETRI, Biſchofs von Camin, Privilegium an die Stadt Cößlin ertheilet 1298.

Frater PETRUS Dei Gratia Caminenſis Eccleſiæ Epiſcopus. Univerſis ad quorum notitiam præſens ſcriptum pervenerit Salutem in omnium Salvatore. cum a nobis petitur quod rationi eſt conſonum equitate ſuadente convenit convenire. Hinc eſt quod Univerſitati veſtre notum eſſe cupimus quod nos de Conſilio Johannis Decani Wyzlai Cuſtodis nec non capituli noſtri eccleſiæ Camminenſis juſtis precibus dilectorum noſtrorum civium in Cuſſalin inclinati omnia eorum privilegia per Dominum Hermannum bone memorie anteceſſorem noſtrum ipſis civibus & civitati in Cuſſalin indulta & conceſſa (*) *continentia libertates, jura, juriſdictiones, conditiones, utilitates & alia eorum commoda eisdem civibus ac civitati in Cuſſalin ab eodem Domino Hermanno conceſſa, præſentibus noſtris literis rata habemus & grata & in Nomine Domini confirmamus que ſigillis Domini Hermanni antedicti ſigillata vidimus non cancellata nec in aliqua ſui parte vitiata & coram nobis legi fecimus quorum & tenorem*

(*) vid. *Dreger* Cod. Dipl. p. 499. No. 392.

Digitized by Google

tenorem de verbo ad verbum dominus Jaromarus bone memorie predeceſſor noſter ad eadem privilegia confirmando rata & grata habendo ſuis literis patentibus quas ipſius Domini Jaromari ſigillo ſigillatas vidimus non cancellatas nec in aliqua ſui parte vitiatas inſeruit in hac verba:

JAROMARUS Dei Gratia, Caminenſis Eccleſiæ confirmatus univerſis Chriſti fidelibus preſens ſcriptum intuentibus, ſalutem in eo, qui eſt omnium vera ſalus! Cupientes noſtrorum ſubditorum (MCCLXXI. &c. vid. Jaromari Diplo. beſonders.) *Hermannus Dei Gratia Caminenſis Eccleſiæ Epiſcopus, omnibus, in perpetuum, cum ea que ſiunt in tempore ſimul cum (&c. MCC. LXXIIII. in die purificationis beate Marie Virginis.) In Nomine Domini Amen. Hermannus Dei Gratia, Caminenſis Eccleſiæ Epiſcopus, omnibus in perpetuum. Que geruntur in Temp. Actum Anno Domini MCC. uonageſimo primo primo in Die Converſionis beati Pauli Apoſtoli.*

Vidimus etiam Privilegium Domini Jaromari predeceſſoris ſupra dicti, ſuoque Sigillo ſigillatum, non cancellatam, nec in aliqua ſui parte vitiatum, dictis Civibus & Conſulibus in Cuſſalin nobis dilectis, ab eodem Domino Jaromaro indultum & conceſſum, quod etiam ad preſentium inſtantiam civium ante dictorum ratum & gratum de conſilio noſtri Capituli habemus & in Nomine Domini confirmamus, ſequitur autem tenor de verbo ad verbum premiſſi privilegii in hunc modum: Jaromarus Dei Gratia Caminenſis eccleſiæ confirmatus omnibus preſentem litteram viſuris, ſalutem in Domino. Conſiderata diligentia quam dilecti Cives noſtri in Civitate Cuſſalin univerſa habent ad civitatem noſtram ibidem manutenendam & conſervandam decrevimus bono corde, ipſorum jura non minuere ſed augere. Quare ſciant tam poſteri quam preſentes quod nos Conſulibus & Civibus in Cuſſalin dilectis noſtris damus licentiam ſecandi ligna, in ſilva que dicitur Berghette *ubicunque ad nos pertinet, ad plancas, pontes conſtruendos, & ad alia edificia neceſſaria civitati pro munitione civitatis cum alibi non habeant ubi poſſint lignorum convenientiam invenire. Super quo munitione ipſis damus preſentem litteram*

 noſtri

noſtri Sigilli munimine roboratam. Datum Anno Domini MCC. nonageſimo primo in die Converſionis beati Pauli Apoſtoli. Nos vero ad omnium premiſſorum perpetuam noſtri memoriam & in teſtimonium perhenne præſens ſcriptum noſtri Sigilli munimine fecimus communiri & nos Johannes Dei grata Decanus, Witzlaus Cuſtos, Hildebrandus ſcholaſticus, Johannes Cantor, Capitulumque Eccleſiæ Caminenſis factis plenum conſenſum & aſſenſum provida deliberatione prehabita adhibemus. In cujus rei Teſtimonium & notitiam pleniorem Sigillum noſtri capituli præſentibus fecimus appendi. Datum Camin Anno Domini MCC. nonogeſimo VIII. in Craſtino beate agathe Virginis & Martiris.

VI.

Colberg- und Cößliniſche Vereinigung 1469.

In Nomine Domini Amen. Wy Borgemeiſtere Radmanne unde der gantze Gemeinte der Stadt Colberghe bekennen apenbar mit Macht diſſes Breves dat wy mit den Erſamen Herrn Borgermeiſteren Radmannen unde dem gantzen Gemeynte der Stadt Cüslin hebben betrachtet unde averwagen de grote Twedracht Mort und Schaden geſcheen van uns van Colberge unde Biſchop Henninghe zeliger Dechtniſſe, de gekoren was van den Capittel to Camin unde confirmiret von den *Conſilio* tho Baſel, welk *Conſilium* was jegen Pawes Eugenium unde de hilge Römiſche Karke. Demſülvigen Biſchop Henninghe de van Cüßlin unde de Mannſchop uppe ſyne *confirmatie* Huldinghe deden, unde wy van Colberghe mit rechtwerdigen redlicken Sacken em der Huldighe verweren: van deshalven ſodann berorer, vor den Roff, Twedracht unde Schade af enſtundt. Allſülken merklicken ſacken und ungefehrden de in tokamende Tyden in ſülken gelieken efte andern Irringen möchten wedder toſtande unde ſick darſegen tobetratende, hebbe wy vorgeſcreven Borgermeiſtere Radmanne unde dat gantze Gemeynte to Colberghe mit den Eergemelten

Erſamen

Erſamen Heren Börgemeiſteren, Radmannen und ganzen Gemeynte der Stadt Cüßlin beramet, gemacket entſünderlik und entlicken fulgetogen ene gotlicke fröntlicke vorſegelde Endracht in diſſer nageſcrevenen Wiſe. Eft unſe hilge Vader de Pawes uns eynen geconfirmereden Biſchop ſande in dat Stifte tho Camin edder eft der eyn Biſchop wehlet und gekoren worde von dem Capittel to Camin und dem Pawes geconfirmeret, de uns eſchede eyne jewelken beſunderken Huldinghe tho donde, So wylle wy uns in der Huldinghe nicht ſpliteren. Men allent dat wat dar ſchen ſall, dat wylle wy mit fullkamer Macht uns beder Städe unde gantzer Endracht dhon. Ock ſo wille wy nenen Biſchoppe huldighen dhon beſundergen he hebte uns tho beden Parthen unſen Steden unſe Privilegia, Gerechtigeyde und Wanheyde, de wy vri to der Tid heffen, uppe dat nyge vorprivilegiert. Wer et ock dat ſick eyn fremmet Here an uns van Colberghe vorhalen wolde mit unrechter Overvallynghe unde wy den von Cüßlin rechte willen hören, un de wedderrümme ſick verhalen wolde an de von Cüßlin und de von Cüßlin uns rechtes hören willen, und de Here det nich nehmen will; ſo ſchall unſer eyn den andern in ſynen rechtverdigen Saken Biſtant, Hülpe, Troſt mit gantzen Vermögen plegen unde dhon mit Truwen Lowen unde Eren. Unde dat diſſe gottlicke ſalicke Voreyninge und Endracht tho ewigen Tiden ſecker, unverbracken möge geholden werden von uns unde unſen Nhakämelighen ſo hebben wy Borgermeiſtere, Radmanne unde dat gantze Gemeynte unſer Stadt Colberghe Secret vor uns unde unſe Nhakämlinghe mit Wyllen, Wittſchop, und Gehethe laten henghen undden an diſſen apenen Bref de gegeven unde geſchreven is in den Jahre unſen Herrn Chriſty na ſyner Gebort Vierteynhundert Jahr, darna in den Negen unde ſöſtigſten Jare in dem Dage Jacobi des hilgen Apoſtels.

Digitized by Google

VII.

Crumminſche Kloſter-Urkunden.

1.

Anna Aebtißin im Crummin beſtätigt den Kauf der Inſul Görmitz. 1400.

Ego ANNA Cæcilia divina miſeratione S. Monial. Abbatiſſa in Cromina Comitiſſa de Mansfeld. Notum eſſe cupimus tam præſentib. quam futuris chriſti fidelibus. Licet commoda & jura omnium chriſti eccleſiarum que nobis commendate & concredite ſunt cura debeamus conſervare tamen ad compenſanda damna que ſe majori devotione nobis exhibent majori nimirum diligentia aſſurgimus & volumus ut ea que a nobis vel ab aliis collata — — — — — — — — — — —

Inſulam Germitzam in terra Uznamenſi cum omnibus ſuis pertinentiis S. Virginum Cænobialium in Cromina dediſſe profiteor ſub pacto nonaginta marcarum Sundenſium obtinuiſſe — — — — — — — — — — — — — — — — —

Itaque eadem bona Inſulam & manſos predictos in Germitze cum omnibus decurſionibus &c. Eccleſie ſanctar. Virginum monialium in Cromin in perpetua poſſidenda poſſeſſione tradita — — — — *auctoritate & banno omnium ſanctorum & ſanctitate caſtitatis noſtre confirmamus. Acta ſunt hæc in Cromin. monial. Die S. Mariæ aſſenſionis ſub munimento ſigilli Anno incarnationis. MCCCC.*

2.

Henning von Waldborg ſchenket dem Crumminſchen Kloſter einige Landung. 1410.

In Nomine Domini Amen. Ego HENNINGUS de WALDBORG notum tam futuris quam univerſis preſentibus Chriſti fidelibus, quod pro mea, meorumque ſalute devotus obtuli, viginti Manſos in villa mea Molſchowei Eccl. ſ, Virgin. Monial. Abbatiſſæ & ſororum ſanct. in perpetuos uſus poſſidendum cum omnibus pertinentiis, mancipiorumque attinentium. Hanc donationem ſupra altare B. M. V. Dei genetricis Matrone eidem eccleſia S. Monial. Virginum in Cromin poſui, ita ut pro me preces

Digitized by Google

preces ad Deum & ſalutem mei meorumque ſundant. Actum in Wolgaſt Anno Domini 1410 Indictione XII. Epact. XVI. Curr. 9. Cal. Junii Teſtes hujus rei ſunt Arnoldus ab Oſten, Henning de Pomele, Claus de Worland, & alii quam plures.

3.

Martini Biſchofs zu Cammin Privilegium an die Aebtißin zu Crummin wegen völliger Adminiſtration des Kloſters. 1503.

In Nomine Domini Amen. MARTINUS Dei Gratia Epiſcopus Eccleſiæ Camminenſis omnibus & ſingulis Chriſti fidelibus ſalutem & benedictionem Apoſtolicam. Notum eſſe volumus quod noſtre dilecte Sorori Eliſabeth Duciſſe Pomeranie & Abbatiſſe S. Monialium Eccleſie in Crummin plenam autoritatem & poteſtatem concedimus, non tantum Sorores ſuas Cœnobiales, ſed & Laicos omnes dicte eccleſie pertinentes diſponendi & noſtra vice regendi omnimodisque habendi curam non tantum in Villis Eccleſiæ in Crummin collatis ſed & ubivis in Locis antiquitus ad illam pertinentibus ſive modo quocunque juſte acquirendis & acquiſitis. Ne autem quis autoritatem & poteſtatem hanc a nobis conceſſam aut poſſit ignorare aut auſu temerario preſumat ſpernere, Sigillo noſtro epiſcopali firmare jubemus & autoritate noſtra ſub Anathemate ſemper mandamus ratam eſſe non ipſi ſolum ſed & illis quibus ſua vice Curam Sororum & Cœnobii commiſerit. Acta ſunt hac in Camiin Anno Domini 1503 in Feſto Martini.

VIII.

Pommerſche Neuigkeiten.

Greifswald.

Bey Struck iſt auf viertehalb Bogen in folio gedruckt: Ultimum honoris monumentum, quo memoriam Viri ſumme Reverendi Dn. *Andr. Ritteri* S. S. Theol. Doct. Paſtoris Bergenſis Synodique Rugianæ & Circuli Bergenſis Præpoſiti Die XV. April 1755 defuncti poſteritati commendat C. *S. Scheffelius* Med. Doct. & Prof. &c. ſ. t. Academiæ Gryph. Pro-Rector &c. Herr Andreas Ritter war den 4. October 1684 zu Lübeck geboren, alwo ſein Vater, Herr Georg

Georg Ritter Paſtor an der Petri-Kirche und des Miniſterii Senior war. Den Grund zu den Wiſſenſchaften legte er in dem Gymnaſio ſeiner Vaterſtadt, und genoß dabey der Privat-Anweiſung Henrich Dürkops, nachherigen Doctors und Profeſſors zu Coppenhagen, und Johann Fleegens, der nachhin Paſtor zu Kalkdorf im Mecklenburgiſchen ward. Die Akademiſchen Studien fieng er 1699 zu Leipzig an, gewann da ſeines Wirthes, des berühmten Jttigs, Liebe und Vertrauen, und widmete ſich zuerſt der Weltweisheit mit ſo gutem Erfolg, daß er bereits im May 1700, Baccalaureus in derſelben ward, im Jenner des folgenden Jahres aber die Magiſterwürde, und Freyheit zu lehren erhielte, nachdem er als Präſes eine Abhandlung: *De Juramentis, quæ falſo habentur non obligantia,* mit Ruhm vertheidiget hatte. Dabey aber trieb er die theologiſchen Studia mit ausnehmendem Eifer, unter Anweiſung der damals in Leipzig berühmten Gottesgelehrten, ward ein Mitglied des unter Schmidten blühenden Collegii oratorii practici, imgleichen des Magni Collegii Concionatorii, und zeigte ſeine Geſchicklichkeiten in mancherley theologiſchen Diſputirübungen. Jm Jahr 1703 vertheidigte er pro loco in der philoſophiſchen Facultät als Präſes eine Abhandlung: *De veſtibus S. certis litteris notatis,* und würde die nach den Geſetzen erforderliche zweyte Diſputation folgen gelaſſen haben, wenn nicht der Vater ihn nach Lübeck zurück gerufen hätte. Hier unterwarf er ſich in einem Examen der Prüfung des Superint. Götzen, und ſuchte darauf für ſich das anzuwenden, was er in Leipzig 4 Jahre lang erlernet hatte. Bald hernach trat er mit einigen Freunden eine gelehrte Reiſe durch Dännemark nach Schonen an, traf mit berühmten Gelehrten, die er kennen lehrete, freundſchaftliche Verbindungen, und nahm den Rückweg wieder nach Lübeck. Jm Jahr 1704 zog ihn das Anſehen und der verdiente Ruf des groſſen Mayers nach Greifswald, und er hatte das Glück, deſſelben Liebling zu werden, und ſich ſeines Umgangs, ſo wie ſeiner Bibliothek und ſeines beſtändigen Unterrichts bedienen zu können. Der Akademie gab er gleich nach der Ankunft Proben ſeiner Geſchicklichkeit in zwoen zu Catheder gebrachten Diſputationen: *De Veſtibus S. crucis figura notatis.* Unter dem Mayerſchen Präſidio diſputirte er zu unterſchiedenenmahlen, unter andern: *De Fide Chriſti, ſeu, vtrum Chriſtus fidem habuerit;* und: *De Sacerdotum ſalutandi formula: Dominus vobiscum,* welche beyde Abhandlungen er ſelbſt verfaſſet hatte. Sein auf die Art bewieſener Fleiß bewog die Akademie ihn zur Adjunctur bey der Philoſophiſchen Facultät dem König Carl XII. zu empfehlen; und er erhielte zu dieſer Beſtellung die Königliche Vollmacht den 1. März 1705; lud die ſtudirenden zu ſeinen Lehrſtunden durch ein Programma: *De Principum in Carteſium favore* ein, diſputirte bald darauf: *De Religione Carteſii,* und

beobachtete

Digitized by Google

beobachtete in allen Stücken die Pflichten eines rechtſchaffenen Akademiſchen Lehrers, verfehlte auch des Beyfalls derer ſtudirenden nicht. Das 1706 einfallende Jubilaum der Akademie Frankfurt ward auch unſerem Greifswald feyerlich, und dem Herrn Ritter war von der Akademie aus beſondrem Vertrauen übertragen, die Gedächtnißrede darauf zu halten, die auch unter den gedruckten Denkmalen dieſer Feyerlichkeit einer Stelle würdig erkannt worden. Als ein philoſophiſcher Lehrer hatte er zugleich beſtändig auf die Gottesgelahrtheit ſein Augenmerk, und ward nach vorgängiger Diſputation: *De Pietiſtarum Socinianiſmo circa indifferentiſmum religionis & libertatem prophetandi*, in derſelben, den 31. Aug. 1706 Baccalaureus, und den 14. Sept. Licentiat, nachdem er ſowol in der gewöhnlichen Prüfung, als den öffentlichen Lectionen über 2 Tim. 2, v. 1. und in der Inaugural-Diſputation: *Utrum Filius Dei a Spiritu Sancto quoque fuerit miſſus*, ſeine theologiſchen Einſichten zureichend erwieſen hatte. Man glaubte ihn auf die Weiſe der Akademie vereignet zu ſehen, beſonders da er in den akademiſchen Arbeiten das größte Vergnügen ſetzte; aber die Vorſicht hatte ein anderes beſchloſſen. Die Präpoſitur des Rügiſchen Cirkels und Bergenſchen Synodus war durch den Tod M. Johann Heinrich Schneiders erlediget, und der an deſſen Stelle berufene Stettiniſche Guarniſons-Prediger Joh. Chriſtoph Suantenius ward gleichfals durch den Tod hinweggenommen; und da fügte es ſich, daß unſrem bey Hofe wol angeſchriebenen Herrn Ritter wider Vermuthen die unterm 6. Februar 1707 datirte Königl. Vollmacht zu dieſer anſehnlichen Stelle ertheilet ward. Vor ſeinem Abzug von der Akademie brachte er zum Abſchied die Diſſertation; *De præceptoribus Platonis*, zu Catheder, ließ ſich im April von ſeinem Gönner, dem General-Superintendenten Mayer, ordiniren, und in ſein geiſtliches Amt einführen, ward den 2. May, vermittelſt einer ſolennen Promotion, der heil. Schrift Doctor, und an eben dem Tage mit Catharina Bebeln, einer Tochter des Strasburgiſchen Theologen Balthaſar Bebels, vermählet. In dem angetretenen Amt waren ſeine Treue und Fleiß unermüdet. Seine in der Jugend ſchwache Geſundheit ward mit den zunehmenden Jahren ſtark, daß er der Menge der Arbeiten, die ihm oblagen, gewachſen, und dabey, ſeinen ſchwachen Amtsbrüdern Hülfe zu leiſten, im Stande war. Als eine Stütze des Pommerſchen Kirchenweſens erwies er ſich bey allen den Gelegenheiten, da ſein Rath und Beyſtand erfordert ward; beſonders auf den Provincial-Synoden, die von Zeit zu Zeit unter Mayers, Gebhardi, von Krakevitzen und Rusmeyers Anordnung zuſammen berufen wurden. Als im Jahr 1729 die auf der Greifswaldiſchen Akademie entſtandenen Lehrſtreitigkeiten durch eine Königliche Commißion geſchlichtet werden ſollten, ward er aus beſonderem Vertrauen

Digitized by Google

trauen zu ſeiner Einſicht und Aufrichtigkeit, den Commiſſarien beygeſetzt, und half den zu befürchtenden Weiterungen ihr Ziel ſetzen. Die durch eine Gewohnheit vieler Jahre dem Präpoſito des Rügenſchen Synodus eigen gewordene Obliegenheit, bey Einführung derer Generalſuperintendenten dieſes Landes die Introductions-Predigt zu halten, erfüllete er bey Lütkemanns, Rusmeyers und von Balthaſars Antritt, und jedesmal mit ſehr vielem Ruhm, weßfals auch die erſtere Predigt zum öffentlichen Druck verlanget ward. Ueberhaupt hatte man bey allem, was er vornahm, ſeine ſonderbaren Gaben und Geſchicklichkeiten zu bewundern Urſache. Ein lebhafter Witz, eine geſetzte Urtheilskraft, ein fürtrefliches Gedächtniß waren bey ihm natürliche Vorzüge, die er mit Vortheil zu gebrauchen und anſehnlich zu erhöhen wußte. In der Beredſamkeit war er ein glücklicher Nachfolger ſeines groſſen Lehrers, Mayers, und die Proben davon gelungen ihm bey auſſerordentlichen Gelegenheiten ohne viele Mühe und Zwang. So fand er z. E. an groſſen Herren Bewunderer, als er 1715 vor dem Schwediſchen Monarchen Carl *XII.* in Stralſund eine geiſtliche Rede hielte; und das Gedächtniß des berühmten General-Superintendenten von Krakevitz fand an ihm einen würdigen Lob-Redner, da er vor dem Sarge deſſelben aufzutreten erbeten war. In der Dichtkunſt ſetzte er ein beſonderes Vergnügen, und gebrauchte ſie zu den edlen Zwecken, bey den ſie ſich würdig und ohne Misbrauch beſchäftiget. Im Umgange begleitete ihn ein beſtändig muntres und angenehmes Weſen, das ihm ſo viele Freunde als Kenner er hatte, erwarb. Der Ruhm von ſolcher ſeiner Gelehrſamkeit und Gaben gieng demnach weiter, als die Gränzen ſeines Zirkels. Die Akademie Greifswald wünſchte bey zwoen verſchiedenen Vacanzen, ihn unter ihre ordentliche Lehrer der Gottesgelahrtheit verſetzet zu ſehen, und hielte ihn unter den bey Hofe vorgeſchlagenen der erſten Stelle würdig. Als die Superintendentur in Lübeck durch Görzens Tod erlediget ward, richtete man bey anderen berühmten Männern auch auf unſern Ritter ſein Abſehen. Aber er wünſchte den Dienſt des Herrn an dem Ort, wo er ihn angefangen hatte, bis an ſein Ende zu treiben. Dieſes ſchien bereits vor 10 Jahren heranzunähern, da ihn apoplectiſche Anfälle zur Verwaltung ſeines Amtes unfähig machten; jedoch erfolgte auf eine Zeitlang eine erwünſchte Beſſerung. Indeſſen bewilligte der Hof ihm die durch lange Arbeitſamkeit verdiente Ruhe in ſeiner Schwachheit und Alter; und er hatte die Freude ſeinen Schwieger-Sohn, den bisherigen Diaconum Herrn Brunnemann 1745 zum Nachfolger in ſeinen Aemtern eingeführet, und nachhin 1747 mit der höchſten Würde in der Gottesgelahrtheit bekleidet zu ſehen. Als Emeritus entzog er ſich dennoch den Kirchenarbeiten nicht, bis endlich die zunehmenden Beſchwerden ihm Kräfte und Sinnen raubten; aus welchem

chem Zuſtande er endlich durch den am 15. April dieſes Jahres erfolgte ſeeligen Tod in den beſſeren Zuſtand der vollkommenen Gerechten geſetzet iſt. Seine Nachkommenſchaft iſt durch zwo Töchter, davon die ältſte anfänglich an Herrn M. Johann Jacob Piſtorius, und nach deſſen Tode an Herrn D. Brandan Gebhardi verehliget geweſen, die jüngere aber annoch mit dem Herrn D. Chriſtian Anton Brunnemann in einer vergnügten Verbindung lebet, dergeſtalt bey ſeinem Leben fortgepflanzet, daß er als ein Großvater von 17 Enkeln, und Elter-Vater von 4 Urenkeln geſtorben iſt.

Bey der am 10. Junii vollzogenen ſolennen Leich-Beſtattung des Wolſel. Herrn Doctors haben ſämmtliche zum Rügenſchen Synodo gehörige Herren Präpoſiti und Prediger, auch die Herren Candidaten des Berger Cirkels, und andere ſein Andenken durch Leichen-Gedichte die auf 10 Bogen in folio zuſammengedruckt ſind, zu ehren geſuchet.

Die Leichpredigt iſt von des Herrn Generalſuperintendenten von Balthaſars Hochwürden gehalten, und auf 6½ Bogen in folio gedruckt; auch derſelben die von dem Herrn Präpoſito Stegmann gehaltene Abdankungsrede auf 3½ Bogen beygefüget.

* * *
* *

Auf dem, am 11. und 12. Junius von dem Hochw. Herrn General-Superintendenten von Balthaſar, zu Bergen gehaltenen Rügiſchen Synodo, ward unter deſſelben Moderamen, und dem Vorſitz Herrn D. Chriſt. Ant. Brunnemanns, des Rügiſchen Synodi und des Bergiſchen Cirkels Präpoſiti, eine Synodal-Diſputation von Hrn. M. Albert Behrens, Paſtor zu Sagard, und Herrn Martin Henrich Teenke Paſtor zu Altenkirchen öffentlich vertheidiget. Dieſelbe iſt bey Strucken auf 4 Bogen in 4. gedruckt, und hat die Aufſchrift: Theſes Theologicæ ex Parte I. Ordinationis Pomeranorum Eccleſiaſticæ.

Am 22. deſſelben Monaths brachte der Königliche Archiater, Medic. Profeſſor und Stadt-Phyſicus hieſelbſt, Herr D. Jonas Böckmann mit ſeinem Reſpondenten Herrn Peter Bettander, aus Gothenburg, eine Mediciniſche Abhandlung von 5 Bogen in 4. zur öffentlichen Unterſuchung, in welcher die ſonſt faſt aus der Acht gelaſſene Materie: De Dejectione corroborante, & nexu purgationis alvinæ cum ſudore, cutisque cum ventriculo & inteſtinis, gründlich auseinander geſetzet, und gegen einige Gegner behauptet wird.

Digitized by Google

Die Pommerſch-Rügianiſchen Intelligenzen auf die verfloſſene Hälfte des gegenwärtigen Jahres haben folgende Abhandlungen zu Beylagen: 1) Betrachtungen eines Chriſten mit ſich ſelber bey dem Jahreswechſel. 2) Von der Ungewißheit des Tages der Geburt Jeſu. 3) D. Jonathan Swifts erſtes Schreiben aus dem Reiche der Todten an den Grafen von Orrery. 4) Homers Krieg der Fröſche und Mäuſe zweytes Buch. 5) Daß man die Wiſſenſchaften nicht erleichtern ſollte. 6. 7. 8.) Von den verſchiedenen Beſchäftigungen der Menſchen. 9.) Gedanken über die Gelehrten; imgleichen Moraliſche vermiſchte Gedanken. 10.) Die Geſchichte der Glückſeligkeit. 11.) Der Tod. 12.) Schreiben von der Unempfindlichkeit gegen die Tugenden der Verſtorbenen. 13.) Erfahrungen von dem verſchiedenen Verhalten der Menſchen zur Paßionszeit. 14) Fortgeſetzte Geſchichte der Glückſeligkeit. 15. 16. 17.) Vortheile der Haushaltungs-Kunſt aus der Naturlehre. Jngleichen: Kanut und Belline eine Erzählung. 18.) Fortgeſetzte Geſchichte der Glückſeligkeit. 19.) Antwort auf das Schreiben von der Unempfindlichkeit gegen die Tugenden der verſtorbenen. 20) Selbſtgeſpräch. 21.) Garten-Gedanken. 22.) Vermiſchte Gedanken. 23.) Fortgeſetzte Geſchichte der Glückſeligkeit. 24.) Beſchreibung der Stadt Philadelphia in Penſylvanien. 25.) Schreiben über einige Maximen bey der Kinderzucht. 26.) Ein Socratiſches Geſpräch von der Verehrung Gottes.

Stettin.

Von des vormals hieſigen und jetzo Stralſundiſchen berühmten Rectors Herrn M. Chriſt. Andr. Büttners Erläuterung der Rechenkunſt, Geometrie und Trigonometrie, welche ſich in des Freyherrn von Wolf Auszuge aus den Anfangsgründen der Mathematiſchen Wiſſenſchaften befinden, iſt unlängſt ein zweyter vermehrter Abdruck auf 1 Alpabet 8 Bogen in 8. bey Kunkeln beſorget.

Mit Spiegelſchen Schriften iſt auf 1 Bogen in 4. die erweckliche Rede gedruckt, welche der Königliche Conſiſtorial-Rath ꝛc. Herr Henr Moritz Titius am 13. May aus Joh. 16, 21. vor der Taufe eines jungen Grafen von Lepel gehalten hat.

IX. Wet-

IX.

Wetter = Beobachtungen.

vom Junius 1755. in Greifswald.

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. Grad.	Winde.		Witterung.
1	10.v.	25. 57.	+ 17.	O.	2	wolkig.
	11.n.	— 61.	+ 11⅔.		1	klahr.
2	8.v.	— 68.	+ 18.	N.	1	dito.
	11.n.	— 77.	+ 15.		1	dito.
3	8.v.	— 86.	+ 18.	N. O.	1	dito.
	11.n.	— 86.	+ 14.		2	Regen.
4	8.v.	— 82.	+ 17½.		2	wolken.
	11.n.	— 68.	+ 14.	O.	2	Donnerwetter mit Platz-regen.
5	8.v.	— 68.	+ 17.		1	wolkig.
	11.n.	— 65.	+ 12.	O.gN.	o	neblicht.
6	8.v.	— 65.	+ 15½.		1	dito.
	11.n.	— 65.	+ 15.		o	klahr.
7	8.v.	— 63.	+ 20½.		1	dito.
	11.n.	— 58.	+ 17½.		o	wolkig.
8	8.v.	— 55.	+ 19.½		1	düſter.
	11.n.	— 51.	+ 15.	W.	1	wolkig.
9	8.v.	— 48.	+ 22.	N.gW.	1	heitrer Himmel.
10	8.v.	— 48.	+ 20½.	N.	1	wolkig.
	11.n.	— 53.	+ 16.		o	dito.
11	8.v.	— 56.	+ 18.	W.gN.	1	dito.
	11.n.	— 56.	+ 14½.	N.W.	1	feuchte Luft.
12	8.v.	— 60.	+ 19.		2	wolkig.
	11.n.	— 71.	+ 11½.		o	ſehr klahr.
13	9.v.	— 73.	+ 18½.		1	dito.
	11.n.	— 71.	+ 15½.	O.g.N	1	dito.
14	9.v.	— 63.	+ 21½.	S. O.	1	dito.
	3.n.	— 56.	+ 26½.	S.	1	dito.
	11.n.	— 53.	+ 20.	S. W.	2	Regen mit Donnerwetter.
15	8.v.	— 55.	+ 24.	S.	2	wolkig.
	3.n.	— 55.	+ 26.	S. O.	1	Donnerwetter.
	11.n.	— 55.	+ 20.		o	wolkig.
16	8.v.	— 57.	+ 22½.	N.O.	1	dito.
	11.n.	— 61.	+ 16½.	O.	1	Nachmitt. Donnerwetter.
17	8.v.	— 69.	+ 17½.	N. W.	1	dunkler Himmel.
	11.n.	— 69.	+ 18.	W.	1	wolkig.
18	9.v.	— 64.	+ 18.	S. W.	1	Strich-Regen.
	11.n.	— 66.	+ 12½.		1	wolken.

Digitized by Google

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. Grad.	Winde.	Witterung.
19	10.v.	25. 69.	+ 17.	W. 1	dito.
	11.n.	— 66.	+ 17½.	2	dito.
20	8.v.	— 66.	+ 21½.	1	klahr.
	12.n.	— 63.	+ 18.	0	dito.
21	7.v.	— 63.	+ 20¾.	1	Regen mit Donnerwetter.
	11.n.	— 58.	+ 16.	1	wolkig.
22	8.v.	— 66.	+ 19.	N.W. 1	klahr.
	11.n.	— 56.	+ 13½.	0	wolkig.
23	8.v.	— 43.	+ 16½.	S.O. 1	Regen.
	11.n.	— 26.	+ 16.	O. 1	wolken.
24	9.v.	— 28.	+ 17½.	W. 1	dito.
	11.n.	— 20.	+ 15.	S.W. 0	Strich-Regen.
25	8.v.	— 18.	+ 13.	W.gN. 1	dito.
	11.n.	— 28.	+ 10.	N.O. 2	Platz-Regen.
26	8.v.	— 30.	+ 12½.	W. 3	dito.
	11.n.	— 47.	+ 10.	1	wolkig.
27	8.v.	— 52.	+ 12½.	1	dito.
	11.n.	— 52.	+ 12½.	S.O. 1	heitre Luft.
28	8.v.	— 52.	+ 22.	1	dito.
	11.n.	— 52.	+ 16.	0	wolkig.
29	8.v.	— 52.	+ 19¾.	N.O. 1	abwechſl. Regen und Donnerwetter.
	11.n.	— 52.	+ 16.	S.W. 0	wolkig.
30	8.v.	— 52.	+ 19½.	W. 1	klahr.
	11.n.	— 48.	+ 17.	O. 0	wolken.

J. C. Dähnerts
Pommerſche Bibliothek.

Vierter Band.

Siebentes Stück.

Für den Julius.

Greifswald 1755.

Digitized by Google

Inhalt.

1. Anmerkungen über das unvernünftige Verfahren in den Hexen-Proceſſen. Nebſt beygefügter Hiſtorie der unſchuldig in Alten Stettin der Zauberey wegen mit dem Schwerdt gerichteten und verbrannten geiſtlichen Kloſter-Fräulein in Marienfließ, Sidonien Borken.

2. Anmerkung über die Kirchen-Buſſe im Preußiſchen Pommern.

3. M. Dan Gottfried Werners Paſt. und Prof. zu Stargard. Zufällige Nachleſe zu der Lebens-Geſchichte Doct. Erasmi Alberi.

4. Pommerſche Neuigkeiten.

5. Greifswaldiſche Wetter-Beobachtungen im Julius.

Digitized by Google

*I.

Anmerkungen
über
das unvernünftige Verfahren in den Hexen-Proceſſen.

Nebſt beygefügter Hiſtorie der unſchuldig in Alten Stettin der Zauberey wegen mit dem Schwerdt gerichteten und verbrannten geiſtlichen Kloſter-Fräulein in Marienfließ, Sidonien Borcken.

Die Geſchichts-Kunde weiſet zwar, daß unter den Menſchen zu allen Zeiten alberne und ſeltſame Meynungen eingeſchlichen ſind, und einen groſſen Theil derſelben auf gefährliche Irrwege geführet haben, nichts aber iſt mit ſo allgemeinem Beyfall von unſern Vorfahren aufgenommen, und ſo lange in der Dauer erhalten worden, als die Lehre von Hexen und Zauberern. Die Weiſen in allen Facultäten ſind vorhin von dieſem Wahn fortgeriſſen worden, indem ſie den Grundſatz als unumſtößlich zu behaupten ſich befliſſen, daß Menſchen mit dem hölliſchen Geiſte leiblicher weiſe ein Verbündnis eingehen und ſchlieſſen können. Die Gottesgelehrten haben der Hexen-Kunſt als einer Glaubenslehre beygepflichtet, und ihre Muthmaſſungen, die von der bekannten Hexe zu Endor und den Erſcheinungen der guten Engel hergenommen ſind, als Orakelſchlüſſe betrachtet. Die Rechtsgelehrten aber haben dieſe feine Lehre durch ihre Blutdürſtigen Urtheile wider die der Hexerey bezüchtigten Perſonen zur Uebung gebracht, und durch ein ungeläutertes Vorurtheil eine unzählige Menge Menſchen des Lebens beraubet, und die entſetzlichſten Blut-

Schulden auf ſich genommen. Sie waren damit, daß ſie die Vorſtellungen einer leiblichen Gemeinſchaft des Satans mit den Hexen und Zauberern ihrem Gehirn eingepräget, noch nicht zufrieden, ſondern es muſte auch dadurch, daß ſie ihnen die Macht zuſchrieben, Menſchen und Thiere durch ihre Teufel und Kobolde zu tödten oder zu beſchädigen, die Hexen-Lehre vollkommen gemacht werden. Hiebey blieb es noch nicht, ſondern man nahm auch eine fleiſchliche Vermiſchung des Satans mit den Hexen, wofür ſich die geſunde Vernunft entſetzet, als eine unumſtößliche Wahrheit an, und mancher guthertziger Tropf (a) hat ſich dabey groſſe Marter angethan, die Möglichkeit dieſer Handlung in Vernunft-Schlüſſen zu erklären. Mancher iſt gar auf den Einfall gerathen, dieſem Beyſchlaf eine Fruchtbarkeit beyzulegen, und in ſeinen Träumen ſich eine ſo neue als beſondere Gattung von Geſchöpfen vorzuſtellen. Dieſe vorausgeſetzten Wahrheiten legte man in den heimlichen Nachforſchungen wider die Hexen zum Grunde, zog ſelbige in beſondere Fragen, und auf jede muſten die Inquiſiten (b) fals ſie wie natürlich iſt in Güte nicht bekennen wollten, und gleichwol ſich der angeſchuldigten Hexerey verdächtig gemacht hatten, nach vorher gegangenen Erkänntniß unter der Folter antworten; da denn alte und abgelebte Perſonen, welche gemeiniglich nur in den Verdacht der Hexerey fielen, gezwungen wurden, alles zu bekennen und zu ſagen, was die Richter gerne wiſſen möchten, um der erſchrecklichen Marter ein Ende zu machen. Die Hexen-Freunde haben gewiß keine Urſache, aus denen in den Urgichten erpreßten Hexen-Bekenntniſſen Beweisthümer für die Wirklichkeit der Hexen-Künſte zu entlehnen, indem ihnen gleiches Bekenntniß unter gewiſſen Umſtänden würde abgenöthiget werden, wenn ſie auf die Folter geſpannet werden ſollten. Gemeiniglich bekannten die Hexen in den Urgichten entweder aus Schmerz, Verwirrung oder Rachbegier noch auf andere, die ſie als Mitſchuldige in der Hexerey angaben, und dieſes Bekenntniß durfte etwan nur durch das gemeine Geſchrey beſtättiget werden, ſo war ſolches ſchon genug, die beſchuldigte als eine Hexe anzuklagen, ſie zur Inquiſition zu ziehen, und in gefängliche Haft zu nehmen. Vermehrete ſich das Gerücht des Pöbels gegen die eingezogene vermeinliche Hexe, war derſelben ein unzeitiger Wunſch gegen ihren Feind, der kurz hernach eines natürlichen Todes geſtorben, entfahren, oder hatte ſie gar Umgang mit bereits verbrannten Unholden gepflogen; ſo konte ſie ſchon der Folter-Bank überantwortet, und dem Scharfrichter untergeben

---

(a) *Joh. Henrich Pott* in Spec. jurid. de nefando fœminarum cum Diabolo coitu.

(b) *Jacob Döpler* im Schauplaz der Leibes- und Lebens-Strafen, pag. 396.

Digitized by Google

geben werden, (c) ob gleich ſonſt wider ſie keine Zeugniſſe wegen der verübten Hexerey aufgefunden werden möchten. Dieſes grauſame Mittel die Wahrheit zu erforſchen kann nur gar zu oft Perſonen von zärtlicher Leibes-Beſchaffenheit die unumgängliche Entſchlieſſung erwecken, ſich durch beſondere Lügen von der Marter abzuhelfen. Groſſe Männer ſind daher mit ihrem Kiel wider die Tortur zu Felde gezogen, und diejenigen, die ſie vertheidigen und beybehalten wollen, verrathen zum wenigſten ein liebloſes Herz in ihren Urtheilen. Wir preiſen diejenige Staaten glücklich, welche dieſe Tyranney abgeſtellet, und es in heimlichen Fällen, wenn keine Gewißheit der bezüchtigten Miſſethat verhanden iſt, auf den Reinigungs-Eyd des mit Verdacht beladenen Inquiſiten ankommen laſſen. Auf dieſe Art bleibet das Gewiſſen des Richters unbeſchmitzt, und der Staat vor Blut-Schulden geſichert. So ſehr indeſſen der Aberglauben der Hexerey in unſern Zeiten gefallen iſt, ſo hat es dennoch groſſe Männer gegeben, die vor die Wahrheit der Hexereyen aus allen Kräften geſtritten, und die Hexen-Proceſſe wieder hergeſtellet zu ſehen gewünſchet haben. (d)

In unſerm Pommern geben die hin und wieder noch vorhandenen Brandpfähle hinlänglichen Unterricht, daß man nicht ſäumig geweſen die berüchtigten Hexen dem Scheiter-Hauffen anzuvertrauen. Beſonders geben unſere Geſchichts-Schreiber (e) Nachricht, daß dis traurige Schickſal auch Standes-Perſonen betroffen habe; denn ſie führen an, daß eine adeliche Kloſter-Jungfrau und Aebtißin aus dem Kloſter Marienfließ, **Sidonia Borcken**, der Zauberey wegen in Alten Stettin im Jahr 1620, aller geſchehenen Vorbitten ohngeachtet, vor dem Mühlen-Thor enthauptet und der Körper verbrannt worden. Des Vornehmen Geſchlechts wegen, woraus unſere **Borckin** entſproſſen, haben unſere Chronikanten zwar die Behutſamkeit gebraucht, ihren Nahmen nicht völlig auszudrücken; Allein da ſie es nicht übers Herz bringen können, dieſen Fall aus ihren Chronicken wegzulaſſen, ſo haben ſie dadurch nur Anlaß gegeben, daß dieſe Geſchichte von andern mit Fabeln vermengt, oder gar vor ein Mährgen gehalten worden. Denn alſo ſchreibet **Rentſch** im **Brandenburgiſchen Cederhein** (f) als er die ſchleunigen Todesfälle der letztern Pommerſchen Herzöge erzählet: "Man giebt in Pommern und der Mark beſtändig vor, es habe

(c) Peinliche Hals-Gerichts-Ordnung Carls des V. Art. 44.

(d) *Leyſer* in Med. ad ff. Spec. 608. §. 456. ſeq.

(e) *Micrælius* im Pommerlande Lib. 4. p. 88. Schwallenberg im Pommerſchen Geſchichts-Calender des vorigen Jahrhunderts, p. 25. Doct. Jacobi Alt Stettinſche Pommerſche Geſchichte p. 79.

„eine adeliche Jungfrau, Nahmens Sidonia von B. deren vornehmes Geſchlecht man zu nennen Bedenken träget, alleſamt bezaubert. Dieweil ſie nun impotentiam maritalem nicht wieder benehmen können, habe man ſie durch Urtheil und Recht hingerichtet. Welche Tradition doch als wahr anzunehmen man billiges Bedenken träget.“ An dieſer Erzählung iſt auch kein wahres Wort; da man in denen verübten Acten keine Spuren findet, daß ſie jemand die Mannheit geraubt habe, oder Neſtel-Knüpfens wegen angeklagt worden. Es wäre vielleicht ein Glück vor ſie geweſen, wenn man die ihr beygemeſſene Teufels-Künſte blos auf das Kapaunen der Manns-Perſonen eingeſchränkt, und ſolche nicht bis zum Würgen und Morden getrieben hätte. Die Geſchicht-Schreiber handeln meiner Einſicht nach ſehr ungerecht, wenn ſie von Sachen ſchreiben, von denen ſie in Ermangelung der Archive den rechten Ausgang und Zuſammenhang nicht wiſſen. Die dunkle und ungewiſſe Erzählung einer Begebenheit iſt jederzeit eine Mutter unzähliger Zaſätze und Fabeln. Das hohe und alte Haus derer von Borck verliehret allemahl, wenn man durch eine auf Schrauben geſetzte Erzählung die Hiſtorie vom Untergange retten will, und dabey die Welt in dem Wahn läſt, daß ihre Geſchlechts-Verwandte als die ärgſte Miſſethäterin unter der Hand des Henkers geſtorben. Im Gegenſatz aber gewinnet durch eine getreue und unparteyiſche Entwickelung dieſer Mord-Geſchichte das vornehme Geſchlecht weit mehr, da ſie ihre Freundin wie ein Opfer der Dummheit und des Aberglaubens zur Schlachtbank geführet ſehen, und verſichert ſeyn können, daß die Mißhandlungen welche man derſelben aufbürden wollen, in Verfolgungen, Träumen und Erdichtungen des verſtrichenen Jahrhunderts beſtanden haben. Auſſerdem habe ich auch an dem Guſtav Henrich Schwallenberg in dem Pommerſchen Geſchichts-Calender welcher unſere Sidoniam Borck bey Nahmen genannt, einen Vorgänger, dem ich ſicher folgen darf. Ich erinnere dieſes ein vor allemal um mich vor allen unnützen Vorwürfen zu verwahren. Ich will alſo aus den verhandelten Acten und Nachrichten, ſo viel derſelben annoch verhanden, 1) den mit unſerer Sidonia Borcken vorgenommenen Hexen-Proceß der Reihe nach erzählen, und hiernächſt 2) aus demſelben die Unſchuld dieſer bejahrten Dame zu zeigen mich bemühen. Vorläufig iſt zu erinnern, daß unſere Sidonia Borcken keine Aebtißin des Marienfließiſchen Kloſters geweſen, ſondern nur in demſelben als eine Kloſter-Jungfer eine Stelle gehabt habe, indem die Acten zeigen, daß ſie noch im Jahr 1619 wider die damalige Aebtißin Agnes Kleiſten, wegen ungleicher Austheilung der Präbenden, beym Herzoglichen

---

(f) Joh. Wolfgang Rentſch im Brandenburgiſchen Cederheim pag. 115.

Herzoglichen Hofe klagbar geworden, und deshalb auf Befehl des Herzog Franzen von den Hauptleuten zu Satzig und Marienfließ Joſt Borcken, Eggert Sparrlingen, und dem Fürſtl. Hofgerichts-Secretario Paul Tesmarn eine Unterſuchung angeſtellt werden müſſen, woraus ſich zeiget, daß ſie unter den Kloſter-Jungfern nach der Aufnahme die 11. in der Ordnung geweſen. Sie war 80 Jahr alt, als ſie in das Geſchrey kam, daß ſie hexen könte, und als der Inquiſitions-Proceß wider ſie den Anfang nahm; Dies geſchah noch im gemeldeten Jahr 1619. Ein alt Weib Wolde Albrechts genannt, welche viele Jahre mit den Zigeunern herum geſtrichen war, und unterm 7. Sept. 1619 im Amt Marienfließ als eine Hexe auf die Folter gebracht wurde, gab dazu Anlaß. Denn die bekannte in der Urgicht, daß Sidonia Borcken ihr aufgetragen habe ihren Teufel zu befragen was ihre Schweſtern im Kloſter vor Männer heyraten würden, und ob inſonderheit die Catharina von Wedeln noch eine ehrliche Jungfer wäre. Ferner ſagte ſie aus, daß Jungfer Sidonia einen Geiſt habe der Joachim oder Chim hieſſe, und weil dieſer Geiſt nur ſehr ſchwach geweſen wäre, ſo habe Sidonia Borken die Inquiſitin erſucht, demſelben ihren Teufel Jürgen zum Gehülfen zuzuweiſen, um ſowol dem Prieſter in Böck und Marienfließ David Lüdecken weil er von der Canzel auf ihr Hexenwerk geſcholten, als auch dem Kloſter-Pförtner Matthias Winterfeld das Genick abzuſtoſſen. Welches auch von beyden Teufeln bewirket und vollzogen worden. Imgleichen bekannte ſie, daß Fräulein Sidonia ihr einen Pelz geſchenkt, weil ſie in Geſellſchaft zuſammen gehext hätten. Auſſer dieſem gab ſie noch andere Bauer-Weiber aus Marienfließ als Hexen an, welche aber, da nichts beſtändiges wider ſie aufzubringen war, durch Urtheil und Recht der Bezüchtigung enthoben wurden. Nach abgeſtatteten Bericht der Amts-Hauptleute und erfolgter Landsherrlichen Genehmigung, muſte nach Vorſchrift der Urtheile des Stettinſchen Schöppen-Stuhls unſere Sidonia ſich mit der Wolde Albrechts vor ihrer Hinrichtung öffentlich vor Gericht aufſtellen laſſen. Nichts iſt luſtiger, als dieſe Confrontation. Der Fürſtliche Advocatus Fiſci Chriſtian Lüdecke führet dabey das Wort und den Vorſitz. Joſt Borck und Eggert Sparrling waren Beyſitzer, und ein Notarius Chriſtoph Kahn mußte das Protocoll halten. Man forderte hierauf die Wolde Albrechts zuförderſt nochmalen allein, und hielte ihr das in der Urgicht abgelegte Bekenntniß auf Sidonia Borcken nachdrücklich vor, vergaß auch nicht ihr das Gewiſſen zu rühren, wofern ſie nicht von der Wahrheit dieſes Bekenntniſſes in ihren Herzen feſt verſichert wäre. Allein, das alte Weib beharrete bey ihrer Auſſage, und erbot ſich, ſolches unſerer Kloſter-Jungfer ins Geſicht zu ſagen, wobey ſie die Verſicherung hinzufügte, daß wenn ſelbige dahin kom-

Digitized by Google

men ſollte, da ſie geweſen, ſie wohl würde bekennen. Sie ſetzte hinzu, daß Sidonia ſie durch ihre Magd im Gefängniß mit Prügel bedrohen laſſen, wofern ſie auf ſie bekennen würde. Nachdem ſelbige auf eine Zeitlang abgetreten, wird unſere Sidonia beſonders herein gerufen. Dieſe Dame weigert ſich anfänglich, das Zimmer zu betreten, worin ihre Unſchuld einer ſolchen unnatürlichen Prüfung ihrer Gedult ſollte unterworfen werden. Sie gab vor, daß ſie ihren Feind Joſt Borcken, der der Unterſuchung beywohnte, nicht vor Augen ſehen könnte. Da aber der Fiſcal Chriſtian Lüdecke auf ihre Gegenwart drung, ſo muſt ſie ſich geſtellen. Ihr falſcher und abergläubiſcher Vetter, Joſt Borck, wollte ſich zwar gegen ſie, daß er bey dieſer Unterſuchung wider ſeinen Willen gegenwärtig ſeyn müſſe, entſchuldigen; allein ſie antwortete ihm mit einer edlen Freymüthigkeit, daß er ſchon in allen Stücken die Banden der Blutsfreundſchaft wider ſie gebrochen, und ihres Vaters Güther eingenommen habe, woraus er ihr die jährlichen Alimenten zu reichen noch in Rückſtand geblieben ſey. Chriſtian Lüdecke legte derſelben hierauf den Fürſtlichen Befehl vor, und vermahnete ſie, die vorgelegten Fragen richtig zu beantworten. Sie leugnete die unſchuldige Neugier nach der Verheyratung der Anna Helborns und der Jungferſchaft der Catharina Maria von Wedels nicht, und verſicherte, daß die Kloſter-Nonnen ſelbſt am beßten wiſſen würden, ob ſie das Kleinod ihrer Ehre erhalten hätten. Auf die Frage ob ſie einen Teufel mit Nahmen Chim habe, verſetzte ſie dem Fiſcal voll Unmuth, daß den, der ihr hiervon ſagte, der Teufel holen möchte, und hörte nicht auf die Schuld ihres Unterganges auf ihren eigennützigen Vetter Joſt Borck zu ſchieben. Man ſtellte ihr hierauf die Verurtheilte vor, die ihr das abgelegte Bekanntniß mit aller Frechheit ins Geſicht ſagte, und darauf zu leben und zu ſterben verſprach, daß die Beſchuldigung der Wahrheit gemäß wäre. Die Kühnheit dieſes Weibes ſetzte unſere Sidoniam Borck in Erſtaunen, und man ſahe bey ihr die heftigſten Gemüths-Bewegungen abwechslen. Sie blieb nicht nur beym läugnen der beſchuldigten Mißhandlung, ſondern ſie ſchallt auch das alte Weib für eine verlogene Hure, und unterließ dabey nicht, ihren Grimm und Verachtung gegen den Blutgierigen Hexen-Fiſcal, und ihren unfreundlichen Vetter, Joſt Borcken, auszuſchütten. Sie drohete, ſich an ſie wegen dieſer Nachſtellungen durch ihre Freunde zu rächen, und gegen den erſten erklährte ſie ſich mit dürren Worten, daß er ärger als der Büttel ſelbſt wäre. Vorhin ſetzte ſie hinzu, iſt der Hauptmann Joſt Borck in des Büttels Stelle geweſen, nun iſt der Fiſcal ſein Nachfolger; und hierauf begab ſie ſich unter fluchen, poltern und lärmen nach Hauſe in ihre Celle zurück. Man kündigte ihr folglich an, bey willkürlicher Strafe ſich nicht aus ihren Zimmer zu entfernen; und kurz hernach wurden ihr auf des

Herzog

Digitized by Google

Herzog Franzen Befehl gewiſſe Wächter zugeordnet. Weil ſich aber der trotzige Fiſcal eine Verhexung von unſere Sidonia Borck beſorgete ſo lange ſie nicht unter genauerer Aufſicht gehalten, und in ein engeres Gefängniß eingeſchloſſen würde, und deshalb in Ausdrücken, die ſein verzagtes Herz ſattſam ſchilderten, bey den Fürſtlichen Hof-Gericht anfrug, ſo wurde dieſelbe durch den Land-Reuter den 22. Nov. 1619 von Marienfließ abgeholet, und nach Alten Stettin in die Oderburg zur gefänglichen Haft gebracht. Sobald nur der Fiſcal vor ſeine Sicherheit geſorgt ſahe, ſo verſäumte er keinen Augenblick mit Abhörung der Zeugen, auf die verfertigten Inquiſitional-Articul wider unſere Sidonia Borcken zu verfahren, um von der Wahrheit der bezüchtigten Mißhandlungen rechtliche Erkundigung einzuziehen. Die Zeugen waren: 1) Barbara Bambergs, des todt gehexten Prieſters David Lüdecken nachgelaſſene Wittwe, die wieder ſeinen Nachfolger im Predigt-Amt Beatum Schacht geheyrathet hatte. 2) Agnes Kleiſten, die ſchon benannte Ober-Priorin des Kloſters. 3) Dorothea Stettins, die Unter-Priorin deſſelben. 4) Anna Apenborgs. 5) Sophia Peterdorfs. 6) Catharina Hanoiven. 7) Anna Helborns, Kloſter-Jungfern. 8) Anna Daberkows, Sidonia Borcken geweſene Magd, und 9) Catharina Lützmanns, des Schäfers Frau. Alles was das gemeine Gerücht von unſerer Borcken ausgebracht hatte, wurde zur Unterſuchung gezogen, und davon beſondere Artickel geſchmiedet. Dieſer Wahn des gemeinen Haufens hatte auch ein Gedicht ausgeſtreuet, als wenn Sidonia von Borcken den Herzog Philipp, welchen Pommern im Jahr 1618 am Schlagfluß einbüſſete, (g) todt gebetet, oder gar durch ihrem Chim umgebracht hätte. Ein Haaſe, der ſich nach dem Tode des Herzogs Philipps im Brauhauſe des Kloſters ſehen laſſen, beſtätigte das Mährchen, und gab Anlaß zu argwohnen, daß der Sidonien Geiſt in Geſtalt des Haaſen derſelben von der ausgerichteten Mord-Geſchichte habe Nachricht geben wollen. Ein Hiſtörchen aber, wie ſich dergleichen Haaſe nach dem Tode Bogislaf des groſſen im Kloſter habe ſehen laſſen, ließ nichts übrig, an die Wirklichkeit dieſer Geſandſchaft zu zweifeln. Man ſuchte ſorgfältig alles dieſes, und noch weit mehr, denen Zeugen abzufragen. Sogar Joſt Borck, dem eine Unpäßlichkeit zugeſtoſſen, ließ einen Artickel darauf richten, ob ihn nicht unſere Sidonia verhext habe, und der Fiſcal ſelbſt wollte daraus, daß Sidonia bey der Confrontation mit aufgehobenen Fingern ihn bedrohet ſich zu rächen, oder nach ſeiner Mundart zu ſprechen, mit der Hand ein fleiſchern Creutz gemacht, eine Bezauberung ſchlieſſen. Nach dieſem Geſchrey ſollte Sidonia ihren Bruder-Sohn Otto Borcken zu Strammehl und Roggow zu Tode gehext

(g) *Micrælius* im Pommerlande Lib. 4. pag. 69.

gehext haben, und auch hievon wurde Erkundigung eingezogen. Alles was die Zeugen wider unſere Sidoniam ausſagen konnten, beſtund darinnen: daß der verſtorbene Prieſter David Lüdecke von der Canzel wegen des Todes des Kloſter-Pförtners Winterfelds auf unſere Borcken als eine Hexe geſchmählet, daß ſie denſelben dieſer Schmähungen wegen beym Fürſtlichen Conſiſtorio verklaget habe, und daß derſelbe hiernächſt, nachdem er viele Wochen vorher die Kramp oder ein Reiſſen und Ziehen in alle Glieder gefühlet, ſich nieder geleget, und in 5 Tagen verſchieden ſey. Darinn aber ſtimmen ihre Ausſagen überein, daß der Prieſter nach dem Tode im Geſicht, und inſonderheit an dem einen Fuß vom Knye bis an die Fußſohlen voller braunen Flecken geweſen, und aus Naſe und Mund geblutet, auch die Bruſt in die Höhe geſtiegen, und nächſt dem Munde geſtanden habe. Sie verſichern zum Theil, daß Sidonia öfters, ſowol auf den Prieſter als den Kloſter-Pförtner gefluchet, und ſich über ihren Tod erfreuet habe; ſie bezeugen, daß Sidonia über den Tod des Herzogs Philipps gefrolocket, und darüber, gleichwie die andern Jungfern gethan, kein Leid getragen habe. Sie bejahen, daß ſie den verſtorbenen Pförtner Winterfeld, den Fiſcal, und Joſt Borcken oft verwünſchet und verfluchet, und wenn es ihren Feinden übel gegangen, ſich der Worte: ſo kleyen und kratzen meine Hunde und Katzen, oft bedienet habe. Sie geſtehen, daß ſie mit verbrannten Hexen und Zauberinnen Gemeinſchaft gepflogen, und ſie hertzlich bedauret und beweinet habe; ſie können nicht läugnen daß ſie ihnen im Kloſter insgeſampt mit einem böſen Maul viel Verdruß und Hertzeleid zugefüget, und wenn ihr von ihren Sachen was weggekommen ſich deshalb bey alten Wahrſager-Weibern Raths erholet habe; ſie erinnern ſich, zuweilen unter ihren Tiſch, einen oder zwey Beſen liegen geſehen zu haben. Was aber die Hexerey derſelben, und ihren Chim betrift, ſo beruffen ſie ſich auf das gemeine Geſchrey, und die Urgicht der Wolde Albrechts, und getrauen ſich nicht ſolches zu bejahen oder zu verneinen, nur können ſie nicht verheelen, daß ſie durch dieſes Bekänntniß der verbrannten Hexe und das gemeine Gerücht in groſſes Schrecken, Furcht und Angſt gegen Sidonia Borcken geſetzt worden. Wie weit dieſes Gerücht währender Unterſuchung um ſich gegriffen, und ſich durch die ganze Provinz verbreitet habe, können verſchiedene luſtige Beyſpiele ins Licht ſetzen, die ſich damahlen zutrugen. Zwey Vetter, die Mellentine, reiſeten zwiſchen Schlötenitz und Schellin, und beſprachen ſich von dem Hexen-Proceß unſerer Sidonia Borcken untereinander, unterdeſſen erhob ſich ihren Dünken nach ein Stürmen und Brauſen, zwey Vorder-Pferde werden ſchüchtern, reiſſen aus, und brachten den Knecht bald ums Leben. Sie lieſſen ein Pferd von den übrigen ausſpannen, und denen entlaufſenen nachſetzen, die ſie bey Stargard ganz verſchüchtert wieder

antrafen,

antrafen. Dieſer gute Land-Junker ermangelte nicht, dieſen Vorfall an das Fürſtliche Hoflager zu berichten, und ſie waren ſo gütig, dieſe Begebenheit weder der Luſt, noch ihren ſcheuen Pferden, ſondern den Zauber-Künſten unſerer Sidonien zuzurechnen, und ſie vor eine Wettermacherin zu erklähren. Ein gewiſſer Chriſtoph von Wedel auf Uchtenhagen zeigte aus eigener Bewegung und ganz beſonderem Gewiſſens-Triebe dem unterſuchenden Fiſcal an, daß, wie er vor zwey Jahren nach Preuſſen verreiſet geweſen, Sidonia Borken ſeiner Schwieger-Mutter den eigentlichen Tag ſeiner Rückreiſe von Königsberg vorher geſagt habe, welches auch richtig eingetroffen wäre, und Anlaß gab, daß der Fiſcal hierüber articulirte. So eilfertig und hitzig indeſſen der Fiſcal auch wider unſere Borckin ſein Amt fortſetzte, ſo gab man dennoch der Gerechtigkeit die Ehre, derſelben auf ihr Bitten einen berühmten Advocaten mit Nahmen D. Elias Pauli als Sachwald zuzuordnen, um die Anzeigungen aus der vorgenommenen Inquiſition wider ſie abzulehnen, und ihre Vertheidigung zu beſorgen. Er that auch ſein möglichſtes, ein Laſter des Fabelhaften Alterthums den Augen abergläubiſcher Richter zu entreiſſen. Unſere Sidonia Borcken aber mußte ſich nunmehro auf die articulirte Klage des Fiſcals einlaſſen, und ſelbige mit ja oder nein deutlich beantworten. Die Fragen und Articul waren 74, die ihr zur Beantwortung vorgeleget wurden. Dieſe Befeſtigung des Krieg-Rechtens geſchahe in der Oderburg den 4ten des Chriſt-Monaths 1619. Antonius Petersdorf der Hofgerichts-Protonotarius, und Friedrich Beck der Secretarius des Hofgerichts wurden beſtellet, die Beantwortung eines jeden Articuls von unſerer beſchuldigten Zauberin aufzunehmen. Sie geſtund wie leicht zu erachten keinen einzigen, und daß ſie alte Weiber die hernach als Zauberinnen verbrannt worden, auf Tagelohn in Brodt und Dienſten gehabt, verlangte ſie nicht zu leugnen: von denen verſtorbenen Perſonen wüßte ſie zum theil natürliche Urſachen ihrer Krankheiten anzuführen, die ſie von andern gehört hätte: die Feindſchaft des Prieſters David Lüdecken erklährte ſie ganz natürlich, indem er ihr in ihrer Schlafkammer die Beicht verhören wollen, ſie ihn aber damit in die Kirche zurück gewieſen habe, es ſey ihm aber nichts leydes von ihr wiederfahren, weil ſie ſich an dem Lauf des Rechts genügen laſſen. Nachdem der Sachwald unſerer Sidonia, Elias Pauli, gleichfals 132 Defenſional-Articul übergeben, und der Fiſcal Chriſtian Lüdecke ſelbige beantwortet, ſo iſt man zum Beweiſe und Gegenbeweiſe geſchritten. Es iſt zu beklagen, daß das Heft der Acten worin die Verzeichniſſe der Zeugen und ihre Auſſagen liegen, verlohren gegangen iſt, denn man würde daraus die bündigſten Beweißthümer für die Unſchuld unſerer Borckin antreffen. Die Zeugen deren ſich Sidonia zum Gegenbeweiſe bedienet, waren: 1) Ewald von Wedel,

zu Möln. 2) Baſtian von Wedel, zu Schwerin. 3) Chriſtoph von Wedel, zu Uchtenhagen. 4) Jungfer Maria von Wedels. 5) Friedrich Beck, Fürſtlicher Secretarius. 6) Chriſtian Hermann Ackermann, Fürſtl. Rentmeiſter zu Marienfließ. 7) Chriſtoph Kahr, Burg-Gerichts-Secretarius zu Satzig. 8) Jungfer Eva von Mellentins. 9) Jungfer Sophia von Petersdorf. 10) Jungfer Urſula Woyken. 11) Jungfer Urſula Weybers. 12) Beatus Schacht, Paſtor zu Böck und Marienfließ. 13) D. Peter, zu Stargard Medicus. 14) D. Schmidt, auch Medicus daſelbſt. 15) D. Conſtantinus Oſeler. 16) D. Chriſtophori Friedrichs, weyland Syndici zu Alten Stettin, Wittwe. 17) Wolde Horns, des Pförtners Matthias Winterfelds hinterlaſſene Wittwe. 18) Derſelben Töchter. 19) Die Wegenerſche. 20) Erdmann Vilter. 21) Chim Leiſtikow, der älter. 22) Chim Leiſtikow, der jüngere. 23) Michel Kroſtke. 24) Martin Block. 25) Die Bollickern. 26) Ambroſius Boltekow, Bürger und Garnweber zu Stargard. 27) Knacke von Jacobshagen, und 28) deſſelben Knecht. Nach aufgenommenen Zeugen-Verhören wurden die Acten an den Magdeburgiſchen Schöppen-Stuhl zum Spruch verſandt, das Urtheil kam bald wieder zurück, und wurde den 26. Julii 1620 eröfnet. Es fiel dahin aus, daß unſere Gefangene zuvor in Gegenwart des Scharfrichters mit Vorlegungen der Inſtrumenten ernſtlich zu bedrohen, ob aber ſolchergeſtalt nichts weiter aus ihr zu bringen vermöge Kayſers Caroli V. und des Reichs peinlichen Halsgerichts-Ordnung Art. 25 peinlich mit ziemlicher Schärfe, jedoch menſchlicher Weiſe, auf die in der Urthel benannten Artickel, deren 17 waren, zu befragen. Ein jeder weiß, daß mit dieſen Ausdrücken der andere Grad der Tortur verbunden iſt. (h) Man unterließ nicht, den Innhalt des Urtheils an der Gefangenen ſogleich zu vollziehen. Dieſe Peinigung geſchahe den 28ten des Heu-Monaths auf dem groſſen Saal der Oderburg vor Stettin. Der Fürſtliche Schloß-Hauptmann Hans Jaſtrow, der Fürſtl. Hofrath Friedrich Hindenborch, und der Fürſtl. Schultheiß D. Theodor Plönnies, mußten derſelben mit beywohnen. D. Theodor Plönnies führete dabey das Wort, und der Hofgerichts-Protonotarius Anton Petersdorf, und der Notarius Johann Cande mußten protocolliren. Zuförderſt unterrichtete man den Scharfrichter, wie er dem Urtheil gemäß zu verfahren habe, und hiernächſt ward unſere Sidonia Borcken aus ihrem Gefängniß durch die Raths-Diener abgeholet, und in die Marter-Kammer eingeführet. Man machte hierauf derſelben die Urthel bekannt, und ermahnte ſie nochmalen zum gütlichen

(h) Jacob Döpler im Schauplatz der Leib- und Lebens-Straffen, Cap. 2. pag. 324.

gütlichen Bekänntniß, zugleich legte Meiſter Hans derſelben ſeine Werkzeuge vor Augen, und rühmte, daß ſeine Kunſt mit denſelben die Wahrheit herauszulocken noch niemahls verfehlet habe. Sidonia Borcken, die durch dieſen fürchterlichen Antrag in Beſtürtzung geſetzet wurde, bat ihren Sachwald herbey zu rufen, weil ſie ſich als ein alt vergrämtes und ſchwaches Menſch in dieſer ſchweren Sache nicht zu rathen wiſſe. Als ihr aber dieſes nicht verſtattet werden möchte, ſo rufte ſie Gott an, an ihr ein Zeichen zu thun, woſern ſie der beſchuldigten Sachen Schuld wäre, und verſicherte, daß die Urthels-Verfaſſer ihren ungerechten Spruch an jenem groſſen Tage nicht würden verantworten können. Sie wollte endlich von dieſer verdrüßlichen Urthel appelliren, allein auch dieſes Geſuch konnte nicht ſtatt finden. Man vernahm ſie annoch über die in der Urthel vorgeſchriebenen Artickel in der Güte, die ſcharffen Ermahnungen der Richter veränderten die Standhaftigkeit der berüchtigten Zauberin nicht, und ſie blieb bey der unveränderten Auſſage, die ſie ſchon bey der Befeſtigung des Krieg Rechtens von ſich gegeben hatte. Auch die ſchärfſten Augen finden weder Wiederſpruch noch Wankelmuth in beyden Beantwortungen, wenn ſie gegeneinander gehalten werden. Nur das einzige, welches ſie auch bey der Einlaſſung auf die Klage nicht geläugnet hatte, geſtund ſie, daß ſie zuweilen den 109 Pſalm gebetet hätte, doch gab ſie ihren Richtern auf eine ironiſche Art dabey zu erkennen, daß man Leute um des Gebets und Pſalms willen nicht peinigen könte. Die freymüthige Erklärung, daß ſie ſich lieber erſtechen als unter des Henkers Hand kommen wollte, welche ſie that, zeugte ſattſam von dem Abſcheu mit welchen ihr Herz gegen dieſe unbarmherzigen Zurüſtungen eingenommen war, und daß ſie nicht würde ermangelt haben ein freymüthiges Bekänntniß ihrer Laſter-Thaten abzulegen, wenn ſie nur gewußt, was ſie hätte bekennen ſollen. Sie blieb auch noch in der Beſtändigkeit des Leugnens, als ſie von dem Scharfrichter und ſeinem Knecht angegriffen, entkleidet, und mit gebundenen Händen auf dem Rücken, im bloſſen Hemde auf die Leiter oder die Peinbank geſetzet wurde. Allein, wie bald verſchwand die Gröſſe des geſetzten Geiſtes, als dieſes bejahrte Frauenzimmer mit den Schnüren angezogen und derſelben die Bein-Schrauben angeſetzet wurden; denn ſie bekannte, daß ſie hexen könnte, und gab ein altes verbranntes Bauer-Weib aus Damerow Nahmens Lehne, von Reppelin gebürtig, zu ihrer Lehrmeiſterin in der Hexen-Kunſt an; ſie ſagte, nachdem ihr der Scharfrichter ein Tuch aus Aberglauben vor die Augen gebunden, daß ſie vermittelſt dieſer Gemeinſchaft mit dem Satan gelernet hätte, wie man Leute mit Mercurio vergeben könnte. Sie bekannte ferner unter der Peinigung, daß ſie den Pfaffen David Lüdecken mit Mercurio in einer Kanne Bier, weil der Pfaff von der Kanzel auf ſie als eine Hexe geſchmälet, und

gleichwol von ihren Bier gerne getrunken, vergeben habe. Sie erzählte, daß das Weib Wolde Albrechts ihr den Teufel Chim in Geſtalt einer grauen Katze in der Schlippe oder Schürze zugebracht, und daß derſelbe auf den Boden über ihrer Zelle ſein Quartier gehabt hätte. Sie begehrte nicht zu leugnen, daß ſie demſelben zur Belohnung ihre Seele verſprochen, bey ihm unter der Geſtalt eines Mannes geſchlaſen, und in dem Beyſchlaf den Saamen ihres Chims kalt befunden habe. Als ſie abermahlen ziemlich ſtark angezogen, und die Spaniſchen Stiefeln zugeſchroben wurden, ſo leugnete ſie nicht, dem Herzoge Philipp ihren Chim auf den Hals geſchickt zu haben, welcher dem Herzoge ſo viel zugeſetzet, daß er krank geworden, und bald hernach verſtorben, und ſey ſolches darum geſchehen, weil ſie wider Otto Borken kein Recht nach ihren Begehren bekommen können. Sie bekräftigte auch, daß Chim, der im Kloſter geſehene Haaſe, ihr hievon Nachricht gegeben. Ferner zeigte ſie an, daß ſie ihren Chim in ihrem verbrämten Mantel mit ſich nach Stettin hinüber gebracht, der noch alle Nacht in der Oderburg bey ihr in Geſtalt eines Mannes ſchlieſſe, ſie bejahete, daß ſie der Magd Trine Pantels wegen eines ihr entwandten Muſtertuchs, einen Guß ins Haus gegoſſen, wodurch die Magd einen Schaden am Schenkel bekommen. Sie verſicherte, daß ſie ihren Bruder-Sohn Otto Borcken, weil er ihr keine Alimenten geben wollen, in einer Kanne Wein, welche ſie ihm durch ihre Magd Anne in Alten Stettin, nach ſein Quartier, in der Dewitzen Haus geſchickt, vergeben habe, der 8 Tage nachher verſchieden wäre; der Mercurius zu dieſer Gift-Miſchung hätte ihr 1 Düttgen gekoſtet. Sie leugnete nicht, daß ſie Joſt Borcken mancherley Ungemach und Krankheit durch ihren Chim erweckt habe, und verſprach ihren Chim anzudeuten, ihn künftig zufrieden zu laſſen, da denn ſeine Beſchwerungen von ſelbſt nachlaſſen würden. Endlich ſagte ſie aus, daß ſie von dem verbrannten Bauer-Weibe der Wolde Albrechts dieſe Künſte gelernet hätte, und als ihr der Wiederſpruch daß ſie bey dem erſten Artickel ſolches von der Lehne aus Repplin behauptet, vorgehalten wurde, ſo wollte ſie darauf gar nichts mehr antworten. Wie man ſie frug, ob ſie bey dieſem Bekänntniß bleiben wollte, ſo bekräftigte ſie ſolches mit merkwürdigen Worten, weil ſie doch jetzo nicht länger zu leben begehrte. Nach vollendeter Tortur wurde ſie wieder angekleidet, derſelben die Feſſeln abgenommen, und ſie wieder nach dem Gefängniß abgeführet. Von der Genehmigung dieſer Urgicht iſt zwar das Protecoll verlohren gegangen, allein, die im Herbſt deſſelben Jahres vorgenommene Execution bezeiget, daß ſie ſolche der Gewohnheit nach, beſtättiget habe, ſie hätte auch bey dem Verfahren dieſer Zeiten durch den Wiederruf nichts weiter ausrichten würden, als daß man ſie abermahlen nach eingeholten Gutachten der Folterbank überliefert haben

würde,

Digitized by Google

würde. Folglich war es gut gethan, daß ſie ſich nunmehro gutwillig der Finſterniß dieſes Jahrhunderts als ein Opfer darſtellete.

Nachdem wir nun unſer Verſprechen erfüllet, und Sidonien mit der Feder bis zum Richtplatz gefolget, ſo iſt nichts mehr übrig, als die Unſchuld dieſer Dame, wegen der berüchtigten Zauberey ins Licht zu ſetzen. Der Haupt-Grund dieſer Beſchuldigung liegt in dem abgelegten Bekänntniß der zu Marienfließ den 7ten des Weinmonaths, im Jahr 1619 als eine Hexe verbrannten Wolde Albrechts. Dieſes Weib hatte das Unglück, weil ſie mit dem Setzen der Jungen glücklich war, der Juſtitz in die Hände zu fallen. Sie hatte ſich zwar von den Leuten aus den Händen Glück zu ſagen gebrauchen laſſen, allein ſie bekannte auch in dem gütlichen Verhör ganz freymüthig, daß ſie denenſelben was vorgeſchwatzet, um durch die Leichtglaubigkeit der Menſchen ihr Stückgen Brodt zu verdienen. Durch die Peinigung aber wurde ihr das Bekänntniß abgelockt, welches ſie dem Scheiterhaufen überlieferte. Sie ſtund in dem Wahn, daß die Kloſter-Jungfern ſie angegeben, und ihr dieſes Unglück zubereitet hätten. Natürliche Weiſe mußte dieſer Verdacht am meiſten auf unſere Sidonia fallen, weil ſie dieſes alte Weib, wie ſie vorgab, aus ihrem Hauſe hatte peitſchen laſſen. Die Rache und der gegenwärtige Schmertz flößten ihr alſo ein Bekänntniß ein, ihrer Feindin die begangene Treuloſigkeit, weil ſie vorhin gute Freunde geweſen waren, empfindlich zu machen; daß aber dieſes Weib unter der Marter lauter Lügen vorgebracht, hätten der unterſuchende Fiſcal und die Amts-Hauptleute ſattſam daraus abnehmen können, weil ſie annoch zweyen Bauer-Frauens fälſchlich einer Hexerey überreden wollen, denn die eine ſollte nach der Wolde Albrechts Anzeige ein Allrünchen in ihrem Hauſe haben, und als man ſogleich auf friſcher That in dem Hauſe derſelben an dem bezeichneten Ort nachſuchen ließ, ſo fand man einen Dannzapfen, welchen man zum gehren ins Bier zu legen gewohnt iſt. Die andere ſollte viel Hexenwerk getrieben und den Leuten in den Bregen gegoſſen haben; dieſe leugnete, ihr Medicíniſches Kunſtſtück aus der Rocken-Philoſophie nicht, ſondern ſagte, daß ſie dem Patienten eine hölzerne Schüſſel, worin ſie heiß Waſſer, welches 3 oder 9 mal geſotten, gethan, auf dem Kopf ſetze, darnach ſetze ſie einen umgekehrten Topf ins Waſſer, der das Waſſer in die Höhe, und in den Topf ziehe, und indem dieſes geſchähe zöge ſich auch auf gleiche Art der Bregen in den Kopf zurecht. Die berüchtigte Wolde muſte ſelbſt zugeſtehen, daß ſie dieſes vermeinliche Kunſtſtück vor etwas Hexenmäßiges gehalten und angeſehen habe, und dadurch auf dieſelbe zu bekennen bewogen worden. Sie gab ſelbſt an, daß Sidonia ſich bey ihr als eine Wahrſagerin Raths erholet. Was hätte ſelbige wohl hiezu bewegen mögen, wenn ſie ſelbſt hätte hexen können, indem ſie von ihren Chim nur dergleichen Nach-

 richten

Digitized by Google

richten einziehen dürfen. Wolde Albrechts behauptet, daß ihre beyde Teufel den Prieſter in Bork, David Lüdecken den Hals umgedrehet, und Sidonia Borcken berichtet unter der Marter, daß ſie ihn mit Gift vergeben habe. Wolde Albrechts bekennet, daß der Kloſter-Pförtner Winterfeld auf gleiche Art ſein Leben verlohren, und Sidonia Borcken, die ſo viel Mordthaten in der Tortur geſtehet, ſtirbet darauf, daß er ohne ihre Schuld am Schlagfluß verblichen wäre. Sollte man hieraus nicht übel zuſammenhängende Lügen ſchlieſſen können? Das alte Weib bleibt bis in ihren Tod dabey, daß ſie, und Sidonia Borcken, ihre Teufel den Leuten in Geſellſchaft auf den Hals geſchicket, und gleichwol muß ſie unter der Marter ſelbſt bekennen, daß Sidonia daraus, daß da ſie ſich unter den Tartern und Zigeunern aufgehalten, geſchloſſen, wie ſie einen Teufel haben müßte, und ſich deshalb ihrer Wahrſager-Kunſt bedienet habe; wer mag das zuſammen reimen? Die Hartnäckigkeit bey ihrer Auſſage war endlich eine natürliche Frucht der Verzweifelung, und ihr Haß gegen Sidoniam Borken glimmte noch auf den Scheiterhaufen, indem ſie zum Hauptmann aus Satzig, der ſie begleitete, ſprach: Latet ja Sidonia Borcken die krummen Schultern ſo trecken, als my geſchehen. Sidonia bekannte in der Tortur, daß ſie dem Weibe, welches dem Prieſter David Lüdecken den Gift zugebracht, einen Pelz geſchenkt, das war die Wolde Albrechts, warum gab denn dieſe, von der Giftmiſchung die derſelben, wenn ſie wahr geweſen, ſattſam bekannt ſeyn müſſen, keine Nachricht? und warum erſann ſie bey dieſer natürlichen Begebenheit ein Teuffels-Hiſtörchen? So handgreiflich ſich nun die Lügen des gepeinigten Bauer-Weibes offenbahren, ſo ſeicht ſind die Auſſagen der wider Sidoniam aufgeſtellten Zeugen. Der todt geherte Prieſter iſt nach denen angegebenen Merkmalen vermuthlich am Schlage geſtorben. Der Kloſter-Pförtner war Sidonien auſſetzig, weil ſie mehr Aufwartung, als irgend eine andere Jungfer, von ihm im Kloſter verlangte, zumahl ſie immer in weitläuftigen Rechtfertigungen verſtrickt war, wobey es viel zu laufen gab, und es iſt von der hitzigen Gemüthsart unſerer Sidonien wohl zu glauben, daß, wenn derſelbe ſich geweigert ihre Dienſte zu verrichten, ſie ihn wacker herum geſchlagen habe. Die Gleichgültigkeit über den Tod des Herzog Philipps macht ſie nicht zur Zauberin, und daß ſie ihre Feinde, die ſie in dieſen Hexen-Proceß verwickelt, mit geduldigen Augen anſehen könnte, hat man an ihr nicht verlangen können. Die unchriſtliche Wünſche, welche ſie ihren Feinden nachgeſandt haben ſoll, ſind weiter nichts, als Zeugen eines rachgierigen Herzens, welches keine Beleidigung vergeſſen kann. Das herzliche Beyleid, welches ſie mit dem verbrannten Hexen getragen, ſtellt ſie als eine Philoſophin ihres düſtern Jahrhunderts auf; und die Beſem hat ſie nach den Bericht ihrer Mägde

deshalb

deshalb unter dem Tiſch nach gemachten Gebrauch wiederverwahren laſſen, damit ſie ſolche nicht verderben ſollten. Wie gefährlich war es nicht noch in dieſem Jahrhundert, auf ſolche Art eine gute Wirthin vorzuſtellen, als man alle Kleinigkeiten dergeſtalt critiſch beleuchtete. Was aber die Hexerey ſelbſt betraf, davon wuſten ſie nichts mehr anzuführen, als was ſich in dem gemeinen Geſchrey, und dem Bekänntniß der verurtheilten Wolde Albrechts gründete. Nach der Gröſſe der Feindſchaft, welche die geſammten Kloſter-Jungfern gegen unſere Sidonia Borcken trugen, zu urtheilen, iſt wohl kein Zweifel, daß ſie nicht alles wider derſelben würden heraus gebeichtet haben, wenn ſie nur etwas mehr gewußt hätten; denn es iſt wohl zu merken, daß alle Kloſter-Jungfern mit Sidonien von Borken in Feindſchaft lebten, und ihr von Herzen gram waren. Faſt alle Tage lagen ſie ſich zuſammen in den Haaren, die Klagen waren unzählich, womit ſie ſeit der Anweſenheit der Borcken im Kloſter, das Fürſtliche Hoflager beläſtiget, man mußte ſogar Sidoniam bedrohen, ſie wieder aus dem Kloſter zu ſtoſſen, wofern ſie ſich nicht ruhiger gegen ihre Mit-Schweſtern betragen würde. Zuweilen lenkte ſich auch der Sieg auf ihre Seite, weil ſie in Rechts-Händeln geübter war, wie die übrigen. Sie war ſo ſtolz, daß ſie den Rang über der Aebtißin nahm, ſie bezog das Reventer, ein vornehmes und gemeinſchaftliches Zimmer im Kloſter, und es durfte ſich ohne ihre Erlaubniß Niemand hinein wagen, welches Anlaß gab, das Gerücht auszuſtreuen, als wenn ſie ihren Teufel darinn ſitzen hätte. Vermuthlich hat dieſe Rangſucht unſere Hiſtorien-Schreiber verleitet, ſie vor eine Aebtißin des Kloſters fälſchlich auszugeben. Nach ihrem Alter mochte ſie ſich wohl zu dieſer Stelle die würdigſte dünken, denn die übrigen waren noch alle in den blühendſten Jahren, und hatten kaum zum theil das 20ſte zurück gelegt. Sie warf ſich zu ihrer Ober-Hofmeiſterin auf, und tadelte alles ohne Scheu an ihnen, was ihr nicht anſtändig zu ſeyn, ſchien. Beſonders gab ſie genau darauf Achtung, wenn ſie ſich mit Freyers-Gedanken plagten, und machte ihre Anſchläge öfters rückgängig. Daß die Unter-Piorin Dorthe Stettinen ſich einmal mit dem verſtorbenen Prieſter David Ltdecken hinter dem Alter allein beſprochen, konnte ſie nicht vergeſſen, ſondern machte es kundbar, und beſchuldigte beyde Perſonen vor den Conſiſtorien einer Unzucht. Wenn die Nonnen ſich über des Predigers Krankheit betrübten, ſo legte ſie ihnen ſolches zum übelſten aus, allein ſie mochte auch in dieſem Stück wohl viel erfahren haben. Von dem Reitz gegen ihr Geſchlecht war ſie dergeſtalt gefeſſelt, daß ſie die andern gegen ſich gering ſchätzte, denn ſie ſagte ihnen ins Geſicht, daß ſie eine Schloßgeſeſſene Jungfer ſey, die andern aber wären nur Handwerks-Mägde. Man kann hieraus leicht urtheilen, daß unſere Kloſter-Jungfern nichts werden unterlaſſen haben,

Digitized by Google

ſich dieſe trotzige und eiferſüchtige Aufſeherin vom Halſe zu ſchaffen. Man darf nur die Auſſage der Dorthe Stettins wider unſer Borkin leſen, ſo wird man ſattſam gewahr werden, daß die Rache wegen des auf ſie gebrachten Verdachts noch in ihren Herzen gefunkelt habe, zum wenigſten iſt ſo viel gewiß, daß ſie über die Bothſchaft wegen der Hinrichtung ihrer Mit-Schweſter keines Troſtes bedurft haben. Noch in ihrer Verſperrung auf den Kloſter, biſſe ſie ſich brav mit denſelben herum, ob ſie gleich das Wiedervergeltungs-Recht verübten, und ſie vor eine Teufels-Hure ausſchallten; welches auch dazu beytrug, daß ſie deſto eher nach der Oderburg mußte gebracht werden. Wenn gleich unſere Borcken aus triftigen Gründen der Abhörung dieſer Zeugen wiederſprechen können, ſo iſt doch nicht zu finden, daß ſie ſolches gethan hätte, vielmehr wollte ſie durch einige den Gegen-Beweis ihrer Unſchuld führen; ſie hat ihnen zuviel Grosmuth zugetraut an ſolche niederträchtige Rache zu gedenken, und in Abſicht der Hexerey ſelbſt kann man wohl ſagen, daß ſie ihres Zwecks nicht ganz und gar verfehlt habe. In ihrer Gefangenſchaft auf der Oderburg durchſuchte man ihr Haus, und fand nichts darin als ihren Hausrath und auserleſene Gebetbücher. Uebrigens liegt am Tage, daß das Bekänntniß, welches Sidonia Borcken in der Tortur abgeleget, durch die Marter erpreßt. Menſchen mit Mercurio zu vergeben, iſt keine unbekannte Wiſſenſchaft, und ſie durfte um ſolche zu lernen, nicht erſt eine Schülerin des Satans werden, ſie nahm alſo von dieſer bekannten Eigenſchaft des Gifts Gelegenheit, ſich der Marter zu entſchütten. Dieſe Erzählung von den erlernten Gift-Künſten ſpuckte ihr noch im Kopf, als ſie die Vergebung des Predigers, indem ihr mit den Beinſchrauben ſcharf zugeſetzt wurde, bekennen mußte, und dadurch bekam von ohngefehr die Lügen einen Zuſammenhang; der Mercurius ſoll ihr 1 Ortsthlr. gekoſtet haben, und durch die Wolde Albrechts, welche ſie zu ihrer Magd macht, geholet, und dem Prieſter zugebracht worden ſeyn. Dieſe Wolde weiß in ihrer Bekänntniß von der Vergebung nichts, ſondern giebt ganz andere Urſachen an, wie ſie den Prediger ums Leben gebracht habe. Das Bekänntniß wegen der Bexerung des Herzog Philipps iſt gleichfals durch die Spaniſchen Stiefeln erzwungen worden, und die Frage war ſelbſt um ſo lächerlicher, weil die Aertzte noch am Leben waren, denen die Art ſeines Todes am beßten bekannt ſeyn muſte, indem es jedermann noch im friſchen Gedächtniß ſchwebte, daß dieſer Herr im Jahr 1618 am Schlagfluß ſein Leben verlohren hatte. Eben ſo viel Glauben verdient die bekannte Vergebung des Otto Borcken, und das Joſt Borken zugefügte Ungemach. Warum ſuchte man nicht die Magd Anne als die Ueberbringerin des Gifts, auszuforſchen, und ſie darüber ernſtlich zu vernehmen, ſo würden ſich vielleicht die erpreßten Erdichtungen bald verrathen haben.

Ihre

Ihre Großmuth iſt lobenswürdig, daß ſie auf niemand mehr, als ihre Angeberin das verbrannte Bauer-Weib bekannte, und derſelben die Schuld aller Teufels-Künſte beymaß. Dieſe Rache konnte nicht mehr betrübte Folgen nach ſich ziehen; allein auch daraus, daß ſie das abgenöthigte widerſprechende Bekänntniß nicht aufzulöſen und zu beantworten gewußt, hätte man leicht wahrnehmen können, wie herrlich die Wahrheit durch die peinliche Frage ergründet worden, und daß die Betäubung menſchlicher Sinnen dieſe Brut hervorgebracht habe. Es iſt wol zu unterſcheiden, daß Sidonia Borcken nicht wie eine Giftmiſcherin, ſondern als eine Zauberin angeklagt worden; ſie fiel wahrſcheinlicher Weiſe in ihrem Bekänntniß wol zu dem Ende auf die Giftmiſcherey, um ſich dadurch die Strafe des Schwerdts zuzuziehen, weil ſie vor die Strafe des Feuers einen unüberwindlichen Abſcheu hegte; denn, ſie hatte währender Unterſuchung, weil ſie ſich wegen der häufigen Beyſpiele dieſer Zeit über den Ausgang dieſer Sache eine zweydeutige Hofnung machen mochte, ihrer vertrauten Annen Dörings eröfnet, wie ſie doch, wenn alle Stricke riſſen, lieber geköpft als verbrannt werden möchte. Sie leugnete auch unter der Folter nicht, daß ſie gedrohet, ſich zu erſtechen, weil es ihr unmöglich geſchienen die Peinigung zu überſtehen. Ein jeder wird von ſelbſt zugeſtehen müſſen, daß eine 80jährige Dame, welcher die Natur bereits die Nerven entkräftet, vor ſolche Marter, die auch die friſchſte Jugend zum Wahnwitz bringen kann, zehnmal lieber den Tod wählen werde. Ihre Ehrſucht die keine Schranken kannte, würde ihr auch nur ein Leben vergället haben, welches das Andenken, wie ſie durch des Büttels Hand gemißhandelt worden, beſtändig verneuet hätte. Das Chriſtenthum und die Andacht, welche ſie in dem Gefängniß von ſich blicken ließ, erſtickte die Entſchlieſſung zum Selbſt-Morde, und ſie handelte auch darunter als eine Chriſtin, daß ſie dem Büttel, und ihren Urtheilfaſſern nicht ins Handwerk fiel.

Es iſt endlich nichts mehr übrig, als daß wir die Quellen entdecken, wodurch Sidonia Borcken ſich dieſes Ungewitter zugezogen, dieſe werden ſich leicht aufſuchen laſſen. Sidonia war ſtoltz, kühn, und böſe, und eigenſinnig, neugierig, im Aberglauben erſoffen, und gewohnt von niemanden guts zu ſprechen. Sie hatte ein glückliches Pfund in Erfindung ſpöttiſcher Beynamen, die ſie denenjenigen beylegte, welche ihr zu nahe traten. Einen gewiſſen Dewitz, den Hauptmann Eggert Sparrling, und einen Wedel zu Uchtenhagen hieß ſie nur den dicken Hudeler, und die Kerl zu Satzig und Uchtenhagen. Sie ſchonte auch der Fürſtlichen Hof-Bedienten nicht, die ſie von groſſen Ahnen-Stolz eingenommen vor Hallunken, Schreiber-Knechte, und Bürger-Kerl erklährte. Eine alte Aebtißin, Magdalene Petersdorfin, trug den Ehren-Titul einer Katze Granſchau davon. Kurtz

ſie war im äuſſerſten Grad böſe, und hatte die Gabe nicht, mit ihren Nachbaren Friede zu halten. Die Neugier, welches jedoch vor eine Schwachheit ihres hohen Alters zu halten, trieb ſie bis aufs äuſſerſte, darum ſuchte ſie bey alten Wahrſagerinnen zukünftige Begebenheiten zu erforſchen, und bezahlte mit freygebiger Hand die zurück gebrachten Lügen und neuen Zeitungen; Weshalb ſich viele dergleichen alte Weiber zu ihr fanden, die ihren Vortheil von ihr zu ziehen gedachten. Durch nichts wurden ihre Mit-Schweſtern im Kloſter mehr wider ſie aufgebracht, als durch die Erkundigung nach der Jungferſchaft, die ſie von ihnen auf dieſe Weiſe einzog. Ueber dieſen Vorwitz führten ſie bittere Klagen, und knirſchten mit den Zähnen über dieſe gefährliche Unterſuchungen. Sie hatte ſelbſt bey ihrem Alter noch nicht die Neigungen zur Liebe verſchworen, ſie warf ihre Augen auf ihren **Wedig von Wedel**, welchen ſie zu heyrathen wünſchte, und ließ durch ihre Weiber deshalb Nachfrage halten; hatte jemand ihren Roſen-Zucker oder Honig benaſcht, ſo ſuchte ſie den Thäter durch dieſes Mittel auszuforſchen. **Sidonia** war unbedachtſam, und ſie merkte nicht, daß dieſe ſträfliche Neubegier in dieſen Zeiten den Weg zu ihrem Untergange bahnen würde. Sie machte daraus kein Geheimniß, daß ſie dergleichen Weiber zu Rath zöge, und geſtand ſolches öffentlich in der von **Joſt Borcken** gehaltenen Unterſuchung, indem ſie die Weiſſagungen vor was unſträfliches hielte. Die verbrannte **Wolde Albrechts** war ihre vornehmſte Geheimte-Räthin. Ihre Offenherzigkeit aber brachte dieſelbe ins Unglück, weil ſie im Verhör vor den Hauptleuten erzählte, daß ſie ſich von derſelben hätte weiſſagen laſſen, ob ſie gleich nicht die Meynungen hätte, ſie dadurch als eine Hexe in Ruf zu bringen. Das Weib ward hierauf eingezogen, und ihr der Proceß gemacht, ſie ſagte zwar gleich in dem erſten Verhör, daß **Sidonia** ſie gepeitſchet hätte, wenn ſie ihr nicht etwas vorgelogen, allein in dieſen Zeitlauf war man nicht gewohnt vernünftige Urſachen in dieſer Materie vor erheblich anzuſehen. Wir erkennen alſo die natürlichen Triebfedern, die dieſe unglückliche Perſon bewogen, ſich an der Schwatzhaftigkeit unſerer **Borcken**, welche ſie mit dem Leben bezahlen muſte, zu rächen. Sie beſchenkte dieſe Creaturen mit dem Todten-Hemde, wenn ſie auf den Scheiterhauffen gebracht wurden, und bedauerte ſie hertzlich, weil ſie ſich alsdenn ihres Troſtes neue Zeitungen zu erfahren, auf eine Weile beraubt ſahe. Es verdient zwar dieſe Aufführung kein Lob, allein es war ein Fehler der Erziehung, den ſie nicht zu erſticken vermochte. Es ſchmeichelte ihren Hochmuth, wenn alles vor ſie bebte und zu Winkeln kroch, und es entfuhren ihr mannigmahl einige Pralereyen, die ihr in der Folge nachtheilig wurden. Ihr feindſeliges Gemüth half das Feuer, ſo wider ſie zu lodern anfing, vollends anfeuren. **Joſt Borck** war der Urheber der Inquiſition.

Furcht,

Digitized by Google

Furcht, und Eigennutz können ihn zu dieſem Entſchluß gebracht haben, denn er ſtund in dem Wahn daß er ſie vor die Urſache ſeiner Krankheit und Ohnmachten die ihm unterweilen zuſtieſſen anſähe; andern theils lag Sidonia mit ihm in Rechtfertigungen wegen gewiſſer an ſich gezogener Bauerhöfe aus ihres Vaters Lehnen, die ihr zum Unterhalt verſchrieben und verſchaffet waren, und von beyden Stücken konnte ihm ihr Tod eine gänzliche Befreyung verſprechen. Beſonders hatte ſie auf die Haushaltung der Hauptleute in beyden Aemtern ein ſcharfes Auge, und vergaß nicht, ſie bey dem Fürſtlichen Hoflager anzugeben. Dem Hauptmann zu Satzig Joſt Borcken gab ſie Schuld, daß er 83 Fuhren neuer Mauerſteine durch die Amts-Bauern nach ſeinem Guth Strammehl mit groſſer Bedrückung der Unterthanen hätte fahren laſſen, und Eggert Sparrlingen den Hauptmann zu Marienfließ beſchuldigte ſie, daß er ſich ſeiner Beſtallung nicht gemäß verhielte, weil ihm nicht gebühre 11 Stutt-Pferde, anderthalb hundert Schaafe, 16 Häupter Rindvieh, 42 Faſel-Schweine, dem Landes-Herrn zum merklichen Abgange, und ſich zum Vortheil Jahr ein und aus im Fürſtl. Amt zu unterhalten, und ſich die Nach-Maſt zuzueignen, welche ihm in dem Jahr 1619 allein 300 fl. eingetragen hätte. Das hieß: mit einmal dem Faß den Boden ausſchlagen, und ſie mußten zum wenigſten ein Verlangen tragen, dieſer aufmerkſamen Zauberin loß zu werden. Man trift zwar keine offenbare Uebervortheilung von ihrer Seite bey der Unterſuchung dieſer Sache an, allein die eilfertig abgeſtatteten Berichte gaben hinlänglich zu erkennen, daß ihnen dieſer Hexen-Proceß ſehr am Herzen gelegen habe, indem derſelbe kaum ein Jahr alt geworden iſt. S. S.

II.

Anmerkung über die Kirchen-Buſſe im Preußiſchen Pommern.

Es iſt ein Satz, den jedermann zugeben muß, daß die Kirchen-Buſſe aus dem Chriſtenthum entſtanden iſt, und nicht zu zweifeln, daß die öffentliche Bekänntniß der Sünden aus der Jüdiſchen Gemeinde in die erſte Chriſtliche Kirche fortgepflanzt worden. Der Apoſtel Paulus (a) dieſer eifrige Proſelyt unſerer Kirche giebt uns hievon das beßte Gezeugniß. Denn er gebietet die Hurer, Abgötter, Läſterer, Trunkenbolde und Räuber aus der Gemeinde hinauszuſtoſſen, und ſie von dem Nachtmahl des Herren auszuſchlieſſen. Die Lehre des Apoſtels war in dieſen Zeitläuften nöthig, weil die Chriſtliche

Ll 2 Kirche

(a) Epiſt. I. an die Corinthier, Cap. 5. v. 11.

Digitized by Google

Kirche von den Heyden gedruckt wurde, und dieſe den Chriſten vorwarfen, daß ſie alle Miſſethäter bey ſich duldeten, und daher Gelegenheit nahmen, den allerreinſten Glauben als eine Regel, die zum unordentlichen und wüſten Leben führte, zu verſchreyen. Paulus hat dieſerwegen den Vorwürfen und Verfolgungen der Kirche, die ſein Geiſt vorher ſahe, er auch zum theil ſchon ſelbſt erfuhr, vorbeugen, und die Gemeinde Jeſu auch für den äuſſerlichen Schein der Verketzerungen warnen wollen. Die Römiſche Kirche hat unterdeſſen dieſen Spruch des Apoſtels am beßten zu nutzen gewußt. (b) Denn ſie hat ſich daraus das Recht des Kirchen-Banns zugeſchrieben, welches zu ihrer Vergröſſerung und zur Vermehrung des Anſehens ihres oberſten Biſchoſes mehr beygetragen, als die Schenkungen Pipins und Carls des Groſſen. Niemand kann ſo unwiſſend in den Geſchichten der Welt ſeyn, daß er nicht einſehen ſollte, wie der Päbſtliche Stuhl den gröſten Theil ſeiner Hoheit den Blitzen des Bann-Strahls ſchuldig ſey; ja ſollte derſelbige alles dasjenige wieder herausgeben, was er durch die Kirchen-Zucht an ſich gezogen, ſo würden wir ihn ziemlich klein wieder finden. Man weiß, daß in der Römiſchen Kirche alle die ſich die Strafe des Banns auf den Hals laden, welche mit den Verbanneten umzugehen ſich gelüſten laſſen, weil der Gebannete von allem Gewerbe mit ſeinem Neben-Chriſten durch den Bann abgeſondert wurde. (c) Dieſes zeigt ſattſam an, daß die Cleriſey keine Mühe ſpahren wollen, mit beſonderm Nachdruck ein Recht auszubreiten, deſſen Nutzungen ihr ſo vortheilhaft fielen. Hiedurch kamen ſie ganz unvermerkt in den Zeiten der Unwiſſenheit zum Beſitz der Wolle, welche der Abnutz fleiſſiger und frommer Hirten iſt.

Die Proteſtanten haben ſich zwar für Feinde des Kirchen-Banns erklähret, aber doch an einigen Orten die Kirchen-Buſſe, welche aus dieſem Recht flieſſet, beybehalten. (d) Die öffentliche Erklährung des Sünders in der Gemeinde, und die Loßſprechung des Predigers können in Abſicht des letztern etwas groſſes und prächtiges in ſich haben, welches die Sinnen rühret und der Ehrliebe gefällt. Einigen Predigern, welchen der Lutherſche oder Reformirte Pabſt im Kopf geſteckt, hat es dannenhero allerdings gefallen, wenn ſich beſonders Perſonen von Stande auf dieſe Art erniedrigen müſſen, und ſie haben es folglich gern geſehen, wenn eifrige Geſetz-Geber auf dieſes Bekehrungs-Mittel in ihren Staaten gerathen ſind. Ein Geſetzgeber aber kann durch die Wollüſte und Unordnungen ſeiner Unterthanen leicht

(b) Fleiſcher in der Einleitung zum geiſtlichen Recht, 2ten Buchs Cap. 37. §5. 29. pag. 801.
(c) Cap. 30. X. de Sententia excommunicat.
(d) *Titius* in der Probe des geiſtl. Rechts. pag. 533. und 541.

leicht dazu gebracht werden, die Kirchen-Buſſe in ſeinen Staaten anzuordnen, ohne daß man ihm eine Gefälligkeit gegen die Cleriſey Schuld geben darf. Es kann bloß die Beförderung der Wohlfahrt ſeines Volks, und die Vermeidung ſchändlicher Lüſte ſeyn, welche ſich der Fürſt zum Zweck bey Einführung der Kirchen-Buſſe vorgeſetzet hat. Ehebruch, Unzucht und Diebereyen, die in unſerm Pommern häuffig eingeriſſen waren, haben auch den höchſtſeligen Monarchen Friedrich Wilhelm bewogen, im Jahr 1716 denen Verbrechern die Kirchen-Buſſe aufzulegen. (e) Nach Vorſchrift dieſer Ordnung mußte ſich die büſſende Perſon an dem vom Prieſter angewieſenen Ort der Kirche, wo ſie von der ganzen Gemeinde geſehen werden konnte, währender Vormittags-Predigt hinſetzen, nach geendigter Predigt und Gebet aber aufſtehen. Hier trug der Prediger nach dem vorgeſchriebenen Formular der Gemeinde den Fall des Mit-Bruders oder Mit-Schweſter vor, und ſtellte derſelben die gegenwärtige Perſon vor Augen, die ſich bereits von ſelbſt ſchon durch ihren Aufſtand kenntlich gemacht hatte. Hierauf that er an ihr 4 Fragen: Ob ſie der That geſtändig? Ob ſie ſolche Sünde bereue, und der Gemeinde abbitten wolle? Ob ſie feſt verſichert wäre, bey Gott Vergebung derſelben zu erlangen? und ob ſie ſich künftig beſſern und vor Laſter dieſer Art hüten wolle? auf deren jede die Perſon mit einem deutlichen Ja antworten mußte, worauf er ihr die Loßſprechung der Sünden ankündigte, ſie wieder in den Schooß der Kirche aufnahm, und den Aufzug mit einer Chriſtlichen Ermahnung an die Gemeinde beſchloß. Ehe der gefallene Sünder ſich zu dieſer Kirchen-Buſſe bequemet hatte, durfte er nicht zum Nachtmahl gelaſſen werden. Dieſes ſcharfe Geſetz hat viele nachfolgende Jahre hindurch in unſerm Pommern geblühet, und manchen gefallenen Bruder oder Schweſter dem Gelächter der Anweſenden bloß geſtellt. Die Klagen ungeduldiger Liebhaber, welche keine Kirchen-Zucht vertragen können, und die Thränen barmherziger Schweſtern, die ſich ſogleich denen Anforderungen ungeſtühmer Liebes-Helden Preis zu geben gewohnt waren, ſchienen zu ſchwach daſſelbe wankend zu machen; doch erhielten ſie im Jahr 1718 ſo viel, daß die erſte Ausſchweifung in den Werken der Liebe mit einer geheimen Lection und Ermahnung des Beichtvaters abgethan werden ſolle; wofern ſie ſich aber zum zweytenmal in dieſes verbothene Feld wagen würden, ſollten ſie ohne Anſehen der Perſon der Kirchen-Buſſe unterworfen werden. (f) Es war zwar geboten, dieſerwegen die büſſenden nicht zu verſpotten; allein

(e) Reglement de 1716 wie es mit der Kirchen-Buſſe ſowol bey den Evangeliſch-Lutheriſchen als Reformirten Gemeinden zu halten.

(f) Declaration des Reglements der Kirchen-Buſſe de 1718. §§. 4.

Digitized by Google

wie kônte man die Regnngen des Menſchlichen Gemûths in ein Geſetz einſchlieſſen, und wodurch môchte man wohl verwehren, daß nicht die Kirchen=Buſſe wegen des allgemeinen Aufſehens der gantzen Kirchen=Verſammlung in gewiſſer Abſicht denen Kaakſtreichen âhnlich geworden wâre? Es war unwiedertreiblich, daß unſere bußfertigen Sûnder dem Hohn der Alten und dem Muthwillen der Jugend ausgeſetzt werden mußten, und es gehôrte in Wahrheit Zeit dazu, das Bild und die Stellung des gefallenen Mitgliedes aus dem Herzen derjenigen zu tilgen, die zur Zeit der Wiedervereinigung deſſelben mit der Kirche dem Gottesdienſt beygewohnet hatten. Schien das Verbrechen gleich durch die Zeit begraben zu ſeyn, ſo mußte es doch bey der Gegenwart deſſen wieder aufleben, der ſeine eigene Schande der ganzen Gemeinde hatte offenbaren mûſſen. Man ſollte indeſſen glauben, daß dieſes Geſetz die eiferſûchtigen Ehemânner von aller verdrûßlichen Wachſamkeit werde befreyet, und ihre Weiber vor alle Verfûhrungen geſichert haben; allein es heißt gefehlt, wenn man dieſer ſtrengen Arzney ſolche groſſe und ûbernatûrliche Wûrkungen zuſchreibt, denn die Tagebûcher dieſes Ordens ergeben, daß die Zahl der Hahnreye eben ſo groß geweſen ſey, wie in unſern Tagen, da wir nichts von der Kirchen=Buſſe wiſſen. Man ſollte ſich vorſtellen, daß auch ledige Perſonen durch dieſes Mittel abgeſchreckt worden wâren, den Zucker der Liebe zu koſten; allein man irrt ſich auch hier in der Rechnung, weil die Verzeichniſſe der Hur=Kinder, deren Geburt in dieſe Zeiten fâllt, das Gegentheil ausweiſen. Es lâßt ſich alſo nicht gar viel von der grûndlichen Beſſerung des Hertzens ſagen, die durch die Kirchen=Buſſe erweckt worden. Man weiß in unſerm Pommern wenige Exempel, daß Perſonen von Stande dieſes harte Schickſal betroffen habe, denn ſie wußten ſich gemeiniglich mit einem Stûckgen Geld an die Recruten=Caſſe von der Kirchen=Buſſe loßzuwickeln. Von gemeinen Sûndern hingegen wimmelten die Kirchen, wenn das Nachtmahl ausgetheilet wurde. Begebenheiten, die Leute von Geburt und Erziehung allenfals gelaſſen anſehen, und ſelbſt ohne roth zu werden, mit aller Sicherheit verrichten dûrfen, kônnen bey dem Pôbel die fûrchterlichſten Entſchlieſſungen erregen. Die Kirchen=Buſſe giebt uns davon Proben. Denn die Folgen derſelben waren bey dem gemeinen Mann weit gefâhrlicher und betrûbter, als der Nutzen, welchen man ſich davon verſprochen hatte. Man ſahe keinen Monath ſowol auf dem platten Lande als in den Stâdten vorbey gehen, in welchem nicht Kinder=Môrderinnen, die ihre Hânde mit dem Blut ihrer neugebohrnen Kinder beſudelt hatten, in den Sack geſteckt und in den Flûſſen ertrânkt wurden. So ſtark ward der Kinder=Mord durch die Kirchen=Buſſe befôrdert. Denn die liebloſen Mûtter, welche ſich dergleichen unehlige Kinder erworben hatten, ſcheueten ſich nicht ſelbige umzu-

bringen,

bringen, um das Verbrechen nicht ruchtbar zu machen, welches ſie der Kirchen-Zucht in die Hände geliefert haben würde. Man kann hieraus lernen, daß das Band der Natur, welches ſelbige ſogar dem Leben unvernünftiger Creaturen eingewürkt hat, bey dem Pöbel lange nicht ſo ſtark ſey, als die Furcht vor Schimpf und Schande, und daß die letztere an ſich betrachtet, allein vermögend ſey, den Reſt der Zärtlichkeit, welchen man denjenigen ſchuldig iſt, die von uns abſtammen, in niedern Seelen zu unterdrücken. Es iſt nicht ſchwer auszurechnen, wie nach dieſem Verhältniß der heimliche Kinder-Mord, welcher verborgen geblieben, in dieſen Zeiten zugenommen habe müſſe. Der Hof (g) fand in den Jahren 1720 und 1723 nöthig, zur Hemmung dieſes Verbrechens denen ältern Herrſchaften und Hauswirthen bey nahmhafter Strafe anzudeuten, daß, ſobald ihnen von ihren Kindern Dienſtbothen und Eingemietheten das Gerücht von derſelben Schwangerſchaft vorkommen, und einige Anzeigungen dazu verhanden ſeyn möchten, ſie ſolches ſofort jedes Orts Obrigkeit anzuzeigen ſchuldig ſeyn ſollten, damit dergleichen berüchtigte Perſonen dem Befinden nach entweder beſichtiget oder doch von der Obrigkeit nachdrücklich verwarnet, oder zu Verhütung des zu befahrenden Kinder-Mords andere zulängliche Verſehung gethan werden könne. Man ſahe ſich gemüßiget, die Strafe der Kinder-Mörderinnen zu ſchärfen, und das Schwerdt, womit man bey ſeltenern Vorfällen vordem die Miſſethäterinnen abgeſtraft, in die Beſtraffung mit dem Sack zu verwandeln. (h) Die Abtreibungen der Kinder durch ſchädliche und zu ſolcher Abſicht dienliche Arzeneyen hat ſich gewiß in dieſem Zeitlauf vermehren müſſen, und es iſt kein Zweiffel, daß auch die Apothecker obgleich unwiſſend von dieſem Handwerk ihren Vortheil gezogen haben, weil dieſes ohne Streit der künſtlichſte Kinder-Mord iſt, welcher mit weniger Gefahr und ohne viel Aufhebens vollzogen werden kann. Dieſe Erfindung hat Italien nicht allein vor ſich behalten, ſondern den Deutſchen dieſes Kunſtſtück aufrichtig mitgetheilet, und die Erfahrung zeigt, daß es ſich in Pommern ſo gut, wie in Campanien verüben laſſe. Ovid belehret uns, daß die Römiſchen Jungfern dieſe Kunſt ſchon hoch geſchätzt, und ſie zur Erhaltung der Jungferſchaft ſehr wohl zu gebrauchen gewußt haben:

Quæ prima inſtituit teneros convellere fœtus
  Militia fuerat digna perire ſua
Scilicet ut careat rugarum crimine venter,
  Sternetur pugnæ triſtis arena tuæ.

Si

(g) Renovirtes Edict vom Kinder-Morde de 22. Nov. 1723.
(h) Allgemeines Edict vom 30. Aug. 1720 wegen des Kinder-Mords.

Digitized by Google

Si mos antiquis placuiſſet matribus idem:
Gens hominum vitio deperitura fuit. (i)

Der Franzöſiſche Artzt Lamy hat hierüber Unterſuchungen angeſtellt, und aus den Berichten der Wehmütter gefunden, daß ein Mägdchen, welches abgeleget, und bereits ein Kind gehabt, von der Schwangerſchaft Falten auf dem Bauch zurück behalten. (k) Er iſt alſo in gewiſſer Art hinter das Geheimniß der Jungferſchaft gekommen, wozu ihm Ovidius den Weg gewieſen hat. Wenn dieſes Pagenſtecher (l) und Kornmann (m) gewußt hätten; ſo würden ſie ſich über dieſes Geheimniß nicht ſo ſehr die Köpfe zerbrochen, und davon ſo viele vergebliche Muthmaſſungen zuſammen getragen haben. Die Jungferſchaft bleibt unterdeſſen den Grundſätzen des Lamy ohngeachtet dennoch in Abſicht der Mägdchens die kein Kind zur Welt gebracht, gleichwol aber ziemlichermaſſen gehuret haben, ein Räthſel. Erforſchungen dieſer Art überlaſſe ich den Hebammen und den Naturkündigern, da mein Beruf nicht mit ſich bringt, mich tieffer in dieſer Materie zu verwickeln. Dieſer fordert von mir vielmehr, in Rückſicht auf die Kirchen-Buſſe, zu melden, daß ſolche von dem hohen Geſetzgeber, der ſie eingeführet, in unſerm Preußiſchen Pommern, wie in den übrigen Staaten auch wieder aufgehoben worden, nachdem man wahrgenommen, daß der Kinder-Mord dadurch bis zum höchſten Gipfel gebracht würde.

III.

M. Dan. Gottfried Werners
Paſt. und Prof. zu Stargard.

Zufällige Nachleſe zu der Lebens-Geſchichte Doct. Eraſmi Alberi.

Ich hatte noch nicht des Herrn General-Superintendenten von Balthaſar, Vitam Joh. Garcäi, Senioris, ſondern nur die Recenſion dieſer Schrift im 10. Stück des II. Bandes der Pommerſchen Bibliothek No. 485 ſeq. geleſen, als mir wegen des Sohns, Johannis Garcäi, Junioris, und des Enkels, Joachimi Garcäi, davon l. c. pag. 491 aus Gegenhalt ihrer Schriften, die Zweifel entſtunden, welche der Herr Profeſſor Dähnert in einer Anmerkung, dem 3. Stücke, des III. Bandes, ſeiner Pommerſchen Bibliothek, nebſt einer

(i) Ovid. in Lib. Amorum Elegia 14.
(k) Peter Bayle im Wörter-Buch ſub Art. Patin. Litt. F.
(l) Pagenſtecher in Tractatu de Jure Virginum P. I. 55. 30. pag. 83. ſeq.
(m) Kornmann in Tractatu de Jure Virginum Cap. 8. & 9.

Digitized by Google

einer geneigten Auflöſung, ſo der Herr General-Superintendent von Balthaſar mit eigenen Worten zu geben, die Güte gehabt, einrücken wollen. Es würden mir die Zweiffel nicht entſtanden ſeyn, wenn ich eher die Disputation ſelbſt zu leſen, das Glück gehabt hätte. Nachdem mir nun ſolche durch des Herrn Doctor und Profeſſor Oelrichs in Stettin, gütige Beſorgung, zu Händen kommen, ſo ſind nun meine Zweiffel völlig benommen. Nur muß noch gedenken, daß in der Recenſion pag. 491 ein Druckfehler mit eingeſchlichen, weil es da heißt: **Ein Sohn von ihm Joachim Garcäus hat in eben dem Dienſt des Vaters zu Brandenburg von 1618 bis 1663 geſtanden**, welches ich nicht zuſammen rechnen konnte mit dem, was Garcäus in ſeiner Dedication an Herrn **Heinrich Ansbelm Freyherrn von Promnitz** u. ſ. w. im Jahr 1614 geſchrieben, daß er ſeint ſeinem Exodo aus der Churfürſtlichen Brandenburgiſchen Univerſität im 21. Sorauiſchen Kirchen-Pflege, bey 17 Jahren ſich nach dem Abzuge von Sagan befinde, auch vor 20 Jahren zu dem Chriſtlichen Official-Amte poſtuliret ſey. Denn in der Disputation des Herrn General-Superintendenten von Balthaſar §. XXV. heißt es: *Præter filiam ſupra memoratam, genuit etiam filium Joachimum, ab Anno 1618 usque ad annum 1633 patris in officio Brandeburgenſi ſucceſſiorem.* Und ſo iſt auch dieſe Schwierigkeit weggefallen, da ich die Disputation ſelbſt eingeſehen.

2. Weil aber in dieſer Disputation §. XXII. des Doctor **Erasmi Alberi**, des erſten Superintendenten zu Neu-Brandenburg im Mecklenburgiſchen, deſſen Nachfolger Johann Garcäus der ältere geweſen, gedacht wird, habe eine kleine Nachleſe, zu den Nachrichten von dieſem alten, bekannten Lutheriſchen Theologo geben wollen, ſo, wie ſie mir von ohngefehr zu Händen kommen.

3. Es haben ſchon viele von ihm Nachricht gegeben, *Jo. Micrælius, Jo. Fabricius, Joh. Caspar Wezelius,* die **Verfaſſer der Sammlungen des A. und N.** Jo. Henricus von Seelen, ſo ich zu Rathe gezogen habe, Jo. Fecht in epiſtolis Marbachii, *Godofredus Kohlreif* in Indice hymnopœorum, *Zeibichius* in der **Lebens-Beſchreibung** Alberi, ſo den Genealogiſchen Tabellen über das **Uralte Reichs-Gräfliche Haus zu Solms** mit beygefügt worden, und andere, worauf ſich obige beziehen, welche mir eben nicht zu Händen waren. Es wird alſo aus dieſer und aus meiner Nachleſe der Schluß des Herrn Hof-Caplans zu Dresden, Herrn D. Götzen ohne Grund ſeyn, wenn er ſchreibt: Von den beſondern Lebens-Umſtänden dieſes Mannes findet man keine ausführliche Nachricht, welches einem könnte glauben machen, daß die proteſtirende ſelbſt nicht viel auf ihm

gehalten, wovon die Nachrichten von einer Hälliſchen Bibliothek im erſten Bande p. 337. können nachgeleſen werden.

4. *Jo. Fabricius* in Hiſt. Bibl. Fabric. Tom. IV. p. 240. nennet Eraſmum Alberum, *Variſcum*, einen Vogtländer. Wie denn noch andere in den Gedanken geſtanden, daß er in Voigtlande gebohren; allein *Joh. Caſpar Wezelius* in ſeiner Hymnopœographia im erſten Theil pag. 42. ſetzt, daß er aus der Wetterau gebürtig geweſen, und ſo ſtehet auch in dem gelehrten Lexico nach der Edition von 1733, ſo vor mir habe. Ich habe aber eine Sammlung der Theologiſchen Diſputationen D. Martini Lutheri, & D. Phil. Melanchthonis, welche unter dem Titul: *Propoſitiones theologicæ reverendorum virorum D. Martini Lutheri & D. Phil. Melanchthonis, continentes ſummam Doctrinæ Chriſtianæ, ſcriptæ & diſputatæ Witteberga inde usque ab Anno 1516 de quo tempore vaticinatus eſt Johannes Hilten, initium fore reformationis eccleſiæ Anno 1516. Cum præf. D. Phil. Melanchr.* zu Wittenberg 1558 in 8. gedruckt iſt, von *Jo. Alb. Fabricio* in Centifol. Luther. C. LIV. p. 427. recenſiret wird, und ſonderlich wegen Martini Lutheri Vorrede an den pium Lectorem merkwürdig iſt. Darinnen ſtehen unter andern von der letzten Seite des Bogen L. an, *Diſputationes duæ de unitate eſſentiæ divinæ & de diſtinctione perſonarum in divinitate fideliter explicatæ a R. P. D. Martini Luthero, Anno 1545.* Wobey eine alte Hand aus damaligen Zeiten, wie bey andern, vielleicht nach denen vorhin zum diſputiren gedruckten Exemplarien, auf dem Rande geſchrieben. *Reſpondente Eraſmo Albero, Stadenſi, die Bartholomæi*, und mag dieſes *D. Alberi* inaugural-Diſputation geweſen ſeyn. Woraus denn erhellen ſollte, daß Stade ſein Vaterland geweſen.

5. Zu Nidda iſt er in die Schule gegangen, worinnen er, wie Wezelius l. c. aus Bernhards curieuſer Hiſtorie der Gelehrten p. 65. anführet von einem Orbilio plagoſo, und Schulmeiſter, mit Schlägen, oft gar erbärmlich tractiret worden.

6. In Maynz iſt er auf der Univerſität geweſen, allwo ſein guter Geſell, wie er ſchreibt, M. *Philippus Stumpf*, von Eberbach geweſen, „welcher gen Wittenberg kam und laſe Quintilianum. Denſelben „feinen Menſchen führt der Teuffel auch zum Carlſtadt, von dem „lernte er ſo viel, daß er ſagte, ego vale feci muſis. Wieder die „Lehre der Wiedertäuffer X. 111. a.

7. Hernach hat er in Wittenberg unter D. Martino Luthero ſtudiret, und iſt daher von Eraſmo Roterodamo *in Hyperaſpiſtæ diatribe*,

diatribe, e Schola Lutheri θεοδίδακτος, genennt worden, wie beym Micrælio in Synt. Hiſt. Eccleſ. p. 733 ſtehet. Wovon Alberus zu Anfang ſeines Buches wider die Lehre der Carlſtadter ſelbſt ſchreibet. "Eraſmus Roterodamus giebt mir in ſeinem Buche, hyperaspiſtes genennt, dieſen ſchönen Titel, daß ich ſey ein Mann von Gott „gelehrt in D Martin Luthers Schule. Und ob ers wohl nicht gut „gemeynt, ſo nehme ich doch denſelben Titel von ihm an, als die lautere Wahrheit, gleichwie Chriſten die ſchöne Prophezey Caiphas an-„nehmen: Es iſt beſſer, daß ein Menſch ſterbe, denn das ganze Volk „verderbe. Obwol Caiphas viel ein andres damit meynt, denn ſie „von uns verſtanden wird. Daß ich nun als D. Martini Schüler „von Gott gelehrt verachtet werde, achte ich für meine höchſte Ehre, „und wünſche dem Roterdam, daß er auch gut Lutheriſch geweſen „wäre, das wäre ſeiner armen Seele ſehr gut. Vorzeiten meynten „auch die gottloſen Heyden, ſie hätten die Chriſten übel geſcholten, „wenn ſie ihnen den gecreuzigten Chriſtum fürwirffen; aber die Chri-„ſten hielten ſolche Schmach für ihre höchſte Ehre. Desgleichen war „es ihnen eine Freude zu hören, daß der Mammeluck, Kayſer Julia-„nus, unſern Herrn Chriſtum einen Galiläer und Zimmer-Knecht „ſchallt. Denn wäre Gottes Knecht nicht ein Galiläer und Zimmer-„mann worden, ſo wären wir ins Teuffels Reich blieben, und nicht „zum Tempel Gottes gezimmert und gebauet worden. Ich bins auch „gewiß, daß alle Lehrer, die nicht von Gott in D. Martini Schule „gelehret ſind, nichts von Gott wiſſen, ob ſie gleich davon viel ſchnak-„ken und plaudern, u. ſ. w.

8. Er hat auch Carlſtadten daſelbſt gehört, welcher Domherr und Lector zu Wittenberg war. Wovon er ſelbſt erzählt wider die Lehre der Carlſtadter B. 1. b. "Ich bin vor XXXIII Jahren zu „Wittenberg geweſt und habe den Carlſtadt gehört, und weiß um „ſeine Handel das mehrere Theil." Das iſt ohngefehr ums Jahr 1520 geweſen. Denn 1553 hat er das Buch wider die Lehre der Carlſtadter vollendet. Er iſt aber als ein junger Studioſus der heil. Schrift ſchier von demſelben verführet worden. 1) Daß er Muſicam verworffen hätte. Carlſtadt hatte, ehe er anfieng vom Sacrament zu ſchwermen, wider die ſchöne Gabe Gottes, die holdſelige Muſicam geſchrieben. Sein Argument war, welches Alberus gedruckt geleſen: Gleichwie nur ein Gott iſt, alſo ſoll auch nur eine Stimme ſeyn, darum ſoll man keinen Diſcant, Baß noch Alt ſingen: dahin hätte ihn der unſinnige Carlſtadt, wie er ſchreibt l. c. Y 11. a. auch ſchier überredet, daß er ſeine Partes und Geſangbücher zerriſſen hätte. Denn er wäre ein junger Theologus geweſen, und hatte noch nicht gemerkt, was Carlſtadt im Schilde führete: *Wezel* l. c. er-

zehlt ſolches aus *Arnoldi Mengerings Informatorio conſcientiæ evangel. p. 630.* und *Sperlingii Continuat. Nicod. quærentis & Jeſu reſpondentis.* 2) Daß er wäre ein Bilder-Stürmer worden, davon ſchreibt er ſelbſt l. c. im andern Theil c. I. b. "Ich war erſtlich auch „der Meynung, durch den Carlſtadt verführt, man müßte kein Bild, „auch nicht ein Crucifix haben, bis ich ſahe was D. Martinus von Bil- „dern ſchreibe. Da dankte ich Gott um den klaren und rechten Be- „richt. Denn ich trachtete ſtets mit Ernſt darnach, daß ich rechten „Verſtand der Religion möcht überkommen. Da mir nun die Wahr- „heit aus D. Martini Büchern ſo helle ins Herz leuchtet, ließ ich die „Carlſtadtiſche Schwermerey und Lügen fahren. 3) Daß er Carlſtadts Lehre vom heil. Abendmahl angenommen. Das bekennet er abermahl ſelbſt im angeführten Orte C. III. a. y. "Ich habe droben „gemeldet, daß Carlſtadt mich, als einen jungen Studioſum der heil. „Schrift ſchier verführet hätte, da er lehret, man ſollte nur mit einer „und nicht mit vier Stimmen ſingen, denn gleichwie nur ein Gott „wäre, ſollte nur eine Stimme ſeyn ꝛc. bis doch ich merkte, daß er „toll und thöricht war. Desgleichen fiel ich auch ſeiner Schwerme- „rey von Bildern zu, bis ich D. Martini Bücher las, da konnt und „wollt ich nicht, den Heiligen Geiſt und der öffentlichen Wahrheit „widerſprechen. Denn irren iſt menſchlich; aber der erkannten Wahr- „heit widerſprechen iſt teuffeliſch. Alſo bekenne ich auch, daß ich gern „geſehen hätte, daß Carlſtadt mit ſeiner Lehre vom Sacrament be- „ſtanden wäre. Mein alter Adam war wol darzu geneigt, denn es „lautet ja ſehr närricht, daß wir des Herren Leib im Brodt eſſen und „ſein Blut in Wein trinken ſollen, gleichwie es ſehr närricht lautet, „daß wir durch Waſſer Vergebung der Sünden empfahen. Und viel „närrichter iſts, daß um eines Apfels Biſſes willen, das ganze menſch- „liche Geſchlecht ſoll ewiglich verdammt ſeyn ꝛc. da ich aber Carl- „ſtadts Tuto, die unverſchämten Lügen, Calumnias und Gaukeley, „desgleichen Zwingels Argument ſahe, da hatte ich ihr bald genug, „und nahm meinen alten Adam, und tolle Vernunft gefangen unter „den Gehorſam Jeſu Chriſti, und hielt darnach vielmehr vom Sacra- „ment weder zuvor: (quia diligentibus Deum, omnia cooperantur „in bonum.)

9. Zu Urſell, einem Städtgen in der Wetterau gelegen, iſt er erſt Schulmeiſter geweſen. Wider die Lehre der Carlſt. H. II. a. „Als ich Schulmeiſter zu Urſell war (ſind jetzt acht und zwanzig „Jahr) kam mir auch ein toller Schwermer für, es wäre ohne Noth, „daß die Chriſten ihre Kinder tauffen lieſſen, ſintemahl von getauften „Eltern getaufte Kinder kommen. Als er nun ſolches beweiſen ſollte, „ſagt er, Chriſtus ſpricht: Qui baptizatis fuerit, ſalvus erit. Bapti-

„zatis,

„zatis, baptizatis, rief er, ſatis, ſatis, es iſt genug, daß die Eltern „getauft ſind.“ Sein Buch wider die Lehre der Carlſtadter hat er geſchrieben 1552 und geendiget 1553. ſo fiel ſolches etwa ins 1524. oder 25. Jahr. Daſelbſt hat er ohngefehr ums 1522. Jahr von *Caſpar Aquila* eine Evangeliſche Predigt gehöret, wovon er in ſeiner deutſchen Epiſtel von Baſilisken zu Magdeburg, Anno 1552 circa an *Aquilam*, darinnen er denſelben einen ſtandhaften Bekenner Chriſti und ſeinen lieben Bruder nennet, geſchrieben, ſich folgendergeſtalt vernehmen läſt; "Euer Gedächtniß habe ich von Zeit her, da ich vor „XXX. Jahren zu Urſell eine Evangeliſche Predigt von euch gehört, „ſtets in meinem Hertzen getragen, und danke Gott um die ſchöne Ga„ben, die er euch gegeben hat, daß ihr vom Chriſto recht und beſtän„dig reden könnet, und allezeit aller Rotten mit Ernſt wiederſtanden „habt und von D. Martini Lehre, das iſt, von der Wahrheit des „Evangelii nicht einen Fingers breit abgewichen.“ Wie die Worte angeführt ſtehen in *Chriſtiani Schlegelii* ausführlichen Bericht vom Leben und Tod *Caſpar Aquilæ*, welche mit der Vorrede *D. Ernſt Sal. Cypriani* Anno 1737 in 4. herauskommen, p. 127.

10. Seinem Brief an *Aquilam* hat er eine kurtze Beſchreibung der Wetterau beygefüget, darinnen er meldet, daß er Pfarrer geweſen zu Sprenderlingen bey den Hirſprung und Götzenhayn in dem Ländlein Dreyeich genannt, gelegen, gegen Frankfurt über, *Schlegel l. c. pag. 128.* Anmerkung 98. So ſchreibt er auch wider die Lehre der Carlſtadter, im andern Theil, D. 11. "Ich war zu Spren„delingen in der Dreyeich Paſtor eilf Jahr, that aber nie kein Bild „aus der Kirche, lehret nur fleißig was der rechte Gottesdienſt wäre, „da frägt kein Menſch mehr nach den Bildern, und ſ. 111. So böſe „Buben waren die Schwärmer, daß ſie mir, als ich Paſtor zu Sprend„lingen war für meine Wohnung lieffen, und ſpotteten mein mit mei„nem Luther, weil ich nicht mit ihnen raſen und toben, die heilige „Sacramente ſchänden, und gute Ordnung verachten wollte.

11. Hernach iſt er auch Pfarrer zu Bebenhauſen geweſen, einer Hanauiſchen Stadt in der Wetterau, wie er auch in ſeiner Beſchreibung von der Wetterau erzählt. Schlegel l. c. Wezel l. c.

12. Nachhero iſt er in die Mark beruffen, und *Joachims*, Churfürſten zu Brandenburg Hof-Prediger worden. *Wezel l. c.* Da er in die Mark ziehen wollte, bat er D. Martin Lutherum, er wolle ihm eine Form und Art ſtellen zu predigen für dem Fürſten; der Doctor ſprach: "Alle deine Predigten ſollen aufs einfältigſte ſeyn, „und ſiehe nicht auf den Fürſten, ſondern auf die einfältigen albern,

 „groben

„groben und ungelehrten Leute, welches Thuchs auch der Fürſt ſeyn „wird. Wenn ich in meiner Predigt ſollte Phil. Melanchtonem und „andere Doctores anſehen, ſo machte ich nichts gutes; ſondern ich „predige aufs einfältigſt den ungelehrten, und es gefället allen. Kann „ich denn Griechiſch, Hebräiſch und Lateiniſch, das ſpahre ich, wenn „wir Gelehrten zuſammen kommen, da machen wirs ſo krauſe, daß ſich „unſer Herre Gott drüber verwundert.“ Luthers Tiſch-Reden, edit zu Frankfurt am Mayn 1567. fol. 236. a. *Wezel in in Analectis hymnicis* im I. St. hat fol. 422. citirt, etwa nach einer andern *Edition.* Er iſt aber vom Hofe beurlaubet und zu Berlin, da er Churfürſtlicher Hof-Prediger geweſen, ſeiner Dienſte erlaſſen worden, welches ohne Zweiffel auf Veranlaſſung, des ihm gehäßigen *Johannis Agricolæ*, der in Anſehen bey dem Hofe ſtunde, geſchehen, welches nicht ohne Grund, in dem Auszuge eines Briefes aus Brandeburg an einem der Verfaſſer der Nachrichten von einer Halliſchen Bibliothek, im dritten Bande *p. 92.* gemuthmaſſet wird. Wenigſtens erhellet aus dem Buche Alberi wider die Lehre der Carlſtadter, daß er, als ein treuer Schüler D. Luthers, ohnmöglich mit *Johanne Agricola* zuſammen habe ſtallen können. So ſchreibt er in der Vorrede +- 4. *b.* "Johann Jsleben der in Jsland gehöret, „der brachte eine neue Ketzerey herfür, daß man das Geſetz in der „Kirchen nicht predigen ſollte. Und ob er wol Doctori Martino ſechs „oder ſiebenmal verhieß, er wollte die Ketzerey fahren laſſen, ſo loge „er ihm doch allemahl, in dem Heiligen Geiſt loge er. Durch dieſe „loſe Lehre hat uns gern der Teuffel zu Epicuriſchen Schweinen ge„macht, wie Grickel iſt, der auch den Greuel und Abgott Interim „hat helffen ſchmieden und den Canon, den er zuvor verdammt hat, „ihm jetzt wohlgefallen läſſet, das macht S. Talerus, und ſein Bru„der Goldnerus. Und eben daſelbſt C. 3. b. Grickel wehret in der „Mark, daß Gottes Wort nicht ſeinen Fürgang habe.

13. Es rufte ihn aber der Rath der Neuſtadt Brandeburg in der Mittelmark im Jahr 1541 an des verſtorbenen Thomas Baiz ſeine Stelle zum Pfarrherrn, nach dem obgedachten Auszuge in der Nachricht von einer Halliſchen Bibliothek *l. c.* daſelbſt iſt er zur Viſitation der beyden Städte Brandeburg mit zugezogen worden, da er denn bey der Viſitation des Barfüſſer Kloſters, das Zeug zu der Barfüſſer Mönche Eulenſpiegel und *Alcoran* gefunden, welcher mit einer Vorrede D. Martin Luthers 1542 in 4. zu Wittenberg durch Hans Luft gedruckt worden. In ſeiner Anſprache an den Chriſtlichen Lehrer, welche in unſchuldigen Nachrichten *Anno 1717.* von *p. 181.* an, mit eingerückt iſt, rühmt er p. 183. den Churfürſten zu Brandenburg, ſeinen gnädigſten Herrn, daß er in ſeinem

ſeinen Landen mit höchſten Fleiß viſitiren laſſen, und pag. 184. fähret er fort: "Wie nun M. G. H. der Churfürſt zu Brandeburg durch die „Viſitatores dieſer beyden Städte Brandeburg Räten, haben befeh„len laſſen, ein Aufſehen zu haben, daß öffentliche Hurerey und fal„ſchen Gottesdienſt zu treiben, niemand geſtattet werde, Dom-Pfaffen „und Mönche dahin anzuhalten, daß ſie zur Predigt und Lectiones „gehen. Demnach haben etliche vom Rath der Alt-Stadt, den Pa„ſtor M. Johannem Siegfridum, und mich ſammt andern Kirchen„Dienern, mit ſich genommen, und das Barfüſſer-Kloſter viſitiret und „den Mönchen S. C. F. G. ernſtliche Meynung vorgehalten. Wir „funden auch Bücher in ihrem Refectorio (es war da keine Bibel) „darinnen ſolche erſchreckliche Gotteslāſterungen ſtehen, dergleichen „unſer keiner nie zuvor gehöret, hatte auch nicht gedacht, daß jemand „ſolch toll, unſinnig und leichtfertig Ding erdenken noch glauben ſoll. „Ich habe aber aus vielen Legenden mehr denn 500 aufgezeichnet „und verteutſcht, und das meiſte Theil gezogen aus einem Buch, wel„ches ſie nennen: Librum conformitatum, und iſt der Barfüſſer Al„coran, ſchier ſo dick als eine halbe Bibel, auf daß man ſehe, was „für ein Regiment der Satan unter den Mönchen geführet, und die „Klöſter nichts denn Mord-Gruben und rechte Hinnomthale ſind. Alſo hat er der Barfüſſer-Mönche Eulenſpiegel und *Alcoran* zu Neu-Brandenburg in der Mittel-Mark geſchrieben.

14. Ob er nun gleich an dieſem Orthe und in dieſer Station ſich der Gnade ſeines Herrn, des Churfürſten von Brandenburg, erfreuete und getröſtete: wurde er doch Anno 1542 wieder verurlaubet, und der Burgemeiſter Aug. Krüger und Joachim Hindeborg wurden nach Berlin geſchickt, den Churfürſtl. Conſens darzu zu erbitten, v. Nachrichten von einer Halliſchen Biblioth. *l. c.* da mag ihm erſt begegnet ſeyn, was *Lutherus* von ſeiner Beurlaubung erzählet in ſeinen Tiſch Reden *fol. m. 386. b.* (Wezelius hat in analect. leymonicis l. c. fol. 224. b. citiret.) "Es hat neulich ein groſſer Fürſt dem „Erasmo Albero Urlaub gegeben, nur darum, daß er hat geſchrieben „an ihm, es ſey nicht recht, daß die armen Pfarrer ſollen Schatzung „und Steuer geben, von ihrem Solde, ſo ſie ſonſt kein Gewerbe noch „Zugänge hätten, denn ihren Sold, davon ſie nerlich das treuge „Brodt haben mögten, zu eſſen, und dieſen Sold ſollten ſie noch ver„ſchatzen; aber er mußte darum das Land räumen, und haben ihm „die Bürger, da er geweſen, darzu ein paar Schuhe an die Thür ge„bunden, und darüber geſchrieben: Surge & ambula. Hat alſo mit „Schanden müſſen davon ziehen; als ein Aufrührer. Wolan, wollen „wir alſo anfangen a Domo Dei, ſo ſey es Gott geklagt.

15. Nach

Digitized by Google

15. Nach dieſen, muß er eine Zeitlang zu Rothenburg an der Täuber geſtanden haben. *Chriſtian Auguſt Salig hiſt. a. c.* 3 Th. *p. 22. Wezel in hymnopæ.* 1 Th. *p. 42.* Wir finden ihn aber hernach zu Magdeburg, allwo er ſeit der Verfolgung vom interim wegen, in ſeinem Bethulia, das iſt: Magdeburg erhalten worden, und das Anno 1549 den 27. Julii paſſirte, da 4 Menſcken in einen Keller gegangen, gleich todt geblieben, ſelbſt mit angeſehen, woher er Gelegenheit genommen von Baſilisken zu Magdeburg zu ſchreiben. *Schlegel* in Vita Aquilæ p. 127. ſeq. Daſelbſt hat er die Belagerung, ſo der Churfürſt Herzog Moritz zu Sachſen auf Kayſerlichen Befehl wider dieſe in die Acht erklährte Stadt vom 16. Sept. 1550 bis den 9. Nov. 1551 übernommen, mit ausgeſtanden. Sein Zeitvertreib iſt währender Belagerung daſelbſt Lutheri Haus Poſtill geweſen, wie er ſchreibt wider die Lehre der Carlſtädter S. 1111. b. Iſt die "Haus-Poſtill nicht ein ſchön Buch? dieſelbige Predigten hat der from- "me Magiſter Vitus D. Martino aus dem Munde geſchrieben. Leſe ei- "ner ſeine Auslegung über das XIV. XV. XVI. und XVII. Cap. Jo- "hannis, ſo wird er ſagen: Hab ich doch mein Lebelang ſchöner, hold- "ſeliger, lieblicher Ding nie geleſen, hab ich doch beſſer deutſch nie ge- "ſehen, mit dieſem Buche und den lieben Pſalterlein vertrieb ich die böſe Zeit zu Madeburg als die Stadt belagert war." Magdeburg wiederſetzte ſich am allermeiſten dem Interim, und war den Gottesgelehrten, ſo wider daſſelbe eiferten eine ſichere Freyſtadt. Daſelbſt befand ſich nun nebſt Amſtorſio, Gallo und Flacio auch D. Alberus. Die Feinde derſelben hatten zwar ausgeſprengt wenn der Churfürſt würde die Stadt erobert haben, würde er dieſe Männer über die Mauren aufhängen laſſen, alleir ihr Wünſchen und Verlangen wurde nicht erfüllet. *Flacius in Narratione actionum & certaminum Tom. 13. Schlüſſelburgii Catal. hæret. p. 856.* Nur auf Eraſmum Alberum iſt der Churfürſt ungnädig geweſen, welchen die Magdeburger wegſchaffen müſſen. Denn ſo ſchreibt davon Heinrich Merkel, Secretarius der alten Stadt Magdeburg, in ſeinem wahrhaftigen ausführlichen und gründlichen Bericht von der alten Stadt Magdeburg Belagerung, ſo 1587 zu Magdeburg in 4to gedruckt worden, q. I. b. "Die Ausſöhnung der Prädicanten iſt auch ohne ei- „nige Anmuthung gewilliget, und iſt keinem kein Leid wiederfahren, „und obwol Ihro Churfürſtl. Gnaden von D. Eraſmo Albero in öf- „fentlichen und heimlichen Schriften, mit Reimen und Gemählden „gröblich angegriffen: ſo haben doch Ihro Churfürſtl. Gnaden des- „halben mir Heinrich Merkeln dieſen Beſcheid ſelbſt im Felde gege- „ben, wie ich auf Befehl eines ehrbaren Raths für gedachten D. in- „terzediret, daß S. C. G. ſein Blut nicht begehrten, man ſollte „ihn aber hinweg ſchaffen, hätte es zu grob gemacht, daß es billig „kein Bauer leiden ſollte, ꝛc.

16. Von

16. Von Magdeburg hat er ſich nach Hamburg gewendet, allwo er 1552 in ſeinem Exilio eine Schrift vom Winter-Vogel, *Halcyon*, ein herrliches Wunderwerk Gottes betittelt, und von ihm ausgelegt, auch dem Rath in Hamburg dedicirt und im Druck gegeben, Schlegel in Vita Aquilæ p. 128. Von Hamburg iſt er nach Lübek gereiſet, woſelbſt er Händel mit Lorenz Morzken daſigen Prediger im Hoſpital zum heil. Geiſt bekommen. *Chriſt. Aug. Salig* erzählet ſolche im dritten Theil ſeiner vollſtändigen Hiſtorie, der Augſpurgiſchen Confeßion p. 40. ſeq. Sie ſind aber vorgefallen Anno 1552 in eben dem Jahre nach der aufgehobenen Belagerung Magdeburgs, weil er ſich in einem Brief am Rath zu Lübek, einen *exulem Chriſti* nennet, welcher der ehrlichen Stadt Lübek Wohlfahrt von Herzen ſuchte. In eben dem Jahr hatte Morzken ſub Dato den 26. Aug. 1552 ſein Zeugniß ausgeſtellt, worinnen er *exulorum* vor *exulum* geſchrieben, und Alberus hat in ſeinem Brief an ihm, ſub dato den 2. Sept. 1552 ihm ſeine Unwiſſenheit vorgeworffen und ihn einen groben *exulorum* genannt. Wie er ihn denn auch den Laut *exulorum* nennt, in Tr. wider die Lehre der Carlſtädter, B. *II. a.*

17. Alberus reiſete nur durch Lübek. Bey dieſer ſeiner Durchreiſe mogte er erfahren haben das Lermen, ſo der Hoſpital-Prediger mit dem Stadt-Miniſterio hatte, und Morzken mogte auch gehöret haben, daß Alberus ein Wittebergiſcher Doctor ankommen wäre. Worauf er in einer Predigt loß ziehet. "Ich biete Troz allen Doctoren, wer ſie ſind, zu Wittenberg, Roſtock ꝛc. daß ſie herkommen. „Und ihr Bürger laſſet 2 Stühle machen und hoch genug ſetzen, ſo „will ich auf einen ſitzen, und die heil. Schrift in die Hand nehmen. „So ſoll der Doctor von Wittenberg auf dem andern Stuhle gegen „über ſitzen, ſo wil ich mit ihm disputiren, und ſoll wider mich nichts „vermögen." Darauf ſchickt Alberus den oberwehnten Brief an Morzken und ſchreibt: "Wie trotzeſt du grober Eſel allen Doctoribus von „Wittenberg und Roſtock und wilt mit ihnen disputiren, der du noch „nicht deponirt biſt, noch die Hörner abgeſtoſſen haſt. Kanſt darzu „die Puerilia noch nicht, ſo die Schüler können, wie denn deine eigene „Handſchrift zeuget, nemlich ego ꝛc. in dieſem kleinen Zettul ſind aufs „wenigſte 7 Vitia, domit du den Priſcianum aufs Ohr geſchlagen, „u. ſ. w. Gehe nun hin, paries dealbate und ſchrey mit deiner hellen Eſels-Stimm, und biete Trotz allen Doctoribus zu Wittenberg, „Roſtock und anderswo, daß ſie mit dir Eſels-Kopf disputiren und laß „2 hohe Stühle aufrichten, da exulorum und eſulorum ſitze, und gegen ihm über der Doctor von Wittenberg oder Roſtock. Lerne vor „decliniren nnd conjugiren, ehe du den Doctoribus den Kampf anbieteſt ꝛc." Es verurſachte dieſe Morzkiſche Streitigkeit groſſen Unwillen

willen und Zwieſpalt in der Stadt; der Magiſtrat zu Lübek ließ einige Superintendenten der benachbarten Städte nach Lübek kommen, um die Einigkeit in der Lehre wieder herzuſtellen. Alberus blieb in Lübek und warnete, als ein Engel Gottes, wie er ſich nennete, den Rath und die Bürger für Morzken, als einen hölliſchen Drachen, weil er der Bürger Herzen voneinander trennete. Der Rath aber ließ Albero das Thor weiſen, worüber ſich Æpinus zu Hamburg in einem Brief an M. Petrus Wimmorſchen, Predigern zu Lübek hart beſchwerete. Wie ſolches alles beym Salig l. c. ausführlicher zu leſen.

18. Endlich iſt Alberus im Jahr 1553 zum Superintendenten nach Neu-Brandenburg im Lande zu Meklenburg beruffen worden, allwo er nur wenige Wochen geſtanden, indem er den 5. May daſelbſt verſtorben. Otto Fr. Schütz in Vita Chytræi lib. I. p. 76. Joh. Henr. von Seelen in philocalia epiſtolica p. 29.

19. Einige, denen *Wezelius* gefolgt in *hypomnopæographia* 1 Th. *p. 43.* haben geſetzt, daß er nach Güſtrow, als Meklenburgiſcher General-Superintendent gekommen, welches von Seelen l. c. verbeſſert, auch richtig verbeſſert werden kann, aus Alberi letzter Schrift welche iſt wider die Lehre der Carlſtädter, ſo er Anno 1553 zu Ende gebracht, und Anno 1556 gedruckt worden, worauf er nur Superintendent zu Neu-Brandenburg im Lande zu Meklenburg genennt wird.

20. Johann Anton Strubberg in Indice theologorum evangelico-Lutheranorum Chronologico p. 50. no. 51. hat ihn zum Superintendenten *Pomeraniæ Orientalis* gemacht; allein er hat *Micrælium* nur obenhin angeſehen, welcher *in Syntagm. Hiſt. eccleſ. p. 733.* ſetzt: *Er. Alberus D. avus maternus Soceri mei M. Davidis Reuzii, Superintendentis Pomeraniæ orientalis, Paſtor Magdeburgenſis &c.*

21. Dem Micrælio haben auch andere nachgeſchrieben, daß Alberus ſiebenmal ins *Exilium* verjagt worden. Wo er eigentlich die erſtern viermal verjagt worden, habe noch nirgendswo umſtändlich gefunden. Die drey letztenmal als 1. da er die Mark Brandenburg räumen müſſen. 2. aus Magdeburg weggeſchaft und 3. aus Lübek verwieſen worden, habe in vorhergehenden angemerkt. D. Göze, Hof-Caplan in Dresden, will, "daß dem Albero, gar nicht „zur Ehre gereiche, daß er ſiebenmal nicht von Papiſten ſondern von „proteſtirenden Obrigkeiten abgeſetzet worden, im *I.* Band der Nachricht von einer Halliſchen Bibliothek p. 337. Aber wider dieſes hämiſche Urtheil wird er vertheidigt in dem Auszug eines Briefes aus Brandenburg im *III.* Bande der gedachten Nachr. p. 82. ſq.

22. *Mi-*

22. *Micrælius* nennet ihn *avum maternum ſoceri ſui*, welches folgendergeſtalt auseinander gehet. M. Matth Reuze, Jacob Reuzen Bürgermeiſters in Golnow Sohn, war Paſtor zu St. Nicolai in Roſtock, wurde aber nebſt *Gelmero Nemorimontio*, oder *Waldberg*, Paſtore zu St. Petri in Roſtock wegen des *Flacianiſmi* vertrieben. Dieſer hatte *Annam*, D. *Eraſmi Alberi* Tochter zur Ehegenoßin; mit welcher er gezeugt M. David Reuzen, General-Superintendenten in Hinter-Pommern, auch fürſtlichen Schloß- und Hof-Prediger in Stettin; deſſen Tochter *Sophia, D. Jo. Micrælii* andere Frau geweſen. M. Samuel Elardi im dritten Buche von Gollnowiſchen Schulgeſchichten, ſo zu Stettin Anno 1636 in 4. gedruckt, aber ungemein rar iſt, giebt. *L. III. b.* davon Nachricht; alwo aber vor D. *Eraſmi Eberi*, muß D. *Eraſmi Alberi* geleſen werden. Jmgleichen hat *Schüzius de Vita Chytræi Lib. II.* ad pag. 413. davon eine Anmerkung gemacht.

IV.

Pommerſche Neuigkeiten.

Greifswald.

Denen am 8. Julius das Viſitations-Werk der hieſigen Akademie wiederum zur Hand nehmenden hochverdienten Königl. Herrn Commiſſarien hat der diesjährige Prorector dieſer Akademie und Profeſſor der Beredtſamkeit, Herr Carl Joh. Kiellmann, ein lateiniſches Gedicht auf 1 Bogen in fol. gewidmet.

Am 26. Julius brachte der Herr Mag. Olavus Granlund mit ſeinem Reſpondenten Herrn Joh. Biörk eine philoſophiſche Abhandlung auf 1 Bogen in 4: De facti ſecundum pariter ac contra conſcientiam dubiam atque erroneam ſuſcepti pravitate, zu Catheder.

Am 31. Julius vertheidigte unter dem Vorſitz Herrn Mag. Erici Scherdin, Herr Phil. Chriſtian Huldberg aus Greifswald: Diſſertationem Grammatico-Criticam: De ſignificatu Conjugationum atque temporum apud Ebræos 3 Bogen in 4.

Stralſund.

Zum Beßten des hieſigen Gymnaſii hat der berühmte Rector deſſelben Herr Mag. Chriſtoph Andreas Büttner eine zweyte vermehrte

mehrte und verbeſſerte Auflage ſeiner Ebräiſchen Grammatik auf 13 Bogen in 8. zu Stettin mit Effenbarſchen Schriften veranſtalten laſſen.

Stettin.

Die deutſche Geſellſchaft in Bremen hat den Herrn Hof-Prediger von Perard zu ihrem Ehren-Mitglied erwählet.

Stargard.

Am 10. Junii brachte der Herr Profeſſor und Rector Joh. Ach. Fel. Bielke mit ſeinen Reſpondenten H. David Walther eine gelehrte Abhandlung auf drittehalb Bogen in 4: *De Eſſæis atque Therapeutis* zu Catheder. Der Herr Verfaſſer ſuchet in derſelben kurz und bündig zu zeigen, daß die Eſſäer und Therapeuten, jene noch vor; dieſe aber nach Chriſti Geburt; jene in Syrien; dieſe um Alexandrien herum, den Vorzug ihres Volkes, nach welchen es immer Propheten unter ſich gehabt hatte, zu behaupten geſuchet haben. Eben daher erklähret er auch den Urſprung dieſer Wörter. Nemlich da nach der Meynung der Juden, alle Propheten, ausgenommen Moſe nicht, ihre Offenbarungen von Engeln, die ſie Iſchim nenneten, erhielten: So hätten die Eſſäer daher ihren Namen; ſo wie die Therapeuten von den Teraphim oder Seraphim genennet würden, weil ſie einen gar geheimen Umgang mit den Engeln vorgaben, u. ſ. w.

Digitized by Google

V.

Wetter-Beobachtungen.

vom Julius 1755. in Greifswald.

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. Grad.	Winde.		Witterung.
1	8.v.	25. 39.	+ 25½.	S.	1	heitrer Himmel.
	11.n.	— 35.	+ 19.		1	Regen.
2	8.v.	— 31.	+ 23.		1	wolken.
	11.n.	— 26.	+ 17.	W.	1	Regen mit Donnerwetter.
3	8.v.	— 23.	+ 18½.	N.gW.	1	wolken.
	11.n.	— 25.	+ 14½.		0	heitre Luft.
4	8.v.	— 29.	+ 17.		0	dunkler Himmel.
	11.n.	— 41.	+ 16½.	N.W.	1	wolken.
5	8.v.	— 48.	+ 17.		1	dito.
	11.n.	— 58.	+ 16½.		1	dito.
6	7.v.	— 58.	+ 14½.		2	dito.
	11.n.	— 61.	+ 13½.	W.gN.	0	klahrer Himmel.
7	11.n.	— 58.	+ 14½.		1	dito.
8	8.v.	— 54.	+ 16.	N. W.	2	überzogner Himmel.
	11.n.	— 50.	+ 15.	W.	1	wolkig.
9	8.v.	— 48.	+ 16.		2	düſter Himmel.
	11.n.	— 46.	+ 16.		2	dito.
10	9.v.	— 46.	+ 16.		2	dito.
	11.n.	— 46.	+ 12.		0	klahr.
11	8.v.	— 46.	+ 23.	S. W.	1	wolkig.
	11.n.	— 63.	+ 18.		0	dito.
12	8.v.	— 70.	+ 23.		0	Regen mit Donnerwetter.
	11.n.	— 74.	+ 18.	N.g O.	0	wolkig.
13	8.v.	— 74.	+ 22½.		0	dito.
	11.n.	— 68.	+ 19.		1	dito.
14	8.v.	— 60.	+ 27¾.		1	heiter.
	12.	— 60.	+ 29½.	S. W.	1	dito.
	2½.n.	— 60.	+ 30½.			dito.
	3.n.	— 60.	+ 28.			Regen mit Hagel.
	11.n.	— 68.	+ 19.	W.	1	wolken.
15	8.v.	— 77.	+ 20½.	N.W.	1	dito.
	10.n.	— 80.	+ 18.		1	klährt ſich auf.
16	8.v.	— 77.	+ 21¾.	N.O.	1	klahrer Himmel.
	10.n.	— 63.	+ 20.		0	Regen.
17	5.v.	— 59.	+ 19.	S.	1	wolken.
	11.n.	— 67.	+ 17.		0	heitre Luft.

Digitized by Google

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. Grad.	Winde.	Witterung.
18	8.v.	25. 67.	+ 21.	N.gW. 1	feuchte Luft.
	11.n.	— 63.	+ 18.	0	wolken.
19	7.v.	— 06.	+ 20½.	W.S.w 2	dito.
	11.n.	— 67.	+ 15.	W. 2	regnicht.
20	8.v.	— 67.	+ 15½.	2	dito.
	11.n.	— 44.	+ 15½.	1	düſtre Wolken.
21	11.n.	— 33.	+ 12½.	3	Platz-Regen.
22	8.v.	— 33.	+ 14½.	W.g S. 2	dito.
	11.n.	— 10.	+ 15.	1	wolken.
23	8.v.	— 26.	+ 16½.	2	dito.
	11.n.	— 36.	+ 15.	2	dito.
24	8.v.	— 43.	+ 16.	1	dito.
25	11.n.	— 39.	+ 14½.	W. 1	heitre Luft.
26	8.v.	— 36.	+ 17⅔.	1	wolkig.
27	11.n.	— 32.	+ 13½.	N.W. 0	heitrer Himmel.
28	8.v.	— 39.	+ 18⅔.	1	wolken.
	11.n.	— 36.	+ 15½.	2	dito.
29	8.v.	— 36.	+ 15.	W. 2	dito.
	11.n.	— 12.	+ 15.	S. W. 2	Platz-Regen.
30	8.v.	— 12.	+ 13.½	W.g S. 1	dito.
	11.n.	— 02.	+ 11.	2	dito.
31	8.v.	24. 90.	+ 11¾.	3	dito.
	11.n.	25. 06.	+ 13.	2	dunkler Himmel.

J. C. Dähnerts

Pommerſche Bibliothek.

Vierter Band.

Achtes Stück.

Für den Auguſt.

Greifswald 1755.

Digitized by Google

Inhalt.

1. Pommerſche Denkmale berühmter und verdienter Männer. Zweytes Stück.

2. Juſt. Sagebaums, Paſt. Panſ. Adjunct. Anzeige von zwenen alten Ringen.

3. S. S. Anmerkung über die Trennung der Ehegelöbniſſe im Preußiſchen Pommern.

4. Excerpta ex diario Wadſtenenſi de antiquo monaſterio Brigittino prope Sundium quod Marienkron, item de *Sundis* dictum fuit.

5. Reihe der Schul- und Kirchen-Lehrer in Anklam.

6. Pommerſche Neuigkeiten.

7. Wetter-Beobachtungen.

Digitized by Google

I.
Pommerſche Denkmale
berühmter und verdienter Männer.
Zweytes Stück. *)

Aus denen Greifswaldiſchen Kirchen.
1. Zu St. Nicolai.

I.
AUGUSTINI BALTHASARIS.

* * *

Vir maxime rev. & Excell. Dn. *Auguſtinus Balthaſar* Anclamiæ A. 1632. d. 23. Sept. optimis parentibus optima eſt natus indole, quam urbs patria mature agnovit fovitque, excoluit Gryphiswaldia, ornavit Wittenberga. Mactus ergo ſcientiis & præſertim purioris Theologiæ notitia, in ſtatione philoſophica extraordinaria primum animi ſui dotes heic explicuit, brevius tamen, vocante eum ad ſymmyſtæ munus Stralesſunda, in quo doctrina ac pietatis radiis ſic enituit, ut de viro cohoneſtando paſſim certaretur, Potentiſſima Svecorum Regina Vidua ELEONORA animæ ſuæ curam præcipuam & ſacrorum in aula ſua directionem ei deſtinante, Straleſunda Paſtoratum (quod & Hamburgum & Sedinum meditabatur) offerente, Gryphiswaldia vero Doctoratum conferente. Viſum tamen Deo eſt, ut in patria honorum, quos illa in ſacro ordine ſummos habet, contingeret apicem, quippe a S. Reg.

D Maje-

*) S. Pomm. Bibl. III. Band IX. Stück.

Digitized by Google

Majeſtate ad Profeſſionem Theologiæ primariam, Conſiſtorii Regii Præſidium, & Pomeraniæ Rugiæque Superintendenturam ex Ordinum unanimi voto evectus eſt. Quibus functionibus ſe per omnia parem oſtendit, in rebus expediendis ſolers ac fidelis, iudicio pariter & eloquio promtus, orthodoxiæ & pietatis aſſertor immotus, adverſisque ſuis, quæ occurſabant, omnibus Dei gratia ſuperior, cui id unicum defuit, quod eccleſiæ diutius non profuit, anno ætatis ſuæ 56, Superintendenturæ 9. placide extinctus. Eius proſperæ memoriæ e thoro poſt defunctam primam coniugem *Emerenzam Erich* inſtaurato relicta vidua *Anna Hagemeiſters* hoc mutui amoris ac pietatis monumentum cum ſuperſtitibus liberis ponit, conſecrat.

II.

VALENTINI AB EICKSTET.

* * *

In ſpe reſurrectionis certa requieſcunt hic cineres nobilis & Vigilantisſimi Viri *Valentini* ab *Eickſtet* Cancellarii quondam Ducum Pomeraniæ. Qui vivit cum Deo æternitatem æternam Naſcitur Ao. MDXXVII. obiit A. LXXIX.

III.

H. F. C. Com. a. WARTENSLEBEN.

* * *

Hier ruhet
der Hochgeborne Reichs-Graf
Heinrich Friederich Chriſtian
von Wartensleben.
Ein Sohn
des Königl. Preuſſ. Feld-Marſchalls
dieſes Namens,
welcher,
nachdem er ſeinem König ſchon in fünf

Feld-

Feldzügen rühmlich gedienet
und durch die Ehrenſtaffeln des Krieges
bis zum Major aufgeſtiegen,
Endlich ſeinen Dienſt durch den Tod bezieret.
Indem er in ſeiner ſchönſten Blüthe
nemlich im 21 Jahr ſeines Alters
durch einen auf dem Hornwerk vor Stralſund
ſtreitend empfangenen Schuß
den Geiſt großmüthig aufgegeben.
Zu deſſen Erinnerung ihm ſeine betrübte
Eltern dieſes Grabmal ſetzen laſſen.
Ao. 1716.

Geboren zu Gotha
den 15. Jul. 1694.

Geſtorben vor
Stralſund den 18. Dec. 1715

IV.

PETRI CRULLII.

* * *

Nach Chriſti Gebort MDIII.
Iſt geboren merket alhie
Zu Demin Ehrn Peter Crull
Ein Mann Ehrn und Tugend voll
Nach Sechs und zwenzig Jahren
Zur heiligen Eh außerkoren
Eliſabeth Engelbrechtes
Mit ihr lebet in Fürchten Gottes
XLVI Jahr im ehlichen Standt
Nach ſeins Vermögen verrichtet
Sein Ampt der Burgermeiſterſchaft
Sein Misgünner ungeacht
Drei und zwenzig Jahr mit Fleiß
Gott und dem gemeen Beßten zum Preis.
Was ſie durch Gottes Segen und Erbſchaft
An Güter haben zuſammenbracht
Kirchen, Schüler und Armen
Den gemeen Beſten zu Framen
Redelich und wol haben bedacht,
Darumb ihr Teſtament ſtets geacht.
Auch wol fördert ihr Freundt
Darumb ſie billig dankbar ſeindt.
Ihmb Jahr vier und zwenzig

Iſt ſie geſtorben ſeeliglich
Er nach zwein Jahren gefolget ihr
Mit Verlangen und Herzen Begier
In diſſer Cappell begraben ſein
Erwarten das Gottes Sohn erſchein
Und neme ſie zu ſeinm Freudenreich ein.
Die Teſtamentarien, alſe Jochim Engelbrecht, Chriſtoffer Corſchwandt, Johann Volſchow und Peter Engelbrecht haben Inen zur Gedechtniß und Ehren dieſe Tafel ſetzen laſſen Anno 1584.

V.

PETRI WESTPHALII.

* * *

M. PETRUS WESTPHAL
Archidiaconus huius Eccleſiæ
per XII. annorum decurſum
vigilantiſſimus, meritiſſimus,
Nat. 1662. Denat. 1724.

VI.

CHRISTIANI SCHWARTZ.

* * *

Dno. CHRISTIANO SCHWARTZEN,

Conſil. Ducali & Provinciali, Civit. huius Conſuli qui præmiſſis uxore *Regina Völſchowen* ac liberis, *Georgio* & *Sybilla* 18. Julii anno 1648. æt. 67. hac in terris vita pie defunctus, pietatis & mem. erg. hoc monumentum poſuerunt ſuperſtites liberi *Regina* D. B. *Krakevitzii* rel. vidua *Chriſtianus* V. J. D. & Civit. Straleſ. Camerarius. *Joachimus*, Civis Grypsw. *Emerentia*, D. *Petri Kirchain*, Profeſſoris uxor. *Georgius*, Civis.

VII. JO-

Digitized by Google

VII.

JOHANNIS FRIDERICI MAYERI.

* * *

JOHANNES FRIDERICUS MAYER,

S. Theol. D. Comes Pal. Cæſ. S. R. M. Suec. Conſiliarius per provincias Germ. in Sacris primar. Poſt varia alia, quibus Lipſiæ, Lisnicæ, Grimmæ, Wittenbergæ, Hamburgi atque Kilonii functus eſt munera eccleſiaſtica pariter & Academica, huius Almæ Gryphicæ ab A. MDCCI. Profeſſor Primar. eiusdemque Procancellarius Perpetuus Eccleſiarum Pom. Suec. Rugiæque Superintendens generalis & Conſiſtorii Eccleſiaſt. per has provincias Præſes. Natus Lipſiæ A. MDCL. d. VI. Dec. Denatus Stettin. A. MDCCXII. d. XXX. Mart. ubi, oſſa recondita lætam iuſtorum reſurrectionem expectant.

VIII.

HIER. HANNEMANNI.

* * *

Adſpice Viator
CL. quondam LL. Cand. *Hieronymum Hannemannum*,
qui omnem familiæ ſpem præmaturæ heu dolor! morti
ſuccumbens enecavit Anno ætatis XXIV. natus MD.
CXXXVI. d. 21. Jan. denatus Ao. MDCLX.

IX.

MICH. CHRIST. RUSMEYERI.

* * *

MICHAEL CHRISTIANUS RUSMEYER,

S. S. Theol. Doctor & in hac Academia Profeſſor Primarius, Conſiſtorii Regii Præſes & Eccleſiarum per Pomeraniam Suecicam Rugiamque Superintendens Generalis, Univerſitatis noſtræ Curator & Procancellarius perpetuus, Eccleſiarum Gryphicarum Superintendens urbanus & Miniſterii ibidem Senior, Synodique Gryphiswaldenſis Præpoſitus, Eccleſiæ denique Gutzkovienſis Plebanus & Patronus. Natus d. 21. Aug. 1686. denatus d. 20. Aug. 1745.

X.
JOHANNIS STEPHANI.
* * *

Vir Plur. Rever. Ampliſſ. & Præclariſſimus Dn. M. *Johannes Stephani*, Hornburgi in Ducatu Bremenſi A. R. S. 1639. D. 4. Dec. natus. Ao. 1665. ad Diaconi munus legitime vocatus, per undecim annos eidem cum fructu multo præfuit, inde vero ab Anno 1676. usque ad 1711. Archi-Diaconus ad D. Nicol. digne conſtitutus, id unice egit, ut Deo atque Eccleſiæ, probaret fidem. Fractus tandem optimus ſenex tot annorum laboribus curis & moleſtiis placide Ao. 1711. D. 23. Jun. in Chriſto exſpiravit ætatis Ao. 71. officii 46. Eius proſperæ Memoriæ Vidua moeſtiſſima *Maria Rhauen*, B. Dn. M. *Joachimi Rhauen*, Archi-Diaconi Nicol. bene meriti, cum ſuperſtitibus V. filiabus, *Maria Eliſabeth*, Dn. *Dan. Schönemanno*, Paſtori & Præpoſito Bardenſi, *Catharina Margaretha*, Dn. *Michaeli Lobes*, Sundii ad D. Jacob Eccleſ. nuptis. ut & virgin. *Anna Sophia*, *Chriſtina Dorothea*, *Ilſabe Hedwig* hoc amoris pietatisque monumentum ponit & conſecrat.

XI.
MATTHIAE STEPHANI.
* * *

Der Hochedle Veſt und Hochgelahrte Doctor *Matthias Stephani*, Fürtrefflicher Jurisconſultus und Hochverdienter Profeſſor hieſiger Univerſitæt, wie auch Fürſtl. Pommerſcher Rath, Wolgaſtiſcher Regierung, iſt Ao. 1579. den 24. Febr. zu Pyritz in Hinter-Pommern an dieſe Welt gebohren, und folglich Ao. 1605. nach erwieſenen Proben ſtattlicher Wiſſenſchaften zum Vicario in der Profeſſion an damaligen Canzlers *D. Dan. Rungen* Stelle, bald darauf zum Extraordinario, und nach Abſterben ſeines Bruders, *D. Joachimi Stephani*, zum Ordinario bey der Univerſitæt, imgleichen Regierungs-Rath zu Wolgaſt durch hohe Beſtallung damaliger Hochfürſtl. Durchl. PHILIPPI JULII verordnet worden. Und nachdem er dem Akademiſchen Lehr-Amt durch emſigen Fleiß, weltbekannte Schriften, hieſigem Orte zum groſſen Ruhm, ihm ſelbſt aber zum unſterblichen Namen 43 Jahr löblich fürgeſtanden, daneben auch im Eheſtande mit ſeiner erſten Frauen, *Ilſa Eggards*, Roſtockiſchen Kaufmanns *Johann Eggards* Tochter, ſechs, und nach deren Abſterben mit Dorothea Seydels, D. *Jacobi Seydels*, hieſigen Profeſſoris Medicinæ, Tochter, dreyzehn Kinder erzeuget, iſt er endlich Ao. 1646. in 77. Jahr ſeines Alters ſeelig verſchieden, der entſeelte Cörper aber in dieſer Kirche zu ſeiner Ruheſtäte gebracht worden.

Digitized by Google

XII.

PETRI STEPHANI.

* * *

Der Hochedle Veſt und Hochgelahrte Doctor

Petrus Stephani, Matthiä Sohn, Fürnehmer Juriſconſultus, Hochverdienter Profeſſor dieſer Univerſität, und des Königl. Conſiſtorii hieſelbſt Aſſeſſor, iſt Ao. 1616. allhie in Greifswald an dieſe Welt gebohren. Und als er ſowol durch Väterliche als auswärtiger berühmter Rechtsgelehrten Anführung zu ſonderlicher Wiſſenſchaft der Rechte gelanget, iſt er A. 1642. im ſechs und zwanzigſten Jahr ſeines Alters, unter Ihro Königl. Mayt. zu Schweden Chriſtinä Regierung, durch Dero hohen Legaten in Teuſchland, Graf Johann Ochſenſtiern, zu erwähnten Aemtern durch ordentlichen Beruf beſtellet, derer Verwaltung er auch mit groſſer Treue und beſtändiger Geſchäftigkeit zu merklichen Aufnehmen der Univerſität und ſeinem übrigen Nachruhm ins achtzehende Jahr geführet. In währender ſolcher Zeit hat er im Eheſtande mit Eliſabeth Tindlay, Greifswaldiſchen Kaufmanns, und Hochfürſtlichen Pommerſchen Factors, Walther Tindlays Tochter drey Kinder, insgeſamt Töchter, gezeuget, und Ao. 1660. den 17 Martius im 44. Jahr ſeines Alters im feſten Glauben an Chriſtum ſeelig verſchieden, der verblichene Cörper aber in Erwartung frölicher Auferſtehung allhie in ſein Erb-Begräbniß zu Erde beſtätiget worden.

XIII.

THEODORI PYLII.

* * *

M. THEODORUS PYL,

Eccleſiaſtes ad D. Nicolai per XLVII.
& per XIII. annos Rev. Miniſterii Senior.
Natus Straleſund MDCXLVII. d. XX. Aug.
Denatus MDCCXXIII. die XIX. Jul.

XIV. B.

Digitized by Google

XIV.

B. H. von Bůlow.

* * *

Dero Königlichen Mayt. zu Schweden Wolbeſtalter General über die Infanterie, auch Vice-Gouverneur im Herzogthum Pommern, der Hochwolgeborne und Geſtrenge Herr, Herr *Barthold. Hartwig von Bůlow*, auf Hunderf. etc. Erbherr, iſt auf dieſe Welt gebohren den 26. Martii 1611. ſeelig im Herrn verſchieden den 19. October An, 1667. ſeines Alters im ſechs und funfzigſten Jahr.

XV.

BARTHOLOMAEI BATTI.

* * *

Hoc parvum magno monumen BATTO erigit hæres
Maius haves? adeas enthea Scripta: & habes.

Rev. Clar. & Excell.
Dn. D. *Bartholomæus Battus*
Anno Aeræ Chriſtianæ MDCXXXIX.
III. Novembris pie placideque obiit
Profeſſor huius Academiæ XLII.
Paſtor Eccleſiæ Jacobeæ & Conſiſtorii
Eccleſiaſtici Aſſeſſor XL.
Homo inter homines LXVIII.
Annorum.

XVI.

JOACHIMI STEPHANI.

* * *

Joachimus Stephani & *Barbara Ribow* hoc Epitaphium liberis ſuis *Barbaræ* & *Joachimo* in utero mortuo & *Catharinæ* & *Joanni Chriſtophoro* per mortem in vitam celeſtem translatis & *Laurentio* adhuc ſuperſtiti & ſibi poſuerunt A. 1602. Poſt & Parentum oſſa locus inferior recepit. Cum vero vis ventorum Anno 1650. hoc monumentum una cum templo deieciſſet, *Laurentius* filius id reparari ſategit quidem, ſed fato præventus illud curæ hæredibus commendavit, qui hoc conſummarunt A. MDCLIX.

XVII. JO-

Digitized by Google

XVII.

JOHANNIS AB ESSEN.

* * *

In honorem Chriſti paſſi, ornamentum huius templi & memoriam pientiſſimorum Parentum Dn. *Johannis ab Eſſen*, olim Hiſtoriarum & Philoſ. Moral. in hac Univerſ. Profeſſoris deinceps Demmini ad D. Bartholomæi ædem Paſtoris & Synodi eius Præpoſiti de utraque Sparta optime meriti, ut & Dn. *Gertrudis Stypmanniæ* Matronæ optimæ, *Franciſcus* filius, J. U. D. & h. t. Dicaſterii regii Referendarius poſuit Anno MDCLXXXIV.

XVIII.

JOACHIMI SCHVMACHERI.

* * *

Quis cubat hoc tumulo? noſtræ Camerarius urbis
Ex *Schumacheris*, qui *Joachimus* erat
Octo luſtra novemque expleverat inſuper annos
Cum ſua decedens funera ſtravit humi.
Millenus ſextusque & ſexcenteſimus æræ
Noſtræ, Lux Maii ſexta dedere necem.
Civis erat patriæ frugis, ſanctèque colebat
Ille ſua verum pro pietate Deum.
Non ſua privatis profudit in uſibus, uſus
Sanctus erat larga ſacra iuvare manu.
Pauperibus templis ope ſubveniente ſcholisque
Profuit, hoc multæ nomine laudis habet.
Mille quater ſacros florenos pendit in uſus
Hosque una præter cetera dona vice.
Ad latus in tumulo Catharinaque iungitur uxor,
Corſchwanto ſata quæ Conſule patre *Petro*.
Illa viro peperit mater foecunda gemellos
Qui lethi in partu mox obiere diem.
Annos addiderat quinquagenaria binos,
Mortua cum placida membra quieta iacent.
Quinque ſalus mille & ſexcentos fuſerat annos
Vicena Octobris primaque morte necat.
Quæ legis heredes ponunt monumenta *Jochimi*,
Utque tuæ ſortis ſis memor, inde monent.

Digitized by Google

XIX.

EZECHIAE REICHII.

* * *

Ezechiæ Reichii virtus natalis & ortus
Hac ſtatua memori mente notata vigent;
Quem genuit præſtans pietate *Georgius* alta
Chriſto qui fecit pinguia voce ſacra.
Edidit hunc tellus Samogithæ cincta novali
Succina qua tumidis fluctibus unda trahit.
Dimidium vitæ excoluit Viſulæa Camæna
Auxit dextantem Varneus arte chorus;
Felſineisque deunx Antenoridisque tributus
Chironis ſtudiis fulſit honore gradus.
Poſt hæc terdecies dum ſol pertranſiit orbem
Sanandi preſſit corpora cura Ducum
Doctiſona lingua fovitque Lycæa Gryphorum
Virtutis cujus fulſit in arte decus.
Culmine ſed coeli poſtquam defluxerat axis
Saturni ſolvit torrida membra gelu;
Delubro hoc cara quæ cum genitrice quieſcunt
Aethereo vitam mox habitura ſono.

* * *

Anno 1571. den 6. Aprilis iſt ihn Godt verſchieden die Godtfruchtige, Edle Viltugendſame *Gertrud von der Beke*, Seligen Herrn Magiſter Georgen Reichen nachgelaſſene Widtwe und H. Doctor Ezechiens Reichens Mutter, ihres Alters 78. Jahr.

Anno 1572. den 20. Decembris iſt ihn Godt verſchieden der achtbar und Hochgelerder Herr Doctor Ezechias Reiche, F. G. Hoff-Phyſicus und Profeſſor zum Greifswalde, ſeines Alters 40. Jahr; hat nachgelaſſen ſeine geliebte Hausfrawe Magdalena Swarten, und drey Kinder, George Rike, Gerdrut Rike, Magdalena Rike.

Digitized by Google

XX.
PHIL. JOACH. VON ÖRNSTÄDT.
* * *

Der Wolgeborne Herr
Philipp Joachim von Örnſtädt,
Ihro Königl. Mayt. zu Schweden Wolbeſtallter Regierungs-Rath in Pommern, Erbherr auf Dahlen, Sophienhoff etc. Iſt gebohren zu Wolgaſt A. 1625. den 5. December, und im Jahr 1681. den 27 Auguſt zu Anclam in Gott ſanft und ſeelig eingeſchlafen.

XXI.
CHRISTOPHORI ENGELBRECHT.
* * *

Monumentum
Domini *Chriſtophori Engelbrecht,*
Conſiliarii quondam Provincialis & Conſulis Reipublicæ huius optime meriti & coniugis eius ſuaviſſimæ, Dominæ *Gertrudis Schumacheriæ*, horumque VI. Liberorum infra nominatorum, illorumque deſcendentium piis manibus ſacrum reſtauratum A. O. R. MDCXIX.

Hr. Jürgen Engelbrecht.	Fr. Chriſtina Engelbrechts.
Fr. Ilſabe Millins.	Hr. Erich Schlichtkrull.
Fr. Gertrud Engelbrechts.	Fr. Regina Engelbrechts.
Hr. Baltzer Nürnberg.	Hr. Claus Bukow.
Fr. Ilſabe Engelbrechts.	Fr. Catharina Engelbrechts.
Hr. Carſten Schwartz.	Hr. Jacob Rung.

XXII.
BURCHARDI MULLERI von der Lühne.
* * *

Der Wolgeborne Herr
Burchard Müller von der Lühne
Ihro Königl. Mayt. in Schweden wolbeſtallt geweſener General über die Cavallerie, auf Ludwigsburg, Mellentin und Netzow Erbherr, iſt gebohren A. 1604. den X. Martii, und im Jahr 1670. den 22. Julii zu Ludwigsburg in Gott ſanft und ſeelig verſchieden.

Digitized by Google

XXIII.

C. L. MULLERI

von der Lühne.

* * *

Jhro Königl. Mayt.
in Schweden
General-Lieutenant der Jnfanterie,
Oberſter über Jhro Mayt. der verwittweten
Königin Leib-Regiment und Commendant
in Stettin,

der Hochwolgeborne Herr Baron *Carl Leonhard Müller* von der Lübne, Freyherr auf Mellentin, Erbherr zu Ludwigsburgs, Netzow, Weſtenbrügge, alten Carin und Dannenborg, iſt gebohren den 6. Auguſt Anno 1643. und bey der Königlich Schwediſchen Armee in Sachſen zu Wintersdorf den 12. Julii 1707. ſeelig verſchieden,

ætat. 63. Jahr 11 Monath 6. Tage.

XXIV.

JAC. HENR. MULLERI

von der Lühne.

* * *

Jhro Königl. Mayt.
zu Schweden,
Wollbeſtalter Amts-Hauptmann über Rügen,
Wolgaſt und Puddagla,

der Wolgeborne Herr *Jacob Henrich Müller* von der Lühne, Erbherr zu Ludwigsburg, Mellentin und Netzow etc. iſt gebohren den 13. Jun. 1652, und ſeelig verſchieden den 8. December 1713.

Aetat. 61. Jahr 5. Monath 25. Tage.

XXVI.

Digitized by Google

XXV.

MARTINI BARTKII.

*   *   *

M. *Martinus Bartke*
ad annos XXV. in hoc templo Archidiaconus fideliſſimus obiit Anno Chriſti 1623
pridie Trinitatis
ætatis vero 68.

XXVI.

GVST. BARON. DE WINTERFELD.

*   *   *

Der Hochwolgeborne
Herr *Guſtav* Freyherr *von Winterfeld*,
Herr auf Wintersburg und Sebibolm, Jhro Königl. Mayt. zu Dännemark Weiland Welbeſtallter Obriſter Lieutenant zu Fuß.
Iſt in der Fürſtlichen Reſidence Güſtrow gebohren An. 1663.
ſeelig in Gott entſchlafen Anno 1699.
ſeines Alters im 36. Jahr.

XXVII.

JOACH. RUD. VON OWSTIEN.

*   *   *

Der weil. Wolgeborne Herr
Herr *Joachim Rudiger von Owſtien*,
ehemalen Jhro Königl. Mayt. zu Schweden hochbetrauter Vice-Præſident bey dem Königl. hohen Tribunal zu Wismar; letztlich Jhro Hochfürſtl. Durchl. des regierenden Herzogs zu Würtenberg Erſter Geheimer Rath und Staats-Präſident, Herr auf Jamizow, Zarrentin, Rubbezow, Dubkevitz, iſt den 30. Oct. des 1698. Jahres im Herrn entſchlafen, ſeines Alters
64. Jahr.

XXVIII.

JOH. LEMBKII
ET
CHRIST. STEPH. SCHEFFELII.

* * *

Aeternæ
Non Spei
ſed
Vitæ
* *
Quos
Studia Labores
Honeſtas Sors & Alternus Amor
Similisque Vitæ Ratio
Absque ullo iunxerat tædio
Hos
Ut Nec Poſt Mortem
Seiungi Voluiſſe
Exiſtumes
Communem Hunc Ceſpitem
Sibi Suisque
vivi poſuerunt.

Chriſtian. Stephan. Scheffelius,
Med. D. & Prof.
Ordinarius.

Joh. Lembke,
Med. D. & Prof. Ord.
Facult. Med. & totius
Acad. Senior, nec non
Civitat. Phyſicus.

XXIX.

CONR. TIB. RANGONIS.

* * *

Cunradus Tiburtius de Rango, Eques,
S. S.Theol. Doct. & in Acad. Gryphiswald.
Prof. Publ. Prim. Conſiſt. Reg. Præſes Ducatus Pomer Occident. & Principatus Rugiæ Superintendens Generalis etc.
Annorum 66.
Sancta Anima & tacitis Coelorum exercita fatis.

XXIX.

Digitized by Google

XXX.

JACOBI RUNGII.

* * *

Jacobus Rungius,

Stargardiæ Pomeranorum natus A. D. MDXXVII. Divi *Lutheri* ſincerus auditor & Diſcipulus. Artium Cyclopædiam prima ætate in Academia Gryphiswaldenſi profeſſus, inde Paſtor in hac æde ſacra, nec multo poſt Superintendens Generalis Pomeraniæ Occidentalis deſignatus, S. S. Theologiæ Doctor creatus, Eccleſiæ & Academiæ totos 47. annos ſumma vigilantia deſervivit. Ordinem Eccleſiaſticum cum aliis harmoſtis piis & doctis condere primum, & illuſtriſſ. Principum auſpiciis, ſtatuumque Provincialium ſuffragiis ſolenniter comprobatum & promulgatum in ſua Dioeceſi conſtanter tueri ſtuduit. *Philippi Melanchthonis* & *D. Brentii* in Colloquio Wormatienſi Paraſtata fidelis anno 1557. Synodorum Provincialium, plus vicies actarum, vel Aſſeſſor vel Præſes, Orthodoxæ doctrinæ aſſertor religioſiſſimus, per varia certamina domi foriſque graviter exercitatus, ſcriptis Didacticis & Polemicis Patriæ in primis utilis & notus. Juriſdictionis Eccleſiaſticæ & Academicæ propugnator acerrimus. Ceteroquin auctoritate, doctrina, eloquentia, prudentia, conſilio & uſu rerum piis boniſque venerandus. Qui, poſtquam certamen bonum cum fide & bona conſcientia ad extremum usque concertaſſet, curſum ſuum laborioſiſſimum bene beateque conſummavit. Annos natus 67. menſes 6. obiit placide anno MDXCV. 3. idus Januarii. Cum *Catharina Gerſchia,* coniuge pia & honeſta, vixit annos 42. ex qua filios quinque & filias quatuor ſuſcepit. Horum octo ſuperſtites hoc monumentum ſanctis & optime de Eccleſia Schola & familia meritis manibus dicant, locant, conſecrant.

Symbolum D. JACOBI RUNGII

Si hominibus placerem, Dei miniſter non eſſem.

XXXI.

DOCTORVM SEPTEM

& huius & Roſtoch. Acad. huc translatæ.

* * *

Man ſiehet auf einem Gemälde, den Stifter der Greifswaldiſchen Akademie, Herzog Wartislaf IX. der mit dem Zepter in der Hand vor

Digitized by Google

vor der Maria knieet, und einen Zettel in der Hand hält, darauf die Worte ſtehen:

Ora voce pia pro nobis nate Maria.

Um ihm her ſtehen die VII. Gelehrten, welche nach Anzeige der in ihren Händen befindlichen Zettel ſind: *Henricus Rubenow*, J. V. D. *Nicolaus Amſterdam*, Art. liber. Mag. *Bernhardus Bodd iker*, A. L. M. *Tilemannus Johannes*, J. V. D. *Wilkinus Bole*, Decret. Doct. *Bartholdus Segheberg*, A. L. M. *Johannes Lamſide*, A. L. M.

mit der Unterſchrift:

Anno Milleno, quater & C. ter duodeno
His tum coniungo de Roſtock tempore diro
Translati ſtudii defunguntur Studioſi,
Quatuor hi primi duo ſed moriuntur & imi
Anno milleno quater & C. ſexaquegeno,
Lumina qui mundi, facundi, mente profundi,
Cum quibus electis ſimilis vix nunc habet orbis.
Sunt hic tres cum poſtremis primi tumulati.
Defunctum quartum ſepelit domus ipſa minorum:
Virginis in templo ceſſit tumulatio quinto.
Omnibus his Chriſte tribuas Salvator inire
Regnum cœleſte baratri non morte perire.

XXXII.
BARTHOLDI A KRAKEVITZ.

* * *

Admodum Reverend. Nobiliſſ.
ac Incomparabilis Vir Dn. *Bartholdus Krakevitz*, S. S. Theol. Doct. & Profeſſ. Primar. Conſiſtorii Ducalis Præſes, Templi huius Paſtor, Citerioris Pomeraniæ & Rugiæ Superintendens Generalis, Hereditarius in Præſenz, Fritzow, Vpatel & Drigge, Præmiſſis Uxore prima, *Margaretha Jagers*, quatuor filiis *Victore* ſignifero, *Joachimo*, in Academia Daniæ Sorana Theol. Profeſſore, *Emanuele* & *Henrico*, militiæ deditis, ac filia *Sophia Agniſa*, pie ac placide obiit in prædio Driggæ VII. Nov. A. C. 1642. ætatis 61. In cuius Memoriam monumentum hoc exſtrui Vidua relicta, *Regina* Schwartzen & ex priori matrimonio ſuperſtites filii, *Albertus* & *Bartholdus*, tresque filiæ *Catharina* Dno. *Balthaſari Rhaw*, S. S. Theol. Licentiato & Superintendenti Stralſundenſi, *Ilſabe*, Dn. *Mevio Volſchowen*, Soceri in officio General. Superintendentiæ Succeſſori, & *Margaretha* Dn. *Abrahamo Elvern*, civitatis huius Senatori nuptæ.

II. In

II. In der S. Marien-Kirche.

I.
CONR. FRIEDLIEB A FRIEDENSBERG.

* * *

D. O. M. M. Q. P. S.
Conrad Friedlieb von Friedensberg
Eques Pomeranus
S. Reg. Maieſtatis Sueciæ Juſtitiæ Conſiliarius
Dominus in Dambeck
JCtus Orator Hiſtoricus Politicus
Hoc quidem patrio ſed novercante ſolo
Natus
A. A. S.
MDCXXXIII.
Denatus
MDCCXIII.
Exoſus Mundo Deo Charus
Felici ut petiit fato
Dum
Orbis amicitia inimicitia Dei.
Interim
Potentiſſimo Suecorum Gothorum Vandalorum Regi
CAROLO XI
Pio felici inclyto
Domino ac Tutori ſuo clementiſſimo
Eiusque Proceribus
Tum
Ordini Equeſtri
Tandem
Indigenis exterisque conſulentibus & auditoribus ſincere ſentientibus
Verbo
Probis ſemper, non improbis, queis nunquam placere voluit
In Theoria & Praxi, ſcriptis & eloquio pro roſtris pro cathedra
Proſpere notus
Qui
Transacto cum Patritia *Catharina Bunſow* ſeneſcente iam ætate
Pacifico Quadragenario Coniugio
Requiem quærens nullam inveniens in his terris
Coeleſtem, ut exoptat, ita deſiderat
Atque
Poſt depoſitos cum vita Labores Vigilias Peregrinationes

Digitized by Google

Aegritudines Inſidias Perſecutiones
Vitæ ſuæ condimenta, at veri Chriſtiani Indicia'
Iſtaque omnia, adſtite Deo, animoſe, patienter, victorioſe ſuperata'
Spiritum Deo, Regi fidem, Famæ probitatem, Labores orbi
Sincere de ſe ſentientibus pia vota, Sepulcro oſſa
Dicat
Exſpectans cum omnibus fidelibus
Reſurrectionem mortuorum & vitæ æternæ hæreditatem
Per Chriſtum partam.
Abi ſi lubet
Viator.
Eſto
Ut de te ipſo voles
In huius memoriam
Pius.
Noſce te ipſum
Et
Diſce
Quod ars artium eſt
Scire mori.

II.

FRANC. JOACH. NOBIL. AB ESSEN.

* * *

Gloria
In Excelſis Deo
Franciſcus Joachimus nobilis ab Eſſen
S.R.M. Sueciæ in Dicaſterio
Pomeraniæ Director
Natus 1690. in Die Martini
Tumulum hunc
adornandum ſibi curavit
Qui divinæ benedictionis opibus
hac in mortalitate
Cumulatus largiter, egregieque ornatus
omni iam cupit mente
ut
In ſuperis tandem illis ſedibus
Intenſioris amoris & gratitudinis officia
impetu devotiſſimo
iuſte impleat, adæquet
atque exſolvat.

III. CHRIST.

III.
CHRIST. A GRÆBENITZ.
* * *

Der Wolgeborne Herr Hauptmann
Chriſtian von Gräbnitz,
iſt gebohren Ao. 1640. den 15. December,
geſtorben Anno 1681.
den 22. Aprilis.

IV.
MARTINI SIMENSDORPII.
* * *

Dem Ehrenveſten, Achtbaren
und Wolweiſen H. *Martin Simensdorf*, ſeeligen, Burgermeiſter
alhie zum Greifswalde, der dieſe Welt den 1. Martii Anno
1612. im 74. Jahr ſeines Alters geſeegnet, und im Stand des
Raths 47. Jahr gelebet. Wie auch der ehrbaren und tugend-
ſamen Frau Catharina Engelers, welche im 56. Jahr ihres
Alters, den 25. Novemb. 1596. aus dieſer Welt ſelig abge-
ſchieden, haben hinterlaſſener Sohn und Tochter Martin und
Ilſabe zu Ehren und Gedechtniß aus kindlicher Liebe dieſe
Epitaphium ſetzen laſſen im Jahr 1617.
17. September.

V.
JOACHIMI TIDE.
* * *

In ſpem
glorioſæ reſurrectionis
Virtute & modeſtia piæ Coniugi
Catharinæ Calenæ, quæ anno 1598.
die 13. Septembr. animam Deo
corpus vero terræ matri
reddidit,
Et Sibi Suisque
Joachimus Tide
Humanæ ſortis memor poſuit.
Mors hæc reparatio vitæ eſt.
1615.

Digitized by Google

VI.
JOACHIMI ERICI.

* * *

Epitaphium hoc
In honorem & memoriam Domini *Joachimi Erici*,
Conſulis huius civitatis per 26. annos prudentiſſimi Ao. 1526. nati, at 1598. d. 22. Aug. Aetatis ſuæ 72. ex hac vita diſcedentis, nec non dilectiſſimæ ſuæ coniugis *Annæ Volſchoviæ* Ao. 1538. natæ 1583. d. 3. Febr. defunctæ Liberi ſuperſtites hic poni curaverunt, Anno 1612.

Johannes, Conſul. mort. A. 1608.
Barbara,
Martinus, mortuus 1597.
Gertrud, ob. 1600.
Joachimus, Senat.
Raphaël.
Michael, Senat. Anclam.
Anna.
Burchardus.

VII.
BARTHOLOM. WILDII.

* * *

M. *Bartholomeus Wilde*,
Natus Fridland. Megapol. 23. Aug. Anno Chriſti 1560. Coadjutor Paſtoris Mariani ab Ao. 1596. Diaconus Marianus & Paſtor ad D. Georgii ab Ao. 1604. Senior in Miniſterio Gryphisw. ab Anno 16-- Denatus 27 Apr. hora 3. veſpert. Anno Chriſti 1636; ætatis anno 76. Miniſterii vero 39.
Sit anima eius in benedictione.
Hat in ſeinem Amt 1588. Kinder getauft.

* * *

Bartholomæus Wildius,
αναγραμ. eliſ. aſpir.
Laus Dei Votum Laboris.

Talis erat facies oris veneranda modeſti
At vitæ & fidei eſt Eccleſia conſcia teſtis.
Nempe Dei Laudem ſuſcepti conſtituebas,
Bartholomæi tui metam votumque laboris.

M. *Andreas Helvigius*,
R. Schol. Stralſ.

Digitized by Google

VIII.

JOHANNIS BERINGII.

* * *

D. O. M.

Aeternæque memoriæ Viri pl. Rev. & Excellentiſſ. Dn. *Johannis Beringii*, S. Theol. D. & Prof. celeberrimi, Paſtoris huius Eccleſiæ, Vic. Gener. Superattend. & Conſiſtorii Præſidis Digniſſimi, qui primum artes Mathematicas in hac Academia profeſſus, privatim Philoſophiæ, Linguæ S. ac Theologiæ ſtudia maximo iuventutis bono propoſuit. Dehinc ad ſpartam Theologicam evectus ac B. Parentis Dn. D. *Joachimi* veſtigia virtutum pariter & ſacrorum munerum ingreſſus, luculentis in patriam, Academiam & Eccleſiam meritis, zelo in religionem orthodoxam, vitam immaculatam, mores incorruptos, conſtanti vereque divino, pios atque bonos ſibi omnes magnopere devinxit, donec cum maximo horum ſuorumque luctu & deſiderio ex hac terrena tn celeſtem patriam emigravit, A. O. R. MDCLVIII. poſtridie iduum Jan. Aetatis LI. officii XXI. Cui hoc perenne amoris ac pietatis monumentum poſuerunt, relicta vidua *Clara*, B. Dn. M. *Philippi Mentzii*, Paſtoris Sund. & R. Min. Senioris & Conſiſtorii aſſeſſoris filia, una cum filia *Barbara* & *Johanne* filio, ſuperſtitibus. Anno M. D. C. LIX. Menſe Junio.

IX.

JOACH. RHAUII.

* * *

Ecce viri faciem: quam raſo nomine mecum
Dices Theologum ſignificare pium.
Ecce viri mores, quos grata modeſtia tingit
Pingit Rhaviadum non temerata fides.
Fallere me credis? converſa reſpice fronte.
Rhavius en vivus hæc monumenta probat.

M. *Johaanes Fabricius* fecit.

Digitized by Google

X.
FRANCISCI AB ESSEN.
* * *

D. O. M.
Memoriæ æternaturæ
ac
beatiſſimis manibus
Viri Generoſi
DNI. FRANCISCI AB ESSEN
Conſiliarii Regii Aulici.
Qui
vitam ſuam
cujus cepit initium Anno R. S. MDCL. die I. Martii
finiit Ao. MDCCXIV. die XXVI. Januar.
Eiusque Coniugis
fide in ſuos eminentiſſimæ
DN. ANNÆ PANSOVIÆ
Quam
dederunt fata Anno MDCLV. die XI. Sept.
ac denique
Anno MDCCXIV. die XVI. Maii.
ex huius vitæ ſtatione evocarunt,
Parentum
Suaviſſimorum, dilectiſſimorum ac deſideratiſſimorum,
ad quorum
providam curam,
ſi quidem
a Deo
Uberrimo illo omnis benedictionis fonte diſceſſeris,
quidquid in hac mortalitate
Mortalibus evenire poteſt proſperi
pietatis ducti ſtudio
referunt gratiſſimi,
hocce
Honoris, Decoris atque Amoris
Monumentum
grata, pia, devotaque
mente & manu
collocare voluerunt, debuerunt
Liberi Superſtites.

XI. CASP.

XI.

CASP. CORSWANTI.

* * *

Vitæ integritate
& prudentia conſpicuo viro Dn. *Caſparo Corſwanto* civi huius urbis facile primario e patritia *Corswantorum* familia Anno 1540. nato & placide A. 1598. die 21. Aug. in Chriſto demortuo; Nec non lectiſſimæ caſtiſſimæque feminæ *Annæ Swarten*, Anno 1552. natæ & anno 1582. die 11. Decembr. defunctæ, coniugi eius chariſſimæ, Parentibus dilectiſſimis pietatis reverentiæ & memoriæ cauſa hoc monumentum liberi moeſtiſſimi poſuerunt
Anno 1600.

Chriſtianus.	nat. Ao. 71.	*Matthias.*	nat. Ao. 77.
Petrus.	nat. Ao. 73.	*Anna.*	nat. Ao. 79.
Barbara,	nat. Ao. 75.	*Caſparus.*	nat. Ao. 82.

XII.

CHRIST. TETZLOF.

* * *

Fleiß, Wachſamkeit, Verdienſt hat Tetzlofs Ruhm erhöhet,
Die 42. Jahr, die er der Heerd geweiht.
Der Lohn, der ſolcher Treu von Gott verſchrieben ſtehet,
Erfreut den theuren Greis jetzt in der Ewigkeit.
Hier will die Liebe Ihm zwar Bild und Denkmal ſetzen.
Wer aber kann den Geiſt nach Strich und Farben ſchätzen?

3. In S. Jacobi Kirche.

I.

ALEXANDRI CHRISTIANI.

* * *

Hoc Epitaphium
Ex ultimo elogio Viri Reverendi & Clariſſimi Domini M. *Alexandri Chriſtiani* P. m. Archidiaconi quondam

ad

Digitized by Google

ad templum olim D. Nicolao ſacrum Vigilantiſſimi & meritiſſimi in honorem Dei & memoriam tum prædicti Viri Dn. M. *Alexandri Chriſtiani*, tum ſuorum, nempe ex primo matrimonio Coniugis *Iſabe Völſchowen* & liberorum, tum mortuorum, *Johannis*, *Joachimi*, *Jacobi* & trium embryonum: tum ſuperſtitum *Alexandri* & *Joachimi*, atque ex ſecundo matrimonio relictæ viduæ *Chriſtinæ Teſſins* & Liberorum, *Johannis* & *Mariæ* conſecratum & huc appoſitum eſt Anno MDCXL. circa feſtum Michaelis.

II.
RICHARDI HADDON.

* * *

Vexillum Sepulchrale

Richardi Haddon, Londinenſis Generoſi ſub Bryano Staplitone (Georgio Fleetwood Militiæ Tribuno) Centurione Suecicis hiſce expeditionibus Vexillarii. Hanc ærumnoſam Vitam in æternam requiem commutavit, Die 23. May 1638.

III.
THOMÆ ALCOCK.

* * *

V. S.

Thomæ Alcock Angli

Filii natu maximi *Ed. Alcock* Rhemferdenſis in Agro Cantabrigiæ Generoſi, & Guilielmo Coningsby Centurione, (ſub ditione Georgii Fleetwood, Militiæ Sueciæ Majeſtat. Tribuni) Vexillarii. Hinc in æternum deceſſit. Gryphs. 26. Jan. 1638.

II. Juſt.

Digitized by Google

II.

Juſt. Sagebaums, Paſt. Panſ. Adjunct.
Anzeige
von zwenen alten Ringen.

Auf dem Panſinſchen Schloß, eine Meile von Stargard in Hinter-Pommern, ſind zwey ſehr alte goldene Ringe befindlich, welche des Königl. Preuſſ. Kriegs- und Domainen-Raths, Hn. von Putkammers, Hochwohlgeb., als Erbherr benanntes Schloſſes, beſitzen, die ſeit undenklichen Jahren bereits bey deſſen Vorfahren geweſen. Liebhaber der Alterthümer haben ſolche allemal mit aufmerkſamen Augen betrachtet, die darauf vorkommende Characteres aber noch nicht entdecket. Dieſe zwey angeführte Ringe ſind nach Art der alten Pitſchier-Ringe verfertiget, und von ſolcher Weite, daß ſie auf einem Daumen können getragen werden. Beider Gewicht zuſammen beträgt 2. Loth 1. Quent.; doch iſt der eine 35. As leichter als der andere. Ihre Materie iſt von dem Golde, welches die Goldſchmiede Kronengold zu nennen pflegen. Der Stich auf dem Pitſchier eines jeden Ringes iſt ſo, wie folgender Abdruck:

und auf beiden einerley. Der ſel. Herr Geh. Rath von Dreger, deſſen Geſchicklichkeit in Erklärung alter Inſcriptionum und Abbreviaturen bekannt, wollte zwar ſolche Characteres, nebſt dem in das Pitſchier des Ringes geſtochenem Bilde des Mannes, der in der linken Hand einen Schild, in der rechten aber einen zur Seite auf die Erde geſetzten Spieß hält, auf folgende Art erklären: „Die zwey Panſinſchen Ringe haben vor Alters „Tempelherren, welche die ehemalige Panſinſche Comturey beſeſſen, ge„tragen. Solches beweiſet nicht allein der Ritter, ſo mit Schild und „Spieß im Siegel ſtehet, in der Poſitur, wie er vor dem Tempel zu Jeru„ſalem Wache geſtanden, ſondern auch die Umſchrift, welche Lateiniſch, „aber mit Gothiſchen Buchſtaben iſt, und heißt: Ordo Jeroſolymitanus; „weil dieſer Tempelorden in Jeruſalem dazu geſtiftet iſt, daß er den hei„ligen Tempel daſelbſt bewahren ſollen. Wenn aber einer von den Rit„tern Commendator geworden, ſo iſt er mit einem ſolchem Ringe zur Di„ſtinction der gemeinen Ritter von dem Großmeiſter inveſtiret, und iſt ſol-

„cher Ring am Daumen getragen.„ Nun iſt zwar an dem, daß die Tempelherren, da das Gelobte Land wieder in Türkiſche Bothmäßigkeit gekommen, ihre Zuflucht in Europam nehmen müſſen, um ſich auf die dem Orden geſchenkten Güter zu begeben; auch das Schloß in Panſin, welches an dem Zuſammenfluß der beiden Ströme des Crampels, und der einen Helfte von der Ihna belegen, ums Jahr 1214. bewohnet, auch wol vermuthlich erbauet: ob Sie aber die zwey Ringe mit dahin gebracht, iſt noch vielen Zweiffeln unterworfen. Es wäre faſt nicht zu läugnen, wofern ſonſt die Erklärung Ordo Jeroſolymitanus ihre Richtigkeit hätte: allein ich glaube, es habe ſelbige der Herr von Dreger nur muthmaßlich geſchloſſen. Andere halten dieſe Ringe weit älter, vorgebend: daß ſolche noch aus dem Heidenthum herrührten, und daß auf ſelbigen das Bildniß des Kriegsgottes Martis ausgedruckt wäre. Weil nun alles auf die Erklärung der characterum ankommt, welche bishero noch von keinem mit Gewißheit hat geſchehen können: ſo erſuchet man hiedurch die Gelehrten ganz ergebenſt, wofern ſelbige einem oder andern bekannt, ſolches in dieſen beliebten Blättern gütigſt anzuzeigen.

*III.

Anmerkung über die Trennung der Ehegelöbniſſe im Preußiſchen Pommern.

Keine Materie iſt geſchickter das Gemüth des Richters wieder aufzuklären, welches Berechnungsſachen und Concurs-Proceſſe niedergeſchlagen und verdrüßlich gemacht haben, als die Streitigkeiten über die Trennung der Verlöbniſſe. Die Zwiſchen-Scenen und die Heimlichkeiten, welche bey dieſer Gelegenheit von den Vertrauten ausgeplaudert und ans Glockenreif gleichſam gebunden werden, ſchlieſſen etwas luſtiges in ſich, und ſind wie eine Herzſtärkung des Richters anzuſehen, wobey er ſich wegen der in verwirrten Proceſſen zugeſetzten Kräften der Beurtheilung wieder erholen und ſchadlos halten kann. Was die Sache ſelbſt betrift, ſo wiſſen wir, daß der Unterſcheid zwiſchen heimlichen und öffentlichen Ehegelöbniſſen ſchon im Römiſchen Recht gegründet ſey, und erſtere für ungültig geachtet werden (a). Wir erkennen, daß nach den Grundſätzen dieſes Rechts die Einwilligung der Eltern bey Verheyrathung ihrer Kinder für nothwendig gehalten, nach dem Recht der Natur und göttl. Geſetz aber nur für anſtändig angeſehen werden müſſe; woraus von ſelbſt folget,

(a) L. 12. §. 1. ff. de Sponſalibus.

get, daß in Betracht der letztern der Mangel dieſer Einwilligung keine Ungültigkeit einer getroffenen Eheberedung nach ſich ziehe, noch den Kindern die Verbindlichkeit auſlege, der Eltern Conſens herbeyzuſchaffen. Vielmehr kommt dieſe Pflicht der Kinder bloß aus dem ausdrücklichen Verbot des Geſetzgebers her, welches den Kindern unterſaget, ohne der Eltern Bewilligung eine ehelige Verbindung einzugehen. Denn wie könnten die Winkelverlöbniſſe für kraftlos erkläret werden, wenn man dieſe Pflicht der Kinder nur allein aus dem Geſetz der Natur ableiten wollte. Denn hiernach würde die heimliche Verlobung der Kinder nur einen Verweis der Eltern verdienen, daß ſie bey ihrer Wahl die Dankbarkeit für ihre ſorgfältige Erziehung aus den Augen geſetzt hätten, und damit der ganze Handel abgethan ſeyn, ohne daß dieſe eine Ungültigkeit ihrer Wahl zu beſorgen hätten, wenn der Landesherrſchaft nicht zu denſelben geſprochen: Du ſollſt deine Eltern bey dieſer Verbindung um Rath fragen. (b) Das Römiſche Recht gilt bekannter maſſen nur in ſo ferne, als es angenommen iſt. In denen Städten, wo hierüber kein ausdrückliches Geſetz des Landesherrn verhanden iſt, bleibt dieſe Frage von groſſer Wichtigkeit, indem man von Gründen entblöſſet iſt, nach dem natürlichen Recht und den göttlichen Geſetzen die heimlichen Verlöbniſſen für nichtig zu erklären, weil dieſer Ungehorſam der Kinder nur mit einer väterlichen Ermahnung beahndet werden kann. Wir haben uns aber in unſerm Pommern hierum nicht zu bekümmern, weil der Landesherr dieſen Schwierigkeiten bereits vorgebauet hat. Denn die Conſtitution von Verlöbniß und Eheſachen (c) verbietet denen Kindern ohne Unterſcheid ihres Alters und Standes, ohne Vorwiſſen und Genehmigung der Eltern eine Verbindung einzugehen, und verordnet, daß nicht nur die heimlichen Verlöbniſſe für unbündig erkannt, ſondern auch die Perſonen nicht getrauet werden ſollen, widrigenfalls ſoll den Eltern frey bleiben, die ungehorſamen Kinder bis auf die Helfte des Pflichttheils zu enterben, und die Kinder ſollen von dem Conſiſtorio überdem noch in willkührliche Strafe genommen, der Prieſter abgeſetzt, und die Kuppler, welche ſich bey Stiftung dieſer Winkel-Verlöbniſſe gebrauchen laſſen, gleichfalls mit willkührlicher Strafe beleget werden. Dieſer Kuppelpelz iſt in Abſicht der letztern ganz wohl abgepaßt, weil ſie junge Leute verführen, und aus Liebe zum Gewinn, aus Durſt nach dem Trinkgelde der Mäckler ſich zu dieſen unanſtändigen Handlungen verleiten laſſen, weßhalb eben dieſes auch in Preuſſen (d) angeordnet worden, indem dieſe Art etwas zu gewinnen verhaßt iſt. Es iſt indeſſen in wolgedachter

(b) LUDOVICI in Doctrina ff. L. 23. tit. 1. §. 7.

(c) Churfürſt FRIEDRICH WILHELMS Hinter-Pommerſche Conſtitution von Verlöbniß und Eheſachen de 1696. §. 5 7. 13. & 14.

(d) Das Preußiſche Landrecht, P. 1. L. 2. art. 1. §. 5. p. 267.

Digitized by Google

Conſtitution wohlbedächtig angeführet, (c) daß das Conſiſtorium befugt ſeyn ſoll, die getroffene Verbindung der Kinder von Amts und Gerichts wegen zu beſtätigen, wenn die Eltern keine Urſache ihres Widerwillens vorzubringen wüßten, und aus bloſſem Eigenſinn dieſer glücklichen Vermählung ihres Kindes widerſprechen. Dieſe Ausnahme giebet der geſetzten Regel einige Einſchränkungen, welche bey Entſcheidung der ſtreitigen Fälle in Ehe- und Verlöbnißſachen viel Verwirrung erregen, welches wir mit einem Exempel, das an ſich nicht ungenehm iſt, deutlich machen werden. Einer von Adel, welchen ich von Modelieb nennen will, hatte ſeine Tochter, ein Mägdchen von ſiebzehn Jahren nach Adamshof in der Neumark bey einer Franzöſinn eingedungen, damit ſie daſelbſt die Franzöſiſche Sprache und den Umgang mit der Welt lernen ſollte. Der Prediger des Dorfs *Serobicius*, ein junger feuriger Mann, ſahe dieſe wohlgewachſene und reitzende Fräulein, und die Bekanntſchaft, welche er mit der Franzöſinn hatte, dienete ihm zur Gelegenheit noch in einem weit gröſſern Grade mit der jungen Fräulein bekannt zu werden. Kurz ihre Freundſchaft ſchlug zum Liebesverſtändniß aus, und beide Theile verſicherten ſich unverbrüchlicher Treue. Zum gröſten Leidweſen unſerer Verliebten erfuhr der gnädige Papa dieſe Liebeshändel, ehe ſie ſolches vermutheten, und nahm das Töchterchen, um ſelbige zu unterbrechen, wieder mit ſich nach Hauſe. Dieſer traurige Abſchied gieng niemand mehr, als unſerm verliebten *Serobicius* zu Herzen, unterdeſſen ſuchte er die Stillung ſeiner Schmerzen in einem verliebten Briefwechſel, welchen er mit der jungen Fräulein unterhielte. Die Ungeduld ſeiner Leidenſchaft zwang ihn, den Vater um das Mägdchen anzuſprechen. Weil aber derſelbe ohne Anführung einiger Urſache nicht dazu ſtimmen wollte; ſo wurde er klagbar, und verſuchte es, dem hartnäckigen Vater die ſchöne Tochter durch einen Proceß abzugewinnen. Der Vater wollte das Mägdchen nicht in Perſon zum Verhör geſtellen, ſondern ſchickte unter ihrer Hand eine Erklärung an das Gericht ein, daß ſie den Bräutigam nicht haben wollte, welche aber der Prediger nicht unbillig für ein von dem Vater erpreßtes Werk ausgab. Man erkannte dannenhero in der erſten Inſtanz auf eine perſönliche Erſcheinung und Genehmigung der eingeſandten Erklärung; in dem zweyten Rechtsgange aber wurde dieſe Erkenntniß geändert, und die Tochter freygeſprochen, unſer unglückliche Liebhaber aber abgewieſen, weil es ein heimliches Winkelverlöbniß geweſen wäre. Wer aber nur den Umfang der groſſen Liebe betrachtet, welche unſer *Serobicius* zu dem jungen Mädgchen getragen, und dagegen den Eigenſinn des Vaters, der mehrere Kinder hatte, und doch eben nicht der reichſte Edelmann war, in Erwägung ziehet, der würde dieſem Paar eine vergnügte Ehe prophezeyet haben. Denn die Briefe deſſel-

(c) Die allegirte Conſtit. von Verlöbnißſachen §. 3. & 4.

deſſelben ſind davon Zeugen. Kein Liebhaber hat jemalen die Heftigkeit ſeiner Neigung mit ſolchen geiſtreichen und ſchmeichleriſchen Ausdrücken vorzutragen gewußt, als unſer geiſtlicher Adonis. Er mißbrauchte ſo gar den allerheiligſten Namen des Erlöſers zum Schwur und Beſtätigung ſeiner Liebe, welches aber durch die allgemeine Thorheit, welche bey dieſer Leidenſchaft mit unterläuft, einigermaſſen entſchuldiget werden kann. Er beſchrieb ſich bey Abweſenheit der Geliebten wie einen Hungrigen, der ſich ſättigen will, und doch keine Nahrung für ſich findet: als ein entwähntes und geſpäbetes Kind, das noch immer die ſüſſe Milch der Mutterbruſt im Andenken hat, und das noch immer gelüſtet nach der vorigen Nahrung. Er miſchte in ſeinen Ausdrücken auch die Eiferſucht ein, indem er einen gewiſſen Petersdorf, der ſich über dieſe Verbindung aufgehalten, einen Strohjunker nannte, und ihm anrieth, ſich mit dem Pfluge zu beſchäftigen. Man bemerket zwar hieraus, daß ein Theologe in den Werken der Liebe auch das geiſtreiche, welches ſeinem Charakter eigen iſt, beybehalte, wogegen die aus andern Ständen bloß bey dem natürlichen verbleiben, und ihre Leidenſchaft nicht ſo zierlich und mit ſolchem Nachdruck zu offenbaren wiſſen; allein wenn man den Scherz, welchem ſich die Liebhaber unterwerfen, an die Seite ſetzet, ſo beweiſet doch die Stellung des *Serobicius* eine auſſerordentliche Liebe, welche ein Mitleiden hätte erwecken ſollen. Bey dem Mädgchen hatten ſeine Seufzer ihre Würkung gethan, und eine heftige Gegenliebe erwecket; der Vater aber ſetzte ihren Wünſchen ein trotziges Ich will nicht, entgegen, obgleich die Pfarre unſers Liebhabers einträglich war, und er an deſſen zeitlichen Umſtänden nichts auszuſetzen fand. Meines Dünkens hätte hier ſtatt des Vaters, ein richterliches Jawort wol den Ausſpruch thun können. Wo aber im Gegentheil bey denen Ehegelöbniſſen ſolche Umſtände vorkommen, welche unter verlobten Perſonen die Liebe, als den Hauptzweck der Ehe, aufheben, und einen gegründeten Ekel bey einem oder dem andern Theil für die Verbindung erregen können, da erfordert die Billigkeit, daß dergleichen Ehegelöbniſſe getrennet werden, weil eine mißvergnügte Ehe zu beſorgen iſt. Auf dieſe Art verlohr eine Magd ihren Bräutigam, welche einem andern Knecht auf dem Schooſſe ſaß, und auf die heimlichen Liebkoſungen deſſelben ängſtlich erwiederte: ja wenn ich denn ein Kind kriegte. Der Bräutigam hatte dieſe letztern Worte mit angehöret, und ſie in dieſer Stellung gefunden, weßhalb dieſe Unterredung bey ihm einen Ekel gegen ſeine Verlobte natürlicher Weiſe erwecken mußte, indem die Antwort wieß, daß ihr der Galan einen ſchmutzigen Antrag gethan hatte, und ſie nicht abgeneigt ſchien, demſelben Beyfall zu geben, ſo bald nur ihre Beſorgniß gehoben ſeyn würde. Folglich war dem Bräutigam nicht zu verdenken, daß er ſich von einer ſo gefälligen Braut, die ihm wegen ihrer Untreue einen gegründeten Argwohn beygebracht hatte, loszumachen ſuchte. Aus dem Mangel

Digitized by Google

der Liebe folgt die Trennung der Ehegelöbniſſe von ſelbſt, und des Pabſt Lucius des Dritten güldene Regel findet hier ihren Platz, quod coactiones difficiles ſoleant exitus frequenter habere.

S. S.

*IV.

EXCERPTA
ex Diario Wadſtenenſi *)

de antiquo monaſterio Brigittino prope Sundium, quod **Marienkron**, item de *Sundis* dictum fuit.

Pag. 72. Refertur, veniſſe, inter alios, etiam fratres *de Sundis* Wadſtenam, *pro tenendo ibi generali capitulo*, ao. MCCCXXIX.

Pag. 170. ſq. haec leguntur:

„MDXIV. die XI. menſis Septembris venerun huc (Wadſtenam) duo „fratres de monaſterio *Mariaecrone* prope Stralſundam cum multis „literis & cauſis prægnantibus ac ordinis, lacrimabiliter & af„fectuoſe poſtulantes tam verbis quam etiam ſcriptis, quatenus „duo ex noſtris conventualibus fratribus cum eisdem ad Mariæ„crone mitterentur ad faciendam concordiam & amicabilem „compoſitionem inter epiſcopum dioceſanum illorum, videl. „Zwerinenſem & eorum conventuales, qui eos excommunicavit „& maximas tribulationes eis intulit occaſione quarundam in„dulgentiarum, quas indulgentias ipſi fratres pronunciaverunt „contra poenale monitorium præmentionati epiſcopi Zwerinenſis.

„Infra octo Angelorum exierunt duo fratres noſtri conven„tuales propter creberrimas inſtantias tam fratrum quam ſoro„rum, videl. *Nicolaus Amundi* & *Erlandus Siwordi*, ad ſuccur„rendum prædictis conventualibus in *Mariæcrone*, qui quidem „fratres noſtri *Nicolaus* & *Erlandus* pertranſientes terras Daciæ „litteras *regales* & *reginales* impetraverunt ad prædictum epiſc. „Zwerinenſem, nec non ad Ducem *Buchslavum* Pomeranenſem & „ad Ducem Henricum Magnipolenſem pro facienda amicabili „compoſitione inter epiſcopum prædictum Zwerinenſem & con„ventuales in Mariæcrone. Quibus literis epiſcopo per fr. *Nicolaum*

(*) Edidit hoc diarium ex Mſcto Ericus Benzelius, Jun. Vpſal. MDCCXXI, illuſtratum bullis, diplomatibus ac notis. Rareſcit autem illud iam indies magis magisque, & carius emitur.

„*colaum Amundi* præſentatis noluit conteſtari, ſed dixit: Nos „ponderamus injurias & contumelias nobis illatas ultra trium „millium ducatorum. Eadem æſtate fecerunt ipſi fratres ſibi im„petrari a ſede Apoſtolica abſolutionem ad cautelam a prædicta „excommunicatione illis injuſte illatam, & cum hoc citationem „epiſcopi ad curiam Romanam & ſimiliter citationem D. *Reimari* „*Hanen*, ipſius epiſcopi præpoſiti & eorum complicum ac inhi„bitionem impetraverunt ipſi fratres, ne aliquis eorum ulterius „præſumeret, eos impedire aut in poſterum moleſtare vel per„turbare ſub poena majoris excommunicationis, ſuſpenſionis & „interdicti, aliisque eccleſiaſticis ſententiis, cenſuris & poenis, „ac quatuor millium ducatorum auri de camera, Apoſtolicæ ca„meræ per quemlibet hujusmodi inhibitioni contravenientem „applicandorum, & multa alia de quibus longum & tædioſum „eſſet hic inſerere, ut patet in quodam magno proceſſu litigioſo, „deſuper plenius confecto, & per me Nicolaum Amundi con„ſcripto & reportato. Qui jacet in capſa literarum.

Pag. 171. „In profeſto canonizationis matris noſtræ S. Brigittæ M. „D X V. redierunt fratres Erlandus & Nicolaus Amundi de Stral„ſunda cum multis ſcriptis & ſecum reportatis de actis & factis „litigioſis inter epiſcopum Zwerinenſem *Petrum Malcho* ex una „& fratres ac ſorores monaſterii Mariencrone partibus ex altera „cum aliis impetratis, ut prætactum eſt. Inſuper duo capita re„liquiarum ſanctarum de illa ſacratiſſima XI. millium virginum in „Agrippinenſi Colonia quieſcentium ſocietate ſecum reportavere.

Pag. 180. MDXXVI. Dom. XX. Trinit. rediit frater *Petrus Svenonis* „de urbe cum literis commiſſoriis & altero fratre videl. *Jo*„*hanne Cornelii* de *Mariekrone* cum aliis literis, & in die præ„ſent. b. Mariæ Virginis prædictus fr. Petrus iterum receſſit ver„ſus urben cum novo mandato.

Pag. 182. MDXXX. III. die poſt Trinitatis exiit fr. *Johannes Smith* „verſus Gedanum, qui ſteterat nobiscum quaſi per IV. annos. „Poſt menſem reverſus, quia non permiſſus exire, propter ca„ſtellanum Stækeborgenſem.

Pag. 185. MDXLI. Feria quinta ante 4. dominicam Paſchæ rever„ſus eſt frater *Johannes Cornelii de Svansbals*, ubi ſtetit per tres „annos pro capellano, & receptus eſt in bona concordia. **)

Pag.

**) Ergo hic *Johannes Cornelii* ſive *Joannes Smith* mona- ſterium Sundenſe plane deſeruit, & apud Wadſtenenſes

Pag. 203. „*Ulpho Birgeri*, Conf. Gen. Wadſtenenſis injungit *Gerlaco* Confeſſ. Generali Mariendalenſi viſitationis officium in „monaſteriis *Marienvold* & *Mariencrone*. Wadſt. 1424. 22. „Oct. ex cod. MS. Bibl. publ. n. 6. Qvto.

„Venerabili & religioſo viro Fratri GERLACO, Confeſſori „generali & priori monaſterii Mariendal. Ordinis Sancti Salva„toris Revalienſis dioeceſis, frater ULPHO Confeſſor Generalis „monaſterii ſanctarum Mariæ Virginis & Birgittæ in Wazſteno „ejusdem ordinis dioeceſis Lincop. ſalutem in eo, qui volunta„rie pro peccatoribus dignatus eſt crucifigi.

„Quoniam ex relatione & fama communi dolenter percepi „quasdam diſſenſionum & diſcordiarum brigas nuper exortas „inter perſonas regulares ordinis noſtri, monaſteriorum vide„licet Marienvold prope Lubec. & *Mariencrone* apud *Strala„ſund* fundatorum & conſtructorum, Zizaniorum ſatore diabo„lo pacis inimico hoc nequiter procurante in perſonarum & lo„corum prædictorum non modicum detrimentum & perniciem „animarum ac ſcandalum plurimorum. Cum igitur conſtet, „dicta loca & monaſteria, a tuo monaſterio *Mariendal* ſuæ filia„tionis ſumſiſſe originem per inſtitutionem vitæ & obſervan„tiæ regularis, idcirco fraternitati tuæ in ſinceritate ſanctæ obe„dientiæ præcipiendo injungo, quatenus ad præfata monaſteria „viſitationis & correctionis gratia perſonaliter accedas, absque „mora, & difficultatibus quibuscunque, dictas perſonas dicto„rum monaſteriorum per viam concordiæ, absque ſtrepitu & fi„gura judicii, ad unitatem & bonam pacem ac mutuam in Chri„ſto dilectionem ſolleciter reducendo. Et ut majori auctoritate „fulciaris in præmiſſis, omne jurisdictionis exercitium, quod „de jure communi vel ordine ſeu privilegio ſpeciali inibi exer„cere poſſem, in tuam transfero perſonam, duntaxat iſta vice, „ut ſecundum juſtitiam & regularem diſciplinam corrigendi & „reformandi, deſtituendi & inſtituendi, ac omnia alia quæ ad „viſitatoris generalis ſpectant officium exercendi, etiamſi ad „illa perficienda ſpeciale mandatum exigatur, plenariam habeas „facultatem. Datum Wazſtenis anno Dni milleſimo quadringen-teſi-

---

ſacris operatus eſt. Quo autem ſe contulerit, cum aliquot annis poſt eccleſia quoque Suecana doctrinam amplecteretur puriorem, non liquet, tacente noſtro Wadſtenenſi diario.

„teſimo viceſimo quarto XXII. die menſis Octobris. Sub ſigillo „officii mei ad dorſum præſentibus impreſſo. ***)

Petrus A. Gröndell in diſput. poſter. de coenobiis birgittinis p. 33. pauca haec de coenobio noſtro adfert.

„*Mariaecorona*, Mariencron, prope Straleſundam, coeno„bitis jam inſeſſum An. D 1414.

Quando vero hic auctor duo diuerſa monaſteria Birgittini ordinis *Sundii* conſtituit, quorum alterum *Mariaecorona* alterum de *Sundis* appellatum ſit; nimis occupatus eſt in eiusmodi monaſteriis condendis. Nam vnum idemque monaſterium & *Mariaecorona* (Mariencrone) & *de Sundis* nuncupatum fuit; vti ex iis, quae modo ex diario *Wadſtenenſi* adtulimus, videre eſt.

Ceterum facilis ei largior, inſeſſum iam coenobitis fuiſſe hoc coenobium anno cIɔccccxIV. quia Sigismundus Imperator in litteris, quibus Birgittina in imperio Romano, & præſertim monaſterium *Marienwol* in dioeceſi Ratzeburgenſi prope Lubecam, in ſuam & ſacri Romani imperii protectionem recipit, teſtatur: *plura monaſteria in partibus Saxoniæ & alibi, hujus ordinis per devotiones fidelium erigi.* Quae litterae datae ſunt Conſtantiae prouinciae Moguntinae anno domini milleſimo, quadringenteſimo, quinto decimo, XXVII die Martii. ****)

J. E.

***) Accurate omnia deſcripſi, & idem etiam ſpero Ericum Benzelium feciſſe. Latinitas vt vt in iis non ſit Ciceroniana, melior mihi tamen fere videtur, quam pro iſtis temporibus.

****) Ex cod. MS. Bibl. Vpſal. n. 6. Qvto. has litteras diario Wadſtenenſi annexuit Eric. Benzelius, p. 198. ſq.

V.

Reihe der Schul- und Kirchen-Lehrer in Anklam.

Zweene Einladungsſchriften des Gelehrten Anclamſchen Rectors Hn. J. F. Sprengels führen die Männer auf, die ſich um die Schule und Kirchen in Anklam verdient gemacht haben. Die erſte dieſer Schriften

zeigt unterm 28. Februar dieſes Jahres die jährliche Gedächtnißrede wegen der abgewandten Anklamſchen Einäſcherung, und die zweyte unterm 23. März das öffentliche Schul-Examen, und eine Redeübung an. Nach des Herrn Verfaſſers Bemerkung in der erſten Schrift ſind nach der Reformation geweſen:

Rectores.

1. Nicolaus Victor.
2. Joachim Gülzius.
3. Dionyſius Krepel.
4. M. Mich. Eggard.
5. M Philipp Weſtphal.
6. M. Matthias Hövener.
7. M. Thomas Kramer.
8. Simon Weſtphal.
9. M. Daniel Schütz.
10. M. Georg. Bruno.
11. M. Auguſtin Burmeiſter.
12. Matthias Schütte.
13. Jac. Muſſelius.
14. M. Joh. Cremon.
15. Jac. Weſtphal.
16. Chriſt. Schurch.
17. Joh. Reimari.
18. Jacob Michaelis.
19. Urban Lehmann.
20. M. Gregor. Kiſtner.
21. Nicol. Wasmuth.
22. M. Joh. Georg Buſchmann.
23. M. Jacob Schröder.
24. M. Chriſtoph Pyl.
25. Joach. David Calſo.
26. Johann Maſſe.
27. Herr Joach. Fried. Sprengel.

Conrectores.

1. Vitus Vulprecht.
2. Joach. Dinnies.
3. Chriſt. Rüſenwald.
4. Simon Weſtphal.
5. Johann Mährmann.
6. M. Dan Schütz.
7. Jacob Baltzer.
8. M. Georg Bruno.
9. M. Aug. Burmeiſter.
10. Georg Schele.
11. Matth. Schütte.
12. Joach. Sadewater.
13. David Bartholdi.
14. Jacob Löſewitz.
15. Jacob Balthaſar.
16. Jac. Schröder.
17. Nicol. Schütte.
18. Jac. Weſtphal.
19. Marquard Grabo.
20. Chriſtian Schurch.
21. Johann Reimari.
32. Jacob Michaelis.
23. M. Franz Buddeus.
24. David Manderſen.
25 Georg Manderſen.
26. M. Joh. Georg Buſchmann.
27. Joh. Chriſtian Bünſow.
28. M. Chriſtoh Cothenius.
29. Joh. Chriſtoph Debelius.
30. M. Jac. Lindo.
31. Joach. Dav. Kalſo.
32. Mich. Schultz.
33. Johann Maſſe.
34. Caſp. Trendlenburg.
35. Wilh. Ehrenr. Beier.
36. Herr Imman. Fried. Lewezo.

Canto-

Cantores.

1. David Herwig.
2. Simon Weſtphal.
3. Joachim Dinnies.
4. Joachim Frauendorf.
5. Daniel Schütz.
6. Jacob Balzer.
7. Jacob Guelphus.
8. Erdmann Grabow.
9. Georg Schele.
10. Matthias Schütte.
11. Joachim Sadewater.
12. Barthol. Jacobi.
13. Peter. Glante.
14. Bernh. Elbrecht.
15. Simeon Hermann.
16. Joachim Schröder.
17. Sebaſt. Lobmeier.
18. Matth. Preuſchmann.
19. Marqu. Grabo.
20. Joach. Wendt.
21. Daniel Schönmann.
22. Adam Grützmacher.
23. Paul Peetſchius.
24. Johann Sparwart.
25. Johann Schumacher.
26. Herr Johann Caſp. Törpen

Baccalaurei.

1. Joach Roſenow.
2. Joach Schroder.
3. Barthol Tabbert.
4. Chriſt. Bading.
5. Joachim Schütte.
6. Michael Wienkop.
7. Georg Schele.
8. Martin Büſer.
9. Michael Herwig.
10. Matthias Schütte.
11. Joachim Sadewater.
12. Anton Reim.
13. Jacob Löſewitz.
14. Bernh. Elbrecht.
15. Joach. Hagen.
16. Simeon Herrmann.
17. Jacob Kemnitz.
18. Ewald Löſevitz.
19. Sebaſt. Lobmeier.
20. Matth. Preuſchmann.
21. Nicol. Sademann.
22. Marqu Grabo.
23. Joach. Wendt.
24. Johann Köler.
25. Johann Löſevitz.
26. Ulrich Schütte.
27. David Manderſen.
28. Frieder. Bömich.
29. Chriſt. Joh. Krety.
30. Joach Meineke.
31. Auguſt Wulf.
32. Chriſt Himmel.
33. Johann Köler.
34. Herr Chriſt. Gentzke.

In der zweyten Schrift werden aufgeführet als

Paſtores
an der S. Marien-Kirche.

1. Matthias Wilken.
2. Joh. Elmenhorſt.
3. Matthäus Adler.
4. Peter Makerei.
5. Cornelius Staal.
6. M. Jacob Knade.
7. Henrich Büſer.
8. M. Michael Eggard.
9. M. Ewald Löſewitz.
10. M. Gerh. Sagittarius.

11. M. Daniel Schütz.
12 M. Barthol. Othmar.
13. Peter Glante.
14 Jacob Balthaſar.
15. M. Henr Loof.
16. Chriſtian Hoge.
17. Caſp Trendlenburg.
18 Nicol von Windsheim.
19. M. Georg Nicol Blokedorf.
20. Herr Peter Gottl. Blut.

Paſtores
an der S. Nicolai-Kirche.

1. Johann Wopgard.
2. Lucas Frederich.
3. M. Johann Hagemeiſter.
4. M Matth. Eggard.
5. M. Michael Eggard.
6. Nicolaus Schmid.
7. M. Matth. Hövener.
8. M. Jacob Balthaſar.
9. M. Daniel Schütz.
10. M Aug Burmeiſter.
11 Jacob Balthaſar.
12. M. Franz Budde.
13. M. Jacob Engelken.
14. Caſpar Trendlenburg.
15. Herr Wilh Chr. Haſſelbach.

Einige Lebensumſtände führet der Herr Verf. von denen unter dieſen Männern kurz an, von welchen etwas zu finden geweſen Bey künftigen Gelegenheiten verſpricht er auch die Reihe der Diaconorum mitzutheilen.

VI.
Pommerſche Neuigkeiten.

Stettin.

Bey Effenbart iſt gedruckt: D. Johann Carl Conrad Oelrichs, Kayſerl. Hof- und Pfaltz-Grafen und öffentlichen Lehrers der Rechten, Hiſtoriſche Nachricht von einer anſehnlichen Schenkung gedruckter Schriften an die Bibliothek des Königl. Gymn. zu Alten-Stettin. 1755. in 8. Es iſt dies ein netter Abdruck der etwas erweiterten Nachricht, die im 12. Stück des IIIten Bandes dieſer Pomm. Bibl. von dem gelehrten Herrn Verfaſſer mitgetheilet worden.

Neu-Stettin.

Der Adjunctus der Schulen hieſelbſt, Herr Dan. Friedrich Falk, iſt um Oſtern von hier wegberufen, und dem emerito Paſtori Joh. Michael Bagenio adjungirt; deſſen Stelle Herr Joh Friedr. Schunk, Candidatus Theol. aus Daber gebürtig, wieder erhalten hat, welcher den 12. Junii von dem Rect. Gymn. Herrn Joh. Ben. Bludt introducirt worden.

VII. Wet-

Digitized by Google

VII.

Wetter-Beobachtungen.

vom Auguſt 1755. in Greifswald.

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. Grad.	Winde.	Witterung.
1	8.v.	25. 08.	+ 14¼.	W. 1	wolkig.
	11.n.	— 20.	+ 13.	2	düſter Himmel
2	8.v.	— 20.	+ 14¼.	3	dito.
	11.n.	— 24.	+ 13.	1	dito.
3	8.v.	— 26.	+ 15½.	1	dito.
	11.n.	— 31.	+ 15.	S. 1	dito.
4	8.v.	— 38.	+ 17.	S.O. 1	dito.
	11.n.	— 38.	+ 17.	O. 1	dito.
5	8.v.	— 38.	+ 13.	W.g.S.o	Regen.
	11.n.	— 43.	+ 11½.	S. W. o	heller Himmel.
6	8.v.	— 45.	+ 18.	W.g.S.1.	dito.
	11.n.	— 48.	+ 15.	N.O. 1	wolkig.
7	8.v.	— 45.	+ 19½.	2	dito.
	11.n.	— 45.	+ 15.	W. o	dito.
8	8.v.	— 52.	+ 15¾.	W.gN.1	Regen.
	10.n.	— 58.	+ 15.	1	wolkig.
9	9.v.	— 58.	+ 15.	1	dito.
	11.n.	— 58.	+ 13.	2	heitrer Himmel.
10	7.v.	— 53.	+ 13.	2	wolkig.
	10.n.	— 48.	+ 12.	2	Regen.
11	8.v.	— 46.	+ 13½.	Nwgw3	dito.
	11.n.	— 52.	+ 11½.	N. W. 2	wolkig.
12	9.v.	— 55.	+ 14½.	2	dito.
	11.n.	— 58.	+ 10.	o	heitrer Himmel.
13	8.v.	— 64.	+ 15½.	W. 1	wolkig.
	11.n.	— 68.	+ 12½.	o	klar.
14	8.v.	— 68.	+ 17.	S.O. 1	dito.
	11.n.	— 61.	+ 16.	O. g.S. 1	wolkig.
15	8.v.	— 54.	+ 15¾.	1	Regen.
	11.n.	— 56.	+ 15.	O. 1	dito.
16	8.v.	— 63.	+ 19.	W.gS. 1	wolkig.
	11.n.	— 70.	+ 15¼.	N. 1	heitrer Himmel.
17	8.v.	— 70.	+ 20.	O. 1	dito.
	11.n.	— 70.	+ 18.	1	wolkig.
18	8.v.	— 70.	+ 19.	W. 1	dito.
	11.n.	— 70.	+ 15.	o	klar.

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. Grad.	Winde.	Witterung.
19	8.v.	25. 70.	+ 18.	1	klar.
	11.n.	— 54.	+ 16¼.	0	wolkig.
20	8.v.	— 41.	+ 16½.	S. W. 1	Regen.
	11.n.	— 54.	+ 13½.	W. 2	dito.
21	8.v.	— 51.	+ 14½.	W. 3	dito.
	11.n.	— 49.	+ 15½.	1	dito.
22	8.v.	— 38.	+ 18.	3	dito.
	11.n.	— 43.	+ 12¼.	1	klährt ſich auf.
23	8.v.	— 46.	+ 15.	W.g S. 2	Regen mit Hagel.
	11.n.	— 48.	+ 11½.	1	feuchte Luft.
24	8.v.	— 43.	+ 14½.	2	veränderlich.
	11.n.	— 40.	+ 10.	1	dito.
25	8.v.	— 43.	+ 14.	1	heitrer Himmel.
	11.n.	— 50.	+ 11.	0	dito.
26	8.v.	— 53.	+ 13¼.	W. 2	veränderlich.
	11.n.	— 56.	+ 13.	1	dito.
27	8.v.	— 56.	+ 13.	3	klart ſich anf.
	11.n.	— 56.	+ 10½.	1	düſtre Wolken.
28	8.v.	— 56.	+ 9½.	1	dito.
	11.n.	— 51.	+ 11½.	0	dito.
29	9.v.	— 46.	+ 14½.	W. S. 2	Regen.
	11.n.	— 43.	+ 11.	2	wolkig.
30	8.v.	— 40.	+ 12.	2	veränderlich.
	11.n.	— 34.	+ 8½.	1	dito.
31	8.v.	— 36.	+ 11.	1	dito, Donnerwetter.
	11.n.	— 28.	+ 12.	0	Regen.

J. C. Dähnerts Pommerſche Bibliothek.

Vierter Band.

Neuntes Stück.

Für den September.

Greifswald 1755.

Digitized by Google

Inhalt.

1. Nachrichten von Pommerſchen Sachen, aus *E. G. de Weſtphalen* Monumentis ineditis Rerum Germanicarum, præcipue Cimbr. & Megapol. letztes Stück.

2. Diplomatarium Gryphiswaldenſe. *Particula V. & ultima.*

3. *Joh. Frid. Wachſii* de Hiſtoria Scholarum Colbergenſium. Programmata III. *Colb.* 1746. - - 48. Fol.

4. *Chriſtiani Schœtgenii* ORATIO de Vita. M. Georgii Schermeri, *Rectoris quondam Stargardienſis, poſtea Superintendentis Neo-Brandenburgenſis in dynaſtia Stargardienſi.* Ex Mſcto.

5. Pommerſche Neuigkeiten.

6. Greifswaldiſche Wetter-Beobachtungen vom September Monat

Digitized by Google

I.

Nachrichten
von Pommerſchen Sachen

aus *E. G. de Weſtphalen* Monumentis ineditis Rerum Germanicarum, præcipue Cimbr. & Megapol.

Drittes und leztes Stück. *)

In dem II. Bande der Weſtphaliſchen Sammlungen verdienet noch gewiſſermaſſen die Aufmerkſamkeit eines Pommern.

III. *Nic. Mareſchalci*, *Thurii*, Vitæ Obotritarum.

Nur iſt das vorhin von dieſem Scribenten gefällete Urtheil nicht aus der Acht zu laſſen. Cap. 34. u. 35. beſchreibt er des Obotritiſchen Henrichs Krieg mit den Rügiern, und in dem folgenden die ſich darauf beziehenden nachherigen Unruhen. Es kann damit verglichen werden, was unſer *Bugenhagen* Pomerania Lib. II. §. 4. 5. von dieſen Händeln weitläuftiger aufgezeichnet hat. Der Kriege Henrich des Löwen von Mecklenburg mit den Pommerſchen Herzogen wegen der Ukermark ums Jahr 1321. geſchiehet Cap. 71. 72. Erwähnung. Den erſten Krieg dieſes Henrich mit dem lezten Rügiſchen Fürſten Wizlaf IV, von dem unſere Chronieanten ſchweigen (S. *Schwarz* Hiſt. fin. princ. Rugiæ p. 150.) erzählet er C. 73. ſo: Orto inter ipſum & *Guislaum* Rugiorum Principem bello, Rugios aditurus caſtra poſuit iuxta Salinas, commiſſoque prælio, Leo victor equites auratos quatuor ac viginti cepit, ordinis equeſtris viros viginti, ceteris terga dantibus, quos perſecutus equeſtris ordinis quinquaginta ſex cepit iuxta oppidum Ribenicium. Die Rügiſchen Succeßions-

Tt Händel

*) Cfr. Pomm. Bibl. III. Band S. 391. f.

Händel nach dem Tode des letzten Fürſten, und was Mecklenburg dabey geſuchet, werden kurz Cap. 75. u. f. jedoch mit einigen Umſtänden erzählet, die ich bey unſeren und anderen Scribenten nicht finde. Aus den

IV. Commentariis *Nic. Mareſchalci* in Libros geſtorum Obetritarum.

Gehen einige theils wahre, theils erzwungene, theils offenbar falſche Erläuterungen, die der Verf. S. 1575. f. beybringet, Pommerſche Dinge an. Man beurtheile folgende: *Suevus* de Swyn, eſt fluvius by dem Sunde. *Buricium* Strales Sunde. *Stargacia* teſte Ptolomeo *Stargardt*; nec dicendum *Startgardia*; loquuntur enim aliter vulgus, aliter docti. *Tullus* die Tollenz. *Panis* die Pein. *Venetes* in tertia declinatione & ſecunda Pommern, teſte Ptolemæo, & ante eum Tacito: *Veneti* in ſecunda tantum Venediger. *Rugii* Rügen teſte Tacito, Ptolemæo & Plinio. *Julia Auguſta* Wolgaſt in Pommern, in Mecklenburg. *Tributum Cæſaris*, Tribbeſches; quaſi Tributſees. *Vicus regis*, Königdorf in Pommern. *Virunium*, Griffswalde, teſte Ptolemæo. *Diviciæ*, Divitz: ſic habent annales corruptum ſicut *Tributees.* *Domina* heißt Demyn: annales Slavorum dicunt, in tanta quondam fuiſſe reverentia urbem, ut ſit *domina mundi* nuncupata. In

V. *Joh. Frider. Chemnitii* Genealogia Regum Dominorum & Ducum Megapolenſium.

hat man Gelegenheit, die vielen Mecklenburgiſch-Pommerſchen Vermählungen, als ſo viele Quellen denkwürdiger Erfolge zu bemerken. Der Verfaſſer miſchet in ſeine Genealogiſche Ausführungen zugleich die merkwürdigſten Begebenheiten ſeiner Fürſten, und beyläufig vieler der Pommerſchen, die aber auch hier oft von unſeren Scribenten und dem Hiſtoriſchen Zuſammenhang abſtimmig ſind. Was es z. E. für ein Sohn in Pommern geweſen, zu welchem ſich (Seit. 1646.) Pribislaus III. begeben, wird wol niemand ausfinden. Auf was Art aber dieſer Herr ſeine letzten Lebens-Jahre in Pommern zugebracht haben kann; läßt ſich wol aus Micräl II. B. S. 172. beſſer beſtimmen. Der (Seit 1653.) angegebene Friedensſchluß unter den Prätendenten der Rügiſchen Länder, in welchem die Herzoge von Pommern ihre Mitwerber durch 31000. Mark Silbers abgekauft haben ſollen, iſt von einigen unſerer Scribenten in Zweifel gezogen. Man ſehe *Schwarzii* Hiſt. fin. Princ. Rug. 191. Doch iſt dieſer Zweifel wol nur aus einer unrichtigen Beſtimmung der Jahre und ſcheinbaren Abſtimmung der folgenden Begebenheiten entſtanden.

Der Verfaſſer dieſer ſonſt mühſamen und wolgerathene Geſchlechtbeſchreibung Johann Friederich Chemnitius iſt ein Pommer von

Stettin

Digitized by Google

Stettin gebürtig. Sein Vater **Martinus Chemnitius**, ein Sohn des groſſen Theologi gleiches Namens, ward zuerſt 1593. von dem Herzog Bugislaf XIII. in Pommern berufen, und als Herzoglicher Rath in der Wolgaſtiſchen Regierung während der Minderjährigkeit Herzogs Philippi Julii gebraucht. Im Jahr 1601. nahm er eine juriſtiſche Profeßion in Roſtock an; ward aber wieder 1604. von Herzog Bugislaf als Canzler und Geheimer Rath nach Stettin berufen, und in ſolchen Würden von deſſen Nachfolger Herzog Philipp II. beſtätiget; nach deſſen Tode er 1619. Herzoglich-Schleswig-Hollſteiniſcher Canzler geworden und 1627. geſtorben iſt. Der Sohn, von dem hier die Rede iſt, war 1611. geboren, widmete ſich der Rechtsgelehrſamkeit, und erhielte ſchon im 19. Jahr ſeines Alters eine fürtreffliche Gelegenheit zu Uebungen, da er nebſt ſeinem Bruder **Martino**, der Reichsverſammlung zu Regenſpurg beywohnete. Danächſt vollführete er ſeine Studien zu Roſtock und Frankfurt an der Oder; reiſete die Niederlande, England und Frankreich durch, und nahm zu Paris eine Hofmeiſterſtelle bey des Baron von Degenfeld Kindern an. Im Jahr 1639. kam er wieder nach Hamburg, hielte ſich eine Zeitlang in Schleswig auf, und ward 1642, als Herzogl. Secretair nach Schwerin berufen. Jedoch blieb er in dieſer Stelle nicht lange; denn er gieng 1648. nach Dännemark und ward Secretair bey der Herzogl. Hollſteiniſchen Prinzeßinn **Magdalena Sibylla**, allwo er ſich der beßten Bibliotheken und Manuſcripte zur Abfaſſung ſeiner hiſtoriſchen Werken bedienen konnte. Als dieſe Prinzeßinn 1654. dem Mecklenburgiſchen Herzog, Guſtav Adolph, vermählet ward, erhielte er die Stelle eines Güſtrowſchen Archivarii, ward aber durch das geringe Gehalt bey derſelben bewogen, 1667. das Protonotariat beym Hofgericht zu Parchim anzunehmen, allwo er 1686. geſtorben iſt. Aus einer groſſen von ihm verfaßten Mecklenburgiſchen Geſchichte iſt das obangeführte Werk ein Auszug. Der berühmte **Bugislaf Philipp von Chemnitz** war ein Bruder von ihm. Es folget noch in dieſem zweyten Bande

VI. *Jus feudale Pomeranicum* vetus & novum, auctore *Conrad Fridlib a Friedensberg*, Regis Sueciæ Conſiliario Juſtitiæ in Pomerania.

Der Verfaſſer dieſes Werkes iſt durch ſeine vieljährigen Dienſte und Bemühungen, ſowol bey der Greifswaldiſchen Akademie, als an dem Pommerſchen Staat bekannt, und werth, daß ſeine Lebens-Geſchichte in einem der folgenden Stücke dieſer Bibliothek aufbehalten werde. Von ſeinem hier vorkommenden Werk fället Herr von **W.** das Urtheil: Non indiget illud ſuſpenſa hedera & prolixiori commendatione. Utilitatem enim præ ſe fert opuſculum hoc omnibus aliis inſtructius, quippe quod ex receſſibus, privilegiis, conſtitutionibus, reſcri-

reſcriptis reſolutionibus decretis & ſententiis provincialibus præcipue congeſtum, in Pomeraniæ non ſolum, ſed, ob parem fere feudorum indolem etiam in Megapoleos uſum adornatum eſt. Quamvis non inficiandum, a Jure communi, ſeu Longobardico ſolertiſſimum autorem patriæ Jura ſæpe quidem, ſed ubique tamen haud accurate, nec allatis genuinis differentiarum principiis ac rationibus diſtinxiſſe, quin a doctoribus Juris Romani & Longobardici eorumque opinionibus aliquando imponi ſibi, paſſum eſſe. Siquidem ſolidiori cognitione hiſtorica & diplomatica iurium Germaniæ, medii ævi antiquitatum, principiorum ac rationum feudalium patriæ haud adeo tinctus campum, quem ingreſſus eſt, ampliſſimum, fontibus adſcititiis ac communibus irrigavit, vel genuinis præſidiis iuris feudorum & ſtatus feudalis provinciarum & nobilium Landſaſſiorum Germaniæ deſtitutus a via regia paſſim aberravit & in erroribus ac vulgaribus rationibus ſubſtitit. Unde &iam eſt, quod de originibus feudorum patriæ eorumque indole & qualitatibus non niſi ex rationibus & fundamentis domeſticis hiſtoricis & diplomaticis eruendis ac dilucidandis parum circumſpexerit. Sed hos quidem & plures alios defectus facile & cumulatius quoque notaveris in *Sam. Strykii, Davidis Mevii*, aliorumque de *feudis Pomeranicis* Scriptorum commentariis, quos & induſtria, amplitudine & ordine hactenus ſuperavit laudatus *Friedensbergius*. Viele werden wünſchen, daß der Herr von Weſtphalen dieſes Urtheil durch Beſondere Anmerkungen über das Werk ſelbſt beſtätiget haben möchte. Doch hat er wol andere Gründe gehabt, daſſelbe bloß nach der Urſchrift ſeines Verfaſſers abdrucken zu laſſen. Es beſtehet aus 14. Hauptſtücken; 1) Vom Urſprung der Lehnen; deren angenommener auch bis jetzige Stunde behaltener eigentlicher Qualite, und Beſchreibung nach dieſer. 2) Vom Unterſcheid dieſer Lehne. 3) Von den Perſonen, ſo Lehne geben und empfahen. 4) Von den Erlangungs-Arten der Lehne. 5) Von den Dingen, ſo zu Lehn gegeben und genommen werden können, auch was dem Landesherren iure ducali & regalium allein zuſtehet. 6) Von des Lehns-Herrn Recht. 7 Von des Lehn-Mannes Recht. 8) Von den Beſchwerden, ſo auf die Lehne haften, und von dem Lehnherrn oder Lehnsfolger abzutragen. 9) Von Veräuſſerung der Lehne. 10) Von Rück- und Näher-Kauf, Abtreibung und Wiederlöſung der Lehne. 11) Von der Lehne Verwirkung oder Verlierung. 12) Von den After-Lehnen in Pommern. 13) Von der Trift auf die Weide, eigenen Schäferey-haltung, Straſſen-Gerechtigkeit und deren Gericht, item Auf- und Ablaſſung der Bauren. 14) Von dem Recht und Gerichten in Lehnſachen.

VII. Di-

Digitized by Google

VII. *Diplomatarium Raceburgenſe.*

In demſelben kann verſchiedenes die Aufmerkſamkeit eines Pommern auf ſich ziehen. Insbeſondere a) das unter No. 2. ſtehende Verzeichniß der Güter und Einkünfte des Stifts zu Ratzeburg, unter welchen auch einige Pommerſch ſind. b) Charta *Wicislai, Rugiæ Principis*, de donatione plenaria & libertate villæ *Putize**) item captura de allec ſeu halecibus ſine telonio in uſum Præpoſiti Raceburgenſis. *Ann.* 1225. unter No. 34.

Auch der *III.* Band dieſer Sammlungen iſt nicht von Berichten und Merkwürdigkeiten leer, die Pommern angehen. Ich würde verſchiedenes aus dem hier abgedruckten Chronico Holſatiæ veteri, aus *Cypræi* Chronico Epiſcoporum Slesvicenſium, aus den Fragmentis Rerum Cimbriacarum & Danicarum; imgleichen *Rixneri* Originibus & Inſignibus Regum Obotritarum & Ducum Mecleburgicorum anführen können, als Berichte von Pommerſchen Sachen; aber ich habe nichts erhebliches gefunden, das von unſren Scribenten abgienge, oder von denſelben nicht ausführlicher abgehandelt ſeyn ſollte. Unter der XXVI. No. dieſes Bandes ſtehen

Sebaſt. Bacmeiſteri, Antiquitates Roſtochienſes.

aus welchen ich eines und das andere zu bemerken finde. Cap. III. geſchiehet des Aufenthalts der von Roſtock geflüchteten Akademie, den ſie 1436. zu Greifswald genommen, Erwähnung. Es hatte mit dieſer Flucht folgenden Zuſammenhang. Erich, König von Dännemark lag ſich mit den Herzog zu Schleswig in den Haaren. Einige Städte, unter welchen auch Roſtock war, leiſteten dem Herzoge Hülfe. Der König ſuchte desfalls das Volk in Roſtock wider den Rath aufzubringen, und es gelung ihm ſo, daß im Tumult die alten Bürgermeiſter aus der Stadt flüchteten, und neue an ihrer Stelle geſetzt wurden, die ſich dem Willen des Volks in allen bequemeten. Die geflüchteten aber trieben die Sache ſo weit, daß die Stadt in den Bann gethan, und zugleich in die Reichs-Acht erkläret; den Profeſſoren aber durch des Concilii in Baſel Spruch anbefohlen ward, bey Strafe des Banns, Roſtock zu verlaſſen. Dieſe wandten ſich mit den Studioſen nach Greifswald, und durften, erſt nach Verlauf von ſieben Jahren, die verlaſſene Heimath wieder ſuchen. Die Worte des Verfaſſers: *Gryphiswaldia hac ratione Colonia Academiæ Roſtochienſis facta eſt*, müſſen nicht, wenn es gleich des Verfaſſers Sinn ſeyn mag, dahin gedeutet werden, als ob bey ſolcher Gelegenheit die Greifswaldiſche Akademie ihren Anfang genommen habe. Einen ausführlichen Bericht von dieſem Vorfall giebt das Etwas von gelehrten Roſtockſchen Sachen. II. Jahr. Seit. 216.

Tt 3 Unter

*) Pütenitz.

Digitized by Google

Unter den um die Roſtockſche Akademie verdienten Gelehrten, die von Geburt Pommern geweſen, oder doch auf eine oder die andere Art mit Pommern in Verbindung geſtanden, ſind aus dieſer Abhandlung zu merken: *Valentinus Schachtius. Johannes Slekerus. Samuel Bohlius. Joh. F. ider. König. Caſpar March. Franciſcus Wolf.* zu deren Geſchichte hier Beyträge gefunden werden.

Im Jahr 1612. iſt zu Greifswald, der Bericht von der Criminal-Action wider einen Roſtockſchen Studioſum aus Heſſen, *Joh. Chriſtoph. Caſtritium*, der Diebſtahls wegen in Roſtock zum Strange verurtheilet worden, unter dem Titel gedruckt: Diſcurſus veridicus & juridicus juſſu & auctoritate Reverendi Concilii in Academia Roſtochienſi ſcriptus de criminali negotio *Caſtritiano.* Den Verlauf dieſes Vorfalls und die Unruhen über denſelben erzählet der Verf. Cap. 5. §. 9.

Im 20. § eben dieſes Capitels wird der Vergleich der Akademien Leipzig, Wittenberg, Jena, Greifswald, Roſtock, Helmſtädt, Gieſſen und Altorf wegen Abſchaffung des Pennal-Weſens erzählet.

Von dem Pommerſchen Herzog, *Philipp II.* iſt auf der Akademiſchen Bibliothek zu Roſtock ein Andenken geſtiftet, da er derſelben durch ſeinen Geſandten, *Henricum Swickelium*, im Jahr 1615. das *Herbarium Eichſtadianum*, 100. Rthlr. an Werth, überreichen laſſen. Cap. 6. §. 6.

Zu den Dotem des Herzoglichen Collegii der Profeſſoren zu Roſtock haben gehöret die Pommerſchen Carteuſer-Güter, „welche im Jahr 1570. den 17. Jan. von dem *Collegio Ducali*, mit Conſens Herzogs „Johann Albrechten und Ulrichen, Herzogen zu Mecklenburg an einem „nobilen Bottslof Rotermundten, Erbgeſeſſen zu Boldewitz und damaliger Zeit Hauptmann zu Ribbenitz, für 4000. Gulden verkauft ſeyn.“ §. 14.

Von den Promotions-Solennitäten D. Barthold Krakevitzens ſtehet etwas. 2. B. 2. Cap. §. 5.

II. *Seb. Bacmeiſteri* Megapoleos litteratæ Prodromus.

Hier zeigen ſich Cap. 1. §. 17. u. f. diejenigen Rectores, die der Roſtockſchen Akademie, während ihres vorhin erwähnten Aufenthalts zu Greifswald, vom Jahr 1437. an vorgeſtanden haben.

Von der Inauguration der Greifswaldiſchen Akademie heißt es §. 29: Die XVII. Octobr. 1456. *Academia Gryphiswaldenſis* in Pomerania a *Wartislao IX.* Pomeranorum Duce, *(qui in Concilio Conſtantienſi, quid litteræ proſint intellexerat, cum vel nemo Principum totius Germaniæ Linguam Latinam intelligeret, de quo publice tunc Sigismundus Imperator in Concilio conquerebatur)* conſilio *Henrici* *Rube-*

Digitized by Google

Rubenovii, Coſ. Gryphiswald. olim *Erici*, Ducis Pomeraniæ, tunc etiam Regis Daniæ, Sueciæ & Noruegiæ Cancellarii, poſt primi Academiæ Rectoris fundata, & a *Friderico III.* Imperatore & Pontifice *Calixto III.* confirmata fuit. Worauf angefüget wird, was in *Matth. Stephani* Tr. de Jurisdict. L. III. p. II. c. 1. von der Einweihung der Akademie, und in Cramers Pommerſchen Kirchen Chronicon, 2. B. c. 31. von Rubenows Schickſalen ſtehet.

§. 36. wird *Mart. Carith*, nachheriger Biſchof zu Cammin, beym Jahr 1464. als akademiſcher Bürger in Roſtock aufgeführet. Die Anmerkung dabey, daß er der XXVII. Biſchof in der Ordnung geweſen, ſtimmet mit unſren Verzeichniſſen nicht überein.

Von Pommerſchen Gelehrten, die auch in Roſtock und Mecklenburg ſich verdient gemacht, finde ich hier *Tidemannum Johannis. Wilkinum Bole. Bartholdum Segeberg. Bernhardum Bodiker. Arnoldum Segeberg* (Cfr. *A. de Balthaſar* de Vit. JCt. Gryph. No. XVIII.). *Henr. Morinum. Henr. Levezov* (cfr. *Idem* N. XXV. XXVIII.). *Caſpar Hoier*, Synd. Stralſund. *Nicolaum Löwe* (cfr. *Idem* No. XXX.) *Joh. Oldendorpium. Georgium Cracov. Laur. Lindemannum. Michaelem Graſſum. Jac. Prætorium. Henr. Camerarium. Martinum Chemnitium. Laurentium Stephani. Joh. Slekerum. Franc. Wolfium. Joach. Lütkemann. Caſp. March. Johannem Gerdeſium, Medicum. Georgium Detharding*; deren Leben, Schickſale und Schriften, theils in der Reihe der Rectorum der Roſtockſchen Akademie, theils in den Nachrichten von den Juriſtiſchen und Mediciniſchen Profeſſoren daſelbſt erzählet werden.

Von der Abkunft der Grafen von Eberſtein und Neugard und ihrem Sitz in Pommern ſtehet Cap. 2. §. 8. eine Ausführung, zu welcher ein in Roſtock inſcribirter *Wolfgang*, Graf von Eberſtein, die Veranlaſſung giebt, der auch im Jahr 1509. das Akademiſche Rectorat daſelbſt verwaltet hat. = = = Von des in Pommern ſo verdienten M. *Paul a Rhoda* Schickſalen und verſchiedenen Amts-Veränderungen wird §. 9. Bericht gegeben, und anderer Nachrichten von ihm gebeſſert. = = = Des auch in Greifswald berühmt geweſenen *Petri Vincentii* Leben und Schriften kommen §. 44. vor; und von unſrem *Bartholomæo Batto* ſtehen §. 66. Nachrichten. = = = Das von dem Pommerſchen Herzog Ulrich 1602. zu Roſtock geführte Akademiſche Rectorat wird Cap. 3. §. 3. beſchrieben.

III. *Diplo-*

14. Litteræ *Johannis Romelo,* ſuper venditione villarum *Jezſlyn* cum pleno iure & judicio. 1293. No. 83.
15. Confirmatio Civitatis *Colberge* ſuper quadam compoſitione ruſticorum in *Jezſlyn* qui damnum dederant in frugibus. 1296. No. 91.
16. 17. *Petri* Epiſc. & totius Capituli *Camminenſis* Confirmationes ſuper *Teſſenow.* 1297. No. 93. 94.
18. *Johannis* dicti *Heydebräke* Literæ ſuper emtione villarum *Borck & Jezſlyn.* 1297. No. 96.
19. Proteſtatio *Conſulum in Greifenberge* de emptione Domini *Henningi de Heydebräk* ſuper *Borck & Jeſlyn.* 1297. No. 97.
20. Proteſtatio *Civium in Colberg* de emtione *H. de Heydebräk* ſuper *Borck & Jeſlyn.* 1297. No. 98.
21. *Henrici,* Camin. Epiſcopi, privilegium ſuper celebratione miſſarum in curiis monaſterii in diœceſi Camminenſi. 1300. No. 111.
22. *Henrici* Camin. Epiſcopi Proteſtatio ſuper Privilegium Domini *Alexandri* Papæ, de cenſura eccleſiaſtica. 1305.
23. *Ludolfi* Archidiaconi *in Tribuſes* Scriptum contra invaſores rerum & poſſeſſionum monaſterii. 1306.

Zuletzt will ich bey dieſem III. Bande der Weſtphaliſchen Samlungen nur noch anmerken, daß in demſelben S. 1907. unſres *Joh. Micrælii* Obſervationes ad *Helmoldi* Chronicon Slavorum &c. eingerücket worden.

In dem *IV.* Bande

hat die erſte Stelle M. *Bernhardi Latomi* Genealochronicon Megapolitanum, in deutſcher Sprache; aus welchem ich die hin und wieder vorkommenden Pommerſchen Berichte nachzuſchreiben unnöthig erachte. Ihm iſt angefüget deſſelben Verfaſſers Hiſtoria Epiſcopiæ Megapolenſis; aus welcher zu bemerken ſeyn möchte, daß beym Jahr 1261. Hederichs Bericht wiederhohlet wird: „daß Johannes *I.* und Albertus *II.*, Gebrüdere, und Herzoge zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, mit Conſens ihrer Mutter, Frauen Helenen, das Land zu Tribſees im Lande zu Rügen bis Stralſund mit aller Gerechtigkeit, Ge-

Auch hätte der ganze Bericht anders eingekleidet werden ſollen; denn es war von Seiten Johann Ramels keine Schenkung, ſondern, laut dieſer Briefe, ein Verkauf für 1925. Mark. Da der ſel. Verfaſſer wenigſtens die erſte Urkunde in Händen gehabt haben muß, als aus der er Stellen anführet, ſo weiß ich nicht, wie der da ausgedruckte Verkauf von einem ſonſt ſo genauen Schriftſteller überſehen iſt.

Digitized by Google

„richten und Dienſt bey das Stift zu Schwerin geleget, welches auch „nach 30. Jahren Witzlaus, Herzog in Rügen, confirmiret hätte.„ Unſer Herr von Schwarz beurtheilet den Anlaß und die Wirkung dieſer angemaßten Schenkung in der Lehnshiſtorie S. 204. läßt ſich aber in den Zuſatzen S. 1433. u. folg. über den zweifelhaften Grund der ganzen Sache noch näher heraus. Ich wiederhohle hier billig ſeinen Wunſch, daß die Herren Mecklenburger über die Richtigkeit des Originals der Urkunde, auf welcher ſich alles gründet, ein beglaubigtes Zeugniß mitzutheilen die Güte haben möchten, damit man erfahre, ob die Copeyen von einer ordentlich beſiegelten Urſchrift genommen ſeyn; oder ob das, was im Schweriniſchen Archiv vorhanden iſt, nur etwa als ein Project eines zu wagenden Verſuchs angeſehen werden müſſe. : : : Der ums Jahr 1340. zum Schweriniſchen Bißthum erhobene Henrich von Bülow iſt vor der Wahl Archidiaconus zu Tribſees geweſen. : : : Der Aufruhr in Stralſund wegen der kleinen kupfernen Pfenninge wird beym Jahr 1407. erzählet. Der Schweriniſche Biſchof, der die Hinrichtung dreyer Prediger in ſolchem Aufruhr an der Stadt Stralſund geahndet, iſt nicht wie Cramer Buch II. pag. 86. meldet Henrich Wangelin, ſondern Rudolph der *III.* geweſen. Das von den Stralſundiſchen Straf-Geldern aufgeführte Gewölbe der Thum-Kirche in Schwerin hat die Aufſchrift bekommen: *Jeſus Maria:* Dit welfte iſt vollenbracht worden von den Penninge der Sundiſch to der Sone der dreyer Prieſter halven, die ſie unſchuldigen up eren Marckt verbrennen leten; welche Worte jedoch im Jahr 1560, da die neue Orgel gebauet worden, überſtrichen ſind : : : Der XXVIII. Biſchof *Conradus Loſtius*, war abermal vor ſeiner Erwählung Archidiaconus zu Tribſees; der XXIX. ein *Johannes*, aus dem adlichen Pommerſchen Geſchlecht der Thune: und der XXX. *Petrus Malchow*, von Geburt ein Stralſunder. : : : Von dem was beym Jahr 1591. angemerket wird, „daß der alte Biſchof, Herr Ulrich, Herzog zu „Mecklenburg beym Schweriniſchen Stifte ein Denk- und Ruhmwür„diges gethan, indem er zur Aufhebung der vielfältigen vorhin zwiſchen „den Herrn von Mecklenburg und den Herrn von Pommern hierüber ein„gefallenen Zweyhelligkeiten vier in Pommern belegene Dörfer, daher „die Biſchöfe von Schwerin propter eccleſiaſticam jurisdictionem & „directum dominium über dreyhundert Jahr den Zehenden jährlich ge„nommen hatten, mit gepflogenen Rath und Bewilligung des Stifts den „Fürſten von Pommern, für ſieben und zwanzig tauſend Gulden ver„kauft,„ ſtehet die Urkunde, deren Entbährung dem Herrn von Schwarz in der Lehn hiſt. S. 884. Zweifel veranlaſſet, in der Pomm. Bibl. III. Band S. 306. Ich habe aber in der Copey, nach der ich den Abdruck beſorget, nur 17000. Gulden, als das Kaufgeld angegeben gefunden.

Was

Digitized by Google

Was aus Ernſts von Kirchberg ums Jahr 1378. deutſch geſchriebener Reim-Chronik von Mecklenburg, welche in dieſem Bande die dritte Stelle hat, hergeſetzet werden könnte, würde eine Probe von der Muſe damaliger Zeiten in dieſen Gegenden abgeben, zur Befeſtigung der Geſchichte aber kein erheblicher Beytrag ſeyn.

Das vierte Stück: Chronicon Coenobii Ribenicenſis Ordinis S. Claræ ab A. 1540, hat einen Franciſcaner-Mönchen *Lambert Schlaggert*, aus Stralſund gebürtig, zum Verfaſſer. Einige darinn bemerkte auch Pommerſche Kloſter-Begebenheiten ſind von weniger Erheblichkeit.

Wichtiger iſt uns das *Diplomatarium Mecklenburgicum*, welches der Herr Herausgeber aus dem Codice Diplomatico von Mecklenburg, den der geweſene Paſtor Primarius an der Schweriniſchen Domkirche, Georg Weſtphal, für ſich geſammlet hat, nach der Maßregel ausgeleſen, daß er die bereits gedruckten Stücke übergangen iſt, durchgängig aber leſenswürdige Anmerkungen beygefüget hat. Pommerſcher Oerter, Sachen und Begebenheiten geſchiehet in folgenden Stücken Erwähnung:

1. Fundatio Epiſcopiæ Suerinenſis ex duabus membranis authenticis Tabularii Ducalis Guſtrovienſis & Suerinenſis curate deſcripta. 1171. No. 1. a. b.
2. Bulla *Clementis III.* qua Bernoni translatus Epiſcopatus Megapolenſis, bona & termini eius confirmantur. 1189. No. 2.
3. Conventio *Wizlai*, Rugianorum Principis cum Epiſcopo Suerinenſi de decimis. 1221. No. 5.
4. *Henr. Burewini* Fundatio monaſterii *Campi Solis*, Sonnen-Kamp, ordinis S. Benedicti. 1219. No. 6.
5. *Guncelinus* eccleſiæ Raceburgenſi offert villam *Exen* exemtum a Wethe ſ. evocatione. 1219. No. 6.
6. Verſchiedene Pom̃erſche Verordnungen wegen des Strand-Rechts. No. 9. in den Noten.
7. Pacificatio inter Duces Pomeraniæ & Megapol. juncta oppignoratione *Tribuſii*, *Grimmæ* & *Barth*, ſub pacto commiſſorio de reluendo intra XII. annos. 1328. No. 14.
8. *Johannis* & *Alberti*, Ducum Saxoniæ donatio Terræ *Tribuſes* ad Eccleſiam Suerinenſem. 1261. No. 16. †)
9. *Henricus*, Dominus de Werle vendit Civitati *Tribuſes* traductum *Trebelæ*. 1285. No. 25.
10. Bulla *Bonifacii*, P. P. qua *Monaſterio Eldenavienſi* confirmatur Jus patronatus Eccleſiæ *Wyck* & *Nienkerken*, dioeceſis Suerinenſis. 1297. No. 38.

†) S. oben und v. Schwarz Lehn-Hiſtorie. S. 204. und 1433.

11. Regula fratrum ſororumque Conventus S. Spiritus in civitate *Barth*, ab Epiſcopo Sverinenſi *Hermanno de Staden* confirmata. 1309. No. 30.

12. Litteræ foederis inter Dominos de Werle & Duces Pomeraniæ de auxiliis *Chriſtophoro*, Regi Daniæ, præſtandis. 1322. No. 38.

13. *Wartislaus* civitatem *Demmin* ab annua penſione & Orbeda reddit immunem ob ſervitia in obſidione oppidi Meclenburgici *Gnoyen* præſtita. 1322. No. 39.

14. Foedus *Henricum*, ducem Megapolitanum inter & *Ottonem* & *Wartislavum*, Duces Pomeraniæ, initum. 1324. No. 42

15. *Albertus* Domicellus Miniſtro Scholæ & cuſtodiæ in *Barth* confert facultatem ineundi matrimonium. 1330. No. 47.

16. Induciæ annuæ inter *Johannem*, Dominum Werlenſem & urbem Parchim ex una & Duces Pomeraniæ ex altera parte initæ. 1344. No. 53. a.

17. Induciæ inter Duces Meclenb. & Pomeran. addito pacto compromiſſorio in Epiſcopum Camminenſem & Ducem Saxon. 1346. No. 53. b.

18. *Albertus*, Dux Megap. confirmat ordinationem diviſagii vulgo Grenz-Scheide inter civitatem *Barth* & nobiles *Moltken* controverſi. 1351. No. 55.

19. *Albertus*, D. M. oppidum terramque Grevismolen adſignat in dotalitium *Eliſabethæ*, Pomeranæ, conjugi filii ſui Magni. 1362. No. 57.

20. *Haquinus*, Dux Norvagiæ Lubecæ, *Sundio*, Wismariæ & *Gryphiswaldiæ* concedit immunitatem thelonii ab halecibus exigendi. 1388. No. 65.*)

21. Statuta Synodalia Epiſcopiæ Suerinenſis. 1444. 1451. 1452. No. 78.

22. Foedus *Magni* & *Balthaſaris*, Ducum Megapolenſium & *Bogeslai*, Ducis Pomeraniæ de mutuo auxilio contra rebelles civitates ferendo. 1482. No. 89.

23. Imperatoris *Maximiliani* literæ protectionis civitatibus Hanſeaticis (& inter eas *Stralſund*, *Colberg*, *Grypswalde*, *Stettin*, *Camyn*) datæ contra attentata *Johannis*, Regis Daniæ. 1509. No. 98.

24. Chriſtliche Ordnung der ehrbaren Wendiſchen Städte (worunter Stralſund) wider die Widertäufer und Sacramentirer. 1555. No. 114.

25. Fer.

*) S. Pomm. Bibl. B. III. S. 72.

Digitized by Google

25. *Ferdinandi III.* Imp. Literæ feudales datæ *Friderico Wilhelmo,* Electori Brandeb. intuitu terrarum Pomeraniæ. 1642. No. 141.

Unter den bey dieſem Bande befindlichen Kupfern ſind auch Denkmale Pommerſcher Fürſtinnen, imgleichen Sigille Pommerſcher Herzoge, adlicher Perſonen und Städte.

II.

DIPLOMATARIUM
GRYPHISWALDENSE.

Particula V. & ultima.

63.

Herzog Erich und Wartislaf confirmiren der Stadt Greifswald ihre Privilegia überhaupt. 1547.

In nomine Domini, Amen. Nos *Ericus* & *Wartislaus* Fratres, Dei gratia Stetinenſium, Pomeranorum, Slavorum, Caſſuborumque Duces & Rugianorum Principes, Omnibus præſens ſcriptum cernentibus Salutem in Domino ſempiternam. Notum facimus univerſis tam præſentibus quam futuris, publice proteſtando quod cum conſenſu hæredum noſtrorum, matura deliberatione præhabita ac de conſilio ac beneplacito fidelium noſtrorum conſiliariorum approbamus, ratificamus & confirmamus firmiter in hys ſcriptis omnes literas nec non omnia & ſingula privilegia per felicis memoriæ Patrem noſtrum chariſſimum Dominum Ducem Wartislaum ſuosque & noſtros Progenitores ac Patruos Stetinenſes Duces & Rugianorum Principes eorumque Prædeceſſores & per alios quoscunque conceſſas & quomodocunque indultas dilectæ noſtræ civitati Grypiswaldis univerſitatique ejusdem nec non conſulibus, burgenſibus, incolis & inhabitantibus in dicta civitate tam ſpiritualibus quam ſecularibus perſonis. Quas literas & quæ privilegia dictæ noſtræ civitati, omnibusque & ſingulis ſupradictis ex certa noſtra ſcientia & non per errorem innovamus corroboramusque & firmiter ſervare volumus ac promittimus una cum noſtris hæredibus & ſucceſſoribus univerſis tam illæſas inviolabiliterque ac ſi per nosmet ipſos forent eis de verbo ad verbum ſigillatæ & conceſſæ. Et ut præmiſſa robur obtineant perpetuæ firmitatis, noſtra ſigilla præſentibus appendi juſſimus pro nobis noſtrisque hæredibus & ſunt appenſa. Promittentes eisdem ſupradictis, Quod ſi impoſterum majora ſigilla habuerimus, ipſis hujusmodi literas ſecundum omnem ſui tenorem dare & innovare volumus ſub eis ſigillis majoribus ſigillandas. Quod ſi non fieret, nihilominus præſentes literas & contenta in eis volu-

volumus perpetuam habere æternaliter firmitatem. Hujus rei teſtes ſunt noſtri Conſiliarii dilecti David Matthias Abbas Novi campi, Hinricus Vos in Civitate Stralefund ac Jacobus Glambeke in Demyn plebani. Wedego Buggenhagen noſter Marſchallus, Johannes de Plone, Nicolaus Steding. Sifridus Dechowe, Sifridus de Hagen, Marquardus, Nicolaus & Vicco Patrui von den Bähren. Conradus de Rethem, famuli, nec non Conſulares civitatum Straleſund & Tanglim, ac quamplures alii noſtri fideles fide digni. Datum in noſtra civitate Straleſund, Anno Domini milleſimo, quadringenteſimo quinquageſimo ſeptimo in profeſto beatæ Margarethæ martyris & virginis glorioſæ.

64.
Herzog Wartislaf X. confirmiret den Greifswaldern ihre Privilegia. 1464.

In nomine Domini Amen, Nos *Wartislaus*, Dei gratia Stetinenſium Pomeranorum, Slavorum, Caſſuborumque Dux ac Rugianorum Princeps omnibus præſens ſcriptum cernentibus ſalutem in Domino ſempiternam. Notum facimus univerſis tam præſentibus quam futuris publice proteſtando quod cum cenſenſu hæredum noſtrorum matura deliberatione præhabita ac de conſilio ac beneplacito fidelium noſtrorum Conſiliariorum approbamus ratificamus & confirmamus firmiter in hys ſcriptis omnes literas nec non omnia & ſingula privilegia per felicis memoriæ patrem noſtrum cariſſimum Dominum Ducem Wartislaum ſuosque ac noſtros Progenitores ac Patruos Stetinenſium Duces & Rugianorum Principes eorumque Prædeceſſores & per alios quoscunque conceſſas & quomodocunque indultas dilectæ noſtræ civitati Grypeswaldis Univerſitatique ejusdem nec non Conſulibus, Burgenſibus incolis & inhabitatoribus in dicta civitate tam ſpiritualibus quam ſecularibus perſonis. Quas literas & quæ privilegia dictæ noſtræ civitati omnibusque & ſingulis ſupradictis ex certa noſtra ſcientia & non per errorem innovamus corroboramus ac firmiter ſervare volumus ac promittimus una cum noſtris hæredibus & ſucceſſoribus univerſis tam illæſas inviolabiliterque ac ſi per nosmet & ipſos forent eis de verbo ad verbum ſigillatæ & conceſſæ. Et ut prædicta robur obtineant perpetuæ firmitatis, noſtrum ſigillum præſentibus appendi juſſimus pro nobis noſtrisque hæredibus & ſic appenſum, promittentes eisdem ſupradictis, Quod ſi impoſterum majus ſigillum habuerimus ipſis quod literas ſecundum omnem ſui tenorem dare & innovare volumus ſub eodem ſigillo majori ſigillandas. Quod ſi non fieret, nihilominus præſentes literas & contenta in eis volumus perpetuam habere æternaliter firmitatem. Hujus rei teſtes ſunt noſtri

Digitized by Google

noſtri Conſiliarii dilecti Domini Viri Egregius Hermannus Schlupwachter Decretorum Doctor Eccleſiæ collegiatæ Sancti Nicolai Grypeswalden Decanus. Wernerus Samer noſter Cancellarius & quamplures alii noſtri famuli fideles fide digni. Datum in dicta noſtra civitate Grypeswald. Anno Domini Milleſimo, Quadringenteſimo Sexageſimo Quarto ipſo die Dominica cunctarum fidelium.

65.

Herzog Georg und Barnims Confirmation der Greifswaldiſchen Privilegien. 1524

Wy Jürgen und Barnim Gebrödere van Gades Gnaden Herzogen zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Förſten to Rügen, und Graſen to Gützkow, bekennen mit deſſen unſern Breve vor uns unſe Erven und nakommende Herſchop dat Wy den Ehrſamen unſern lewen getruwen Börgermeiſter, Rathmanne, Werken und ganzer Gemeinheit, unſer Stadt Greipswaldt, nha gedaner und empfangener Erbhuldigung und Edespflicht und umme ere underdehnige Truwe und willige Denſte, ſo ſie letztern unſern Voröldern gutwillig gern gedan und ſie mit eren Nakömlingen hinforder uns und unſern Erven noch wohl dohn ſchölen, können und mögen, und uth ſonderigen Gnaden, alle ere Privilegia, Breve, Begnadinge, Gerechtigkeiten und guten Gewahnheiten, ſampt eren Egendohmer und Dörpern, ſo der Stadt, und derſülvigen Thobehöringen an Ackerwerken, Wieſen, Worden, Holtingen, Jagten, Fiſcherven, Möhlen, Mören, Braken, Pechten, Denſten, Gerichten högeſten und ſideſten an Hals, Hand und andere Herligkeiten und Nüttingen, damit gedachte unſe Stadt Greipswalde van unſern Voröldern und Herſchop to Stettin und Pommern, Förſten to Rügen, und Graven to Gützkow, begnadet und wo ſe de bether beſethen und in Brucke gehabt hebben vernyet, geliehen, confirmiret und beſtätiget hebben, wo Wy denn deſülvigen ern hergebrachten Privilegien, Breve, Begnadingen und gode Gewahnheiten in aller Mate alſe de beſeten und im Brucke gehat ſamt eren Egendohme wovor vernyen, confirmiren, beſtädigen, und verlyen in Kraft dieſes Breves. Ock willen wy ſe als getruwe Underdahnen by Gnaden und Rechte laten, ſe ock unſes Vermögens vor Gewaldt und Unrecht ſchütten und ſchermen und ere gnädige Herrn ſien. Ohrkundlich mit unſern groten Ingeſegele wetentlick verſegelt und gegeven thome Gryppswaldt am Sünnavende na dem Sünndage Judica na Chriſti unſers Herrn Geborth 1524. Hiebey an und över ſind geweſen unſer Reden und leven getreuwen Degener Bugenhagen Ridder unſers Landes Barth Erf-Marſchall, Vivenz von Eikenſtede unſe Kammermeiſter, Jürgen von Devitze unſe Landtvagd to Greiffenberge, Achim Hahne, Hans Owſtien, Lütke Hahne unſe

unſe Hovetman tho Ueckermünde, Joachim Molzahn unſes Landes Stettin Erf-Marſchall, Ehr Nicolaus Brun Domherr tho Camin und Stettin, Zabel von den Wolde unſe Hovetmann to Nyen Stettin, Rüdiger Maſſow unſe Hove-Marſchall, Jürgen Borcke unſe Hovetmann tho Treptow upper Tollenſee, Hans Borcke, Gödecke van der Oſten unſe Hovetmann to Barth, Wilken van Platen unſe Hovetmann uff Rügen, Franz Dehn und Johannes Olde unſe Secretarien.

66.

Herzog Georg und Barnim verleihen der Stadt Greifswald das Recht ein Jahrmarkt auf Allerheiligen zu halten.

Wy Jürge und Barnim Gebrödere van Gades Gnaden Hertogen to Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Förſten to Rügen, und Grafen to Gützkow, bekennen mit deſſen unſern Breve vor unſe Erven nnd nakamende Herſchop dat wy den Ehrſamen unſern leven Getruwen Bürgermeiſtere, Rathmannen und ganzer Gemeinheit unſer Stadt Grypswalde und eren Nakömlingen up ere flitige Bede und in anſehende deß gemeinen Beſten ock uth ſündrigen Gnaden, vorlehnet bewilliget und nagegeven hebben, dat ſe darſülveſt in unſer Stadt Grypswalde up den Sündage na Alle-Gadeshilligen-Dage noch ein Früh-Jahrmark anſetten, uthſchriven und mit gewehnliken Fryheiden holden mögen, und in demſülvigen Jahrmarkte des gemeinen Stadts Beſte betrachten vortſetten und verwenden, und ſick darinnen wo in anderen Markten brücklich und gewöhnlich ſchicken und holden. Geven, bewilligen und verlöwen gedachten unſern von Grypswalde ſodahnn Jahrmarkt, wo vor in Kraft und Macht diſſes Breves, den Wy mit unſern groten Inſiegel wetenlich hebben laten verſegeln und gegeven thom Grypswalde am Sünnavende na Judica 1524. Hieran und äver ſein geweſen unſe Ridderen und leven getruwen Degener Bugenhagen Ridder, Viventze von Eichſteden, Jürge von Dewitze, Achim Hane, Lütke Hane, Gebrödere, Hans Auſtin, Achim Moltzan, Eer Nicolaus Brun, Zabel von dem Wolde, Jürge und Hans de Borcken, Rüdiger Maſſow, Godecke van der Oſten, Willicken van Platen und Johannes Olde unſe Secretarius.

67.

Herzogs Philipps I. Beſtätigung der Greifswaldiſchen Privilegien und Güter. 1540.

Wy Philipp van Gades Gnaden Herzoge zu Stettin Pommern, der Caſſuben vnd Wenden, Fürſte tho Rügen, vnd Grafe tho Gützkow, bekennen mit düſſem vnſem Breve, vor vns vnſe Eruen vnd nakamende Herſchop, dat wi den Erſahmen vnſen leven getruwen, Burgermeiſtern, Radtmannen, Werken vnd ganzen Gemeinheit vnſer Stadt

StadtGripswoldt nha gedahner vnd endtfangener Erffhuldigunge vnd Eidespflicht, vnd vmme ehre vnderdenigen truwen und willigen Dienſte, ſo ſie bether vnſen Voroldern gudtwillich gerne gethan, und ſie mit ehren Nakämelingen hinfürder vns vnd vnſern Eruen noch woll dhon ſcheelen, können vnd mögen, vnd vth ſunderen Gnaden, alle ere Priuilegia, Breue, Begnadungen, Gerechticheiten und gude Gewahnheiden, ſambt ehren Egendhome vnd Dorpern, ſo der Stadt vnd derſüluigen Gadeshüſern thokamen, mit alle derſüluigen thobehörungen an Ackern vnd Watern, Wieſen, Weyden, Holtingen, Jagten, Fiſcheryen, Mohlen, Mohren, Broocken, Pechten, Dienſten, Gerichten, hoheſten vnd ſiedeſten, an Hand vnd Hals, vnd allen andern Herlicheiten vnd Nuttingen, damit gedachte vnſe Stadt Gripswoldt von vnſen ſeligen Vohroldern vnd Herrſchop tho Stettin und Pommern, und Fürſten tho Rügen, unde Grafen tho Gützkouw, begnadet, vnd wo ſie die bether beſeten, und in Bruke gehatt hebben, verniget, gelyen, confirmiret und beſtetiget hebben, wo wi denne dieſüluigen ere hergebrachte Priuilegien, Breue, Begnadungen, vnd gude Gewahnheiden in allen mathen, als ſie die beſeten und in Bruke gehabt, ſambt eren Eigendohme, wo vor, vnd wo enen ſolches alles durch vnſem geleueden Herrn Vader, Herzog Jürgen hochſeligen Gedächtniß, vnd vnſen fründtlichen leuen Vedder, Herzog Barnimb, in einem Breve, deſſen ſin datum iſt thom Gripswoldt an dem Sonnauende nha Judica, nha Chriſti Gebort, in dem duſent viefhundert vnd vier vnd twintigſten Jahre, confirmiret und beſtetiget ſind worden. Vernigen, confirmiren, beſtetigen vnd verliegen in Kraft vnd Macht diſſes vnſes Breues, ock willen wie ſie als vnſere getruwe Underdanen, by Gnade vnd Rechte laten, ſie ock vnſes Vermögens vor Gewaldt vnd Unrecht ſchütten und ſchermen, und ere gnedige Herren ſeyn, ock endtlich mit vnſem groten anhangenden Inſiegel wetentlich verſegelen lathen, die gegeuen vnd geſchreuen iſt, in vorbemeldte vnſe Stadt Gripswold, an dem Auende Matthei Apoſtoli im Jahr nha Chriſti vnſes leuen Herrn vnd Seligmachers Gebordt, duſendt viefhundert vnd vierzigſten. Hierby an vnd äuer ſind geweſen, die Edlen Hochgelahrden vnd Ehrbaren vnſe Räthe vnd leuen getruwen, George, Junker tho Puttbuſch, Lütke Hahne vnſer Hovetmann tho Ueckermünde, Joſt von Dewitze, unſe Houetmann tho Wolgaſt, Balthaſar von Wolde, de Rechten Doctor unſe Canzler, Ambroſius Schola, (Scala) der Medicin Doctor vnd Phyſicus vnd Rector unſer Univerſität thom Gripswoldt, Wulff vnd Valentin Gevettere, die von Wedel, unſe Ambtlüde thom Eldena vnd Campe, Aßmus Mukerwitz thom Torgelouw, Dubſchlaff von Eichſtedt, thom Clempenouw, Adam Podevils, vp dem Huſe vor Demmin geſeten, Otto von Wedel, vnſe Houetmarſchalck, Niclas von Klempzo, vnſe Landt-

Digitized by Google

Rentmeiſter, Michel Kuſſouw unſe Camerer, Jochim Ruſſ und Erasmus Huſen unſe Secretarien.

(Dergleichen Beſtätigungen ſind auch wörtlich mutatis mutandis von den nachfolgenden Herzogen ertheilet.)

68.

Vereinigung zwiſchen Herzog Philipp I. und dem Rath zu Greifswald, wie es mit Beſtellung der Stadt Superintendentur, der Prediger und Schul-Bedienten gehalten werden ſoll 1553.

Von Gottes Gnaden Wir Philipp Herzog zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen und Graf zu Gützkow ꝛc. ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit vor uns unſere Erben und männiglich. Nachdem zwiſchen uns und den Ehrſamen unſern lieben getreuen Bürgermeiſtern und Rathmannen unſer Stadt Greifswald von wegen Annehmung und Beurlaubung etlicher Kirchen-Diener daſelbſt Mißverſtand eingefallen, daß Wir uns mit ihnen und ſie hinwieder mit uns zur Beſoderung Gottes Ehre, Chriſtlicher Einigkeit und gemeinen Nutzens, jedermänniglich es Gerechtigkeit unvorgreiflich, auf folgende Mittel und Wege heute dato vereiniget haben. Dieſelbige Vergleichung Wir und unſere Erben, ſo lange die Adminiſtration unſers Kloſters Eldena bey uns und unſern Erben ſeyn und bleiben, oder eine andere Chriſtliche gemeine Ordnung in einem freyen Concilio gemacht wird, halten, auch ſoviel bey uns daran ſeyn wollen, daß derſelben allenthalben nachgelebet, und ferner Mißverſtand und Unrichtigkeit darinn verhütet und allen Mißbrauch gewehret werde. Immaſſen der Rath zu Greifswald das auch thun ſoll und will. Und iſt demnach behandelt, daß der Rath unſer Stadt Greipswald in Magiſtri Jacobi Rungen Perſon, zum Superintendenten der Kirchen und Univerſität gemeldter Unſer Stadt Greipswalde gewilliget, alſo, daß er auch ein Paſtor zu St. Niclas mit ſeyn ſoll. Und iſt vor ihm und ſeine Nachkommen ſo lange er oder ſie in den jetzgedachten Superintendenten Amte jeder Zeit ſeyn werden, das Haus darinn Er (dieſer S. bisher) gewohnet, verordnet, bey der Kirchen zur Wohnung eines Superintendenten zu bleiben, und ſoll daſſelbe durch die Vorweſer der Kaſten, im nothdürftigen weſentlichen Gebrauch erhalten, und Jährlich zu dem was wir einem Superintendenten zu beſſerer Unterhaltung zukehren, aus dem Kaſten einhundert Gulden Münz zur Beſoldung entrichtet werden. Und da jetztgedachter Ehrn Jacobus Runge das Superintendenten-Amt nicht mehr verwalten könnte, oder deſſelben aus billigen Urſachen ordentlich wie hernach folget entſetzet würde, ſo ſoll die Univerſität und Rath unſer Stadt Greifswald, mit Rath der drey obriſten Prediger der dreyeu Kirchen zum Griepswalde eine andere zu dem hohen ſorglichen Amte tugendliche friedliebende Perſon uns oder unſern Erben nomi-

nirent

nominiren, dieſelbe wollen Wir und unſere Erben wo ein Chriſtlicher Biſchof zu Cammin, ſo der Religion d. A. C. gemäß, ſein Amt üben und gebrauchen wird, vorhand, oder in Mangel deſſelben dem älteſten Superintendenten in der Caminiſchen Jurisdiction, auf beſchehene nomination zu ordiniren und zu confirmiren, præſentiren. Da wir oder unſere Erben aber der nominirten Perſon halber, ſolche Urſachen wüßten anzuzeigen und auszuführen, daß daraus zu befinden, daß die nominirte Perſon zum Amte undienlich, wollen Wir oder unſere Erben, dieſelben der Univerſität und Rath in Gnaden vermelden, und ſoll eine andere tugendliche Perſon von ihnen darauf nominiret werden. Fiele aber ein Zweiffel vor, ob die angezeigten Urſachen gnugſam wären oder nicht, ſo ſoll das Judicium davon dem älteſten Superintendenten, und dreyen oder vieren der älteſten Prædicanten aus unſern umliegenden Städten, nebenſt den drey älteſten Prædicanten und Pfarr-Herrn zum Greifswalde gänzlich befohlen, und nach ihrer Erkänntniß die nominirte Perſon zum Amte beſtätiget oder eine andere benannt werden. Würde aber der jetzige und künftige Superintendent von Uns, der Univerſität, dem Rath oder den älteſten Prædicanten oder Pfarr-Herrn zum Greifswalde, irriger Lehre und ärgerlichen Lebens halber beſchuldiget wollen werden, ſoll das Theil, ſo das Urſachen weiß oder zu haben vermeynet, daſſelbige den andern ſo oben gemeldet, vermelden. Die deswegen ungeſäumt zuſammen kommen oder ſchicken ſollen in dem Griepswoldt, die Urſachen ernſtlich erwegen, und ſo die dermaſſen beſchaffen, daß Beſſerung zu verhoffen und keine beſchwerliche Zerrüttung Criſtlicher einhelliger Lehren daraus zu beſorgen, ſoll der Superintendent durch unſere Verordnete, die Univerſität, den Rath und Paſtores der Kirchen zum Greiffswalde, der Gebrechen erinnert und davon abzuſtehen ermahnet; da aber keine Folge erfunden, ſoll er verurlaubet, und obgeſchriebener geſtalt ein ander nominiret und beſtätiget, und der alſo unbußfertige amoviret, in unſern Landungen zu keinen Kirchlichen Dienſten noch Lection ferner geſtattet werden. Würde es aber die Reinigkeit der Lehre in den Haupt-Puncten unſerer Cchriſtlichen Religion belangen, und Wir ſamt der Univerſität, Rath und Paſtoren zum Greiffswalde nothwendig erachten, um mehrerer Sicherheit willen auch anderer Leute Judicium darob zu hören; ſo ſoll ein Synodus beſchrieben, und die Sache mit vorgehenden deſſelben Rathe geörtert werden. Was aber anlanget die Paſtores oder obriſte Prædicanten in Marien und St. Jacobi Kirchen, ſollen zu jeder Zeit, wann deß Noth iſt, der Superintendens im Namen der Univerſität nach gehörten Rath und Bedenken derſelben, auch ſonſt vor ſich ſelbſt und E. Rath zum Greiffswalde, mit Rath der anderen Paſtoren oder oberſten Prædicanten zum Greiffswalde einer tugendlichen Perſon ſich vergleichen, die Wir auf ihre

Digitized by Google

nomination wollen befördern, die durch Kaſtenverweſere ſollen beſoldet werden: Und wo jemand derſelben ſeiner Lehre, Lebens und Wandels halben ſtraflich, ſollen die Univerſität, Rath und Superintendens die oder denſelben zu entſetzen, Uns die Urſachen zuvor melden, einen andern oben gedachter maſſen zu nominiren Macht haben. Würden aber, (das doch nicht ſeyn ſoll) die Univerſität Rath und Superintendent in dem ſich nicht einhellig vergleichen mögen, ſo wollen Wir und unſere Erben jederzeit auf ihrer aller Erinnerung darinn verordnen, und nach Wichtigkeit der Sachen und Schuld mit der Univerſität, Raths und Superintendenten Rath und Beliebung, wie oben von des Superintendenten amotion gemeldet, ordentlich verfahren, damit die Reinigkeit der Lehre und Chriſtliche Einigkeit zwiſchen allen Gliedern der Chriſtlichen Kirchen zum Greifswalde erhalten, und Gottes Name dadurch geheiliget werde. Der Rath und Superintendent ſollen mit Vorwiſſen und Rath des Paſtoris oder oberſten Predigers einer jeden Kirche, die Capellen anzunehmen und zu enturlauben Macht haben, und ſoll niemand zum Predig-Amte nominiret oder angenommen werden, er habe den zuvor etliche Sermones zum Greiffswalde gethan. Den Schulmeiſter aber ſoll E. Rath allein, und der Schulmeiſter fürthan ſeine Geſellen, præcedente tamen judicio ſuperattendentis & Paſtoris anzunehmen und zu erlauben Macht haben. Jedoch ſoll E. Rath zu einer jeden Inſtallation des Schulmeiſters den Paſtorem gegenwärtig haben, und dem Schulmeiſter befehlen, daß er mit ſeinen Geſellen den Kirch-Herrn gebührlichen Gehorſam leiſten. Und ſollen in Annehmunge zum Schul-Amte, der Stadt Kinder, und in Mangel derſelben Lands-Leute für andern befodert werden, und jederzeit wenn Kirchen und Schul-Diener angenommen, dieſelben vermahnet auch verbunden werden, ſich aller unordentlichen affecten, Neigung und Schmähens, auch neuen Lehre und Ketzerey in Kirchen und Schulen zu lehren und zu ſtifften zu enthalten, und bey Reinigkeit des heil. Evangelii, und Artikeln der A. C. zu bleiben. Es ſoll auch der Rath mit dem Superintendenten und Paſtoren oder oberſten Prædicanten mit Ernſten ſich der angezogenen Neuerungen halben und ſonſt freundlich unterreden, vergleichen und darinn Chriſtliche Ordnung und Maas geben, nach der ſich auch ein jeder verhalten ſoll, damit nicht etwan durch eines oder des andern Geitz oder Affecten das Miniſterium oder andere Diener des Worts, ſo deß unſchuldig und den Mißbrauch nicht gerne ſehen, in keine Verachtunge kommen. Des allen zur Urkund und umb mehrer Sicherheit willen, haben wir unſer Inſiegel und der Rath berührter unſer Stadt Secret gehangen unten an dieſen gezweyfachten Brieff, der gegeben und geſchrieben iſt in unſerm Kloſter Eldena, Donnerſtags nach Lätare, nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburt 1553. Hiebey an und über

über ſeynd geweſen, die Ehrbaren unſre Räthe und lieben Getreuen, Ulrich von Schwerin unſer Hoff-Marſchall, Jacob Zitzevitz unſer Canzler, Michel Küſſow unſer Cämmerer, Erasmus Hauſen unſer Hoff-Rath, und Henrich Oldenkerke unſer Secretarius. Und von wegen des Raths obberührter unſer Stadt Greiffswald, die Ehrſame unſre lieben Getreuen, M. Peter Gruel und Peter Krull Burgermeiſter, Niclas Gentzokw, der Rechten Doctor, Syndicus, Gregorius Gruel, Bartram Schmieterlow, Peter Schwarte, Hans Völſchow, Rathsverwandten, und Johannes Schönfeldt Secretarius.

69.

Herzog Philippus Julius hilft der Greifswalder Beſchwerden wegen Kränkung ihrer Privilegien ab. 1606.

Von Gottes Gnaden, Wir Philippus Julius, Herzog zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, Graff zu Gützkow ꝛc. ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit vor uns unſre Erben und Nachkommende Herrſchafft. Nachdem die Ehrſame unſre liebe getreue Burgermeiſter und Rath unſer Stadt Greiffswaldt, ſowol bey Aufnehmung unſerer Erbhuldigung als auf jüngſt den 22. Jan. abgelauffenen 1605ten Jahres zu Wolgaſt gehaltenen Land-Tage, Uns in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben, welcher maſſen ſie nicht allein mit andern unſern Städten etzliche gemeine, ſondern auch ſpecial und ſonderbare Gravamina darinn ſie und ihre Bürgerſchaft wieder alte Herkommen, Rechten, ihnen von unſern Vorfahren gegebene und von uns confirmirten Privilegia und Gerechtigkeiten beſchweret zu werden ſich beklaget, mit angehängter unterthäniger Bitte, daß wir dieſelben abſchaffen und ihnen als unſern gehorſamen Unterthanen geruhen wolten: Als haben Wir ihr billiges Suchen angeſehen, und weil ermeldter Rath und Gemeine bey unſern Vorfahren und Uns alle getreue Dienſte gehorſamlich geleiſtet, daſſelbe auch wol hinferner thun können und wollen, mit gehaltenen Rath unſer vornehmen Land- und Hoff-Räthe nachgeſetzter Geſtalt und maſſen, ihre Gravamina abgeſchaffet und zur Richtigkeit bringen laſſen.

Anfänglich weil wir unſer Stadt Greifswald ſoviel die Erinnerung wegen Urbani Superintendentis betrifft, vergnügung gethan, ſo ſoll es bey dem aufgerichteten Vertrage gelaſſen werden. Und nachdem Wir ferner ihr Gedeyen und Aufnehmen gleich andern unſern gehorſamen Unterthanen gnädiglich gern befodert ſehen mögten, ſo ſoll ein Rath und Gemeine zu Greiffswald nicht allein allen und jeden im nächſten L. A. verleibeten Puncten, ſo viel dieſelben ihnen zum Beſten gereichen, ſondern auch was ein oder ander von unſern gehor-

Digitized by Google

ſamen Ständen und Städten in ihren Gravaminibus, welche bemeldten Rath zugleich berühren, mehr und weiter erlangen würden, deſſen allen auch für ſich, als wenn es ihnen in Specie mit gegeben, zu gebrauchen haben.

1.) Die Mandata ſine Clauſula & ex motu proprio ſollen in keinen andern Caſibus als darinnen ſie ex diſpoſitione juris Communis und vermöge des Römiſchen Reichs Conſtitutionen ſtatt haben ertheilet, und auf dieſelbe allermaſſen wie am Kayſerl. Cammer-Gerichte procediret werden.

2.) Es ſoll dem Rath in den Sachen welche vor das Stadt-Gericht gehören prima inſtantia nicht entzogen, noch die Sachen per viam Simplicis querelæ an unſerm Hoffgerichte angenommen werden. Es wäre dann, daß ſie per viam protractæ & denegatæ Juſtitiæ auf genugſame vorgezeigte Documenta dahin gebracht würden, auf welchen Fall mit Ertheilung der Proceſſe nach diſpoſition der gemeinen Rechte und der Hoffgerichts-Ordnung ſoll verfahren werden.

3.) Imgleichen ſoll in Mittheilung der Proceſſe auf interponirte Appellationes von des Raths ausgeſprochenen Urteln, der Hoffgerichts-Ordnung nachgegangen, in liquidis debitis aber ſo auf klaren Handſchriften beruhen, Appellationes nicht angenommen werden: es wäre dann, daß der Debitor ſolutionem, transactionem, præſcriptionem oder dergleichen exceptiones, welche aber auch altiorem indaginem requiriren, einwenden, und derſelben ad probandum zuzulaſſen bitten thäte.

Damit auch die Hochbeſchwerliche temeritas Appellantium, ſo von Tage zu Tage immer mehr und mehr einreiſſet, deſto beſſer coercirt und eingetrieben werde, verordnen und ſetzen Wir hiemit, daß ein jeder Appellante ohne Unterſcheid, ob er eine Perſon des Raths ſey oder nicht, juramentum malitiæ in der Form wie es in unſern Hoffgericht in gleichmäßigen Fällen geleiſtet wird, vor dem Rath daſelbſt in eigener Perſon præſtiren und ablegen ſolle, wozu ihm denn der Rath auf rechtmäßig erkannten Proceſſen unweigerlich verſtatten wird, damit auf wiedrigen Fall und verbrachtes Documentum factæ oblationis & negationis Wir nach Exempel des Kayſerlichen Kammer-Gerichts von Appellanten denſelbigen Eyd an unſerm Hoffgericht aufzunehmen nicht verurſachet werden.

4.) Und als auch der Rath unſer Stadt Greiffswaldt der Fiſcherey halben ſich beſchweret, und derſelben für Wolgaſt vorüber biß an die Suſtrower Wiſch befugt zu ſeyn angezogen, dawider aber unſre Beamten allerhand eingewandt; ſo haben wir uns mit ihnen dahin verglichen, daß die Greiffswaldiſche Fiſcherey bis an den Herdt ſo ein viertel

viertel Weges auf diſſeit Wolgaſt nach der Sehewardt in der Peen liegèt, der Fiſcherey ungehindert frey gebrauchen, aber den Peen-Strohm mit nichten zuſetzen ſollen, und da ſie weiter zu fiſchen befugt zu ſeyn vermeinen, daß ſie ſolches zu Rechte ausfüren ſollen.

5.) Es ſollen die vorigen Mandata von Vorkäufferey darinn dieſelbe bey ernſter Straffe verbothen, renoviret, geſchärfet und dem Rath zu Greiffswalde auf ihr Anhalten zu gebührlicher inſinuirung gefolget, und die Uebertreter nach Gelegenheit, und ſo es unſern Rentmeiſter mit würklicher Entſetzung ihrer Dienſte, die andern aber mit Nehmung und confiſcirung der Waaren, oder aber einer tapfern Geld-Straffe welche unnachläßig eingefodert werden ſoll, beleget werden. Und wollen Wir gemeldte Mandata in allen unſern Aemtern föderlichſt publiciren und kündigen laſſen, damit ſich niemand einiger Unwiſſenheit zur vermeinten Entſchuldigung möge anzumaſſen haben. Den Proceß bey dieſen und nächſtfolgenden Artikuln anreichend, wirds alſo gehalten: Es ſoll eine jede Obrigkeit Aufſicht haben, daß ihre Unterthanen ſich dieſer Verordnung in dieſen Punkten verhalten, und da jemand dawider ſtreite, ſoll unſer Stadt Greiffswald frey ſtehen, ſolches der immediat Obrigkeit zu denunciren, welche denn mit Verbot und Beſtraffung des Uebertreters dieſer Verordnung wie obſtehet, verfahren ſoll. Würde die Obrigkeit in demſelben aber ſäumig erſcheinen, ſoll ſolches Uns geklaget werden, darauf wollen Wir zum Ueberfluß bemeldte Obrigkeit noch ein mal ihres Amtes erinnern, und da ſie nochmalen darinn hinläßig befunden würde, mit Abſchaffung und Beſtraffung verfahren, wie in beiden Artikuln enthalten iſt.

6.) Und als dann nach guter Policey fürnemlich gehöret, daß ein gewiſſer Unterſcheid der Stände ſey, und ein jeglicher in ſeinen Schranken ſein Brodt und Nahrung habe und erwerbe, und denn und vornemlich, daß die Städte auf Handel und Wandel und allerhandt Kaufmanſchaft, denn auch zu Mültzen und zu Brauen und zu allerley Handwerken angeleget und bewidmet, ſo ſeynd wir auch gemeynet, hinführo mit gebührenden Ernſt darüber zu halten; und als gleichwol etliche hiewieder ſich auf eine litiſpendentz beruffen, ſo ſollen diejenigen, welche darunter benanntlich begriffen, und daſſelbige beſcheinigen mögen, bey ſolcher angezogenen litiſpendentz bis zum Austrage derſelben gelaſſen worden. Wegen der übrigen aber ſoll auf der von Greiffswalde Specification alsbald geſchrieben werden, ſich ſolches hinferner bey unnachläßiger pœn 100 Thaler zu enthalten; vermeynten dieſelben ſich aber hiedurch beſchweret zu ſeyn und zu dociren, daß ſie vor 30 Jahren in quieta poſſeſſione ſolches Mültzens und Brauens geweſen, ſollen ſie ſolches innerhalb rechtmäßiger Friſt zu beweiſen verbunden, darauf Mandata caſſiret, und die vom Greiffswalde, da die wollen, ad ordinarium verwieſen ſeyn. ꝛc.

7.) Als

Digitized by Google

7.) Als auch die Schneider in unſer Stadt Greiffswald, uns ein Privilegium in glaubhafter Form fürgezeiget, ſo wollen Wir daſſelbe Krafft dieſes confirmiret, und darüber der Gebühr zu halten, uns erklähret haben.

8.) Den Schuſtern zum Greiffswalde wollen Wir auf des Raths Anhalten an ſtatt des Privilegii, ſo ihnen von unſern Hochſeel. Vettern ſoll mitgetheilet, aber durch ihres Procuratores Unachtſamkeit entkommen ſeyn, ein gleichmäßiges Privilegium als den Schneidern daſelbſt in unſerer Herrn Vettern und Vätern ſamenden Regierung aus ſondern Gnaden mittheilen, und die gebetene Mandata darauf dirigiren laſſen.

9.) So ſollen auch der Schmiede, Balbierer und Tiſchler übergebenen Supplicationes von Uns in acht genommen werden, damit ſie bey ihrer Nahrung bleiben, und ſolche und dergleichen Handwerker auf den Dörfern, inſonderheit unſer Stadt Greiffswald zu nahe, nicht geduldet werden mögen.

10.) Und obwol ein Rath wegen des Zolles zu Wolgaſt ſich beſchweret, ſo haben Wir dennoch vor diß mal uns derwegen nicht gründlich reſolviren mögen.

11.) Wir wollen unſern zum Gericht verordneten Räthen auferlegen, daß in den Sachen welche vom Greiffswaldiſchen Stadt-Gerichte per viam Appellationis an unſer Hoffgericht devolviret Innhalt des im Druck publicirten Lübſchen Rechtes ſententioniret werden ſoll. Wann aber die Greiffswaldiſche Bürger oder andere Appellanten pro gravamine einführen würden, daß der Artikel des Lübſchen Rechtes, darauf es beruhet, daſelbſt zu Greiffswald in viridi obſervantia nicht ſey, ſondern conſvetudo per judiciales actus recepta in contrarium lauffe, alsdann ſoll der Appellant ad probandum gravamen zugelaſſen, und vermöge unſer Hoffgerichts-Ordnung mit den Proceſſen verfahren werden.

12.) Die Ausſchreibung des Glocken-Leutens wollen wir, wenn Fürſtliche Perſonen aus dem Fürſtlichen Hauſe Stettin, Pommern ꝛc. verſtorben, alten herkommen an den Rath dirigiren laſſen.

13.) So ſollen auch auf der Stadt Grund und Boden unſre Jäger ſich der Jagd enthalten.

14.) Imgleichen ſoll unſern Wild-Schützen ernſtlich verbothen werden, auf der Greiffswaldiſchen Teiche und deroſelben Grund und Boden des Schieſſens ſich zu enthalten.

15.) Und als Wir uns oben beym 2. Artikel primam inſtantiam dem Rathe, da es ſich gebühret, zu laſſen erklähret: So werden auch ihre Bürger in ſolchen Fällen, vielweniger auſſer der Stadt evociret, und

Digitized by Google

und werden dieſelben auch ſonſten deßfals bey darüber habenden und confirmirten Privilegien billig gelaſſen.

16.) Weil der ſtreitige Punkt wegen des eingezogenen Bauren, zwiſchen dem Conſiſtorio zum Greiffswalde und dem Rath daſelbſten durch gütliche Tractaten nicht können beygelegt werden; wollen Wir die Acta auf eine unverdächtige Juriſten-Facultæt um Urtheil verſchicken, zuvor aber beyden Theilen einen gewiſſen Terminum ad Rotulationem Actorum per Citationem anſetzen.

17.) Wann der Stadt Unterthanen in den Stadt-Gütern delinquiren, und wegen der Straffe ſich mit der Obrigkeit vergleichen, aber hernacher in unſer Gebieth und Jurisdiction ſich begeben, ehe denn und zuvor ſie die angeſetzte Geld-Straffe erlegen, ſollen unſere Beamten ſich keiner Cognition über das delictum vielweniger der Mulcten anmaſſen.

18.) Mit Geleitung der Miſſethäter oder anderer Perſonen wollen Wir ſine Clauſulæ cognitione nicht verfahren, und dabey auch jeder Zeit des Raths, der darüber zu hören, habende Privilegia in acht nehmen.

19.) So wollen Wir auch mit den Mandatis de non offendendo vermöge der Rechte verfahren, und ohne nothdürftige Erkündigung der Beſchaffenheit, dieſelbige nicht mittheilen.

20.) Schließlich wollen Wir unſern Gerichtsverwalter und Protonotario auferlegen, fleißige Aufſicht zu haben, damit die Judicialiſchen Sachen mit den extrajudicialiſchen Proceſſen nicht confundiret werden.

Welches alles, wie obgeſetzet, Wir ſtets und unverbrochen halten auch von unſern Räthen und Beamten gehalten haben wollen, immaſſen Wir ſolches vor Uns und unſere Nachkommen obgeſetzter maſſen Fürſtlich und veſtiglich zu obſerviren ſtatuiret und Uns erklähret haben. Darentgegen wollen und ſollen unſere getreue gehorſamen Unterthanen, Burgermeiſter und Rath unſer Stadt Greiffswald dem ſub dato den 7ten May 1606 gemeinen Landtags-Beſchluſſe und darauf publicirten Abſcheide ein Genügen thun.

Urkundlich mit unſern Pittſchaft verſiegelt, und mit eigener Hand von uns unterſchrieben. Gegeben auf Wolgaſt den 7ten May 1606. Hiebey an und über ſind geweſen, die Ehrenveſte und Ehrbare unſere Räthe und lieben Getreuen, Burchard Horn, unſer Hauptmann auf Treptow und Clempenow zu Schlatkow, Erasmus Küſſow, unſer Canzler zu Müggenwalde und Megow, Hugold Behre, zu Hugelsdorf, Doctor Daniel Runge, in unſer Stadt Greiffswalde, Doctor Reimarus Seltrecht, unſer Hoffgerichts-Verwalter zu Wolgaſt, Christoph von der Lanken, zu Lanken, Adamus Trampe, zu Kerberge,

Digitized by Google

David Horn, zu Schlatkow, Joachimus Burgmann und Gregorius Froböſe, unſre Secretarien in unſer Stadt Wolgaſt geſeſſen.

(L. S. P.)

Philippus Julius mpp.

* * * * * * *

III.

Joh. Frid. Wachſii

de Hiſtoria Scholarum Colbergenſium Programmata III. *Colb.* 1746.--48. Fol.

Weil kleine Schriften dieſer Art ſich am leichtſten verlieren, ſo iſt es billig, ihr Andenken und ihren Inhalt hier aufzubehalten, beſonders wenn ſie Geſchichtsſachen des Vaterlandes in ein Licht zu ſetzen ſuchen. Von dem Schulweſen der älteren und mittleren Zeiten in Pommern weiß man wenig. Einzelne Beyträge zur Geſchichte deſſelben, wie die gegenwärtigen, ſind daher immer mit Dank anzunehmen.

Herr Wachs gehet in der erſten Schrift bis auf die älteſten Zeiten des Hinter-Pommerſchen Chriſtenthums zurück, aus welchen man *Reinbernerum* ums Jahr 965 als den erſten Biſchof zu Colberg kennet. Die Dunkelkeit der erſten Bekehrungsſachen dieſer Lande verſtattet auch keine klare Ausſicht in die erſten Einrichtungen des Schulweſens. Die erſten Spuren von der Aufmerkſamkeit auf daſſelbe giebt in Colberg das da errichtete Dom-Capitel, deſſen und ſeines Gleichen Zweck in der neuen Colbergiſchen Dom-Matrikel ſo ausgedrucket wird: Supra dictum eſt, collegia a prima & vetuſtiſſima conſuetudine inſtituta fuiſſe, ut eccleſiis cathedralibus & frequentioribus velut ſcholæ adjunctæ eſſent, & mos fuit in his juventutem, ſeminaria eccleſiæ & reipublicæ, litteris & moribus formare. Die Dohmherren aber wurden bald aus Uebermuth und Herrſchſucht ihrer Lehrpflicht überdrüßig, und wählten ſich Vicarien, unter welchen der Scholaſticus nicht der geringſte war. In der angeführten Matrikel heißt es: Etſi autem poſtea, cum pietati ſuperſtitio ſucce[ſſiſſet] & pro doctrina evangelii, humanæ traditiones in collegiis receptæ eſſent, ſcholis abolitis & rectioribus ſtudiis deletis, collegia & ſumtus neceſſarii ad ſacrificulos tranſlati, atque adeo vetus forma immutata eſt, tamen nomen & munus *ſcholaſtici* in pleriſque collegiis ad hæc usque tempora permanſit. Der Urſprung

ſolcher

ſolcher Vicarien in Colberg fällt noch vor das Jahr 1300. Ihnen ward ein weitläuftiges Gebaude zur Wohnung eingegeben, welches nach der Reformation in eine öffentliche Schule verwandelt ward, und noch jetzt eine Wohnſtäte der dortigen Schullehrer iſt. Die Veranſtaltung der Vicarien aber war ſchlechthin nothwendig, weil die Pflichtvergeſſenheit der Domherrn ſonſt um ſo viel augenſcheinlicher geworden ſeyn würde, da keine an gewiſſen Regeln gebundene Mönche, die den Schein von Helfershelfern hätten annehmen können, vermöge eines Privilegii Herzogs Barnims von 1270, in dem ganzen Colbergiſchen Gebiet hauſen durften. Auſſer ſolchen Vicarien findet man ſchon im 14. Seculo von wirklichen Schulen zu Colberg und ihren Rectoren in alten Denkmalen Nachrichten. Daß man die Namen derſelben nicht weiß, iſt wol für die gelehrte Geſchichte nichts nachtheiliges. Wie arm, oder wie geitzig ſie aber geweſen, läßt ſich aus einem Vergleich abnehmen, der im Jahr 1378 zwiſchen den Domherrn und Stadt-Burgermeiſtern getroffen worden, und deſſen weſentlicher Inhalt mit den Worten ausgedrucket wird: Quod, ſi Rector dictarum ſcholarum, inſtitutus per ſcholaſticum eccleſiæ Colbergenſis, ad quem de iure communi dicta inſtitutio, vel per capitulum dictæ eccleſiæ, ſcholaſteria vacante, ex aliqua rationabili cauſa, ſaltem probabili dictis conſulibus diſplicuerit, vel ſi ipſe nullum, vel minus ſufficientem tenuerit in ipſis ſcholis rigorem, vel alias in officio ſuo negligens fuerit & remiſſus, ille a ſcholis prædictis ſi debite monitus ſe non emendaverit, ad requiſitionem dictorum conſulum removeri debeat, & alius utilior ſeu aptior in locum ſuum collocari. *Item* quod pretium ſcholæ Rectori prædicto debitum iuxta conſuetudinem hactenus obſervatam ulterius in perpetuum debet & debeat permanere. *Item* quod paſtus non detur ſubmagiſtris antequam pueri de mane audiant lectiones, & ex tunc quilibet ſcholaris det ſuo ſubmagiſtro duos denarios pro paſtu qualibet in quindena. *Item* quod tempore luminationum quilibet puer, cum ordo eum tetigerit luminandi, det ſuo magiſtro unum lumen, & in feſto purificationis duos denarios pro luminibus. Et infra tempus luminationum ſubmagiſtro autem ſuo in eodem profeſto quilibet puer det unum denarium pro luminibus, & intra tempus luminationum det eidem ſubmagiſtro in qualibet quindena unum lumen. Pro nucleis autem det quilibet puer magiſtro ſuo tres denarios & ſubmagiſtro duos, nec aliæ exactiones ſeu taliationes habeantur, nec eas dicti magiſter & ſubmagiſtri ab ipſis pueris recipiant, quocunque nomine cenſeantur. Et præcipue non exigant iidem ab ipſis pueris denarios prandiales, ſeu a quovis puero tollat ſubmagiſter ſuus medietatem prandii, reſiduam medietatem ipſi puero relinquendo u. ſ. w.

Digitized by Google

Dieſe Urkunde erläutert der Herr Verfaſſer mit verſchiedenen Anmerkungen in der zweyten Schrift, und ſchlüſſet aus den Umſtänden auf einen damals ſehr elenden Zuſtand der Colbergiſchen Schule, die wegen des elenden Gehalts in der Folge kaum Lehrer finden konnte. Erſt gegen das Ende des 15 Seculi thaten die Vorgeſetzten hirinn ein Einſehen. Das Dom-Capitul und der Stadt-Magiſtrat vereinigten ihre Bitte im Jahr 1477 bey dem Biſchof von Cammin, daß dem Rector eine gewiſſe Vicarie auf immer beygeleget würde. Die Bittſchrift iſt wegen der geſunden Denkungsart in derſelben, von dem Werth der Schulen, des Abdrucks würdig, in welchem ſie der Herr Verfaſſer hier vorleget. In den folgenden Jahren wuchs auch bey Privat-Perſonen die Sorgfalt für das Wol der Schule. Kaum verordneten wolhabende Leute eine Seelmeſſe oder Vicarie, daß nicht auch der Rector etwas von den Stiftungen dazu genoß, bey verſchiedenen aber verbunden war, mit ſeinen Schülern gegenwärtig zu ſeyn. Solche Vicarien aber ſtiftetete der Aberglauben damaliger Zeiten in ſolcher Menge, daß in der Marienkirche zu Colberg die Anzahl der Altäre dazu über zwanzig gehet.

Die Zeiten der Reformation gaben dem Schulweſen überhaupt ein beſſeres Anſehen. Die Geſchichte der Colbergiſchen Schule in neuen Zeiten hat, wie der Herr Verfaſſer in der dritten Schrift bemerket, keiner als *Mart. Rango*, wiewol auch nur obenhin und J. C. Schumann in hinterlaſſenen Handſchriften zum Vorwurf gehabt. Er hatte ſich daher vorgeſetzet, eine reichliche Nachleſe anzuſtellen, als eben der Ruf znr Predigſtelle ihn 1748 von dem Rectorat der Schule fortrückte. Demnach theilet er in dieſer letzten Schulſchrift einen Entwurf mit, nach welchem er die neuere Schulgeſchichte nach und nach würde ausgearbeitet haben, um ſeinen Nachfolgern einen Plan der Arbeit vorzulegen, an der er behindert worden, uud die ihnen vielleicht überlaſſen bleibe. In dem erſten allgemeinen Theil ſollten die Schickſale des Schulgebäudes, die Anzahl der Claſſen, die Schul-Geſetze und Schulbibliothek beſchrieben: in dem beſondern aber die Beförderer und Patronen der Schulen, die Lehrer und die lernenden nach den merklichſten Hauptumſtänden aufgeführet werden. Bey den Lehrern würden die Lebensläufe aller die an der Schule gearbeitet haben, mitgetheilet, ihre ordentliche und auſſerordentliche Einkünfte bemerket, und ihre Vorrechte erkläret ſeyn: vornemlich würde der Herr Verfaſſer den milden Vermächtniſſen verſchiedener Privatperſonen zum Beßten der Schullehrer ein Denkmal geſtiftet haben. Und in der That verdienet es Bewunderung, daß an einem Ort ſo viele Vermächtniſſe zu einem alleinigen Zweck, nemlich zum Beßten der Schullehrer geſtiftet ſind. Denn ſo nennet der Herr Verfaſſer in dem Entwurf das Legatum *Bogislavianum: Brunſchwigianum: Waxianum:*

anum: Taſchenmachero-Kundenreichianum: Schwederianum: Rangovianum: Scheunemannianum: Riſlovianum: Teſmerianum: Crolovianum: Damizianum: de Wida: Schedianum: Gerhardianum.

Wie der Herr Paſt. Wachs ſich im übrigen in dieſen kleinen Schriften als einen Liebhaber der Geſchichte des Vaterlandes erweiſet; ſo hat er auch den jungen Studirenden, zu deren Redehandlungen er durch dieſe Progr. einladet, merkwürdige Materien aus dieſer Geſchichte vorgeſchrieben. Z. E. *De patriæ hiſtoriæ Pyrrhoniſmo, exemplis illuſtrato. De fraudulenta & Pomeranis infeſta Equitum Teutonicorum vicinitate. De Privilegiis Pomeraniæ ulteriori ab* Erico II. *conceſſis. De miſeria, quam tempore tricennalis belli cæſariani milites Colbergæ intulerunt. De calamitatibus Colbergenſium, quas tempore Suecicæ invaſionis ſunt perpeſſi.*

IV.

CHRISTIANI SCHOETGENII
ORATIO DE VITA
M. GEORGII SCHERMERI

Rectoris quondam Stargardienſis, poſtea Superintendentis Neo-Brandenburgenſis in dynaſtia Stargardienſi.

Ex Mſcto.

Vix quartus annus cum dimidio elapſus, ex quo mihi Stargardiam vocato, ſcholæ huius gubernacula ſunt concredita, & tamen tertium iam procedo, ut auctoritate Senatus ampliſſimi tertium hunc nouum Subrectorem introducam. Placuit ſapientiſſimo Numini duumviros, de hac ſchola bene merentes, poſt breve tempus a nobis auocare, quo conſilio id factum ſit, noſtrum non eſt perquirere. Nos numen benigniſſimum ſupplices rogamus, ut hoc, quidquid eſt mutationis, bene huic vrbi, huic ſcholæ, nobisque omnibus ac ſingulis cedere iubeat. Quum vero, Auditores, de argumento quodam non minus iucundo, quam utili, circumſpiciendum eſſet, de quo in ſplendido hoc conſeſſu veſtro verba facerem, hiſtoriæ Stargardienſis, in qua concinnanda verſor, & ſi DEUS volet, verſabor, ſpecimen aliquod vobis propinabo, vitam ſcilicet M. GEORGII SCHERMERI, Rectoris quondam hujus ſcholæ celeberrimi expoſiturus. Ut autem nauis illa, quam alto mari concredidi, aura favoris veſtri, auditores, prouehatur, eſt quod a vobis omnibus ac ſingulis, ſubmiſſo animi cultu rogo atque contendo. Naſcentem ergo SCHERMERUM excepit Freienwaldia, oppidum

Wedeliorum, non longo intervallo a Stargardia noſtra diſſitum. Annus, quo hanc lucem primum conſpexit, vna cum nominibus & conditione parentum nos huc vsque fugiunt. Illud ex temporum ratione certum eſt, natiuitatem eius in illa tempora incidiſſe, quibus Pomerania noſtra Pontificiorum dogmatum tenebris adhuc erat inuoluta. Ex his vero ad veram Evangelii lucem perductus atque ſtudia ſolide tractans, ſecundus poſt SIMONEM HÆSTERUM, cuius præter nomen, quod CRAMERUS memorat, nihil hodie ſupereſt, huius ſcholæ Rector conſtitutus eſt. Virum doctum vocat is, quem modo laudaui, CRAMERUS, ſeuerum CATONEM, qui diſciplinam ſcholaſticam rigide obſeruauit, vt ipſe a ſenibus relatum audiuit; ſed audiendum quoque eſt illud elogium, quo SCHERMERUM noſtrum mactauit M. ADAMUS HAMEL, in oratione parental. D. DAVIDI WILLMANNO, Theol. Doctori, Profeſſori ac Paſtori Gryphiswaldenſi, dicta: *Moderator*, inquit, *ſcholæ Stargardianæ fuit illo tempore Dom. GEORGIVS SCHERMERVS*, vir magni nominis, in tota Pomerania, propter eam, *qua præſtat, in tradendis artibus, dexteritatem, & in regendis moribus iuuentutis formidandam grauitatem.* Accedat huic *JOH. SECCERVITIVS*, Profeſſ. & Poëta Gryphiswaldenſis, qui in carmine lugubri, quod ANDR. RVNGIO, Stargardienſi Paſtori, & Profeſſori Gryphiswaldenſi, cecinit; inter alia de SCHERMERO noſtro ſic habet, *Pomeraneidum libro quinto.*

Tu, memini primo ſtudiis addictus ab æuo
    Indole iam tenera noſter alumnus eras.
Cum te pulchra ſuum Stargardia fouit ad Ihnum
    & patriæ juſſit tecta ſubire ſcholæ,
Illa quidem tunc, SCHERMERO Rectore vocato,
    Floruit ante alias nobilitate ſcholas.
Tanta viro grauitas, ſolertia tanta regendi
    Commiſſum vigili dexteritate gregem.

Magnis laudibus ſcholam iſto tempore florentem, idem auctor extollit in præfatione ad Senatum Stargardienſem directa: id quod etiam poſt ipſum facit PETRVS EICHMANNVS, Cantor Stargardienſis, in oratione de *Muſica* anno milleſimo ſexcenteſimo recitata, his verbis: „Sunt aliqui inter Criticos noſtros, parum aut nihil „ſane mentis habentes, qui ſcholæ huius ſtatum, qualis Dom. „GEORGII SCHERMERI (ſanctæ recordationis) tempore fuit, „et qualis hic noſtro eſt tempore, inconſiderate conferre volunt, „concludentes, magnam eſſe diſſimilitudinem frequentiæ auditorum & diſciplinæ: Quibus reſpondemus, illud ipſum eſſe, Mali „corvi, malum ouum, de quo nos quotidie in puluere noſtro „ſcholaſtico, non ſine gemitu conquerimur. Longe alia tunc fuerunt,

Digitized by Google

„runt, quam hæc ſunt noſtra, in quæ fato incidimus, tempora. „Hodie apud nos Vtrem pro Cythara gaudet habere Midas. „Magnus fuit ſub initium repurgatæ doctrinæ ardor hominum erga „religionem. Magnus fuit honos exhibitus litteratis, magna & „laudanda libertas fuit in promouendis ſcholaſticorum ſtudiis. „Magnus concurſus ad ſcholas, magna diligentia & alacritas diſcen-„tium, obedientia & gratitudo maior erga præceptores bene meri-„tos. Vbi nunc ardor in veram religionem veræque religionis „præconium facientes? Vbi liberalitas & munificentia ad litterarum „ſtudia prouehenda? vbi obedientia & gratitudo pro exantlatis mi-„ſerorum præceptorum laboribus? Horum omnium veſtigium & „umbram vix & ne vix quidem habemus; receſſerunt, refrixerunt, „perierunt.„ Huc vsque verba EICHMANNI, quæ ideo prolixius adduximus; partim vt indolem iſtorum temporum perſpiciamus, quibus in ſchola CATONI eſſe licuit; partim florem ſcholæ exinde magis magisque auctum, partim denique, vt oſtendam, antiquam ſatis eſſe catilenam, quam de næuis huius ſcholæ imprudenter multi cuculare ſolent. Cecinerunt eandem majores noſtri ante annos centum viginti & quatuor, & tam diu cecinerunt, donec bello tri-cennali, ad flumina Babylonis ſedentes, organaque in ſalicibus ſuſpendentes, aliud quoddam cantionis genus ſatis flebile modulari didicerunt. Sed quorſum delabor? hoc dicere volebam, de ſchola noſtra SCHERMERVM optime fuiſſe meritum; non minus tamen de eccleſia Stargardienſi, de qua re jam pauca quædam exponere li-ceat. Illo tempore, anno milleſimo quingenteſimo quinquageſimo, JACOBVS GVNTERSBERGIVS hæreditarius Dominus in *Petznigk*, vna cum coniuge ELISABETHA BLANCKENBVRGIA ſcholæ noſtræ ducentos florenos legarunt, ea conditione atque lege, vt vnus ex præceptoribus in templo Auguſtinianorum, quod tunc nemo fre-quentabat, ſingulis diebus Jovis, orationem ſacram haberet, & pauperibus, qui vel ob nuditatem vel corporis fragilitatem cum aliis Chriſtianis cœna dominica in templis parochialibus vti nollent, aliis item accedere volentibus, teſtamentum Dominicum celebraret. Quæ litteræ cum confirmatione & teſtimonio ſenatus, hodieque in archiuis eccleſiaſticis templi Mariani extant. Hanc ergo Spartam ipſe SCHERMERVS noſter ſuscepit, & CATONEM, vt in ſchola, ſic in eccleſia quoque egit; vitium ebrioſitatis, inſolentiam Bacha-naliorum, ſympoſia diebus feſtis & Pentecoſtes præcipue inſtituta, deſpectum verbi diuini & ſacramentorum, acrioribus verbis inſecta-batur. Hinc multæ rixæ inter ipſos huius vrbis paſtores, ſenatum & plebem, qui huic monitori admodum erant aſperi. SCHERME-RVM, ne quid inuidiæ deeſſet, ab OSIANDRI partibus ſtare cla-marunt, in qua re tamen a Theologis Pomeranicis in rem inqui-

rentibus,

rentibus, innocens & orthodoxus declaratus eſt. Hoc tamen contra ipſum efficiebatur, vt SCHERMERVS a concionibus ſacris abſtinere, & tantum ſcholaſtico munere fungi iuberetur; acta hæc ſunt anno milleſimo quingenteſimo quinquageſimo ſexto. Verum SCHERMERVS poſt illud tempus denuo concionandi poteſtatem nactus, longe acrius, in eos præcipue, qui bona eccleſiis, aliisque piis, quas vocamus, cauſis alendis deſtinata ad ſe rapere deprehendebantur. Hinc tantæ contra ipſum querelæ, tantæque turbæ, vt SCHERMERVS vna cum tribus verbi diuini miniſtris dimitteretur, & ad alias terras, abire iuberetur. Luculento ſane teſtimonio, Stargardienſes genuinam majorum ſuorum prolem eſſe, quippe qui nec veritatem pati, neque bona eccleſiis ablata reſtituere unquam cupiant. Sed mittimus hæc; & SCHERMERI noſtri ſortem diuinitus ipſi conſtitutam cum ſacro quodam horrore admiramur. Vix enim Stargardia pedem extulerat, & Grypswaldiæ ſedem conſtituerat, ſtatim anno ſequente ſeculo quinquageſimo ſexto in ſynodo Gryphiswaldenſi præſes, cum aliis tribus conſtitutus eſt. Lites illo tempore oriebantur inter JOH. FREDERVM, & JOH. KNIPSTROVIVM, quorum prior ordinationem ad Miniſterium eccleſiaſticum rejiciebat, poſterior vero & recte quidem pro eadem pugnavit. Quum ergo KNIPSTROVIVS ipſe Superintendens Generalis ſe ſententiamque ſuam Synodo ſubmitteret, in re tam ardua iudices delecti ſunt viri ſummi, inter quos SCHERMERVS noſter tertiam locum obtinet. En vero, auditores, quem laici Stargardienſes vitiorum ſuorum cenſorem pati noluerunt, huius Superintendens Generalis, primus poſt reformationem Stargardiæ noſtræ Euangeliſta, vir ſumma eruditione & auctoritate conſpicuus, cenſuram non recuſauit. Proſtant acta illius ſynodi typis publicis expreſſa ad immortalem SCHERMERI noſtri gloriam; ſed noluit numen ſupremum hunc tantum virum, terris Pomeranicis diutius permittere, quapropter ipſum in terras Mecklenburgicas comitamur, quæ ipſi, tanquam viro forti, patriæ inſtar fuerunt. Roſtochii aliquandiu docuit, ſed tamen non ita multo poſt a Sereniſſimo principe, Superintendens Neo-Brandenburgenſis in Dynaſtia Stargardienſi conſtitutus. En vero denuo, quam in rebus humanis diuina ſapientia ludat! Is quem vrbs Stargardienſis Rectorem ſcholæ ſuæ pati noluit, eum poſtea terra Stargardienſis Superintendentem exoſculata eſt. Quanta eius in rebus ad pacem eccleſiæ ſpectantibus ibi fuerit auctoritas, vel exinde conſtat, quod variis rebus & negotiis componendis adhibitus eſt.

Sic, quum JOH. SALIGER, ſiue *Beatus*, Eccleſiaſtes Roſtochienſis publice doceret, panem & vinum in Euchariſtia etiam ante conſecrationem corpus eſſe & ſanguinem Chriſti, liteſque inter ipſum

Digitized by Google

ipſum & collegas orirentur, ad eas dijudicandas, vna cum Dno. CONRADO BECKERO, Superintendente Güſtrouienſi, SCHERMERVS noſter, iuſſu principis Roſtochium profectus eſt. Hi duumuiri veram de ſacra cœna ſententiam ſcripto comprehenderunt, cui, cum reliqui ſubſcriberent, BEATVS vero abnueret, ſacro munere ipſi interdictum eſt. Factum id eſt anno quarto, poſtquam a Stargardienſibus ejectus eſt, ſeculi vero ſexageſimo nono. Poſt annos ſeptem SCHERMERVS difficiles cum ſenatu Neo-Brandenburgenſi lites habuit, cujus quidem momenta hucusque nos fugiunt: id certum eſt, metuiſſe noſtrum, ne ea de cauſſa foro ciuili ſiſteretur, quæ res tamen a CAYTRÆO & aliis Theologis ſic compoſita eſt, vt noſtro nihil præterea timendum fuerit. Majoribus enim negotiis adhibendus erat, quæ faciebant, vt, ſi quid ab ipſo peccaretur, cenſuram rigidiſſimam haud ſubiret. Eodem enim anno ſeptuageſimo ſexto Roſtochium a collegio Theologico vocatus aduenit, illudque iter poſtea in eadem cauſſa bis terue repetiit. Nimirum, quum Doctores Evangelici præſtantiſſimum illud concordiæ negotium, auctore JACOBO ANDREÆ, ſuſciperent, ad Mecklenburgicos Theologos miſſus primo eſt liber Tubingenſis, vt illorum cenſuræ prius ſubjiceretur, ac deinde ab iisdem ſubſcriptione firmaretur. *Roſtochienſes* Theologi SCHERMERVM noſtrum, cum aliis duobus, ad communem cauſſam cognoſcendam, inuitarunt, quorum opera vſi, cenſuras ſuas in librum dictum remiſerunt. Idem factum de libro *Torgenſi* & denique *Bergenſi*, qui ipſa eſt *concordiæ formula*, libris eccleſiæ noſtræ ſymbolicis inſerta, quibus omnibus peractis ipſa denique ſubſcriptio ſequuta eſt, in qua SCHERMERI quoque noſtri nomen apparet. Quanta vero ipſius apud CHYTRÆVM, ſummum Theologum, fuerit auctoritas, vel inde conſtat, quod difficillimas quasque res cum eo prius dijudicandas cenſuit, antequam quidquam ſtatueretur. Quale quid in cauſſa CONR. BECKERI, quem ſupra laudauimus, eccleſiaſtæ aulici Guſtrouienſis, accidit, qui quum conſilium SCHERMERI neglexiſſet, acerbiusque aulicorum vitia taxaſſet, tandem cedere & in exilium abire iuſſus eſt. Lites quoque grauiores inter HENRICVM PIPERITTEN & HENR. SCHINCKIVM, Paſtores Guſtrouienſes, noſter vna cum aliis ex Theologorum ordine a principe dilectis ſic diremit, vt pacem eccleſiæ reſtitueret; ſcandala vero ab eadem remoueret. Factum id eſt anno milleſimo quingenteſimo ſeptuageſimo ſeptimo, poſt quæ tempora nullam SCHERMERI noſtri mentionem adhuc factam eſſe inueni, ita vt ne de morte quidem aliquid proferre iam poſſim. Quæ enim huc usque a me prolata ſunt, hinc inde ex variis libris & momentis congeſſi ipſis, plura fortaſſe alias daturus, ſi ad Neo-Brandenburgenſes ſcribere erit integrum. Libros SCHERMERVS,

quod ſciam, nullos edidit, aut ſi fecit, illi propter eorum inſignem raritatem hucusque diligentiam noſtram effugerunt. Quamuis autem nomen ejus ſcriptis publicis celebratum non ſit, merita tamen ipſius in noſtris & Mecklenburgicis terris nulla vnquam obliuio delere poterit. Tunc enim viuimus, cum egregium aliquid præſtitimus ad gloriam DEI & ſalutem reipublicæ Chriſtianæ. Viuet ergo SCHERMERVS in Pomerania, viuet in terris Mecklenburgicis, viuet quoque in hac ſchola, in qua multos viros doctos eccleſiæ & ſcholæ profuturos formauit, & de qua poſt fata quoque bene mereri voluit. Ajunt enim ipſum huic ſcholæ manſum agri: (hufam hodie focamus;) legaſſe, vt fructibus ipſius vel docentes, vel etiam diſcentes fruerentur. Sed manſus ille neſcio quo fato amiſſus, nondum hactenus reperiri potuit. Et hæc quidem, Auditores, de SCERMERO dicta ſufficiant, iam ad præſens nos negotium accingimus. Placuit ſupremo Numini ante hoc ſemeſtre ex hac ſchola ad cœleſtem euocare Subrectorem illius meritiſſimum, JACOBVM FRIDRICVM DITMARVM. DITMARVM, inquam, præcocis ingenii, & ſolidioris eruditionis laude conſpicuum, laboris patientiſſimum, & juuentutis amantiſſimum, de quo meliori jure, quam de multis aliis, dicere poſſumus, mundum ipſo dignum haud fuiſſe. In eius ergo locum, vt jam alius ſuccedat, illud diuino munere ac dono factum, cuius Numini ac Majeſtati grates deuotiſſimas perſoluimus, quod ſcholam hanc nondum prorſus vaſtari velit, ſed illius quædam rudera nobis ſupereſſe patiatur. Rogamus illum, vt puram doctrinam, ingenuasque artes in hac ſchola & his terris Pomeranicis porro quoque florere jubeat, clementerque concedat, vt ſanctiſſimum illud vtriusque depoſitum ſartum atque tectum poſteris tradamus. Gratias quoque perſoluo Ampliſſimo huius ciuitatis Senatui, quod hac in parte officio ſuo ſatisfacere, & de Schola de nouo reſarcienda cogitare voluerit. Id quod quemadmodum ſupremo Numini non poteſt non eſſe gratiſſimum, ſic idem ſubmiſſis precibus veneror, vt eam vobis mentem ſemper conſeruet, Vosque publice ac priuatim bonis omnibus clementiſſime augeat.

Jam ad te mea ſe vertit oratio Nobiliſſime ac Doctiſſime Domine JODOCE ANDREA HILTEBRANDE! quum præmiſſo ſtudiorum tuorum tentamine, ab Ampliſſimo ſenatu, in locum Subrectoris vacuum, delectus ſis, ego auctoritate ejusdem in nomine ſacroſanctæ & indiuiduæ Trinitatis TE publice Subrectorem huius ſcholæ renuncio, Tibique poteſtatem bonas litteras in hac Muſarum ſede docendi facio. Gratulor Tibi ante omnia id munus, quod humeris Tuis imponitur, Deumque precor, vt Te lumine ſpiritus ſancti colluſtret, viresque animi & corporis ita conſeruet, vt ſchola noſtra

noſtra, quæ de Tuo ingenio ac induſtria bona quæuis ſibi promittit, diu Te frui poſſit. Sunt homines, qui contemtui ſcholam habent, leuiculum muneris genus exiſtimantes, ſi quis in ſchola iuuentutem doceat, externum potius ſplendorem auramque vulgi conſpicientes, quam genuinam verum indolem ſibi proponentes. Verum ego gratulor mihi, quod in vmbra ſcholæ vivere liceat, gratulor quoque Tibi, quod in eadem viuere Tibi contingat. Nihil enim gratius eſt homini, qui animi ſui culturam ante omnia propoſitam habet, quam ſe ipſum & alios quotidie emendare, & in cultura bonarum litterarum aliis præire. Cumulent alii diuitias, augeant honores & titulos, nos noſtrum faciemus, illud poëtæ. *Bene qui latuit bene vixit*; id quod, qui hiſce potiſſimum temporibus exercere didicit, hunc ego felicem ac beatum exiſtimo. Tibi vero, Vir Nobiliſſime! iam incumbet, vt Te virum exhibeas inque officiorum Tuorum curſu ſtrenue incedas. Pietatem in Deum ante omnia Tibi commendatam habebis, non fictam illam & infucatam, quam hodie multi in ore, pauci in pectore geſtant, ſed illam, quæ Deum amat, timet, officiaque erga ipſum & homines minime negligit. Sequatur in labore & precibus aſſiduitas, nam nec preces ſine labore, nec labores ſine precibus commode procedunt. Quod ſupereſt, quum in ſchola noſtra laboris multum, præmii parum, adiumenti nihil Tibi ſperandum ſit, auream illam virtutem *patientiam* Tibi commendo, qua vt TE Deus aliisque virtutum generibus exornet, ex animo Tibi apprecor. Jam ad vos progredior, qui diſciplinæ noſtræ concrediti eſtis, huc usque duo tantum præceptores habuiſtis, quos inter ego non ſine ingenti virium mearum detrimento & temporis diſpendio, Vobis aditum ad cognſcendas meliores litteras pateſici. Jam tertius accedit, qui ſocias nobis manus in vobis ad meliorem frugem formandis, porrigat, quique vos non minori, quam nos cæteri amore proſequatur. Vt vero non dubitamus Illum officio ſuo pro viribus ſatisfacturum, ſic vos quoque ſerio hortor, atque moneo, vt & Vos officium ipſi veſtrum exhibeatis, omnique pietate atque obſeruantia ipſum colatis. Adoleſcentia veſtra non rerum ſolum bonarum rudis, ſed & voluptatum illecebris expoſita eſt: hinc neceſſe eſt, vt bona monentes audiatis, viamque, quam nos Vobis oſtendimus, ingrediamini. Sic Deus vos ſeruet, in viam ſalutarem vos deducat, organaque eccleſiæ & reipublicæ aliquando fideliter inſeruitura clementer efficiat.

Vos denique, Auditores omnium ordinum ſpectatiſſimi, qui honori ſcholæ noſtræ hoc dediſtis, vt ſepoſitis tantisper negotiis veſtris hunc actum præſentia veſtra illuſtriorem feceritis, non ſine

Digitized by Google

lauda ac gratiarum actione debita dimittendos eſſe exiſtimaui. Id ipſum Numen vos omnes ac ſingulos clementia ſua tueatur, Vosque ac veſtros omnes per longum temporis ſpatium ſaluos atque incolumes conſeruet.

V.

Pommerſche Neuigkeiten.

Greifswald.

Am 5. Sept. brachte Herr Mag. Guſtav Elfſteen aus Schweden, mit ſeinem Reſpondenten, Herrn Jacob Chriſtoph Lappe aus Gülzo in Pommern eine philologiſche Abhandlung: De Tabernaculo Moſaico, in typo & antitypo zu Catheder. Sie iſt auf viertehalb Bogen in 4 gedruckt.

In dem gewöhnlichen Feſt-Programma auf Michaelis, handelt der gegenwärtige Prorector Magnificus, Herr Prof. Carl Johann Kellmann; De Diis Romanorum tutelaribus. 1 Bog. in 4.

Digitized by Google

VI.

Wetter-Beobachtungen.

vom September 1755. in Greifswald.

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. Grad.	Winde.	Witterung.
1	8.V.	25. 25.	+ $13\frac{3}{4}$.	S.S.W. 0	Donnerwetter.
	11.N.	— 16.	+ 14.	0	feuchte Lufft.
2	8.V.	— 06.	+ $15\frac{1}{2}$.	S. 0	Regen.
	11.N.	— 08.	+ $11\frac{3}{4}$.	1	dito.
3	8.V.	— 11.	+ 13.	S.g.W. 1	klährt ſich auf.
	10.N.	— 20.	+ $11\frac{1}{2}$.	W. 2	heitre Lufft.
4	8.V.	— 34.	+ 12.	3	wolkig.
	11.N.	— 30.	+ 12.	2	veränderlich.
5	7.V.	— 27.	+ $12\frac{1}{2}$.	S. 1	wolkig.
	11.N.	— 38.	+ 10.	1	klahrer Himmel.
6	8.V.	— 38.	+ 13.	W.g.S. 1	wolkig.
	11.N.	— 34.	+ 10.		Regen.
7	8.V.	— 48.	+ $14\frac{3}{4}$.	W.g N. 1	wolkig.
	11.N.	— 51.	+ 12.	2	hell und klahr.
8	8.V.	— 51.	+ 14.	W. 2	wolkig.
	11.N.	— 51.	+ 13.	2	düſtrer Himmel.
9	8.V.	— 33.	+ 14.	S. W. 2	Regen.
	11.N.	— 21.	+ 12.	1	dito.
10	8.V.	— 17.	+ 11.	N. W. 1	dito.
	11.N.	— 19.	+ 8.	0	klar.
11	8.V.	— 26.	+ 10.	W.g N. 0	wolkig.
	11.N.	— 36.	+ 10.	W. 2	regnicht.
12	8.V.	— 54.	+ 10.	2	Regen.
	11.N.	— 54.	+ 9.	1	wolkig.
13	8.V.	— 50.	+ 12.	1	abwechſlend Regen.
	11.N.	— 48.	+ 11.	2	dito.
14	8.V.	— 52.	+ 12.	N. W. 3	wolkig.
	11.N.	— 68.	+ 10.	1	dito.
15	8.V.	— 78.	+ 10.	N.g W. 1	heitre Lufft.
	11.N.	— 82.	+ $7\frac{1}{2}$.	1	dito.
16	8.V.	— 80.	+ 11.	N. W. 1	dito.
	11.N.	— 77.	+ 9.	1	düſtrer Himmel
17	8.V.	— 75.	+ $10\frac{1}{2}$.	N. 2	dito.
	11.N.	— 81.	+ 11.	N. O. 2	veränderlich.
18	8.V.	— 81.	+ 11.	O. 1	wolkig.
	11.N.	— 81.	+ $8\frac{1}{2}$.	N. O. 0	hell und klahr.

Digitized by Google

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. Grad.	Winde.	Witterung.
19	8.v.	25. 75.	+ 12.	1	wolkig.
	11.n.	— 75.	+ 11¼.	2	neblicht.
20	9.v.	— 75.	+ 14.	1	dito.
	11.n.	— 69.	+ 12.	3	dito.
21	8.v.	— 69.	+ 10.	2	heitrer Himmel.
	11.n.	— 66.	+ 10.	1	dito.
22	8.v.	— 64.	+ 19½.	1	dito.
	11.n.	— 54.	+ 9½.	0	dito.
23	8.v.	— 49.	+ 9½.	2	wolkig.
	11.n.	— 49.	+ 11½.	2	dito.
24	8.v.	— 49.	+ 11.	2	neblicht.
	11.n.	— 49.	+ 10½.	1	wolkig.
25	8.v.	— 52.	+ 11¼.	N. O. 2	dito.
	11.n.	— 63.	+ 9.	0	dito.
26	8.v.	— 68.	+ 9⅔.	O. 1	dito.
	11.n.	— 68.	+ 7.	0	dito.
27	11.n.	— 58.	+ 6.	S. 1	heitrer Himmel.
28	11.n.	— 54.	+ 11.	1	wolkig.
29	8.v.	— 47.	+ 12.	0	dito.
	11.n.	— 34.	+ 13.	S. W. 1	dito.
30	7.v.	— 26.	+ 12¾.	S. g W. 1	dito.
	11.n.	— 43.	+ 10.	W. g N. 2	klahr und heiter.

Digitized by Google

J. C. Dähnerts

Pommerſche Bibliothek.

Vierter Band.

Zehntes Stück.

Für den October.

Greifswald 1755.

Digitized by Google

Inhalt.

1. Urkundliche Verhandlungen Pommerſcher Herzoge mit dem Teutſchen Ritter=Orden.

2. Anzeichnung eines Pudglaſchen Mönchen *Hermanni de Luneborch.*

3. J. Erichſon. Von der Taufe, imgleichen von der Noth=Taufe, nach der Pommerſchen Kirchen=Agende.

4. Pommerſche Neuigkeiten.

5. Greifswaldiſche Wetter=Beobachtungen, für den October 1755.

Digitized by Google

I.

Urkundliche Verhandlungen Pommerſcher Herzoge mit dem Teutſchen Ritter-Orden.

Aus den *Actis Pruſſicis.*

I.

Concordia, per Jacobum, Archi-Diaconum Leodienſem, Legatum Capellanum Papæ, ejusque in Polonia, Pruſſia & Pomerania vices gerentem, inter Swentopolcum Pomeraniæ Ducem una, & Magiſtrum ordinemque Teutonicorum S. Mariæ Jeroſolimitanæ &c. altera ex partibus hoc modo conſtituta. 1248.

Univerſis præſentes literas inſpecturis, Jacobus Archi-Diaconus Leodienſis, Domini Papæ Capellanus ac ejusdem in Polonia, Pruſſia, Pomerania vices gerens, Salutem in ſalutis auctore. Noverit Univerſitas veſtra, quod, cum graves diſcordiæ inter religioſos viros, Magiſtrum & fratres domus Teutonicæ in Pruſſia ex parte una, & nobilem Virum Swentopolcum, Ducem Pomeraniæ ex altera, ſuper terris, villis, ſylvis, aquis, piſcationibus, venationibus, theloneis, nec non & detentione Filii dicti Ducis, & ſuper damnis illatis propter hoc hinc inde, ac rebus aliis ortæ fuiſſent, & per ea, quæ pro utralibet partium fuere propoſita, coram ſanctiſſimo Patre noſtro Innocentio Papa quarto, cum non fuiſſet facta ſuper his omnibus plena fides, idem ſanctiſſimus Pater & Dominus optans dictarum diſcordiarum fomitem extinguere, & diſcordes ipſos reducere ad concordiæ unitatem, nos ad partes illas tranſmiſit, datis nobis litteris in mandatis, ut prædictis partibus ad noſtram præſentiam vocatis, eas revocare ad concordiam ſollicite ac prudenter ſtuderemus. Nos igitur ad partes illas pro bono obedientiæ perſonaliter accedentes, dictisque partibus ad noſtram præ-

ſentiam evocatis, poſt proceſſus multiplices & tractatus tandem, Deo & nobis mediantibus, talis inter eos amica compoſitio intervenit. Videlicet quod præfati Vice-Magiſter & Fratres prædicti, Duci Pomeraniæ Swentopolco & heredibus ſuis, inſulam, quæ vocatur Nerei, & ſylvam in eadem inſula comprehenſam, nec non & harenas ſitas juxta eandem ſylvam, à flumine, quod Tuja vocatur usque ad locum, qui dicitur Camtzilkim cum piſcationibus marinis & venationibus in inſula ſupra dicta libere in perpetuum conceſſerunt habere & pacifice poſſidere. Præfatus vero Dux locum, in quo fuit caſtrum, quod vocabatur Pin, & omnes villas ſitas juxta villam, quæ vocabatur Culmen, quas dicti fratres conceſſerunt dicto duci quamdiu viveret poſſidendas, eisdem Vice-Magiſtro & Fratribus coram nobis libere reſignavit. Qui etiam Dux coram nobis promiſit & conceſſit, quod nec ipſe Dux, nec hæredes ejus accipient de coetero aliquod theolonium ſuper flumine quod Visla appellatur, per totum ſuum dominum & diſtrictum à ponte & ſupra. In ponte vero recipient theolonium conſuetum, ita tamen, rebus immediate ad ipſos Fratres pertinentibus nullo modo theolonium percipient ſed libere absque theolonio pertranſibunt. Conceſſit etiam eisdem Dux & promiſit, quod ipſe vel hæredes ejus in præ-vel hæredes ejus in prædicta Inſula, quæ Nerie vocatur, viam feris & beſtiis non præcludet, quin ad partem prædictorum Fratrum poſſint libere pertranſire. Conceſſit etiam res eorum in utroque littore Vislæ, absque impedimento aliquo applicare & habere liberum tranſitum & transductum. Et tam dictus Dux, quam Fratres prædicti conceſſerunt & acceptaverunt, quod profunditas Vislæ à Zantir ſupra ſit inter ipſos omnium inſularum terminus & terrarum. Conceſſerunt etiam & ad invicem ſibi promiſerunt, quod omnes captivi, quos ipſi tenent, libere abire permittent, & pro illis captivis, quos homines eorum in dominiis ſuis tenent, bona fide liberabunt, vel ut pro pretio redimant, & ubicunque fuerit alicujus ſervus inventus ſecundum jus terræ, in qua inventus, reſtituetur. De caſtro vero Wiſſegrode, quod ad præſens tenet Dux Cujaviæ & Lanciciæ Caſimirus, promiſit Dominus Dux Pomeraniæ Swentopolcus coram dicto Archi-Diacono, quod nihil petet, nihil requiret a fratribus ſupra dictis, & ipſi Fratres Duci Pomeraniæ promiſerunt, quod ſi illud caſtrum à dicto Duce requiſierint, ipſi Fratres dicto Caſimiro poſſeſſionis ſuæ titulum non dabunt, hoc tamen ſalvo, quod ſi per ſuperiorem aliqvem jurare ſuper hoc compellantur, liceat eis impune dicere veritatem, compromiſſione ſeu promiſſione hujusmodi edicti non obſtante. Et ut omnis fomes diſcordiæ inter partes easdem eſſet ſublatus, penitus & exemtive omnia damna, hinc inde illata, occaſione dictarum diſcordiarum coram nobis

nobis ſibi invicem remiſerunt, & firmiter promiſerunt, quod occaſione omnium diſcordiarum, quæ in præſentem usque diem inter ipſos quomodo libet contigerunt, una pars malum alterius non procurabit. De cœtero publice vel occulte, imo ſi ſciret una pars, quod malum alteri ab aliquo deberet provenire, illud pro poſſe impediet vel ſignificabit fideliter & prudenter, quod pars illa ſibi poſſit ſuper hoc præcavere. Præter hæc dictus Dux Pomeraniæ promiſit fideliter & expreſſe, quod neque cum Neophytis Prutenis, nec Paganis erit de cœtero fœderatus contra prædictos fratres domus Teutonicæ, vel quoscunque Chriſtianos nec eosdem Neophytos ſubtrahet ab obediendo Fratrum dominio auxilio & amore. Sane de futuris diſcordiis inter prædictas partes ſic condictum, eſt & conceſſum, ut qualiscunque inter ipſos, quod abſit, diſcordia in poſterum orietur, nequaquam ultra igne vel gladio proſequantur Jus ſuum, ſed una pars eliget unum bonum Virum, alia alium, & illi duo tertium, & in illos tres tanquam in arbitros compromittent ſub certa pœna in compromiſſo exprimenda, & ſi duo in electione tertii, vel tres in unam ſententiam non posſunt conſentire, tam Dux Pomeraniæ ſupra dictus, quam dicti fratres jura ſua cum caritate in Romana Curia perſequantur. Conceſſit præterea dictus Dux Pomeraniæ coram nobis, ſi ipſe non vult facere cum Domino Samborio fratre ſuo, & cum Domino Caſimiro, Duce Lanciciæ, & cum Dominis P. & D. fratribus ſuis, ducibus Poloniæ, compoſitionem amabilem vel ſtare Juri coram Judice competenti ſuper diſcordiis, quas habent contra ipſum dicti fratres, ſalva in omnibus iſta compoſitione & ſine facto; nec eosdem Duces contra ipſum Ducem Pomeraniæ de ſe & caſtris, rebus & hominibus ſuis licite poterint adjuvare, & ipſe Dux Pomeraniæ terram ipſam fratrum cum armis hoſtiliter propter hoc non intrabit. Et ipſe Vice-Magiſter & fratres ſimiliter promiſerunt, ut quamdiu Dux Pomeraniæ compoſitionem amicabilem, vel ſtare juri, ut dictum eſt, voluerit, cum prædictis ipſe Vice-Magiſter & Fratres præfatis Ducibus contra ipſum auxilium non præſtabunt. Prædictis ergo omnibus conceſſis in ipſis partibus, ut dictum eſt, & promiſſis frater Henricus Vice-Magiſter dictæ domus Teutonicorum in animam ſuam, & fratrum ſuorum, tactis ſacro-ſanctis reliquiis & victorioſiſſimo ſigno crucis. Et ipſe Dux, tactis eisdem reliquiis & latere crucifixi, in animam ſuam & ſucceſſorum ſuorum, coram nobis & multis aliis, ex deliberatione animi, ſolemniter juraverunt; quod omnia ſupra dicta & ſingula, ſicut ſupra dictum eſt, in perpetuum inviolabiliter obſervabunt; concedentes & per ſtipulationem ſibi ad invicem cum ſolemnitate debita promittentes, quod pars illa ex illis, quæ contra prædicta, vel aliquid ex promiſſis venerit, vel fe-

cerit in futurum 2000. Marcarum, parti alteri compoſitionem iſtam ſervanti, reddere & perſolvere teneatur, & nihilominus teneant & valeant ſupra dicta virtute præſtiti juramenti. Et quoniam ſupra dictus Dux Pomeraniæ literas præfatorum Fratrum, quas ei dederunt ſuper terram, quæ vocatur Lauſania, loco Caſtri Pin, quamdiu viveret poſſidendam, præ manibus non habebat; Idcirco eisdem renunciavit literis coram nobis, & promiſit ſe in poſterum illis non uſurum: Igitur ſupra dictis omnibus expeditis, præfati fratres & Vice-Magiſter Meſtwinum, filium dicti Ducis, quem obſidem tenuerunt, per 6. annos, eidem Duci Pomeraniæ Patri ſuo ſanum & incolumem reddiderunt, qui penitus liberatus, prædicta omnia conconceſſit & approbavit & rata habuit, & juravit, quod ea inviolabiliter, ſub pœna prædicta, in perpetuum obſervabit, nec per ſe, nec per alium veniet contra illa, vel aliquid ex præmiſſis. In quorum omnium teſtimonium & munimen, præſentes literas ſigillo noſtro & ſigillis Venerabilium Patrum N. Cujaviæ, & H. Culmenſ. Epiſcoporum, qui præſentes fuerunt omnibus ſupra dictis; nec non ſigillo dicti Ducis Pomeraniæ, & Fratris H. Vice-Magiſtri prædicti, ad petitionem dictarum partium fecimus roborari. Et quoniam dictus Dux S. Pomeraniæ aliud ſigillum rotundum, ut dicebat, habebat, quo in Curia Romana ſæpius erat uſus, & ad præſens illud ſigillum apud ſe non habebat. Idcirco idem Dux coram nobis & prædictis Epiſcopis recognovit, quod ſigillum ſuum, quod cum noſtro & aliis ante dictis præſentibus literis eſt ſubappenſum, ſuum verum & proprium eſt ſigillum, impreſſum in ſigillo aureo, quod in manibus ſuis in modum annuli portat. Et juravit coram nobis & Epiſcopis ſupra dictis, quod contra iſtud ſuum ſigillum, quod cum noſtro præſentibus literis eſt appenſum, nunquam excipiet, nec diffitebitur eſſe ſuum, imo conſtanter voluit & conſenſit, ut tantum robor & majus etiam habeat hoc ſigillum ſolum cum noſtro & aliis ſupradictis, quod ſi adjunctum eſſet illud ſigillum rotundum ſuperius memoratum; cum plus confideret, ut dicebat, de illo, quod ipſe, quam de eo, quod alius in ſua abſentia portat. Acta ſunt hæc in Harena juxta Inſulam Fabri, feria tertia poſt feſtum Clementis, Anno Domini 1248. menſe Novembris, Pontificatus Domini Innocentii Papæ 4. anno ejus 6.

2.

Suantopolci Confirmatio nova concordiæ 1248 *initæ.* 1253.

Univerſis Chriſti fidelibus præſentem paginam inſpecturis. S. Dei gratia Dux Pomeraniæ ſalutem in Domino. Noverit Univerſitas Veſtra, quod nos pro reconcilationis fide, jam dudum inter nos

nos ex parte una, & religioſos viros, Magiſtrum & Fratres domus Teutonicorum in Pruſſia, ex altera mediante honorabili Viro, Magiſtro Jacobo Archi-Diacono Leodicenſ. nunc Lundun. Domini Papæ in Polonia & Pruſſia Legato, unita obſervanda promittimus, quod nos de cœtero univerſa & ſingula, quæ in ipſius Magiſtri Jacobi litteris, ſuper habitis diſcordiis confectis continentur, ſervabimus illibata, ſuper addentes illi pœnæ in literis prælibatis contentæ, quod ſi nos terram prædictorum Magiſtri & fratrum, cum centum viris equitibus, vel pluribus hoſtiliter invaſerimus, vel fœdus ſocietatis, occulte vel manifeſte, cum aliquibus paganis vel Chriſtianis inierimus contra ipſos, Caſtrum Dantxig & terra cum pertinentibus omnibus ad prædictorum fratrum dominium devolvatur, cedentes omni juri, quod in ipſis habere dignoſcimur vel habemus. Soluturi nihilominus 2000. Marcarum, quæ jam nomine pœnæ pro eo, quod compoſitionem inter nos initam non obſervaverimus, ſupra dictis fratribus ſolvere debebamus, quam pœnam pro bono pacis relaxarunt, ſi, ut prædiximus, compoſitionem inter nos initam, & ſub ſigillis autenticis conſignatam ſtuduerimus obſervare. Præterea omnes quæſtiones quæ in ipſis moveri poſſunt, ſuper damnis & injuriis, à quibuscunque perſonis, noſtri diſtrictus abſolvimus & promittimus, nos pro ipſis fratribus, ſi contra eos in judicio contendere quis voluerit, judicium ſubituros ac ſoluturos, quicquid ſententiatum fuerit contra eos, excepto eo, quod ſi Dominus Epiſcopus Cujavienſis ſuper aliquibus articulis voluerit contendere, ipſi fratres pro ſe reſpondebunt & faciant, quod de Jure ſit faciendum. Fratres vero ſupra dicti ſimiliter ab omnibus impetitionibus eorum diſtrictivis abſolvere nos promiſerunt. Acta ſunt hæc coram filio meo Meſtwino, eo conſentiente & nobiſcum jurante, ſe ſervaturum ſingula ſupra dicta, Primislao Palatino, Swetzo Pantino Pincerna, item Dapifero, Caſtrone, Paulo militibus & pluribus aliis præſentibus. In Harena juxta inſulam fabri. Anno Domini 1253. tertio Kalend. Auguſti. In die Sanctorum Abdon &c.

3.

Samborii, Ducis Pomeraniæ donatio fratribus Ordinis Tentonici facta. A. 1276.

Univerſis, Chriſti Fidelibus, tam præſentibus qvam futuris, præſentem paginam inſpecturis, *Samborius* Dei gratia Dux Pomeraniæ Salutem in omnium Salvatore. Quoniam univerſorum Creatori non poſſumus ſollicitudine debita deſervire, nec ipſius benignitati, qvotidianis nos ſupplicationibus commendare, ſaluberrimum arbitramur illis Eleemoſynarum præbere ſubſidia, qui

Digitized by Google

in Dei ſervitio, devotis orationibus, ceteriſque ſpiritualibus exercitiis ſuccincti baltheo militiæ Ieſu Chriſti ſtrenue occupantur. Ad notitiam igitur univerſorum cupimus devenire, quod nos terram noſtram Wenzeke, alio nomine vocatam Meweiſt, & terras adjacentes diſtinctas ſub terminis infra ſcriptis, ob honorem & reverentiam Ieſu Chriſti, ac ipſius Matris Virginis glorioſæ, pro auimæ noſtræ remedio & ſalute, Hoſpitali Domui ac Ordini Domus Teut. damus, conferimus ac tradimus, in manus fratris Conradi de Thierberch Magiſtri Pruſſiæ, in veram ac puram Eleemoſynam perpetuo poſſidendam, quarum terminos ſic duximus diſtingvendos: Primus terminus eſt à Weriſſa, ubi Wislam influit, deſcendendo inferius circa Wislam, ad villam Roſſizina & villam eandem cum terra adjacente, usque ad vallem Garzeke, & ab illo directe usque ad Villam Monachorum Raychowe, & ab eadem directe usqve ad Veriſſam, & ab illa directe aſcendendo usque ad caſtrum Staregarde, & à ponte ibidem tranſeunte Veriſſam & publicam ſtratam, quæ tendit verſus Sweze, usque Granizam Timon. & ab illo usque Wangremiza & eandem aquam & terram inferius deſcendendo usque Veriſſam, ubi Wislam influit, in primo termino ſupra ſcripto; omnia hæc prædicta bona libere & ſine omni onere cum omnibus ſuis pertinentiis, terris cultis & incultis, pratis, paſcuis, ſylvis, nemoribus, ſaltibus, paludibus, ſtagnis, piſcariis, caſtoribus ac omnibus venationibus, quarumcunque terrarum cum fluvio Wisla & aliis fluviis, aqvis aquarumque decurſibus, navigiis, paſſagiis, pontibus, molendinis, inſulis, foris, monetis, theloneis, terrarum & aqvarum, montibus, vallibus, viis & inviis, auri argentique fodinis, & omne genus æris, ſive metalli ac gemmarum, fontes, vel venas ſalis, & quicquid omnino in terra vel ſupra terram, ſeu in aquis inventum fuerit, cum omni utilitate, quæ nunc eſt, vel in poſterum apparebit, ſub prædictis terminis, in longum, latum & profundum, cum omni jurisdictione, judicio & diſtrictu, quo nos eadem poſſedimus, nec advocatia, vel ullo prorſus jure, vel obſeqvio quocunque nomine cenſeatur, nobis vel noſtris hæredibus in eisdem reſervatis, omne plenum & integrum jus proprietatis & poſſeſſionis præfatorum bonorum, in Hoſpitale, Domum & Ordinem antedictorum fratrum, cum vero rerum dominio, transferentes. Præterea de Decimis Wladislavienſ. Eccleſiæ prædictis fratres de bonis ſupra dictis, ſicut & totam Terram noſtram exſolvimus perſolvendis, pleno jure, quo nos gaudemus in eisdem liberos eſſe volumus & exemptos, cœterum ſi eosdem fratres ſuper prædictis bonis qvispiam impetierit, vel aliquod jus ſibi uſurpare præſumpſerit, ac etiam evincere acceptaverit, de evictione cautionem eis firmiter

præſen-

Digitized by Google

præſentibus pollicemur. In hujus rei teſtimonium & perpetuam firmitatem ſigillum noſtrum præſentibus eſt appenſum. Hujus rei teſtes ſunt Dominus Wernherus, Epiſcopus Culmenſis, frater Ludolphus Ordinis Ciſtercienſis Abbas in novo Dobran, frater Stanislaus, Ordinis Prædicatorum Prior in Elbingen, frater Conradus de Tierbergk, Marſchalcus Pruſſiæ, frater Bertoldus, Commendator provincialis terræ Culmenſis, frater Helboldus, Commendator in Elbingen, frater Hermannus de Schonenberg, Commendator in Chriſtburg, frater Manegoldus, Commendator in Königsberg, frater Fridericus de Holdenſteten, Commendator Nathangiæ, frater Diedericus, Commendator in Balga, frater Didericus, Commendator in Santiro, frater Albertus de Ipillensdorff, Commendator in Thorun. frater Arnoldus Crop, Commendator in Birgelow, frater Henricus de Wilnowe, frater Engelhardus, frater Synndoldus, Dominus Gerhardus Plebanus in Culmine, Dominus Ludolphus Plebanus in Thorun. Dominus Gotfridus Plebanus in Elbingen, Marckt Heintze de Eſſede, Ioannes de Hadersleve, Conſules in Elbingen, Ludeke de Brunſchweig, Kuntz in Hobenburg, Henricus de Neuenburg, Civis in Lübecke. Datum in Elbingen, anno Domini 1276. quarto Kalend. Aprilis.

4.

Confirmatio Rudolphi Imperatoris, ſuper donationem Ducum Pomeraniæ, Ordini Teutonico factam. A. 1276.

Rudolphus, Dei gratiæ Romanorum Rex ſemper Auguſtus, Univerſis S. Romani Imperii fidelibus gratiam ſuam & omne bonum. Cum perſonis Eccleſiaſticis, locisque Deo dicatis qvid honoris & gratiæ impenditur, & præſentis vitæ ſolatia & futuræ beatudinis præmia impendenti apud largitorem ſupremum, bonorum omnium datorem optimum ex impenſo largitatis munire reſpectum gratiæ gratioſæ multiplicis boni fructum, tam in præſenti ſeculo quam futuro credimus, imo certum gerimus provenire. Id attendens noſtra Serenitas, preces religioſorum Virorum, fratrum domus Teut. ſuper confirmationem Privilegiorum eorundem, & donationem bonorum quorundam in Partibus terræ Pomeraniæ liberaliter duximus admittendas, habentes igitur gratam & ratam donationem ſive collationem Caſtrorum, Terrarum, poſſeſſionum & Iurium, dictis Fratribus ab Illuſtribus Principibus Meſtvino *Duce Pomeraniæ, &* Ratiboro *ipſius Ducis conſangvineo, pro ſuarum ac Parentum ſuorum animarum remedio traditorum, donationem ipſam, cum omnibus ſupra dictis poſſeſſionibus, caſtris, terris & juribus auctoritatis noſtræ munimine confirmamus. Privilegia quoque dictis fratri-*

fratribus ſuper his tradita, robur obtinere volumus firmitatis. Nulli ergo omnino homini liceat hanc noſtram conceſſionis gratiam infringere, aut ei auſu temerario contraire. Quod qui facere præſumpſerit, gravem noſtræ Majeſtatis offenſam ſe noverit incurriſſe. Datum Bopardiæ. 4. Kalend. Aprilis Indictione quarta Anno Domini 1276. Regni vero noſtri anni tertio.

5.

Transactio inter Meſtwinum Ducem Pomeraniæ, & fratres Ordinis Teutonici, de A. 1282.

Univerſis præſentes literas inſpecturis, Philippus miſeratione divina Firmanenſis Epiſcopus, Apoſtolicæ Sedis Legatus. Salutem in omnium Salvatore. Noverit univerſitas Veſtra, quod cum inter nobilem virum *Meſtvinum*, Dei gratia Ducem Pomeraniæ ex una parte, & religioſos viros, Magiſtrum & fratres domus S. Mariæ Teutonicæ Ieroſol. Pruſſiæ, ex altera, jamdudum ſuper quibusdam poſſeſſionibus, prædiis, honoribus, Iurisdictionibus ac aliis bonis, & Iuribus, quæ Magiſter & fratres jam dicti in terra ſive Ducatu ejusdem Ducis ad ſe de jure ſpectare dicebant, multarum quæſtionum & litium fuiſſet exorta materia, per quam non ſolum Magiſtro & fratribus ac Duci prædictis, verum etiam fidei Chriſtianæ, & habitatoribus partium prædictarum, multa damna, graviaque pericula & ſcandala poterant veriſimiliter evenire, poſt plures monitiones & citationes, ad petitionem & inſtantiam dictorum fratrum, ſuper poſſeſſionibus, prædiis, juribus & honoribus ante dictis autoritate noſtra emiſſas & factas, Magiſter & fratres ac Dux præfati inter ſe de compoſitione habuere tractatum. Qvi tamen nobis mediantibus, ad infra ſcriptam compoſitionem, transactionem & concordiam pervenerunt, videlicet, qvod idem Dux eisdem Magiſtro, fratribus, ac domui S. Mariæ Teut. de Pruſſia, in manus religioſi viri, fratris *Manegoldi* Magiſtri Pruſſiæ & Livoniæ ſupra dicti, recipientis nomine ſuo, ac nomine prædictorum fratrum & domus, in veram proprietatem Jus atque dominium, transactionis nomine, contulit, reſignavit, reliquit dedit & ceſſit, totam terram *Venzere* vulgariter dictam, quæ *Meve* alio nomine nuncupatur, prout extenditur & diſtinguitur terminis & limitibus infra ſcriptis, exceptis & reſervatis poſſeſſionibus & juribus, quas Monaſterium de Oliva ordinis Ciſtercienſis habet, tenet & poſſidet, infra confines prædictos, quas poſſeſſiones & jura idem Dux voluit eidem monaſterio, prout ad ipſum pertinent remanere. Primus quidem terminus eſt à Veriſſa, ubi Viſlam influit, inferius deſcendendo Viſlam ad villam Roſizina, ac villam eandem cum terra

ſibi

ſibi adjacente, usque ad vallum ſeu locum Caſtri Garzeke nominati, & a loco illo directe usqve ad villam Monachorum Raichove' & ab alia villa directe usque ad præfatam Veriſſam, & ab alia directe aſcendendo usque ad caſtrum, qvod dicitur Staregarde, & à ponte ibidem tranſeunte, Veriſſam & publicam ſtratam, quæ tendit verſus Sweze, usque ad Granicam ſive metam Timowe, & ab illo loco vsque Wangromadize, & eandem aqvam & terram inferius deſcendendo usque Veriſſam, ubi Wislam influit, in primo termino ſupra dicto. Et quoniam, ut dicebatur, eisdem Magiſtro & fratribus in Ducatum Svecenſem & Nuenburgk & Timove, occaſione cujusdam donationis eis factæ per Ducem eundem, de prædictis bonis, ac etiam de qvadam parte Pomeraniæ, quæ ad eosdem fratres devoluta fuerat, ut dicebant ex collatione quadam Ratiborii, Patrui dicti Ducis, qvi per ingreſſum religionis eorundem fratrum ſe & ſua, Deo & ipſi domui S. Mariæ dedicaverant, actio competebat, præfatus Dux transactionis nomine Magiſtro fratribus & domui ſupradictis in jus & veram proprietatem contulit, tradidit & dedit, atque ad terram & conceſſiones ac reſignationes prædictas addidit quandam villam, Medilanze vulgariter dictam cum Granziis ſive terminis ſubnotatis. Primus terminus eſt à villa Roſizina Wislam deſcendendo usque Slantzam & ab eo loco ad locum Caſtri Garzeke; item eodem modo contulit, tradidit & donavit ipſis Magiſtro, fratribus & domui ſupra dictis, aqvas videlicet, majorem & minorem Kabell cum inſula interclusa. Item ſimili modo, contulit, tradidit & donavit, eisdem omnia bona ſita inter Villam Lichtenove & Miloradesdorp. Item ut ſupra contulit donavit & tradidit Magiſtro, fratribus domui ſupra dictis, duas aqvas, videlicet Olſchiza & Barſitza cum fluentibus & omnibus utilitatibus eorundem, contulit etiam & donavit Dux præfatus eisdem in Neria à Grancia ſive termino eorum aſcendendo juxta mare ſalſum, verſus Gdansk, in longitudine Nerie per transverſum, prædicta namque omnia bona libere & ſine omni onere cum omnibus ſuis pertinentiis, terris cultis & incultis, pratis, paſcuis, ſilvis, nemoribus, ſaltibus, ſalicetis, paludibus, ſtagnis, piſcariis, caſtoribus, atque omnibus venationibus, quarumcunque ferarum, in fluvio Wisla & aliis fluviis, aquis aquarumque decurſibus, navigiis, paſſagiis, pontibus, molendinis, inſulis, foris, monetis, paſſagiis, theloneis terrarum & aquarum, montibus, vallibus, viis & inviis, auri argentique fodinis, & omne genus æris ſive metalli aut gemmarum, fontes vel venas ſalis, & quicquid omnino in terra, vel ſupra terram, aut in aquis inventum fuerit, cum omni utilitate, quæ nunc eſt, vel in poſterum erit, quæ nunc apparet vel in poſterum apparebit, ſub eisdem terminis

in longum, latum atque profundum, cum omni Iure, Iurisdictione, honore ſeu judicio atque diſtrictu. Idem Dux contulit, tradidit, dedit & ceſſit, Magiſtro, fratribus & domui ſupra dictis in perpetuam proprietatem & generale dominium nullis juribus, honoribus, jurisdictione ſeu obſeqviis, aut ſervitutibus, quibuscunque nominibus cenſeantur, ſibi vel hæredibus aut ſucceſſoribus ſuis in prædictis vel eorum aliquo reſervatis. Promiſit & aſſumpſit etiam Dux præfatus abſolvere & expedire, omnia bona prædicta à ſolutione & præſtatione decimæ cujuscunque & ab omni impetitione & exactione hæredum ſuorum, ac aliarum perſonarum & Clericorum ſecularium ſeu religioſorum, ipſos fratres & terram facere liberos & immunes. Prædicti quoque Magiſter & fratres verſa vice conceſſerunt & pariter conſenſerunt Duci præfato, quod homines ſui piſcari poſſint in eorum recenti mari, cum retibus, quæ Nywoch & Storcknetze vulgariter appellantur, à Campenkne ſub Neria deſcendendo verſus Lypam, unum milliare in longitudine & à Neria usque ad medium recentis maris. Veruntamen magna retia, quæ Lancken vulgariter dicuntur, nullatenus ibi ponent, nec aqvas ſupra dictas, qvas memoratus Dux fratribus contulit ut ſupra & tradidit ſæpe dictis hujusmodi retibus aliquatenus præoccupabunt. Promiſerunt etiam dicti Magiſter & fratres omnia Privilegia, qvæ ab ipſo Duce M. vel patruis ejus, ſeu quibuscunque aliis habent, & obtinent, ſuper terris, poſſeſſionibus, prædiis & juribus, quæ dictus Dux detinet ſeu habet, vel quæ ipſius nomine detinentur aut habentur, privilegio Ducis quondam Samborii de terra, vel ſupra terra, quoniam dictis, Magiſtro, fratribus & domui contulit, tradidit, reſignavit & dedit idem Samborius, duntaxat excepto quod Privilegium penes fratres eosdem pro ſua debet remanere cautela, in noſtris manibus libere reſignare, hac expreſſe conditione adjecta quod poſtquam præfatus Dux M. liberam & expeditam poſſeſſionem omnium prædictorum Magiſtro, fratribus & domui tradiderit ſupra dictis, quorum poſſeſſionem infra ſcripto modo tradere aſſumpſit atque promiſit, deſertorum ſcilicet & eorum, quæ in ejusdem Ducis libera poteſtate, proprietate & poſſeſſione conſiſtunt usque ad 14. dies à præſentium data, & aliorum omnium usque ad kalendas Auguſti ſive feſtum beati Petri ad vincula proxime venturum, ex tunc nos eadem privilegia præfato Duci, vel ſuo certo procuratori, ſeu nuncio aut cui mandaverit, aſſignare ſeu reſignare, aut dare & reſtituere debeamus. Præfati quoque Dux, pro ſe & nomine ſuo ac hæredibus & ſucceſſoribus ſuis, & Magiſter præfatus, ac frater Conradus de Thierenberg, Marſchalcus Pruſſiæ, pro ſe & fratribus ac domo prædictis & ſucceſſoribus eorundem ſe & omnia bona ſua, ſub pœna mille marcarum auri puri expreſſius

obliga-

obligarunt, ad omnia & ſingula ſupra dicta facienda, implenda ac inviolabiliter obſervanda, quæ pœna mille marcarum auri totiens comitari, peti ac exigi poſſit cum effectu, quotiens per alterutram partium contra factum fuerit, in prædictis, vel aliquo prædictorum, ſeu ea impleta non fuerint & ſervata, ut ſuperius continetur. Et ejus quidem pœnæ medietas Eccleſiæ Romanæ, reliqua verò medietas cedat parti ſervanti prædicta, ipſaque pœna à parte non ſervante ſeu violante præmiſſa ſolvatur. Qva pœna ſoluta vel non ſoluta, contractus compoſitionis & transactionis hujusmodi in ſuo ſtatu & robore perſeverat. Et nihilomnius præfati, Dux, Magiſter & Marſchalcus ſe ad præmiſſorum impletionem & obſervantiam ſub pœna excommunicationis, quam ipſo facto, Ipſi Dux hæredes ac Succeſſores ejusdem, nec non Marſchalcus ac Præceptores dictæ domus in Pruſſia, qui nunc ſunt vel pro tempore fuerint, incurrant, ſi contra fecerint, vel non ſervarint ſupra dicta ſpecialiter & expreſſius adſtrinxerunt. Ad majorem autem prædictorum omnium firmitatem, præfatus Dux pro ſe, hæredibus & ſucceſſoribus ſuis, cum Andrea, Caſtellano ſuo in Gdantzk & Magiſter & Marſchalcus prædicti pro ſe & in animabus ſuis ac fratrum prædictorum, tactis corporaliter ſacro ſanctis Evangeliis juraverunt, & inter ſe mutuo ſolenni ſtipulatione interpoſita, promiſerunt prædicta omnia & ſingula, ut ſuperius annotantur, implere, & perpetuo inviolabiliter obſervare, nec ullo unquam tempore contra ea facere, vel modo aliquo ſeu cauſa venire. In quorum omnium teſtimonium & perpetui roboris firmitatem, Nos prædictus Legatus ſupra ſcriptas literas per infra ſcriptum Philippum Notarium noſtrum, noſtro & præfati, Dux & Magiſter ac Marſchalcus, ſuis ſigillis fecimus communiri. Datum & actum apud caſtrum Militz, Wrath. diœceſis, An. Domini 1282. Indictione decima, die decimo octavo Menſis Maji, Pontificatus Domini Martini Papæ quarti anno ſecundo. Præſentibus, Venerabili Patre Domino Thoma Epiſcopo Wrath. & diſcretis Viris, Magiſtro Simone Præpoſito Opolien: Fratre Ioanne Abbate Monaſterii de Oliva, ordinis Ciſterc. Wladislavien. diœceſis, fratre Lipoldo Priore domus Sancti Spiritus de Vienna, magiſtro Antonio Archi-Presbytero Firman. & Canonico Wrath. fratre Goslao, quondam Provinciali priori & fratre Petro Lectore Ordinis fratrum prædicatorum de Wrath. Nicolao de Regio, Rectore Eccleſiæ de Winn, Wrath. diœceſis, Luca Iaurem. & Alben. Can. de Ungaria, Paulo Caſtellano in Sweze Wlad: diœceſis & Antonio de Laude notario, ac pluribus aliis teſtibus ad hoc vocatis & rogatis. Et ego Philippus de Flechis de Cramonia, publicus tam Sacro Sanctæ Romanæ Sedis, quam Imperiali autoritate Notarius, prædictis

Digitized by Google

interſui, & de mandato præfati Reverendi Patris Domini Legati ſupra ſcriptas literas ſcripſi, publicavi, me ſubſcripſi, meoqve conſveto ſigno ſignavi rogatus &c.

6.

MARTINI PAPÆ, Confirmatio Concordiæ Ducis Pomer. Meſtwini, cum Ordine Teutonico. 1282.

Martinus Epiſcopus ſeruus ſeruorum Dei. Dilectis filiis, Magiſtro & fratribus domus Sanctæ Mariæ Theutonicorum Jeruſalimitan. in Pruſcia. Salutem & Apoſtolicam benedictonem. Cum a nobis petitur quod juſtum eſt & honeſtum, tam vigor æquitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per ſollicitudinem officii noſtri, ad debitum perducatur effectum. Exhibita ſiquidem nobis veſtra petitio continebat, quod cum olim inter vos, ex parte vna, & nobilem virum Meſtwinum, Ducem Pomeraniæ, ſuper quibusdam poſſeſſionibus, honoribus, jurisdictonibus, juribus & rebus alliis ad vos ſpectantibus ex altera, orta eſſet materia quæſtionis, tandem ſuper iis, mediante venerabili fratre noſtro Philippo, Firmiano Epiſcopo, tunc in illis partibus Apoſtolicæ ſedis Legato, amicabilis inter partes compoſitio intervenit: prout in patentibus literis inde confectis, veſtro, ac Epiſcopi & Ducis prædictorum ſigillis ſignatis, plenius dicitur contineri. Nos itaque veſtris ſupplicationibus inclinati, compoſitionem hujusmodi, ſicut rite, ſine pravitate provide facta eſt, & ab utraque parte ſponte recepta, & hactenus pacifice obſervata, ratam & gratam habentes, eam auctoritate Apoſtolica confirmamus & præſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ confirmationis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumſerit, indignationem omnipotentis DEI & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus, ſe noverit incurſurum. Dat. apud Montem Fiaſconum. VIII. Id. Novembris, Pontificatus noſtri Anno Secundo.

7.

Venditio Partis Pomeraniæ, Ordini facta. 1310.

Nos WOLDEMARUS DEI gratia Brandenburgenſis, Luſacenſis, ac Lanotsbergenſis Marchio, Tutorque Johannis inclyti Marchionis Brandenburgenſis, ad notitiam univerſorum præſentium & futurorum devenire cupimus, quod nos de noſtrorum conſiliariorum ſano conſilio & conſenſu ac matura deliberatione præhabita, religioſis ac honeſtis viris, fratri Siffrido de Feuchtwang, hoſpitalis S. Mariæ Jeroſolymit. Theuton. Magiſtro Generali, ac fratribus ejusdem

Digitized by Google

ejusdem ſacræ profeſſionis in Pruſſia, partem terræ Pomeraniæ, nimirum caſtra & civitates Gdantzk, Dirſaviam atque Swetzam, nec non omnem terram circumjacentem, quæ ad dicta caſtra ab antiquo pertinebat, pro marcis decem millibus Bradenburgenſis argenti & ponderis pure, rite ac rationabiliter vendidimus, cum caſtris, caſtellis, villis, theloneis, vectigalibus, foris, cum agris cultis & incultis, viis, inviis, pratis, paſcuis, ſylvis, nemoribus, lacubus, paludibus, venationibus, piſcationibus, burris, mellificinis, cum utilitate & fructibus, qui de dicta terra in præſentiarum percipi poterunt in iis, quæ ſuper terram humano ſe repreſentant conſpectui. Aut qui percipiendi ſub terra futuro tempore apparebunt, videlicet in ſale, ferro, plumbo, cupro, argento, auro, ac in cujuslibet generis metallo, quocunque nomine cenſeatur, ſi in ea quomodolibet poterunt reperiri, cum omni domino, jure & judicio, quo noſtri progenitores præfatam terram, imperiali auctoritate quondam habuerunt & nos eadem auctoritate hactenus habuimus, perpetuo libere poſſidendam. Metas verò dictæ terræ, territorium ac diſtrictum Caſtri, dicti Stolp, attingentis, ſic duximus diſtinguendas, incipiendo à loco, in quo fluvius, Leba dictus, influit ſalſum mare, eundemque aſcendendo, quousque perveniatur ad quercum Ducis, ab eo procedendo ad villam dictam Malecitz. Deinde usque in villam Onezino dictam, ab hac ulterius ad villam Oskava nominatam, ab hac usque ad villam Goluskina vocatam. Quæ villæ omnes, cum ſuis campis, quos ab antiquo poſſederant, Magiſtro & fratribus prædictis pertinebunt. De prædicta verò villa Goluskina procedendo ad locum, qui Warnawa Woda vulgariter vocatur, ab hoc ulterius procedendo ad montes dictos Weski, ab iis ad lacum dictum Lanki, deinde ad lacus & paludes, quæ vocantur Wolza, deinde ad collem, qui vocatur Bobelze, in quo quondam caſtrum fuerat. Poſt hæc ad fluvium dictum Rewditz, ulterius procedendo, in quo metæ hujusmodi terminantur. Metas verò reliquas ejusdem terræ ſic venditæ, terram Cujaviæ ac Poloniæ attingentis ſic permanere volumus, quemadmodum antiquitus ſunt diſtinctæ. Prædictam terram præfatis, Magiſtro & fratribus voluntarie reſignamus, ipſosque in poſſeſſionem ejusdem quietatem & pacificam inducentes, promittentesque & obligantes nos, Magiſtro & fratribus ante dictis, quod proprietatem terræ jam dictæ, quam Jure Feudi imperiali auctoritate habuimus reſignari eisdem à Sereniſſimo Domino, Romanorum Rege obtinebimus, & confirmari procurabimus, noſtris ſumtibus, laboribus & expenſis. Renunciantes nihilominus pro nobis, ac pro Johanne inclyto Marchione Brandenburgenſi memorato, cujus tutor exiſtimus, ac pro noſtris ſuisque hæredibus ac ſucceſſoribus legitimis omni actioni

ac impetitioni, quæ nobis in poſterum quocunque jure, quovis quæſito colore in terra poſſet competere ſupradicta. Univerſa inſuper privilegia ac inſtrumenta nobis noſtrisque progenitoribus ſuper dicta terra tam à ſereniſſimis Romanorum Regibus quàm à Rege Bohemiæ, aut à quocunque alio collata, poſt obtentam confirmationem ſuper proprietate dictæ terræ, ut eſt dictum, præfatis Magiſtro & fratribus nos promiſſo adſtringimus reſignare. De prædicta vero pecuniæ ſumma nobis per ſæpe dictos Magiſtrum & fratres, marcas quinquies mille Brandenburgenſis argenti & ponderis ponderatas ſolutas recognoſcimus integre & paratas, ipſasque tum in noſtros, quàm inclyti Johannis Marchionis Brandenburgenſis ante dicti ſæpius, eſſe converſas præſentibus proteſtamur. Partem verò reſiduam pecuniæ prius dictæ, ſæpe dicti Magiſter & fratres nobis ſolvere minime tenebuntur, quosque dictæ emptionis contractum atque proprietatem terræ ſæpius nominatæ à Sereniſſimo Domino Romanorum Rege, pluries ante dicto obtinebimus confirmari, quemadmodum ſuperius eſt expreſſum. Porro ſi ſuper proprietate dictæ terræ confirmationem impetraverimus infra annum, ex tunc nominati Magiſter & fratres à feſto Pentecoſtes jam præterito ad annum reſiduum pecuniam nobis ſolvere tenebuntur. Verùm ſi caſu aliquo ſeu impedimento interveniente, quod abſit, confirmationem eandem impetrare poſſemus, nullatenus infra annum & poſt per aliquod temporis intervallum ipſam obtinuerimus, & Magiſtro ac fratribus id notum fecerimus, ex tunc ipſi ad ſolvendam nobis ante fatam pecuniam reſiduam à tempore notitiæ ad dimidium anni ſpatium ſunt adſtricti. Et ſuper hæc omnia ſi nos ex permiſſione divina diem claudere contingeret, extremum naturæ debitum perſolventes. extunc pecunia, quæ adhuc reſtat ſolvenda ad Johannem inclytum Marchionem Brandenburgenſem, ſucceſſione hæreditaria devolvetur, ita tamen, quod idem univerſa & ſingula, quæ ſuperius ſunt diſtincta tenebitur adimplere. Ut autem hæc omnia rata perveniant ac inviolabilia perpetuo tempore perſeverent, præſens ſcriptum ſuper his confectum noſtri ſigilli appenſione duximus roborandum. Acta ſunt hæc in Stolp, præſentibus teſtibus idoneis infra ſcriptis, nimirum Domino Burchardo de Lindowe, Domino Gunthero de Alversleve, Goberto dicto Romelow, Nicolao de Buck, Droyſecone, militibus & pluribus Viris aliis fide dignis. Anno Dominicæ Incarnationis 1310. Pridie Junii, Indictione tertia.

8.

Caſimiri, Regis Poloniæ Conventio cum Ordine Teutonico de Pomerania.

Caſimirus Dei gratia Rex Poloniæ. Univerſis & ſingulis præſentium notitiam habituris, ſalutem & rei geſtæ noſcere veritatem, dudum

dudum de ſtatu Regni noſtri pacifico crebra meditatione revera ſolliciti, circa ſtabile bonum concordiæ inter Nos ex una, & Reverendos & religioſos viros, Ludolphum König, *Magiſtrum generalem & fratres Ordinis B. Mariæ Teuton. Jeroſolimitanæ, parte ex altera, eo quod ex ipſius votiva ſolidatione tanto major permittitur ſecuritas, quanto gravius jacturæ diſcrimen ex diſcordiæ præparari deſidio providemus. Inter alia igitur votis noſtris accommoda, ſalutarem concordiæ unionem perpetuam cum dictis venerandis Viris, Magiſtro & fratribus & toto ordine, ac ipſorum ſubditis deſiderabiliter affectamus, ut noſtro felici tempore regnum noſtrum rediviva quiete refloreat, & poſt diras longasque calamitates hoſtiles, anguſtias & eximias bellicæ turbinis tempeſtates, in portu tranquillitatis & pacis pulchritudine conquieſcat. Ideoque noverit præſens ætas & ſucceſſura poſteritas, quod nos pro nobis, hæredibus noſtris & ſucceſſoribus univerſis & omnibus incolis regni noſtri, tam ſublimibus, quam aliis facimus pacem perpetuam, finem, remiſſionem atque concordiam perpetuis futuris temporibus, irrefragabiliter duraturam, de omnibus injuriis, maleficiis, offenſis, contumeliis, damnis & jurgiis, dicto vel facto illatis, viciſſim ab una parte alteri promittentes, fide corporaliter præſtiti juramenti, quod prædictam pacem, finem, remiſſionem atque concordiam perpetuo firmam, gratam & ratam habebimus, tenebimus & obſervabimus, nec unquam contraveniemus per nos vel alios aliqua ratione vel cauſa de jure vel de facto, publice vel occulte, fraude & dolo penitus procul motis, præterea quia ad unius voti propoſitum conveniemus altiſſimo inſpirante, ideo ex benigna noſtra proviſione, quæ perpetuationem & ſtabilitatem eorundem venerabilium & religioſorum Virorum, Magiſtri & fratrum Ordinis prædictorum, ipſorumque libertatum, immunitatum, privilegiorum & gratiarum votive amplectitur donationem terræ Culmenſis, & Caſtri Neſſow & Curiarum Orlaw & Ogorin cum ſuis juribus, libertatibus, utilitatibus, metis, gradibus & pertinentiis univerſis, & alia bona ac poſſeſſiones, quæ & quas de jure ante motam guerram, iidem magiſter & fratres rite & rationabiliter poſſederunt, & ſpecialiter terram Michilovien, quo modo & jure, quibus eam ab illuſtribus Cujaviæ Ducibus hactenus poſſederunt, ratificamus & præſentis ſcripti patrocinio confirmamus. Et licet additioni plenitudo non egeat, roboratur tamen interdum, quod per ſe firmitatem obtinet, vi roborantis affectus clareat, & ut beneficium cautelæ abundationis accedat, unde ut ceſſet in antea omnis actionis, impetitionis & querimoniæ occaſio, quas nos vel noſtri hæredes aut ſucceſſores univerſi ad terras Pomeraniæ, Culmen. aut Micholoviæ, ſeu earum quamlibet partem, ſive jure hæreditario devoluto, ſeu alio jure quocunque, à conſuetudine quacunque, ex*

nunc

Digitized by Google

nunc haberemus, ſive habere in futurum poſſemus, renunciantes eisdem & quibuslibet eorum expreſſe præſentibus pure, ſimpliciter & in totum. Renunciantes inſuper ſponte & expreſſe, tam nos Caſimirus Rex Poloniæ, quam inclyta Domina Adelheit, ejusdem Regni Regina, conthoralis noſtra legitima, communicata manu, pari conſenſu & unanimi voluntate pro nobis, noſtrisque hæredibus & ſucceſſoribus univerſis, exceptioni doli mali in factum actioni beneficio reſtitutionis in integrum, conſtitutioni & conſuetudini cuilibet contrariæ, literis & indulgentiis Apoſtolicis, Imperialibus ſeu à Romanis Regibus impetratis, omnisque Juris Canonici vel Civilis auxilio, per quod nobis & conthorali noſtræ prælibatæ, ſeu hæredibus & ſucceſſoribus noſtris, poſſet aliquo modo ſuſtragari, Magiſtro vero & fratribus ſeu etiam ipſi Ordini præjudicium quomodolibet gravari in præmiſſis & quolibet præmiſſorum; promittimus etiam inſuper non inferre Magiſtro & fratribus prædictis in rebus ſeu perſonis eorum injurias violentas. Coeterum renunciamus pro nobis & ſucceſſoribus noſtris univerſis titulo Ducatus terræ Pomeraniæ, prædictæ, qui ex nunc ſigillo majori eſt impreſſus, promittentes eundem titulum quoad Ducatum terræ Pomeraniæ dicto ſigillo deponere, nec unquam ullo tempore eundem titulum reſumere, nec eo uti, nec nos nec noſtri ſucceſſores ullo unquam tempore in futurum in literis vel ſigillis. In quorum omnium evidentiam præſentes ſcribi & noſtri ſigilli munimine juſſimus roborari. Datum Kalis, die B. Chriſtiani, Matyris & ejus ſociorum, anno Domini 1343. præſentibus his teſtibus, Venerabili in Chriſto Patre ac Domino, Domino Jaroslao, S. Gnesnenſis eccleſiæ Archiepiſcopo, Nicolao Palatino, Januſio Caſtellano Kaliſienſi, Iwone Præpoſito Gnesnenſi, Jarando Capitaneó, Wenceslao Caſtellano Siradienſi, & aliis multis fide dignis.

II.

Anzeichnungen eines Pudglaſchen Mönchen *Hermanni de Luneborch.*

Dieſen Artikel veranlaſſet eine in dieſem 1755 Jahr von dem Herrn Rath und Prof. zu Lüneburg, Joh. Ludw. Lev. Gebhardi auf 1 Alph. in 4. ausgefertigte nette Schrift: De re Litteraria Coenobii S. Michaelis in Vrbe Luneburga; bey deren Durchſicht, auſſer verſchiedenen andern ſehr ſchönen Anecdoten, mir die von obigem Bruder Herrmann ins Auge fiel.

Der

Der Herr Verfaſſer erzählet S. 77. u. f. die geſchriebenen Codices, die als Denkmale des Alterthums in dem Kloſter aufbehalten, und entweder alda verfaſſet, oder anderswoher dahin gekommen ſind. Unter den letzteren iſt ein von obigem Mönchen in dem Pommerſchen Kloſter Pudgla abgeſchriebener Coder. Dieſer Herrmann war ein Kloſter-Bruder in Hilgenthal, mußte aber, dem Päbſtlichen Bannſpruch über die Lüneburgiſche Lande zu folge, daſſelbe 1454 verlaſſen und nach Pommern in das genannte Kloſter flüchten. In dieſem ſeinem Exilio ſchrieb er einen groſſen Band zuſammen, der in Auszügen aus dem Auguſtinus, Thomas von Aquino, und der groſſen Poſtill Jordani beſtand; brachte denſelben, da das Ungewitter in Lüneburg vorüber war, als ein Zeichen ſeines auswärtigen Fleiſſes mit, und ſchenkte oder verkaufte ihn dem Kloſter zu St. Michael, alwo er bis jetzo aufbehalten iſt. Drey Merkwürdigkeiten findet Herr Gebhardi daraus aufzuführen.

Die erſte iſt die Chronologiſche Anzeichnung am Ende des Bandes, die einige Dinge von Pommern berühret. Sie lautet ſo: Explicit poſtilla dominicalium Evangeliorum Venerabilis fratris Jordani ſancte pagine digniſſimi profeſſoris ordinis fratrum heremitarum ſancti Auguſtini ſub anno MCCCLVIII in profeſto principum glorioſiſſimorum Petri & Pauli. Scripta enim ſunt hec in monaſterio *pudglove (olim Uznam, præfectura nunc inſulæ Uſedom)* per manum fratris *Herrmanni de Luneborch,* miſſi ad eundem locum tempore, ſub quo interdictum fuit per totam civitatem illam Luneborch generale ex parte prelatorum: ſcilicet ex quo divina minime celebrabantur in civitate & monaſterio *hilgendahl* in Luneborch, cum devotis & religioſis viris in predicto monaſterio ſc. *pudglowe,* idem frater Hermannus religioſe converſatus fuit. Illo namque tempore, quo *Stetinenſes* caſtrum ſc. *pritter (nunc pagus in inſula Wollinenſi ad Swynam)* & aquam & habitationem dictam ſc. *Swyn,* nec non & vaſallum ſc. *Brunink Nygenkerken* cum tribus villis igne moleſto combuſſerunt, ſecunda feria infra Octavas corporis Chriſti, nec non predictum monaſterium *pudglowe* diverſis anxietatibus moleſtaverunt. Anno Domini quo ſupra ſub regimine venerabiliſſimi patris ac domini *Henrici Wittenborghes* anno III ſui regiminis, totque annis idem ſimul in predicto loco converſatus fuit. Sit laus deo patri ſummo Chriſto decus ſpiritui ſancto honor trinus & unus amen. Laudetur ſancta trinitas pro completione hujus operis tam excellentiſſimi doctoris & eximii. Anno eodem quo ſupra ſecunda feria ante feſtum Viti omnes cives de *tanglim (nunc Anclam)* occiſi quam plurimi, nec non & multi captivi & interfecti fuerunt numero CVII. Ibi enim gaudium & letitia in luctum convertebantur.

Digitized by Google

Herr Gebhardi hat Recht, daß in dieſem Bericht einige Anecdoten ſind, welche die Pommerſchen Scribenten nicht haben. Der Stettiniſche Scribent aber, deſſen Chronik hieraus eine Ergänzung erhalten ſoll, heißt nicht *Negenbornius*, wie er ihn S. 85 nennet, ſondern *Friedeborn*. Was in dem übrigen Bericht in Parentheſen geſchloſſen iſt, ſind vermuthlich Erläuterungen von dem Herrn Herausgeber ſelbſt. Die erſte ſcheinet ſagen zu wollen, daß Pudgla vormals Uznam geheiſſen. Das iſt aber der alte Namen der Stadt Ueſedom, aus welcher bekannter maſſen das Kloſter nach Pudgla verleget worden.

Die Gelegenheit zu der hier erzählten von den Stettinern verübten Wut war eine Fehde, die ſie mit den Stargardern ſeit dem Jahr 1454 wegen der Kornausfuhr hatten; in welcher der Wolgaſtiſche Herzog Erich II. der Stargarder Partey nahm, und im Wolgaſtiſchen Ort der Stettiner Schiffe anhalten ließ, welches zu rächen, die Stettiner in den Wolgaſtiſchen Landen geheeret haben werden. Der Streit wird von Micräl. III. Buch p. m. 283. f. und weitläuftiger von Friedeborn in der Stettin. Chronick I. B. p. 94. f. erzählet. Der Anclamſchen Unruhe im Jahr 1458 wird meines Wiſſens bey unſern Scribenten nicht erwähnet. Sie kann aber ein Vorſpiel der groſſen Fehde geweſen ſeyn, darinn die Anclamner 1460 mit den Benachbarten von Schwerin geriethen.

Die Zweyte Merkwürdigkeit in dieſem Codex *Hermanni de Luneborch* iſt ein Verzeichniß von Prämonſtratenſer-Klöſtern, in welchem auch der Pommerſchen erwähnet wird. Folgendes hat Herr Gebhardi S. 87 mit des Mönchen Worten daraus genommen: Circaria Franciæ has habet Abbatias: Præmonſtratenſis cum XVI aliis, quarum cujusvis mater & diœceſis indicatur. Circaria Floreffiæ XII. Circaria Pontini XI. C. Brabantiæ XVIII. C. Flandrie VIII. C. Weſtphalie XXXVI quas inter Sancti vallis in Luneborch. C. Wandagocie XVII. Ilveldiæ XIV. C. Lotharingie XVII. C. Anglie borealis XIII. C. Anglie meridiane XIII. C. Anglie Auſtralis XI. In Ybernia VI. C. Normannie Borealis VI. auſtralis VII. C. Gaſconie XII. C. Hiſpanie XVIII. C. Burgundie VII. C. Albernie IV. C. Fryſie XV. Circ. Suevie & Bawarie XXI. Circ. Bohemiæ XIX. Circ. Polonie XII. In Livonia Riga Premonſtr. Sciendum quod iſta eccleſia eſt metropolitana, nam conventus eligit archiepiſcopum & ibi eſt Prepoſitus, qui habet regimen canonicorum illius eccleſie. Et ille prepoſitus debet venire ad capitulum de ſeptennio in ſeptennium, niſi de novo fuerit creatus nec eſt eccleſia illa alicuius circarie propter eius remocionem & Archiepiſcopus habet X ſuffraganeos eccleſie Rigenſi ſubiectos. Circaria Ungarie. Anno Domini MCCXCIII aſſignata fuit paternitas eccleſiarum circarie Ungarie

garie quinque abbatibus inferius adnotatis propter defectum patris abbatum. His quinque ſubſunt XXXIV. Circaria Danie & Norwegie V. In Norwegia II. In provincia Sancti Andree I. *In Slavia II. Uznam alias Pudglowe filia Præm. Camin. Dioc. Caſtrum Sancti Petri in Belbugh, & idem Monaſterium habet ſub ſe duo monaſteria Monialium Sti Nicolai in Trepelow* (*) *& Sti Nicolai in Stolp.* In Circaria Tuſcie & Calabrie VI. In provincia Iheroſolimitana Sanctus Samuel de Akon. & Epiſcopia in regno Cypri. In Saxonia XVI. & Raſleburgenſe ultimum. Omnes iſte eccleſie in Saxonia. Et ſunt ibi omnes prepoſiti & tenentur venire ad capitulum generale de triennio in triennium excepto Magdeburgenſi, qui debet venire ſecundum formam compoſitam bullarum. Et ſic eſt finis Monaſteriorum Premonſtratenſium.

Die dritte Merkwürdigkeit beſtehet in einer Rechentafel dieſes Mönchen von 1 bis 1000000, mit Wörtern, Römiſchen Zahlen und den gewöhnlichen Ziffern, der zuletzt gewiſſe verſus litterarum numerales beygefüget ſind, welche von denen, die beym *Johanne Noviomago*, *Baronio* und *Du Fresne* gefunden werden, in einigen Stücken abſtimmen.

*III.

Von der Taufe imgleichen von der Noth-Taufe,

nach unſrer Pommerſchen Kirchen-Ordnung, Fol. 6 u. 23 folg. wie auch der Agende Fol. 85. folg. der neueſten Ausgabe.

Von der Kraft und Wirkung der heil. Taufe redet unſre Kirchen-Ordnung Fol. 6. überaus herrlich und nachdrücklich. Beſonders ſind dieſe Worte höchſt merkwürdig: dadurch wir in den Tod und in die Gnade Jeſu Chriſti geſenket werden; Nach dem Niederſächſiſchen: dardorch wi in den Dodt, vnde in de Gnade Jeſu Chriſti geſtecken werden. Ueberaus nachdrückliche und herrliche Worte! Sie haben ihren richtigen Grund in den Worten Pauli Gal III. 27. Col. II. 12. Röm. VI. 3. 5. Ueber welche letzte Pauliniſche Worte der ſeel. D. Jac. Weller a) ſchreibt: „εἰς τὸν θάνατον „αὐτοῦ baptizati dicimur, propter beneficia Chriſti, paſſione ac „morte eius parta, quæ nobis peculiariter in baptiſmo offeruntur „& ap-

(*) Iſt ein Leſe-Fehler, und muß ſowol hier als im Regiſter des Gebhardiſchen Werkes *Treptow* heiſſen.

a) vid. eiusd. annotat. in epiſt. ad Rom. p. 368. ſq.

„& applicantur, ubi quaſi *ſurculi in arborem Chriſti plantati* „*ſumus.* Und bald hernach: baptizari in mortem Chriſti idem eſt, „ac totius Chriſti meriti fieri participem & fieri Chriſti membrum.

Indeſſen finde ich in meinen übrigen Kirchen-Ordnungen noch zur Zeit dergleichen nachdrücklich abgefaßte Worte nicht. In der ſogenannten Niederſächſiſchen K. O. finde ich in dem Formular eines Leich-Sermons, Worte, die mit denen, in unſrer K. O. ſehr überein kommen.

„Und nachdem unſer lieber Freund, mit des Leichen wir gegan„gen ſind, in unſerm Herrn Jeſum Chriſtum getauft, ſo ſind wir guter „Hofnung, er ſey auch in den Todt und Auferſtehung Jeſu Chriſti „verfaſſet, daß er in Chriſto habe Verzeihung aller ſeiner Sünde, „und empfahe mit Chriſto und allen Heiligen das Erb und Freude „des ewigen Lebens.„

Hier ſagt dieſe Kirchen-Ordnung, daß wir durch die heil. Taufe **in den Tod Chriſti verfaſſet ſind**; welches allerdings einerley iſt mit dem, wie es in unſer K. O. lautet, daß wir **in den Tod Chriſti geſenket, geſtecket ſeyn.**

In der alten Mecklenb. Kirchen-Ordnung, wovon ich die Ausgaben von 1554 und 1557 beſitze, lieſet man nur ein weniges von der heil. Taufe, und der gute Melanchthon, welcher dieſelbe, wie berichtet wird, aufgeſetzet hat, redet alda ſehr bedenklich:

„Was iſts geredt, Ich taufe dich im Namen des Vaters, Soh„nes und heiligen Geiſtes?

„Antwort. Ich, ſpricht der Diener, taufe dich, und rufe über „dich an den wahren Gott, welcher iſt der ewige Vater unſers Herrn „Jeſu Chriſti, und ſein ewiger Sohn, und ewiger heiliger Geiſt. Und „bezeuge, daß dich dieſer wahrhaftiger Gott annimt, und vergiebet „dir deine Sünde um des Sohnes Jeſu Chriſti willen, und wäſchet „dich mit dieſer Taufe, zur **Bedeutung**, daß dir deine Sünden mit „ſeinem Blute abgewaſchen ſind, und daß er dich mit dem heiligen „Geiſt, zu neuer und ewiger Gerechtigkeit und Seligkeit heiligen will.„

Dieſe Worte lauten allerdings ſehr bedenklich. Man hat ſie ſonder Zweifel deswegen auch in der revidirten Mecklenburgiſchen K. O. geändert, und dieſe Worte an deren ſtatt geſetzet:

„Und wäſcht dich mit dieſer Taufe, zur **Vergewiſſerung** und „**kräftiger Verſiegelung**, daß dir deine Sünden mit ſeinem Blut abgewaſchen ſind.

So hat man daſelbſt auch der itzt angeführten Frage eine kurze, nachdrückliche und mit Sprüchen der heil. Schrift bewährte Beſchreibung der heil. Taufe vorgeſetzet, die alſo lautet:

„Was

„Was iſt die heilige Taufe?

„Die Taufe iſt ein Bad der Wiedergeburth und Erneurung „des heiligen Geiſtes, dadurch wir von Sünden gereiniget und ſelig „werden. Joh. 3. Actor. 2. 22. Tit. 3. 1 Petr. 3.

Darauf wird in dieſer revidirten K. O. noch eine Widerlegung angehänget, der Lehre der Sacramentirer und Wiedertäufer, daß die Kinder der Gläubigen vor der Taufe nicht ſeyn unter dem Reiche und Gewalt des Teufels, ſondern wahrhaftig Glieder im Reiche Gottes.

In dem Anhange Bl. 102 folg. wird auch die Lehre der Reformirten, daß die Taufe nur ein Zeichen und Fürbildung der Wiedergeburt, und ein äuſſerlich Zeugniß ſey, daß wir zu Gottes Kindern angenommen ſind, wiederleget. Davon wird weitläuftig gehandelt.

Die alte Nürnbergſche K. O. von 1536. redet gar weitläuftig und nachdrücklich von der heiligen Taufe, und iſt ſehr erbaulich zu leſen. Doch behält unſre K. O. wegen ihrer ſo überaus nachdrücklichen Kürze den Vorzug.

S. 23 unſrer K. O. wird von der Taufhandlung beſonders gehandelt. Der Exorcismus wird da wolbedächtlich beybehalten; jedoch gar fürſichtig verbothen, daß man weder von demſelben, noch von der Schlagung des Creutzes öffentlich diſputiren ſoll. Welche Fürſichtigkeit allerdings hoch zu loben iſt. Wegen der Schlagung des Creutzes hat ſich unſre Agende gar ſchön erklähret, daß ſie geſchehe zum Zeichen, daß der ſo getauft wird, durch den gecreuzigten Jeſum Chriſtum erlöſet ſey. Welche Erklährung auch in der Würtenbergiſchen Kirche hinzu gefüget werden muß. Denn Pfaff berichtet b), daß man bey Schlagung des Creuzes folgende Worte ſpreche:

„Nim hin das Zeichen des heil. Creuzes, beide an dem Vorhaupt und an der Bruſt, zum Zeichen, daß du durch den gecreuzigten „Jeſum erlöſet biſt.„

Und mit ſolcher Erklährung kann man allerdings wol zu frieden ſeyn.

Wenn dabey ferner in unſrer K. O. hinzu geſetzet wird:

„Die Kinder ſollen auch ohne Unterſchied nacket, oder allein „auf das Haupt in den Windeln getauft, und keine Diſputation „oder Bekümmerniß hiervon gemacht werden, denn man täufet nicht „die Windeln, ſondern den Menſchen;

So glaube ich ſicher, daß die letzten Worte: oder allein auf das Haupt; nicht von unſerem unvergleichlichen Bugenhagen, der

(b) S. deſſen Academ. Reden über Theol. dogmat. p. 394. Hildebrand läßt dieſen Zuſatz aus, in ritual. baptism. vet. p. 47.

Digitized by Google

der unſre K. O. zu erſt entworfen hat, herrühren; ſondern nachgehends hinzu geſetzet ſind. Denn ich habe bereits in meinem vorigen Aufſatze von der Form der heil. Taufe, aus ſeinem Büchlein von den ungebohren Kindern erwieſen, daß er der Art zu taufen, da man die Kindlein in den Windeln mit Waſſer am Haupte begieſſet, ungemein ſtark entgegen geweſen. Er ſetzt auch noch Bl. 3 L. 6 dieſe merkliche Worte:

„Aber das Uebergieſſen in der Taufe Chriſti, da man die Kin„der nacket, vom Haupt an, biß über den Rücken übergeußt, drey „mal, im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen „Geiſtes, ſiehet man noch bey uns über ganz Deutſchland.

Ob auch der ſel. Lutherus die Eintauchung ins Waſſer wieder habe einführen wollen: will Clavör c) nicht entſcheiden. Betrachtet man die Worte in ſeinem Tauf-Büchlein, ſo ſollte man wol auf die Gedanken gerathen, daß er ſolches habe thun wollen. Denn noch in ſeinem letzten Tauf-Büchlein lautet es alſo:

„Da nehme er das Kind und tauche es in die Taufe.„

Und ſo lautet es auch in unſerem corpor. doctr. pomeranico, imgleichen in der alten Nürnberg. und der alten Melcklenb. K. O.

Alleine, dem ungeachtet bin ich doch verſichert, daß Lutheri Meynung nicht dahin gegangen ſey. Ich glaube vielmehr, daß Lutherus es ſo habe haben wollen, daß man das Kind in die Taufe halten, und alſo nacket vom Haupte bis über den Rücken mit Waſſer begieſſen ſolle. Ich ſchlieſſe dieſes aus dem, was ich ſchon vorhin aus dem Bugenhagen angeführet habe, und aus dem, was er hernach noch weiter von der Art, wie ſie in Wittenberg taufen, anführet. d)

„Wir haben in unſer Kirchen ein eingebeugt Becken, da man „mit voller Hand eingreiffen kann, welches Becken ſetzt der Küſter „ins Baptiſterium aufs Waſſer, und läſſets flieſſen, oder ſo hin „ſchwimmen. Denn der Küſter muß oft im Jahre friſch Waſſer in „den Taufſtein tragen, daß es nicht ſtinkend werde. Wir taufen aber „aus anderm Waſſer, wie ich nun ſagen will. Wenn man nun tau„fen ſoll, ſo geußt der Küſter das gewärmte Waſſer ins ſchwimmende „Becken, daraus täufet man wie geſagt.„

Woraus meines Erachtens, die Frage welche Calvör nicht entſcheiden wollen, genugſam entſchieden werden kann: daß nemlich der ſel. Lutherus nur dis habe haben wollen, daß die Kinder nackt ausgezogen in den Taufſtein gehalten, und ſo vom Haupt bis über dem Rücken mit Waſſer begoſſen werden ſollten. Und dahin iſt auch die Antwort des ſel. Lutheri gegangen, die er unſerm Bugenhagen

1529

(c) in ritual. eccleſ. libr. 1. ſect. 2. c. 14. p. 260.

(d) S. ſein Büchl. von den ungebornen Kindern, Bl. M. 5. b.

Digitized by Google

1529 nach Hamburg hin gegeben hat; wovon ich ſchon vormals Meldung gethan habe. Wobey er doch die Kinder welche in Hamburg nach unſrer heutigen Art getauft waren, für rechtmäßig Getaufte erkennet.

Indeſſen iſt die heutige Art zu taufen bald durchgehends angenommen worden; wie man aus den neueren Kirchen-Ordnungen erſiehet.

In der Niederſächſiſchen K. O. die doch erſt 1585 gedruckt iſt, ſtehet nur noch:

„Da nehme er das Kind, und taufe es mit Waſſer.„

Wo alſo nichts gewiſſes vorgeſchrieben wird, auf was für eine Art die Kinder eigentlich getauft werden ſollen.

In D. Phil. Hans Kirchenbuch ſtehet deswegen dieſe Vorſchrift:

„Da nehme er das Kind, und beſprenge es drey mal mit Waſſer.„

Welches denn unſrer K. O. näher kömmt, völlig aber überein ſtimmet mit dem was in unſrer Agende ſtehet:

„So nimt der Prieſter das Kind, und begeußt es drey mal mit Waſſer.„

Welchen Theil des Leibes man mit Waſſer begieſſen ſoll, beſtimmet unſre K. O. klährlich, und verordnet daß man die Kinder aufs Haupt taufen ſolle. Und ſolches läſſet ſich, da die Kinder in den Windeln getauft werden, am füglichſten thun. An einigen Orthen zwar, ſoll nach dem Bericht des ſel. D. Phil. Hans (e) die Bruſt mit Waſſer begoſſen werden: alleine da das Haupt das fürnehmſte Glied iſt am Menſchen; ſo halte ichs doch für beſſer, daß daſſelbe in der Taufe begoſſen wird. (f)

Die dreymolige Begieſſung welche unſre Kirchen-Agende beſtimmet, iſt von Alters her die gebräuchlichſte geweſen; wie Bugenhagen auch von ſeinen Zeiten bezeuget in den vorhin angezogenen Worten. Wiewol er dabey doch zugiebet, daß beides recht ſey, man begieſſe die Kinder einmal oder drey mal nachdem es in den Kirchen gebräuchlich ſey. Bey der Taufe eines Juden aber verlanget er ausdrücklich eine dreymalige Begieſſung. In Dännemark ſagt er, ſey das dreymalige Eintunken bey der Taufe jederzeit gebräuchlich geweſen, bis auf die damalige Zeiten. (g)

Der

(e) Kirchen-Buch S. 55.

(f) Aug. de Balthaſ. tractat. de jur. princip. circa baptism. p. 108. Gerhard. iſagog. LL. thg. p. 1051.

(g) cf. de trina adſperſione Aug. de Balthaſ. l. c. p. 106. Caſp. Calvör. Rithual. eccleſ. libr. I. ſect. 2 c. 15. Hildebrand. ritual. baptism. veter. p. 27 ſq. Pfaff. l. c. p. 414.

Digitized by Google

Der Name Füntſteen, welcher in dem Niederſächſiſchen S. 23 der K. O. ſich findet, iſt etwas ungewöhnlich. Man hat dafür lieber geſat Döpſteen, als es S. 84 der Agende heiſſet: de Fünten edder de Döpſteen; wo das Wort Fünte als eines angeſehen wird, das ſchon für ſich einen Taufſtein bedeute. In welcher Bedeutung es auch in der Schwediſchen Sprache gebräuchlich iſt. (h) Und kömt dieſer Name her von dem lateiniſchen Worte *fons;* indem die *baptiſteria* der alten *fontes templorum* genennet wurden.

Ich habe bereits in meinem vorigen Aufſatz von der Form der Taufe angemerket, daß die Worte Marci in dem Platteutſchen unſrer Agende S. 92 anders lauten, als in dem Corpore doctrinæ Pomer. Nachdem ich aber auch das Stück von der Nothtaufe etwas genauer angeſehen habe: ſo habe ich befunden, daß ſie daſelbſt wieder anders, als an den itzt angezogenen Orthe aus dem Copittel von der Taufe fallen; und zwar ſo, daß ſie völlig mit dem corpore doctr. pomer. überein ſtimmen; nur daß zwey mal ſtehet: Dat Rike Gades; da in dem corpore das erſte mal ſtehet: Dat Himmelrike. Woher dieſe unterſchiedliche Anführung der Worte Marci komme, kann ich nicht wiſſen.

In des ſel. Herrn Präpoſiti Printzens manual. eccleſ. iſt ſowol hier als hernach bey der Nothtaufe geſetzt:

„Und ſie brachten die Kindlein zu Jeſu ꝛc. ꝛc.

da es doch an beiden Stellen in der Agende nur heiſſet, ſowol im Platteutſchen als Hochteutſchen: Sie brachten Kindlein; ſe bröchten Kinderken. Und ſo lautets auch im corpor. doctr. pomer. imgleichen in dem Tauf-Büchlein Lutheri, in meinen Kirchen-Ordnungen, als der alten Mecklenburgiſchen von 1554, der Nürnbergiſchen, der Niederſächſiſchen, D. Philip Hans Kirchen-Buche: ja! in der Ueberſetzung Lutheri und im Griechiſchen. Nur ſehe ich, daß in der Mecklenburgiſchen Kirchen-Ordnung von 1557, und in der revidirten von 1602 das Vorſetz-Wörtlein Die oder De vorgeſetzet iſt; welches doch nicht ſo accurat iſt nach dem Griechiſchen Texte. So iſt auch dieſes Vorſetz-Wörtlein in der letztgedachten Mecklenburgiſchen Kirchen-Ordnung, bey der Nothtaufe ausgelaſſen.

Ferner ſind in dieſem manual eccleſ. die Wunſch-Worte aus dem 121ſten Pſ. v. 8. alſo geſetzet:

„Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an „bis zu ewigen Zeiten, Amen.

Hernach aber bey der Nothtaufe ſo:

„Der Herr behüte deinen Eingang und Ausgang ꝛc. ꝛc.

Nun

(h) v. Loccen. antiquit. ſuo-gothic. p. 12. Wallii diſp. de ritib. Baptiſmi vet. Sueon. p. 13.

Digitized by Google

Nun iſt es wahr, in dem Pſalm ſtehen die Worte in der Ordnung, wie ſie am erſtern Orte des Prinziſchen Manualis geleſen werden: Alleine, man hat von Alters her gegründete Urſachen gehabt, warum man dieſelbe ein wenig verſetzet, und alſo geordnet hat:

Der Herr behüte deinen Eingang und Ausgang ꝛc. ꝛc. (i) Und ſo fallen ſie denn nun auch beides mal in unſrer Agende, in dem corpore doctr. pomer. in dem Taufbüchlein Lutheri, und in allen meinen übrigen Kirchen-Ordnungen.

Die Nothtaufe, die im äuſſerſten Nothfall von einer Chriſtl. Manns- oder Frauens-Perſon, beſonders von den Wehmüttern verrichtet wird, wird mit allem Rechte in unſrer Agende gebilliget, und allerley feine und nüzliche Erinnerungen gegeben, die, wie ſie ihren richtigen Grund haben, alſo auch in andern Kirchen-Ordnungen ſich finden; weswegen ich auch davon nichts beybringen will.

S. 101 wird wegen der Todtgebohrnen, ungetauften Kinder folgendes verordnet:

„Die Todtgebohrnen ungetauften Kinder der Chriſten ſoll man „ſtillſchweigens auf den Kirchhof, ohne Geſang und Geläute begraben. „Denn was nicht u. ſ. f.

In der alten Nürnbergiſchen K. O. finde ich hievon noch ganz und gar keine Verordnung; wie dergleichen denn auch in den alten Mecklenburgiſchen K. O. von 1554 und 1557 fehlet. In der revidirten Mecklenburgiſchen aber wird Bl. 219 befohlen, daß dergleichen Kinder, neben andern Chriſten, mit Chriſtlichen Ceremonien, ohne alles Bedenken, begraben werden ſollen. Und faſt mit gleichen Worten befiehlet die Niederſächſiſche K. O. die öffentliche Begräbniß der ungetauften Kinder. Beiderſeits K. O. bringen auch einen ausführlichen Troſt bey für die Mütter, deren Kinder in der Geburt ſterben, aus T. VIII. Opp. Luth. Ienenſ. Welchem die Niederſächſiſche, noch eine andere Weiſe ſolche Mütter zu tröſten vorſetzet, nebſt einem Gebeth in Kindes-Nöthen.

Phil. Han berichtet in ſeinem Magdeburgiſchen Kirchen-Buche S. 692, daß es vorhin zu Magdeburg nicht gebräuchlich geweſen, ungetaufte Kinder mit Chriſtlichen Ceremonien zu begraben: ſondern, daß ſolches zum erſten mal den 9. Sept. 1608 an einem ſolchen und zwar adlichem Kinde geſchehen ſey. Und da hat er denn am folgenden Sonn-

 tage,

(i) Cur verba Davidis ita diſpoſita olim ſint, docet *Caſp. Calvör* in Rituali eccleſ. L. ſect. 2. c. P. 2. p. 251 ſq. Quid autem ſibi velit eruditiſſimus hicce Vir, cum morem, infantem ab altari ad baptiſterium transferendi, qui & apud nos viget, *abſurdum* nominat, non perſpicio. Videtur maiorem altaribus tribuere ſanctitatem, quam baptiſteriis. cf. Auguſt. de Balthaſ. l. c. p. 135. not. (†).

Digitized by Google

tage, als am XVI. Sonntage nach Trinitatis, in einer Predigt gezeiget, daß ſolches billig und recht ſey, mit der Erklärung, daß künftighin dergleichen öffentliche Beerdigungen ungetaufter Kinder niemanden verſaget werden ſolten, nachdem es einmal mit Einwilligung des hochwürdigen Domcapittels geſchehen wäre. Unter andern aber ſaget er S. 69 B.

„Und weil dem nun alſo, und ſolche Kindlein nicht zu verdam„men, warum wolte man ſie nicht ſowol, als andere, mit Chriſtlichen „Ceremonien begraben? (k).

Inzwiſchen verwirft er dabey doch die Verordnungen der Kirchen nicht, die hievon ein anders verordnet haben.

Unſer fürtrefliche Bugenhagen will auch am oftangeführten Orte, daß man dergleichen Kinder als Chriſten begraben ſolle, um damit zu bekennen, daß wir den ſtarken Zuſagungen Chriſti glauben, der auch im Mutterleibe ein Kindlein worden iſt, und Johannem Baptiſtam im Mutterleibe angenommen, und mit ſeinem heiligen Geiſt alſo getaufet hat, daß er nachmals nicht mehr, oder anders getaufet, auch die andern mit Waſſer taufen ſolte, ja! Chriſtum ſelber. Und darauf führet er über dergleichen Kinder noch verſchiedene gar artige und ſchöne Betrachtungen, die einer genauen Ueberlegung wol werth ſind. Zuletzt aber ſchließt er mit dieſen Worten:

„Was aber für Ceremonien über dieſem Begräbniß zu halten „ſind, wie viel man dazu ſingen oder klingen ſoll, das wird eine jeg„liche Chriſtliche Gemeine wol wiſſen. Denn ich höre, daß ſich et„liche Pfarrherrn und Predicanten darüber zanken und haddern, wel„ches doch frey iſt, ſonſt, oder anders, mit Chriſtlicher Weiſe zu „machen„ (l).

Und dieſes, daß Streit darüber geweſen iſt, mag denn wol Gelegenheit gegeben haben, obſtehende Verordnungen dieſerwegen in unſrer Agende zu machen, dabey aber ſolchen Kindlein ein Räumlein auf den Kirchhöfen einzuräumen. Wogegen man im Pabſtthum dieſelbe ganz von den Kirchhöfen ausgeſchloſſen, und von ihrer Seeligkeit gar wiedrig geurtheilet hat.

S. 103, 104 und 109 wird die Tauf-Formul auch ſo angeführet: Im Namen des Vaters, des Sohnes, (und des Sohnes,) und des heiligen Geiſtes.

Weiter

(k) Cf. *Caſp. Calvör* Rituale eccleſ. l. 3. ſect. 3. c. 49 p. 1006, ubi & *Feurbornium* adducit, egregie de hac re differentem. Gerhard. Iſagog. LL. Theolog. p. 1730. *Dunte* in caſſ. conſcient: ad *Hahnium*, cuius verba hic adduximus, quoque provocat.

(l) Bl. S. 8. ſqq.

Digitized by Google

Weiter wird daſelbſt befohlen:

„So das Kind im Leben bleibt, ſoll man es zur Kirchen tragen„.

Folglich muß ein Kind, das die Nothtaufe bekommen hat, nach unſrer Agende, nothwendig, wenn es im Leben bleibet, in die Kirche gebracht, und alda ſeine Taufe von dem Prediger beſtättiget werden. Und Bugenhagen bezeuget, daß es ſo in den Kirchen gehalten werde, damit die Taufe des Kindes im Hauſe nicht heimlich bleibe: ſondern auch Zeugniß habe von der Gemeine, und eine öffentliche Bekänntniß Chriſti werde. (m).

Und unter einer gleichen Erklährung, als wir itzt aus dem Bugenhagen angeführet haben, verordnet ſolches auch die Niederſächſiſche K. O. Bl. 172. b. fg. welcher die alte Nürnbergiſche kürzlich beypflichtet. In Hans Kirchenbuche hingegen, imgleichen in den Mecklenburgiſchen Kirchen-Ordnungen, wird es in der Leute ihren freien Willen geſtellet, ob ſie ein ſolches Kind zur Kirchen bringen wollen. Es heißt da unter andern:

„Will man denn hernach ſolch in der Noth getauftes Kind, „wenn es am Leben bleibt, auch in die Kirche tragen, ſo mag ſolches „auch wol geſchehen, u. ſ. w.

Ich halte es aber, um vieler Urſachen Willen, davon einige in den itzt angeführten Worten unſers Bugenhagens enthalten ſind, für beſſer, daß es geſchehe, als daß es unterlaſſen werde: obgleich ſonſt die aus Noth fürgenommene Taufe, wenn ſie anders recht verrichtet iſt, auch ohne das ihre Gültigkeit in ſich hat. In der von dem fürtreflichen Chemnitio verfertigten Braunſchweigiſchen K. O. von 1569 wird ſolches auch zwey mal ernſtlich befohlen (n); wie nicht weniger in der Straßburgiſchen von 1598 (o). Welche letztere jedoch verordnet, daß der Prediger erſtlich die Perſon, ſo die Nothtaufe verrichtet hat, beſonders zu ſich kommen laſſen, und ihr die bey der Nothtaufe gewöhnliche Fragen vorhalten; und danächſt, wenn er vernimt, daß die Nothtaufe recht verrichtet ſey, das Kind zu bequemer Zeit in die Kirche bringen laſſen ſolle. Ich kann aber nicht läugnen, daß mir dieſes nicht ſonderlich gefalle.

Die erſte Frage, welche ein Prediger, nach unſrer Agende S. 103 in ſolchem Falle thun muß, iſt dieſe: **Wie heiſſet das Kind?** Dieſe Frage findet ſich in vorgedachter Braunſchweigiſchen K. O. überall nicht: ob ſie gleich, meinen wenigen Bedünken nach, nothwendig bey dergleichen Handlungen geſchehen ſollte, da der Prediger das Kind, auch ſelbſt nach derſelben K. O. in dem Gebeth mit Namen nennen

(m) Bl. K. 2. b. cf. *Calvör* l. c. l. 1. ſect. 2 cap. 26 p. 280 *Portæ* paſtoral. Luther. fol. m. 253 ſq. *Auguſt. de Balthaſ.* tract. de jur. princip. circa baptiſm. p. 138 ſq.

(n) S. 73 ſgg. (o) S. 154.

Digitized by Google

nennen muß. Ein gleiches findet ſich in der Straßburgiſchen K. O. Nach ſolcher muß der Prediger der Perſon, ſo die Nothtaufe verrichtet hat, ins beſondere dieſe 3 Fragen vorlegen.

1. Ob ſie auch den Namen des Herrn über ſolches Kindleins Taufe angerufen?

2. Womit ſie getaufet habe?

3. Was für Worte ſie zu der Taufe gebraucht? Nemlich: Ich taufe dich im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geiſtes.

Wenn dieſe Fragen richtig beantwortet worden, und das Kind hernach zur Kirche gebracht wird, ſind dem Prediger keine weitere Fragen vorgeſchrieben.

Die ſogenante Niederſächſiſche K. O. läſſet dieſe Frage auch hier weg. Da es aber hernach heiſſet, daß der Prediger, nach der erſten Anrede und Beſtättigung der geſchehenen Nothtaufe, durch die gegenwärtige Perſonen dem Kinde, wenn es noch keinen Namen bekomen hat, einen Namen geben laſſen ſolle: ſo wird er damit angewieſen, daß er da nach dem Namen des Kindes fragen ſolle.

In den alten Mecklenburgiſchen Kirchen-Ordnungen von 1554 und 1557 fehlet dieſe Frage gleichfalls; wie denn da die Prediger auch nicht angewieſen werden, ein ſolches Kindlein in den dabey gebräuchlichen Gebethern mit Namen zu nennen. In der revidirten Mecklenburgiſchen K. O. iſt dieſe Frage den übrigen mit angehänget:

„Was habt ihr dem Kinde für einen Namen gegeben? Antwortet man denn: keinen;

„So frage er: Wie ſoll es heiſſen? Antwort, wie denn der Name iſt.

In der oftgemeldeten Schrift des ſel. Bugenhagens ſtehet dieſe Frage auch zuletzt, und iſt die ſiebende in der Ordnung.

Die übrigen ſieben Fragen, die hier weiter in unſrer Pommerſchen Agende folgen, lieſet man in den Mecklenburgiſchen Kirchen-Ordnungen auch in eben der Ordnung, und faſt mit eben denſelben Worten. Nur die beiden Fragen unſrer K. O. *Wer hat es getauft? Wer iſt dabey geweſen?* ſind beide in Eins gezogen. Bugenhagen hat ſie auch. Nur hat er die 2 Fragen: *Womit habt ihr es getauft? Mit was für Worten habt ihr es getauft?* hat er in eine Frage zuſammen gezogen: *Was habt ihr für Wort und Weiſe dazu gebraucht?* Die Frage: *Wiſſet ihr das gewiß, daß ihr* ꝛc. hat Bugenhagen alſo abgefaſſet:

„Wollet ihr vor Gott und der Welt ſolches bekannt ſeyn„?

Welches noch weit nachdrücklicher lautet. Am Ende dieſer Fragen ſetzt er auch noch dieſe Anrede an die Pathen hinzu:

„Ihr

Digitized by Google

„Ihr Pathen ſollt auch inſonderheit Zeugen ſeyn, daß dis Kind„lein nach dem Befehl Chriſti recht getauft iſt mit Waſſer, im Namen „des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes.

In meinen übrigen Kirchen-Ordnungen, als der Braunſchweigiſchen, der Niederſachſiſchen, und in D. Phil. Hans Kirchen-Buche, kommen ſolche Fragen durchgehends auch vor. Nur iſt in der Braunſchweigiſchen die Frage: Habt ihr auch Gott zuvor angerufen ꝛc. ausgelaſſen.

Nach den Mecklenburgiſchen Kirchen-Ordnungen, imgleichen nach D. Hans Kirchenbuche, werden dieſe Fragen mit folgender artigen Anrede vorgebracht:

„Lieben Freunde Chriſti. Weil wir alleſamt in Sünden unter „Gottes Zorn zum ewigen Tod und Verdammniß gebohren werden, „und kein ander Mittel haben, dadurch wir der Sünden loß, für Gott „gerecht und ſelig werden mögen, denn durch unſern einigen Mittler „und Heiland Jeſum Chriſtum, und dieſes gegenwärtige Kindlein in „ſolchen Nöthen auch ſtickt: ſo frage ich euch, ob es dem Herrn Chriſto „zugetragen, und durch die Taufe auch eingeleibet ſey, oder nicht?

Die Worte, womit der Prediger, nach allen ſolchen Fragen, die Nothtaufe, wenn ſie recht verrichtet iſt, billiget und beſtättiget, nach unſrer Agende S. 104 lieſet man auch ſo in den Mecklenburgiſchen und in der Braunſchweigiſchen K. O. imgleichen in D. Phil. Hans Kirchen-Buche, bis auf die Worte:

„Sondern ſie auf das allerfreundlichſte darzu fodert,„ mit gar geringen Veränderungen. Aber, nach dieſen itzt angezogenen Worten, fahren alle dieſe Bücher nun weiter alſo fort:

„Wie ſolches der nachfolgende Text des heiligen Evangelii „tröſtlich zeuget, welchen der Evangeliſt alſo beſchrieben hat.„ Und da werden denn die gewöhnlichen Worte Marci aus dem X. Capitel hergeſaget.

In der ſogenannten Niederſächſiſchen K. O. wird die Nothtaufe mit dieſen Worten beſtättiget:

„Andächtige lieben Chriſten. Dieweil ihr beſtändiglich und „wiſſentlich bezeuget, und alhie für Gott ausſaget, daß dis Kindlein, „nach dem Befehl Chriſti, mit Waſſer ſey getaufet worden, in dem „Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geiſtes: So zeuge „ich, daß ihr hieran recht gethan, und das Kind eine rechtſchaffene „Taufe empfangen habe, und keiner andern Taufe ferner bedürfe.

Hierauf verordnet ſie, daß dem Kinde, wenn es noch keinen Namen in der Nothtaufe bekommen, der Name gegeben, und denn das Evangelium S. Marci Cap. X. geſprochen werden ſolle.

Bugenhagen will an dem oftangeführten Orte die Anrede gethan haben:

„Weil ihr alſo getauft habet, wie Chriſtus befohlen, und ſolches „bekannt ſeyn wollet, dazu auch Chriſtus ſaget, daß zweyer Menſchen „Zeugniß wahr ſey: So bekenne ich auch, und wills mit euch beken„nen, daß dis Kind recht getauft iſt, und darf keiner andern Taufe. Zum andern: So höret auch die Worte Chriſti aus dem Evangelio ꝛc.

Sind die Worte aus Marc. X.

In dem manuali eccleſ. des ſel. Paſt. Prinzen, findet ſich S. 58 ein groſſer Fehler in dieſer eigentlichen Beſtättigung der Nothtaufe. Denn da ſind nach den Worten:

„ſo ſage ich, daß ihr;

dieſe Worte ausgelaſſen:

„recht und wohl gethan habet;

wodurch dieſe Vorſtellung ganz verſtümmelt und undeutlich gemachet iſt, und bey einer etwanigen neuen Ausgabe muß dieſer Fehler nothwendig verbeſſert werden.

Was hierauf in unſrer Agende S. 104 und 107 folget, iſt überaus erbaulich, und kömmt gar ſehr überein mit dem, was die alte Nürnbergiſche K. O. von der Taufe meldet, und was ſie daraus gleichfalls bey der Nothtaufe zu verleſen vorſchreibet. Verſchiedenes hat unſre Agende zwar darinn geändert: aber es würde viel zu weitläuftig werden; wenn ich ſolche Veränderungen hier alle bemerken wollte.

In dem Prinziſchen manuali eccleſ. iſt hier S. 60 abermal ein Druckfehler, der den Verſtand undeutlich machet, indem in der 2ten Reihe nach dem Worte: ſind; ausgelaſſen iſt: die ſind ꝛc.

Zuletzt macht unſre Agende die Zueignung auf das vorſeyende Kind, mit dieſen Worten:

„Sonderlich aber an dieſen ſeinen Diener ꝛ ꝛ der, nach dem Be„fehl unſers Herrn Jeſu Chriſti, in dem Namen des Vaters, des „Sohnes, und des heiligen Geiſtes, getauft iſt.„

Die Nürnbergiſche K. O. hingegen alſo:

„Sunderlich aber an dieſem ſeinem Diener ꝛ ꝛ die er zur Gnad „ſeiner Taufe berufen und gebracht hat. Sprecht ein Vater Unſer ꝛc.

Da wird alſo das Vater Unſer unmittelbar mit ſolcher Vorſtellung verknüpfet, und darauf dann das Evangelium S. Marci angeführet.

In unſrer Agende gehet dieſes Evangelium voran, und darauf folget das Vater-Unſer nebſt den andern Gebethern. Und ſo halten es meine übrige Kirchen-Ordnungen auch. Wiewol ſie die Worte unſerer Agende S. 107. auf daß wir aber, u. ſ. f. nicht haben. Die folgenden Worte aber, worinn man das zu ſprechende Vater Unſer, oder Gebeth, auf das Evangelium S. Marci gründet, finden ſich wiederüm in meinen andern Kirchen-Ordnungen, wiewol mit einigen

Ver-

Digitized by Google

Veränderungen, die, weil ſie in der Hauptſache nichts ändern, hier nicht zu bemerken nöthig ſind.

D. Philip Han läſſet in ſeinem Kirchenbuche das Vater Unſer nebſt allem dem, was weiter in unſrer Agende noch folget, aus, und hat allein dieſes kleine Gebetlein:

„Der allmächtige Gott und Vater u. ſ. f.„ wie wirs auch in unſrer Agende leſen. Und darauf ſchließt er vollig mit dem Wunſche an das Kind:

„Friede ſey mit dir. Amen.„

Und eben alſo halten es auch die Mecklenburgiſchen alten Kirchen-Ordnungen. Die Braunſchweigiſche hat erſtlich noch das Vater Unſer, und denn darauf das itzt aus D. Phil. Han angeführte kurze Gebet; und ſchlieſſet darauf auch gleich mit dem Segen über das Kind: **Friede ſey mit dir.** Womit die revidirte Mecklenb. Kirchen-Ordnung völlig übereinſtimmet.

Unſre Agende iſt hier nun weitläuftiger, als alle meine andre Kirchen-Ordnungen und Bücher. Sie verordnet S. 108 weiter den ſonſt bey der Taufe gewöhnlichen Segen über das Kind: **Der Herr behüte u. ſ. f.** und darauf folget das ſchöne und gar fürtrefliche Gebet:

„Allmächtiger Gott und Vater unſers lieben u. ſ. f.

Dieſes herrliche Gebet hat die Niederſächſiſche K. O. hier auch, nur, daß ſie es unmittelbar mit dem Vater Unſer verknüpfet, und den in unſrer Agende dazwiſchen geſetzten Segen: Der Herr behüte ꝛc. folgen läßt; wie wir hernach melden werden. Etwas gehet unſre Agende in dieſem Gebeth ab von der Niederſächſiſchen K. O. Alſo heißt es in dieſer: **daß es an Leib und Seel auch Seligkeit aufwachſe;** in unſrer Agende: **daß es an Leib und Seel gnädiglich aufwachſe.**

Auf dieſes Gebeth läßt unſre Agende das gewöhnliche Gebet, das wir auch aus den andern Kirchen-Ordnungen bereits bemerket haben, folgen. Und ſo machts auch die Niederſächſiſche K. O. welche denn darauf den Wunſch: **Der Herr behüte deinen Eingang ꝛc.** ſetzet, welcher nach unſrer Agende, angemerkter maſſen, dem Vater Unſer ſo gleich gefolget iſt.

Dieſe ſetzt nun den Segen über das Kind, den die Niederſächſiſche K. O. hier auch ſetzt. Jedoch gehet unſre Agende darinn von allen andern insgeſamt ab, daß ſie ſelbigen alſo abfaſſet:

„Der Friede des Herrn ſey mit dir, Amen.„

Die abermalige Vorſtellung an die Gevattern in unſrer Agende fehlet nebſt den Segen über alle, die bey ſolcher Handlung ſind, in allen meinen übrigen ſo oft angezogenen Büchern.

Bugenhagen giebt hier folgende, und zwar allerdings erbauliche, Vorſchriften. Nach Verleſung des Evangelii S. Marci, ſollen ſie alle zum Altar kommen. Da ſoll der Prediger ſeine Hände auf das Kind legen, und zu den Gevattern ſagen: „So

„So hôret auch den Glauben, auf weichen das Kind getauft iſt, „in welchen es auch ſoll auferzogen werden zum ewigen Leben.„

Und da ſoll er die 3 Haupt=Artikel unſers Chriſtl. Glaubens über das Kind öffentlich herſagen. Danächſt ſoll er mit den Pathen auf die Knie fallen, erſtlich das Vater Unſer, und darauf das gewöhnliche Gebet: Der allmächtige Gott und Vater ꝛc. bethen; nebſt dem Segen über das Kind: Der Friede ſey mit dir. Amen!

Ich kann nicht läugnen, daß es mir ſehr wohl gefalle, daß **Bugenhagen** will, es ſoll der Glaube öffentlich bey ſolcher Handlung von dem Prediger hergeſaget werden.

Die alte Nürnbergiſche K. O. iſt hier ſehr kurz. Sie will, der Prediger ſoll, wenn er erfahren hat, daß das Kind die Nothtaufe bekommen, die Vorſtellung thun, die ich bereits angemerket habe, daß ſie ſich in unſrer Agende auch finde. Darauf ſoll der Prediger das Vater Unſer bethen; das Evangelium S. Marci leſen, und beſchlieſſen mit dem Wunſch: **Der Herr behûte** ꝛc. und mit dem Segen: **Der Fride ſey mit dir, Amen!** Oder aber mit dem Gebet: **Der allmächtige Gott und Vater** u. ſ. f.

Die Straßburgiſche K. O. gehet hier überall von allen den andern angeführten Kirchen=Ordnungen und Büchern ab. Es würde aber viel zu weitläuftig fallen, ihre Verordnungen, ob ſie gleich kurz ſind, hier auzuführen. Nach einer kurzen Vorſtellung, daß man die in der Noth geſchehene Taufe für gültig erklähre, und das Kind als ein rechtes Glied Chriſti und ſeiner Kirchen annehme, wird das Evangelium S. Marci verleſen, und daraus die Folge für das Kind gezogen, daß es durch die Taufe, die es bekommen, zum Reich der Gnaden angenommen, und ein Glidmaß Jeſu geworden ſey, nebſt angehängter Ermanung, daß die Eltern, Verwandten und Gevattern, es, wenn es erwachſen, zur Kirche halten, den Catechiſmum lernen laſſen ſollen, u. ſ. f.

Hierauf wird eben das Gebet, das wir in unſrer Agende leſen, und mit dieſen Worten anfängt: **Allmächtiger Gott und Vater unſers lieben Herrn Jeſu Chriſti** ꝛc. zu bethen verordnet, und mit faſt eben denſelbigen Worten; nur, daß ſtatt: gnädiglich, daſelbſt: **ſeliglich aufwachſe**, und ſtatt: **gottſelig; ſeliglich dienen**, geſetzt iſt. Wie denn auch dieſes letzte Wort: ſeliglich in den Platteutſchen unſrer Agende heißt: **gödtliken denen.**

Und damit iſt, nach dieſer Straßburgiſchen K. O. eine ſolche Handlung geſchloſſen. Hiernächſt aber machet ſie doch noch eine beſondere Verordnung, die ich ſonſten nirgends finde. Nemlich, wenn ein ſolch in der Noth getauftes Kind zugleich mit andern noch ungetauften Kindern zur Kirche gebracht würde, wie es da gehalten werden ſolle. Und da wird befohlen, wenn die andern Kinder getauft wären,

ſolle

ſolle der Prediger noch vor dem letzten Gebet und Dankſagung, das in der Noth getaufte Kind in die Hände nehmen, und nur allein ſprechen:

„Geliebte in dem Herrn! dieſes Kindlein iſt wegen ſeiner Schwach„heit zu Hauſe Nothgetauft, und N. genennet worden. Dieweil dann „mit ſolchem Tauf, der Einſatzung Chriſti unſers Heilandes gemäß ge„handelt worden; alſo laſſen wir es dabey bewenden, und wollen es „demnach mit ſamt dieſen jetzt getauften Kindlin der Gnade Gottes „befehlen.

(Was der Prediger wegen der Richtigkeit der Nothtaufe vorher für Fragen thun müſſe, habe ich bereits vorhin bemerket.)

Darauf wird mit dem ordentlichen Gebet: **Der allmächtige,** (wozu noch geſetz iſt: **ewige) Gott und Vater** ꝛc. mit dem kurzen Segenswunſche: **Der Herr ſey mit Euch!** und mit einer Dankſagung wie bey allen ordentlichen Taufhandlungen daſelbſten, völlig geſchloſſen. Dieſe Dankſagung hat einige Aehnlichkeit mit der, die wir in unſrer Kirchen-Agende bey der ordentlichen Taufhandlung haben. Sie lautet alſo:

„Allmächtiger Gott, Himmliſcher Vater, wir ſagen dir ewiges „Lob und Dank, daß du deiner Gemeine dieſes (dieſe) Kindlein gege„ben haſt, daß es (ſie) durch die heil. Tauf wiedergebohrn, deinem lieben „Sohn unſern einigen Heiland eingeleibet, und nun dein Kind und Erbe „(deine Kinder und Erben) worden iſt (ſind.) Gib lieber getreuer „Vater, daß wir uns aller dieſer deiner ſo groſſen Gnade, in allen „unſerm Leben dankbar beweiſen; dieſes nun dein Kind (dieſe nun deine „Kinder) zu allem deinem Gefallen treulich auferziehen, auch ſamt „dieſem (dieſen) Kindlein uns ſelbſt immer mehr abſterben, und im Le„ben deines Sohnes unſers Herren Jeſu Chriſti täglich zunehmen, „daß du durch uns allezeit geprieſen, und der Nächſte gebeſſert werde, „durch unſern Herrn und Heiland Jeſum Chriſtum deinen geliebten „Sohn, der mit dir und dem heiligen Geiſt lebet und regieret ein wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

„Der Herr gebe, daß ſeine heilige Engel, die ſein Angeſicht „ſehen im Himmel, dieſes (dieſe) Kindlein vor allem Argen bewahren, „und zu allem Guten beſürdern. Amen.

„Die Benedeihung Gottes des Vaters, des Sohnes und des „heiligen Geiſtes, ſey mit uns allen zu allen Zeiten. Amen.

Was unſere Agende hierauf weiter S. 109 verordnet, wie es gehalten werden ſolle, wenn die Leute wegen der Nothtaufe ungewiß ſind, lieſet man auch in allen den übrigen Kirchen-Ordnungen, desgleichen in **Bugenhagens** oft angeführten Buche. Nur in der alten Nürnbergiſchen Kirchen-Ordnung vermiſſet man ſolches.

Wann unſere Agende bey der Nothtaufe die Redensart gebrauchet: **Gade gedöft,** ſo ſehe das Wort **Gade** hier an für den Dativum

Digitized by Google

dem lieben Gott getauft, und glaube ich, daß die alten Prediger mit groſſen Wolbedacht, alſo von der Nothtaufe, inſonderheit gegen die Wehemütter oder andere Perſonen, ſo die Nothtaufe verrichtet gehabt, geredet, um ihnen kürzlich damit zu Gemüthe zu führen: Ob ſie das Kind auch in herzlicher Ehrfurcht, unter andächtigem Gebet, und mit den Worten: Ich taufe dich im Namen Gottes des Vaters ꝛc. gebührend getauft hätten, daß daſſelbe durch die Taufe würklich Gott zugeführet worden wäre. Eine andere Bedeutung kann dieſe Redensart unmöglich haben: was auch ehedeſſen darüber geſtritten worden iſt. Wenn auch unſre Agende S. 85 klagt, daß die Frauen die Nothtaufe oft verläugnet haben, ſolche Frauen deſto eher dahin zu bewegen, die geſchehene Nothtaufe zu bekennen: indem dieſelbe ein Göttliches Werk wäre, wodurch das Kind wahrhaftig Gott wäre zugeführet worden. Daß die Frauen zu den vorigen Zeiten die geſchehene Nothtaufe ſtark und häufig müſſen hin und wieder geläugnet haben, erſiehet man auch aus der Niederſachſiſchen K. O. die darüber ſehr klaget, und ernſtliche Strafe darauf ſetzet.

In der ordentlichen Taufhandlung, wovon ich unlängſt ein mehrers geſagt habe, gehet die Braunſchweigiſche K. O. darin von uns ab: daß ſie den Anfang macht mit der Frage nach den Namen des Kindes, und darauf gleich den exorciſmum minorem, denn die beiden gewöhnlichen Gebeter, die unſre Agende auch hat, ferner den exorciſmum maiorem, weiter das Evangelium S. Marci nach einander folgen läßt. Darauf kömmt erſtlich die Ermahnung, die wir in unſrer Agende S. 86 ſq. leſen, bis auf die Worte: und ſie in ſein Reich aufzunehmen verheiſſen hat, in unſrer Agende; gnädiglich verſprochen. Welcher eine andere folget, die mit erſterer kann verwechſelt werden, von den unſrigen aber ganz abgehet. Der Ermanung folget das Vater Unſer. Nach demſelben wird das Kind zur Taufe gebracht, mit dem gewöhnlichen Wunſch: Der Herr behüte deinen Eingang u. ſ f. Dieſem folgen die gewöhnlichen Tauffragen und das Gebet: Der allmächtige Gott ꝛc. Beſchloſſen wird mit dem Wunſch: Friede ſey mit dir. Wobey zu bemerken iſt, daß in dieſer K. O. deutlich angezeiget wird, daß das Amen! auf dieſen Segenswunſch nicht von dem Prediger, ſondern von den Leuten geſprochen werden ſolle; wie es allerdings alſo anfänglich verordnet iſt (q). Da aber ſolches in in anderen K. O. auch in unſrer Agende nicht alſo bemerket iſt: ſo wird dieſes Amen! von dem Prediger mit ausgeſprochen.

Sonſt beliebet dieſe K. O. auch noch eine andere Ermanung, die entweder vor oder auch nach dem exorciſmo geſchehen mag; und die zwar nur kurz, aber ſehr nachdrücklich und erbaulich iſt.

Die

(q) v. Calvör. ritual. eccleſ. P. I. l. 1. ſect. 2. c. 19.

Die Straßburgiſche K. O. kommt faſt mit keiner einzigen ſonderlich überein. Mit einer kurzen Anrede von etlichen Worten führet ſie die Worte Chriſti an aus den letzten Capittel Matthäi und Marci:

„Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen, Und machet ſie mir zu Jüngern alle Völker, und taufet ſie in dem Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heilgen Geiſtes, und lehret ſie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da gläubet und getauft wird, der wird ſelig, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden, und ſiehe ich bin bey euch alle Tag, biß an der Welt Ende.„

Darauf folget die kurze Ermanung, die ich itzo noch aus der Braunſchweigiſchen K. O. und unſrer Agende S. 86 angeführet habe: ſie iſt aber merklich geändert. Darauf folget ein Gebet, das ich ſonſt in keiner K. O. finde, nebſt Vater Unſer. Ferner kömmt das Evangelium S. Marci; ein artiger Wunſch, die drey Artikeln des Chriſtl. Glaubens, welche der Prediger nur allein herſagt, drey beſondere Fragen: ob die Paten glauben, daß wir alle in Sünden und unter die Gewalt des Teufels, und in die ewige Verdammniß empfangen und gebohren, aber durch Chriſtum alleine davon erlöſet werden in ſeiner Kirche, und durch das Sacrament der heiligen Taufe? Ob ſie dieſelbige Gemeine für die ware Gemeine, und ihre Sacramente, Tauf und Abendmal für die waren Sacramente halten? Ob ſie nebſt Vater und Mutter dahin ſehen und helfen wollen, daß das Kind in derſelben Gemeine bleibe, den Catechiſmum lerne?

Worauf der Prieſter zuletzt antwortet: „Das verleihe uns allen unſer lieber Herre Gott, und erfülle mit ſeinen Gnaden, was wir aus eigenen Kräften nicht vermögen.„ Da nimmt er denn das Kind, frägt wie es heiſſen ſolle, begießt es drey mal auf ſein Häuptlein, mit den Worten: „Ich taufe dich im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes.„

Von dem Schluſſe habe ich bereits gemeldet.

*** *** ***

In meiner Anmerkung über die Collecte, die in unſrer Agende nach dem heiligen Abendmahl zu ſingen verordnet iſt, habe ich mich geäuſſert, daß ich gerne wiſſen mögte, ob die Worte:

„**Des Leibes und Blutes deines Sohnes;**

auch in unſrer erſten Agende befindlich wären. Ich habe nachhero Gelgenheit gehabt, dieſe Collecte in der ältern Pommerſchen Agende zu ſehen und zu leſen. Und da habe ich denn wahrgenommen, daß die angeführte Worte allerdings darinn fehlen. Es ſind demnach ſolche Worte nicht nur hier, ſondern auch an andern Orten mehr um der Reformirten Willen hinzugeſetzet worden.

In der Braunſchweigiſchen K. O. fehlen dieſe Worte in ſolcher Collecte ganz. Statt Feuriger Liebe; ſtehet daſelbſt Herzgründlicher Liebe. Der Schluß iſt: üm Jeſu Chriſti unſers Herrn Willen Amen.

In der Straßburgiſchen K. O. treffe ich dieſe, ſonſt in unſerer Lutheriſchen Kirche ſo gar gebräuchliche Collecte ganz und gar nicht an.

J. Erichſon.

IV.

Pommerſche Neuigkeiten.

Greifswald.

In hieſiger Druckerey iſt fertig geworden: Nouveau Dictionaire François-Svedois & Suedois-François. Et ny Franzöſk och Swenſk ſamt Swenſk och Franzöſk *Lexicon* eller Orda-Bok; i hwilkens Förſta Del alla Franzöſka Ord och beſynnerliga Taleſätt, ſom ei allenaſt i dageligit Tal, utan ok i allehanda Konſter och Wettenſkaper förekomma, äro efter de fullkomligaſte Orda-Boker, och i ſynnerhet *Friſchens Dictionaire des Paſſagers* på Swenſka förklarande; och i andra Delen alla Swenſka Ord efter de ordrikaſte Regiſter på Franzöſka öfwerſatte, utgifwen af *D. Levin Möller*, S. S. Theol. Prof. Ordin. & Paſt. Jac. Stockholm och Upſala hos G. Kieſewetter 1755. 5 Alph. 7 Bogen in 4. Dieſe zweyte Auflage eines ſehr brauchbaren und in Schweden mit vielen Beyfall aufgenommenen Buches hat vor der erſteren noch verſchiedene Vorzüge. Die in den erſten Druck eingeſchlichene Fehler ſind geändert; die Begriffe verſchiedener Wörter und Redensarten beſſer beſtimmet; über 200 Kriegs-Handels-Haushaltungs- und andere Kunſtwörter aus den beßten Wörter-Büchern, *Eggers*, *Savary*, *Chomel* hinzugeſetzet, und verſchiedene andere nützliche Veränderungeu fürgenommen, die das Werk brauchbarer und die Bemühungen des Herrn Verfaſſers ſchätzbarer machen.

Am 24. Octob. brachte Herr Mag. Lambert Heinrich Röhl, mit ſeinem Reſpondenten, Herrn Samuel Abhortis, aus Ungern, eine Algebraiſche Abhandlung: De Methodo generali conſtruendi omnes æquationes Algebraicas, die auf drittehalb Bogen in 4 gedruckt iſt, zu Catheder.

Wetter-

V.

Wetter-Beobachtungen.

vom October 1755. in Greifswald.

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. Grad.	Winde.	Witterung.
1	8.v.	25. 47.	+ 10.	S.g.W. 0	klahr.
	11.n.	— 45.	+ 12½.	0	düſtrer Himmel.
2	9.v.	— 49.	+ 12.	1	Regen.
	11.n.	— 55.	+ 7.	0	heitre Lufft.
3	8.v.	— 55.	+ 6½.	S. W. 1	dito.
	11.n.	— 35.	+ 11.	0	wolkig.
4	8.v.	— 33.	+ 12.	WS.W. 1	klährt ſich auf.
	11.n.	— 43.	+ 10.	2	heller Himmel.
5	8.v.	— 54.	+ 9.	WNW. 2	dito.
	10.n.	— 73.	+ 7.	N. 1	dito.
6	8.v.	— 71.	+ 10.	WNW. 0	wolkig.
	10.n.	— 74.	+ 13.		dito.
7	8.v.	— 82.	+ 10.	W.g N. 0	klahr.
	10.n.	— 77.	+ 15.	S.W. 0	düſtre Wolken.
8	8.v.	— 68.	+ 17.	W. 2	dito.
	11.n.	— 71.	+ 9½.	N. W. 1	Regen.
9	8.v.	— 77.	+ 7.	0	heitre Lufft.
	11.n.	— 57.	+ 7¼.	S.W. 2	dito.
10	8.v.	— 36.	+ 11⅔.	2	Regen.
	11.n.	— 36.	+ 7.	2	klährt ſich auf.
11	8.v.	— 38.	+ 6.	S.g.W. 1	heitrer Himmel.
	11.n.	— 44.	+ 6½.	0	wolkig.
12	8.v.	— 48.	+ 7.	S. 1	neblicht.
	11.n.	— 54.	+ 9.	N. 1	Regen.
13	8.v.	— 59.	+ 10½.	N.g O. 1	überzogener Himmel.
	11.n.	— 74.	+ 10½.	O. 2	dito.
14	8.v.	— 77.	+ 10.	O.g.N. 2	dito.
	11.n.	— 64.	+ 11.	0	dito.
15	8.v.	— 46.	+ 11.	O. 1	dito.
	11.n.	— 26.	+ 12½.	0	dito.
16	8.v.	— 23.	+ 11¾.	W. 0	dito.
	11.n.	— 35.	+ 8¼.	0	dito.
17	8.v.	— 44.	+ 9.	S. W. 1	heiter Wetter.
	11.n.	— 58.	+ 8¼.	0	dito.
18	8.v.	— 63.	+ 6½.	W.g.S. 0	dito.
	11.n.	— 59.	+ 9½.	1	dito.

Digitized by Google

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. Grad.	Winde.	Witterung.
19	11.n.	25. 46.	+ 12.	N.O. 0	neblicht.
20	8.v.	— 46.	+ 10½.	N. 1	dito.
	11.n.	— 63.	+ 9⅔.	0	wolkig.
21	8.v.	— 68.	+ 8½.	1	dito.
	11.n.	— 59.	+ 8½.	0	dito.
22	8.v.	— 47.	+ 8.	W. 0	dito.
	11.n.	— 28.	+ 9.	0	dito.
23	8.v.	— 22.	+ 8½.	S. 0	neblicht.
	11.n.	— 38.	+ 8½.	S. W. 1	Regen.
24	8.v.	— 45.	+ 3½.	0	klahr.
	11.n.	— 31.	+ 7½.	N. W. 2	wolkig.
25	8.v.	— 26.	+ 9.	S.W. 2	dito.
	11.n.	— 36.	+ 4.	W. 2	dito.
26	8.v.	— 41.	+ 3¾.	W. g S. 2	dito.
	11.n.	— 36.	+ 7.	O. 3	Regen.
27	8.v.	— 36.	+ 4.	W. 1	dito.
	11.n.	— 56.	+ 4.	0	dito.
28	8.v.	— 68.	+ 2.	N. W. 1	klährt ſich auf.
	11.n.	— 81.	+ 2.	2	wolkig.
29	8.v.	— 90.	+ ¾.	0	klahr
	11.n.	— 93.	+ ⅓.	0	dito.
30	8.v.	— 86.	+ ¾.	W. g N. 1	wolkig.
	11.n.	— 53.	+ 4¾.	W. 1	Regen.
31	8.v.	— 63.	+ 5¼.	0	wolkig.
	11.n.	— 70.	+ 3¼.	1	regnicht.

J. C. Dähnerts
Pommerſche Bibliothek.

Vierter Band.

Eilftes Stück.

Für den November.

Greifswald 1755.

Digitized by Google

Inhalt.

1. Diplomatiſche Geſchichte der Pommerſch-Rügiſchen Städte, Schwediſcher Hoheit, nach ihrem Urſprung und erſter Verfaſſung: Nebſt angehängter Hiſtorie der Pommerſchen Grafſchaft Gützkow, entworfen von Albert Georg von Schwarz, Königl. Prof. der Geſchichte. Greifswald 1755. 2 Alphabet 10 Bogen in gr. 8.

2. *Martini Schmechelii* Rect. Belgrad. Oratio pro laudatiſſima & florentiſſima *Pomerania.*

3. Pommerſche Neuigkeiten.

4. Greifswaldiſche Wetter-Beobachtungen, für den November 1755.

Digitized by Google

I.

Diplomatiſche Geſchichte

der Pommerſch-Rügiſchen Städte Schwediſcher Hoheit

nach ihrem Urſprung und erſter Verfaſſung: Nebſt angehängter Hiſtorie der Pommerſchen Grafſchaft Gützkow, entworfen von Albert Georg von Schwarz, Königl. Prof. der Geſchichte. Greifswald 1755. 2 Alph. 10 Bog. in gr. 8.

Von der mir aufgetragenen Beſorgung dieſes ſchönen Werkes, an deſſen Ausgabe ſeinen berühmten Verfaſſer Krankheit und Tod hinderten, habe ich in der Vorrede zu demſelben Rechenſchaft gegeben. Wer die beſondere Geſchichtskunde des ſel. Herrn von Schwarz aus ſeinen übrigen Schriften kennet, der wird hier eben die Einſicht, Beleſenheit und glückliche Anwendung der Pommerſchen Urkunden bewundern. Auf der Ausſage derſelben iſt das Vornehmſte dieſer Städte-Geſchichte, ſo wie der angehängten Gützkowſchen Hiſtorie gegründet. Ich will hier ſuchen die vornehmſten Nachrichten von einem jeden Ort in einem kurzen Begriff darzulegen.

Stralſund.

Die Stadt hat den Namen von der dabey liegenden Inſel Strela, dem jetzigen Dänholm, nicht aber wie Kantzow vorgiebt, von einem Schiffer der Strahl geheiſſen hätte. Hat Peringſkiöldt Recht, daß *Strela* in der Gothiſchen Sprache ein Pfeil geheiſſen, ſo möchte man glauben, daß das dem Namen gemäſſe Wapenzeichen der Stadt nicht einen Strahl, ſondern eine Pfeil-Spitze vorſtellen ſoll. Stralow iſt eine ſeltene Benennung der Stadt, die man nur in einer einzigen Urkunde findet. In mehreren aber kömmt der Name *Sundis: Sunditz* und im teutſchen Sund vor. Daß das alte *Sunnonia* an der jetzigen

Stelle Stralſunds geſtanden, beruhet auf einem ſeichten Grunde, daß der Gellen bey Stralſund vormals auch ein Ausfluß der Oder und der Peen geweſen ſey. Wahrſcheinlicher iſt es, daß die in den Slaviſchen Zeiten des Pommerlandes, durch die Däniſchen Kriegeszüge bekannt gewordene von den Dänen zerſtörte, und vom *Sax. Gramm.* beſchriebene Veſtung des Landes Tribſees, *Lubuina* da ihre Stätte gehabt, wo jetzt Stralſund ſtehet. Als der Rügianiſche Fürſt Jaromar *I.* die Caſtellaney Tribſees, zu welcher damals die Provinzen Barth, Hetzeborg, Sale, Tribſees, Grimmen und Prone gehörten, den Pommerſchen Fürſten durch Sieg der Waffen mit Beyſtand der Dänen wieder abgenommen, und bereits 26 Jahre als ein regierender Fürſt, doch unter Hoheit der Krone Dannemark beſeſſen hatte; ſo legte er mit Willen und Beyrath des Däniſchen Königes Woldemars im Jahr 1209 die Stadt Stralſund an; als den erſten Beweis ſeiner Abſicht, ſein Land diſſeits des Waſſers aus der Verwüſtung, darinn es die vorhergehenden Kriege geſetzet hatten, durch Anlegung von Städten Deutſcher Nation und Verfaſſung herauszuzureiſſen, imgleichen einen Ort zur Bedeckung und Vertheidigung dieſer wiedereroberten Lande gegen die Pommerſchen Herzoge zu haben, mit denen es erſt 1246 desfalls zum Vergleich kam. In den erſten zweyen Jahren hatte es mit dem Anbau ſchon ſo guten Fortgang, daß der Ort auſſer einer gemauerten Kirche, auch ſeine Befeſtigung mit Wall und Graben hatte. Den Pommerſchen Herzogen aber war er ein Dorn im Auge. Sie ſäumeten auch nicht lange, ihre Geſinnung zu verrathen, fielen 1212 das neue Stralſund an, füllten die Graben mit den eingeriſſenen Wällen aus, und verbrannten die Häuſer und Thöre; konnten ſich aber doch nicht einer völligen Verſtörung rühmen, da die Bürger ſich mit dem Fürſten in die Verſchanzung der Kirche gezogen hatten, welche nicht überwunden ward. Des in eben dem Jahr ſterbenden Fürſten Jaromars Sohn und Nachfolger Witzlaf *I.* rächete dieſen Ruin mit Däniſcher Hülfe an den Pommern durch Hinwegnehmung und Beſetzung ihrer Städte Loitz und Demmin, und gebrauchte dieſelben zu einer Schutzwehr, die Wiederherſtellung Stralſunds zu beſchaffen. In einer Zeit von 18 Jahren gelung es ihm erſt, mit derſelben zum Stande zu kommen, und es hatte ſich in der Zeit eine Bürgerſchaft geſammlet, die ſich auf einen neuen Fall der Feindſeligkeiten ſelbſt vertheidigen konnte. Da erfolgten nun die mancherley Fürſtlichen Begnadigungen. Die älteſte die man hat, iſt eine Declaration des Fürſten vom Jahr 1229, daß er die neue Stadt Schadegarde zum Aufnehmen Stralſunds wieder eingehen laſſen wolle; und in derſelben ergeben die Ausdrücke, daß die Stadt ſogleich das Anſehen einer Municipal-Stadt Deutſcher Verfaſſungh erhalten, und alſo die erſte dieſer Art in hieſigen Landen geweſen. Im Jahr

1234

Digitized by Google

1234 erfolgte die Bewidmung der Stadt mit Lübſchem Recht. Und von mehrern Bewidmungen weiß man nichts bis ins Jahr 1240. In der Zwiſchenzeit aber hatte die Stadt einen harten Stand auszuſtehen. Ihr Flor und Wachsthum, den ihr ſtarker Handel mit Holland, Dännemark, Liefland und Curland bewirkte, machte die Lübecker in der Maſſe neidiſch, daß ſie im Jahr 1238 heimtückiſch ohne vorhergeäuſſerte Feindſeeligkeiten dieſelbe bey Nachtzeit zu Waſſer überfielen, ſie ausplünderten, alles was ſich zur Wehre ſetzte niedermachten und eine noch gröſſere Verwüſtung anrichteten, als 26 Jahre vorher die Pommerſche geweſen war, weil ſie auch die vermögendſten Bürger in die Gefangenſchaft mit ſich hinweg führten. Fürſt Witzlaf aber wußte es zu ahnden, und verbot ihnen durchaus den Handel in ſeinen Landen, wodurch ihnen allein wegen des damaligen reichen Heringsfanges an den Rügianiſchen Küſten ein groſſes abging; und brachte ſie überhaupt ſo ins Gedränge, daß ſie die gefangenen Bürger ohne Entgeld in Freyheit zu ſetzen, den Schaden zu erſtatten, und Stralſund forthin ungedrückt zu laſſen, angeloben mußten. Dieſe Stadt lag indeſſen in ihrer Verwüſtung, ward aber von ihrem milden Fürſten durch nun folgende reichere Begnadigungen aufgeholfen. Er bewidmete ſie 1240 mit einigen liegenden Gründen, worunter Strela oder Dänholm war, mit der Fiſcherey, Jagd, und gänzlichen Zollfreyheit: trat aber die Regierung im Jahr 1241 an ſeinen älteſten Prinzen Jaromar *II.* ab. Von dem Gedeyen der Stadt unter dieſen Fürſten fehlen die urkundlichen Nachrichten, und man weiß in Abſicht auf Stralſund nichts von ihm, als daß er ſich oft da aufgehalten, und 1252 den Orden der Dominicaner und Franciſcaner da aufgenommen, und jedem ein Kloſter geſtiftet hat. Aus einer Privaturkunde von 1261 ergiebt ſich jedoch, daß um die Zeit die Stadt ſchon mit einer Mauer umgeben, und ſehr volkreich geweſen. Die Orbar, oder das Städtiſche Grund- und Schutzgeld wurd unter Jaromars Nachfolger Fürſt Witzlaf *III.* im Jahr 1272 zu 200 Mark Pfenninge verglichen. So hoch aber ſtand keine andere Pommerſche Stadt in Anſchlag; und man kann daraus auf ihr Gedeyen ſchlüſſen. Aber ſie ward übermüthig, und verdarb es bey den benachbarten Städten mit neuen Auflagen und ungewöhnlichen Zöllen, wodurch ſie ſich ein neues Unglück zuzog. Die Lübecker überfielen ſie 1277 zum zweytenmal, plünderten ſie aus, und lieſſen alles im Feuer aufgehen. Kaum hatten die Bürger etwas wieder hergeſtellet, ſo riß ein in der Stadt ſelbſt aufgekommenes Feuer alles wieder danieder, gleich als ob der völlige Ruin beſtimmet wäre. Die Bürger wurden kleinmüthig und zogen zum Theil weg. Endlich aber nahm man auf gemeinen Credit Geld von den Niederländern, den Anbau wieder vornehmen zu können, und verſtattete dieſen über die gebührende Zinſen dafür noch die Freyheit,

in der Stadt gleich den Einwohnern ſelbſt zu handeln, bis man ſich durch Abtrag der Capitalien von dieſer Gemeinſchaft los gemacht hätte. Und da erhielte die Stadt in Anſehung des Umfangs und der Gaſſenvertheilung das noch jetzige Anſehen; wo man nicht die Neuſtadt und das Theil am Waſſer davon auszunehmen hätte. Als ſie ſich auf die Art aus ihren Ruinen ſelbſt herausgeholfen, kam Fürſt Witzlaf mit einer ſo milden Bewidmung an Gütern, Gerechtigkeiten und vorzüglichen Regalien dazu; ſo daß die Stadt vollends zu einen recht blühenden und ausnehmenden Wohlſtand emporgebracht ward; der auch dadurch noch eine neue Beförderung erhielte, daß ſie nicht nur in den berühmten Bund der Hanſeeſtädte mit aufgenommen, und aller Handlungsprivilegien deſſelben theilhaftig ward; ſondern auch in der erſten Claſſe dieſer Confoederation nebſt der Hauptſtadt Lübeck, die vierte Stelle bekam. Die einzelne Geſchichtspunkte der Stadt von 1283 bis 1325, da ſie unter Pommerſcher Hoheit kam, ihre Bewidmungen mit Gütern, die erſte Kirchliche Verfaſſung, und die Rathsperſonen zur Zeit der eingebornen Rügiſchen Fürſten ſind in dem Werke ſelbſt nachzuſehen.

Greifswald.

Die Abhandlung von dieſer Stadt beziehet ſich auf des Herrn Verf. vormals gedruckte Rede oder Hiſtoriſchen Bericht vom Urſprung der Stadt Greifswald, aus welchem in dem I. Bande dieſer Bibliothek S. 121 f. ein Auszug ſtehet, auf welchen ich auch hier verweiſen kann. Aus der allhier dieſem abgedruckten Bericht beygefügten neuen Ausführung und Zuſätzen iſt zu merken: die Beſchreibung der Gegend in welcher Greifswald 1233 angeleget worden, der Bürge und Veſtungen Guttyn und Hotten-Burg, die umher ſchon vor ihr da geweſen, imgleichen des Gewäſſers, das an dieſer Gegend ſtößet: ferner die unter Pommern und Rügen damals ſtreitige Landesherrligkeit über den Ort, wo der Eldenaſche Abt die Stadt anlegete: das auf mancherley Art beförderte Gedeyen dieſer Anlage: die auf dem platten Lande kurz nachhin um der Stadt her angebaueten Dörfer: und die §. 14 beſchriebene Gelegenheit zu der von dem Eldenaſchen Kloſter 1249 geſchebenen Ceßion der Stadt an den Pommerſchen Herzog Wartislaf *III.* Dieſe Ceßion macht eine neue Periode in der älteſten Geſchichte der Stadt, bis auf welche der erſte Bericht des Herrn Verf. nur gehet. Die Urkunde darüber beſaget vornemlich, daß der Herzog die Stadt von dem hohen Altar der Jungfrau Maria, in Gegenwart des Abts Sabellus zu Hilda an ſtatt und im Namen des Kloſters zu Lehn genommen: daß er mit dieſer Belehnung zugleich die Advocatie mit aller Gerechtſame, die das Kloſter daran gehabt, und durch ſeine Gerichtsvoigte verüben laſſen, erhalten: daß die Belehnung

lehnung ſich nur auf Herzogs Wartislafs männliche Poſterität erſtrecken, und die Stadt nach deren Erlöſchung dem Kloſter wieder incorporiret werden ſollen; welches jedoch bey dem ſich eräugenden Fall Herzog Barnim *I.* durch einen neuen Vergleich zu verhüten gewußt. Die übrigen Punkte der Ceßions-Urkunde betreffen, die Mühlen, Hölzung, Fiſcherey, Zölle, und die dem Kloſter als ein Grundgeld vorbehaltene jährliche Recognition. Das Kirchen-Lehn und die damit verknüpfte Gerechtſame, in Anſehung des Kirchlichen Weſens, blieb vermöge des Stiftungs-Rechtes beym Kloſters. Die erſten Greifswaldiſchen Kirchen ſind vermuthlich die Capellen St. Jürgen und Gertrud, vor dem Mühlen-Thor gewesen; bis die eigentliche Stadt-Pfarrkirche zu S. Marien zum Stande gebracht werden können. Zur Aufnahme der Stadt that ihr neuer Herr H. Wartislaf alles mögliche. Noch 1249 bewidmete er ſie mit Lübſchem Recht, und 1254 mit einem milden Handelsprivilegio. Dem folgte 1258 eine Schenkung verſchiedener liegender Gründe, und bey der Anlage anderer Städte in ſeinem Landtheil brauchte er ſein Greifswald gleichſam zum Modell. Die 1255 fundirte Stadt Colberg ward angewieſen, in zweifelhaften Rechtsfällen ihre Sachen durch Appellation an den Greifswaldiſchen Rath zu bringen; und bey der Stiftung der Stadt Greifenberg verordnete der Herzog ein gleiches. Von eben dieſem Herzog erhielte das damals ſchon angelegte Hoſpital zum Heil. Geiſt 1264 einige Begnadigungen, und für die Stadt äuſſerte er ſeinen letzten guten Willen noch in eben dem Jahr mit der Berechtigung ſich mit einer Mauer zu verſehen, und daß in ihrem Gebiet keine Veſtung angeleget werden ſollte. Sein Ende erfolgte gleich darauf. Unter ihm war Greifswald ſchon zu ſolchem Gedeyen gekommen, daß auch ſie eine Mitgenoßin des Hanſeatiſchen Bundes geworden war. Von zween Klöſtern der Dominicaner und Franciſcaner war ſie aber auch ſchon beläſtiget. Herzog Barnim der I. Wartislafs Nachfolger verglich ſich mit dem Kloſter Eldena, die Stadt zu behalten, und beſtätigte derſelben noch im Jahr 1264 ihre Privilegien, und begnadigte ſie zugleich mit neuen. Von dieſes Herzogs Freygebigkeit erhielte die Stadt 1270 die reiche Fiſcherey bis nach den Ruden hin, 1272 eine Wieſe und Hofſtäte am Ryckfluß, 1274 das Gut Helmshagen, imgleichen das Stapel-Recht, und 1275 die Einnahme und den Genuß des Zolles bey ſich; durch welches alles, ſo wie durch die zweyte Zerſtöhrung Stralſunds die Stadt es zu einem ſo merklichen Aufnehmen brachte, daß ſie ihre Ringmauren erweitern mußte. Nach Herzog Barnims Tode 1278 recognoſcirte ſein Sohn und Nachfolger H. Bogislaf *IV.* die Stadt von dem Eldenaſchen Kloſter, beſtätigte ſchon 1278 ihre Freyheiten, vereignete ihr die Landgüter Martenshagen, Dargelin, Seſtelin und die Greifswaldiſche Oe. Daneben florirete die Stadt an einem

ſehr beträchtlichen Handel, ſowol auf der Nord- als Oſt-See; und erſtreckte ſich damit bis zu den entlegenſten Landen, von deren Beherrſchern ſie auch hie und da mit Privilegien auf eine vorzügliche Weiſe berechtiget ward.

Wolgaſt.

Dieſer Ort iſt eine der alleräſteſten Bürge und Städte nach alter Art. Das Gothiſche Wäro-Kaſ, d. i. ein Holzhaufen zum Anzünden bey einer Wachtſtation, erkläret ſeinen Namen am beßten. Die erſte Erwähnung des Orts, als einer Burg geſchiehet bey den Fränkiſchen Scribenten, *Fredegarius* und *Aimonius* bey Gelegenheit eines Krieges im Jahr 630. Da heißt er Wogaſtiburc. Daß Julius Cäſar die Stadt erbauet habe, und ihr daher der Name Julia Auguſta gegeben worden, iſt zwar eine Unwahrheit, die aber doch ein Zeugniß ihres hohen Alters giebt. Als eine Stadt muß man ſie ſich in den alten Zeiten nur nach Altteutſcher Art vorſtellen, da eine Burg nebſt dabey gelegener Burg- oder Bau-Wyke eine Stadt war. Unter der Slaviſchen Nation erhielte ſie mehrern Wachsthum. Nach der Eintheilung dieſer Völker gehörte ſie mit zu dem Staat der Rügianer, die auſſer ihrer Inſel auch das Land Circipanien innerhalb der Peen und Rügianiſchen Meer-Enge beſaſſen. Der groſſe Monarch Crito hatte ſie ſo unter ſeiner Hoheit gehabt. Als aber derſelbe von dem Obotritiſchen Fürſten Heinrich 1105 maſſacriret ward, und Heinrich ſich darauf mit Beyſtand der Pommerſchen Fürſten des ganzen Circipaniens bemächtigte, erhielten die letztern zur Vergütung ihrer Kriegskoſten die Burg, Stadt und Land Wolgaſt, obgleich der Rügiſche Fürſt Ratze ſich mit Macht dagegen ſetzte. Seit der Zeit iſt ſie immer unter Pommerſcher Hoheit geblieben. Im Jahr 1128 ward ſie unter Landesherrlicher Aufſicht Fürſt Wartislafs I. durch den Biſchof Otto mit zum Chriſtenthum gebracht. Sie war übrigens mit eine von den Caſtellaneyen, die nach Slaviſcher Verfaſſung eine ganz umher belegene Landſchaft commandirten. Die Einwohner übten wegen ihrer bequemen Lage, auch als Chriſten Freybeutereyen; und zogen ſich dadurch im 12 Seculo beſonders die Däniſchen Heimſuchungen zu. Die Scribenten von den Kriegen beſchreiben ſie als eine Haupt-Feſtung. Und ſie nahm unter den vieljärigen Kriegen ſo zu, daß ſie ihren Umfang erweitern mußte; blieb auch bey allen wiederholten Anfällen der Dänen und Rügianer immer Pommerſch. Die Herzöge Barnim I. und Wartislaf III. bewidmeten ſie mit ihren erſten Ländereyen und änderten damit die Slaviſche Verfaſſung; Bogislaf IV. aber gab ihr das völlige Anſehen einer Municipal-Stadt, und bewidmete ſie mit Lübſchem Recht und mehrern Eigenthum. Auf der Burg hatte er oft ſeine Reſidenz. Und als danächſt dieſer

Ort zum Sitz des regierenden Vor-Pommerſchen Hauſes auserſehen ward, und Herzog Barnim III. zu dem Ende für ſeinen jungen Vettern auf eben der uralten Burg im Jahr 1330 ein Reſidenz-Haus anrichten ließ; ſo iſt daſſelbe bis zum Verfall des Pommerſchen Hauſes, ſtets bey dieſem Vorzug geblieben.

Barth.

Des Landes Barth wird von den Pommerſchen Scribenten zuerſt beym Jahr 1148 erwähnet, da Herzog Ratibor I. es den jungen Rügiſchen Herrn, Fürſt Ratzes Söhnen durch Gewalt der Waffen abnahm; und die erſte Spur von der Burg Barth ergiebt ſich in des Sächſiſchen Herzogs, Heinrichs des Löwen Fundation- und Dotations-Brief des Schweriniſchen Biſthums von 1170. darin er als Sieger demſelben Caſtrum Barth cum terra attinenti, videlicet Tribedno (vielleicht die heutige Trebbine) verſchreibet. Pabſt Alexander III. beſtätigte dieſe Dotation 1177. Und als im Jahr 1179 der Rügiſche Fürſt Jaromar I. die Burg und das Land Barth wieder gewonn, und im nachherigen Frieden mit Pommern behielte, ſo blieb doch die Kirchen-Jurisdiction beym Schweriniſchen Bißthum. Von den Däniſchen Unruhen litte das Land ein vieles; es blieb aber immer bey dem Fürſtenthum Rügen ſo lange daſſelbe ſeine ingebohrnen Fürſten hatte. Die Rügiſchen Fürſten reſidirten oft in Barth; und die Ueberbleibſel der alten Fürſtl. Burg zeigen ſich noch vor dem Stadt Thor. Als eine Municipal-Stadt ward Barth 1255 vom Fürſten Jaromar II. nach Deutſcher Verfaſſung mit Lübſchem Recht und einem eigen Stadtfelde bewidmet. In der darüber ertheilten Urkunde kommen, wie in anderen, vornehme und berühmte Leute unter dem Beynamen *de Bardis* vor.

Grimm.

Es kann ſeyn, wie unſere Scribenten melden, daß der im eilften Jahrhundert berühmte Slaviſche Fürſt Grimmus, bey Gelegenheit des Lutiziſchen Krieges, in der Gegend dieſer Stadt, da der Ryckfluß und die Trebel ſich mit ihren Quellen am nächſten kommen eine Feſtung angeleget, und ſie nach ſeinen Namen genennet hat. Sie kann aber auch leicht wieder eingegangen ſeyn; denn bey der Bekehrung unſrer Lande, und in anderen Urkunden des zwölften Jahrhunderts geſchiehet keines Grimm Erwähnung. Und wenn unſere Scribenten, bey der Pommerſchen Eroberung des Rügiſchen Fürſtenthums 1148, unter die eroberten Oerter auch Grimm ſetzen, ſo kann dies eine Hiſtoriſche prolepſis ſeyn. Denn es iſt nachhin wieder von dem Ort in allen Urkunden ſtille, und man kann daraus ſchlieſſen, daß zu der Zeit noch keine Burg oder Stadt Grimm vorhanden geweſen

Dagegen

Dagegen findet man in alten Documenten Anleitung zu behaupten, daß der Ort ſeinen erſten Anbau nach im 12. Jahrhundert ein bloſſes Rittergut, und noch eben dies im Jahr 1279 geweſen, das die Familie *de Grimmis* von den Rügiſchen Fürſten zu Lehn getragen; nach deren Erlöſchung etwa um die Zeit des angegebenen Jahres es an das Domanium des Fürſten zurückgefallen; da denn Fürſt Witzlaf III. es dazu auserſehen haben muß, daß eine Stadt daraus werden ſollen. Im Jahr 1304 war die da geſammlete Städtiſche Gemeine ſchon in der Achtung, daß eine ganze Provinz umher den Namen des Landes Grimm von ihr hatte. Das verlohrne Fundations- und Dotations-Inſtrument würde von ihrer erſten Verfaſſung mehr Licht geben. Im Jahr 1306 ſtellet ſie ſich zuerſt als eine Deutſche Municipal-Stadt dar, die folglich ihre Bewidmung noch von ingebornen Rügiſchen Fürſten erhalten. Unſere Pommerſche Scribenten kommen daher mit allen ihren Berichten von dem Ort zu frühe. Daß ſie ſogleich mit Lübſchen Recht bewidmet worden, leidet keinen Zweifel; und in Anſehung eines Eigenthums für daſſelbe brauchte es keiner Vorſorge, denn ſie hatte ihre anſehnliche Feldmark gehabt, da ſie noch ein Rittergut war. Im Jahr 1310 ward Grimm nebſt Tribſees und ihren Landſchaften vom König Erich in Dännemark der Rügianiſchen Fürſtin Margaretha, Witzlafs IV. Gemalin zum Leibgeding verſchrieben; und 1315, bey einem Vertrage Fürſt Witzlafs IV. mit einigen Mecklenburgiſchen von Adel wider die Stadt Stralſund, zum Ort des damals üblichen Einlagers beſtimmet. In allen Urkunden dieſes Herrn wird ſie als eine beſondere Provinz und Advocatie mit aufgeführet. Nach Abgang des Fürſtlich-Rügiſchen Hauſes fiel ſie nebſt den übrigen Landen an Pommern, mußte aber in den blutigen Kriegen mit Mecklenburg über die Erbfolge viel Ungemach ausſtehen, und war bald in dieſer bald in jener Händen. In dieſen Kriegen ſcheinet ſie zuerſt das Anſehen einer haltbaren Feſtung, davon noch die Rudera vorhanden ſind, erhalten zu haben. Während und nach denſelben aber ward ihr das ausgeſtandene Ungemach durch anſehnliche Privilegia vergütet. Daß ſie ſich zu den Zeiten in einem ziemlichen Weſen befunden, iſt aus der zu 100 Mark geſetzten jährlichen Orbare abzunehmen.

Tribſees.

In den mittleren Zeiten war es ein durchgängiger Wahn, daß alle Benennungen lateiniſchen Urſprungs ſeyn ſollten, und man ſetzte einen Vorzug darinn, wenn man ſcheinbar machen konnte, daß etwas von den Römern abgekommen ſey. In ſolcher Denkungsart künſtelte man aus dem Namen Tribuſees *Tributum Cæſaris*. Die Burg Tribſees iſt ſchon in ſehr alten Zeiten, mit noch einer älteren neben ihr da geweſen. Und ſie war eine von den angeſehenen, die eine ganze Land-

Landſchaft commandirten. Es brauchte auch in der Gegend einer Gränz-Feſtung, weil zwiſchen der Trebel und Rekenitz die zwey verſchiedenen Lutiziſchen Völker, die Circipaner und Kißiner, zuſammen ſtieſſen, die zwar beide dem Rugianiſchen Staat verwandt waren, aber doch auch bisweilen nach dem unruhigen Weſen der Slaven im Böſen mit einander zu thun bekamen. Bey ſolchen Bürgen formirten ſich Städte. Wie bald es mit der Stadt Tribſees zu einer etwanigen Commune gedyen, läßt ſich nicht beſtimmen. In Urkunden bekömmt man ſie, ſo daß man etwas daraus machen könnte, nicht ehe zu ſehen, als bis Fürſt Witzlaf III. ſie aus einer Stadt Slaviſcher Verfaſſung im Jahr 1285 zu einer Municipal-Stadt machte; da man ſie aber ſchon in beträchtlichen Umſtänden vorfindet. Bey den Spuren des hohen Alters der Burg, ſiehet man ſie doch in der Hiſtorie erſt bey den Geſchichten des 12. Jahrhunderts. Pabſt Innocentius II. gedenkt ihrer zuerſt in der Beſtätigungs-Bulle des Pommerſchen Bißthums vom Jahr 1140, da ſie gleich die andere Stelle unter den groſſen Caſtellaney-Bürgen hat. Sie iſt demnach ſchon damals unter Pommerſcher Hoheit geweſen, ob gleich unſere Geſchichtſchreiber dem entgegen ſind, und allem Zuſammenhang nach ſchon den Rugianern in den Kriegen mit dem Mecklenburgiſchen Fürſten Henrich ums Jahr 1105 abgenommen, nachhin aber wieder erobert, als nemlich 1148 die Creutz-Armee in die Pommerſche Lande kam. Nach deren Abzug aber bemächtigte ſich Fürſt Ratibor I. derſelben wieder, und man findet das Tribſeiſche Land 30 Jahre hindurch unter Pommerſcher Hoheit, da es denn auch das Chriſtenthum annehmen mußte. Inzwiſchen war dies Land den Däniſch- und Rugianiſchen Anfällen ſeiner Lage wegen vornemlich ausgeſetzet. Und da die Kriege Henrichs des Löwen, in welchen die Pommern mit verwickelt wurden, den Erfolg hatten, daß das halbe Pommern von dieſem Herzog Henrich zu Lehn erkannt werden mußte; ſo machte derſelbe als Ober- und Lehnherr beſonders im Kirchlichen Weſen des Landes Tribſees die Verfügung, daß es dem Pommerſchen Bißthum entnommen, und dem Sprengel ſeines neuen Schweriniſchen Stifts einverleibet ward. Dieſe Veränderung geſchahe 1170, da Tribſees noch unter Pommerſcher Hoheit war. Nicht lange hernach aber eroberten die Rugianer mit Hülfe der Dänen die ganze Caſtellaney, und wußten ſich in dem Beſitz zu erhalten; ſo daß Fürſt Jaromar I. bey Stiftung des Bergenſchen Jungfrauen-Kloſters 1193, imgleichen des Kloſters zu Eldena derſelben Einkünfte aus dem Lande Tribſees verſchrieben; imgleichen Fürſt Baruta, Jaromars Sohn, wie auch das Haus Putbus ihre Abfindungen von dem regierenden Fürſtlichen Hauſe in gewiſſen Theilen dieſer Landſchaft erhalten konnten. Endlich wurden ſie 1246 in dem Beſitz durch einen Vergleich beſtätiget. Während der Zeit aber hatten

Digitized by Google

ſie nach dem Gezeugniß verſchiedener Urkunden ſich die Verbeſſerung dieſes Landtheils im Civil- und Kirchweſen angelegen ſeyn laſſen. Von dem letzteren iſt ein Beweis, daß nach Römiſch-Catholiſcher Verfaſſung eine förmliche Hierarchie unter dem Namen Archidiaconatus Tribuſeani noch zu Fürſt Witzlafs I. Zeiten darinn errichtet werden konnte. Die Vorſorge für das völlige Aufnehmen der Stadt Tribſees, war dem Fürſt Witzlaf III. vorbehalten. Dieſe hatte noch ihre Slaviſche Verfaſſung, bis vom Jahr 1258 an dieſer Fürſt es dahin brachte, daß ſo viele Deutſche Einwohner ſich daſelbſt ſeßhaft machten, daß er im Jahr 1285 ihr das Anſehen einer Municipal-Stadt durch Bewidmungen mit Lübſchem Recht, und Vermehrung ihres Eigenthums geben konnte.

(Die Fortſetzung künftig.)

II.

MARTINI SCHMECHELII
Rect. Belgrad.

ORATIO
PRO LAUDATISSIMA ET FLORENTISSMA
POMERANIA. (*)

Si quid eſt in me ingenii, quod deprehendo quàm ſit exile; aut ſi qua exercitatio rerum antiquarum claſſes enarrandi, in qua Hiſtoricorum clarorum veſtigia parum me perluſtraſſe illorumque decora minus ad vivum reſecaſſe, non diffiteor: Vel ſi porro V. V. R. R. A. A. P. P. paleſtra literaria ingenii aciem, aliàs natura imbecillem, optimarum ſcientiarum uberiore proventu adauxerit; eorum ex delineatione præmiſſorum imprimis florentiſſima & laudatiſſima Patria Pomerania, quæ olim Regno potentiſſimo æquiparabatur, fructum & antidoron a me omni jure repetere debet.

Nam quoad longiſſimè mens philoſophantium calcar, reſpicere poteſt, & non ſolummodo nobis nati ſimus, verum ortus noſtri partem patria, partem parentes, partem amici ſibi vendicent; (Plato Epiſt. 9. ad Archiam Tarentinum. Homerus, Cicero lib. 1. offic.) non immeritò, Poëta Andinus hanc ſuam ebuccinat ſententiam.

Neſcio, qua natale ſocum dulcedine cunctos
    Ducit & immemores non ſinit eſſe ſui.
Non dubia & Ithaci prudentia; ſed tamen optat
    Fumum de patriis poſſe videre focis.
Quid melius Roma? Scythico quid frigore pejus?
    Huc tamen ex illa barbarus vrbe fugit.

(*) impr. *Sedin* 1620. *in faſciculo Oratt. Autoris.*

Quod

Quod ſi hæc vox in ſuo priſtino vigore duret, uti revera durat patriaque quaſi ſinu materno embrionem complectens, nos in lucem naſcentes hoſpitio excipit, exceptos fovet, fotos alit altosque tandem ad gloriam Creatoris & dignitatis faſtigium alumnos evehit; ipſæque volucres Pandione natæ, nidum ſilveſtrem é caveis dimiſſæ, feræque é ſtabulis magnatum relaxatæ, ſpeluncas ſuas repetunt; perpulcré Ithacam, Vlyſſes, tanquam nidum ſcopulis affixum, immortalitati antepoſuit. Cujus rei non diſſimile in Dania exhibetur ſpeculum. Nuperis enim temporibus Rex *Chriſtianus III.* Aquilonares ex ulterioribus & ferè finitis Zonæ Borealis tractibus, Iſtandiæ nimirum incolas aliquot captos Hafniam ad Baſilicam duci, eosque ſplendidè veſtri & ex culina ſua lautioribus cibis ali mandaverat, quò aliquando ad ſuos remiſſi, clementiam & multijua Regis beneficia ſympatriotis commemorarent. Verum hi quantumvis ſtupidiſſimi & in ipſa fatuitate â teneris vnguiculis, enutriti, memores Islandiæ Helices & Cynoſuræ (uti Mathematici loquuntur) prorſus ignari; quantulocunque limbo clanculum & nocturno tempore arrepto, arenaque littoris amoto, potius vitæ diſcrimini ſeſe exponentes, Oceani fluctus & Borealia murmura reſpunt, quam, ut non per acroceraunia & ſcopulos, ſpretis Regis beneficiorum cumulis, natale ſolum repetant. Quandoquidem tantæ ςοργαὶ φυσικαὶ in naturæ penetralibus abſtruſæ deprehenduntur; hominem ingenuum non ad mediocrem gratitudinem natum; patriæ Decus immortale haud tacito ſocco præterire decet; multomagis quô par eſt ſedulitatis incitamento, adumbrare & ad poſteros, rerum & ſeculorum priorum avidiſſimos, tanquam animorum naturale pabulum, transmittere condecet; ne veluti hiſtoriographis de cucullatorum monachorum & præſulum incuria in connotandis Impp. Regg. & Principp. rebus heroicé geſtis torporis & ſocordiæ querela ſuboriatur. Et ſi in extollendis Pomeraniæ preconiis viri magni nominis & ponderis extitere, quos Reverendus, clariſſimus & præſtantiſſimus Dn. *Daniel Cramerus*, S. S. Theologiæ D. Paſtor Eccleſiæ Cathedralis, quæ eſt Stetini ad Viadrum, & illuſtris ibidem Pædagogii P. P. nec non eximius Vir Dn. *Paulus Frideborn*, Vrbano Senatui â ſecretis, ad exemplum Zeuxidis Helenam Crotoniatis, vel juxta alios Agrigentinis depicturus, illorum formoſiſſimas virgines elegit, formæ pulcritudinem in pictura translaturus, gnaviter ſunt imitati; mihi nihilominus anſerino more, inter olores ſtrepere collibuit; quò & id quod in tenue tecmirion, pro grato alumno erga patriam Pomeraniam, directum, ſpreta Ariſtarchorum & Sinonum frigida & frivola limala pro liquidò appareret. Minus quàm minus & illud movet quod quaſi falces in alienam meſſem miſſurus, diverſam ſcribendi formam affectaſſem & præſenti vice non ſtylum poëticum; ſed pro-

ſam retinuiſſem. In hujus occurſum pro me dudum ivit eloquentiæ parens Cicero; quod nimirum omnes artes, quæ ad humanitatem pertinent, habeant quoddam commune vinculum & quaſi cognitione inter ſe contineantur. In Orat pro Arch. Sint hæc utut ſint, in proloquio non diutius circumferar; ſed ad penicillum ipſum patriam nimirum graphicê pro ingenioli modo, delineandam, progrediendum; non generaliter attexendo, quanti Heroes Duces noſtri glorioſiſſimi (quod ductu fili Ariadnes, majoris conaminis & operis erit) quantaque laude indeſinenti, Provinciis Pomeraniæ, vicinisque Regnis Daniæ, Sveciæ, Norvegiæ &c. laudatiſſimé imperando; quanta animi fortitudine imprimis DEO adjutore, leones rugientes & lupos rapaces ab ovilibus & cratibus, repellendo; ne virus aſtutiarum Machiavellicarum, in ſinceræ pietatis paraſtatas & ſubditos fideliſſimos, Tyrannicé redundaret, Marte ſecundo præeſſe, anniſi fuerint. Ad hanc metam, dum collimo, dextre judicantium dexteriorem mentem & favorem non tantummodo mihi polliceor; verum etiam in ſimilibus & forſan gravioribus æquabilitatem & pro literario vinculo adamantino, nutum ſincerioris cordis, ſinceré defero. Non diffitendum ſane multos excellentiſſimos (uti antehac) illuſtrem Pom. cum ſuis theſauris depinxiſſe & quidem vivo colore iterando, quæ ſopita quaſi videntur, quantumvis non omnes cytharœdi, qui auditores, neque ad unum peræque victores, qui Olympicorum certaminum ſpectatores. Quamplurimi in eandem arenam deſcendunt, quos, non albis equis præcedentes, abſterruerunt. Vnde Cicero in Orat. ad Brutum, quod in numero Græcorum Poetarum, non duntaxat locus ſit Homero, Archilao aut Sophocli, aut Pindaro; ſed illorum ſecundis aut inferioribus: qui ut & Oratores Demoſthenis tempore claruerunt, nec adhuc deficiunt. Quid obſtitit Ariſtoteli, Platonis celſitudo; quid & Ariſtotelis aliorum criticas exſtinxit intentiones?

Proderit Geographicum & chronographicum ſtudium mihi & alii, cui rerum antiquarum, cognitio cordi. Nobiliſſima Pomerania nobis perſtringat oculos, quæ ab antiquis colonis, originali idiomatiſmo, q. e. lingua Vandalica POMERZY quaſi beym Meer, appellatur: quæ vox innuit Vandalicé maritimam regionem; ſiquidem mare Pomeraniam alluit, & in longitudinis extenſionem orientalem & occidentalem, Pomeraniam quaſi muro inſeparabili præmunit.

Antiquitus hujus Regionis florentiſſimæ poſiti erant limites. A Warnoa prope Obetritarum metropolin usque ad Viſtulam; hodié verò â fluuio Rechenitio, intra Ribnitzium & Damgardum, oppida, usque ad Gedanum, miliaribus quinque detractis cis haſce zonas, ſeſe expandit. Regio iſta ad Viſtulam, Pomerella iniuria â Dominis

Digitized by Google

Dominis legitimis direpta & avulſa, Poloniæ Regno addicta. Ab oriente Poloniam, Boruſſiam: â meride Marchiam Brandenburgenſem, ab occaſu, pharadmos, Wagrios, ab Aquilone mare Balthicum, Daniam, Sveciam, Livoniam &c. habet. Hinc navigatur per Oceanum orientalem ad præmiſſa loca & regna, etiamnum ad Narvam, Emporium Muſcorum & inclytas urbes navigabiles. Per fretum Haffnienſe traiicitur in Angliam Scotiam, Hyberniam, ad Belgas, Gallias, Hiſpanias, Siciliam, Venetos, & per fluctus vehementiores Oceani occidentalis, ductû Vrſæ majoris, in inſulas Maltam, Cyprum, Rhodiſium, terram ſanctam, Indiam: &c. boni architalaſſi directorio, imprimis ſummi Moderatoris juvamine tendi poteſt; nullo tamen inundationis gravamine, prout in Phryſia, Hollandia, ad Viſtulam & Albim habitatoribus incommodante; ut non immeritò de miraculis Iehovæ voce præalta jubilemus. Tu Deus creans terram & formas lucem; baliſtas domas & fluctus maris ab inundatione prohibes, quô terra â mari ſeparatum retineat dominium, ſuo fungens munere, ſuos nutriat alumnos. Pomerania proventu rerum fertilis; multùm tamen in locis Epiſcopalis Pomeraniæ, imprimis verſus Coslinum & Bellogradum, arenoſa, pagis nocuia; aliàs inhabitatoribus plena, paſcuis irriguis, agris fecundiſſimis abundans: quorum letiſſimi fructus, ſicuti ſperantur extra ſepes, ita variorum fructuum muneribus pleno, quod dicitur, cornu dominum beant. Audires ſanè imprimis verno tempore, per ſilvas Illuſtriſſ. Principp. prælatorum, nobilium civitatum & interdum gentis ruſticæ, iter faciens quantopere volatilia cœli per omnes angulos & receſſus, aures viatoris, veluti ſymphoniacus chorus modulando compleant, & quæ alias ſvavitate vocis minus predita, hinc & inde ſeſe videnda, præbere. Quod ſi venationis copiam adumbrem, multum temporis inſumendum. In diverſis locis, unica ſilva Golnovienſis Principp. addicta, de cervorum genere, aliquot centum capita creberrimè ſeſe conſpicienda, abſque pavore prætereuntium offerunt. Quod ſi hàc circa tempus Ægidii luxorioſum, eundem; tantus cerverum ſtrepitus & beatus perſonat atque penetrat, ut terror & error non minimus incutiatur: imo durante fervore improvidus greſſus ad hos dirigens, infallibiliter vitæ periculo ſeſe exponat. De reliquâ ſilveſtrium animalium copia non mihi negocium ulterius, ne videar nimis gloriari, vel cauſæ meæ diffidere. Vicina oppida & pagi magna ſua incommoditate experiuntur quantopere non ſolummodo ab his; verum juxtà â capreolis, aprugnis, leporibus, fruges campi & hortorum abſumuntur, ut mallent, magis feras abeſſe, quàm adeſſe, ne tympanarum clangore nocte dieque abigere cogerentur.

De ferarum ſecuritate maximè ſolliciti Principp. ne lupi ſilveſtres hoſtes ſævientes, infeſtent; adeo quoque, oblatis quibusdam veſtigiis, prima cadente nive, aliquot centum ex oppidis & pagis vicinis, juſſu Domini convocentur, qui canum latratu & proprio clamore, vel ad caſſes adigant vel ex ſpeluncis & receſſibus abigant.

Hiſtoria relatu digna. Iohann. Fridericus ſereniſſimus olim dux Pomeraniæ, beatiſſimæ memoriæ, venationem cum affine, Electore Brandenburgico in Gelnovienſi ſilva decreverat, prævio certamine, de certo ferarum numero complendo: unde victori tot precioſiſſimi cederent caballi phalerati. Marchio primitus diffidebat, præferendo ſuas ipſius venationes earumdemque fecunditatem.

Quid tandem?

Spes alit agricolas, alit & Spes ampla triumphos.

Ex ſolerti indagine hominum & canum, tanta copia cervorum & alterius generis, aprugnorum, capreolorum, velocium, leporum, vulpium, linteis venationum concluſa, ut non ſaltem Marchio equos perdiderit; verum tantam capturam admirans, in hanc vocem irruperit, ſe nunquam crediſſe fore, ut Domini cognati & affines Principes Pomeraniæ, tanta venationis proſperitate excellendo, gauderent: addito, quòd dudum in maxima venatoria varietate, tantæ multitudinis ferarum uno certaminis & indaginis niſu, particeps non factus. En tibi Pomeraniæ gloriam: quæ non duntaxat, in poſito receſſu; ſed quoque in multis aliis, per extenſam terram excellentioris dignitatis laudum dramata, in ſuperioribus demonſtrat! Arborum multivarii generis immenſa copia, immenſi DEI benedictionis formam demonſtrat; adeo, ut ligna uſui quotidiano non tantum ſufficiant (niſi quod ceſpitibus bituminoſis in paucis locis utendum) ratione coctionis & ſtructurarum; ſed etiam edificandis navibus, noſtris terris & aliis inſervire, copioſé deſtinari queant. Dum ſilvarum fertilitatem perſtringere mihi mens, obiter & illud inſerendum, quod tacito ſocco præteriri non poteſt, armenta non ſolummodo per agrorum & pratorum viridaria & pabula, ſed juxta nemorum per receſſus duci, quò paſcantur optimé, à calore, autumno & vere â frigoris nocumento ſeſe defendant. Columella & Poëta Mantuanus apum induſtriam illorumque mellificandæ acrimoniæ vim, deſcripturi, majorem apud nos admirationem deprehenderent. Quid de grunnientium paſtu? Ut cum Platone multa dicere & pauca probare, idem uſurpem, pauca ſub verimoniæ teſtimonio conſignando ajens ajo: unum Vaſallum, collata ratione temporis, arborum fertilitate glandium & iuglandium ubertate una vice bis mille aureorum, plus minus pro ſaginatione colligere poſſe, ipſe dies loquitur. Quid de Principium, Comitum,

Baronum,

Digitized by Google

Baronum, Prælatorum, Vaſallorum, Valvaſorum & urbium in ſimilibus proventibus, quorum recenſio Iliada Homeri referret, ulterius agendum? Equidem non tantopere certitudinem quàm admirationem ingentem crearem. Quod olim armentorum propagationem & de propagationis negotiatione nundinali ad Bellogradum, fuſius deſtinaram, particulatim poſitum:

Deſine mirari variata fronte cabellos
Quàm plurimos, vendi hic robuſto corpore,
Et gracili Geticis qui poſtea bella movendo
Dira hoſtibus, ſunt opponendi fortiter.
Copia non minor eſt taurorum: copia magna
En hinnulorum vaccarum & venalium.
Marchitæ accelerant, procul accelerantque; Pruteni
Myſi, Poloni ſibi quærant negocia
Ardua: Fertilitas terræ, quod millibus usque
Hæc præferenda laude zonis diſſitis.

Illud utique ad plures civitates, in Anteriore Pom. ad Stetinum in meditullio quaſi poſitum metrepolin inclytam, Stargardiam itidem famoſſimam, Colbergam, Coslinum, Golnoviam, Gryphebergam, Treptoam, Rügenwaldum, Piritzium, Neogardum, & inferioris notæ oppida, & ad occidentalem Pom. referendum, dictum puta. Gaude Pomerania, de tantis Donis, divinitus conceſſis; letare in Domino & thuribula gratiarum ad thronum ſupremum indies penetrent. Intra ſeriem maximorum donorum patriæ divinitus conceſſorum, non ultimas partes tenet laudatiſſima agricultura; quâ Cicero nihil melius nihil uberius, nihil dulcius, nihil libero homine dignius arbitratur: & quod non pauci Eudæmoniam in illa collocarint, Vergilius agricolas fortunatos, Horatius beatos appellant. Delphicum oraculum Aglauin præ multis aliis feliciſſimum judicavit, quod in Arcadia prediolum ſuum non egreſſus, pravâ cupidine nihil adverſi in vita ſenſiſſet. Hujus ſtudii cum tanta laus & excellentia non puduit Impp. & Regg. eidem operam navare. Diocletianus depoſitis Imperii faſcibus uti & Attalus, agriculturæ ſe dederunt.

Xenophon de magno Perſarum Rege Cyro literis tradidit, quod maxime gloriatus fuerit ſe poſſe adventantibus, hortum manibus propriis conſertum, arboresque ſua induſtria inſitas & poſitas demonſtrare. Vnde aliquid peculiaris ominis ineſſe ariolati, quòd Impp. manibus, agri fideliter culti; credebantur enimverò gaudere vomere laureato & triumphali aratore. Eadem cura fuit tractare ſemina, quæ caſtra; quandoquidem curioſa intentione, omnia lætius provenire, in propatulo. Ex effectu poſtmodum, familiarum nomina Ciceronis, Piſonum, Fabiorum & Lentulorum;

ut

ut & â paſtura Vituli, Portii, Catones, Annii &c. â piſcatione, Sergii, Licinii, Murenæ familiis agnomina indita & Ciceronem, Lucium Philippum atque Hortenſium Piſcinarios vocitaſſe, monumenta, teſtes apud Romanorum hiſtoriographos autentici & claſſici. Qui fit autem, quod penuria ſepenumerò cervices noſtras terat & benedictio divina, denegetur? Rationem ſi addere collibet, certiſſima illa eſt, prævaricatio Mandati Iehovæ, per protoplaſtum commiſſa, & indies continuata. Illa eſt, inquam (quæ 3. cap, Gen.) ob oculos ponitur. Terra in opere ſuo maledicta; in laboribus ex ea comedendi omnibus diebus vitæ, ſpinas & tribulos germinet, & herbæ terræ comedendæ in ſudore vultus, pane veſcendum, quod rectius aratores, occatores, paſtinatores, meſſores, vindemiatores, experiuntur. Propriorum peccatorum ſordes Dei iram concient, interdumque dum meſſis in herba, miſeri coloni ſpe fruſtrantur: ut procellæ, fulgura, tonitrua, tempeſtates, flammæ, immundi Spiritus, turbines, calamitatem inferant ſummam. Deus Deorum multoties duræ cervicis transgreſſoribus ſuorum mandatorum extrema minatur mala, quod nimirum omnes maledictiones nocentem & immorigerum apprehendant. Si cœlum quod ſupra te æneum; & terru quam calcas, ferrea.

Det Dominus imbrem terræ tuæ pulverem & de cœlo deſcendat ſuper te cinis, donec conteraris.

Eam cauſam penuriæ annonæ caritatis, qui minus ponderat, ingratus Deo factus, peccatorum ſemitas terere pergit, idemque operatur, ac ebullientem ſcaturiginem obſtructurus, cujus ratione percitus, in flumine opus inſtituere ac perficere; ſcaturigo ipſa interim manet inconvulſa, interturbata atque inconcuſſa, per rimas quasvis, quævis latera penetrare potens. Gaudet Myſnia, Brunſwigia, Bohemia, Svecia &c. ſuis â natura & Rectore naturæ donis & mineralibus, argento, auro, plumbo, ferro, cupro, orichalco, chalybe, fodiendis; adeo etiam, ut hæc Regna & hæ Regiones, in commerciis ingentes divitias acquirendo, magnum in Imperio Rom. dictis mineralibus uſum præbeant. Gaudet etiam laudatiſſima Pomerania ſua prærogativa atque excellentia. Sal nobiliſſimum Emporium Colberga magna copiâ coquit: cujus aſperſio piſces & carnes tam dulces & amabiles reddit, ut vix aliud genus gratius inveniatur. Orientalis & Occidentalis Pom. non duntaxat hoc ſale gaudet: verum Polonia, Boruſſia, Livonia, Svecia, Dania, Curlandia &c. onuſtis navibus & quadrigis cameras & culinas ſuas, eodem replent. Præterea Sedinenſes, Stargardenſes, Golnovienſes & alia oppida ac civitatulæ, ex ſale grandioris generis, (vulgo Bey) tenuius coquunt: cujus etiam non minor uſus in alienatione. Vini culturâ, nobiliſſima Pom. uti ſuperiores Imperii Romani tractus, propter vicini-

Vicinitatem ad Zonas Boreales minime jactat. Interim tanta cereviſiæ copia, tanti ſaporis, coloris atque odoris inibi coquitur, ut, quoad alimentationem corporum, ſucci & ſanguinis præparationem atque exhilarationem animorum, ejus uſus vulgari vino non immerito præferatur. Hoc enim quod in ſanguinis & venarum incremento, minuit, illa vigore hordei & lupuli refundit, juxtaque phyſici cujusdam aſſenſum, vino Falernico æquiparatur. Quæ ratio bonitatis nullum lucrum a Magiſtratu, ut in vicina Marchia, quæritur; quamvis acciſa (uti vocatur) magna animi intentione decerneretur: collatis tamen procerum decretis & votis, votum quæſitum collapſum. Ob hancce indulgentiam & laudabilem immunitatem, non ſaltem vivi ſed & vita exempti Principp. apud ſubditos & exteros optime andiunt; qui libentius populos ſuos in mediocritate vitæ ſubſiſtere & perdurare, quam exactionum jugis ſuppreſſos, penitus paupertatis mole, quæ onus Æthna durius, premi velint. Porro Pomer. paſſim habet ſuas multiplices piſcinas, vivaria, pretioſiſſimis piſcibus refertiſſima, multis amnibus fluviis, ſtagnis, lacubus, irrigua. Inter quæ non mediocria, Viadrus, Recens portus, (Friſche Haff) ſi licitum ſic nominari; Panus, Suenus, Raddous, Porſantus, Inaus, Wiperus, Molcius, Rega, Tollenſus, Troch, Lebbenius, Verius; Labbuinum, Stolpium, Dammenſe, Madduium Stagnum, Pileburgum, & multorum nominum atque generum plura. Quis voce vel calamo horum commoditatem, piſcium plurivarias & maxime congruas ſpecies, ſatis delineet? De piſcationum modis extenſius agere, num ſagena, retibus, naſſis, hamis, raſtris, peragantur, pro locorum conſuetudine, prorſus ſuperſedeo. Satis eſt locum aut objectum dari; de captura ſint ſolliciti, quorum eſt melior cognitio & piſcandi facultas. Sed cum non tædet nobiles interdum inhiare ſtudio piſcationis; & Imperatores, Octavium Auguſtum & Neronem, retibus auratis e purpura & cocco nexis funibus, Suetonio teſte, piſcari ſolitos; cur infimæ plebis mercenarios hoſce labores ſubire & ſuſtinere, diſconveniens videretur? Prout captura felix, ita bonum ſui communicativum; fumo induratos majoris & maximæ formæ piſces, ſale conditos & fumo & aëre induratos, cum aliis Regionibus, Saxonia, Polonia, Bohemia, Sileſia, Thuringia, Myſia, Marchia &c. participat. Viſtula & Warta olim Pomeraniæ Ditionibus ſubjiciebantur, priusquam belli infortunio & rigiditate divellebantur. Verum ſufficiunt Aquæ Pomeranis prænominatæ: Adeo ut alii Regioni per totum Imper. Rom. hocce dono vix æquiparetur; præterque quod Vaſalli, valſaſores, cives primarii, paſtores privata piſcatione gaudent, adeo ut publica vix aut raro indigeant. Quo fit, ut vili vendautur pretio. Sepenumero 12 nummis Misnicis, tantam copiam comparare poſſum: quæ vix Lipſiæ, Hamburgi, Lu-

becæ dimidio thalero, emerentur. Ita mirificus Deus, mirifice dona ſua diſtribuit; in plaga hac eminentiora; in alia mediocria aut etiamnum viliora concedit. Tametſi ſupra, tenui, quod dicitur, penicillo delineatum; navigationem Pomeranis valde extenſam concedi; juxta addatur in ejus uſum 12 portus navigabiles divinitus concedi. Nunquid piratarum more agitur; vel Italorum conſuetudine, cum ſuis Cortiſanis per maris tranquillum remigio colludentium? Abſit. Togæ vis & ubertas, non Veneris Cyprigenæ, nec Bellonæ quæritur vexillum; verum in officii Statione ad Divinum juſſum & nutum, absque aliorum jactura & detrimento noſtrates eo, quo collimarunt, S. S. Angelorum cohorte atque excubiis ſtipati, vela expandunt; nec cepas pro alliis, penates reſalutantes, apportant.

Quemadmodum peregrinos & advenas vario variorum frumentorum genere, & aliorum harum terrarum redituum, cœlitus conceſſis donis, navibus præonuſtis, exhilarant, beant: ita ab exoticorum redeuntes oris, pro cuiuslibet regionis proventu harum terrarum incolas, exhilarant. Quis aromata myropolia & culinas condecorantia, corporibus noſtris maxime conducibilia, decantet? Vina quoque varii odoris & coloris afferuntur: ne & hocce dono noſtra Pomerania deſtitui videatur: Taceo varios veſtiariæ rei colores, ſericos, hyacinthinos, Praſinos, Tyrianthinos, Thaleſſinos, Oſtrinos, Damaſcenos, in exteris locis, præparatos, huc afferri: quibus ipſi juvenes nobili ſtatu & ſtemmate vel & patricio ſanguine, redeuntes, ſplendent. Haut procul ab his Margaritæ, Jaſpides, Sapphiri, Sardoniches, Cyani, Chryſoliti, Smaragdi, Chelenotides, Sardii, gemmæ nobiliſſimæ, poſtmodum circa pileorum Spiras & candidatorum tiaras; aut Arabico auro incluſæ digitos condecorando, ambientes.

En mala aurea, Aſſyria, racemos carittides, uvas paſſas, Apianas, olivas, caſtaneasque molles! En Iunonias aves, pſittacos, variati coloris, in caveis Cacozilia familiæ & dominorum voces iterando, imitantes! Sane nocticoracis inſtar cœcutiens, cernit, quantum beneficii ex pervetuſta ac laudatiſſima navigatione ad Pomeraniam redundet: quæ non tantummodo ſibi ſuisque inhabitatoribus, allatis mercibus inſervit; verum ipſas quadrigis & ſcaphis in regnum Poloniæ, Bohemiæ, Sileſiam, Pannoniam, ſuperiorem Saxoniam & Germaniam, venundatum transmittit. Nec quid impedimenti navarchis noſtratibus objicitur; quo minus loca diſſita negociando inviſant; quia ſunt homines duriori fortunæ aſſuefacti, tempeſtatum & ſortis adverſæ perpatientes. Iuxta illud Horatii. Od. 3. Lib. 1.

Illi robur & æs triplex
    Circa pectus erat, qui fragilem truci

Commiſit

Commiſit pelago ratem
Primus, nec timuit præcipitem Africum,
Decertantem Aquilonibus,
Nec triſtes Hyadas; nec rabiem Noti.

Quantas commoditates navigatio creat, ſat ſuperque lippis & tonſoribus conſtat: absque cujus intermedio, multorum neceſſitate requiſitorum, maximum deſiderium. Quod expreſſit vetuſtum diverbium, de generoſa urbe Brunopoli, antiqua virtute & vera veri cultus divini conſtantia, ſinceritate & pietatis zelo, coram Deo & hominibus multum inclyta: Illudque adhuc vicinæ urbes, inſtitores ac ruricolæ uſurpant:

Braunſchweich wehreſt du Waſſer reich
Im Reiche wehr nicht deins geleich.

Et non immerito: inſultus enimvero infenſiſſimorum hoſtium majori vi atque inſtructiori ſtratagemate a mœnibus, foſſatis, vallis atque propugnaculis dimoverentur; annonæ uberior foret proventus; mercimonia florerent exactius; inſidiatorum auſus, regias vias, contra Impp. Reſcripta opprimentium, felicius reprimerentur. Sed non hocce ſaltem: Sed &, quod magis eſt

Legitur, cernitur, & quotidie ad aures defertur, quam feliciſſimo Marte, Belgium prælietur: quod manu quidem exili, copiis paucis, Regni & Regibus potentiſſimis ſeſe opponens, devictis hoſtibus truculentiſſimis, triumphos agat maximos; captisque piratis & piratarum onuſtis triremibus, portuum aſila petentes, aurum auro, argentum argento, gemmas gemmis accumulantes, accumulent. Verum beneficio aquarum hæc omnia peragi, nullus addubitet; per hoc bene hoſtis invaſurus repellitur, eodemque quaſi muro cinctus & roboratus, tutus conſtituitur locus. Aſt ne procul a limine pedem dimoveam; ad patriæ fines revertendum; nec paraſangis naturæ bona extendi videantur; ſed magis exoticis ſuum decus; Thura Sabæis, Pannonibus aurum generoſum, Indiæ ebur, Turcis Pelitronios equos, Angliæ moloſos, Arabi aromata & odores ſuaviſſimos linquendo, telam appenſam pertexendam, duco: & quicquid pro circumferentiæ ſplendore & ſubjecto ipſomet præmiſſum, dictum putetur. Pomerani ipſi unde originem traxerint, Ptolomæus, Cornelius Tacitus, Heinricus Crantzius, D. David Chytræus; Dn. D. Dav. Cramerus, Dn. D. Jürga Valentinus Winterus, Eques Torquatus, viri magni nominis; (certius hic alios inter caput efferet olim: Quantum lenta ſolent inter viburna cupreſſi:) Qui, inquam, originem, mixturam linguarum, morum, vicinarum terrarum conjunctionem & divulſionem, hiſtoria teſte locuplete, ſatis ſuperque delineant. Cur ego actum agerem? cur in deductione ignoti, cujus nulla cupido, ſubſiſterem? Acquieſcendum, quod obſervatu digniſſimum, Pomeranos, non moder-

no tempore, veluti olim, apud exteros, pro barbaris haberi; aſt potius magni fieri: ſiquidem in ipſa realitate (non hic de ſiliquis, ſquamis, quisquiliis) cenſentur, & ſunt, pii, conſtantes, fideles, benevoli, laborum quorumvis patientiſſimi; etiamnum tam belli quam pacis tempore; tam in anguſtiis imminentibus, quam commodis durantibus. Præterea deprehenduntur, taciturni; non cyclopes aut nimis rigoroſi; ſed ſinceri, veraces pro poſſe, mutuas operas collocantes. Vnde in communibus proverbiis. Gleich und Recht währet zum längſten. Recht thun iſt keine Sünde. Auf eine offenbare Lügen gehöret keine Antwort. Item: Ich will alſo handeln, daß es für Gott und jdermänniglich zu verantworten. De calumniis.

Laß einen jdren der er iſt,
So bleibſt du auch wol der du biſt.

Quod ſi mens variorum artificum mechanicas delineare artes, tempus ſolaris cycli deficeret. Darentur ſane, quales Norinbergæ, Brunopoli, Argentorati, in Belgio &c.

Verum non hujus Scopi. Vaſalli, uti etiam patricii & nobiliores iuvenes, non ſemper ad matrum ſtertunt focos; ſed potius animoſiores, in campis Mauortiis, potentiſſimis cum hoſtibus, congredi non dubitant. Quos non Heroes Pomeranicos inclyta Pannonia per multos annos, contra crudelem nominis Chriſtiani hoſtem, Turcam, pro lege & grege belligerantes, tam in pedeſtri, quam equeſtri conflictu, ſenſiſti; Hectoreis & Herculeis animis preditos cominus & eminus, coruſcantes, vibrantes, hoſtium colla ſanguine madentia, proculcantes vidiſti? Fatetur Buda, Caniſum, Gran, Raab, Erla &c. Quantum animoſitatis, ad obtinendum Smalentzium, in Heroibus Pomeranicis, deprehenſum, ipſi Duces teſtes locupletiſſimi. Idem fatetur Polonia tota, Gallia, Bohemia, Dania, Suecia, Belgium, Livonia, Curlandia, aſſerendo: unum Pomeranum duobus aliis præferendum. Vnde creberrime ad ſummas officiorum Bellicorum laudes, rejectis aliis, evehuntur.

Pallados aſpernans duros refugensque Labores
Aſſiduos juvenis, conſtanti pectore Martis
Signa petas patriæ, Famæ quo Dramata reſtent.

Provinciæ Pomeraniæ ſe ipſas, ratione Regiminum dividunt; in Eoam Pomer. quæ agnoſcit Ducem Stetinenſem; in Occiduam, quæ Wolgaſtanum Ducatum, cum pertinentiis, ambitu ſuo comprehendit. Sedinum metropolis, veluti in meditullio, ſita. Caſſubios a veſtium juncturis & plicis appellatos, autumant. Quandoquidem Caſſubitz, illorum idiomatiſmo Geſalzete Kleider denotat. Hi ſuos certos limites & vetuſtam linguam retinent, poſtque ex Neomarchia & Epiſcolatu Camminenſi, expulſi: Qui cum Turcis, Tartaris, Polonis, Waronis, Ungaris, Muſcowitis, Livonibus, colloqui poſſunt.

Rugia

Rugia olim caput Wandaliæ, cui Pomerania & Caſſubia incorporata.

Equidem revera erat majoris circuitus & anfractuum, priusquam tempeſtate vehementiori damna multivaria perpeſſa. Vix hodie in ſeptem miliaria, quo ad longitudinem & latitudinem ſeſe extendit. Terra ſane proventu fertiliſſima, multorum nobilium proſapiis fecundis &, tanquam Sicilia Romæ, Stralſundio, horreum & promptuarium præſentiſſimum. Quantum Rex Flactites Rugianorum vel Ranorum Gloriam, tempore Imper. Valentiniani, auxit; Magnificus & inclytus Dn. I. Valentinus Winterus D. Eques Torquatus, Fautor meus obſervandus, ſua chronologia, manifeſtum reddet. Continet Peninſulas, Iasmundum, Hiddenſeium, Witovium, Vnmantzium &c. Lupos ſylveſtres nullos tolerat: nec olim glires per totam Regionem, uti Petrus Artopæus ad Sebaſtianum Munſterum, fovit. Poſtmodum prope Witovium, navifragio facto, nidus glirium ad oram appulit: unde in tantum multiplicati, ut inibi nunc plures, quam alibi, deprehendantur.

Comitatus Gutzcovia, olim proprios habuit Dominos, quorum inſignia crux & quatuor roſæ. Vltimo Domino Iohanne abſque prole maſcula mortuo; ad Pomeraniæ Duces, Comitatus hicce Anno 1250. devolutus. Poſt divulſionem Dynaſtiarum Leoburgi & Butovii, a Pomerania, ad Pomerellam, Ericus 2. Dux Pom. easdem recuperavit: quas & Caſimirus 3. Rex. Pol. Bugislao X. Duci Pom. Genero ſuo, hereditario jure, die purificationis Mariæ, cum filia Anna Poloniſſa, matrimoniali fœdere juncta, addicavit An. 1419.

Admodum Celebris in Pom. Epiſcopatus Camminenſis, qui a Principibus Ratibaro & Wartiſlao fundatus. Hujus prima ſedes fuit Iulinum; verum Wartiſlaus ſecundus Camminum tranſtulit. Anno 1175.

Comitatus Neugardenſis a Comitibus Illuſt. ab Eberſtein poſſidetur: cujus duo ſaltem oppida, Neogardum & Maſſovium. Arcem habet munitiſſimam, vallis, foſſatis, muris cinctam: quæ adverſus aliquot millium inſultus, tutiſſima. Ex horum Comitum familia, ortus Stephanus Heinricus, qui anno 1613. ex hacce myrrhea valle, ad cœleſte politeuma, promiſſam piorum patriam æviternam, devote migravit.

Vir fuit inſignis eruditionis, Candoris & pietatis. Ejus Fama adeo aucta increbuit, nt non ſolummodo, in numerum Conſiliariorum Cæſareorum fuerit cooptatus; verum etiamnum Spyræ-Nemetum, per multos annos, in Tribunali Imp. Rom. præſidendo, excelluerit. Vnde non Saltem ipſius generoſitati & toti Familiæ Laus accrevit major; ſed & tota Pomerania, in tractibus Superioris Germaniæ melius & glorioſius audire capit.

Civitates inclyta Pomerania fovet nobiliſſimas; hinc inde per provincias diſtributas: quarum ſi antiquitates, originem, fundatores, Studium ſincerioris Relligionis, politiſſ. ordines, populorum frequentiam, bellicoſitatem, togæ ſtudium, urbanitatem civium, domorum, pomœriorum, mœnium, vallorum, propugnaculorum magnificentiam, variarum rerum copiam ac proventus, aerum proſperitatem, amenitatem, paſcuorum, agrorum, hortorum & promontoriorum fertilitatem præeminentiam, & generoſitatem ſi mens tenui penicillo ſaltem delineare, non hora, ſed dies deficeret. Eum in finem quodammodo ad Sebaſtiani Munſteri coſmographiam recurrendum; vel juxta numerum & ordinem Alphabeticum Dn. D. Herlicii Calendariorum, cenſeatur elenchus. Ne vaſtatarum civ. alias nominis celebritate inclytarum, prorſus fiat oblivio, addendum de metropoli in Rugia, Arcona, quæ in arduo promontorio, fuit ſita; a meridie & oriente, mari Balthico cincta: tantoque præcipitio, menibus in alta ſurgentibus, ut jaculum ab arcu miſſum, ab imo, vix altitudinem contigerit. Ab occidua parte ingens atque excelſum vallum, urbem munivit. Hanc tandem Waldemarus rex Daniæ, crebriore belli impetu, ad deditionem coegit Anno 1168. Decantent etiamnum locupletiores hiſtorici, quomodo Iulinum expugnatum & deletum; quibus modis etiam Vineta nobiliſimum emporium Wandalorum, (a Wanda Regina Poloniæ, quæ pro obtenta victoria contra Teutones, ſelpſam Diis immolaturam, uti fabulantur, in Viſtam, hodie Viſtulam non procul a Cracovia proſiliiſſet) Ruſſorum, Danorum, Soraborum, Slavorum, Saxonum & aliarum Gentium negotiationibus inſigne; cives honeſtatis & æquitatis titulo, eminentiſſimi; moribus, hoſpitalitate & celebritate inſigniter clari. Quomodo, vero, a Regibus Daniæ, Svenone potiſſimum, Anno Chriſti 1170. oppugnatum & tandem a Waldemaro, incenſum, & inundatione magna perierit; Fuſius Helmoldus in chronico Schlavonico: Crantzius lib. 2. cap. 33. Et quandoquidem de ruderibus non magnopere ebuccinandum; magis cum Ovidio lib. 15. Metamorph. quiritandum.

Sic magna fuit cenſuque virisque
Perque decem potuit tantum dare ſanguinis annos;
Nunc humilis veteres tantum modo Troja ruinas
Et pro divitiis, tumulus oſtendit avorum.
Clara fuit Sparte magnæ viguere Mycenæ,
Nec non & Cecropis, nec non Amphionis arces.
Vile Solum Sparte eſt, altæ cecidere Micenæ.
Oedipodionæ quid ſunt, niſi nomina, Thebæ?
Quid pandioniæ reſtant, niſi nomen, Athenæ?

Digitized by Google

Duce vel Rege populis opus eſſe; liquet ex apum induſtriarum regimine; Gruum, anſerum &c. ex naturæ ductu & conſtitutione. Ideoque Pomerania, per aliquot centum annorum intercapedines, agnovit & coluit Duces Heroica Virtute ſatis inclutos; magnanimitatis & Gloriæ felicitate gubernandi, fines patrios defendendi, invadentes Hoſtes proſternendi ac profligandi, feliciore ſucceſſu, pro defenſione ararum & focorum, anſam ad Triumphum præbentes. Si ad antiquitatem reſpiciamus: Barnimus Princeps Pomeraniæ Vandaliæ, Caſſubiæ An. 933. in expeditione contra Ungaros, prope Mersburgum militavit, Hinrico. 1. Cæſari: cui intererant Bitislaus Bohemiæ, Wartislaus Sileſiæ, Duces, Bolislaus Marchio ex Moravia, Otto Princeps & Comes Aſcaniæ, filius Hermetis, Meſteboynus Princeps Vandaliæ, Pharadinorum, Brandeburgorum; Otto Marchio Stadenſis, &] complures alii. Teſtibus chronicis Mersburgicis & Mansfeldicis. Hicce Barnimus interfuit, equeſtribus Torneamentis, quæ Magdeburgi, ſub Imperatore Heinrico aucupe (dicto, quod in venatione & aucupio repertus cum Rex ſalutaretur) habitis: in quibus, inter alia dedecora & ſcelera, adulteria, blasphemiæ, Latrocinia &c. publice & magna delinquentium ignominia ac confuſione Anno Chriſti 935. correcta. Wartislaus, vel Bertislaff Princeps Pom. Sub Ottone I. caſtrenſibus exercitiis, operam navavit. Anno 940. Etſi Pomerania a finitimis Regionibus plurivariam vexata: tandem Victoriæ continuatione, non duntaxat indies clareſcere cœpit; ſed etiam Schventepolcus, quum totius Pomeraniæ quaſi Monarcha, junctis ſuis Toparchis, jugum Tributarium atque exactionum, Leſci Albi, Poloni, ſubmoviſſet & penitus in hunc usque diem, ad terræ ſalutem & tranquillitatem, rejeciſſet; tandem temporis ſucceſſu, apud potentiſſ. quoſuis famoſiſſima reddita. Fridericus primus cognomento Barbaroſſa, quum tempore obſeſſæ Lubecæ, ab Henrico Leone, Saxone, Principp. Pom. virtutes bellicas horreſceret, Bugislaum 2. Caſemirum 1. per Legatos, in caſtra peramanter accerſivit: quos tantem ob declaratam fidelitatem atque operam laudatam, inito federe, in ordinam Apolectorum & Ducum Rom. Imperii, collatis eorumdem Dignitatibus, aſcivit An. 1182. Quo tempore etiam Lubeca facta Imperialis. Antehac noſtri Principp. qui Gryphones, ab inſignibus, appellati, Superiorem non agnoverunt.

Poſtquam Principum Pomeraniæ Heroicæ virtutes, in arcendis & proſternendis Hoſtibus, & felicioribus ſucceſſibus, in bellis truculentiſſimis, finium extendendorum Gloria magis magisque inclyti facti, Imperatores, Reges, Electores, Principes quam plurimi illorum amicitiam affectantes, affinitatis vinculo jungi, expetiverunt. Siquidem Bugislai ſeptimi filiam Eliſabetham, federe matrimoni-

trimoniali ſibi junxit Carolus 4. Splendidiſſimo & magnificentiſſimo nuptiarum apparatui interfuerunt Caſimirus 2. Rex Pol. Sponſæ avus; Ludovicus Rex Ungariæ, Woldemarus Rex Danorum; Petrus Rex Cyrpenſis, Otto Dux Bavariæ, Barnimus 4. Dux Bavariæ Sturnot, Dux Maſloviæ Boleslaff, frater Bernhardi, Duces Sweidenitiæ, Uladislaff Dux Sileſiæ & alii Principes & Domini Cracoviæ 1363. Ex hac Imperatrice prognatus Sigismundus Cæſar, Ungariæ & Bohemiæ Rex, ſub quo Johannes Hus. M. qui Venceslai Regis Bojemorum tempore, contra Idolomaniam Romanam, ſeſe diſputando oppoſuerat & Pragæ in Academia, publice elidere cœperat, Conſtantiæ combuſtus 1411. Ericus 1. filius Wartislai VII. a Margaretha, vidua Regis Aquini, Waldemari Regis Daniæ filia, conſenſu Senatorum Regni, cum eſſet adoleſcens 14. annorum, in filium adoptatur: qui ſatis feliciter 3. regna, Daniæ, Sweciæ, Norwegiæ, ultra 39. annos, teſte D. Wulffgango Jobſt pacifice, gubernavit. Poſtmodum in uxorem duxerat Philippam, Porthugaliæ Regis Eduardi filiam; auro nummo in dotem dato, qui 100000 aureorum cenſebatur. Rebus humanis exempta, in Swecia 1434. in monaſterio Wadſtein humata. Valedixit Mundo immundo Rex Ericus 1459. Rugenwaldi, ibidemque in civitatis templo ſepultus. Poſtquam multivaria, cruenta bella, cum Marchitis geſta; Wolgaſti cum Marchione Frid. 2. Erico 2. & Wartislao X. Principp. Pom. transactum; ut Marchio cum ſuis ſucceſſoribus, de Feudi terrarum Pomeranicarum, maſculo herede non extante, ſucceſſione, ſpem foverit. An. 1470. Verum ſi ſubſequentium temporum ponderem ſtatum, miror ſane admodum, jurisjurandi religione, Ducibus Pom. devinctos gnaviter inſidias ſtruxiſſe & contra jus & æquum, ad extraneos Pom. Jurisdictionem devolui remis velisque molitos. Ex hac Labyrinthæa & cimmeria miſeriarum valle Ottone 3. 1464. ſublato, Albertus Glinde Marchita, conſul Stetinenſis, inſignia Gentilitia Ducum Pom. in Ottonis Tumulum projecit; hancce in vocem irrumpens: His ſopitum Dominium & Linea Stemmatum, ducum Pom. exſtincta. Quod aſtantes viri nobiles & conſtantes cives, adverſis hauſerunt auribus, proteſtando; quod nimirum adhuc ſupereſſet Dux, de ſanguine Ottonis, qui legitimus heres & ſucceſſor haberetur. Tumultu inter Pomeranos & Marchitas orto, Pomeranorum promiſcua multitudo, palmam obtinuit. Johan ab Eichſtett, proſapia nobilis, imperterritus & animoſior in cryptam proſiliit, & ad ulteriorem uſum ſuperſtitis Ducis Pom. & nepotum Bugisl. X. erepta inſignia, conſervavit. Hocce modo ſuppoſititiæ & Machiavellicæ technæ illuſæ. Buggislaus exin cognomento Magnus, ob res præclare geſtas & animoſitatem, dictus.

Poſtquam

Digitized by Google

Poſtquam Marchioni Friderico 2. De obitu Ottonis 3. nunciatum, ab ordinibus Pomeraniæ & metropoli Stetino, homagium non ſaltem præſtandum expetit; verum etiamnum ad Cæſarem negocium quodammodo delatum: quod a Duce Pomeraniæ ejusque proceribus majori & reali circumſtantiarum vi non ſaltem declaratum, ſed & obtentum, ut Marchio a propoſito abſtineret. Quid factum? Albertus Glindius cum ſociis conjurationis, libenter Pomeraniam proditionis intermedio, veris Dominis eripuiſſet; & deditionem Metropoleos, per nocturnam intromiſſionem, (uti alii habent Hiſtorici) ſedulo molitus. Quo autem inita truculenta Ligæ conſilia feliciorem ſortirentur ſucceſſum, jurejurando in cœmeterio pagi Schildersdorff, ſub arbore philyra, quæ poſtero die, areſcens, ulterius non floruit, corroborata. Omnem quidem movit lapidem verſutus Glindius, ut integerrimos & conſtantes cives nobiliſſ. & admodum inclyti emporii Sedini, in ſuam traheret ſententiam: quod hi, uti & minas Panici terroris, nauci facientes, in curam ſedulo incubuerunt; quo non ſaltem datam fidem Auguſtis Pomeraniæ Ducibus, ſinceram conſervarent, conſervatam renovarent; ſed ut molitiones quævis (ſpretis variarum promiſſionum oblationibus) tam a menibus, quam patriæ finibus amoverentur & caſſarentur. Ita Leviathan, qui alias in ſuis organis & ſquamis efficax, Dei providentia illuſus, patriam Pomer. inconcuſſam reliquit. Bugislaus ille magnus. X. Germano fratre Caſimiro veneno exſtincto, vitaturus Syrtas & Charybdas Aulicas, Diabolicas machinationes; puerili ætate, magis apud Johann Langen, agricolam Diœceſeos Rugenwaldenſis dilateſcere voluit; donec, prout Moſes abſconditus, Iſraelitarum Dux conſtitutus; Populorum ſuorum tutamina ſuſciperet. Aſt nulla calamitas quum ſola, vicinorum Marchitarum Dux optimus, bellis, minus bellis, laceſſitus & attritus; tandem in vehementius incidit vitæ periculum.

Venatio interdum periculoſa.

Bugislaus, de quo nobis ſermo, in pago Leibgart, non procul ab oppido Ucarmundo, ſito, An. 1488. immanis Staturæ cervum proſequens, in cœmeterio, ab equo proſiliens, lancea canibus detentum, transfodere anniſus: cujus impetu, in tantum vulneratus, ut aperto vulnere, hepar & pulmones conſpicerentur. Ad lethaliter vulneratum Ducem in prænominatum Oppidum, Medici Doctores & Chirurgi primarii, Stetino, Paſewalco, Anclamio, GryphisWaldo, accerſuntur. Quum Medicorum mederi & curare; ſolius Dei ſanare & ſalvare, ille, ſuſpiriis & precibus ardentioribus annuit, atque pondus habere juſſit. Rumore delato ad Marchionem, miſit Legatos Ucarmundum, Bugislai fatum percontaturos: quorum adventum perſentiens & camino ſeſe admovens, rubicundiorem colorem induit: ne

ſigna lethalis ægritudinis apparerent. Tandem intromiſſi legati, multum Salutis Domini ſui nomine precantes, affectum condolentiæ perſtringunt; deditionem Regionis affectant; ſed ſpe relevante, non impetrant: quandoquidem paſſiones haut ad mortem.

Quemadmodum Medici, præmiſſis pharmacis urgentibus, lenimina tandem prebent: ita Deus Medicorum Medicus, inflictum atrox vulnus, in conſervationem tutelarem generoſiſſimæ Pomer. purgat, ſanat, conſolidat. Diſcedentibus Exploratoribus, Regis Poloniæ, Caſemiri III. adſunt Legati, qui flumen Suuenum trajicientes, admirantur Pomeranorum commoditates, urbes, oppida, vicos, caſtella, monaſteria, arcium & pagorum multitudinem, Solii fertilitatem &c. tandem acceſſus rationem de duabus dynaſtiis, nimirum Butovio & Leoburgo, edentes, Ducis rationibus prolatis, circumſtantiarum periſtaſi placide acquieſcunt; & mutuis conſiliis eo magis magisque collimant, ut viduo Duci Bugislao, Regis Poloniæ filiam ſtabili jungant connubio propriamque addicent. Hæcce conſultatio ſatis feliciter proceſſit, adeo, ut 1491. die purificationis Mariæ, Anna, Poloniſſa, filia Regis Caſemiri, Stetini preſentibus multis Principibus, Principum Legatis, Duciſſis & Heroibus, Bugislao, fœdere nuptiali, uniretur. Huncce in modum, ex ſalutari conjugio, heredes Regii Sanguinis, Pomeraniæ Illuſtriſſ. Duces, extant; & ut extento.

Auctor connubii ſaxit ter maximus Herus:
  Viribus ex cujus putrida gleba viret:
Ad cujus nutus Aaronis virga vigeſcit:
  Dulceſcit populo lymphaque Mara ſuo.

Porro cum Pomerania in tranquillo ſtatu eſſet & a bellicis tumultibus libera; aliis modis Famam, ad poſteros memoria digniſſimam, Princeps extendere anniſus.

Vnde ad effigiem Caſimiri I. Duc. Pomer. Hieroſolymam, per Ungariam & Bizantium, contendentis, Wartislai VIII. qui a Papa Romano Urbano IV. Hieroſolymis rediens, roſa aurea donatus, & ad icona Erici I. qui per Poloniam & Ungariam, cum Duce Wagriorum ad Sionias Toparchitas profecti, An. 1496. 18 Decembris, trecentis ſtipatus equitibus, idem iter ingreſſus Bogislaus Magnus, contendebat per Wormatiam ad Oenipontem, ubi Maximilianus Imp. tunc temporis commorabatur: ab eodem multis honorum & beneficiorum teſſeriis, affectus & deſtinati itineris continuatio, clementer indulta. Die Pentecoſtes 1497. Venetiis aptatur claſſis; retinacula ſolvuntur; ad Corſum, verſus Candiam navigatum. Ecquæ mira decantem vitæ pericula? Turcæ IX. anctuariis & prædatoriis navibus, in noſtri Herois unicam, ſatis crudeliter Geticis affectibus inflammati, irruebant. Quis hancce pugnam navalem ſatis delineet? Quis

Quis ictus, tela triſulca, ſclopeta, fariſſas & alias belli machinas, dignis perſtringat modis? *Hic animis opus eſt, opus eſt & pectore firmo.*

Aſſere clypei loco, tempore maximæ neceſſitatis, uſus Princeps. Quamvis comites, Nobiles & adminiſtri ſuas junxere operas, & Turcis ſumma ſedulitate reſiſtere intendebant: nullus tamen ducis Heroicam fortitudinem & leoninum animum adæquare potuit: qui etiamnum in ultimo vitæ diſcrimine conſtitutus, ad infima navis proſiliens; verutrum, quod coquus pullis aſſandis, ad focum collocarat, arripiens, adeo vim vire pulit, ut (Deo feliciter juvante) paucis e noſtratibus ſuccumbentibus, tutiſſime ad Ieroſolymitana rudera tendere liceret. Invadentium Piratarum, profligatos & ad mortem usque vulneratos, quis numerum fando exprimat? Hiſce deſertis perluſtratis, reditus abitu fuit proſperior. Veneti, præterquam quod omnes urbis theſauros univerſaque regalia reduci victorioſo monſtraſſent; Honores cumulatim detulerunt, & in Comœdia quapiam, certamen navale cum Turcicis piratis commiſſum exhibuerunt. Romæ Alexander V. pontifex Romanus galerum capitis geſtamen, auro & gemmis inſigne gladiumque aureum; Imperator chlamydem purpura & auro vigentem, donavere. Ecquis omnem gloriam delatam, ex virtute Heroica emergentem, ſatis crena delineet? Aliorum prærecſis in percenſendo, uberiorem cauſabit meſſem. Seriem Heroicarum virtutum hujus Ducis & totius Familiæ Gryphonum; Decusque Apodemicum, ſive peregrinatorium ad regna exotica, pertexere, non eſt ipſius Suadæ. Memorabile & quidem maxime memorabile illud: Iohannem Fridericum p. m. ab Imper. Maxil. II Commiſſarium deputatum: ut orti nocentiſſ. inter Fridericum Regem Daniæ ejusque ſocios Lubecenſes; & Ericum Sueciæ Regem belli cauſam cognoſceret, & ſevientes tumultus pacifice tolleret; uti etiam Dei nutu factum. Nam primo die Julii, 1570. Sedini, nomine Imp. Regum Galliæ, Poloniæ, Suetiæ, Daniæ, Lubecenſium & aliorum, quorum interfuit, de pace ineunda egit; rem cum re ponderans, arduis deliberationibus pro & contra motis, ad felicem cataſtrophen, diſſidium inveteratum & ſanguinolentum perduxit, animorumque flammas exſtinxit. Nihil ſane in hocce valde arduo negotio fuiſſet effectum, niſi glorioſiſſimus noſter Princeps Heroica virtute & eloquentia, animorum ferveſcentiam, leniiſſet. Hinc non immerito, quod Homerus olim de gravi viro, Eloquentia præeminente, de Princ. Pomer. dici poteſt.

Quem Deus eloquio ornavit ſpectare ſolemus
Attentique audire omnes, quum dulcia fundit
Verba verecunde, cives verisque gubernat
Conſiliis, longe quos inter hic eminet unus

Digitized by Google

In dubiis rebus, quum concio magna coacta eſt,
Atque urbem ingrediens aliquis Deus eſſe putatur.

Quod non incendium moliti armati Heduci ſive Rukeſani, Poloni, niſi ſuperioribus annis conſiliis partim perſuaſi, partim metu armorum perculſi, moderamine noſtrorum Sereniſſ. a Pomeran. finibus receſſiſſent? Verimoniam illud Horatii Lib. IV. Od. 4. meretur.

Fortes creantur fortibus & bonis
Eſt in juvencis eſt in Equis patrum
Virtus, nec imbellem feroces
Progenerant aquilæ columbam.

Iuſtitiæ laude Pomerania, nullam terram priorem agnoſcit. Anno 1608. Duces celſiſſimam ſplendidiſſimam Domum quondam Comitis Ludovici ab EBERSTEIN, Deo Triuni & Reipubl. ſacram, in perpetuam memoriam, Tribunal, deſtinarunt; inſignibus Ducis Pomer. deauratis literis perpolitum, tabuliſque lapideis & emblematibus, in frontiſpicio, pro informatione Judicii, Actoris & Rei nitidius factum: ne ſtudio proſopolipſiæ, jus alias ferreum, cereum reddatur; nec Advocati & Procuratores, proceſſum juris ordinarium ſementem litium, lucelli gratia, curvent & extendant. Depicta Idea in Solio Salomonæo, viro togato, ad exemplum Iudicum Mediolanenſium, inſigne Judicis baculum tenentis. 2. Paralip. 1. Sapientia, cognitio vera Dei, quæ unica magiſtra, in dirimendo falſo; vero aſſerendo; eliminata avaritia, malorum radice, δωροφαγια; Invidia, Calumnia, Cupidinea flamma; e diametro, junctis conſiliariis, virtutibus, juſtitia, veritate, conſtantia, pietate, affabilitate, patientia, executione, judicii anima & nervo; ſub pigmento cordati viri faſces conſulares, more Romano, geſtantis, adumbratæ. Fallor ſane, ſi ſanctius juſtitia delineari poſſit, quæ non in coloribus & lineamentis externis; ſed vivis energiis, ſive ſit patronus, ſive ſervus, exprimantur. Practica communis: μητε δίκην δικάσης πρὶν ἀμφοῖν μυθον ἀκȣσης. Eſt in priſtino vigore & obſervantia illud Cæſaris Tiberii: Boni Paſtoris eſt tondere pecus non deglubere. Et illud apophtegma Alexandri Magni; quum urgeretur plus vectigalium civitatibus imponere: Olitorem odi, qui radicitus herbas excidat. Etſi in Palatio Stetinenſi, Bibliotheca ab Illuſtriſſ. Principibus ex variis autoribus, Sacris, Juridicis, Medicis, Philoſophicis, Oratoriis, Hiſtoricis, Poeticis operibus inſtructiſſima, deprehenditur: hoc tamen non attento, multiplici modo quotannis, in variis nundinis, ex omni linguarum genere auctior redditur. Incitamento fuerunt Julius Cæſar, Marcus Varro, Rex Alphonſus, Reges Attalici, Ptolomæus Rex Ægypti. Adhuc Demetrius Phalaræus, Athenis ſemotus, contendit, dans conſilium, ut Rex optimos quosque libros

Digitized by Google

bros, ſibi compararet, qui ſine fronte & verecundia id Principes monerent, de quo non audent conſiliarii. Multos libros propriis ſumtibus propria Typographia Principes in lucem ediderunt; qui Bibliothecæ Stetinenſi adjuncti. Inter hos non Eques de Ponte, Amadis &c. ſed qui maximam utilitatem Eccleſiæ utpote ex publicatione Bibliorum, Scholis, Reipubl. & Oeconomicæ Hierarchiæ creare videbantur. Equeſtrem ordinem admodum glorioſum præſentat Pomerania; in Galliis, Pannonia, Belgio, Polonia, Bohemia, Muſcovia, Livonia, ob Martia facinora & Heroicas virtutes, ſatis celebrem. Aſt Palma in medio poſita, & cuivis collimanti, ad virtutum Theatra ex digno aptatur. Nobile Nobilium decus Dn. D. Bartholdus Cracovitzius (quem inſignis honoris & dignitatis ergo viciſſim appello) olim in Oratione Politica, ait: Virtutem non generari, ſed acquiri. Theocritus Chius. Heus bone Vir: non ex illuſtrium ſtemmate prognatos, ſed virtutem omnibus mundanis præponentes, vere claros dixeris. Siquidem:

Si damnoſa ſenem juvat alea; ludit & heres
Bullatus parvoque eadem movet arma fritillo. Iuve. Sat. XIV.

Ἀνδρῶν ἡρώων παῖδες πήματα. Heroum filii noxæ.

HOMERUS ODYSS. 3.

παῦροι γάρ τοι παῖδες ὅμοιοι πατρὶ πέλονται,
οἱ πλέονες κακίους, παῦροι δέ τε πατρὸς ἀρείους.

Pauci filii fiunt ſimiles patri: Plures deteriores fiunt; Pauci vero meliores patre.

Bona Fortunæ ſat ſuperque adhuc Splendida; Splendidiora autem fuiſſent; nec ulli Nationi ceſſiſſent noſtri Nobiles; niſi incautiores, a callidis nummulariis, Iohanne & Stephano Loitziis, precipuæ familiæ turpiter circumventæ, & adhuc in Dicaſteriis coram Tribunali Spirenſi, in puncto fidejuſſionis vel Debiti, agitarentur. Qualis autem cataſtrophe, anno 72. cum prædictis negociatoribus ſubſecuta, emuncti & damno affecti, ſuis nepotibus ingementes, enarrant. Et hæc de Hierarchia Politica. Quid de Theologica? Non diffitendum: Idololatria fere ab Orbe condito uti virus ſerpſit, multaque inania Numina ſibi plasmata finxerunt. Græci, populus ſuperſtitioſiſſimus. Quæ alias vere dixerint Philoſophi, Oratores & poëtæ; ex ſcriptis Hebræorum Helladas furatos fuiſſe, autumant, Euſebius, Iuſtinus Martyr, Theodoritus, Cyrenſit Epiſcopus, Theophilus Antiochenſis Eccleſiæ Epiſcopus, Tatianus, Lactantius &c. Heſiodus lib. 1. innumeros ſtatuit Deos. Quidam unicnique naſcenti binos tribuerunt Genios, Dæmonas appellatos; alter perniciem, alter commodum, tam perſonarum, quam Facultatum quæreret: juxta Phocylidem, in aureis carminibus, interprete Clemente in ſtromatis.

Ἀλλ' ἄρα δαίμονες εἰσὶν ἐπ' ἀνδράσιν ἄλλοτε ἄλλο
Οὐ ὑμὲν ἰπερχομένυ κακὸν αἰερὸς ἐκλύσασθε.

Plutarchus de animæ tranquillitate, Empedoclem ejusdem fuiſſe ſententiæ, tradidit. In praxi & viridi obſervantia hujus vaniſſimi cultus, Regnum Chyna. Marcus Varro 300. Ioves commemorat. Orpheus 360. Deos primulum confeſſus quos poſtmodum, morti vicinus, rejecit, ac unum eſſe Deum aſſeruit. Propter Virtutes Heroicas, inter Deos, homines retulerunt: ut ex hominibus Dii fierent. Teſtis Plinius, Lactantius, Xenophon, in Cyropedia. Cyrus ipſe, poſt Deos, quosvis Heroas invocavit. Quod & Plato jubet 4. de LL. Porro Græci lapides, Stipites & bruta, pro Diis, coluerunt: fatentibus Herodoto, Diodoro Siculo, & præcipue Pauſania. Nihil hic de Ægyptiis.

Habuit & Pomerania ſua phana & Idola, colens, ad Manichæorum mores BELBVK album & ZERNEBVK nigrum Deum. Vſdomii venerati Borweit quod eſt Martem, Geroweit Mercurium. In Arcona, metropoli Rugianorum, turpe monſtrum, per plurimos annos fuit cultum: ad quod delendum, Imper. Ludovicus 2. cognomento, pius, Anno 1015. de Corbei, miſit monachos, vitæ ſanctimonia & pietatis ſtudio eminentes. Crantzius in ſua Vandalia lib. 5. cap. 11. 12. Ludolph. Rolevincius T. D. in Orat. Pom. Lubens ſilentio prætereo, quid divi Impp. Carolus Magn. Cunradus 1. Heinricus 1. vel Auceps, Otto I. Heinrici filius in propaganda fide Chriſtiana, etiam ad Pomeranos derivanda, ſumma cura moliti. Quid non Bernhardus Erimita, ex Hiſpaniæ & Italiæ tractatibus oriundus, ad abolendum Ethniciſmum anniſus? Quamvis Iulinenſes externa forma Bernhardi, multum offenſi; imprimis quum annunciationem Evangelii cœlicam audirent: intonuere: ſi tu tanti Domini nuncius, ſplendidius veſtitus incederes.

Quæ non pericula ſuſtinuit Otto Epiſcopus Bambergenſis, in extendenda Evangelii doctrina ſalutifera; donec Dei annuente Gratia, & Pavore Ducum accedente, ſedato Iulinenſium fervore ac furore, Gratia cælica annunciari cepit; & legitimus Sacramentorum uſus conceſſus? Poſtmodum Augiæ ſtabulo purgato, feliciter propagata Religio: ad hanc colendam, conſervandam, propalandam, multus impenſis fundamina jacta monaſteriorum, & quidem in iis locis, quibus non defuit terræ fecunditas, ſylvarum, ſtagnorum, piſcinarum copia & venationum proſperitas; conſtitutæ ſcholæ; ordinati inſpectores Canonici &c. A principibus Ratibaro & Wartislao, Anno 1175. Epiſcopatus Camminenſis, in hunc uſque diem ſat celebris, ſtabilitus. Hujus prima ſedes fuit Iulinum; verum Wartislaus 2. Camminum tranſtulit.

Quando-

Digitized by Google

Quandoquidem hæc media extenſionis & propagationis Evangelicæ non ſufficere videantur; communi ſuffragio Terræ procerum & civitatum Nobiliorum, Academia Gryphica, Gubernatore Wartislao IX.º filio Barmini VI. fundata: ne in defectu clarorum Virorum Academiæ exteræ ſollicitarentur. Promotor hujus laudati operis non poſtremus Heinricus Rubenovius LL. D. ante Erici I. Princip. Pom. Regis Daniæ, Sveciæ, Norwegiæ &c. Cancellarius: poſtea hujus Acad. Rector Mag. & conſul oppidanus : qui non ſolummodo a Papa Romano & Cæſare, privilegia impetravit; ſed & de ſuis theſauris didactron profeſſ. dandum, contribuit. Ipſa fundamina, in quibus collegia moderna enitent, dirutis horreis, ad ſtructuras, pio legato deſtinavit. Mundana gratia huic præclaro Viro, relata: qui ex infernalis Nimrodi incitamento, a peſſimo nebulone, gehennæ mancipio Clauß Heurman, nomine omen indigitante, peremptus: quod poſtea novelli conſules Gryphiswaldenſes, Nicolaus ab Oſten, Theodorus Lange, ſeditionis & homicidii autores convicti & declarati, interitu abominabili conteſtabantur. Quantum fidelitatis hæcce optime conſtituta Acad. ſuis altoribus, toti Terræ Pom. & vicinis maritimis Regnis præſtitit, ipſa dies loquitur. Habentur adhuc grates ter maximæ, viris eximiis B. M. Matthiæ a Wedlen, Heinrico Bukowen, Georgio Waltern, Iohanni Slupwechtern, Ioachimo Perlebergen, Profeſſoribus, qui in tueudis Pom. finibus, privilegiis & refellendis nodis Marchionis Friderici 2. maximam declararunt fidelitatem ac induſtriam. Inter alios Religioſos Principp. Philippus 1. Iuſtus & pius, Academiam Gryphonum lapſantem erexit & eximiis ſtipendiis auxit; illuſtre Pædagogium Stetinenſe, An. 1543. conſentiente & iuvante Barnimo patruo ampliſſimis reditibus & ſtipendiis dotatum, fundamine ſtabiliri curarunt; Agenda, de ritibus Eccleſiaſticis per D. & profeſſorem Witebergicum, Iohannem Buggenhagium publici juris fieri ſuaque Autoritate inſigniri, permiſerunt. Ex hiſce duabus Balthicis Sareptis, iuvenes & viri, tanquam ex equo Trojano prodeunt, qui poſtmodum patriæ & alibi locorum, in Regnis potentiſſimis, Ungaria, Bohemia, Svetia, Dania, Norwegia, Livonia, Boruſſia, Schleſia & provinciis Germaniæ, hinc ad ſuos dimiſſi, maximo commodo eſſe poſſunt. Tot exercitiorum, paleſtrarum literariarum, promotionum, utiliſſimorum librorum, in quavis Facultate, publicationem, propalare; non hujus inſtituti. Noſtrum athenæum Gryphicum, ratione indultorum privilegiorum, tametſi nulli fere Academiarum cedit: nihilominus Cæſarea Majeſtas, ex antiquo defectu quorundam, Viros Excellentiſſimos & ſpectabiles, variis Ingenii Donis, alios quam plurimos præominentes, Comites palatii Cæſ. & Lateranenſis, Equites Auratos, Cives Rom. maxima deliberatione

ratione

Digitized by Google

ratione prævia & illuſtrium Dn. Dn. Conſiliariorum Aſſenſu deſignat, Diplomate ac ſigillo Majeſtatico, ad ſupplendum defectum munit & corroborat. Gaudet & Illuſtris Familia Amadinorum, in celeberrima Antenoris Trojani, urbe, Patavii Italorum, a tempore Caroli IV. Imp. hujusmodi conferendorum Privilegiorum dignitate: quam Iohan di Amadi, etiam hereditariam, ad poſteros, in hunc usque diem tranſmiſit. Illa ipſa cum priori, ejusdem Gloriæ, vigoris & Valoris; modo Originale, a quovis Imp. Succeſſore, reviſum, confirmetur. Præcelluerunt ſuperioribus annis Titulo & Palatinatus (exploſa collatione pontificis Rom. cœli clavigeri Apoſtoli Petri putativi ſucceſſoris) viri magni Nominis, Otto a Rammin, Cancellarius Ducalis Aulæ Sed. Bernhardus M. cht I. V. D. Conſ. Principp. Reimarus Seltrecht, in Aula Wolg. Conſ. Dicaſterii Director, I. V D. Martinus Marſtaller a Conſiliis Secretioribus Principp. Moderno tempore excellit Magnificus & inclytus vir Dn. I. Valentinus Winter L. L. D. egregius, Conſiliarius Ducum Pom. Variarum exterarum Legationum laudabilis ſocius & orator; Promotor meus, debito modo, ſuſpiciendus.

Hic de ſe vere meruit dici, quod Homerus, Sapientiæ Humanæ Oceanus, de ſuo Vlyſſe polytropo, ſapientiſſ. & aſtutiſſimo, gloriatur.

πολλῶν δ' ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόον ἔγνω.

De ſimili Palatinatus Dignitate, Magniſico & Conſultiſſ. viro Dn. Iacobo Seltrecht, Fratris b. m. inclytæ Famæ inſiſtenti; in Generoſiſſ. Ducali Aula, quæ Wolgaſti ad Panum ſita, Conſiliario ſecretiori, animitus gratulor & coram gratulaturus extenſius. Ita manui manus porrigitur: & Nobiliſſ. virtus hujus Excellentiæ Creatrix. Porro in Pomeranis maximopere laudanda conſtantia: quam etiamnum a prima Evangelii renaſcente & reſtaurata luce, admodum tutantes, palam declararunt, usque & usque declaraturi.

Nihil liber INTERIM, An. 1548 publicatus, quo monaſticæ vitæ ſanctimonia, & ſuperſtitioſa doctrina Preſulis Rom. & corruptela Evangelicæ Veritatis, lucelli obtinendi gratia, quaſi ex Orco viciſſim protracta; nihil inquam Pomeranos permovit; quantumvis ingentes Superiori Germaniæ clades intulerit. Autoritatem Theanthropicam, quisquiliis Scholæ & Aulæ Antichriſtianæ, Tropologiis ac Mathematicis dimenſionibus, ſeſſionis ad dexteram patris & imperveſtigabilis verborum Salvatoris & Communicationis Idiomatum, reiectis & exploſis depravationibus, in ſimplici Verbi Divini aſſenſu, prout ex Synodo Stetinenſi, laudabiliter, An. 93. celebrata, luculenter conſtat, immoti Pomerani inclaruerunt; majorisque encomii dramate, ob defenſam illi batam veritatem, digniores cenſebuntur. Gratia ſacro-ſanctæ Monotriadis & ſperatæ vitæ

æternæ

æternæ immotus & inviolabilis eſt canon Biblicus; Confeſſio, Auguſtæ Vindelicorum in Comitiis An. 1530. Carol. V. exhibita & a Statibus Imperii, verbo Dei revelato conſona approbata; & trium ſymbolorum Oecumenicorum, concilii Apoſtolici, Niceni & Athanaſii, patriæ Pom. Cynoſura pellucida. Si qua Regio Eccleſiaſtas puriſſ. fideliſſimos; Iurisperitos Conſultiſſ. Medicos in utrasque Scientia peritiſſ. Mathematicos, Philoſophos, Oratores, Poëtas, alat; alit Pomerania. Horum ſepenumero novercalis ſtatus, ante plurimos extitis annos. De quo Ovid. ipſe, patris dehortamentum allegans:

Sæpe pater dixit ſtudium quid inutile tentas?
Mœonides nullas ipſe reliquit opes.

Fortuna tenuior apparet Horatii lib. 1. Od. 38.

Perſicos odi puer apparatus,
Diſplicent nexa philyra coronæ:
Mitte ſectari roſa quo locorum
Sera moretur.
Simplibi myrtho nihil allabores
Sedulus cura: neque te miniſtrum
Decedet myrtus, neque me ſub arcta
Vite bibentem.

Magnus & hoc ſeculo incomparabilis Vir Dn. Nicodemus Friſchlinus, in commento, ſub calcem. 6. Æneid. inquit: Virgilium pro Marcelli parentatiuncula ſex mille aureorum lucratum, addito: ſi Virgilius nunc temporis degeret, pro toto ſuo opere poetico, non tot cupreos nummos, dono nanciſceretur. *Pulchre quidem: non deſunt Marones; ſed Mæcenates.* In præfatione Comicarum lucubratiuncularum, querulatur ſuper Favitorum Illiberalitatem & ruſticam tonacitatem: quod plus ſumtuum in edendis Comœdiis impenderit; quam ab omnibus, quibus dedicatæ fuere, repenſum. Imo ſine jactura, emiſſis tabulariis & librorum compaginatoribus, minime ſatisfacere potuiſſet.

Heu pietas! heu rara fides! heu rarior ævo!
Rarior in terris quam paſtus in æthere cervis.
FRISCH.

Tu licet & Thamiram ſuperes atque Orphea cantu,
Non erit ignotæ gratia magna lyræ.
OVID. Lib. 3. de art.

Aſt ſurdis narrantur fabulæ. Ego ſane in hocce meo tumultuario ſtatu lubens acquieſco; ſoluto (Jehovæ laus maxima) deteſtabili conjugio. Qui majorum donorum & bonorum particeps, exactio-

Digitized by Google

rem Triſmegiſto & Diſpenſatori ſummo, reddat rationem. Naturaliter mihi inditum illud Chryſoſtomi in Boriſthenicis, Orat. 36. Civitas parva, inque ſcopulis poſita & modeſte ſe gerens, melior eſt Nini immodeſta. Mediocris ſtatus homines plura habent commoda; quare in civitate mediocris fortunæ, homo eſſe expeto. Ariſtot. 4. Pol. c. 11. *Bonum virum Deus in delitiis non habet: experitur, indurat; ſibi illum præparat. Crux enim ſi metuas, vincere quod nequeas.* Euripides in ſupplicibus: Virtus nihil prodeſt homini (Apoſtolice dictum) niſi etiam habeat Deum iuvantem. Alius adhuc dignitatum obex. Idem Eurip. in phœn. Nobilis vir, ſi pauper eſt nihil eſt. Chryſoſtomus *γήρας καὶ πενία δύο πράγματα δυσθεραπέυτα*, quod eſt ſenectus & paupertas duæ ſunt res, quæ curari non poſſunt. Nazianzenus: *θεοῦ διδόντος μηδὴν ἰσχύει; καὶ μὴ διδόντος μηδὲν ἰσχύει πόνος.* Deo dante nihil valet invidia; & Deo non dante nihil valet labor.

Dulcia non meminit, qui non guſtavit amara.

Vel ut HORATIUS:

Omne tulit punctum, qui miſcuit utile dulci.

Ex putamine nucleus; ad Triumphum per certamina; ad auguſta per anguſta; ad roſas, per ſpinas.

Non quisquam fruitur veris odoribus,
Hyblæos latebris nec ſpoliat fauos;
Si fronti caveat, ſi timeat rubos,
Armat ſpina roſas, mella tegunt apes.

Hac vergente ætate, homo ludibrium fortunæ: quæ inconſtans, levis & vitrea, maxime ſplendens frangitur, ut in Mimo dicitur. Nota Tragica querela Hecubæ Reginæ Phrygiæ. apud Euripedem; quum expugnata & proſtrata Troja, ante omnium faciem, ſerva ipſa, abduceretur. Quid non Cicero, ad Quirites lamentatur? o me nunquam tam prudentem, qui olim, quum putabar, non eram! Eruditio Ciceroni cauſa exilii & extremi exitii. Nota quoque inconſtantia fortunæ, per Hamum, Belliſarium. Crœſus Rex Lydiæ opulentiſſimus: poſtmodum Apollinis ambiguo deluſus oraculo, in Cyri poteſtatem redactus, bello captus, Rogo impoſitus. Cyrus multis obtentis victoriis, Thomiris Reginæ Scythiæ aſtu circumventus, vitam regnumque ampliſſimum amiſit. Dionyſius tyrannus Siciliæ, ex vindicta Supremi, Regno expulſus, Pædagogus factus, Corinthi ex didactro vixit. Rom. Imperatores Diocletianus & Maximianus, depoſita purpura, vitam privatam egerunt. Sapores Perſarum Rex, Licinium Valerianum, caballum conſcenſurus, pro ſcabello adhibuit, tandemque vivo pellem detrahi, voluit. Nihil hic de Thamerlano, nihil de Nebucadnezare, Solio dejecto: qui pœnas dans ſuperbiæ,

instar

Digitized by Google

inſtar ferarum, ratione humana caſſus, per ſylvas locaque deſerta vagatus. Nihil hic de mirifica exaltatione humilium; de Moiſe, Joſepho, Saule, Davide, Heſtera, Jeroboamo, & quotidianis exemplis, obviam verſantibus. Verimoniam enim infallibilem illud meretur.

Si fortuna volet fies de Rhetore conſul;
Si volet hæc eadem, fies de conſule Rhetor.
Unde Plautus bene. Dii nos homines quaſi pilas habent.

Sed hac vice carbaſa contraho, & navigium ad littus deduco; ne vobis, Auditores H. H. C. C. P. P. uberiore extenſione, de Florentiſſ. Pomerania, tædium creare videar. Adoranda Trinitas, o veneranda Unitas, Tibi honor & triumphus, quod in hunc usque diem florentem Pomeraniam benigniſſime tutatus, conſervatam voluiſti; Celſiſſimos & generoſiſſimos Principes Pomer. Gryphonum proſapia ortos mirabiliter defendiſti ac deſperantibus fere omnibus novam progeniem & ſtirpem, quaſi ex arbore arida, proſilire & germinare feciſti. Concede benigniſſima Monotrias, ut ſub Gratioſiſſ. noſtrorum Ducum illorumque Heredum tutamine, Pomerania, Tuo nomini dicata; floreat & ſeſe expandat; Tibique pro immenſe cumulatis beneficiis, in hacce militante eccleſia & poſtmodum in æviterna ſecula, cum omnibus electis Angelis ac Archangelis, gratias agentes, gloriam tuam celebremus.

III.
Pommerſche Neuigkeiten.

Stettin.

Der 25 September, als der 200jährige Gedächtniß- und Jubel-Tag wegen des 1555 zu Augſpurg geſchloſſenen Religions-Friedens, ward in dem Königl. Akademiſchen Gymnaſio daſelbſt durch öffentliche Reden feyerlich begangen. Herr M. Chriſtian Friederich Stiſſer, Königl. Profeſſor der Hiſtorie, Beredſamkeit und Dichtkunſt, fertigte dazu eine Einladungs-Schrift aus, in der er auf 2 Bogen in Folio: Die vielfachen Denkwürdigkeiten des Augſpurgiſchen Religions-Friedens, theils mit den eigenen Worten des Friedens-Inſtruments, theils in einer kurzen und bündigen Ausführung darüber vorſtellet. Die Feierlichkeit ſelbſt eröfnete der gelehrte Herr Prof. Stiſſer ſelbſt mit einer lateiniſchen Rede, die zum Vorwurf hatte: Libertatem & dignitatem Germaniæ pace religioſa adſertas. Ihm folgten zwene geſchickte Gymnaſiaſten. Herr Joachim Friederich Titius bewies das Göttliche in dem Augſpurgiſchen Religions-Frieden; und Herr Carl Theophilus Rahn redete: Von den Vortheilen der Wiſſenſchaften aus dem Augſpurgiſchen Religions-Frieden.

Digitized by Google

* * *

Wie hoch die Kunſt in den Krieges-Uebungen bey der Königl. Preußiſchen Armee geſtiegen ſey, iſt ſo bekannt, daß viele Europäiſche Mächte ſich dieſelbe zum Muſter der Nachahmung ſetzen; und die von derſelben erfochtene Ehrvolle Siege ſind unvergeßliche Denkmale ihrer Geſchicklichkeit und Tapferkeit. Indeſſen ſuchet unſer Allerdurchlauchtigſter und weiſeſter Monarch auch dieſe Kunſt durch die Wiſſenſchaften zu erhöhen, und will, daß alle Officier ſeiner Armee, welche ihren Stand würdig bekleiden wollen, die Krieges-Wiſſenſchaft mit der Krieges-Kunſt verbinden, und die ihnen bey fortdaurenden Frieden gegönnete Ruhe zu beider Erlernung und Uebung anwenden ſollen. Zu dem Ende iſt an verſchiedenen Orten in den Königl. Preußiſchen Staaten die Verfügung gemacht worden, daß die Krieges-Wiſſenſchaft öffentlich gelehret, und den Herren Officiern Gelegenheit gegeben werden mögte, auch in dieſem Stücke ihre Vorzüge zu erweitern.

Auch in unſerm Stettin wird jetzo dieſe weiſe Abſicht Sr. Königl. Majeſtät erfüllet; indem Allerhöchſt dieſelben dem bey unſerm Gymnaſio lehrenden Profeſſori der Mathematik und Philoſophie, Herrn Maaß, bey einer anſehnlichen Vermehrung ſeines Gehaltes, aufgetragen haben, dem Unterricht der hier in Garniſon ſtehenden Herrn Officiern und Jungen von Adel, in den zur Krieges-Wiſſenſchaft gehörenden mathematiſchen Diſciplinen, täglich 2 Stunden zu widmen. Es hat derſelbe auch den 3ten Novembr. den Anfang dieſer öffentlichen Vorleſungen, in Gegenwart Sr. Hochfürſtl. Durchlauchten und des gröſſeſten Theils der hohen Herrn Stabs- und Subaltern-Officiers von Deroſelben Regimente, gemacht, und in einer kurzen Anrede von der Kriegeskunſt überhaupt, und derſelben verſchiedenen Theilen, gehandelt. Seit der Zeit ſetzet derſelbe dieſe Vorleſungen in zwey Stunden täglich für beide hieſige Regimenter fort; wozu noch auf Befehl Sr. Königl. Majeſtät, einige Herrn Officiers und Junge von Adel von dem in Stargard ſtehenden Regimente Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Fürſten Moritz von Anhalt-Deſſau, hieher nach Stettin commandiret worden, um dieſen Vorleſungen mit beyzuwohnen. Und damit der Nutzen dieſes Unterrichts deſto mehr befördert werden könne, läſſet der Herr Profeſſor Maaß den kurzen Innhalt ſeiner Vorleſungen, oder die erſten Gründe der mathematiſchen Diſciplinen, welche zur Krieges-Wiſſenſchaft gehören, drucken, und giebet dieſelbe Bogenweiſe aus. Der erſte Theil derſelben, nemlich die Rechenkunſt, iſt bereits auf 10 Bogen in 4to abgedruckt, und die übrigen, nemlich die Geometrie, Artillerie und Krieges-Baukunſt, werden nach und nach folgen.

Digitized by Google

IV.

Wetter-Beobachtungen.
vom November 1755. in Greifſwald.

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. zoll. lin.	Winde.	Witterung.
1	8.v.	25. 70.	✠ 1½.	N. W. 1	hell und klahr.
	11.n.	— 70.	✠ ¾.	0	wolkig.
2	8.v.	— 68.	✠ 1¼.	W. 0	neblicht.
	11.n.	— 44.	✠ 7.	W.g N. 2	düſtrer Himmel.
3	8.v.	— 32.	✠ 9.	W. 2	Regen.
4	8.v.	— 16.	✠ 6.	3	wolkig.
	11.n.	— 02.	✠ 5½.	3	veränderlich.
5	11.n.	24. 88.	✠ ½.	1	wolkig.
6	11.n.	— 85.	✠ 2.	S. W. 1	Regen.
7	8.v.	— 91.	✠ 3.	W. 1	neblicht.
	11.n.	— 91.	✠ 0.	W. 0	feuchte Lufft.
8	8.v.	— 93.	✠ 2¼.	1	neblicht.
	11.n.	— 89.	✠ 1½.	0	Regen.
9	8.v.	— 84.	✠ 2½.	S. O. 1	dito.
	11.n.	— 84.	✠ 4¾.	0	überzogener Himmel.
10	8.v.	25.00.	✠ 4½.	N. W. 0	dito.
	11.n.	— 12.	✠ 2½.	0	dito.
11	8.v.	— 12.	✠ 4.	1	dito.
	11.n.	— 30.	✠ ⅔.	2	klahrt ſich auf.
12	8.v.	— 34.	✠ ½.	W. 1	wolkig.
	11.n.	— 20.	✠ 1½.	S. 2	düſtrer Himmel.
13	8.v.	— 05.	✠ 2.	S. W. 1	wolkig.
	11.n.	— 15.	✠ 0.	0	klahr.
14	8.v.	— 09.	✠ 2½.	S. O. 1	Regen.
	11.n.	— 06.	✠ 6.	S.W. 1	wolkig.
15	7.v.	— 06.	✠ 4.	S. 1	dito.
	11.n.	— 08.	✠ 5.	0	düſtrer Himmel.
16	8.v.	— 18.	✠ 6.	W. 1	heitre Lufft.
	11.n.	— 32.	✠ 1.	0	dito.
17	8.v.	— 32.	✠ ½.	0	neblicht.
	11.n.	— 26.	✠ 2½.	0	dito.
18	8.v.	— 18.	✠ 1½.	S. O. 0	wolkig.
	11.n.	— 16.	✠ 3¾.	S. 1	dito.
19	8.v.	— 20.	✠ 4¼.	S.g.W. 0	dito.
	11.n.	— 09.	✠ 6.	1	neblicht.

Digitized by Google

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. zoll. lin.	Winde.	Witterung.
20	8.v.	25. 04.	+ $5\frac{1}{3}$.	0	wolkig.
	11.n.	— 26.	+ $1\frac{1}{2}$.	1	klahr.
21	8.v.	— 30.	+ $\frac{1}{2}$.	S. W. 0	klahr.
	11.n.	— 36.	+ 4.		neblicht.
22	9.v.	— 29.	+ $5\frac{1}{3}$.	S.S.W. 0	wolkig.
23	9.v.	— 17.	+ $4\frac{1}{4}$.	S. 0	Regen.
	11.n.	— 11.	+ $3\frac{1}{2}$.	S.W. 0	wolkig.
24	11.n.	— 33.	+ $5\frac{1}{2}$.	0	Regen.
25	8.v.	— 30.	+ $3\frac{1}{2}$.	S. 1	dito.
	11.n.	— 12.	+ 7.	S. W. 0	wolkig. **Nordlicht.**
26	8.v.	— 21.	+ $3\frac{3}{4}$.	2	dito.
	11.n.	— 40.	+ 3.	2	klahr.
27	8.v.	— 50.	+ $1\frac{1}{2}$.	W. g S. 2	dito.
	11.n.	— 56.	+ 4.	2	düſtrer Himmel.
28	8.v.	— 45.	+ 4.	S. O. 3	dito.
	11.n.	— 60.	+ $4\frac{3}{4}$.	1	dito.
29	8.v.	— 60.	+ 5.	N. O. 0	regnicht.
	11.n.	— 64.	+ 5.	1	düſtrer Himmel.
30	8.v.	— 64.	+ 5.	2	dito.
	11.n.	— 35.	+ $4\frac{1}{2}$.	0	Regen.

J. C. Dähnerts

Pommerſche Bibliothek.

Vierter Band.

Zwölftes Stück.

Für den December.

Greifswald 1755.

Digitized by Google

Innhalt.

1. Herrn P. Werners Nachleſe zu den Nachrichten von *D. Eraſmi Alberi* Schriften.

2. Nachrichten von *Andreo Rungio*, vormaligen Profeſſoris Theol. zu Greifswald.

3. Pommerſche Neuigkeiten.

4. Greifswaldiſche Wetter-Beobachtungen, für den December 1755.

Digitized by Google

I.

Herrn P. Werners Nachleſe zu den Nachrichten

von *D. Eraſmi Alberi* Schriften (*).

Doct. Eraſmi Alberi Schriften hat Jo. Chriſt. Olearius in ſeiner Nachricht von Alberi Geſang, Gott hat das Evangelium ꝛc. erzählet; und aus demſelben die Samml. von A. u. N. im Jahr 1720 pag. 986. Eine Nachleſe davon findet man in gedachten Sammlungen im Jahr 1721. pag. 336. 554. und 1722. pag. 427. Imgleichen giebt Wezelius davon Nachricht in *Hymnopœograph.* I. Theil p. 43. und in *analectis hymnicis*, im erſten Band, im erſten Stück. p. 16.

II. Der Barfüſſer Mönche Eulenſpiegel und Alcoran, welchen er bey Gelegenheit der Viſitation des Barfüſſer-Kloſters zu Brandenburg zuſammen getragen, ſteht recenſirt und exerpirt in Samml. A. u. N. im Jahr 1717. p. 874. 360. 916. im Jahr 1718. p. 29. 552. 725. und daſelbſt im Jahr 1718. p. 48. wird auch etwas von den verhandenen Editionen dieſes Buches erwähnet. In dem erſten Band der Nachrichten von einer Halliſchen Bibliothek p. 286. 359. findet man ſchöne Anmerkungen, worin die Geſchichte dieſes Buches erläutert, und die Ehre des Alberus, wider den Verfaſſer der Merkwürdigkeiten der Königl. Bibliothek zu Dreßden, den Hof-Caplan D. Götzen, gerettet wird. Man ſehe auch nach *Joh. Schelhornii* Amœnit. litt. Tom. III. p. 161. *Joh. A. Fabricii* centifolium Lutheranum. p. 655. allwo aber für *Eraſm. Sarcerius*, *Eraſmus Alberus* zu leſen. *Joh. Fabricii* Hiſtor. Bibl. Fabric. P. IV. p. 140.

III. Seine *Præcepta Vitæ ac morum, honeſtatis & pietatis*, hat er des ſeel. D. Lutheri Sohn, Johann Luthern zugeſchrieben, welche Zueignungs-Schrift er alſo anhebet: Dici non poteſt, mi Johannes, quanta cor meum exultet lætitia & triumphet gaudio, quoties

(*). S. oben. Seit. 256.

Digitized by Google

ties me ex iſto ſqualido & horribili & infernali papiſticæ abominationis carcere eductum & in veterem Chriſtianismi libertatem atque dignitatem vindicatum vides. In Nachr. von einer Hall. Bibl. im III. Band p. 44

IV. Daß er ein Buch geſchrieben von der Viſitation, erwähnet er in Tr. wider die Lehre der Carlſtäder N. III. b. „zum zehenden „ſteht in der Widertaufer Regel, daß ſie auf dem Wege niemand grüſſen „noch danken ſollen. Dieſer Heucheley Urſache nehmen ſie aus des „Herren Befehl an ſeine Jünger, Matth. X. welcher ſie doch nicht „angehet, als die nicht Chriſti, ſondern des Teufels Apoſteln ſind. Wie „es aber zu verſtehen ſey, daß die Apoſtel niemand grüſſen ſollen, „findet man in meinem Buch von der *Viſitation*.

V. In der Vorrede wider die Lehre der Carlſtäder C. 3. a. führet er an, daß er in der Auslegung des Waffens der Stadt Magdeburg geſchrieben, daß das Wunder der Errettung der Stadt Magdeburg nicht geringer zu achten, denn das Wunder Gottes im rothen Merr. Heinrich Merkel im Bericht von der alten Stadt Magdeburg Belagerung, hat S. II. a. von der Befreyung derſelben D. *Eraſmi Alberi* Epigramma Deutſch und Lateiniſch andrucken laſſen. Worinnen er beſonders im Deutſchen, auf das Wapen der Stadt Magdeburg zielet:

Magdeburg die heilige werthe Stadt,
Eine Jungfrau ſie im Wapen hat,
Bedeut die heilige Chriſtenheit,
Die Gott in ihren Herzen leit u. ſ. w.

und macht im folgenden einen Vergleich mit dem rothen Meer.

Seine liebe Hand iſt nicht verkürzet
Der Herr hat ſeine Feinde geſtürzet,
ins rothe Meer durch ſeine Macht,
In Staub und Koth liegt all ihr Pracht,
An Magdeburg der Wider-Chriſt
Redlich zu Schanden worden iſt.

Ob nun dieſes Epigramma die Auslegung des Wappens der Stadt Magdeburg ſey, oder ob er einen weiteren Tractat geſchrieben, wie es faſt ſcheinet, wenn er an obangeführten Orte ſetzet: davon ich weiter geſchrieben habe, werden die am beſten zeugen können, welche der Urkunden der Stadt Magdeburg erfahren ſind; oder ſolche in Hände nehmen können.

VI. Seines Buches, Halcyon, gedenket er in der Vorrede wider die Lehre der Wiedertäufer. C. I. h. und im Buche ſelbſt, O. III. b. daß er darinnen den David Gores, Rochab gennennet habe, „denn „er rühmet ſich, er ſey der rechte David, der die ganze Welt frey, (das iſt, Gottlos) machen ſolle. Er hat ſolches Anno 1552 zu Hamburg

in

in ſeinem Exilio geſchrieben. Man ſehe *Schlegelii* Vitam C. Aquilæ p. 128. allwo man auch Nachricht findet in der vorhergehenden p. 127. von ſeinem Buche, vom Baſilisken zu Magdeburg an den ſtandhaften Bekenner Chriſti *M. Caſp. Aquilæ* geſchrieben, und gedruckt zu Hamburg durch Joachim Leuc, 4. dem er auch beygefüget, eine kurze Beſchreibung von der Wetterau.

VII. Auf D. Martin Luthers Abſterben hat er ein Platteutſch Gedichte gemacht, ſo in den fortgeſetzeten Samml. A. n. N. a. 1721 p. 554 zu leſen, unter dem Titul: De grote Woldadt, ſo unſer Herre Gott, durch den truwen und düren Propheten, D Martinum Luther, in der Graveſchop Mansfeldt gebaren, der Weldt erzöget, unde dem Römiſchen Wedderchriſt geapenbaret! Men vindet ock de Namen der Viende Gades, ſo D. Martinus mit der billigen Schrift geſchlagen unde åverwunnen heft. In Rymen körtlick thoſamen gevatet. Zu Ende ſtehet *Scripſit* Doctor Erasmus Alberus 18. Februarii, *quo die Doct. Martinus Lutherus Mansfeldienſis, Vir Dei, Propheta ultimæ ætatis mundi, revelator & victor Antichriſti, obiit Anno* 1546 18. *Februarii.* Daraus hat es *Joh. Albrecht Fabricius* in ſein *Centifolium Lutheranum p.* 716. *ſſ.* mit eindrucken laſſen. Wiewol die darinnen vorkommende Namen der Feinde Lutheri ſcheinen eines Theils vom Verfaſſer verändert, andern Theils aber fehlerhaft abgeſchrieben zu ſeyn, und können aus der Vorrede folgenden Buchs erklähret werden. Und das iſt:

VIII. Wider die verfluchte Lehre der Carlsſtadter und alle fürnehmſte Häupter der Sacramentirer, Rottengeiſter, Widertäufer, Sacrament-Läſterer, Eheſchänder, Muſica-Verächter, Bildſtürmer, Feiertags-Feinde und Verwüſterer aller guten Ordnung. *Eraſmus Alberus*, *Doctor* und *Superintendens* zu Neuen-Brandenburg im Lande Mecklenburg. Ich haſſe ja Herr, die dich haſſen, und verdreuſt mich oft ſehr, daß ſie ſich wider dich ſetzen, ich haſſe ſie im rechten Ernſt, darum ſind ſie mir feind. 1553. Gedruckt zu Neuen-Brandenburg bey Anthonio und Walthero Brenner Gebrüdere, im Jahr 1556 in 4. Dieſes iſt ſein letztes Buch, das er geſchrieben da er zu Lübeck war. Anno 1552 hat er daran gearbeitet, denn R. iiij. a. meldet er ſelbſt, „als „ich dieſes zu Lübeck ſchreibe, werde ich zu Gaſte geladen, da hörte ich „von einem Bürger und ſeinem Gemal, das mir wolgefiel.„ Zu Neuen-Brandenburg aber hat ers Anno 1553 kurz vor ſeinem ſeeligen Abſterben vollendet.

IX. In der Vorrede erzählt er vier und dreißig Hinderniſſe, wodurch der Satan den Lauf der Evangelii zu hemmen und deſſen offenbahrtes Licht zu verdunkeln geſucht. Darunter ſetzt er zum dritten, daß „Satan erweckt viel giftiger Sophiſten, etliche gelehrt, etliche unge-

Digitized by Google

„ungelehrt, die mit ihren ſchreiben, und ſchreien wider das Evange„lium, dennoch ſoviel ausgerichtet haben, daß ſie ſelbſt zu ſchanden „worden, und des Pabſtes Greuel deſtomehr aufgedeckt haben.„ Er ſetzet derſelben eine groſſe Zahl mit Namen, woraus die Namen der Widerſacher D. Luthers in den obbnmeldten Reim-Gedichte können etwas genauer verſtanden werden.

X. Zum Dreyzehenden ſchreibt er, greift der rothe Drache die Sache auf eine andere Weiſe an, vnd erreget wider das Evangelium einen wolgelehrten Mann, (den Thomas Müntzer und ſeine Geſellen waren *Bachanten*) der viel Gutes bey der Chriſtenheit können thun, anfänglich auch etzliche Päbſtliche Irthum angetaſtet hatte, der hieß Erasmus von Roterdam, ein giftig, ſchädlich Würmlein. So gelehrt als er war, ſo falſch war er, ein rechter *Lucianus* und Spötter der Religion. Welcher Chriſt ſeine Bücher lieſt, der ſpühret, daß er nach dieſem Leben kein ander Leben geglaubet hat. In dem Buche *Spongia* beweiſt er; daß unſre Lehre nicht recht ſey, alſo: Es hat nie kein Lutheriſcher ein hinkend Pferd geheilet. Iſt das nyt ein ſchöne Beweiſung, ſonderlich von einem gelehrten Mann? Solcher Stiche nnd *Sarcasmos Diaboli* find man viel in ſeinen Büchern; hinkende Pferde zu heilen ſtehet den Schmieden zu und iſt nicht eine Probe des Evangelii u. ſ. w.

D. Martinus ſchreibt er *(Erasmus Roterdamenſis)* macht viel Bücher, er habe nicht der Weile ſelbige zu leſen ꝛc. Dieß ſind Worte einer *Epicuri*ſchen Sau und Verächters der groſſen Gaben und Wolthaten Gottes. Es wäre ſeiner Seele nit bös, daß er *D. Martini* Bücher mit Fleiß geleſen hätte: aber die Hoffart ließ ihm der Weil nicht. Wehe thäts ihm, daß Gott einen Mann fand, der die Schrift baß verſtund denn er, darumb ward er ihm feind, gleichwie Saul dem David feind ward, weil die Frawen ſungen: Saul hat Tauſend geſchlagen und David Zehentauſend.

XI. Ferner fähret er vom Erasmo von Roterdam fort: „Alſo „ſtärket diß giftige Würmlein die Papiſten in jenen Greueln, und weil „er gelehrt war, hielt er viel gelehrter und weiſer Leute auf der Wahr„heit zu gehorchen: macht auch, daß etliche die Gottes Wort an„genommen hatten, wieder abfielen, unter welchen war *Crotus*, *Egra*„*nus*, *Vitius*, der die Spanier in ſein Vaterland bracht, und half „das *Interim* machen, welches die Füchte ſind ſeines Abfalls von „Gott. Darum achte ich den Roterdam viel ärger denn alle Papiſten, „und iſt er geſtorben in der Meinung, wie er in ſeinem letzten Buch „Eccleſiaſtes genannt geſchrieben, ſo weiß ich ihn nicht ſelig zu ſpre„chen u. ſ. w. Der *Vitius* ſoll wol *Julius* Pflug ſeyn.

XII. Er

Digitized by Google

XII. Er fähret fort: „Zum Achtzehenden, neben dieſen Aergerniſſen „erweckt der Teufel abermal unſerer falſchen Brüder einen, wider das „Evangelium, nemlich *Johann. Isleben*, der in Jsland gehöret, der „brachte eine neue Ketzerey herfür, daß man das Geſetz in der Kirche „nicht predigen ſollte. Und ob er wol *Doctori Martino* ſechs oder „ſiebenmal verhieß, er wollt die Ketzerey fahren laſſen, ſo loge er ihm „doch allemal, ja dem heiligen Geiſt loge er. Durch dieſe loſe Lehre „hat uns denn der Teufel zu Epicuriſchen Schweinen gemacht, wie „Grickel iſt, der auch den Greuel und Abgott *Interim* hat helfen „ſchmieden, und den *Canon*, den er zuvor verdammt hat, ihm jetzt „wolgefallen laſſet, das macht S. Talerus und ſein Bruder Goldne„rus. Grickels Geſell war Jeckel Schenck, ein hoffärtiger, neidiſcher „Geiſt, der gerne über Grickeln geweſt wäre. Weil er aber mit ſeiner „Ketzerey veracht ward, und man ſeine Bücher nicht drucken laſſen „wollte, ward er zornig, daß er ſich ſelbſt hungers ſtirbet. Und gleich„wie Jeckel hungers geſtorben iſt, alſo wird ſich Grickel zu Tode „freſſen und ſauffen. D. Jeckel hat ein ſonderlich Wolgefallen an „dieſen Verslein:

„Qui velit ingenio cedere, nullus erit.

„Dieſem Verslein gedachte er genug zu thun, und ging damit unter „wie Lucifer. Als D. Martinus ſtarb, ließ er hinter ihm, dieſe drey „Mammelucken, Witzlen, Grickeln und Jeckeln, als die Hefen ſeiner „Feinde. Jeckel war *D. Jacobus Schenk*, Superintendens in Frey‑berg, ein ſtarker antinomer. Lutherus hat in ſeinen Tiſchreden viel von ihm geſagt, welches daſelbſt zu leſen Tit. XXXVII. von Schwer‑mern, Rotten und Secten fol. 367. 199. unter demſelben Titel findet man auch verſchiedenes von Grickeln und Witzeln.

XIII. Zum vier und zwanzigſten ſchreibet Alberus weiter in dieſer ſeiner Vorrede: „Darneben bracht er einen neuen Ketzer herfür, der „heiſſet Loe, durch denſelben lehret er alſo: Gott wäre ſo barmherzig, „daß er keinen Menſchen ließ verdammt werden, darum würde einjeder „in ſeiner Religion ſelig. Diß war ein frommes barmherziges Teu„felein, und meinte es ſehr gut mit allen Menſchen, wie er ſolches be„wieſen hat in dem Paradieß an Adam und Eva. Wiewol aber dieſe „Ketzerey gar grob war, noch fand ſie Diſcipeln; ſo groſſe Luſt haben die Leute zum Lügen. Von dieſem Loe haben wir keine weitere Nach‑richt gefunden. Der berühmte Herr von Loen, der mit ſeiner einzi‑gen wahren Religion zu unſren Zeiten viel Aufſehens gemacht, hat im dritten Theil ſeiner geſammleten kleinen Schriften n. II. de variis Loeniorum familiis antiquis & modernis, ein Abhandlung mit eingerückt, darinnen er p. 27 ſchreibt: „Nec confundant nos varian„tes hujus nominis lectiones, *Loon, Loune, Lon, Löne, Loe, Loes &c.* „Idem eſt quod *Loen:* nam temporis, loci, inſignium ac documento‑

 „rum

„rum habenda eſt ratio. Fuit & illis temporibus vitium commune, „quod neglectis ſcientiarium ſtudiis, fere nulla in conſcribendis „nominibus propriis ratio fuerit adhibita, und pag. 33. anno 1542. „*Johannes de Loen*, concionator aulicus apud comitem Benthei„menſem, fideliſque propagator evangelii. Hammelmann. Hiſt. ec„cleſ. de renato evangelio in comitatu Bentheimenſi p. 784. Ob nun der *Loe*, deſſen *Alberus* gedenkt, aus dem Geſchlecht und Vorfahren des Herren von Loen auch ausfündig zu machen, überlaſſe ich andern, die Gelegenheit haben es zu unterſuchen.

XIV. In dem Buche ſelbſt, ſo aus zweyen Theilen beſtehet, kommen viele beſondere Merkwürdigkeiten vor, ſo die damalige Kirchengeſchichte, und vornemlich den Anfang und Fortgang, und theils das Ende der Streitigkeiten und Händel, ſo ſich durch Carlſtad und ſeinen Anhang durch Thomam Münzer, die Widertäufer und Schwärmer entſponnen, erläutern. Die Irrthümer werden wiederlegt, und verſchiedene Stellen der heiligen Schrift erkläret, und wider die Verkehrungen und Verdrehungen gerettet. Von welchen allen einen Auszug zu geben, zu weitläuftig ſeyn mögte. Eins und das andere will daraus anmerken.

XV. Von dem Urſprung des Namens Schwermern ſchreibt er C. II. a. „Hat nicht D. Martinus Luther dieſen groben Leuten und „geiſtlichen Propheten einen rechten Namen gegeben, da er ſie Schwer„mer nennt. Denn ſie ſchwermen umher wie die Hummeln und We„ſpen, geben geiſtliche Dinge für und gehen doch mit den gröbſten „und fleiſchlichſten Gedanken um, wiſſen ſelbſt nicht, was ſie ſagen.

XVI. Den Pſalm XXIX. 10. erklähret er von der heiligen Taufe. *E. II. b.* „Der heilige Geiſt hat durch den Propheten David von der „Taufe im XXIX. Pſ. verkündiget: Der Herr ſitzet, eine Sündfluth „anzurichten ꝛc. Auf dieſe Prophicey ſiehet S. Peter, da er ſchreibt, „die Taufe ſey durch die Sündfluth bedeutet.„ Das Evangelium nennet er die Brücke zum ewigen Leben, welche zwey Lehnen hat, Taufe und Abendmahl. *F. II. a.* „Wer da will des Verdienſtes „und der Wolthaten Chriſti theilhaftig werden, der muß das „Evangelium haben. Das iſt die Brücke, darauf der Glaube ins „ewige Leben gehet. Dieſe Brücke hat auf jeglicher Seite einen „Lehnen, nemlich die heilige Taufe und Abendmahl des Herren. Dieſer „Lehnen tröſtet ſich der ſchwache Glaube, daß er nicht von der Brücke „ins Waſſer falle und untergehe. Von dieſer Himmel-Brücken laß „dich keinen Schwermer weiſen. Sie wollen an ihren Brücken keine „Lehnen haben. u. ſ. w.

XVII. Daß der Glaube nicht ein Werk der Vernunft ſey, lehret er *J. j. a.* „Es iſt ein ſcheußlicher Irrthum der Widertäufer, daß „ſie aus dem Glauben ein Werk der Vernunft machen, ſo doch der „Glaube des heiligen Geiſtes und nicht der Vernunft Werk iſt.

„Ja

„Ja was hindert den Glauben mehr denn die Vernunft und Menſch„liche Weisheit? So die Leute nach der Welt weiſer, kluger und „vernünftiger ſind, ſo ſie gemeiniglich weniger oder gar nicht glau„ben, ſintemal der Vernunft kein Ding ſo ſchwer iſt, als an Chriſtum „glauben. War nicht Herodes ein weiſer, vernünftiger, kluger Mann, „doch glaubte er nicht, ſondern war ein Spötter des Glaubens, u. ſ. w.

XVIII. Von der Vorbereitung zur Reformation redet er *JII.* 1111. *b.* „Als unſer Herr Gott uns das Evangelium wiedergeben wollte, gab „er zuvor die Lateinſche, Griechiſche und Ebräiſche Sprachen. Denn „im Papſtthum redet man boß Latein. Die Ebräiſche und Griechiſche „Sprache war gar unbekannt. Unſer Herr Gott hat auch die Teut„ſche Sprache durch D. Martinum erleuchtet, daß ſo lange die „Welt geſtanden, nie kein Menſch beſſer Teutſch geredt noch geſchrie„ben hat, denn D. Martinus.

„Lutherus linguæ germanicæ parens, ſicut Cicero latinæ

„Unſer Herr Gott ließ auch die Buchdruckerey herfür kommen, „daß er der gedruckten Bücher an ſtatt der Apoſteln braucht, und „Gottes Wort in viele Länder komme. Es thät aber dem Satan ſehr „wehe, da er ſahe die Sprachen herfürleuchten, dran er merket, daß „ſolcher Morgenröthe die Sonne des Evangelii folgen würde, darumb „verfolgt er die Sprachen in allen Univerſitäten, durch ſeine Diener, „Mönche und Sophiſten, wie die epiſtolæ obſcurorum virorum an„zeigen. Wie gern hatte er den feinen Mann, D. Johann Reuchlin, durch die ſchwarze Mönche verbrannt, weil er die Ebräiſche Sprache „herfürbracht. Alſo verfolgt der Teufel jetzt die Sprachen durch die „Widertäufer und wolte gerne eine Barbarey anrichten.

XIX. Von Theologis welche das Abendmahl wollen indifferent machen *N.* 1. *b.* "Als einsmals D Martinus hörete, daß auch etliche „von unſern hochgelehrten Theologen zu Wittenberg das Abendmahl „wollten indifferent machen, ſagt er mit Seufzen: ach ſollte das in„different ſeyn, das Chriſtus mit ſolchen Ernſt geredt und befohlen „hat? Denn die Theologi ſind mit den adiaphoris lange ſchwan„ger gegangen."

XX. Von der Mönchen Voto *N. III. b.* "Alſo lieſſen ſich die Mön„che anfänglich vernehmen, ihr Votum wäre, daß ſie nichts eigenes „haben müßten, und gelobten ſo lange Armuth, bis ſie fürſtl. Häuſer „und Güter unter ſich brachten. Und wäre D. Martinus nicht „kommen, ſie hätten die ganze Welt aufgefreſſen: alſo gelobten ſie „Keuſchheit, bis die Welt voll Huren und Buben ward ꝛc. Alſo ge„lobten ſie auch Gehorſam, bis daß Kayſer und Könige den Bacchan„chen die Füſſe küſſen und alle Oberherren ſich für Mönchen und „Pfaffen furchten mußten."

XXI.

Digitized by Google

XXI. Von der Wiedertäufer ruchloſen Weſen und gottloſen Sprache *O. IIII. a. ſq.* "Weil die Wiedertäuffer der Obrigkeit Ampt verdam„men, ſo muß auch folgen, daß ſie Mörder nit für Sünde halten. „Drumb, wenn ſie jemand umbracht haben, ſo ſagen ſie, der Vater „habe ſie geheiſſen: es iſt des Vaters Wille." Davon hier Exempel erzehlet werden. *P. I. a.* "Die Wiedertäuffer achten den Ehe„ſtand nicht beſſer den Hurerey und *P. II. a.* achten den Ehebruch „vor keine Sünde, ſondern für ein Werk der Barmherzigkeit. *P. I. b.* und *P. II. a.* Wenn ſie Ehebruch treiben wollen, ſprechen ſie der Geiſt „hat mir befohlen: liebe Schweſter, es iſt des Vaters Befehl, daß ich „bey dir liege. So war auch das gotteslaſterliche Vorgeben, ihres, „des Ratten-Königs gegen ſeine zwölf Herzoge *P. IIII. a.* als er mit „einer Frau in Hurenwinkel gienge. *P. II. b.* dis iſt wol war, daß die „Widdertäuffer nicht alles wiſſen, was die alte Widdertäuffer thuen. „Denn, wenn die alten Widdertäuffer einen jungen Widdertäuffer ma„chen, ſo ſagen ſie ihm nichts von den groben Stücken, die ſie unter „einander treiben; ſondern kommen in Schaffskleidern und wenden „groſſe Heiligkeit für, biß ſie ihm den Strick an Halß geworffen und „gefangen haben, und der Teuffel durch die neue Tauffe ihm ins Herz „gefahren iſt, alsdenn leret ihn der Geiſt ſagen, mein Geiſt begeret „deines Fleiſches. Ibid. Es ſagen auch die Widdertäuffer, wenn einer „ſeiner Frauen müde iſt, ſo ſey ſolche Ehe fleiſchlich und unrecht, wenn „er aber einer andern Frau begehret, ſolches ſey eine rechte geiſtl. „Ehe. — Iſts aber nicht ein ſchrecklich Ding, daß ein Menſch in ſol„che Wanſinnigkeit geraten und Ehebruch und Hurerey für ein gött„lich Werck halten ſoll. Ich häte nimmermehr gemeint, daß ein Menſch „ſo verkert werden könnt."

XXII. Von der Verwerffung der göttlichen Schrift. "Thomas „Münzers Sprache iſt *f. I. b.* was Bibel? Bibel Babel, der Geiſt „muß es thun. Und ſo ſprechen auch die Widdertäuffer *P. III.* in „fin. *T. IIII. b. X. I. b.* Thomas Münzer leret ſeine Jünger, daß ſie „ſollten in die Winckel Kirchen und des Geiſtes Eingebung warten, „denn das mündl. Wort, ſagt er, fordert nichts zur Seeligkeit, was „ſagt er, Bibel, Bibel, Babel, Babel, das war ſein Sprichwort.

XXIII. Von Carlſtadten verſpricht er aufrichtige und gewiſſe Nachricht zu geben. V. I. "So will ich nun den Carlſtad, der aller Sa„craments-Schänder und Widdertäuffer Vater iſt, für mich nehmen, „und dir denſelben, lieber Chriſt, mit ſeinem Malzeichen alſo heraus„ſtreichen, daß du ihm, als des Teuffels Apoſtel nicht anhangen „wirſt. — Ich will dir aber lieber Chriſt nicht fürlügen; ſondern „die Wahrheit ſchreiben. Ich bin vor XXXIII. Jahren zu Witten„berg geweſt, und hab den Carlſtadt gehöret und weiß umb ſeinen „Handel das mehrere Theil. Darumb wil ich dir anzeigen, was er

„für

„für einer geweſt, wie er die Schrift tractiret, gemartert, verſpeiet, „verſpottet und gecreuziget hat, was er für ein Leben gefüret und wie „er zuletzt geſtorben iſt."

XXIV. Das thut er auch in folgenden, daß man alſo eine umſtändliche Nachricht vom Carlſtadt und ſeiner Gemüthsbeſchaffenheit, und von ſeiner Lehre, mit einer gründlichen Wiederlegung, und der Rettung der Ehre D. Martin Luthers hier findet. Dabey beſchreibt er Luthers Geiſt und Verdienſte mit vieler Hochachtung und *P. IIII. b.* ſchildert er ihn: "Er war ein feiner, welberedter, freundlicher, holdſeliger, ernſthaftiger, wahrhaftiger, geſetzter, richtiger, keſſfreier, „frölicher Mann. Dem alles wol anſtund, was er thet, kund in allen „Dingen Mäßigkeit halten, redet kein vergeblich Wort. Den Halſtarrigen war er ſchrecklich, den blöden tröſtlich." Nach dem Geſchmack der jetzigen Zeiten mögte wohl Alberi Schreibart nicht ſeyn; allein ſie iſt den damaligen Zeiten, dem Bezeigen des Gegentheils, und dem Nachdruck, den die Sache nach ihren Umſtänden erfoderte, völlig gemäß.

II.

Nachrichten von *Andrea Rungio* vormal. Prof. Theol. zu Greifswald.

Dieſer *Andreas Rungius*, ein Bruder des General-Superintendenten *Jac. Rungii*, hat ſeine Stelle unter den im II Bande dieſer Pom. Bibl. angeführten Profeſſoren der Gottesgelahrtheit und Paſtoren, S. 171. Etwas mehrere Nachrichten findet man von ihm in des Herrn Gen. Sup. von Balthaſar Sammlungen zur Pom. Kirch. Hiſt. Am genaueſten redet von ſeinen Umſtänden das ſeiner Beerdigung, von dem damaligen Vice-Rector dieſer Akademie Franz Joel, gewidmete Programma. Da daſſelbe mir von einer gütigen Hand, als eine geſchriebene Seltenheit der Zeiten, da Greifswald noch keine Druckerey hatte, mitgetheilet werden; ſo will ich es hier aufbehalten.

* * *

Vice-Rector Academiæ Gryphiswaldenſis FRANCISCUS JOEL Medicus.

Juvenis equidem fui, & nunc, ſuperato anno LXX. metam ultimæ ſenectutis ex benignitate Dei conſecutus ſum, & inde ab adoleſcentia diligenti obſervatione comperi, quoties

in aliqua Eccleſia fidelis paſtor, aut in aliqua Republ. pius Magiſtratus immatura morte ſublatus eſt, ſemper ibidem paulo poſt ſubſecutas fuiſſe triſtes perturbationes & miſerabiles calamitates; id quod infinitis exemplis teſtari poſſem, niſi anguſtia temporis impedirer. Cum itaque nos brevi temporis intervallo, duos Reverendos & præſtantes viros, Eccleſiarum noſtrarum fideliſſimos Paſtores, noſtræque Academiæ ambos Profeſſores aſſiduos M. *Joachimum Marcum*, & pridie M. ANDREAM RUNGIUM, utrumque immatura morte amiſerimus, minime dubitare poſſumus, quin eorum fata noſtris Eccleſiis & Academiæ ominoſa ſint, & non leves tempeſtates portendant. Id ut Dominus miſericordiarum clementer avertat, ſedula & ardenti invocatione, ob ingratitudinem & alia vitia noſtra, omnium maxime opus fore judico, ad eamque ſtudioſam juventutem paterne & amanter hortor. Nota eſt nobis & univerſæ Pomeraniæ noſtræ Reverendi viri M. ANDREÆ RUNGII excellens pietas, vitæ integritas, & innocentia, omnis doli aut fraudis expers, & ſingularis ipſius in artibus, linguis, & ſacra Theologia incomparabilis eruditio, in docendoque cum in Eccleſia Chriſti, tum in ſchola noſtra dexteritas. Tanto ornamento nos omnes, Deus opt. Max. pridie veſperi circiter horam 8. cum luctu Eccleſiarum et mœrore omnium noſtrorum orbavit, & ipſum ut vere ſalutare organum Filius Dei, *Jeſus Chriſtus*, quem ipſe agnovit, adoravit, confeſſus eſt, & docuit ſedulo, ex hac aerumnoſa vita eripuit, in ſuam æternam ac cæleſtem Academiam transplantavit, ubi nunc ipſe dulciſſ. ipſius conſpectu colloquioque & æterna lætitia fruitur. Breve quidem fuit opt. & ſancti viri M. ANDREÆ vitæ curriculum, ſed tamen ipſius Labor non fuit inanis in Domino. Naſcebatur autem ex piis et honeſtiſſ. parentibus in nobili civitate *Stargardia* anno nati filii Dei M. D. XXXII, quem poſtea pp. ipſius præclaram indolem, ipſius Frater Cariſſimus, Reverendus & clariſſ. Vir JAC. RUNGIUS *Sacræ Theologiæ Doctor, & citerioris Pomeraniæ Eccleſiarum vigilantiſſ. Superintendens* Ao. M. D. LII. in hanc noſtram Academiam tranſtulit, ipſumque deinde Ao. M. D. LVI

in

Digitized by Google

in Academiam Vitebergenſem quæ tum inter Europæ Academias florebat maxime, ablegavit. Qui brevi tempore in ſuis ſtudiis tantum profecit, ut ob ipſius inſignem pietatem & eruditionem a ſanctiſſ. Principe noſtro, PHILIPPO, ad artium profeſſionem in Academiam noſtram Ao. M. D. LVIII. revocaretur. Cumque in ſchola noſtra aliquamdiu cum laude docuiſſet, tandem Ao. 1561. ei gubernatio Eccleſiæ *Jacobeæ* commiſſa eſt, ac poſt ao. M. D. LXX. ob ipſius in docendo dexteritatem, Eccleſiæ *Marianæ* Paſtor præfectus eſt. Maxime autem in ipſius vitæ curſu, periodicæ mutationes memorabiles ſunt, quod eodem fere die videl. Dominica *Jubilate* in Academiam noſtram primum pervenit, & eodem die *Jubilate* ad Profeſſionem vocatus e Viteberga ad nos rediit, eodem die *Jubilate* Paſtor Eccleſiæ Marianæ præfectus eſt, & eodem die *Jubilate* præſentis Anni M. D. LXXVIII. lethalis et malignæ febris violentum paroxysmum ſenſit ao. ætatis ſuæ XLVI. Addo et hoc, in ipſius vita commemoratione dignum. Cum ao. Chriſti M. D. LIX. ad Profeſſionem in Academiam noſtram aſcitus eſſet, more ſcholarum, ipſo die GEORGII, de vita Divi GEORGII eruditiſſ. habuit orationem, in qua luculentiſſime commemorabat, D. GEORGIUM cuſpide collum Draconis perfodientem & Regiam Virginem, MARGARETHAM ex ejus faucibus eripientem, præ ſe ferre imaginem Jeſu Chriſti, Filii Dei, qui ſolus antiqui Draconis caput contriviſſet, collumque perfodiſſet, & ſuam dulciſſ. virginem, Eccleſiam nimirum, ex ejus faucibus eripuiſſet. Hunc ſuum GEORGIUM, Jeſum Chriſtum, noſter ANDREAS ſemper in corde geſtavit, & ipſe quoque in ſuo GEORGIO, Draconis victore, pridie, qui dies GEORGII erat ſacer, Draconem ac mortem devicit, & triumphans in amplexum ſui GEORGII, Chriſti, ingreſſus, æterna fruitur (ut dixi) lætitia. Tantæ ipſius ſancti viri felicitati nos omnes congratulari decet, ac Deum ardenter orare, ut & nobis noſter GEORGIUS, Jeſus Chriſtus, ſemper præſto ſit, ut per ipſius victoriam & nos Draconem debellare valeamus. Interim tamen & id pietatis & humanitatis officium a nobis flagitat, ut cum mœſtiſſ. ipſius

Digitized by Google

vidua & liberis orphanis, & cum mœrore obruto fratre Reverendo & Clariſſ. D. Doctore JACOBO RUNGIO (ut D. *Paulus* monet) condoleamus & commiſerationem noſtram erga totam familiam declaremus, ipſiusque noſtri Collegæ & Conſortis Clariſſ. M. ANDREÆ, exuvias hodie hora 3. propter certitudinem ipſius & noſtrorum omnium glorioſæ reſurrectionis, honorifica deductione ſepeliamus. Id quod omnes ſtudioſos adoleſcentes, in Gratitudinis erga optime meritum ſuum Præceptorem ſignificationem, facturos, me non adhortante, ſpero. Collegas vero Cariſſ. D. Profeſſores amanter oro, ut ſuum quoque amorem ac pietatis ſuæ officium erga Collegam noſtrum declarent, & in ipſius M. ANDREÆ ædibus ad dictam horam convenire ne graventur.

P. P. 25. Aprilis
Anno M.D.LXXVIII.

III.

Pommerſche Neuigkeiten.

Greifswald.

Am 5 December brachte der Herr General-Superindentent D. Jacob Henrich von Balthaſar mit ſeinem Reſpondenten, Herrn David Gottfried Unger, aus Greifswald, den V Theil ſeiner Obſervationum Hiſtorico-Theologicarum de *Libris Normalibus Eccleſiæ Pomeranicæ* zu Catheder 7½ Bog. in 4. Von dem Inhalt der ganzen Schrift ſoll künftig hin ein beſonderer Artikel folgen.

Am 9 Dec. vertheidigte unter des Herrn Direct. und Prof. Auguſtin von Balthaſars Vorſitz Herr David Theodor von Balthaſar, aus Greifswald, das erſte Stück der zu Diſputir-Uebungen verfaßten Tabellen des Herrn Präſidis, über die Rechtsgelahrtheit nach Ordnung der Inſtitutionen. 3 B. in 4.

Am 16. Dec. ventilirte der Mag. Docens, Herr Elias Trägård eine philoſophiſche Abhandlung: De Nimrodo, robuſto venatore coram Domino. *Gen.* X, 9 die von Herrn Erich Stephan Widbeck, aus Smoland vertheidiget ward. 2½ Bog. in 4.

Am 19 December brachte der Herr Prof. Peter Ahlwardt mit ſeinem Reſpondenten, Herrn Daniel Bergmark, aus Smoland, eine

eine philoſophiſche Abhandlung: De experientia, vitiisque circa eam generalioribus zur Unterſuchung. 3½ B. in 4.

Am 22 December diſputirte der Herr Prof. Georg Wilh. Overkamp und Herr Samuel Ab Hortis, aus Ungern, über Poſitiones Philologico-miſcellaneas. 1 Bogen in 4.

Das Weihnachts-Programma, in welchem der jetzige Prorector Magnif. Herr Prof. Carl Johann Kellmann zur würdigen Feier dieſes Feſtes ermuntert, iſt ein rührendes lateiniſches Gedicht. auf 1 Bog. in 4.

Die Pommerſch-Rügianiſchen Intelligenzen auf die letzte Hälfte dieſes 1755 Jahres haben folgende Abhandlungen zu Beylagen: 27.) Fortſetzung der Geſchichte der Zelamire. 28. Die Kunſt, die Menſchen gut zu finden. 29.) Schreiben an die Ehrwürdige Zunft der politiſchen Kannegieſſer; imgleichen von der feinen Verleumdung. 30.) Kunſt, die Menſchen gut zu finden. Fortſetzung. 31.) Fortſetzung der Geſchichte der Zelamire. 32.) Die unbilligen Klagen über die Jugend. 33.) Betrachtungen über die dem Frauenzimmer beygemeſſene Herrſchſucht. 34.) Kunſt, die Menſchen gut zu finden. Beſchluß. Desgleichen die Abwechſelung der Tugend. 35.) Schluß der Geſchichte der Glückſeligkeit und der Zelamire. 36.) 37.) Die Folgen der Sünde; imgleichen das Erhabene der Tugend. 38.) Charakter König Erichs XIV. in Schweden. Desgleichen; Charakter der Königin Chriſtina. 39.) Von dem vernünftigen Werthe der Andacht. 40.) Nachrichten eines Engländers von den Ameiſen. 41.) Von der nöthigen Vorſicht bey Beurtheilung der menſchlichen Handlungen. 42.) Von dem Nutzen ofte bey Sterbenden zu ſeyn. 43.) Ueber die falſche und wahre Demuth. 44.) Schreiben eines Vaters an ſeinen Sohn. 45.) Auszug einiger freyen Gedanken des Herrn *de Prémontval* über den Menſchen. 46.) Abhandlung von der grünen Krähe. 47.) 48.) Einige thörichte Bewegungsgründe, warum man anders redet, als man es meynet. 49.) Einige gute Gedanken. 50.) Von der natürlichen Zärtlichkeit des Herzens. 51.) 52.) Anfang von den Begebenheiten des Ludwig Mandrin.

Stralſund.

Dem Andenken des am 16 Jul. verſtorbenen vieljährigen Bürgermeiſters, Herrn Johann Ehrenfried Hagemeiſters, hat der Rector des Gymnaſii, Herr M. C. A. Büttner eine lateiniſche Gedächtnißſchrift auf 6 Bogen in Fol. gewidmet, in der er auſſer dem Lebenslauf des wolſeeligen, eine Erläuterung des 13 Verſ. des VIII

Cap. des Hohenliedes Salomonis ertheilet; und da er dieſelben nach den Regeln der Accentuation, und mit Zuziehung der Ebräiſchen Alterthümer betrachtet, einen ganz neuen Sinn derſelben herausbringet.

Die von dem Herrn Superintendenten D. Johann Friedrich Colberg dem ſel. Herrn Bürgerm. gehaltene Leichpredigt ſtellet aus Eph. 3. v. 14-17 die in dem ſchwachen Alter mächtige Kraft Gottes vor, und iſt auf 12. Bogen in Fol. gedruckt.

Stargard.

Von den gelehrten Rectore und Profeſſore des Gröningiſchen Collegii Herrn M. Johann Achat Fal. Bielken iſt wiederum eine 10 Bogen ſtarke Philoſophiſch-Theologiſche Abhandlung: De placabilitate Dei, contra *Foſterum* ans Licht getreten, und am 15 October unter ſeinem Beyſtand von H. Chriſt. Henr. Müllern öffentlich vertheidiget. In dem erſten Hauptſtück ſetzet der Herr Verf. den Begriff der Gerechtigkeit Gottes feſt. Im zweyten prüfet er den Begriff Jacob Foſters von Gottes Verſöhnlichkeit. Im dritten ſetzt er demſelben ſeine Gedanken von der Verſöhnlichkeit Gottes überhaupt entgegen. Im vierten beweiſet er die Möglichkeit, Nothwendigkeit, und Wirklichkeit der Genugthuung eines Mittlers.

IV. Wet=

Digitized by Google

IV.

Wetter=Beobachtungen.

vom December 1755. in Greifswald.

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. zoll. lin.	Winde.	Witterung.
1	8.v.	25. 24.	+ 4.	S. O. 0	Regen.
	11.n.	— 19.	+ 3¼.	0	regnicht.
2	8.v.	— 17.	+ 5.	N.g W. 0	dito.
	11.n.	— 14.	+ 6.	N. 2	Platz=Regen.
3	8.v.	— 14.	+ 3.	0	feuchte Lufft.
	11.n.	— 17.	0.	2	dito.
4	8.v.	— 10.	+ ⅓.	S. O. 2	Schnee
	11.n.	— 19.	0.	W. 3	dito.
5	8.v.	— 34.	— 3.	N. 2	wolkig.
	11.n.	— 60.	— 9.	N.g W. 1	heitrer Himmel.
6	8.v.	— 60.	— 4½.	W. 2	wolkig.
	11.n.	— 69.	+ 1.	2	dito.
7	8.v.	— 69.	+ 1.	1	dito.
	11.n.	— 56.	+ 1½.	3	Platz=Regen.
8	8.v.	— 50.	+ 2.	2	neblicht und feucht.
	11.n.	— 25.	+ 6⅔.	2	Regen.
9	8.v.	— 25.	+ 6⅔.	2	neblicht und feucht.
	11.n.	— 30.	+ 6.	2	dito.
10	8.v.	— 28.	+ 7.	1	Regen.
	11.n.	— 44.	+ 3¾.	1	düſtrer Himmel.
11	8.v.	— 55.	+ 3½.	1	dito.
	11.n.	— 49.	+ 4.	2	Nebel.
12	8.v.	— 42.	+ 3½.	S. O. 1	Regen.
	11.n.	— 39.	+ 4.	S. 2	wolkig.
13	8.v.	— 46.	+ 3.	W. 1	dito.
	11.n.	— 57.	+ 1.	1	düſtrer Himmel.
14	8.v.	— 63.	0.	W.g N. 1	wolkig.
	11.n.	— 61.	— 2.	0	heitrer Himmel.
15	8.v.	— 48.	— 2½.	S. O. 1	etwas Schnee.
	11.n.	— 46.	— 3.	1	wolkig.
16	8.v.	— 46.	— 5.	S. 1	klährt ſich auf.
	11.n.	— 41.	— 1½.	0	Schnee.
17	8.v.	— 37.	— 1.	S.W. 1	dito.
	11.n.	— 49.	0.	0	klahr.
18	8.v.	— 54.	— 1.	S. 0	dito.
	11.n.	— 59.	— 1.	0	dito.
19	8.v.	— 48.	+ 1⅓.	S. S. O. 0	wolkig.
	11.n.	— 43.	— ¾.	S. 0	heitrer Himmel.

Tag	Stund	Barom. Zoll.	Therm. zoll. lin.	Winde.	Witterung.
20	8.v.	25. 40.	0.	S. S. O. 1	wolkig.
	11.n.	— 40.	0.	S.g W. 2	klar. Nordlicht.
21	8.v.	— 40.	$1\frac{1}{3}$.	S. W. 1	wolkig.
	11.n.	— 41.	+ 1.	0	dito.
22	8.v.	— 62.	+ 1.	S.g W. 0	dito.
	11.n.	— 79.	+ $\frac{1}{2}$.	S.W. 0	düſtrer Himmel.
23	8.v.	— 84.	— 1.	1	neblicht.
	11.n.	— 82.	— 1.	0	heiter.
24	8.v.	— 72.	— 0.	0	Schnee.
	11.n.	— 68.	$1\frac{2}{3}$.	W. 1	Nebel.
25	8.v.	— 64.	+ 2.	0	überzogener Himmel.
	11.n.	— 55.	+ 1.	1	Schnee.
26	8.v.	— 57.	+ $2\frac{1}{3}$.	0	Nebel.
	11.n.	— 68.	+ $1\frac{2}{3}$.	1	düſtrer Himmel.
27	8.v.	— 61.	+ 2.	S. W. 1	Regen.
	11.n.	— 44.	+ 7.	2	Wolken.
28	8.v.	— 28.	+ 7.	1	dito.
	11.n.	— 16.	+ $6\frac{1}{3}$.	W. 2	Regen.
29	8.v.	— 10.	+ $5\frac{1}{3}$.	2	Wolken.
	11.n.	— 05.	+ 5.	3	Platz-Regen.
30	9.v.	— 03.	+ $4\frac{1}{2}$.	2	überzogener Himmel.
	11.n.	— 06.	+ 4.	W.g S. 1	Regen.
31	8.v.	— 26.	+ $\frac{1}{2}$.	N. W. 0	heitre Lufft.
	11.n.	— 48.	— 1.	1	dito. Nordlicht.

Waſſer-Tabelle.

Monath	A. Zoll.	B. Zoll.	C. Zoll.	Monath.	A. Zoll.	B. Zoll.	C. Zoll.
Jauuar.	1.271†	1.162--	1.237†	Julius.	3.950--	3.610†	3.856†
Februar	0.301--	0.275†	0.309--	Auguſt.	2.014†	1.841--	1.961†
Martius	1.291--	1.118†	1.257†	Septemb	1.633†	1.498--	1.590†
Aprilis	2.280--	2.084†	2.240†	October	2.230†	2.038†	2.174†
Majus	0.819†	0.849--	0.197†	Novem.	1.026--	0.940--	1.001--
Junius	3.400†	3.950--	4.311--	Decemb	2.476-.	2.263--	2.411--
				Summa	22.603	20.744	22.106

Die Abweichung der Magnetnadel iſt in dem verfloſſenen December 10° gegen Weſten bemerket worden, da ſolche im verfloſſenen 1754 9° 45 groß geweſen, woraus alſo erhellet, daß die Abweichung gegen Weſten zugenommen habe.

* * *

I. Regiſter

ſämmtlicher

im IV. Bande der Pommerſchen Bibliothek fürkommenden Stücke.

1. E. B. Egerlands Anmerkung von der untergegangenen Stadt Regamünde 1
2. 3. 4. 5. Diplomatarium Gryphiswaldenſe. *Particula* 2. 3. 4. 5 3. 94. 169. 325
6. 7. J. C. D. Beyträge zur Geſchichte des Gymnaſii in Stralſund 19. 66
8. Königl. Schwediſch-Pommerſche Regierungs-Patente aufs Jahr 1754 29
9. Proben von des Pommerſchen Herzogs Philippi Julii Neigung gegen die Gelehrten, aus Friedrich Gerſchows Beſchreibung der Reiſen dieſes Herzogs 30
10. Anmerkungen zu einigen Artikeln des III Bandes der Pom. Bibl. 32
11. Nachricht von Vergleichung der Greifswaldiſchen Wetter-Beobachtungen mit den an andern Orten angeſtelleten, nebſt einer Reductions-Tabelle des Schwediſchen Decimalzolligen Maſſes auf andere 40
12. Antiquitates Eccleſiaſticæ pertinentes ad *Rugiam* Inſulam; quas ex antiquo codice Biblioth. Upſal. edidit *G. Wallin.* 43
13. Anm. von der Verbeſſerung des platten Landes in Pommern; nebſt dem Verzeichniß der neuangelegten Dörfer im Preußiſchen Pommern 81
14. De Pomeranis Eruditis de Eccleſia & Politia Guſtrovienſi bene meritis 88
15. M. S. Critiſche Betrachtung der Polniſch-Pommerſchen Pahnken in den Herrſchaften Lauenburg und Bütow 92
16. D. J. H. Balthaſars Sammlungen zur Pommerſchen Kirchen-Hiſtorie 107
17. Disquiſitio an unquam obtinuerit *Jus Wildfangiatus* in Pomerania Pruſſica 110

Digitized by Google

18. Von den Roſtockſchen Intelligenz-Blättern 112
19. D. J. H. v. B. Bericht von den mancherley Ausgaben der Pommerſchen Kirchen-Ordnung und Agende 119
20. Von dem Recht des Abſchoſſes in Preuß. Pommern 134
21. *Laur. Molleri* Litteræ ad Ordinem Senatorium Civitatis *Stolpe* 139
22. D. H. Thebeſii Beyſpiel einer ſonderbaren Pommerſchen Fruchtbarkeit 150
23. Anm. von der Stell-Jagd in Pommern 157
24. J. Erichſon von der Abendmals-Collecte in der Pommerſchen Kirchenagende 160
25. De Pomeranis eruditis, qui olim Argentorati floruerunt 189
26. Eruditi falſo a *Scheffero* pro Pomeranis venditati 190
27 J. C. Dähnerts Lob-Rede auf Herrn A. G. von Schwarz 195
28. Verzeichniß ſämmtlicher gedruckten Schriften Herrn A. G. von Schwarz 205
29. J. Sagebaums Nachricht vondem ehemaligen und gegenwärtigen Zuſtand des Kloſters Marienfließ 207
30. Leben *Eucharii Gutzow* 217
31. *Petri*, Biſch. von Cammin Privilegium an die Stadt Cößlin ertheilet 1298 220
32. Colberg- und Cößlinſche Vereinigung von 1469 222
33. Crumminſche Kloſter-Urkunden 224
34. Leben D. Andreas Ritters 225
35. Anmerkungen über das unvernünſtige Verfahren in den Hexen-Proceſſen; nebſt der Hiſtorie der unſchuldig in Alten-Stettin der Zauberey wegen hingerichteten Kloſter-Fräulein, Sidonia Borken 233
36. Anm. über die Kirchen-Buſſe in Preuß. Pommern 251
37. D. G. Werners Nachleſe zu der Lebensgeſchichte D. Eraſmi Alberi 256
38. Pommerſche Denkmale berühmter und verdienter Männer; aus den Greifswaldiſchen Kirchen 271
39. Juſt Sagebaums Anzeige von zweenen alten Ringen, die auf dem Panſinſchen Schloß aufbehalten werden 295

40. An

40. Anmerkung über die Trennung der Ehegelöbniſſe im Preußiſchen Pommern 296

41. Excerpta e diario Wadſtenenſi: De antiquo Monaſterio Brigittano prope *Sundium*, Marienkron 300

42. Reihe der Schul- und Kirchen-Lehrer in Anklam 303

43. Schluß der Nachrichten von Pommerſchen Sachen aus *E. I. de Weſtphalen* Monumentis ineditis rerum Germanicarum 309

44. Von *I. F. Wachſii* Hiſtoria Scholarum Colbergenſium 338

45. *Chriſt. Schötgenii* Oratio de Vita *M. Georgii Schermeri*. ex Mſc. 341

46. Urkundliche Verhandlungen Pommerſcher Herzoge mit dem teutſchen Ritter-Orden 353

47. Anzeichnungen eines Pudglaſchen Mönchen *Hermanni de Luneborch* 368

48. J. Erichſon, von der Taufe, imgleichen der Nothtaufe nach der Pommerſchen Kirchen-Agende 371

49. A. G. von Schwarz Diplomatiſche Geſchichte der Pommerſch-Rügianiſchen Städte Schwediſcher Hoheit, nach ihrem Urſprung und erſter Verfaſſung 393

50. *Mart. Schmeckelii* pro laudatiſſima & florentiſſima Pomerania Oratio 402

51. D. G. Werners Nachleſe von den Schriften *Eraſmi Alberi* 430

52. Nachrichten von *Andreo Rungio*, vormaligen Prof. Theol. zu Greifswald. 439

53. Pommerſche gelehrte Neuigkeiten. Bey jedem Monath

54. Greifswaldiſche Wetter-Beobachtungen. Bey jedem Monath

II.

Regiſter der Perſonen und Sachen.

A.

Abendmal, Pommerſches Bekenntniß davon 133. 165
Abendmals-Collecte in der Pomm. Kirchen-Agende 160
Abſchoß-Recht in Pommern 134
Abſolon, Biſchof von Roſchild 44
Adler, Matth. 305
Aepinus, Joh. 22
Agricola, Joh. 262
Ahlwardt, Pet. 445
Alberus, Eraſm. Nachleſe zu ſeiner Lebensgeſchichte 256
Barfüſſer Mönche Eulenſpiegel 263
Nachr. von ſeinen Schriften 430
Alcock, Thom. 294
Alexander, Pabſt 44
Altenkircher Pfarr-Diſtrict auf Rügen 51
Amſterdam, Nic. 286
Amundi, Nicol. 300
Anklam 71. 83. 95. 181. 185.
Prediger u. Schullehrer ſeit der Reformation daſelbſt 303
Unruhen daſelbſt 369
Anna, Herzogin von Pomm. 418
Anna Cäcilia, Aebt. zu Crummin 224
Aquila, Caſp. 261
Arcona 82. 414
von Arnim, C. C. 114
Aurelius, Dan. 35

B.

Bachner, G. F. 37
Bacmeiſter, Sebaſt. 313
Bading, Chriſt. 305
Bähr, Henn. 1. 8. 97. 99. 100. 174
= = Henrich 19
= = Theodor 19
= = Berend 95
= = Marquard 174. 326
= = Vicke 174. 179. 326
= = Nicolaus 183. 326
= = Hugold 337
Bähr, Johannes 122
Bagenius, Joh. Mich. 306
Bahr, Bened. 28. 67. 74.
Balthaſar, Aug. 109. 128. 271
- - - Jac. 304. 305
- - - Jac. 306
von Balthaſar, I. H. 35. 119. 229
= = = = Sammlungen zur Pomm. Kirchengeſchichte 107
von Bane, Tider. 171
Barbara, Prinz von Pomm. 207
von Barnekow Raven 183
Barnim I. Herz. in P. 397. 398
= = II. Herz. in Pomm. 7
= = III. H. in P. 95. 101. 399
= = IV. H. in P. 101. 104 f.
= = IIX. Herz. in P. 184
= = IX oder XI. Herz. in Pom. 44. 119. 327
Barnuta, Fürſt in Rügen 401
Barth 324
Geſchichte der Landſchaft und Stadt 399
Bartholdi, A. G. 36. 72.
- - - David 304
Bartke, Mart. 283
Battus, Abrah. 109
- - Barthol. 278. 315.
Baudewien, Joh. 24

Beck,

Beck, Frider. 241
Becker, Conr. 345
Behrens, Alb. 229
Beier, Wilh. Ehrenr. 304
Belbuck 422
von Below, Winoldus 11. 13
Benekenhagen, Henr. 174
Benzelius, Ericus 300
Bergen 83
Pfarr- und Gard-Voigtey-Diſtrict 46
Kloſter 401
Bering, Joh. 291
Bernhard, Pomm. Apoſtel 422
Bernhardinus, Marc. 66
Berno, Biſchof 44
Bertholdus, Präp. in Bergen 105
Bibliothek, Fürſtl. Pommerſche in Stettin 420
- - - des Stralſundiſchen Gymnaſii 25. 76
von Bidekow, K. 95
Bielke, J. A. F. 115. 268
Birger, Ulpho 302
Blaufuſs, J. W. 113
Blixen, Henning 177
- - Wolfrad 177
- - Nicolas 177
Bloksdorff, G. N. 306
Blut, Pet. Gottl. 306
Bobbinſcher Pfarr-Diſtrict auf Rügen 52
Boddiker, Bernh. 286. 315
Bökmann, Jonas 229
Bömich, Frid. 305
von Böne, Otto 19
Bogislaus II. H. in P. 82. 417
- - - IV. Herz. in Pommern 1. 4. 7. 10. 12.
- - - V. H. in P. 101. 104 f.
- - - VI. H. in P. 169 f. 398
- - - VII. Herz. in P. 415
- - - X. Herz. in P. Nachrichten von ihm und ſeinen Reiſen 417 f.
Bohlius, Sam. 314
Bole, Wilkin 286. 315
Bologna, Abneigung der Pomern gegen die dortige Akademie 31
Bonifacius, Pabſt 323
Bonow, Arnd 188
Borch 316
von Borck, Henning 99
- - - Jürgen 328
- - - Hans 328
- - - Joſt 237
- - - Otto 239. 250
von Borcken, Sidonia. Unglückliches Schickſal derſelben und Vertheidigung wider die ihr aufgebürdeten Zaubereyen 235. f.
von Borne, Dieter. 173
Borweit 422
Brandenburg. Abſichten auf Pommern 416. f.
Braſchius, Mart. 73
Braunſchweigiſche Colonie in Pommern 82
Bretwiſch 316
Bretzeger 176
Brigitten-Klöſter 300. f.
Brinning Reim. 104
Briswalch, Werner 104
Brüggemann, Nicol. 73
Brülovius, Caſp. Leben deſſelb. 189
Brun, Nicol. 328
Brunnemann, C. A. 229
Bruno, Georg 304
Buchholz, Gerh. 96. 99.
Buddeus, Franc. 304. 306
von Bülow, Henr. 177. 322
- - - Detlof 177
- - - Dieter. 177
- - - Bartold Hartw. 278
Bünſow, Chriſt. 67.
- - Laur. 67 f.

Bünſow,

Bünſow, Joh. Chriſt. 304
Büſer, Mart. 305
- - Henr. 305
Bütow 93. 413
Büttner, C. A. 36. 73. 230. 267.
Bützow, Euchar. Leben deſſelb. 217
Bugenhagen, Joh. 119. 120. 121. 141. 423
Bugenhagen, Bernd 31. 171
= = = Wedego 111. 171. 326
= = = Degener 171. 327
von Buk, General 198
Bukow, Henr. 423
Burgmann, Joach. 338
Buricium 310
Burmeiſter, Aug. 304
Buſchmann, J. G. 304
Buſſow, Werner 96

C.

Calſo, J. D. 304
Camerarius, Henr. 315
Camminſches Bißthum 415. 422
Carenz 82
Carith, Mart. 315
von Carnitz, A C. 113
Caſimir, Kön. in Polen 366
Caſimir I. Herz. in P. 415. 418
Caſimir II. Herz. in P. 82
Caſimir III. Kön. in Polen. 418
Casnevitzer Pfarr-Diſtrict auf Rügen 54
Caſſubitz 412
Caſtritius, Joh. Chriſt. 314
Catharina, Legenden von dieſer Heiligen 19
Chariſius, J. C. 34
Chemnitius, Mart. 109. 315. Leben deſſelben 311
= = = Bogisl. Phil. 191. 311
= = = Joh. Frid. Leb. deſſ. 310
Chriſtenth. Beförderer in P. 422
Chriſtiani, Alex. 293
Chriſtoph Kön. v. Dännem. 324
Chytræus, Dav. 109
Circipaner 401
Clemens III. Pabſt 323
Clotzow, Henr. 181
Coblenz 160
Cobrow, Sebald 27
Cößlin 316
Cößlinſche Privilegien 220. Vereinigung mit der St. Colberg 222
Colbatz, Aebte des Kloſters 95
Colberg 316. 397
Vereinigung der Stadt mit Cößlin 222
Schulweſen daſelbſt 338
Dom-Capittel 338 f.
Schul-Vermächtniſſe 340
Colberg, Joh. Frid. 24
Comites Palatini in Pommern 424
Concordien-Buch. Acta darüber in Pommern. 109
Conradus, Biſchof in Cammin 316
Conradus, Præpoſitus zu Greifswald 100. 102.
Cornelii, Johann 301
Corswant, Caſp. 293
Cothenius, Chriſtoph 304
Cracow, Georg 315
Cramerus, Dan. 403
Cremon, Ioh. 304
Creuz-Armee in Pommern 401
Crito, Rügiſcher Fürſt 398
Crull, Petrus 273
Cruminſche Kloſter-Urkunden 224
Cüno, J. C. 114
Cypræus 313

D.

Dähnert, J. C. 114. 195
Dambrock 171
Damm 83
Dargelin 397

Daten-

Datenberg, Henr. 106
= = = Bertr. 171. 176
Debelius, Joh. Chriſt. 304
Decho, Sifrid 326
Dehn, Franz 328
Demmin 83.95.185.310.324.394
Denarii Slavicales 100
Denſo, J. D. 19
Detharding, Georg 91
von Dewitz, Jürg. 327
= = = Joſt 329
Dinnies, Joach. 304. 305
Diplomata, Pommerſche 3 f. 94 f. 169 f. 220. 222. 224. 313. 316. 323. 325. 353 f.
Ditmar, J. F. 346
Divitz 310
von Diwitz, Ludolph 171
Dobberanenſe Diplomatar. 316
Dodona 82
Dörfer, neu angelegte in Preuſſ. Pommern 86. f.
Dom-Capitel, Zweck bey Errichtung derſelben 338
von Donop, C. W. A. 113
Dracow, Nicol. 5. 6
= = = Hermann 5. 11. 13
von Dreger 295
Drenckhan, Joach. 27
Drews, J. G. 37
Düvelsbroeck 172

E.

von Eberſtein, Grafen 315
= = = Ludwig 420
= = = Steph. Henr. 413
Egerland, E. B. 113
Eggard, Mich. 304. 305. 306
- - Matth. 306
Ehegelöbniſſe, Recht derſelben in Pommern 296
Eichmann, Petr. 342
v. Eichſtädt, Dubslaf 95. 329
= = = Bertram 95
= = = Val. 159.160.272
= = = Vivienz 327
= = = Johann 416
Eidſchwüre, Exempel alter Pommerſcher 355
Elbrecht, B. 305
Eldena, Kloſter 17. 323
Verhandlung mit der Stadt Greifsw. 5. 8. 13. 14. 179.
Aebte daſelbſt 5. 8. 13. 179. 396
Mönche 179
Eleemoſynæ in Terra Rugia 64
Elſſten, Guſt. 348
Eliſabeth, Herzogin in Pommern dieſes Namens 101. 225. 324. 415
Ehmenhorſt, Joh. 305
Engelbrecht, Chriſtoph 281
Engelken, Jac. 306
Erb-Zins-Güter in Pommern 84
Erich, Kön. in Dännem. 313. 400
Erich I. Herz. in Pommern 416
Erich II. Herz. in P. 185. 325. 341
Erich, Joachim 290
Erichſon, Joh. 168. 303. 388
Ernſt Ludwig, Herzog in Pommern 160
von Eſſen, Johannes 279
- - Franc. Joach. 288
- - Franc. 292
Exen 323

F.

Fabricius, Jac. 127
- - Frider. 128
- - Joh. 291
Falk, Dan. Fridr. 306
Falkenberg 217
Ferdinand III. Kayſer 325
Flegius, Matth. 33
Flottwell 113
Frauendorf, Joach. 305

Frederich,

Frederich, Luc. 306
Frederus, Joh. 107. 344
Freyenwalde 82. 83. 341
Friedlieb, Phil. Henr. 24
Friedeborn, P. 370. 403
Friedlieb von Friedensberg, Conrad 287
Jus feudale Pomeran. 311
Friedrich II. Marggr. zu Brandenburg 417
Froböſe, Gregor. 338
Fruchtbarkeit, ſonderbare einer Frau in Hinter-Pommern 150

G.

Gadebuſch, Samuel 1
Garcæus, Joh. 256
Gartzer Gard- Voigtey- Diſtrict 54. f.
Gebhardi, J. L. L. 368
Gellen, bey Stralſund 394
Gentzke, Chriſt. 305
Gentzkow, Caſp. 26
Georg I. Herz. in Pomm. 327
Gerdes, Joh. 32
- - Martin 92
Gericken, Adam 73
Gerſow, Ant. 22
Geſang- Buch, Crypto- Calviniſches 164. f.
Geſchichte, Perioden der Pommerſchen 81
= = = merkw. Zeitpunkt 82
Geſellſchaft, deutſche in Greifswald 113
Gingſt, Pfarr- und Gard-Voigtey-Diſtrict 49
Glambeck, Jac. 326
Glante, Petr. 305. 306.
von Glaſenapp, Henning 179
Glinde, Albert 416. f.
Görnitz 224
Götzen, alte Pommerſche 422
Goſmann, Bernh. 24
Grabow, Erdmann 305
= = Marqu. 304. 305
Gräbenitz, C. 289
Grafius, Andr. 219
von Grambow, Arn. 96. 99
Granlund, Olavus 267
Graſſus, Mich. 315
Greiffenberg 82. 397.
Greiffenhagen 82
Greifswald 82. 83. 94. 205. 310
Akademie 313. 423
Gelegenheit ihrer Stiftung 314
Inauguration 315
Viſitations-Commißion bey derſelben 34. 267
Geſchichte der Stadt 396
Diplomata die Stadt betreffend 3 f. 94 f. 169 f. 325 f.
Kloſter zum H. Geiſt daſelbſt 5
Fiſcherey und Strand-Jurisdiction 10. 11. 334
Güter u. Eigenth. 3. 6. 12. 171 f.
Rathsperſonen 102. 171. 172 173. 333
Stadt-Richter 99
Münz-Gerechtigkeit 180
Jahrmärkte 328
Vergleich wegen Beſtellung der Stadt- Superintendentur, Prediger und Schul-Bed. 330
Abgeholfene gemeine Stadt-Beſchwerden 333
Greifswalder Oe. 6. 397
Grevesmölen 324
von Grevesmolen, Hugo 6
Grimmen 83
Geſchichte der Landſchaft und Stadt 399
de Grimmis, alte Familie 400
Grimmus 399
Griſtow 172
von Griſtow, Johannes 4

Gröndell, A. 303
Groswyn 82
Grützmacher, Ad. 305
de Gryphenpach, Arn. 8.
Guelphus, Jac 305.
Gülzius, Joach. 304
Güntersberg, Jac. 343
Güſtrowſche Gelehrte aus Pom̃. 88.
Gützkow, Grafſchaft 393. 413
Guncelinus 329
Guttyn 396
Gypſius, Alexander 92

H.

Haddon, Rich. 294
Hæſter, Sim. 342
Hagemeiſter, Joh. 306
von Hagen, Sivert 188. 326
Hagen, Joach. 305
Hamelus, Gabr. 190
= = Adam 324
Hane, Reimar 301
= = Achim 327
= = Lütke 327. 329
Hannemann, Hieron. 275
Hanſeeſtädte, Pom̃erſche 324. 396
Harder, Joh. 73
Haſſelbach, Wilh. Chriſt. 306
Haupt, J. T. 113
Hauſen, Erasm. 333
v. Heidebräken, Joh. 8. 11. 321
= = = = Henning 321
= = = = Henrich 18
= = = = Hermann 95
Heimer, Valent. 33
Helmoldus 321
Helmshagen 397
von Helpte, Albert 171
= = = Philipp 179
Helwig, Andr. Leben 28. 290
Henrich, K. der Obotriten 309
Henrich der Löwe, Herz. zu Mecklenburg 309. 401
Henrich, Biſchof in Cammin 321
Hentzke, Joh. 25
Herdegen, Herbart 100
Herrmann, Sim. 305
Hermaunus de Luneborch, ein Pudglaſcher Mönch 368
Herwig, Dav. 305
- - Mich. 305
Heurmann, Claus 421
Heyden, Henrich 6
Heyl, Chriſtoph 141
Hexen-Proceſſe, Unſinn bey denſelben 233. f.
Hiddenſee, Aebte des Kloſters 188
Hilgemann, Adam 170
Hiltebrand, Jod. Andr. 346
Himmel, Chriſt. 305
Hindenborch, Friedr. 242
Hövener, Matth. 304. 306
Hövet, Joh. Leben 89
Hoge, Chriſt. 306
Hogenſee, Jac. 141. 150
Hojer, Caſp. 315
Hoppius, Petrus 141
von Horn, Burchard 337
= = P. E. 34
= = David 338
Hottenburg 396
Hucker, Herbord 5
Hüſen, Erasmus 330

J.

Jacobi, Barthol. 305
Jacobus, Archi-Diaconus Leodienſis 353
Jagd-Anmerkungen 157
von Jagow, A. F. 37
Jaromarus, B. v. Cam̃. 221. 316
Jaromar I. F. in Rüg. 394. 399
Jaromar II. F. in Rüg. 395. 399
von Jasmund, Henr. 106. 171
Jasmundſcher Gard-Voigtey-Diſtrict auf Rügen 52

Digitized by Google

Jentzkow, Nicol. 22. 26
Jezſtyn 316. 317
Illies, Joach. 25. 73
Innocentius II. Pabſt 401
Intelligenzen, Pommerſch=Rügianiſche 35. 114. 230. 443
= = = Roſtockſche 112
Interim 424
Johann, König in Dännem. 324
Johann Friedrich, Herz. in Pommern 121. 419
Johannes, Biſch. von Roſchild 59
Johannis, Tilemannus 286. 315
Jomsburg 205
Isländer, Liebe zum Vaterland 403
Juden, Ausſchlieſſung aus Greifswald 5
= = Aufnahme daſelbſt 99
Julia Auguſta 310. 398
Julin 82. 413
Jungfrauen=Klöſter, adeliche in Pommern 207
Ordnung für dieſelben 208. f.

K.

Kabold, Ludw. 4. 12
Kahn, Chriſt. 237
de Kaland, Nicol. 4
Kalenberg 172
Kalkvitz 172
Kansdorf, I. F. 109. 128
Kedinc, Ludw. 5
= = Johann 179. 181
Kellmann, C. J. 192. 348
von Kemenitz, Joh. 11. 13
Kemnitz, Jac. 305
Kempe, Joh. 73
von Kiel, Everh. 8
Kielſcher Vertrag 44
Kienaſt, M. 70
von Kirchberg, Ernſt 323
Kirchen=Buſſe. Urſprung derſelben 251
Verordnung darüber im Preuſſ. Pommern 353
Schlimme Folgen davon 254
Aufhebung 256
Kirchenordnung und Agende, Pommerſche 107. 108
= = von den mancherley Ausgaben derſelben 119 f.
= = Vergleichung der Kirchenordnungen verſchiedener Lande 160
Kiſtmacher, J. C. 114
Klemtzius, D. 141
von Klemtzo, Nicol. 329
Klinkow, Joachim 22
Klüdt, J. B. 114. 306
Knade, Jac. 305
Knipſtrow, Joh. 107. 109. 121. 344
Köler, Joh. 305
Köllner, Arnold 106
= = Nicol. 106
König, J. F. 314
Königsdorf 310
Kowall 172
von Krakevitz, Barth. 109. 286. 314
Kramer, Thom. 304
Krepel, Dion. 304
Krety, C. I. 305
Kron, D. E. 35
Krugsdorf 160
von Küſſow, Chriſtian 109
= = = Henrich 171
= = = Michael 330
= = = Erasmus 337

L.

Lamſide, Joh. 286
Langſchwager, Jac. 217
von Lancken, Pritbur 4
= = = Chriſtoph 337
Langemack, Gregor. 24
Langenvelt, Detl. 17

Laſius,

Laſius, H. I. 191
Laſſe, Vicke 188
Latomus, Bernh. 321
Lauenburg 93. 413
Leges Præpoſitorum Pomer. 133
Lehmann, Urban 304
Lehn-Recht, Pommerſches 312
Leibeigenſchaft in Pommern 110
Lembke, Joh. 284
von Lepel, Werner 13. 18
= = = Tidemannus 13
= = = Zabel 18
= = = Henning 181
von Lepel, Graf 230
Lewezo, Imman. Fridr. 304
- - Henr. 315
Liebeherr, J. H. 37
von Lilliestróm, J. R. 66
Lindemann, Laur. 315
Lindo, Jac. 304
Liturgie, Schwediſche 164
Lode, Siegfr. 97
Löper, J. W. 24
Löſewitz, Jac. 304. 305
- - Ewald 305
- - Joh. 305
Löwe, Nicol. 315
Löwenhagen, Nicol. 22
Lohmeier, Seb. 305
Loitz 394
Loitz, Johann 420
= = Stephan 420
Loof, Henr. 306
Loſtius, Conradus 322
Lubmin 102 Lubuina 394
Lucht, Theodoricus 18
von Lüdersdorf, Bernh. 105
von Ludewig 110
Ludolf, Archidiac. in Tribſees 321
Ludwigsburg 205
Lübecker Heerzüge in Pom̃ern 395
Lüdeke, Chriſt. 237
= = David 237. 240. 243
von Lüſſow, Henning 101. 174
= = = Nicol. 101. 174
= = = Gerlach 174
Luther, D. M. 432. 437
Lütkemann, Joach. 315

M.

Macht, Bernh. 424
Magdeburg 431
Mährmann, Joh. 304
Makerei, Pet. 305
Malchow, Petr. 301. 322
Manderſſen, Dav. 304. 305
- - - Georg 304
von Manteufel, Engelk. 106. 170
March, Caſp. 314 315
Marci, Matth. Leben 89
Mareſchalcus, Nic. Thur. 309. 310
Margaretha, Fürſtin in Rüg. 400
Mariendal 302
Marienfließ, voriger und jetziger Zuſtand dieſes Kloſters 207
Vorſteherinnen und Conventualinnen deſſelben 213 f.
Marienkron, Kloſter 300. f.
Marienrol 303
Marſtaller, Mart. 424
Martenshagen 397
Martinus, Pabſt 258
Maſſenholt 58. 364
Maaſs 428
Maſſe, Joh. 304
Maſſow, Rüdiger 328
Mathias, Abt zu Neuen-Camp 326
Mayer, Andr. 35
Mayer, Joh. Friedr. 275
Mecklenburgiſche Verhandlungen mit Pommern 324
Medow 50
Meineke, Joach. 305
Melanchton, Phil. Nachr. von ſ. Leben und Tode 139. f.
Menius, Friedr. 191
Meſekenhagen 171

Meſtwinus, Herz. in P. 356. 360
Metzkow, Raven 183
Mevius, David 28
Meyer, Theodor 73
Michaelis, Andr. 88
- - - Dan. Leben deſſelben 88
- - - Dan. 89
- - - Henr. 88
- - - Jac. 304
Micrælius, Joh. 321
Mildahn, M. 73
Mildenitz, C. 2
Mitzlar, Joh. 141
= = Joach. 141
Möller, Levin 191. 388
von Mörder, Joh. 4
= = = = Chriſtoph 219
Mollerus, Ant. 73
- - Nicol. 73
- - Laurentius 139
- - Michael 140
- - Johannes 140
Moltken, adel. Geſchlecht 324
Moltke, Conrad 183
Moltzahn, Berend 188
= = = Joachim 328
Morinus, Henr. 315
Morzke, Lorenz 265
Move, Henr. 96
Movius, Caſp. 73
Muckervitz, Bernd 160
= = = Aſmus 329
Müller von der Lühne, Burch. 281
= = = Carl Leonhard 282
= = = Jac. Henrich 282
Münz-Cabinet beym Gymnaſio in Stralſund 78
Münz-Gerechtigkeit Pommerſcher Städte 100. 180
Münz-Vergleich Pom̃. Städte 181
Muſſelius, Jac. 304

N.

Neghendank, Detl. 177
Nettelbladt 112
Neu-Dobbran 316
Neuen-Camp, Aebte des Kloſters 188. 326
Neuenkirchen 323
Neuenkircher Pfarr-Diſtrict auf Rügen 48
Neugard, Grafſchaft 315. 413
Nicolaus, Graf zu Gützkow 96
Niederländer, Verkehr mit Stralſund 395
von Nienkerken, Joh. 18. 183
= = = = Rud. 105
= = = = Reimer 181
= = = = Bruninf 369
Noth-Taufe, ſtreitiger Ausdruck davon in der Pommerſchen Agende 129. f.
Gebräuche bey derſelben in Pommern 371. f.

O.

Ockel-Pfennige 100
Oelrichs, Joh. Carl Conr. 306
von Oereſtädt, Phil. Joach. 281
Oeſeler, Conſtant. 242
Olaus, Biſchof von Roſchild 58
Oldendorpius, Joh. 315
Oldenkerke, Henr. 333
Oliva, Kloſter 360
von Olthof, C. E. 36
Orthus, Zachar. 22
von Oſten, Joh. 4
= = = Henr. 4
= = = Berthold 12
= = = Burchard 99
= = = Wedego 102
= = = Godeke 188. 328
Othmar, Barthol. 306
Otto I. Herz. in Pomm. 7. 17. 101
Otto, Joach. 73

Digitized by Google

Otto, Gotth. Jac. 220
Overkampf, G. W. 35
Owſtin, Hans 327
= = Henrich 188
= = Joachim Rüdiger 283

P.

Pahnken, Polniſch-Pomerſche 92. f.
Palthenius, J. F. 109
Panis 310
Panſin 295
Papenhaghen 62
Patente, Schwediſch-Pommerſche aufs Jahr 1754 29
Patzig (Pyaſteke)
Pfarr- und Gard- Voigtey- Diſtrict 47
Pauli, Elias 241
Peetſchius, Paul. 305
de Penitz, Reinfr. 4. 12
Penkuhn 83
Pennal-Weſen 314
von Perard, J. 113. 192. 268
Perleberg, J. 423
Petersdorf, Anton. 241. f.
Petrus, Biſchof von Cammin 220
Pfälziſche Colonie in Preuſſ. Pommern 83
Philipp I. Herz. in Pom. 44. 119. 328. 330. 423
Philipp II. Herz. in P. 239. 244
Geſchenk an die Akad. Roſt. 314
Philippus Julius, Herz. in Pommern 333
Reiſen deſſelben und zu Leipzig geführtes Rectorat 30. f.
Piperites, Henr. 345
cum Plate, Marquard 4. 12
von Platen, Wilcken 328
von Plöne, J. 179. 188. 326
Plönnies, Theod. 242
Podewils, Adam 429
Polniſche Regiments-Verfaſſ. 92
Pommereſch, Joh. 90
- - - - Jac. 90
Pommereſch, I. B. 73
Pommern
Namen 404. Gränzen 404
Alte Bewohner 81
Landes-Beſchaffenheit 405
Wildbahnen 406
Landes-Producten 407. f.
Gewäſſer und Fiſchereyen 409
Hafen 410
Landes-Verbeſſerung 81. f.
Pommerſches Fürſten-Geſchl. 415
Pommerſche Sprüchwörter 412
Poſeritzer Pfarr- Diſtrict auf Rügen 56
Prädeſtination, irriger Satz davon in der alten Pommerſchen Kirchen-Ordn. 123
Prämonſtratenſer- Klöſter in Pommern 371
Prætorius, Jac. 315
Predigen, Luthers Gedanken davon 261
Preuſchmann, Matth. 305
Pribislaus III. Herz. in Meckl. 310
Pritbur de Vilmenitz 4. 17
Pritter, Schloß 369
Pudgla 369
Aebte des Kloſters 183. 188. 369
Pütenitz 315
von Putbus, Henning 104
= = = George 329
von Putbus, M. U. Graf 34
von Putkammer, A. C. 217
Putzkeller-Secte 205
Pyaſtecke 47
Pyl, Chriſtoph 304
Leben und Schriften 71
- - Theodor 277

Q.

Quade, M. F. 37

Quandt, J. J. 113
Quatz Barthold 108
Querini, A. M. Card. 114. 192

R.

Raceburgenſe Diplomatar. 313
Racow 316
Rambinſcher Pfarr-Diſtrict auf Rügen 57
Ramelow, Joh. 316
von Ramin, J. B. 159
- - - Otto 424
Rango, C. T. 109. 128. 284
- - Martin 340
Rahn, C. T. 427
Rappinſcher Pfarr-Diſtrict auf Rügen 48
Ratibor I. Fürſt in Rügen 401
Ratze, Rügiſcher Fürſt 398
Regamünde, eine untergegangene Stadt 1. f.
Rehfeld, Paul 24
Reichius, Ezech. 280
Reim, Ant. 305
Reimari, Joh. 304
Reimbernerus, B. zu Colberg 338
Reineccius, Henr. 128
Religions-Friedens-Feier 427
Retze, Hennekin. 173
Reuzius, Dav. 266. 267
von Reten, Conr. 105. 326
- - - Henr. 100
Rethre 82
Reiſch, J. P. 113
Rhaw, Barth. 24
- - Joach. 291
a Rhoda, Paul 120. 315
Rhodomannus, Laurent. 26
Ribnitz 309
Kloſter-Chronicon 323
Ringe, alte auf dem Panſinſchen Schloß 295
Riſtner, Gregor. 304
Ritter, Andr. Leben deſſelben 225
Ritter-Orden, deutſcher, deſſelben Beſitze in Pommern und Verhandlungen mit den Pomerſchen Herzogen 353. f.
Rixnerus 313
Robe, Dorf dieſes Namens 2
Röhl, Lamb Henr. 388
Roſenow, Joach. 305
Roſenthal 3 Roſtock 94
Roſtockſcher Akademie Aufenthalt in Greifswald 313
Einkünfte aus Pommern 314
Rotermund, Caſp. 91
- - - Mart. 95. 105
- - - - Bogisl. 314
Rothlöben, Joh. 191
Rothſchildiſchen Biſchofs Einkünfte von der Inſul Rügen 44. f.
Rubenow, Everh. 171
Rubenow, Henr. 286. 423
Rudolph, David 73
Rudolphus, Kayſer 359
Rudolph III. B. in Cammin 322
Rügen 413
Kirchenaltherth. der Inſel 43. f.
Rothſchildſches Recht an derſ. 44
Einkünfte des Rothſchildſchen Biſchofs daraus 45. f.
Pfarren u. Vicarien in Rüg. 60. f.
Succeßions-Streitigkeiten wegen des Fürſtenthums 309. 310
Rügier
Kriege derſelben 309
Rüſenwald, Chriſt. 304
Rungius, Jac. 108. 109. 121. 125. 285. 330
- - Friedr. 109
- - Dan. 337
- - Andr. 342
Rusmeyer, M. C. 275
Ruſt, Joachim 330
Rygegard 60

S.

Digitized by Google

S.

Sademann, Nic. 305
Sadewater, Joach. 304. 305
Sächſiſche Colonie in Pomern 82
Sagardſcher Pfarr-Diſtrict auf Rügen 52
Sagebaum, Juſt. 227. 295
Sagittarius, Gerh. 305
Saliger, Joh. 304
Sambor, Fürſt in Rügen 21
- - - Herz. in Pommern 357
Sambuca, Anton. 114. 192
Samer, Werner 327
Samtenzer Pfarr-Diſtrict auf Rügen 56
Saſtrow, Barthol. 22
Sau-Fang 159
Scala, Ambroſ. 329
Schachtius, Val. 109. 314
- - - Beatus 242
Schadegarde, Stadt 394
Schaproder Gard-Voigtey- und Pfarr-Diſtrict 50
Schedius, Georg. 88
Scheffel, C. S. 34. 114. 225. 284
Schele, Georg. 304. 305
Schellin, Nicol. 105
Scherdin, Ericus 267
Schermerus, Geo. Leben deſſelb. 341
Schick, J. F. 73
Schildknecht, Chriſt. 91
- - - Joh. Reinh. 91
- - - Wendelinus 91
Schinckius, Henr. 345
Schlaggert, Lambert. 323
Schlüſſelburg, Conr. 23. 26
Schlupwachter, Herm. 327
von Schmachtshagen, Henn. 179
Schmalenſee, Barthold 174
Schmechelii, Mart. pro laudatiſſima & florentiſſima Pomerania Oratio 402. f.
Schmid, Nicol. 306
Schmiterlow, Georg 22
Schneller, Joh. 33
Schönejahn, Joach. 219
Schönmann, Dan. 305
Schöttgenius, Chriſt. 341
Scholaſticus bey Dohmen 338
Schröder, Luc. 24
- - Jac. 304
- - - Joach. 305
Schütz, Dan. 304. 305. 306
- - Matth. 304. 305
- - Nicol. 304
- - Ulr. 305
Schultz, Mich. 304
Schulzen-Gerichte 84
Schulweſen in Pommern 19
Schumacher, Joach. 279
- - - Johann 305
Schumann, J. C. 340
Schunk, Joh. Fr. 306
Schurch, Chriſt. 304
Schwante-Wuſterhuſen 6
Schwartz, Albr. 197
- - - Chriſtian 274
Schwartz, Mart. 73
von *Schwarz*, A. G.
Gedächtniß-Rede auf denſ. 195
Sämtl. Schriften deſſelben 205
Geſchichte der P. R. Städte 393
von Schwerin, Gerh. 6. 8. 18
- - - - Oldagus 18
- - - - Werner 95
- - - - Henrich 97. 171
- - - - Henning 102
Schwerinſches Bißthum 323
Jurisdiction in Pommern 399
Schwerinſche Stifts-Güter in Pommern 322
Schwerinſches Kirchen-Gewölbe von Stralſ. Straf-Geldern 322
Seccervitius, Joh. 342
von *Seelen*, Joh. Henr. 191

Segheberg,

Segheberg, Barth. 286
- - - Arn. 315
Seltrecht, Reimar 337. 424
- - - Jacobus 424
Seſtelin 397
Sigismund, Kayſer 416
Simensdorf, Martin 289
Simonius, Joh. 190
Siwordi, Erland. 300
Slaven in Pommern 81
Slekerus, Joh. 314. 315
Slichten, Brucker 102
= = Wedego 102
Slupwachter, Joh. 423
Smith, Joh. 301
Soldecke, M. 108
Sonnen=Kamp, Kloſter 323
v. Spandow, Henrich 102
= = = = Hermann 102
= = = = = Laurent 102
Sparling, Eggert 237. 251
Sparwart, Joh. 305
Spradler, Barach. 67
Sprengel, J. F. 303. 304
Staal, Cornel. 305
Städte, untergegangene in Pommern 1. 71
Erſte Erbauer der Pommerſ. 82
Geſchichte derſelben 393. f.
Stange, Columnus 8
= = Johann 94
Stapenbeck, Arn. 24
Stargacia 310
Starkow, Joh. 183
Statuta Synodica Pomeran. 133
Staudius, Joh. Hieron. 66
- - - Jonas 66
von Staude, Chriſtians Vermächtniſſe in Stralſund 77
Stedinc, Henrich 5. 13. 181
= = Nicol. 326
Stell=Jagd in Pommern 157
Stenwere, Joh. 19
Stephani, Laurent. 90. 315
- - - Joach 90
- - - Joach. jun. 90. 278
- - - Johannes 276
- - - Matthias 276
- - - Petrus 277
Stettinſ. des Pädagogium 423
Stettinſ. Heerzüge auf Uſedom 369
Treue gegen ihre Landes=Herren 416. 417
Stipendien, Stralſundiſche 78
Stiffer, C. F. 427
Stolpe 207
Stralſund 72. 94. 181. 185. 310. 322
Geſchichte der Stadt 393
Schulweſen zu päbſtl. Zeiten 20
Geſchichte des Gymnaſii daſelbſt 19. f. 66. f.
Rectores des Gymnaſ. 24. f. 66. f.
Uebrige Lehrer 73
Einkünfte für dieſelben 73
Catharinen=Kloſter 19. 22
Superintendenten daſelbſt 24
Strand=Recht 7. 323
Strasburg. Gelehrte aus Pom. 189
Streiger Gard= Voigtey= Diſtrict auf Rügen 53
Strela 393. 395
Strokrantz, Joh. 25
- - - Nic. 25
von Stuchowe, Henning 97
Suantopolk, Herz. in P. 353. 357
Suavenius, Barthol. 107. 141
- - - Petrus 149
- - - Johannes 141
Sueno, Biſchof in Norwegen 44
Suenonius, Petr. 301
Sueven 81 *Suevus* 310
Sume, H. 171
Sunnonia 393
Swantower Pfarr= Diſtrict auf Rügen 56

Swickelius,

Swickelius, Henr. 314
Synodi der Pomm. Kirchen 107. f.

T.

Tabbert, Matth. 109
- - Barth. 305
Tapferkeit der Pommern 423
Tauf-Ceremonien in Pommern 371
Teencke, M. H. 229
Tempelherren 295
Tesmar, Paul 237
Teſſenow 321 Tetzlof, C. 293
Thebeſius, G. 113. 154
Theophili, Joach. 219
Thiele, Jac. 107
von Thun, J. F. 34
= = = Johannes 322
Tiede, Joach. 289
Tiede, J. F. 114
Titboldus, Abt zu Belbuck 1
Titius, Henr. Maur. 230
Titius, J. F. 427
Töllner, J. G. 113
Törpen, J. C. 305
Torgiſches Buch 108
Träjård, El. 35. 436
Trampa, Adam 327
Trendlenburg, Caſp. 304
Treptow an der Rega 83
Tribedne 399
Tribſees, Land 400 f. Sächſiſche Verfügungen damit 323. 321 f. Archidiacon. 321. 322. 402 f.
Tribſees, Stadt. 323
Geſchichte derſelben 400
Tributum Cæſaris 310. 400
Troye, Joh. 17 Tullus 310
Tuppius, Laur. Leben deſſelben 189

U.

Uckermann, E. H. 242
Ueberſchwängerung 153
Vehr, Petrus 68.
Ueckermünde 83
Venetes 310 Veneti 310
Venetus, Georg 121
Verchen 207 Ueſedom 370
Vicarien auf der Inſel Rügen 61
Victor, Nic. 304
Vicus Regis 310
Vincentius, Petrus 191. 315.
Vineko, Mich. 19
Vineta 414
Virginius, Andr. 191
Virutium 310
von Vitzgen, Herr 12
= = = Arnold 17
= = = Vico 17
Uckermark, Streit darüber 309
Ulrich, Herz. in Pommern 315
= = Herz. in Mecklenb. 322
Völſchow, Mev. 109
von Voß, Ludow. 177
Voß, Henr. 188. 326
Vulpes, Henr. 6
Vulprecht, Vit. 304
Uznam 370

W.

von Wacholt, Reimar 6. 8. 11
Wachs, I. F. 113. 115
- - de hiſtor. Schol. Colb. 338
Wackenroder, Benjam. 73
Wadſtenenſe Diarium 300
von Waldberg, Henning 224
Waldemar I. Kön. von Dänn. 44
Wallin, Georg 43
Walther, Georg 423
Wandalen 81
Wärd-Kaß, was es ſey 398
Warſin 102
von Wartensleben, H. F. C. Graf 272
Wartislaus III Herz. in P. 207. 396. 398
= = = IV Herz. in P. 18. 69. 97. 99. 100

Wartislaus V H. in P. 101. 104 f.
: : : VI Herz. in P. 169 f.
: : : VIII Herz. in P. 418
: : : XI Herz. in P. 44. 182. 185. 314
: : : X Herz. in P. 189. 325. 326
Waſmund, F. A. 73
Waſmuth, Nic. 304
v. Wedel, Walige 97
: : : Chriſtoph 241. 242
: : : Ewald 241
: : : Wulf 329
: : : Valentin 329
: : : Otto 329
: : : Matthias 423
Weddeſchatt 169
Wegener, Phil. 25
Wendt, Henr. 21
- - - Joach. 305
Werner, Dan. Gottfr. 256
Weſſel, Franz 22
Weſſelius, Laur. 109
von Weſtinbruch, Henr. 13
Weſtphal, Georg Diplomatarium Mcclenburg. 323
Weſtphal, Petrus 274
- - - Philipp 304
- - - Simon 304. 305
- - - Jac. 304
von *Weſtphalen*, E. G. Momument. inedita 309
Wetterbeobachtungen in Greifswald 38. 79. 117. 155. 192
Vergleichung derſ. mit andern 40
Widebeck, I. 34
Wiedeburg, B. C. B. 113
Wiedemann, Laur. 24
Wiek bey Greifsw. 11. 16. 17. 323
Wieko 5. 8
Wienkop, Mich. 305
Wilde, Barthol. 290
Wildfangs-Recht in Pr. Pom. 110
Wilken, Matth. 308
Willin, J. A. 192
von Winterfeld, Adam 6
: : : Frieder. 11
: : : Henning 102
: : : Guſtav, Bar. 283
Winther, Jurga Valent. 424
Wismar 94
Wittenborgh Henr. 369
Wittower Gard-Voigtey-Diſtrict 50 f.
Witzlaf I Fürſt in Rügen 394
Witzlaf III Fürſt in Rügen 3. 11 21. 312. 395. 400. 401
Witzlaf IV Fürſt in Rügen 16. 17 22. 58. 309. 400
Wobezer, Jac. 141
Welling 60
von den Wolde, Jabel 328
: : : Balthaſar 329
Woldemar, König in Dänn. 394
Woldemar, Marg. zu Bran. 364
Wolf, Jac. 22. Leben und Schriften 69 f.
- - - Jac. Gabr. 41
- - - Franc. 314. 315
Wolfgang, Gr. v. Eberſtein 215
Wolgaſt 83. 310
Geſchichte der Stadt 398
Wopgard, Joh. 306
Wulf, Conr. 104
: : : Marqu. 104
Wulf, Auguſt. 305
Wulflam, W. 62
Wyker Pfarr-Diſtr. auf Rügen 50

Z.

von Zagenze, Henrich 96
Zanotti, F. M. 113
Zaſtrow, Hans 242
Zeamannus, Georg 24
Zernebuck 482
Zirckmannus, Laur. 27
Zolewede Matth. 171
Zuderſcher Pfarr-Diſt. auf Rüg. 55

Digitized by Google